UNIVERSITY OF MICHIGAN
HX 4700 0

Zum
Dienstgebrauche
der
I. Münchner Feldjäger-Compagnie
Section

Digitized by Google

Digitized by Google

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken

oder

vollständige alphabetische Beschreibung

aller im

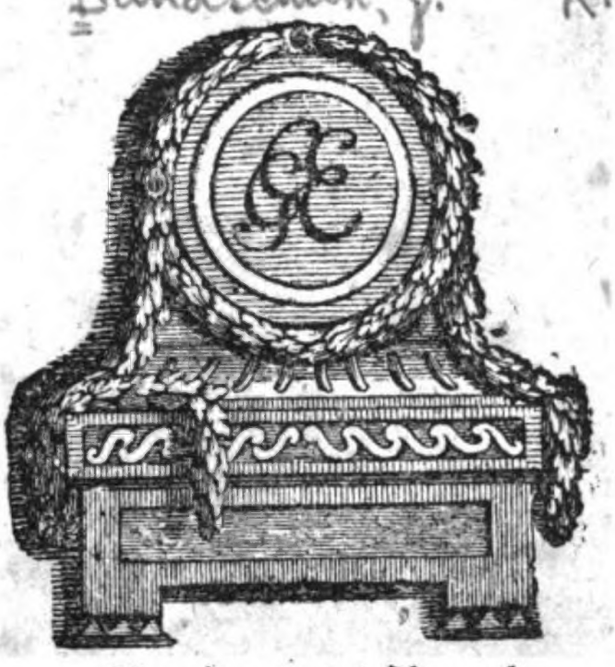
ganzen Fränkischen Kreis

liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehstand, merkwürdigen Gebäuden, neuen Anstalten, vornehmsten Merkwürdigkeiten ꝛc. ꝛc.



Sechster Band.

Ulm, 1804.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Ger 3690.1

Harvard
Von
July 10, 1914

1929

Digitized by Google

Vorrede.

Meinem mir gleich Anfangs entworfenen Plan zufolge sollten am Schluß dieses Werkes noch verschiedene Gegenstände berührt werden, zu deren Ausführung mir es immer an Raum gebrach, weil ich vorerst das ganze Alphabet durchführen sollte und die Zugaben gewöhnlich am Schlusse gegeben werden. Ich rechne vor allen dahin, den Artikel Franken. Ich wollte da reden von

a) Franken, dem Volke,
b) Franken, dem Lande,
c) Franken, dem Herzogthume;

um mehr Zusammenhang in den Artikel: Franken, der Kreis, zu bringen. Ich würde dadurch dem Verlangen des Rezensenten in der allgemeinen Litteraturzeitung entsprochen haben, der bey der Rezension des zweyten Theils meines Wörterbuchs wünscht:

daß ich den Umfang des alten Frankoniens anzugeben, welches im achten Jahrhundert, im Gegensatz des westlichen oder rheinischen Franziens, unter dem Nahmen Ostfranken und Francia nova vorkomme, nicht umgangen haben möchte; daß ich dabey der

Digitized by Google

Gauverfassung erwähnt hätte und der vielen Gaubezirke, in welche die ostfränkische Provinz eingetheilt war und woraus sich nachher der fränkische Staatskörper allmählich zu seiner gegenwärtigen Gestalt bildete.

Ich bin dazu durch längere Vorarbeiten ganz gerichtet gewesen, allein der Abdruck dieser weitläufigen Artikel würde nicht nur die Erscheinung des ganzen Werkes noch mehr verspätet, sondern auch diesem sechsten Theil eine den vorher erschienenen Bänden nicht proportionirte Stärke gegeben haben, was mein Herr Verleger mit mir nicht wünschte.

Die neuen Besitzungen des Herrn Kurerzkanzlers, der Häuser Pfalzbaiern, Leiningen, Wertheim; die nun fast vollendeten Austauschungen zwischen Preußen und Pfalzbaiern; die aufgehobenen Klöster und Stifter; die verstorbenen Reichsstädte und die schwankende Lage der unmittelbaren Reichsfreyen Ritterschaft lassen mit Zuverläßigkeit Veränderungen erwarten, die sich bey den neuen Länderorganisationen fast über zwey Drittel des Fränkischen Kreises erstrecken werden. Ich bin sie den Besitzern dieses Wörterbuchs nachzuliefern schuldig, so bald sie alle öffentlich bekannt gemacht seyn werden. Mit dieser tabellarischen Uebersicht sollen alsdann vorberegte Artikel, die neue Reform mit der vogtländischen Ritterschaft, ein Verzeichniß der gebrauchten Hülfsmittel bey Ausarbeitung des ganzen Werkes und ein kritisches Verzeichniß der Landkarten des fränkischen Kreises nachgeliefert werden. Ein siebenter Band, mäßiger an Bogenzahl als dieser, wird daher, so bald es seyn kann, das ganze Werk beschliessen.

Schweinfurt am 6 Sept. 1803.

Bundschuh.

B. Bach,

Digitized by Google

B.

Bach, s. Fach.

Bachdorf, eines der ältesten Orte in Werragrunde, indem schon 883 Kaiser Carl III dem Bischoff von Würzburg ein Neujahrsgeschenk damit machte, und als nachgehends 1008 Kaiser Heinrich Meiningen, Landsberg, Leutersdorf und Queienfeld dem Bisthume Würzburg gab, so wurde es mit diesem Amte vereiniget, und blieb bis 1542 würzburgisch, da es denn zuerst Hennebergisch und 1583 herzoglich Sächsisch wurde.

Dieses Herzoglich Sachsen-Meiningische Dorf bestehet anjetzo aus 110 Wohnhäusern, in welchen sich 461 Seelen befinden. Sämtliche Einwohner besitzen 37 Huben Ackerland, 114 Acker Wiesen, so der Gemeinde gehören; die der Güterbesitzer sind unbekannt, und 520 Acker Waldungen. Ihr Viehstand ist beträchtlich, und bestehet aus 19 Pferden, 58 Ochsen, 80 Kühen, 75 Stück jungen Rindvieh und 500 Schaafen.

Die meisten Einwohner sind Leineweber, die im Sommer den Ackerbau und im Winter ihr Handwerk treiben. Der meiste Absatz des leinen Tuchs geschiehet nach Schweinfurt, wohin manches Jahr zwey bis drittehalb tausend Weben versendet werden. Das Dorf liegt 1/4 Stunde unterhalb Leutersdorf, wie jenes auf der linken Seite der Werra. Der Werrafluß, welcher im Dorf 3 Mühlen treibet, wird gegen ein geringes Pachtgeld, so weit ihre Flurmarkung gehet, von den Einwohnern befischt. Die Brückenmühl, welche außerhalb des Dorfs lieget, ist Canzleysäßig und giebt nicht mehr als 3 fl. rhein. und 1 Fastnachtshuhn, sie soll ehemals ein Würzburgisches Kornhaus gewesen seyn. Alle Güter sind herzoglichs Lehen, nur 3 Güter müssen anjetzo den Avemannischen Erben 5 fl. jährlich, doch ohne Handlohn, entrichten. Diese Zinnßen waren sonst Bibraisch. Die Gemeinde ist ferner mit einer Schäferey von 400 Stück belehnt. Die Einnahmen des Dorfs sind die Gemeindewaldungen, die Schäferey und das Wirthshaus. Die Dienstbarkeit des Orts bestehet in folgenden:

1) Hat die Herrschaft den Zehnten von 3 Aeckern im Föß-ler.

2) Hat dieselbe den Kleinodzehnt.

3) Müßen sie bey hohen Jagden mit Pferden und der Hand frohnen.

4) Ihr Zinnßgetraide unentgeldlich dahin führen, wohin man will.

5) Zur

5) Zur Burg Meiningen mit Hand und Pferden frohnen.

6) Für das Recht des Windhetzers und Leitehund zahlen sie jährlich 12 fl.

7) Müssen bey dem eigentlich 4maligen Dorfgerichte und der Kirmeß, den Amtmann, Kellner, ihre Diener und 7 — 8 Pferde mit Atzung versehen.

8) Vom Bier und Wein das 10te Maaß entrichten.

9) Zur Vertheidigung 147 Mann stellen, als 1 Feldscheerer, 6 Schlachtschwerdter, 65 Rohre, 1 Knebelspieß, 7 Federspieße, 66 Hellpartirer, 1 Trommelschläger, und mit Leutersdorf und Queienfeld einen Heerwagen stellen.

10) Kirch- Pfarr- und Schulgebäude mit Hülfe des Heiligen im baulichen Stande erhalten.

Am Dorfgraben befinden sich sehr starke Eichen, welche wenigstens 11 — 12 Ellen im Umfang haben. Die Kirche war ein Filial von Leutersdorf, und ist erst von den Fürsten von Henneberg zu einer Pfarrkirche gemacht worden. Im Jahre 1631 wurde die Kirche bis auf den Thurm größtentheils abgebrochen, vergrößert und neu gebaut. Der Gottesacker ist viel zu klein, weswegen die Todten in 11 — 12 Jahren wieder ausgegraben werden müßen. 1574 wurde ein gemeines Hofrecht zum Pfarrhof gemacht, und vor ein paar Jahren ansehnlich ganz neu aufgeführt. Der dasige Pfarrer Sell ist ein großer Freund der vaterländischen Geschichte, und soll manche in dieselbe einschlagende Urkunde besitzen.

Vahlenbrunn, Weiler mit einer Mühle, die Vahlenbrunner Mühle genannt, die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen im Bayreuthischen Amte Dachsbach.

Valetsberg, im Wunsiedler Kreise, die Einwohner pfarren nach Wunsiedel.

Vaspühl, Würzburgisches Dorf im Amte Werneck von 33 Häusern. Der Schullehrer hat 55 fl. Gehalt und 27 Schulkinder.

Die Herren von Steinau, genannt Steinrück, hatten hier ein Gut, das Coburgisches Lehn war.

Vehlberg, nach Andern **Vehlenberg**, Eichstädtischer im Fraischbezirke des ehemaligen Ansbachischen Oberamts Feuchtwang 1 1/2 Stunden westlich von Aurach über Weinberg hinaus am Burkartsberg gelegener Weiler von 18 Unterthanen, wovon 4 Ansbachisch, die übrigen 14 aber Eichstättisch sind, 3 der letztern gehören zum fürstlichen Steueramte des Kollegiatstiftes Herrieden, 11 aber, so wie die Gemeindsherrschaft und der Hirtenstab zum Ober- und Vogtamte Wahrberg-Aurach. Auf dem benachbarten Burkartsberg stund ehedem das zu diesem Weiler gehörige Kirchlein, ist aber ganz ruinirt und eingegangen, dermal gehen die Evangelischen Einwohner von Vehlberg nach Sulz, die Katholischen aber nach Weinberg, wohin sie auch gerichtbar sind, in die Kirche. Wenn der Pfarrer zu Weinberg am Auffahrts Christi Tag um diese Flur reitet, so kömmt er in diesen Weiler, und singt da ein Evangelium ab.

Vehlberg ist zu Dorf und Feld ganz zehntfrey, nur muß die Gemeinde wegen der Hut und den Blumenbesuch auf den Burkartsberg nach ihrem Erbbrief zum Eichstättischen Kastenamte Herrie-

Digitized by Google

Herrieden jährlich 3 fl. ewige Gült geben.

Ein Herr von Vehlberg war im Jahre 1197 bey dem Turnier, den Kaiser Heinrich VI. zu Nürnberg gehalten hat.

Vehlweiden, oder die **Kupelinsmühle**, im Ansbachischen Oberamte Creilsheim.

Veilbronn, Vailbronn, Dorf mit einem Schlosse im Bambergischen Amte Ebermannstadt, 2 Stunden vom Städtchen gleiches Namens, gehörte der ausgestorbenen Familie der Herren von Streitberg. Das alte Schloß ist dermalen zu einem herrschaftlichen Getreidboden umgeschaffen. Das Amt Ebermannstadt übet alle Art von Gerichtsbarkeit dort aus, die Einwohner aber sind der Pfarrey Heiligenstadt angehörig, und ist übrigens Veilbronn ein geringes Dörfchen.

Veilhof, Imhofischer Hof und Garten mit einem Schloß an der Pegnitz, oberhalb der Vorstadt Wöhrd gegen Mögeldorf.

Veilsbrunn, im Bezirke des Würzburgischen Amtes Eltmann sonst Filahonbrunte in pago Badanachgau.

Veit, Bayreuthisches Dorf an der Eger, zwischen Gefreeß und Weissenstadt.

Veita, Bayreuthisches Dorf im Amte Creusen.

Veitlam, Bayreuthisches in das Kreisamt Culmbach gehöriges Dorf, 1 Stunde davon. Die Herren von Künsberg haben auch hier ein Rittergut, und sind von dasiger Kirche Patronen.

Veitsaurach, Eichstättisches Pfarrdorf von 24 Unterthanen im Oberlande zum Pfleg- und Kastenamte Abenberg gehörig, aber noch im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Windsbach 1 1/2 Stunden etwas westnördlich von Abenberg an dem Aurachflusse gelegen, der darinn eine Mühle treibt. Die Pfarre gehört der Kollegiate zu Spalt, sie war einst derselben incorporirt, und vom jüngsten Kanoniker versehen. Dermal ist ein eigner Pfarrer allda, und sind die Weiler Brunn, Leiperslohe, Kettersbach und Lanzendorf, dann die Buckemühle dahin gepfarrt. Ein Unterthan allda ist, so wie die Fraisch, Ansbachisch, alle übrigen Unterthanen, Rechte und Gerechtigkeiten samt der Erbtafern, Schmidstadt, Badstube und dem Hirtenstabe sind Eichstättisch.

Es werden jährlich 2 Märkte allda nebst dem Kirchweihrechte gehalten, einer am Veitstage, der andere am Sonntage nach Michaelis. Im Jahre 1425 hat der Eichstättische Bischoff Johann II. ein Herr von Heideck den damaligen Zehnt, der ein Eichstättisches Lehen war, unter andern auch dem Konrad und Heinrich, Gebrüdern von Lentersheim gegen einige Güter zu Stadel zugeeignet, dermal gehört der dortige kleine Zehnt zur Pfarre, der große aber zu 2/3 der Kollegiate in Spalt, und 1/3 davon dem Spital zu Schwabach.

Veitsbrunn, an der Strasse von Nürnberg nach Frankfurt a. M. war ehemals ein Filial von Herzog-Aurach, ist aber im Jahre 1337 samt Michelbach (s. Michelbach) an den neuen Hospital zum h. Geist in Nürnberg gekommen. Die Kirche liegt auf einem Berge. Im Jahre 1530 wurde hier die Evangelische Lehre eingeführt, und für einen Pfarrer ein Haus aufgebaut. Ein-

gepfarrt sind: 1) Veitsbrunn, 2) Tuchenbach, 3) Unter- oder Räzels-Hembach, 4) Kreppendorf, 5) Veitsmühl, 6) Bachmühl.

In der Kirche daselbst befindet sich ein kleines hölzernes, mit einem Hemdchen angethanes Männchen, der heilige Veit genannt. Er ist der Vieharzt aller Einwohner der Gegend, — und diese sind, zur Schande sey es gesagt, — der protestantischen Kirche zugethan.

Veits Capell, anderthalb Stunden von dem Bambergischen Städtchen Staffelstein.

Veitsrlbach, ein im Fraischbezirke des ehemalig Ansbachischen Oberamts Gunzenhausen gelegener Teutschherrischer Weiler von 14 Unterthanen, wovon 2 Eichstättisch, und zwar zum fürstlichen Steueramte des Kollegiatstiftes in Spalt gehörig sind. Es liegt dieser Weiler eine Stunde westlich von Pleinfeld über St. Veit hinaus an dem Bache, der vom Langla herkömmt, mehrere Weiher bildet, auch einige Mühlen treibt, und zwischen Pleinfeld dann Ellingen in die Schwäbische Retzat fällt.

Veitsheim, Weiler von 18 Wohnungen in dem Gerichte Altenschlirf, den Freyherren von Riedesel gehörig. Die Einwohner steuern zum Kanton Rhön und Werra.

Veitshöchheim, das Würzburgische Amt. Es gehören zu demselbigen die Dörfer Erlabrunn, Gundersleben, Margetshöchheim, Oberleinach, Thüngersheim, Veitshöchheim, Unterleinach, Zell, Zellingen. Das Amt hat mit Karlstadt einen Oberamtmann und Centgrafen gemeinschaftlich. Der Amtskeller und Amtsgegenschreiber wohnen zu Veitshöchheim.

Veitshöchheim, Hochhemium St. Viti, Würzburgisches katholisches Pfarrdorf von 268 Häusern, mit einem prächtigen Sommerschlosse des Fürstbischoffs, eine Stunde unter Würzburg am rechten Ufer des Mayns.

1290 wurde eine besondere Kirchen-Wallfarth dahin angestellt, woher es den Namen hat.

1246 war hier Landgraf Heinrich in Thüringen zum Römischen König erwählt worden.

Der Schule steht ein Rector mit 181 fl. Gehalt vor; der Cantor hat 37 fl. Gehalt und 160 Kinder.

Veitshof, Veitenhof, (der) im Buchischen Quartier unweit Gersfeld, wohin auch die Einwohner pfarren.

Veitsschwend, Weiler von 4 Haushaltungen, wovon 3 zur Commende Dinkelsbühl und einer dieser Reichsstadt gehört.

Veitsweiler, Würtembergisch-waiblingisches Pfarrdorf mit 20 Unterthanen im Bezirke des Ansbachischen Oberamts Wassertrüdingen.

Veitswind, vermischter Weiler im Ansbachischen Oberamte Creilsheim.

Veldbuch, Bayreuthisches Dorf des ehemaligen Vogteyamts Seibelsdorf. Die Einwohner pfarren nach Ruggendorf.

Velden, kleines Nürnbergisches Städtchen an den Gränzen der Oberpfalz, an der Pegnitz, welches ein Schloß und 68 Feuerstellen hat. Kaiser Karl IV. hat diesem Ort, der vorher ein Markt gewesen, 1376 Stadtrechte gegeben, 1504 hat es Nürnberg im Bayerischen Krieg eingenommen.

Dieses

Dieses Städtchen Velden liegt, von Nürnberg aus, gegen Mitternacht, in einer rauhen, bergigen Gegend. Das Haus, worinn das Pflegamt ist, wurde im Jahr 1481 erbauet und 1541 erweitert.

Bey Velden ist eine Höle, das Geisloch genannt, wo Terra sigillata, Tropfstein und andere für Naturforscher wichtige Sachen gefunden werden.

Velden gehörte vor langer Zeit zur Reichsveste Nürnberg. Den Veldner Forst verkaufte Kaiser Karl IV. an den Bischoff zu Bamberg im J. 1360. Doch genießen die Einwohner von Velden und Pezenstein seit dem im J. 1562 errichteten Vertrag die Gerechtigkeit, in demselben sich zu beholzen.

In der Kirche befand sich ein Marienbild, zu welchem große Wallfahrten geschahen. Die renovirte Kirche wurde im Jahre 1730 am Tage Peters und Pauls geweiht. Eingepfarrt sind: 1) Velden, 2) Aichenstrut, 3) Engethal, 4) Gerhelm, 5) Grünreuth, 6) Günthersthal, 7) Henneberg, 8) Höfles, 9) Immendorf, 10) Kleinmeinfeld, 11) Lungsdorf, 12) Münzinghof, 13) Neusorg, 14) Oberachtel, 15) Pfaffenhofen, 16) Reitenberg, 17) Ruprechtstegen, und 18) Viehhofen.

Velden auch **Welden** genannt, Eichstättischer Weiler im Oberlande zum Ober- und Kastenamte Wahrberg Herrieden gehörig, zählt 10 Unterthanen, wovon 4 Eichstättische, und zum bemeldeten Kastenamte mit der Gemeindsherrschaft, dem Hirtenstabe und Frevel, 6 aber dem Herrn von Creilsheim zu Sommersdorf gehören. Das Oberamt Ansbach hat die Fraisch- das Eichstättische Stadtvogteyamt Herrieden hingegen die Stationsherrschaft allda.

Es liegt dieser Weiler eine Stunde südöstlich von Herrieden im Altmühlgrunde, unweit dieses Flusses bey Rauenzell zwischen Leitenbuch und Winkel in der Nähe des herrschaftlichen Waldes Steinbach genannt.

Velden gehörte zu jenem Gute in Snalefeld, welches der Erzdiakon und Probst Heysso zu Herrieden geerbt, und im Jahre 1058 dem dortigen Kollegiatstifte geschenkt hat.

Veldenstein altes zerfallenes Bergschloß im Bambergischen Amte Neuhaus, nach dem sonst der Oberamtmann oder Pfleger, so wie das ganze Amt seinen Namen führte.

Verrenberg, in Urkunden **Verherberg**, von 9 Hohenlohe-Pfedelbachischen Haushaltungen (die übrigen sind Wirtembergisch) pfarrt in die Wirtembergische Pfarrey Schwabach, hat vorzüglich guten Getreid- und Weinbau.

Versbach, ein dem Stifte Haug zu Würzburg zustehendes Pfarrdorf unweit der Residenz.

Vesser, (die) Bach, der seine Quellen auf dem großen Eisenberge im Schmiedefelder Forst hat. Er ziehet nach Vesser und Breitenbach, nimmt dort den Bach gleiches Namens auf, fällt endlich in die Erla, die bey der Stadt Schleusingen in die Nahe fällt.

Vesser, kleines churſächsisches Dorf im Antheil Henneberg auf dem Thüringer Wald, welches mit dem Kloster Veßra an der Werra, unweit Themar, nicht zu verwechseln ist. Es bestehet aus

19 Feuerstellen, 1 Mahl- und Schneidemühle und 1 Gemeindehause, worinnen der Schulmeister wohnet. Durch den Ort fliesset ein Bach, die Wesser genannt, welcher auf dem grossen Eisenberg im Schmiedefelder Forst seinen Ursprung hat, und unterhalb Schleusingen sich mit dem Schleußfluß vereiniget. Man zählt hier 94 Einwohner, die, so wie in den übrigen Walddörfern, meistens Köhler und Holzhauer sind. Die hiesige Kirche ist im Jahre 1712 erbauet worden, und gehört, als ein Filial, der Parochie Schmiedefeld. Der dasige Pfarrer ist daher verbunden, dreymal des Jahrs zu Wesser Kommunion, und auf dem dritten Pfingstfeyertage die Kirchweihpredigt zu halten, auch alle Parochialhandlungen daselbst zu verrichten. Die übrigen Sonn- und Festtage besuchen die Einwohner den Gottesdienst in Schmiedefeld.

Unweit diesem Ort lieget ein Eisenhammer, ingleichem die zum Kammergut zu Kloster Weßra gehörigen Hengst- und Stutenhäuser, wo die herrschaftlichen Zuchtpferde im Sommer auf die Weide gehen.

Das Alterthum dieses Dorfs erhellet aus einer Urkunde vom Jahre 900, worinnen ein Gaugraf des Grabfeldes, Namens Adelbrath, dem Stifte Fulda sein Eigenthum in Wesser (in Vezzerum, ubi ferrum conflatur) zueignet. Die Hennebergischen Geschichtschreiber deuten zwar diesen Ort auf das Kloster Weßra, allein der Zusatz: daß allda Eisenbergwerke vorhanden gewesen, macht es um so wahrscheinlicher, daß darunter das Dorf Wesser auf dem Thüringer Wald zu verstehen sey, weil jene Gegend an dergleichen Erz sehr reichhaltig ist. Dahingegen findet man keine sichere Nachricht, daß bey dem auf dem flachen Land gelegenen Kloster Weßra auf Eisenstein gebauet worden.

Weßra, (Kloster) Wezzerum, Vezzerum, auch Wessera, gehört Churſachsen im Antheil Henneberg. Dieses vormals berühmte prämonstratenser Mönchskloster lieget in einem angenehmen Wiesengrunde an dem Ufer des Schleußflusses, und umfasset einen großen Bezirk von Feldern und Wiesen, mit welchen es gegen Süden an das fürstliche Amt Themar stosset. Die alten Klostergebäude sind ringsumher mit Mauern umgeben, und obgleich erstere fast durchgehends in Verfall gerathen sind, so kann man doch aus den noch jezt vorhandenen Ruinen, und besonders aus den Ueberbleibseln der großen St. Johanniskirche auf die vormalige Solidität und Schönheit dieses Klosters schliessen. Im Mittelalter war dasselbe unstreitig eines der reichsten und ansehnlichsten Klöster in der Grafschaft Henneberg, dessen Schicksale und Urkunden in die vaterländische Geschichte einen großen Einfluß haben. An dem Orte, wo es angebaut wurde, stand ein Dorf, welches den Namen Vescera führte, und wegen seiner angenehmen und fruchtbaren Lage von Graf Gottwald I. (III.) von Henneberg und dessen Gemahlinn Luitgard, zur Stiftung eines Klosters ausersehen wurde. Die Erbauung desselben nahm im Jahre 1130 ihren Anfang und war 1135 ganz vollendet; wenigstens bezeuget eine Urkunde von diesem

Jahr

Jahre, daß Bischoff Otto zu Bamberg dem neuen Kloster einen förmlichen Schutzbrief ertheilt habe.

Der Graf besetzte dasselbe, nach der Regel des vom h. Norbert erfundenen Prämonstratenserordens, mit Mönchen und Nonnen, und begabte es mit beträchtlichen Gütern und Einkünften, deren Besitz vom Papst Innocenz dem Kloster durch eine besondere Bulle vom Jahre 1141 bevestiget, auch der von der neuen Klosterversammlung erwählte Propst confirmirt wurde. In Ansehung der Ordenspersonen beyderley Geschlechts ereignete sich 1175 in so fern eine Veränderung, daß man bey Gelegenheit einer zu Veßra entstandenen Feuersbrunst für räthlich fand, die Nonnen von den Mönchen zu trennen, und ihnen das damalen gestiftete Nonnenkloster zu Trostadt zu ihrem alleinigen Aufenthalt anzuweisen. Von der Zeit an wurde Veßra ein Prämonstratenser Mönchskloster, und stand anfänglich unter der Aufsicht eines Probstes, der aber im vierzehnten Jahrhundert den Titel eines Abts annahm, und mit der Zeit ein so großes Ansehen erlangte, daß ihm sogar von Kaiser Signund der Titel eines ehrwürdigen Fürsten gegeben wurde.

Die fromme Denkungsart jener Zeiten, wo Grafen und Herren über die Bereicherung der geistlichen Stiftungen gleichsam wetteiferten, war dem Aufkommen des Klosters Veßra ungemein günstig, und es sind noch eine Menge Urkunden vorhanden, aus welchen erhellet, daß die Grafen von Henneberg sowohl als ihre Vasallen unabläßig bemüht waren, durch Schenkungen und Veräusserung beträchtlicher Güter und Einkünfte, die Besitzungen der dortigen Mönche zu vermehren. Eine umständliche Anführung derselben entspricht der gegenwärtigen Absicht dieser topographischen Beschreibung nicht. Man sehe den erſten Theil der diplomatiſchen Beyträge zur Fränkiſchen und Sächſiſchen Geſchichte, wo S. 200 u. f. w. eine ausführlichere Nachricht von dem Kloster Veßra anzutreffen ist.

Zur Zeit der Reformation wurden die Güter und Gefälle dieses Klosters theils zu den Landschulkasten zu Schleusingen, theils zur herrschaftlichen Kammer geschlagen, und einem besondern Verwalter zur Besorgung übergeben. In der Folge aber fand man für zweckmäßiger, die in verschiedenen Aemtern zerstreuten Lehnschaften, Zehnten, Fruchtzinsen u. dgl. mit den übrigen Einkünften der Aemter, worinnen sie gelegen waren, zu vereinigen, und auf diese Art blieben nur blos die Ländereyen und Wiesen übrig, welche, als Zubehör des Klosters, einen ansehnlichen Flurbezirk ausmachen und mit Innbegriff der ehemaligen Klostergebäude, in ein herrschaftlich Kammergut verwandelt wurden. Bey der Hennebergischen Landestheilung vom Jahre 1660 kam selbiges mit einem jährlichen Ertrag von 482 fl. 13 gl. 9 13/16 pf. in Anschlag, und wurde dem Herzog Moritz zu S. Naumburg zugetheilet. Damalen gehörten zu demselben 843 Acker Feld, 441 Acker Wiesen, 13

Acker Hopfenland, 12 Acker Gärten, eine Schäferey von 700 Stück, das Fischwasser in der Werra von der sogenannten Veßraerbrücke bis an die Trostädter Furth, die Fischerey in dem Schleußfluß bis an die Zollbrücke und 3 Teiche, von welchen aber jetzo der sogenannte Peterssee ausgetrocknet und in eine Wiese verwandelt ist. Indessen hat man, durch den Anbau vieler wüsten Felder, dieses Kammergut ungemein verbessert und erweitert, so daß es dermalen bey 1200 Acker Artland enthält und jährlich 2500 Thlr. rentiret. Ausserdem gehöret zu demselben noch eine, im Bezirke des Amtes Themar, unweit Veßra gelegene Wüstung, das Dörfles genannt, welche 280 Acker Feld und Wiesen in sich fasset, und der Gerichtsbarkeit des gedachten Amtes, vermöge eines Recesses von 1681 unterworfen ist.

Herzog Moritz Wilhelm zu Sachsen-Naumburg legte zu Anfang dieses Jahrhunderts zu Veßra eine Stuterey an, welche aber im Jahre 1788 mit den Merseburger- und Wendelsteiner Stutereyen dergestalt vereiniget wurde, daß die allda gezogenen Hengstfüllen nach Veßra geliefert und daselbst bis ins fünfte Jahr ausgefüttert werden. Die Aufsicht darüber führet ein kurfürstlicher Stutereyverwalter, dem noch 8 Stallbediente untergeben sind. Nach dieser Verfassung sind also die ehemaligen Klostergebäude der Oekonomie gewidmet, und werden theils von den Stutereyofficianten, theils von dem Pachter und seinem Gesinde und einigen Taglöhnern bewohnet. Es befinden sich auch daselbst noch einige Privatgebäude, ingleichem eine Mahlmühle und ein Wirthshaus. Die Zahl der Einwohner beläuft sich im Ganzen auf 176 Personen.

Die dasige Kirche ist noch ein Ueberbleibsel des Klosters und bestehet in einer kleinen Kapelle, welche vormals den Begräbnißort der Grafen von Henneberg ausmachte. Graf Georg Ernst ließ aber im Jahre 1566 die Gebeine seiner Vorfahren nach Schleusingen bringen, allwo er eine eigne Gruft angelegt hatte. Nach der Zeit wurde jene Kapelle in eine Kirche verwandelt, in welcher der jedesmalige Pfarrer zu Lengfeld, einen Sonntag um den andern eine Predigt halten muß; die übrigen Sonntage aber hat der Präceptor zu Rappelsdorf den Gottesdienst zu besorgen. Die Kinder gehen nach Ehrenberg, im Amte Themar, in die Schule.

Vestenberg, Pfarrdorf mit 29 in das Oberamt Ansbach gehörigen Unterthanen. Die Herren von Eyb haben hier einen Rittersitz. Es soll das Stammhaus der ausgestorbenen adelichen Familie von Vestenberg seyn.

Vestenbergsgreuth, ein dem fränkischen Ritterkanton am Steigerwald einverleibtes Reichsunmittelbares frey eigenes Rittergut, 2 Stunden von Neustadt an der Aisch, seitwärts gegen den Steigerwald gelegen. Die in Nürnberg sich aufhaltende Reichsadeliche immediate Familie der Herren von Holzschuher ist seit 1756 in dem Besitz dieses Ritterguts, in dessen nicht unbeträchtlichen Bezirk sich kein einziger auswärtiger Unterthan befindet.

Die dasige Rittergutsherrschaft übt die Landeshoheit und alle Jurisdictionsbefugnisse aus, und der mit der Grafschaft Castell im Jahre 1770 errichtete Vergleich bestimmt die Gränzen der dieser Grafschaft ad modum servitutis in alieno zukommenden Criminal-Jurisdiction. Durch die Acquisition derer von Holzschuher erweiterte sich dieser Ort durch Anbau neuer Häuser und durch Herbeyziehung und Ansitzung mehrerer Handwerker und Professionisten, und die Peter August Kunzmännische Fabrik, so im Ausland mehr als im Innland mit Ruhm bekannt ist, giebt den dasigen Einwohnern, wegen des allda verfertigt werdenden sogenannten Berlinerblau, Salmiak dann mehrfältigen officinellen Fabricaten, vielfachen Erwerbzweig, woran sowohl Christen als dasig wohnende Juden, ihren Unterhalt finden, den der übrige Theil der Einwohner sich durch den sehr ergiebigen Feldbau verschaffet.

Unter den gemeinnützlichen Einrichtungen der Rittergutsherrschaft zeichnet sich die dasige Schulanstalt zum Unterricht der Jugend aus, welche im Lesen, Schreiben, Christenthum und andern dem gemeinen Mann nöthigen Kenntnisse Anweisung erlangt.

Ein im J. 1784 ganz massiv von Steinen gebautes herrschaftliches Schloß, in dessen Nähe das Schul- Wirths- Bräu- und Amthaus stehen, giebt dem Ort eine schöne Zierde, und die drey in jedem Jahre abgehalten werdenden Märkte sind des Verschlusses wegen von merklicher Bedeutung.

Die Evangelischen Einwohner des Orts holen die Sacra in dem nur 1/4 Stunde davon entfernten Königl. Preußisch-Brandenburgischen Pfarrdorf Schornweisach, und die daselbst domicilirenden Catholiken besuchen die nah gelegene Capelle zu Breitenlohe, einem gräflich Castellischen Rittergute.

Die da wohnenden Juden haben zwar ihre eigene Synagoge im Ort, die Begräbnißstätte von ihnen aber ist in Burghaßlach.

Vestung (alte), s. Thl. I. S. 64.

Vicarieleite, Vickarieleite, s. Affenthal.

Vichtag, Bayreuthischer Weiler im ehemaligen Voigtamte Seubelsdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

Viehberg Vorders und Hinters zwey Weiler, ein wenig rechter Hand unterhalb Herspruck, im Bezirke dieses Nürnbergischen Amtes. S. Hohenstadt.

Viehhausen, Eichstättisches Dorf von 7 Unterthanen 3/4 Stunden von Jettenhofen gegen Norden entfernt, worinn das Eichstättische Kloster St. Walburg nebst der Gemeindsherrlichkeit und dem Hirtenstabe 6, das Kastenamt Jettenhofen aber 1 Unterthan, das Ober- und Richteramt Hirschberg-Greding die Fraisch- und das Kastenamt Obermässing die Stationsherrlichkeit hat.

Viehhof (der), eine Försterwohnung im Walde unweit dem Würzburgischen Dorfe Heufurt im Oberamte Fladungen. Der Wald, über welchen der Förster die Aufsicht hat, gehört nach Mellrichstadt.

Viehhofen, Viehofen, Weiler im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Velden gegen Pezenstein gelegen, 1 Stunde von Velden.

Vielbrunn, oder **Villbronn,**

Wertheimisches Pfarrdorf in der Herrschaft Breuberg.

Vielitz, Bayreuthisches Dorf im Amte Selb.

Viereth, Viretum, Kirchdorf am linken Ufer des Mayns im Amte Zeil. Einige Unterthanen sind gräflich Voit von Rieneckische Lehenvogteyleute, die mehrsten hingegen der Abtey Michelsberg ob Bamberg zugethan. Letztere besitzt die Dorfs- Flur- und Gemeindeherrschaft. In Landespolizeysachen stehen die Abtey Michelsbergische Lehenvogteyleute als mittelbare Bambergische Landesunterthanen unter dem fürstl. Vogtey- und in Steuer- und übrigen Militärsachen unter dem Steueramte zu Zeil. Die Zent gehört zu der sogenannten Hoheneicher Zent. Die besondern Gebräuche bey der Kirchweihe S. fr. Merk. v. J. 1799.

Vierschau, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Hof, liegt 1 1/2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Das Kastenamt hat 16 Häuser, 86 Einwohner, die Herren von Kotzau haben hier 2 Häuser und 11 Einwohner; die Herren von Feilitsch 7 Häuser und 46 Einwohner.

Vierzehnheiligen s. Frankenthal. Dabey ist die Ursach der Gründung der berühmten Wallfarth zu den Vierzehnheiligen nachzutragen, wie sie der damalige Prior zu Langheim, P. Antonius Horiz, im Jahre 1519 in Nürnberg bey Joseph Guttknecht zum erstenmale drucken ließe. Im Jahre 1596 wurde diese Erzählung auf Verordnung des Kloster Langheimischen Abts Johann zu Bamberg begleitet von einer lateinischen Uebersetzung nachgedruckt. Die Erzählung lautet wörtlich also:

Anno Domini 1445. am Freytag in der Goltfasten nach dem heiligen Creutztag, in dem Herbst begab es sich also:

„Hermann, des Schäffers Son „zu Frankenthall, wollt des Clo„sters Schaff, der er hüttet, zu „nacht heimtreiben, da er nun „nahend zu dem Hoff kam, höret „er eines Kindleins Stimm schrey„en, vnnd sehnlich weinen, also „schawet sich der vorgenanndt „Schäffer umb, do sahe er ein „Kindlein hinder im sitzen, auff „einem Acker, gieng er zu im, „da lachet es in an, er wollt „das Kindlein auffheben, da ver„schwandt es, gieng er hindan, „wollt heimtreiben, vnd sahe sich „wieder vmb, da sahe er das „Kindlein wieder sitzen an der „vorigen statt vnd zwo brinnen„de Kerzen bey ime, da rufft „er seinem Hundt von Forcht „wegen vnnd segend sich, gieng „wieder zu dem gemeldten Kindt„lein, da lachet es in wieder „an vnd in bedaucht, es wer „alß liecht vnd klar alß ein Cry„stall, da er nun gar nahendt „zu ihm kam, verschwandt es „wieder; er gieng heim vnd sagt „das Vatter vnd Mutter, die „heissen in stillschweigen, es wer „ein betriegniß, vber ein Tag „sagt er das einem Priester, „der riet ihm, wer es säh, das „es im mehr erschien: so solt er „das beschweren bey dem Vater „vnd dem Son vnd dem heili„gen Geist. Also erschien im „das nit mehr, biß auf St. „Petri und Pauls abendt, in „dem sechs und vierzigsten Jahr „da hütt er aber auf demselbi„gen Acker vmb Vesperzeit, da „sahe er das Kindtlein aber na„ckent an der ersten statt sitzen „vnd es war alß klar, als die „Sonn

„Sonn vnnd er sahe umb eß „stehen vierzehn Kindlein, die „hatten an halb rot und halb „weiß vnd das ein Kindt„lein ein rot Creütz an seinem „Herzen, dasselbig war etwas „lenger dan der andern eins, „da beschwur er das, alß vor„geschriebeu steht, wie in der „Priester verweist hat, das es „im sagen sollt, was es wer, „oder was es wölt, da antwort„tet das Kindtlein, das so na„ckendt war vnd sprach, wir „seyn die viertzehn nothhelffer „vnnd wölln ein Cappeln haben „auch guediglich hie rasten vnnd „biß vnser diener, so wölln wir „dein diener wieder seyn. Da „das Kindtlein solche red gethan, „furen die Kindtlein alle vber „sich vnd verschwunden. Dar„nach an dem nächsten Sambstag, „sahe er zwo Kerzen an die stat „schiessen, da das Kindtlein ge„sessen war vnd braunten ein „weill, da sahe er ein Frawen „für gehen, der rüffet er, sie „solt das auch sehen, alßbald „fuhren die kerzen dahin, da sie „herkummen waren. Als nun „der Schefferknecht solches Ge„sicht zu Lanckheim fürbracht, „wolt man im das nit glauben „vnd meinten, es wer ein Be„trügniß liessen das in einem „schlechten Sinn bleiben vnd „meinten es solt baß ankommen. „Darnach an dem achtzehnten „tag nach dem lezten Gesicht „war ein magd auff unserm Hoff „vor dem Closter, die fiele vn„versehen nieder, lag wohl auf „ein stundt oder mehr, reget sich „nit, man brach ihr den Mundt „auff vnd gelobt sie zu man„cherley Heiligen, halff alles nit „zu dem lezten gelobt man sie „gehe Frankenthall zu den hey„ligen vierzehn Nothhelffern, an „die statt, da die Zeichen ge„schehen waren, von dem Schef„fer angezeigt, do wardt sie von „stundt an gesundt, nach solcher „Geschicht liessen wir ein Cru„cifix an die stat setzen, do das „Kindtlein gesessen war vnnd „itzvndt dahin gebawet den ho„hen Altar."

Diese Wallfarth ist vom Pabst Nicolaus V. mit vielem Ablaß versehen worden. Jährlich wird aus dem Bambergischen und Würzburgischen noch stark dahin gewallfahrtet. Im Jahre 1485 ist Kaiser Friedrich von Nürnberg aus zu diesen 14 Nothhelfern gewallfahrtet. Sie heissen: St. Georgius, Blasius, Erasmus, Pantaleon, Vitus oder Victor, Christophorus, Dionysius, Cyriacus, Achatius, Eustachius, Aegidius, Margaretha, Catharina, Barbara.

Vierzehn Morgen bey Emskirchen, wohin auch die Einwohner pfarren.

Vilchband, Vilgband, Würzburgisches Pfarrdorf im Amte Grünsfeld, von beyläufig 40 Nachbarn, 2 Stunden von Grünsfeld und 1 Stunde von Bütthard. Die Abtey zu St. Stephan in Würzburg setzt den Pfarrer aus ihrem Mittel.

Vils (die), **Vilz,** ein kleiner Fluß im Bambergischen Amte Vilseck. Er entspringt daselbst und fließt gegen Amberg in der obern Pfalz.

Vilseck, ein zum Hochstift Bamberg gehöriges Amt, liegt in der Oberpfalz. Am Ecke der Stadt Vilseck entspringt die Vils, die nach Amberg zufließt. Seine Producte sind Waitzen, Korn, Gerste, Hafer, Hopfen, Kartoffel, Haidel, Flachs. Beträchtlich

sind

sind die Waldungen. Die Holzarten sind Eichen, Buchen, Tannen, Fichten und Kiefern. Beyde letztere sind die häufigsten. Der herrschaftliche Forst warf 1789 4403 fl. 23 3/4 kr. reine Einkünfte ab. Aber auch drückend liegt auf ihm die Last der Gerechtigkeitshölzer. In eben dem genannten Jahre mußte er 224 Stämme Bauholz zu Gerechtigkeit, und an sogenannte Gerechtigkeitsbüttner 500 Stämme Nutzholz abreichen. Der Ersatz für erstere war 189 fl. 24 kr. für letztere 300 fl. Wie wenig dieß aber der wahre Werth sey, kann man daraus berechnen, daß noch nicht gar lange der Preis des Klafters Gerechtigkeitsholzes 36 kr. war, und daß Schwierigkeiten besiegt werden mußten, als man ihn auf 45 kr. erhöhte.

Das Amt Vilseck zieht aus seinen vielen Teichen eine Menge schmackhafter Fische und Krebse. Es erlößt daraus von Bayreuth, Amberg, Nürnberg, Regensburg, Würzburg große Summen, und schickt seine gesalzenen Hechte nach Regensburg und Wien. Einer der vorzüglichsten Teiche ist der 1100 Morgen große Rötelweiher. Blühend ist der Bergbau. Vilseck hat Eisenerze und Serpentinsteine. Auch bricht da im Flötzgebürge weisses in Granit eingesprengtes Bleyerz, welches oft ganz derb mit etwas silberhaltigen Schwärze, auch crystallisirt ist. Gegen Mitternacht der Vilsecker Bergreviere schneidet das Granitgebürge ein Kalksteinlager ab, welches ein ganzes Stockwerk ausmacht. Noch 2 Gruben finden sich in der Waldung, aus welchen gelbe Kreide, und ein brauner und gelber Eisenogger gefördert wird, der, wenn er zuvor gewaschen wird, eine schöne braunlicht rothe Farbe durch das Brennen erhält. Diese Erdarten liegen in Schichten übereinander mit abwechselnden blaßgelben Letten, der 7 bis 8 Schuhe mächtig ist. Die Gestellsteine gehen nach Böhmen. Die schönen Farberden, die in weißer Anstricherde, Lichtgelb und Umbraun bestehen, und aus welcher letztern Art Lichtumbraun, Licht- und dunkler Satmober, dann Englischroth fabricirt wird, gehen zum Gebrauche der Mahler, Tüncher und Tischler nach Prag, Wien, Nürnberg, Ulm, und in friedlichen Zeiten nach Frankreich. Das Englischroth wird besonders in Porcellanfabriquen gebraucht, und dessen bedient sich die Porcellanfabrique in dem Amtsdorfe Haag. Im Amte sind 5 Eisenhämmer im Gange. Sie bestehen aus einem Zerenn- und Wollfeuer, Zain- und Stabhammer, Aufwurfe und Bucher. Das Eisen geht nach Böhmen, die Oberpfalz und das Bayreuthische, und der Werth der jährlichen Exportation ist 35,000 fl.

Die Hornviehzucht könnte ansehnlicher seyn, wenn die vielen Sümpfe und Teiche den Futterbau nicht hinderten; vorzüglicher ist die Schweinszucht, und dadurch bleiben viele tausende im Amte, die sonst nach Böhmen und Bayern wanderten. Auch fängt man seit einiger Zeit an, sich mit besonderm Eifer auf das Wollespinnen und Weben zu verlegen. Unter dem gewöhnlichen Einflusse des Oberamtmannes, der auch Hauptpfleger heißt, versieht der aufgestellte fürstliche Richter alle Jurisdictionalien und Finanzgeschäfte. Ein beson-

derer

derer Forstmeister hat die Aufsicht über den aus 4 Revieren: Oberwald, Lohe, Schindellohe, und Hinterwald bestehenden Forst. Die Revier Lohe enthält 15073/4 Acker (150 Ruthen auf einen Acker) 17 1/4 Ruthen. Hievon kommen auf die Holzwege 21 1/2 Acker, somit auf dem bewachsenen Holzboden 1486 Acker 17 1/4 Ruthen im Quadrate. Der Acker vom stärkesten 46, 50 bis 60jährigen Stangenholze giebt 48, der vom geringen 36, 40, bis 45jährigen 36 Klafter Scheitholz.

Das Amt begreift in sich 1 Stadt, 20 Dörfer, wovon 16 purificirt, 4 mit Oberpfälzischen Unterthanen vermischt sind, 20 Weiler, worunter 5 Eisenhämmer sind.

Vilseck, eine Stadt des Bambergischen Amtes Vilseck, an der Vils, 18 Stunden von Bamberg, 11 von Bayreuth, 4 von Amberg, 3 von Sulzbach, Sitz eines Ober- vereinigten Richter- Kasten- und Steuer- dann eines Forst- und Bergamtes, mit einem Bürgerrathe und Hospitale. Die Pfarrey, bey welcher ein Hospitium der Kapuziner ist, gehört unter die Regensburger Diöcese, aber das Präsentationsrecht steht dem Fürstbischoffe zu Bamberg zu.

Vincenzenbronn, Filialkirchdorf an dem Flüßchen Vibert zwischen Cadolzburg und Schwabach, zwey Stunden von dem erstern, zu dessen Oberamte es mit 16 Unterthanen gehört, 5 sind fremdherrisch.

Virnau ansehnliches kursächsisches Dorf im Antheil Henneberg, lieget oberhalb dem Flecken Schwarza an der Grenze des Amts Schmalkalden, und begreifet 124 Bauernhäuser, ingleichem ein herrschaftliches Forsthaus, einige zum dortigen kurfürstlichen Kammergut gehörigen Oekonomiegebäude, 1 Pfarr- und Schulwohnung und 1 Gemeindewirthshaus, welches die Brau- und Schenkgerechtigkeit hat. Durch den Ort fließet die Schwarza, welche 3 Mahl- und 1 Schneidemühle treibet. Die Anzahl der Einwohner belauft sich auf 710 Menschen, worunter sich 1 Bäcker, 3 Müller, 1 Schlosser, 1 Häfner, 2 Nagel- und 2 Hufschmiede und viele Köhler befinden. Die Kirche lieget mit den Pfarr- und Schulgebäuden auf einer Anhöhe und besitzet ein ansehnliches Vermögen.

Ehedem befande sich zu Virnau ein adeliches Rittergut; welches im 16ten Jahrhundert der Familie von Reckrod als ein Hennebergisches Mannslehen zugehörte, und 2 gerüstete Pferde zu stellen hatte. Nach Aussterben der Grafen von Henneberg blieb die Lehensherrlichkeit über dieses Gut, als einem Zubehör der Zent Benshausen zwischen Sachsen und Hessen gemeinschaftlich, wurde aber durch den bekannten Permutationsvertrag vom Jahre 1619 dem Hause Sachsen allein überlassen. Als zu Anfang dieses Jahrhunderts die Reckrodische Familie ausstarb, fiel gedachtes Rittergut dem Lehnhof, als vermannt, heim, worauf dasselbe in ein Kammergut verwandelt wurde. Außer diesem ist auch noch ein herrschaftliches Vorwerk allhier befindlich, welches, nach dem Anschlag von 1659 in 140 1/2 Acker Feld, 36 Acker Wiesen mit einem großen Garten, und in einer Schäferey von 402 Stücken bestehen.

Virnbach, Bambergisches Kirchdorf zur Pfarrey Prölsdorf gehörig, im Amte Schönbrunn, ehemals ein Rittergut der Freyh. Marschall von Ostheim, kam nun durch Tausch an das Hochstift Bamberg. Es enthält 28 Häuser, wovon 4, welche über dem Bache liegen, dem fürstlich Würzburgischen Amte Prölsdorf zugetheilt sind. Die Zahl der Bewohner beträgt 120 Seelen. 12 Ochsen, 20 Kühe, 30 Stiere und 30 Kälber machen den dermaligen Viehstand aus. Der Flurbezirk ist ziemlich groß, allein der Boden kalt und lettig, daher außer Haber, der gut geräth, nur zum Bedürfniß der Einwohner Korn erbaut wird.

Virnsberg auch **Viernsberg**, in ältern Zeiten eine feste Burg, von Rittern dieses Namens besessen, gelangte von diesen an Gottfried von Hohenlohe, und zwar mit Kaiser Friedrichs II. Genehmigung pro recompensatione damni a Ludovico de Virnsberg Gotfrido de Hohenlohe illati.

Gottfried von Hohenlohe verkaufte im Jahre 1235 die Feste Viernsberg an Konrad II. Burggrafen zu Nürnberg. S. Hanselmanns diplomatischer Beweis der Hohenlohischen Landeshoheit ꝛc. Seite 78 und 400.

Vom Burggrafen Konrad III. und seiner Gemahlin Agnes wurde Viernsberg mit allen seinen Rechten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen im Jahre 1294 an den teutschen Orden, nachdem Konrads III. Söhne Friedrich, Konrad und Gottfried in den teutschen Orden aufgenommen wurden, abgetreten und übergeben. Den Schenkungsbrief siehe in Select. Norimberg. VIter Theil S. 199. Falckensteins IV. Theil. Nordgauische Alterthümer Nro. 77. S. 87.

Viernsberg ist ein schönes Bergschloß, mit einem vortrefflichen Garten, welches ehehin eigene Commenthuren bewohnten, nun aber der Sitz des Justiz- und Cameralbeamtens ist.

Das Viernsberger Amt hat einen weitläufigen verstainten Fraischbezirk, worüber mit dem fürstlichen Hause Ansbach und Bayreuth in den Jahren 1731 und 1754 wichtige Verträge abgeschlossen worden sind.

Zu diesem Amte gehören:

Berglein, ein Weiler.
Bochsau, ein Weiler.
Brachbach, ein Weiler.
Braitenau, ein Dörflein.
Buch, ein Dorf.
Buchheim, ein Evangelisches Pfarrdorf.
Daubersbach, ein Dörflein.
Dörflein, ein Weiler von 7 Haushaltungen, wovon 4 Teutschordisch und 3 Ansbachisch.
Einersdorf, ein Weiler.
Ergersheim.
Ermezhofen, ein Evangelisches Pfarrdorf.
Essbach, ein Weiler.
Flattengreuth, ein Weiler.
Fröschendorf, ein Dorf.
Hainklingen, ein Dorf.
Heegelbach, ein Weiler.
Herbolzheim, ein Evangelisches Pfarrdorf, so Würzburgisch und fürstlich Schwarzenbergisch ist, der teutsche Orden hat 1 Unterthanen.
Heerhof, ein Hof.
Ickelheim, ein großes Evangelisches Pfarrdorf.
Kemmathen, ein Weiler.
Kerchenmühl, eine Mühle.
Kimbach, ein Dörfchen.
Möckenau, ein Weiler.

Merz-

Merzbach, ein Dörflein.
Mitteldachstetten, ein Evangelisches Pfarrdorf, woselbst der teutsche Orden 8 Unterthanen und Ansbach 16 hat, hat mit Berg und Dörflein einen gemeinschaftlichen Pfarrer.
Neuenstetten, ein Dörflein.
Ober-Altenbernheim, und
Unter-Altenbernheim, Dörfer, woran die adeliche Familie von Seckendorf auch Theil hat.
Obernbreit, ein Dorf.
Oberdachstätten, ein Evangelisches Pfarrdorf, so Ansbachisch ist, und der teutsche Orden nur einige Unterthanen hat.
Oberzenn, ein Pfarrdorf, der Familie von Seckendorf zuständig. Der teutsche Orden hat hieselbst einen Unterthanen.
Pfaffenhoven, ein Pfarrdorf, so Ansbachisch ist, der teutsche Orden hat hier 4 Unterthanen.
Preinzfelden, ein Pfarrdorf, wovon der teutsche Orden den Pfarrsatz hat.
Rappenau, ein Dörflein.
Rudolzhofen, den Pfarrsatz hat der teutsche Orden.
Sondernau, ein Katholisches Pfarrdorf, der teutsche Orden hat den Pfarrsatz.
Sundheim.
Unternbiebert.
Unterzenn.
Uttenhofen.
Wernsbach.
Wimmelsbach, ein Weiler.
Wippenau, ein Hof.

Das Amt Viernsberg ist fruchtbar an Getreide, hat beträchtliche Waldungen, guten Wieswachs und dahero auch vortreffliche Viehzucht.

Virnsgrund, s. Crailsheim, das Ansbachische Städtchen.

Vischbrunn, Nürnbergisches Dorf im Amte Herspruck.

Vitzeburg, ein einzelner Hof mit 3 Einwohnern, liegt im Verwaltungsamte Schwarzenbach am Wald.

Vockawind bey Maroldsweissach, die Einwohner steuern zum Ritterort Baunach und bestehen aus 13 Mann. 12 sind Altensteinisch, 1 Würzburgisch Eberer Pfarrlehn. Unterm Gemeindehaus ist die Gemeindschmiede. Hier ist eine Kalch- und Ziegelbrennerey, auch wird hier viel Wagenschmier bereitet. Hierdurch geht die Hessische Landstraße nach Nürnberg. An Handwerkern findet man hier einen Wagner und Schneider.

Vockenhof, ein Weiler an der Pfälzischen Grenze im Ansbachischen Oberamte Burgthann mit einem dahin gehörigen Unterthan. 5 sind Teutschherrisch und gehören in das Amt Postbauer.

Vockenroth, Dorf bey Neuhof gegen Linden zu im Neustädter Kreise. Es gehört in das Amt Neuhof.

Vockenroth, ein evangelisch lutherisches Dorf von 18 Haushaltungen in der Grafschaft Wertheim, 1/2 Stunde von Wertheim gegen Sachsenhausen zu.

Vockenreuth, hier hat das Amt Sparneck 4 Häuser und 24 Einwohner; die hohe Gerichtsbarkeit gehört aber ins Amt Gefrees.

Völkershausen bey Vacha, ein Gericht dem Prinzen Karl von Hessencassel gehörig. Der Ort Völkershausen hat ungefähr 100 Wohnungen und wird von mehr

als

als 500 Seelen bewohnt. Zu diesem Gerichte gehören noch die Dörfer Martinsrode, Wolfesbött und Wiltmers. Die Einwohner des ganzen Gerichts steuern zum Buchischen Quartier.

Völkershausen, auch **Völkertshausen**, Dörfchen von 40 Häusern mit einer lutherischen Kirche, die von dem Eisenachischen Pfarrer zu Maßbach versehen wird, der alle 14 Tage einmal daselbst prediget. Der Boden ist mittelmäßig, und der vorzüglichste Nahrungserwerb der Einwohner ist das Besenbinden. Der Viehstand ist ansehnlich und die Gemeinde hat die Schäferey. Es fließt ein kleiner Bach durch den Ort, der aber im Sommer oft vertrocknet, doch liegt eine Mühle an demselbigen. Ganerben sind der Herr von Rosenbach, das ehemalige Kloster Maria Burghausen und der teutsche Orden. Die Rosenbachischen Besitzungen Schloß, Hofgut und Unterthanen sind Eisenachisches Lehen, stehen unter dem Rosenbachischen Amte Thundorf und sind dem Ritterorte Rhön und Werra steuerbar. Die Teutschordischen stehen unter dem Commenthur zu Münnerstadt. Kirche und Schule ist Eisenachisch. Es wohnen auch 4 Haushaltungen Katholiken daselbst. Das Wirthshaus gehört der Gemeinde. Auf der Markung ist eine Ziegelhütte. S. Stündingshausen.

Völkershausen, ein protestantisches, bey dem Canton Rhön und Werra einverleibtes Kirch-Dörfchen von 34 Häusern und 134 Seelen, liegt 1 Stunde von Ostheim vor der Rhön, und gehört dermalen dem Hause Stein zu Nordheim im Grabfelde. Bis zu Ende des 13ten Jahrhunderts gab es ein eigenes ritterliches Geschlecht von Völkershausen. Catharina von Völkershausen brachte ihr Stammhaus um das Jahr 1280 durch Heirath an die Buttlar von Grumbach, und von diesen gedieh es endlich an die Herren von Stein. Philipp Ernst von Stein, ein teutscher Herr, führte ums Jahr 1730 das ansehnliche Schloß und die schöne Kirche zu Völkershausen auf. Der Burgwall, das Dorf, so wie der große und kleine Zehnt, sind Hennebergisches, jetzt Meiningisches Lehen. Das verpachtete Schloßgut und sehr beträchtliche Waldungen werfen schöne Revenüen ab. Die Unterthanen sind arm, und haben nicht die besten Felder. Die Herren von Stein sind Patronen der Caplaney Ostheim, daher muß auch der jedesmalige Innhaber dieser Stelle die pfarrlichen Verrichtungen zu Völkershausen versehen.

Völkersleyer, **Wolfchersleyre**, ein evangelisch-lutherisches Kirchdorf von 180 Seelen im Ritterorte Rhön und Werra, drey Stunden von Hammelburg. Es gehört der Familie von Thüngen, die daselbst ein eigenes Gut hat; auch das Julierspital zu Würzburg hat daselbst Besitzungen.

Völklenswald, in der Grafschaft Limpurg, Wurmbrandischen Antheils, hat 4 Einwohner.

Vörder und hinter Höheberg, Weiler im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Windsbach, 5 liegen im Oberamte Gunzenhauser Fraisch. 7 Unterthanen gehören nach Windsbach.

Vöresmühl, (die) im Ansbachischen Oberamte Burgthann mit einem

einem dahin gehörigen Unterthanen.

Vogelhof, einzelner Hof, liegt bey dem Nürnbergischen Städtchen Lauf.

Vogelhof oder Vogelheerdhof, einzelner Hof, 1/2 Stunde von Nürnberg, bey St. Leonhard.

Vogelsburg (die), oder wie man in ältern Urkunden liest, der Vogelsberg, war ehemals ein Karmeliterkloster, das im Bauernkriege von den Einwohnern zu Escherndorf abgebrannt wurde. Die Mönche flüchteten sich damahls größtentheils zu ihren Ordensbrüdern nach Würzburg; daher die Vogelsburg mit den dazu gehörigen zwanzig Morgen Weinbergen und etwa achtzig Morgen Waldungen, samt etwas Ackerfeld in das erstgenannte Kloster gezogen wurde. Nach dem dreißigjährigen Kriege fieng man an die Vogelsburg wieder aufzubauen, um ein eigenes Kloster daraus zu machen. Wirklich steht ein massives, für sechs Mönche bestimmtes Wohnhaus da; die Kirche, die sehr weitläuftig ist, stehet unvollendet, ohne Fenster, unter dem Dache. Die Mönche hatten vermuthlich viel auf milde Beyträge frommer Christen gerechnet; aber die alten Zeiten waren nicht mehr! Sie bauten also ein ganz kleines Kapellchen in die Kirche hinein, welches ihnen bisweilen zum Messelesen diente. In diesem Kapellchen findet man noch Gemählde, Statuen ꝛc. die aus der ehemaligen Kirche gerettet wurden; auch sind sehr alte Epitaphien mit gothischer Schrift in die Mauer bey dem Altar eingesetzt. Von dem alten Gebäude sieht man noch verschiedenes Gemäuer. Außer zwey Winzerfamilien, die in zwey in dem Hofraum eingeschlossenen Häuschen wohnen, wohnt niemand hier. So melancholisch indessen dieses Gebäude an sich ist, so romantisch ist seine Lage.

Die Vogelsburg liegt auf dem Rücken eines Berges, der aus einer längs dem rechten Maynufer querlaufenden Bergreihe hervorspringt, sich als ein schmaler Erdstrich eine Stunde lang gegen Morgen hinzieht, und vorne gegen das Dorf und die Karthause Astheim sich in eine etwas breitere Ebne verliert. Der nördliche Abhang dieses Berges ist wild, theils ganz kahl, theils mit Gruppen von Nadel- und Buschholz bewachsen; auf dem südlichen Abhange sind Weinberge angelegt, die bey der Vogelsburg, wo der Abhang sehr steil ist, und weiter nach hinten zu, wo die zusammenlaufenden Berge einen Winkel bilden, den berühmten Escherndorfer Wein liefern, der unter den besten Frankenweinen einen entschiedenen Rang behauptet; auf dem Rücken des Berges ist gegen Astheim hin ein Tannenwäldchen, und da, wo dieses ein Ende hat, bis an die Terasse der Vogelsburg sind Saatfelder. Der Mayn windet sich so um diese Erdspitze herum, daß er eine Halbinsel bildet. Auf der Vogelsburg kann man daher diesen durch seine mannichfachen Krümmungen sich auszeichnenden Strom in den verschiedensten Richtungen fliessen sehen, — auf beyden Seiten der Vogelsburg dicht am Fuße des Berges, — vorne gegen Stadtvolkach in einem majestätischen Kreise, wodurch an beyden Seiten des Berges Ebnen zum

Vorschein kommen, u. s. w. Wann man sich gegen Morgen wendet, so hat man im Thal rechter Hand Nordheim und Escherndorf, welches sehr wohlhabende Einwohner, und, was in einem Häckersorte eine merkwürdige Erscheinung ist, keine Bettelleute hat, vorne Astheim und Stadtvolkach; linker Hand den Ebrachischen Hof, Elgersheim genannt, Fahr, Unter- und Obereisensheim; — jenseits auf beyden Seiten schöne Berge, auf einem derselben liegt die Hallburg, auf dem andern in den Volkacher Weinbergen die alte Wallfahrtskirche Kirchberg von gothischer Bauart, bey welcher ein Küster wohnt. Hinter dieser Kirche ragt aus einem Kessel das gräflich Schönbornische Lustschloß Gaibach hervor, aus dessen Garten die hundertjährigen Fichten ihre Häupter stolz empor heben. Gegen Mitternacht eröffnet sich ein herrlicher Prospekt zwischen Berge hindurch, wo man die Rhöngebirge erblicket. Gegen Morgen hat man eine breite paradiesische Gegend vor sich, die mit Hügeln angenehm gewölbet ist, zwischen welchen Kirchthürme, Dörfer und Rittersitze hervorragen, und die von dem Schwabenberge und den Gebirgen des Steigerwaldes begränzt wird.

Vogelsmühl (die), bestehet aus dem Mühlgebäude und 4 Einwohnern, und liegt im Bayreuthischen Amte Lichtenberg.

Voggendorf, ein adelich Schenkischer Weiler im Ansbachischen Oberamte Feuchtwang von 10 Unterthanen, wovon 2 Eichstättisch sind, deren einer zum Pfleg- und Kastenamte Ahrberg Ohrnbau, der andere aber zu der eben diesem Amte incorporirten Vogtey Königshofen gehört. Es liegt dieser Weiler 1 1/2 Stunden westlich von Ohrnbau unweit des Wiesetflusses zwischen Wiesenbruck und Fröschau.

Vogtthal, das Thal. Vogtthal heißt jenes Thal im Eichstättischen Unterlande, welches 1 1/2 Stunden südöstlich unter Beilngries in diesem Kastenamte sich zwischen Kottingwörth und Kregling vom Altmühlgrunde aus gegen Mittag in den mit Holz besetzten Berg hinein, und auf den Weiler Vogtthal hinaufzieht, der den Namen von diesem Thale hat, und an desselben obern Ende liegt.

Vogtthal, der Weiler. Eichstättischer Weiler im Unterlande, ehedem nach Kottingwörth, dermal aber nach Paulushofen gepfarrt, liegt 1 1/2 Stunden ostsüdlich von Beilngries entfernt auf dem Berge bey Amtmannsdorf in einer ganz mit Holz umgebenen Vertiefung, am Eingange in das Vogtthal.

Es gehört derselbe zum Ober- und Kastenamte Hirschberg-Beilngries mit hoher und niederer Obrigkeit, dem Hirtenstabe und 7 Unterthanen, von den 4 übrigen aber 2 zum Richteramte Tbging, einer zum fürstlichen Steueramte des Klosterrichteramts Blankstetten und ein Ausherrischer nach Riedenburg in das Bayrische Gericht. Vogetal kommt im Vergleiche Eichstätts mit Bayern vom Jahre 1305, und Vogethal in der Entscheidung des Römischen Königs Albert vom nächsten Jahre darauf vor.

Vogtendorf an der Rodach, Dorf im Bambergischen Amte und Gerichte Stadtsteinach, das

sich

sich größtentheils von Schneidmühlen und Floßcommerz nährt; ist mit Protestanten und Katholiken vermengt; die Grundstücke allda sind, nur einige ausgenommen, Stadtsteinacher Pfarrlehen. Das Dorf liegt am Rodachfluß 1/2 Stunde von Cronach, die Gemeinde besitzt nebst einer Mühle beträchtliche Grundstücke und Holz. Auf allen Lehen übt das Amt Stadtsteinach die Vogteylichkeit aus, und ist alldort die Dorf- und Flurherrschaft.

Vogtendorf am Walde, Dorf im Bambergischen Amte Stadtsteinach. In diesem Dorfe ist ein einziges häusliches Lehen, den Herren von Guttenberg zu Steinhausen mit unmittelbarer Vogtey zugehörig; die übrigen Unterthanen gehören in das Amt Stadtsteinach.

Vogtmühle, s. **Pestleinsmühle**.

Vogtsmühl, einzelne Schneidmühle im Bambergischen Amte Cronach.

Vogtsreichenbach, Nürnbergischer Weiler im Bezirke des Ansbachischen Oberamts Cadolzburg.

Voigendorf, Dorf im Bambergischen Amte Ebermannstadt. Dieses Dorf gehört mit allen Rechten und Gerechtigkeiten dem Hochstifte Bamberg zu; in ältern Zeiten hatten die Seelhaus-Kinder zu Bamberg den Zehnten als ein Unterpfand bezogen, welcher durch Kauf hernach in jüngern Jahren an ein Fräulein Häußlein von Eusenheim, hernach verehelichte Generalin von Redwitz gekommen, und da dieser weiter an einen Herrn von Brandenstein zu Wüstenstein verkauft wurde, hat die Gemeinde daselbst durch Einstandsrecht solchen in gerichtlichen Wegen erhalten.

Voigt-Sumrach, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Wunsiedel. Die daselbst über die Eger erbaute und nur in einem Bogen bestehende Brücke soll, wegen des sehr hoch erhabenen Landes, die höchste in Teutschland seyn.

Voitmannsdorf, Dorf im Bambergischen Amte Hollfeld am Flüßchen Aufseeß.

Voits-Reuth Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Bayreuth.

Volkach, Würzburgisches Amt am Mayn. Seine Gränzen sind der gräfl. Castell-Rüdenhausische Marktflecken Obereißenheim und das gräflich Schönbornische Schloß und Dorf Gaibach; südwärts das Kloster Schwarzach und die Würzburgischen Aemter Dettelbach, Prosselsheim und Schwanfeld. Es gehören zu demselbigen sechs Dörfer, als Escherndorf, Köhler, Nordheim, Ober-Volkach, Sommerach, Untereisseinheim, nebst dem Städtchen Volkach, der Sitz des Oberamtmanns, des Amtskellers, des Stadt- und Gegenschreibers, des Oberaccisors. Das Amt hat einen Amts- und Zentphysikus, einen Amts- und Zentchirurgus und einen geprüften Hebammenlehrer.

Die allervorzüglichste Nahrungsquelle der Einwohner ist: Weinbau.

Volkach, Volchaa in pago Volcfelde, Würzburgisches Städtchen von 344 Häusern am linken Ufer des Mayns, 4 Stunden von Schweinfurt gegen Kitzingen, in einer sehr weinreichen Gegend. Von ihm hat ein Würzburgisches Amt den Nahmen, in dem Städtchen selbst wohnt ein Amtskeller. Zu der außerhalb dieser Stadt auf einem Berge gelegenen Marien-

kirche geschehen viele Wallfahrten. An der Schule steht ein Rektor mit 165 fl., ein Cantor mit 136 und ein Lehrer mit 77 fl. Gehalt. In der Schule sind 206 Schulkinder. Uebler Haushaltung wegen konnte vor einigen Jahren das dasige Spital nicht mehr bestehen. Es wurde also dem zu Dettelbach einverleibet. Im J. 985 kam das Städtchen von den Grafen von Castell an Würzburg.

Volkersbacherhof, im Amte Ohrnthal, hat guten Feldbau und Viehzucht.

Volkersdorf, Dörfchen im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Lichtenau, eine halbe Stunde davon.

Volkersdorf, Dorf im Bambergischen Amte Wachenroth, welches daselbst alle hohe und niedere Gerichtsbarkeit zu Dorf und Feld besitzt, liegt eine kleine halbe Stunde von Wachenroth, wohin es auch eingepfarrt ist. Dieser Ort besteht aus 8 Bambergischen Territorialunterthanen, wovon 2 der Pfarrey Wachenroth lehen- und vogteybar sind.

Volkershau, Weiler im Ansbachischen Oberamte Schwabach, mit 8 dahin gehörigen Unterthanen, zwey sind fremdherrisch.

Volkertshausen, Weiler mit 4 Ansbachischen zum Oberamte Creilsheim gehörigen Unterthanen.

Volkertsweiler, ein Weiler im Ansbachischen Oberamte Feuchtwang.

Volkmannsgrün, Bayreuthisches Dorf im Amte Schauenstein.

Volkmannsreuth, Bambergisches Bergdörfchen im Amte Ebermannstadt. In diesem hat das bemeldete Amt die hohe so wie die niedere Gerichtsbarkeit. Es sind auch Gemeindgenossen dortselbsten, die zur lutherischen Pfarrey Heiligenstadt gehörig sind. Volkmannsreuth liegt anderthalb Stunden von Ebermannstadt und gehört der Zehnt der Familie Schenk von Stauffenberg zu.

Vollardsberg, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Wunsiedel.

Vollaufmühle, einzelne Mühle bey Schlockenau, zur Zent des Gerichts Leugast gehörig, aber dem Kanton Ortsgebürg einverleibt und den Freyherren von Guttenberg lehenbar.

Vollmannsdorf, H. kennts nicht, ein geringes Dorf im Amte Burgebrach, an der Landstraße gegen Würzburg zu gelegen. Darüber steht dem Abtey Ebrachischen Amte Burgwindheim die Vogtey bis auf einen der fürstlichen Hofkammer zu Bamberg zu Lehen gehenden Hofe zu, über welch letzten das Amt Burgebrach die Gerichtsbarkeit ausübt.

Vollmerz, ein dem Grafen von Degenfeld gehöriges zum Ritterorte Rhön und Werra steuerbares Dorf im Hessen-Hanauischen.

Volmer, Bayreuthisches Dorf im Amte Goldcronach s. Föllmar.

Volsbach, vor Alters Vogelsbach, Bambergisches Pfarrdorf ins Amt Weischenfeld mit voller Gerichtsbarkeit auch Zent gehörig. Nur drey vogteybare Unterthanen haben hier die Herren Grafen von Schönborn. Nebst dem Pfarrhof und dem Schulhaus findet sich auch hier ein fürstliches Forsthaus für den dasigen Waldbereuter, dann zwey Zapfenwirthsgerechtigkeiten.

Vons, Fonz, Einzeln im Bambergischen Amte Cronach, ward im dreyßigjährigen Kriege

den

den 19 May 1632 von den Culmbachischen Völkern abgebrannt.

Vorbach, kleiner Fluß, er entspringt bey Schrotzberg und fließt nach einem Laufe von vier Stunden zu Weickersheim in die Tauber. Er treibt auf seinem Wege 8 Mahl- und 2 Schneidemühlen, und nährt vorzüglich viele Forellen und Krebse.

Vorbach, Schloß und Ganerbendorf bey Königsberg in der Gegend von Raueneck.

Vorbach, ganz Reichsstadt Rothenburgischer inwerhalb der Landwehre eine halbe Stunde von der Stadt gegen Schrotzberg gelegener Weiler von 7 Gemeindrechten. Der Ort ist nach Dettwang eingepfarrt, hat 9 Dienste und stellt 2 Wagen. Der Zehnt wurde mit Nortenberg 1385 erkauft und ist jetzt ein Privateigenthum einiger Rothenburgischen Particuliers. In ehemaligen Zeiten ist daselbst ein Schlößchen gestanden, welches 912 bey dem ersten Einfall der Hunnen zerstört worden seyn soll. Vom Thüngenschen Mordbrand s. Schweinsdorf. Das Vorbacher Thal hat schöne Versteinerungen, worunter auch cristallisirte Muscheln gefunden worden sind. Eine aufmerksamere Nachforschung in diesem Thal und in noch einer andern Taubergegend hinter der doppelten Brücke würde sich wohl mit guter Ausbeute belohnen.

Vorbachzimmern, ein zwischen dem Hochstifte Würzburg, Hohenlohe Neuenstein und Hohenlohe Bartenstein, gemeinschaftliches, keineswegs aber, wie es hie und da genannt wird, ganerbliches Dorf *). Es liegt eine halbe Stunde von dem Städtchen Haltenbergstetten, 1 1/2 Stunden von Weickersheim und 1 1/2 Stunden von dem Fürstlich Hohenlohischen Residenzorte Bartenstein. Die Geschichte der Entstehung dieses Dorfes ist in der grauen Vorzeit aufzusuchen. Der Antheil, welchen das Hochstift an Vorbachzimmern hat, gehörte in den ältern Zeiten, da ihn die Herren von Finsterlohe als ein Mannlehen von dem Hochstifte trugen, zur Vogtey Laudenbach. Nach dem Absterben dieser adelichen Familie belehnte das Hochstift (im Jahre 1637) die Grafen von Hatzfeld zu Haltenbergstetten damit, und gehört seitdem zu dem Amte Haltenbergstetten.

Die 3 Gemeinherrschaften üben die Jurisdiction zu gleichen Theilen aus. Jedes Condominatamt versieht 1/2 Jahr die Richterstelle allein. Die Appellationsinstanzen sind die Regierungen der 3 Gemeinherrschaften. Von dem richterlichen Spruche des Würzburgischen Condominatamtes Haltenbergstetten geht die Appellation an die Hohen-

*) Um es unter die Rubrik der ganerblichen Orte setzen zu können, fehlen ihm die wesentlichen Karaktere, denn man weiß weder etwas von einem Erbvertrage der Gemeinherrschaften, noch hatte es jemals eine gemeinschaftliche Burg, noch ist seine Lage so beschaffen, welche jemand auf die Vermuthung führen könnte, daß es wenigstens zur Zeit des herrschenden Faustrechts ein ganerbliches Dorf gewesen sey.

lohe Neuensteinische Regierung zu Oehringen, von dem Spruche des Condominatamtes Weickersheim an das fürstlich Hohenlohische Hofraths-Collegium zu Bartenstein, und von jenem des Condominatamtes Bartenstein an die Hochfürstliche Regierung zu Würzburg. Die Zentgerechtsame hat das Amt Haltenbergstetten und das Amt Weickersheim und die diesen zustehende zentbare Dorfsmarkung ist abgetheilt und versteint, den Pfarrsatz und die geistliche Gerichtsbarkeit üben die beyden Hohenlohischen Gemeinherrschaften aus. Das gemeinschaftliche Consistorium derselben untersucht die Ehestrittigkeiten, und bestraft die Fornicationsfälle und einfache Ehebrüche, welche hier nicht zur Zent gehören. Den großen und kleinen Zehnt, so wie die Hälfte der übrigen Gefälle an Kontributionsgeldern, Schatzung, Strafen ꝛc. bezieht das Hochstift und jede der andern zwoen Gemeinherrschaften 1/4. Uebrigens kann ohne Zusammenstimmung der 3 Gemeinherrschaften keine neue Verordnung in Rücksicht der Polizey im Dorfe gemacht werden, und bey Entscheidung der Rechtsfälle wird blos das Hohenlohische Landrecht zur Norm genommen.

Vorbachzimmern besteht aus 122 Häusern und zählt 571 Einwohner.

Der Boden dieser Dorfsmarkung ist verschieden, und besteht theils aus leichtem, steinigtem, theils auch aus gutem Felde. Man baut hier Korn, Dinkel, Gerste, Haber, Schottenfrüchte, und ärntet gewöhnlich die 9 — 10 Metze: der jährliche Getreidertrag ist aber zur Nahrung der

Einwohner nicht hinreichend, und sie müssen die nöthigen Früchte aus den umliegenden Orten herbeyschaffen. Die Lage der Weinberge ist gut und der Most wächset hier besser als in den naheliegenden Orten; nur ist es Schade, daß der Winzer so viele Obstbäume in seine Weinberge pflanzt, welche in mehrerer Rücksicht dem Weinbau nachtheilig sind. Die Wiesen liegen in dem Thale, wodurch die Vorbach fließt, können daher leicht gewässert werden, und tragen in dem Jahre dreymal gutes Futter. Die Gemeindwaldung ist unbedeutend, und die Einwohner müssen das nöthige Brenn- und Bauholz mit vielen Kosten von auswärts hereinbringen. Sie nähren sich meistens von dem Weinbaue und ihr Nahrungsstand ist gut oder gering, nach dem der Wein gedeihet, und im Preise stehet, doch zählt dermal Vorbachzimmern viele wohlhabende Bewohner. Man findet im Orte 27 Handwerksleute, die aber eher den Namen Winzer verdienen, indem sie den Weinbau als Haupt- und ihr Handwerk nur als Nebengeschäft treiben. Der Viehstand beträgt über 220 Stück Rindvieh, und ist um 1/4 gestiegen, seitdem Klee gebauet wird. Die Vorbachzimmerer sind arbeitsame und ziemlich gesittete Menschen, sie zeichnen sich besonders durch eine gewiße Eintracht untereinander aus, welche man so selten bey einer Dorfsgemeinde antrift. Bey den Hochzeiten herrscht die alte Gewohnheit: daß sich einer der Hochzeitgäste in eine komische Kleidung vermummt und durch lächerliche Possen und Grimassen den übrigen Gästen Unterhaltung ver-

verschafft. Dieser geht auch in den Häusern herum, und schleppet, was er in den Häusern und Kellern von Victualien findet, in das Hochzeithaus.

Vorcheim, Amt im Hochstifte Bamberg, gränzt an die fürstlichen Aemter Bechhofen, Schlüsselau, Eggolsheim, Ebermannstadt, Neunkirchen, Regensberg, Höchstadt, Herzogenaurach und an das Bayreuthische Amt Bayersdorf, und schließt mehrere ritterschaftliche Besitzungen in sich. Seine Producte sind Waitzen, Dinkel, Hafer, Flachs, Haidel, Hirsen, Schrotgetreide, Kartoffeln, Korn und Gerste. Von den 2 letzten Artikeln wird jährlich eine beträchtliche Quantität nach Erlang ausgeführt. Auf Obst- und Baumzucht verlegen sich mehrere Amtsortschaften mit besonderem Fleiße, und das Obstdörren ist ein ausgebreiteter Zweig der einheimischen Industrie. Mit Fischen und gedörrtem Obste, besonders mit dürren Zwetschgen, wird ein lebhafter Handel nach Erlang, Fürth, Nürnberg, Bayreuth, Eger und die Oberpfalz getrieben, und von den Brandenburgischen und Sächsischen Fuhrleuten häufige Ladungen von welschen Nüssen gemacht. Eben diese führen eine Menge Hirsen aus. Die herrschaftlichen Forste sind beträchtlich, und warfen 1789 eine reine Einnahme von 2598 fl. 38 kr. ab. Der Weinbau ist ziemlich ergiebig. Die Weine werden nach Erlang, Nürnberg und Schnaittach verführt, und in erstere Stadt geht jährlich auch eine beträchtliche Quantität Bier. Der Wieswachs ist ansehnlich. In dem Umfange des Amtes sind über 15000 Morgen Wiesen enthalten. Die Wässerung, die durch häufig in der Regnitz und Wisent angebrachte Wasserräder und eingeschnittene Graben erzielt wird, bewirkt, daß sie des Jahres dreymal gemäht werden können, und von 7 bis 8 Stund Entlegenen ihres guten Futters wegen gepachtet werden. Daher kömmt es auch, daß die Hornvieh- und Schaafzucht einen hohen Grad erreicht haben. Mit Hornvieh besonders wird ein beträchtlicher Handel nach Würzburg, Nürnberg, und mit Unschlitt nach Erlang, Sachsen und Preußen getrieben. Die Regnitz und Wisent fliessen durch das Amt. Die Aisch machet die Grenze des Amtes gegen das Bambergische Amt Bechhofen. Sie und die Teiche liefern viele schmackhafte Fische, welche von den Amtseinwohnern mehrentheils ins Ausland abgesetzt werden. Die Regnitz wird an der großen Brücke bey der Stadt Vorcheim schiffbar, und mit Kähnen und Nachen stark befahren. Im Amte sind auch einige Potaschensiedereyen angelegt. Die ursprünglichen Bestandtheile des Amtes Vorcheim waren ehedem Reichsdomänen, und bildeten ein Prädium im Ratenzgaue. 1007 schenkte es Heinrich II. dem neu errichteten Bisthume Bamberg, und schlug zu dieser Schenkung die umhergelegenen Orte Weichelshofen, Trubach, Tusbrunn, Hetzeldorf, Ober- Mittel- und Unterehrenbach, Wailersbach, Seebach, Mehrendorf, Hausen, Heroldsbach, Ober- und Unterwimmelbach. Einige dieser Bestandtheile kamen in der Folge wieder vom Hochstifte ab. In neuern Zei-

ten wurden die beyden Rittergüter Röttenbach und Wailersbach erworben, und deren Verwaltung dem fürstlichen Kastenamte zu Vorcheim einverleibt. Die landesherrlichen Rechte handhaben der Oberamtmann und fürstliche Richter. Beyde sind als Stadtschultheiß und Stadtrichter zugleich dem Bürgerrathe vorgesetzt. Der fürstliche Richter hat auch als Zentrichter die peinliche Gerichtsbarkeit in dem Vorcheimer Zentdistricte zu besorgen. Der fürstliche Kastner verwaltet die fürstlichen Domänen und Kammergefälle. Nebstdem ist ein besonderes Zoll- so auch Forstamt errichtet. Letzteres begreift 6 Revieren in sich. Ein eigener Steuereinnehmer besorgt die Landescontributionen und die damit verbundenen Militärrechte des Hochstifts. Auch ist ein besonderes Steueramt angelegt, das den Namen Steueramt Attelsdorf führt. Es entstand, nachdem das Rittergut Attelsdorf dem Hochstifte heimgefallen war. Nachher ward zwar mit dem Dorfe Attelsdorf eine Linie des Geschlechts von Bibra belehnt, allein mehrere in den Bambergischen Aemtern liegende ehehin dazu gehörige Pertinenzien davon ausgenommen, von denen dermal noch die Steuer zum Steueramte Attelsdorf geliefert wird.

Vorcheim, eine bevestigte Bambergische Stadt beynahe von 4000 Einwohnern, mit Gräben, Mauern, Wällen und 10 Bastionen, Sitz eines Ober- Richter- Kasten- Forst- Zoll- und 2 Steuerämter, liegt in einer Ebene, wo das Flüßchen Wisent in die Regnitz fällt. Schon im Anfange des 9ten Jahrhunderts ward Vorcheim unter die Handels- und Niederlagsstädte gezählt. Vorcheim war ein Königshof, und 871, 890, 900, 903, 908, 1077 wurden da Reichstäge gehalten. Zu Arnulphs Zeiten bewahrte man hier die Reichsinsignien. 898 wurde Lothar, und 900 Ludwig III. zu Vorcheim gewählt, und 1077 Heinrich III. des Reichs entsetzt. 1007 kam es durch Schenkung Heinrichs II. an das Hochstift Bamberg. 1040 ward es zwar als ehemalige Reichsdomäne und Königshof wieder zum Reiche gezogen, allein 1062 durch Heinrich IV. dem Hochstifte wieder zurückgegeben. Durch die Ueberrumplung Markgrafs Albrecht von Brandenburg litt Vorcheim sehr viel. Im 30jährigen Kriege hingegen vertheidigten die Bürger 1632 und 1634 unter dem Beystande einer Bayerischen Garnison muthvoll ihre Stadt. Ihre dermalige Bevestigung rührt von den Bischöffen Veit von Würzburg. Johann Philipp von Gebsattel, Philipp Valentin Voit von Rieneck und Friedrich Karl von Schönborn her. Sie wird als eine Kreisvestung betrachtet, wegen deren Unterhaltung das Hochstift einen beträchtlichen Nachlaß an Römermonaten genießt. Die Garnison besteht aus 1 Compagnie Infanterie, die durch Detaschements von allen Bambergischen Infanteriecompagnien verstärkt wird, 1 regulären und 1 bürgerlichen Artilleriecompagnie, welche letztere im Nothfalle der regulären unte gestoßen, und zu gleichen Verrichtungen gebraucht wird. Oeffentliche Gebäude sind die Stifts- und Pfarrkirche, an der 1 Probst, 1 Dechant und 7

Chorherren angestellt sind, (der Stiftscustos, welcher dermol zugleich Dechant ist, versieht mit 2 Kaplänen die Stadt- und Spitalpfarre) die Mariencapelle, die Gereonscapelle, das Franziskanerkloster, eine Knabenschule von 3 Klassen, eine Mädchenschule, 1 Spital, 3 Schwesterhäuser, 1 Siechhaus, der fürstliche Kastenhof, das Zenthaus, die Wohnungen des Oberamtmanns und des Commandanten, 2 Casernen, 1 Lazareth, das Zeughaus, 1 bombenvestes Pulvermagazin, 1 Post, 1 Apotheke, der Paradeplatz, das Rathhaus. Der Bürgerrath, welcher unter des Oberamtmannes Einfluß aus dem Stadtrichter, 2 Bürgermeistern und 6 Rathsgliedern besteht, verwaltet in der Stadt die Justitz. Die Einkünfte gemeiner Stadt betragen jährlich über 4000 fl. fränk., und fliessen aus der Stadtwaldung, der Hälfte des Zolles, dem Marktgelde, der Verpachtung gemeiner Grundstücke, aus dem Handlohn, Erb- und Beyzinnsen und dem sogenannten Voraus, den jeder Bürger des Jahrs entrichten muß, und der in 1 fl. rhein. besteht. Die Landstraße von Bamberg nach Vorcheim, und von da gegen Bayersdorf ist chausseemäßig angelegt. Die letztere ist wegen des oftmals zusammenlaufenden Wassers über zehn Schuh hoch erbauet, und auf der Wasserseite eine Viertelstunde lang mit Quadersteinen aufgemauert, überhaupt aber mit besonders guten und dauerhaften Steinen belegt, die aus einem Berge bey Effeldrich gebrochen werden. In Hinsicht auf Gewerbsfleiß sind die Gärbereyen und Brauereyen bemerkenswerth. Vorcheim braut jährlich gegen 12 bis 15000 Eymer Bier. Die Papiermühle, die von den Franzosen bey ihrem Rückzuge 1706 angezündet, aber durch namhafte Unterstützung des Fürsten wieder erbaut wurde, hat 8 Stampflöcher und 1 Holländer. Das Glaspolierwerk liefert die Spiegel, die zu Bamberg mit niedlichen Einfassungen versehen, prächtig vergoldet und weit versendet werden. Die Salpeterplantage und Siederey, die 22 von der Wisent getriebenen Mühlen, der Handel mit Brod, Mehl, dürrem Obste, Unschlitt, Vieh, Getreid und Hirsen, die 12 Jahrmärkte beleben die Industrie. Das Bambergische Domkapitel, das im Amte Vorcheim viele Renten und Gefälle an Erbzinnsen, Handlohnen, Gült und Zehnten hat, hat hier einen eigenen Kastner. Die vereinigte Stifts- Spital- und Stadtpfarrey gehört zur Bambergischen Diöcese, ist aber keinem Landkapitel untergeordnet. Vorcheim ist der Geburtsort mehrerer verdienten Männer unserer Zeit, als Heinrich von Bibra, Fürstbischoffes und Abts zu Fulda, Georg von Leygebers, Bambergischen geheimen Raths und ersten Directorialgesandten bey dem fränkischen Kreisconvente, Johann Adam Behrs, Bambergischen Weihbischoffs, Matthäus Pflaum, Bambergischen geheimen Raths und geheimen Referendärs, Verfassers des Bambergischen peinlichen Gesetzbuches.

Zum Amte Vorcheim gehören 1 Stadt, 42 Dörfer, 2 Einzeln. Hierunter sind 7 Dörfer 1 Einzeln purificirt, 2 Dörfer mit Unterthanen anderer Bambergischen Aemter vermischt, 2 Mediatdörfer,

fer, 1 Dorf mit Mediatunterthanen, und 21 mit fremdherrischen vermischt, und über 9 ausherrische Dörfer und 1 Einzeln steht dem Amte die fraischliche Obrigkeit zu. Nebst dem hat Vorcheim zu Hesselberg Amts Höchstadt, zu Willersdorf Amts Schlüssellau einige Unterthanen, im letzten Orte, so wie zu Wepersdorf, Wiesendorf des nämlichen Amtes, in den Regensbergischen Amtsdörfern Regensberg und Weingarts, in einem Theile des Dorfes Hallerndorf, Kleinhallerndorf genannt, Amts Bechhofen, und zu Ermreuß Amts Neunkirchen die Zent, im letztern behauptet es auch die Dorfs- und Gemeindeherrschaft.

Vorderbreitenton, Weiler im Bezirke des Ansbachischen Amtes Feuchtwang, 4 Unterthanen sind Ansbachisch, 7 aber fremdherrisch.

Vordere Viehberg (der), auch kleine Viehberg bey Hohenstadt im Bayreuthischen Amte Osternohe.

Vorderhaßlach, Nürnbergisches Dorf, 2 Stunden von Herspruck gegen Altdorf.

Vordern Haard, Hof, den Grafen von Seinsheim auf Pretsfeld zugethan, und mit der Zent hinter das Amt Ebermannstadt gehörig.

Vorderngereuth, s. Gereuth.

Vordernklebach, in der gemeinen Mundart Vordernkleba, Dorf, mit Dorf- und Gemeindherrschaft, dann Zent ins Bambergische Amt Pottenstein gehörig, allda hat auch das Bambergische Amt Weischenfeld einen Vogtey- und Lehenbaren Unterthan. Nebst diesem sind hier noch Bayreuthische und Domkapitelische vogteybare Unterthanen. Die Zentbefugniß wird Oberpfälzischer Seits angestritten. Es pfarrt nach Poppendorf.

Vorderpfeinbach, Weiler im Ansbachischen Oberamte Uffenheim mit 5 dahin gehörigen Unterthanen, zwey sind fremdherrisch.

Vorder-Rabenshof, hat theils Nürnbergische theils Bayerische Unterthanen, und liegt 1/2 Stunde von dem Rothenberg.

Vordersteineberg, Dorf in der Grafschaft Limpurg, enthält 66 Limpurgische Unterthanen.

Vorderthiergarten, Eichstättischer Einödhof zum Oberländischen Pfleg- und Kastenamte Wernfels Spalt gehörig, liegt 1/2 Stunde nördlich von Obererlbach vor dem sogenannten Thiergarten, so wie ein anderer in 2 halbe Höfe zerschlagener hinter solchem liegt. Von dieser Lage her wird ersterer der vordere, und der andere der hintere Thiergartenhof genannt; beyde sind nach Obererlbach gepfarrt.

Vorderuhlberg, Reichsstadt Hallischer Weiler im Bezirke des Ansbachischen Oberamtes Creilsheim.

Vordorf, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Wunsiedel. Die Einwohner gehen nach Schönbrunn zur Kirche.

Vorke, im Jahre 1279 eignete Albrecht, Abt zu Banz, diesen Ort den Klosterfrauen zu Sonnenfeld zu.

Vorlahm, liegt im Bayreuther Kreise. Die Einwohner pfarren nach Bußbach.

Vorra, Hofmarkt im Nürnbergischen Gebiete. Sie liegt in dem Hersprucker und Veldner Amts- und Zentdistrikt, ist von diesen beyden Landstädtchen zwey Stunden

den gleich weit entfernt, an der Pegnitz, welcher Fluß sie durchläuft, und diese Hofmarkt in zwey Helften theilt.

Vor Alters war die teutsche Kommende in Nürnberg Eigenthümerin. im 16ten Jahrhundert aber besaßen sie die Herren Stieber von Butenheim. Letztere übten die volle Landeshoheit und Zent in derselben aus, führten aber, rücksichtlich der Zent und des Wildbanns, mit der Reichsstadt Nürnberg Processe an dem Kammergericht.

Die Reichsstadt Nürnberg hat diese Hofmarkt im Jahre 1504, mit andern Pfälzischen Orten, nicht mit occupirt, vermuthlich weil sie gegen Ritter, welche die Oberpfälzische Landeshoheit nie anerkannt haben, nicht zu Felde gezogen ist.

Der Domdechant von Bamberg wollte damals, mit Widerspruch der Herren Stieber, ausser dem Zehnten in Vorra, auch einige Vogteyliche Rechte bey den Gerichtsversammlungen und Ehehaftrechten ausüben. Im Jahre 1600 acquirirte Karl von Tezel, Patricier und Senator in Nürnberg, die Hofmarkt, den Zehnten, und alle Rechte und Gefälle, durch Kauf und Tausch, sowohl von Herrn von Stiebern, als auch vom Domdechant in Bamberg. Dieser von Tezel trat mittelst feyerlichen Vertrags die Landesherrlichen Rechte, als Steuer, Reiß und Folge, welche weder der Rath in Nürnberg, noch die Pfälzischen Fürsten vorher besessen haben, nebst der Zent, Burgermeistern und Rath in Nürnberg ab, um nur die Jagd und das Umgeld zu erhalten. Er und seine Nachkommen haben den Ort, durch Aufführung mehrerer Gebäude, und Anlegung der Gärten verschönert, durch Oeconomieführung verbessert und durch eine verbesserte Gerichts- und Gemeindeordnung in ein bessers Aufnehmen gebracht.

Bey Erlöschung ihrer Nachkommenschaft und Verheurathung einer Fräulein von Tezel, kam diese ansehnliche Hofmarkt im Jahre 1743 mittelst testamentlicher Erbschaft an die von Scheurlische Familie jüngerer Linie, welche sie noch besitzt.

Im Jahre 1780 brannte zu zwey verschiedenenmalen der Ort, bis auf die Kirche und wenige Häuser, gänzlich ab; er wurde aber bald von Neuem und vollkommener und besser aufgebaut.

Es sind 58 vererbte Mannschaften, worunter 2 Mühlen, ein Zainhammer und eine Nagelschmidte ist, in demselben, außer den herrschaftlichen Gebäuden, dem Dienstpersonale und den Taglöhnern.

Die Gegend ist gebirgig, jedoch sind die Hügel lachend, die Thäler blühend, der Boden sehr fruchtbar, die Berge zwar steinigt, aber der Getreidbau ergiebig, und dieser nährt allein die Einwohner. Die Wiesen sind, wegen der häufigen reissenden und Steine mit sich führenden Wasser und des dadurch erhöheten Flusses, nicht mehr so gut wie vorhin. An Hölzern ist, wegen der vielen Einwohner, beynahe Mangel.

Die Herren von Scheurl führen allein, bey dem dasigen aus einem Richter und 9 Schöpfen bestehenden Gericht, den Gerichtsstab, besitzen die Gemeinherrschaft, die Vogteyliche Jurisdiction, den niedern Wildbann, das Patronatsrecht, die Ober-

Gotts-

Gottshauspflege und haben die Aufsicht über 5 Handwerksinnungen.

Das Gericht führt ein eigenes Siegel; ehemals war es, wegen des Tezelischen Wappens, eine Katze, welche eine Forelle im Munde hat, dermalen ein gehörntes Panterthier, welches die Scheurl im Wappenschilde führen, ebenfalls mit der Forelle im Munde.

Der Name Vorra kommt nemlich von Forelle her, denn in dieser Gegend wachsen, außer andern Fischen, vorzüglich diese, und gehen den Fluß hinauf gegen Velden. In den Vorraer Urkundenbüchern ist Forelle mit einem V geschrieben, es heißt darinnen — ein Gericht Vorrhen.

Die Kirche — welche im J. 1780 bey den beyden Feuersbrünsten in großer Gefahr war — hatte ehemals als Filial nach Eschenbach gehört. Im Jahre 1497 wurde sie aber getrennt.

Außer dem Ort Vorra dieß- und jenseits der Pegnitz sind eingepfarrt, das Dorf Großmainfeld, Ober-Artelshofen und ein Theil von Unter-Artelshofen und Enzendorf, so weit beyde letztere nemlich diesseits der Kirche über der Pegnitz liegen.

In den 1730 Jahren hat Frau von Scheurl, gebohrne von Tezel, die Kirche verschönern und fast neu bauen lassen.

Im Jahre 1792 hat Churfürst Carl Theodor von Pfalzbaiern die Helfte des Orts, nemlich 31 Mannschaften, so viel diesseits der Kirche und des Schlosses liegen, in Betreff der landesherrlichen Rechte, mit Gewalt occupirt, und der Reichsstadt Nürnberg Steuer, Reis und Folg entzogen, ungeachtet im Jahre 1504 dessen Vorfahren dieselbe nicht besessen haben.

Vorra, Bambergisches Dorf an der Mittelebrach, zwey starke Stunden von der Residenz gegen Burgebrach, zu dessen Amte es gehört. Es enthält 32 Höfe und Söldengüter und 160 Seelen. Der Feldbau ist mittelmäßig, desgleichen der Wieswachs. Man zählt darinn 4 Pferde, 40 Ochsen, 50 Kühe, 20 Stiere, 30 Kälber. Auch hat es eine ansehnliche Schäferey, die ehemals der Hofkammer zu Bamberg zustand, nun aber an die Gemeinde vererbt ist. Das Bambergische Amt Schlüsselau hat darin 9 Vogtey und steuerbare Unterthanen. Auch übt das Domkapitel zu Bamberg über einige Lehen die Vogtey aus. Dorfs- und Gemeindherrschaft, so wie die Besorgung der Hoheitsrechte steht dem Amte Burgebrach zu.

Vorwerk (das), liegt im Höfer Kreise des Fürstenthums Bayreuth im Amte Lichtenberg. Die Einwohner pfarren nach Steben.

W.

Waasenmühle (die), liegt bey Neustadt an der Aisch, wohin auch die Einwohner pfarren.

Wachbach, das teutschordische Amt liegt zwischen den Flüssen Jagst und Tauber. Seine Grenzen sind gegen Morgen das teutschordische Amt Neuhaus und das Hohenlohe Waldenburgische; gegen Mittag das Würzburgische Amt Jagstberg und das Hohenlohe Neuensteinische;

nische; gegen Abend das Mayn-zische Oberamt Krautheim und das Pfälzische Borberg; end-lich gegen Mitternacht das Teutschordische und einige Rit-terschaftliche Güter des Kantons Odenwald.

Sein Boden ist ungemein fruchtbar; denn er bringt alle Getreidarten hervor. Der Obst-bau ist beträchtlich und die Vieh-zucht nicht minder. Hingegen fehlt es an Manufakturen und Fabriken gänzlich.

Die Amtsorte sind: Hachtel, Türtel, Stuppach, Rengershau-sen, Lillstadt, Lustbrunn, Schön-bühl, Honsbrunn.

Wachbach, katholisches und evan-gelisch-lutherisches vermischtes Dorf 1 1/2 Stunden oberhalb Mergentheim, zum Ritterort Odenwald steuerbar und dem teutschen Orden und der Familie von Adelsheim gehörig; beyde Herrschaften haben hier ihre Beamten und die Unterthanen sind abgetheilt.

Wachenbrunn, dieses mittelmä-ßige Gotha- und Saalfeldische Dorf im Antheil Henneberg liegt 3/4 Stunden westwärts von Themar, auf einer ziemlichen Anhöhe, und grenzet gegen Mor-gen an Beinerstadt, gegen Mit-tag an Erdorf, gegen Abend an das Maßfeldische Amtsdorf Jüchsen, und gegen Mitternacht an Henfstädt und Themar. Seine Fluren enthalten 1577 Acker Feld, 5 1/4 Acker Wiesen und 130 Acker Holz. Der Erd-boden, dessen natürliche Eigen-schaft in Thon, Malm und schwarzer Erde besteht, ist frucht-bar, der Wieswachs aber äus-serst schlecht. Esparsette, Klee und andere Futterkräuter müssen diesen Mangel ersetzen. Auch fehlt es dem Ort, wegen seiner hohen Lage, an fliessendem Was-ser.

In ältern Zeiten kamen viele Ländereyen zu Wachenbrunn durch milde Schenkungen der Hennebergischen Grafen an das Kloster Veßra, welches im Jahre 1356 auch von dem Kloster Bildhausen einige Güter daselbst um 40 fl. an sich kaufte. Der-malen bestehet dieses Dorf in 22 Wohnhäusern, die von 105 Seelen bewohnt werden. In mittlern Zeiten hat man daselbst eine Kapelle erbauet, die zum Kloster Veßra gehörte. Sie wurde aber im Jahre 1557 auf Befehl Graf Wilhelms zu Hen-neberg mit ihren Einkünften in die Pfarrey zu Themar geschla-gen, wovor sich der Stadtrath daselbst verbindlich machte, die Kirche zu Wachenbrunn im bau-lichen Wesen zu halten. Nichts desto weniger muß die Gemeinde, so wie die übrigen nach Themar eingepfarrten Dorfschaften, einen verhältnißmäßigen Beytrag zur Besoldung des dasigen Minister-iums entrichten; und dafür haben die Einwohner nur den vormittäglichen Gottesdienst in der Hauptkirche zu genießen, des Nachmittags aber versiehet solchen der Schulpräceptor in ihrer eigenen Kirche. Die Ge-meinde besitzet 130 Acker Gehölz und eine Schäferey von 180 Stück, die dem herzogl. Hause zu Sachsen Gotha zu Lehen ge-het. Es befinden sich hier 3 Häuser und 3 Gut Feldgüter, die den Herren von Bibra zu Bibra zinnß und resp. lehnbar sind, und zwar so, daß das eine Gut num. 12. mit dem dazu gehörigen Hause dem Haupt-rechte unterworfen ist, und in

Wer-

Veräusserungsfällen das Handlohn zu entrichten hat. Die 2 andern Güter und Häuser hingegen sind denen von Bibra blos zinnßbar und zahlen das Lehengeld den Landesherrschaften. In einem Distrikt dieser Fluren bis an den sogenannten Ulberg haben die Rittergutsbesitzer zu Henfstädt die Niederjagd privative auszuüben.

Wachendorf Weiler, eine Stunde von dem Amte Cadolzburg mit 8 dahin gehörigen Unterthanen, 5 sind Nürnbergisch.

Wachenhofen, ein im Ansbachischen Oberamte Gunzenhausen auf einem Berge oberhalb der Altmühl zwischen Alesheim und Gundelsheim, wohin es auch gepfarrt ist, gelegenes Filialkirchdorf von 23 Unterthanen, wovon einer Eichstättisch, und zwar zum fürstlichen Steueramte des Kollegiatstiftes Rebdorf gehörig ist. Die übrigen Unterthanen sind teutschordisch, einer in das Amt Absberg, 21 in das Amt Ellingen, 4 Pappenheimisch, 2 Ansbachisch.

Wachenroth, Amt im Hochstift Bamberg; hat zu Grenzen die auch Bambergische Aemter Burgebrach, Höchstatt und Bechhofen, dann das Würzburgische Amt Schlüsselfeld, und das gräflich Schönbornische Amt Pommersfelden, ist von mehreren ritterschaftlichen Besitzungen, insonderheit des Grafen von Schönborn, dann der Reichsfreyherren von Seckendorf, Egglofstein und Schrottenberg durchkreutzet.

Die beyden Flüsse, Albach und die reiche Ebrach, deren letztere sehr fischreich ist, und daher den Beynamen, die reiche, erhalten hat, durchfliessen dieses Amt.

Seine Erzeugnisse sind Korn, Waitzen, Gersten, Hafer und Schrotgetreide. Der Wieswachs ist beträchtlich, auch findet man in diesem Amte zahlreiche Seen und Teiche, daher Viehzucht, Vieh- und Fischhandel wichtige Erwerbsquellen sind, hauptsächlich verlegen sich die Amtseinwohner auf den Frucht- und Holzhandel.

Das Amt Wachenroth wurde im Jahre 1765 unter der Regierung des Fürstbischoffs Adam Friedrich aus dem gräflichen Geschlecht von Sensheim mit dem Amte Höchstatt vereint, dem es dermal noch einverleibet ist.

Das Amt Wachenroth besteht aus 2 Marktflecken, 15 Dörfer, 2 Einzelnen Mühlen, davon sind die 2 Einzeln purificirt, 2 Dörfer mit Mediatunterthanen, 2 Flecken und 11 Dörfer mit Ausherrischen vermischt, und über 2 fremdherrische Dörfer hat Wachenroth die Ausübung des Zentregales. Ferner besitzt es 1 Unterthanen zu Unterwinterbach im Amte Höchstatt, und die Landeshoheit über einen Theil des Michelsbergischen Amtes Gremsdorf.

Wachenroth, Hochstift Bambergischer Marktflecken an dem reichen Ebrachfluß, welcher diesen Ort in Groß- und Klein-Wachenroth abtheilet. Er liegt 4 Stunden von Bamberg, 2 von Höchstatt, 2 von Pommersfelden und 1 von Schlüsselfeld; ist der Hauptort des Bambergischen Amtes gleichen Namens, welches nun mit dem Amte Höchstatt verbunden ist. Es hat seine eigene Pfarre, so zur Würzburgischen Diöcese und dem Landkapitel Schlüsselfeld gehöret, worüber aber dem Hochstift Bamberg das Präsentationsrecht zuste-

zustehet, und ist das fürstliche Amt im Besitze, die Gotteshausrechnungen abzuhören. Im J. 823 wurde die dasige Pfarrkirche von Bischoff Wolfger zu Würzburg für die allda sich gesetzte Slaven erbauet, und als der Ratenzgau von Würzburg abgetreten, und zum Bambergischen Kirchensprengel geschlagen worden, hat sich Würzburg die Pfarre Wachenroth ausdrücklich vorbehalten. Die Landeshoheit, Fralsch, Dorf- Gemeind- und Flurherrschaft gehören hinter das daselbstige nun zu Hdchstatt gezogene Amt, und befinden sich allda 53 fürstlich Bambergische Territorialunterthanen, nebst 6 Ritterschaftlichen, deren 2 gräflich Schönbornische zum Amt Pommersfelden und 4 freyherrlich von Seckendorfische nach Weingartsgreut gehörig sind, auf deren häuslichen Lehen jede Herrschaft die Vogteyliche Jurisdiction ausübt.

Wachenzell auch **Machenzelle**, ganz Eichstättisches Pfarrdorf im mittlern Hochstifte, liegt 2 Stunden von Eichstätt gegen Norden entfernt, auf dem Ruppertsberge zwischen Breit und den Hörlhöfen am Walburgiholze, wobey ein Ziegelstadel etwas vom Dorfe entlegen steht.

Es gehört solches mit seinen 31 Unterthanen zum Domkapitelischen Richteramte in Eichstätt. Die Gemeinde hat eine Gemeindschule, Schmidte und ein Hirtenhaus. Im Jahre 1179 bestätigte Pabst Alexander dem Eichstättischen Domkapitel den Besitz der dortigen Kirche mit dem Meyerhofe und allen Zugehörungen.

Es kömmt dieses Dorf sowohl im Vergleiche Eichstätts mit Bayern vom Jahre 1305, als in der Entscheidung des Römischen Königs Alberts vom nächsten Jahre darauf vor.

Im Jahre 1413 brachte Eichstätt vom Johann Herrn zu Heideck mit dem Schlosse Brunneck und der Vogtey über Altdorf auch die Leute und Güter von Wachenzell und einigen andern Orten um 22000 fl. käuflich an sich.

In dieser Gegend giebt es häufiges Eisensumpferz, es wird hier Klauberz genannt, auch Glaskopf und schalenartig gefunden, weil es schon zum Theil in Windöfen gewesen, wie es die Kohlen verrathen, wovon man hier und da noch Spuren antrift.

Wachfeld, Weiler des Ansbachischen Amtes Hohentrüdingen mit 4 dahin gehörigen Unterthanen.

Wacholdermühle (die), liegt bey Helmbrechts im Kulmbacher Kreise des Fürstenthums Bayreuth.

Wachsenberg, ein auf Reichsstadt Rothenburgischem Territorium eine Stunde von der Stadt gegen Colmberg gelegener Weiler von 2 Rothenburgischen Höfen, welche dem Rothenburgischen Steueramt die Gült entrichten. Sie sind vom großen und kleinen Zehnt zu Dorf und Feld frey. Auf der Markung liegt auch die so benannte Wachsenberger Hut, worauf das Stadtvieh seine Weide hat. Der Hof auf dem Lug ins Land ist auch zehntfrey. Daselbst ist ein altes Schloß oder vielmehr ein starker Landthurm gestanden, welchen Markgraf Albrecht 1442 niedergeworfen hat.

Der Ort leistet 6 Dienst und stellt 2 Wägen.

Wachstein, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf im Ansbachischen Amte Gunzenhausen mit 4 dahin gehörigen Unterthanen, 26 sind teutschmeisterisch. Sie stehen einer unter dem Amte Absberg, 26 unter Ellingen, 2 sind Pappenheimisch, 4 gehören nach Kaisersheim.

Wadenbrunn, kleines Würzburgisches katholisches Dörfchen von 13 Häusern im Amte Klingenberg, welches von 66 Einwohnern bewohnt wird, die nach Kolitzheim zur Kirche und Schule gehen. Die Jurisdiction übt hier das Pflegamt des Kirchbergs zu Stadtvolkach, Klingenberg übt die Polizey. Getreid- und Obstbau macht die Nahrung der Einwohner aus. Sie geben zur einfachen Schatzung 3 Rthl. 7 bl. 1796 ist dieses Dörfchen von den Franzosen hart mitgenommen worden.

Wadenbrunn gehörte ehemals den Zollnern von der Halburg und zu Rimpach, welche es 1448 an die Wallfahrtspflege zu Kirchberg bey Volbach verkauften.

Wadendorf, auch **Wodendorf**, **Wathendorf** an der **Wisent**, Bambergisches Pfarrdorf im Amte Scheßlitz, worin auch das Bambergische Amt Hollfeld Unterthanen hat. Die Pfarrey, wozu die Abtey Langheim das Recht zu präsentiren hat, gehört zur Bambergischen Diöcese, und in das Landkapitel Scheßlitz.

1385 wurde es von Grafen Johann von Truhendingen erkauft.

Die Familie von Egloffstein hat hier ein Schloß und gehört mit demselbigen zum Kanton Gebirg.

Wasch, Einzeln im Bambergischen Amte Enchenreuth. Die ehemaligen Eisenstein- und Vitriol-Bergwerke allda sind in nutzbringlichern Feldbau umgeschaffen.

Waffenmühle, ganz Eichstättischer Weiler im Oberlande zum Pfleg- und Kastenamte Ahrberg Ohrnbau gehörig, und eine kleine Stunde südwestlich von Ohrnbau entfernt, zwischen Wiesenbruck und Obermühle an der Wiseth, welche die Mühle dieses Weilers, auch Waffenmühle insbesondere genannt, treibt, gelegen, zählt ohne dem der Gemeinde gehörigen Hirtenhause 9 Unterthanen, wovon 8 zum Pfleg- und Kastenamte Ahrberg-Ohrnbau mit aller hohen und niedern Jurisdiction, indem bis dahin die Wieseth die Fraischgränze macht, 1 aber zu dem mit bemeldeten Amte verbundenen Ober- und Vogtamte Ahrnberg-Königshofen gehört.

Im Jahre 1380 kaufte Eichstätt von Stephan von Wilhelmsdorf die Waffenmühle um vierthalb hundert Pfund Heller, 1399 trat Friedrich Koburg genannt Langohr zu Ahrberg wegen allda begangenen Todschlags sein Gut in Waffenmühl samt Zugehör auf ewig der Eichstättischen Kirche ab, und im Jahre 1412 verkaufte Heinrich von Wiesenthan Vogt zu Wernfels sein Fischwasser allda um 41 fl. an Eichstätt.

Wagenbuch, Wertheimischer Weiler 2 Stunden von der Stadt gegen Würzburg.

Wagenhausen, kleiner Ort zwischen Theres und Marksteinach. Er gehört ganz der Abtey Theres. Hier wohnt auch ein Jäger, so von Theres gesetzt wird.

Wagner (zum), im Ansbachischen Amte Creilsheim.

Wagnersmühl (die), im Ansbachischen Oberamte Roth.

Wahns, Filialdorf im Meiningischen Amte Sand von 32 Häusern und 190 Seelen, liegt am Katzwasser.

Es ist ein schlechter, geringer Ort, hat schlechte sandige Aecker, welche noch dazu, weil sie an hohen steilen Bergen liegen, zum öftern großen Wasserschaden leiden. Die Wiesen sind zwar gut, doch sind derselben zu wenig. An guten schönen Waldungen haben sie indessen keinen Mangel, als aus welchen sie manches Stück Geld lösen, indem sie viele Fichten, Eichen und Birken haben. Die hiesigen Einwohner sind fleißig und sparsam, und ernähren sich trotz ihrer schlechten Lage doch als ehrliche Leute.

Wahrberg, fürstlich Eichstättisches Oberamt im Oberlande, und zwar am Ende desselben, ist von dem ihm nächsten gegen ostsüdost gelegenen Eichstättischen Pflegamte Ahrberg durch einen Streifen Ansbachischen Landes getrennt, und liegt, von allen Seiten mit Ansbachischen Aemtern umgeben, ganz isolirt da, denn es stößt gegen Nordost an das Oberamt Ansbach, gegen Südwest an das Oberamt Feuchtwang und gegen Nordwest an das Oberamt Kolmberg. Es erstrecket sich über folgende Aemter, als:

Das Kastenamt Herrieden von	319 Seel.
Das Stadtvogteyamt allda	2087 —
Die Kollegiate daselbst	1137 —
Das Vogtamt Aurach	2742 —
Das Vogtamt Lehrberg	572 —
	6857 —

Sämtlich diese Aemter werden in das Ober- und Unteramt eingetheilt, zu ersterm gehört das Vogtamt Aurach, alle übrigen aber zum letztern.

Der Flächengehalt desselben wird auf 6 Quadratstunden geschätzt, und dessen Fraisch ist mit 100 Steinen vermarket. Auf der Ostseite macht die Altmühl von der weißen Mühle an bis Großenried die ganze Länge hinunter die Gränze, jenseits der Altmühl liegen nur etliche Orte in einem kleinen Halbzirkel, wovon Herrieden den Mittelpunkt macht, in Eichstättischer Fraisch. Der übrige Fraischbezirk diesseits der Altmühl gleichet der Gestalt einer Schweinskeule, wovon das Bein unten bey Großenried ausläuft. Außer der geschloßnen Fraische hat das Eichstättische Dorf Weinberg seinen eignen Fraischbezirk noch, und dieser Punkt wurde durch den jüngsten Receß mit Ansbach im Jahre 1736 berichtiget, auch vom Ansbachischen Secretair Hofmann eine genaue Charte darüber aufgenommen, und diese in beyderseitige Archive hinterlegt. Nach dieser liegen in der Eichstättischen Fraische dieses Oberamtes 1 Munizipalstadt, 1 Marktflecken, 2 Schlösser, 3 Dörfer, 22 Weiler, einige Mühlen und der Martinsberg. Allein noch weit mehrere Rechte und Unterthanen hat dieses Oberamt außer der Fraisch. Denn es hat solches außer derselben die privative Dorfs- und Gemeindsherrlichkeit noch über 1 Marktflecken, 4 Dörfer und 21 Weiler, die cumulative aber über 1 Dorf und 1 Weiler, endlich hat auch solche das Kollegiatstift über 8 Weiler, und wenn man

auch die übrigen Unterthanen in andern fremdherrischen Ortschaften noch dazu nimmt, so sind die etwa 1200 Unterthanen dieses Oberamtes, mehr als 100 Insassen und 50 Hirten nicht dazu gerechnet, in 114 Ortschaften zerstreut, als:

1 Munizipalstadt
2 Schlössern
2 Marktflecken
12 Pfarr- und
3 Filialkirchdörfern
1 Dorf ohne Kirche, dann
93 Weilern, Einöden und Mühlen.

Die Lage des Oberamtes ist zwischen Bergen und Thälern auch schönen Ebnen abwechselnd, und eben diese Abwechslung macht sie sehr angenehm. Der Steinbacher- und Ebersberg, der Martinsberg, Wahrberger Schloßberg, Thal- und Stockberg, der Hunds- und Lammelsberg, dann Muckenberg bilden eine Kette von Bergen oder vielmehr Hügeln, die fast von Morgen gegen Abend durchbrochen die gesündeste Lüfte einläßt, welche durch ihre durchstreichende Bewegung den Altmühlgrund reinigen, und der Gesundheit um so zuträglicher sind, als die Wälder, welche die Hügel bekränzen, die unreine Luft einsaugen, und solche gereinigter wieder zurück geben; denn es liegen in diesem Oberamte nebst kleinen Gemeinds- und Privatwaldungen die 4 fürstliche Forsteyen Aurach, Weinberg, Reichenau und Rauenzell, das schöne Kapitelholz, der Herrieder- Burger- und der Stadlerwald. Die herrschende, fast einzige Holzgattung darinn ist Nadelholz.

So wie die Berge mit Wäldern bekleidet sind, beleben viele

Wasser die Thäler, als nemlich die Altmühl, welche dieses Amt der Länge nach durchfließt, und durch Fische, dann Krebse sich empfiehlt. Die Aurach, welche bey Eierlohe in die Fraisch dieses Oberamtes trit, und zwischen Neunstetten und Niederdombach in die Altmühl fällt, mehr als ein Dutzend Bäche, die rechts und links von Bergen und Thälern der Altmühl zulaufen, z. B. der Dombach, der Ebersbach, der Leiblbach, der Lammelbach ꝛc. dazu kommen noch 4 Fürstliche, 10 Kapitelische und mehrere Gemeindsweiher.

Bey starken Regen- und Wassergüssen sammeln sich die Gewässer von den benachbarten Hügeln allenthalben im Grunde, wie in einem Kessel, die Bäche und Flüsse treten aus, und düngen, je nachdem die Art und Zeit der Austretung ist, die umliegenden Wiesen, welche ihnen auch die Wässerungswohlthat verdanken. So groß diese Wohlthat ist, so groß ist aber auch manchmal der Nachtheil, wenn das Wasser zur Unzeit austrit, und die Wiesen der tiefen Lage und des geringen Abfalles wegen versäuert, auch das Futter in der Heu- oder Ohmaderndte gar wegschwemmt. Dieser Ueberschwemmungen halber findet man überall Gräben, Erhöhungen, Stege, Steinwege, und eigne Stiftungen dazu, so wie sich auch die Störchen, welche auf den Kirchen und Thürmen zu Aurach, Neunstetten, Herrieden ꝛc. nisten, gern allda aufhalten.

Längst der Altmühl hin liegen die herrlichen Weidplätze und Wiesen, welche gutes Mastfutter

tragen

tragen und zweymädig sind, alle übrigen sind nur einmädige sogenannte Herbst- oder Ohmadwiesen, deren aber nach und nach immer mehr durch Abkaufung mit den Hut Berechtigten mittels Kunstfleißes zweymädig gemacht werden. An Kulturverbesserungen geht der Landmann da um so ungeneigter, als die natürliche Fruchtbarkeit des Landes weniger Reitz und Trieb dazu überläßt, und das gute Futter, dann die häufige fette Weiden die Viehzucht vortreflich unterstützen.

An Schafen werden gegen 10,000 Stück gehalten, es ist auch die Schafzucht durch Flamännische von feinerer Wolle veredelt worden, welche der Oberamtmann Freyherr von Neuenstein in das Land gebracht hat, und man sieht mit Vergnügen allenthalben starke Heerden besonders großer und wollreicher Schafe.

In der Pferdezucht zeichnen sich vorzüglich die Orte Niederdombach, Stadel, Leuthenbuch und Roth aus, da sieht man keine Pferde unter 17 bis 18 Fäuste, sie werden von innländischen Stuten und Ansbachischen Hengsten gezogen. Stärker und allgemeiner wird die Rindviehzucht betrieben. Es werden die Ochsen meistens nur halb gemästet nach der Reichsstadt Hall, wo sie noch einige Zeit gemähnt und gar ausgemästet werden, und von dort nach Frankreich verkauft. Zur Emporbringung dieser Viehzucht trägt nebst dem Ueberflusse an Stroh, Futter und Weide vieles bey, daß allda kein Ochs vor 5 Jahren in das Joch, und keine Kuh zu jung zukommt.

Es sind immer über 6000 Stück Hornviehes in diesem Amte, und das Schmalz, welches aus Mangel an Milchabsatze häufiger gemacht wird, hat den Vorzug, daß solches von diesem, wiewohl entferntesten Amte aus allen, nach Hof geliefert werden muß.

Minder ansehnlich ist die Schweinszucht, es werden kaum 2000 Stücke gehalten, beträchtlicher aber die Bienenzucht, wiewohl bey weitem nicht mehr so, als zu Zeiten der berühmten Lebzeltner Mang und Egerer zu Herrieden, wie sie aber im Herrieder Amte fiel, stieg sie in dem Auracher, besonders in Aurach selbst, und in Dittenbron so empor, daß im ersten Orte sicher 1000 Stöcke sind, im letztern aber jeder Bauer deren 6 — 8 hat.

Die Beschaffenheit des Bodens ist sich ganz ungleich. Im Dreyecke zwischen Herrieden, Aurach und Neunstetten ist die Erde gut, schwarz, sehr fett, und so schwer, daß ganze Klumpen auf den Feldern herum liegen, die erst nach und nach in freyer Luft zerfallen, allein die Güte der Felder nimmt in eben dem Verhältnisse ab, in welchem sich dieselbe vom Altmühlgrunde entfernen, schon gleich hinter Herrieden auf dem Martins- und so auch auf dem Muckenberg bey Großenried giebt es Sandfelder, und es zeiget sich in letzterer Gegend der Uebergang vom Sand- in das Schwerfeld ganz sichtbar, auch in guten Feldern laufen Streifen schlechten Erdreiches mitunter, oder es verliehrt sich zuweilen die Güte desselben in einer Tiefe von 1 bis 1 1/2 Schuhen, wo solches auf Letten aufsitzt.

Es werden in diesem Oberamte alle Getreidgattungen, vorzüglich aber Waitzen, auch Sommerwaitzen, Dinkel und Haber, und zwar letzterer von so vorzüglicher Güte gebauet, daß das Simra gegen den unterländischen immer 1 fl. 30 kr. mehr werth ist.

Ferner baut man allda Schöll- und vorzüglich gute Stegrüben, Wicken, Linsen und schöne Erbsen, gute und besonders milde Kartoffeln, etwas Flachs, auch Rauchtabak und wenig Hopfen.

Was die Mineralien dieses Amtes betrift, sind solche unter den Rubricken Martins- und Muckenberg umständlich beschrieben, und können allda nachgelesen werden. An Künstler und Handwerkern giebt es in diesem Oberamte vielerley, darunter auch Buchbinder, Uhrmacher, Goldschmidte ꝛc. auch ist ein eigner Arzt, so wie eine eigne Apothecke in demselben, nicht minder sind mehrere Normalschulen darinn.

Das Commerz wird theils durch die Nähe der Residenzstadt Ansbach, theils durch die Chaussee oder s.g. Poststraße von Nürnberg über Ansbach auf Feuchtwang, dann durch die von Nürnberg über Schwabach und Großenried nach Strasburg führende Straße, endlich durch die Vieh- Schmalz- und Jahrmärkte befördert, wovon bey jedem Orte insbesondere gehandelt worden ist.

Zu den Kameralämtern gehören das Kastenamt, das fürstliche Bräuamt, und das Hauptmaut- und Zollamt zu Herrieden mit den demselben untergeordneten Zollnern und Weggeldeinnehmern. Von den verschiedenen Abgaben und Lasten der Unterthanen, die stärker an der Zahl als an dem Betrage sind, werden hier einige Curiosität halber angeführt: Beständige ewige Pfenningszinse, Schweigenzinse, Weysathen, Madergeld, Flachskolben oder Reischen, Brunnengelder, Hennen, Hühner, Herbst- und Fastnachtshühner, Weißen Sonntagshennen, Holzhackerlohn, Sprech- und Mundgeld, Jakobi- und Obristmahl, Kammersteuer, Käß, Lammsbäuche, Wagengeld, Dienstgelder, Gänse, Eier, Frohnhuhn, Fischfuhren, Hundsgeld, Mandatgeld, Acker- und Dienstgeld, Kaningeld ꝛc. An Frohnen: den Beamten Holz hauen und führen, Felder bauen, eggen, Früchte einführen, für sie in die und aus der Mühle fahren, die Oberamtmänninn spazieren fahren, Galgen bauen u. Galgenfuhr machen, Enten- Gänse- und andere Ställe ausmisten, den unwilligen Dienst verrichten. An Gülten: die Amts- Obersten- Gatter- Veits- Burkarts- und Martinsgülten.

Eben so verschieden sind auch die Mässereyen, in welchen diese verschiedene Gülten eingedient werden, als die Herrieder, Ansbacher, Nürnberger, Aufkircher, Rothenburger, Feuchtwanger, Windsheimer ꝛc.

Am Schlusse muß noch der Wunsch angehängt werden, daß, da das Oberland überhaupt, und dieses Oberamt insbesondere von dem Unterlande gar zu sehr verschieden ist, als daß alles dasjenige, was für letzteres nützlich verordnet wird, auch auf jenes anschlagen und passen könne, das Oberland nicht allemal mit unter die Generalausschreiben begriffen, sondern auf seine ganz eigne Art besonders behandelt werde möchte.

Wahr-

Wahrberg, Warperch, fürstlich Eichstättisches Bergschloß im Oberlande, und der Sitz des Oberamtes gleiches Namens, zu welchem das Kasten- und Stadtvogtey- dann Probst- auch fürstliche Steueramt des Kollegiatstiftes Herrieden, dann die Vogtämter Aurach und Lehrberg gehören, liegt 5/4 Stunden nordwestlich von Herrieden auf dem Berge gleich oberhalb dem Pfarrdorfe Aurach, welches am Fuße dieses Berges liegt.

Das Schloß, um welches sich zum Theil an der Berghänge ein Baumgarten herumzieht, ist 3stöckig, und gewährt über den Altmühlgrunde eine prächtige Aussicht bis Wülzburg hinab.

Neben dem Schlosse und dessen Oekonomiegebäuden, welche um den großen Vorhof herumstehen, ist ein herrschaftlicher dermal verpachteter Pachthof allda. In diesem Schlosse ist den 25 November 1715 Johann Anton Freyherr von Zehmen, vorletzter Fürstbischoff von Eichstätt, gebohren. Sein Vater war Oberamtmann in Wahrberg, seine Mutter eine Baronin von Knebel. Ihr Sohn wurde Edelknabe bey dem Churfürsten in Bayern, und dann bey Kaiser Karl VI. da erhielt er eine Präbende im Domstifte zu Eichstädt, gieng nach Rom in das teutsche Kollegium, wurde allda Priester, und, wiewohl der jüngste im Kapitel, Regierungspräsident in Eichstätt, 1757 aber Domdechant, und als Gesandter sowohl nach Bayern, als 2mal nach Wien unter den Kaisern Franz I. und Joseph II. geschickt, endlich im Jahre 1781 zum Fürstbischoff erwählt. Er zeichnete seine Regierung durch Einführung der Normalschule, bessere Einrichtung des Seminariums, Errichtung eines Armeninstituts, der Siamoisfabrik, des Zuchthauses, und einer Brandversicherungsgesellschaft, durch Austrocknung des Welchheimer Mooses, Verbesserung der Bräuhäuser, Fortsetzung des Chausseebaues, Vermark- Ausmeß- und Aufzeichnung der Forsteyen, Vereinigung der Hof- mit der Jesuitenbibliothek, Anschaffung eines Naturalienkabinets ꝛc. ꝛc. rühmlichst aus, starb 1790, und liegt im Wilibaldschor begraben.

Wahrberg war der Sitz und das Stammhaus einer adelichen Familie gleiches Namens. So kömmt z. B. einer von Wahrberg bey dem Turnier, den Herzog Ludolph von Sachsen im Jahre 1119 zu Höllingen hielt, ferner im Jahre 1262 Ulrich von Wahrberg vor, welcher der h. Mutter Gottes und dem h. Wilibald sein Schloß Dürnwangen, nebst Konrad, Krafto, Hermann und andern Söhnen Heinrichs von Dinkelspiel, als seinen edlen Dienstmannen, mit der Bedingniß übergab, daß sie auch nur edle Dienstmannen der Eichstättischen Kirche bleiben sollen, und im Jahre 1355 verkauften Erkinger, Truchses von Wahrberg und dessen Frau Agnes ihren Theil an der Burghut zu Wahrberg sammt mehrern Gütern an Eichstätt, wovon er diese Burghut sammt den Zehnten zu Lehen trug, um 800 Pfund Heller, so wie auch Jakob Truchses Ritter von Wilburgstetten und seine Frau Anna von Hochstein ihren Antheil an diesem Schlosse nebst vielen Gütern im Jahre 1398 für 1650 rhein. Gulden.

Eichstätt kaufte aber nur das Eigenthum, denn die Lehenbarkeit davon hatte es schon vom Hasenrieder Kloster her. Wie nämlich Kaiser Arnulph dem Eichstättischen Bischoffe Erchanbold dieses Kloster im Jahre 888 geschenkt, und dieser dasselbe in ein Chorstift verwandelt hat, gab er, so wie Herrieden auch Wahrberg, der weiten Entlegenheit halber, und viel zu unmächtig, diese Besitzungen selbst zu schützen, den Grafen von Oettingen zu Lehen. Als aber Graf Konrad von Oettingen auf die Klage Graf Konrads von Flügelohe in die Reichsacht, und aller Lehen verlustig erklärt wurde, fiel Wahrberg im Jahre 1310 dem Bisthume Eichstätt wieder heim; allein, obwohl Kaiser Heinrich VII. an Graf Albert von Hohenlohe als Provincialadvokaten in Nürnberg den Befehl ergehen ließ, dem Eichstättischen Bischoffe Philipp zum Besitze dieses Schlosses behülflich zu seyn, und sich bemeldeter Bischoff selbst mit Ludwig dem alten, Friedrich und Ludwig seinen Söhnen Grafen zu Oettingen verbunden, und ihnen sogar versprochen hatte, alles, was sie über Wahrberg gewinnen würden, zu theilen, und ihnen die Hälfte davon als Lehen zu überlassen, so zog sich doch der Streit noch einige Jahre hinaus. Es hatte nemlich nach Graf Konrads von Oettingen Tode dessen nachgelassene Gemahlin eine gebohrne Gräfin von Hohenlohe den Besitz dieses Schlosses unter dem Vorgeben fortgesetzt, daß ihr dieses Schloß von ihrem Eheherrn zum Wittum wäre gesetzt worden. Graf Kraft der jüngere zu Hohenlohe nahm sich als Bruder seiner Schwester getreulich an, und wollte sie auch dabey schützen. Der Eichstättische Bischoff Philipp aber bestand unabweichlich darauf, daß Wahrberg ein Eichstättisches Lehen, und durch Konrads Achtserklärung heimfällig geworden sey, welches er mit einer Abschrift des dagegen gefällten Urtheils belegte, die Herr Konrad von Nassenfels, Vicedom in Eichstätt, im Jahre 1313 vom Hofrichter Rudolph Hewin in Nürnberg geholt hatte.

Diesen Handel zu entscheiden, wurden Konrad von Gundelfingen, Landkommenthur in Schwaben, Heinrich Graf von Wilnau, kaiserlicher Oberhofmeister, und Walther von Kastell, Landshauptmann in Mähren, von beyden Theilen zu Schiedsrichtern erwählt, welche in Gegenwart Königs Johannes von Böhmen beyder Theile Gründe anhörten, und nach derselben reifen Ueberlegung im Jahre 1313 folgenden schiedsrichterlichen Spruch gaben:

Es solle Kraft von Hohenlohe an den kaiserlichen Vogt zu Nürnberg Ludwig Grafen von Oettingen das Schloß Wahrberg binnen 14 Tagen für die Eichstättische Kirche abtreten, dagegen aber Bischoff Philipp 1400 Pfund Heller ebendemselben in der nemlichen Zeit für die Witwe ausbezahlen, welches auch geschehen ist, und wornach sich Ludwig Graf von Oettingen, dann dessen Vetter Ludwig und Friedrich im Jahre 1317 mit bemeldetem Bischoffe Philipp von Eichstätt dahin verglichen haben, daß diesem Wahrberg mit Kirchensätzen, Wäldern, Dörfern, Wasser, Weid,

Weid, Mannlehen und allen Rechten gehören und verbleiben ſoll.

Waidenhauſermühle, (die) im Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim.

Waiganz, Nürnbergiſcher Weiler im Amte Pezenſtein, 1/2 Stunde von dieſem Städtchen.

Waigensdorf, geringes Nürnbergiſches Dorf, 1 Stunde vom Rothenberg gegen Gräfenberg.

Waikersreuth, ein Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Schwabach, mit 4 dahin gehörigen Unterthanen, einer iſt fremdherriſch.

Waildingen, ſ. **Weiltingen**.

Waiſenhaus, (das) bei Dünkelsbühl.

Waitz, Bayreuthiſches Dorf, eine Stunde von Bayreuth. S. **Ober-Waitz**.

Waizenbach, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf zum Ritterorte Rhön und Werra gehörig, zwey Stunden von Hammelburg gegen Gemünden. Es gehört dem adelichen Fräuleinſtifte daſelbſt, das im vorigen Jahrhunderte eine Frau Generalin von Truchſeß gebohrne von Jobſtelsberg geſtiftet hat. Die Stiftsfräulein, deren 4 ſind, ſtehen unter einer Pröbſtinn. Vorſteher des Stifts ſind der jedesmalige Hauptmann des Ritterorts mit Zuziehung eines Conſulenten oder Syndicus.

Waizendorf, Weizendorf, Wezendorf, eine halbe Stunde von Nürnberg; die hieſigen Mannſchaften gehören zu dem Nürnbergiſchen Almoſenamte, auſſer einem einzigen Hofe, welcher der Nürnbergiſchen Familie der Oelhafen gehört.

Waizendorf, Weiler mit einem herrſchaftlichen Schloß, dem Sitze eines Verwalteramtes an der Wieſet, in einer ſehr angenehmen wieſenreichen Gegend. 12 Unterthanen gehören in das Ansbachiſche Oberamt Feuchtwang. Der dort befindliche gute mit Sand vermiſchte Boden bringt einen Ueberfluß an allen gewöhnlichen Getreidſorten und andern Erzeugniſſen hervor, welche zur Nahrung der Einwohner und des Viehes nöthig ſind.

Waizendorf, Bayreuthiſches Dorf im Amte Himmelkron, 2 Stunden von Culmbach am weiſſen Mayn gegen Gefreeß.

Waizendorf, bei Eſchenbach, Fiſcher ſchreibt **Wazendorf**, Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Windsbach mit einem dahin gehörigen Unterthanen, 9 ſind deutſchmeiſteriſch und gehören in das Amt Eſchenbach.

Waizenfeld, Nürnbergiſcher Weiler, 2 Stunden von Herſpruck gegen Sulzbach.

Waizenhofen, ein im Ansbachiſchen Oberamte Stauf eine halbe Stunde von Thalmäſſing ſüdlich entfernt auf dem Rupmannsberge gelegener Weiler von 24 Unterthanen, wovon einer Eichſtättiſch und zwar zum Domkapiteliſchen Richteramte in Eichſtätt gehörig iſt.

Waizenreuth, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Weidenberg.

Waizmannsdorf, Weiler, theils Bayreuthiſcher, theils Nürnbergiſcher Herrſchaft, 1 Stunde vom Rothenberg bey Oſternohe.

Walbach, gemeinhin **Wolbuch**, Würzburgiſches Dörfchen im Amte Neuſtadt an der Saale. Ein anderes **Walbach** liegt bei Meiningen. Es iſt ungewiß, von

welchem Walbach Frieſens Nachricht in der Würzburgiſchen Chronik gilt, wenn er ſchreibt: „1357 hat Biſchoff Albrecht (II „de Hohen.) Hr. Heinrich Marſchalk Rittern, und ſeinen Bruder Mangolden, darum daß „ſie ſeine Feinde und Wiederwärtige gehauſet ꝛc. ihre Veſte „Walbach abgenommen, aber „dieſelbe auf beſchehene große „Fürbitt und Verpflichtung ihnen wieder zugeſtellt Montags „vor Simonis und Judä.“ Wahrſcheinlich iſt es das Walbach bei Neuſtadt geweſen. Am 24 Auguſt 1416 erlaubte Biſchoff Johannes von Würzburg Adolphen Marſchalk von Oſtheim, deſſen Vater gleiches Namens vormals zu Rottenſtein geſeſſen war, und ſich um das Hochſtift Würzburg verdient gemacht hatte, „auf der Wahlſtadt zu Walbach die Erbauung einer Behauſung von Holz mit Zäunen und Graben, hingegen keinen burgklichen Bau zu unternehmen noch mit Mauren zu beveſtigen, er habe denn des Biſchoffs und Kapitels Einwilligung dazu erhalten. Als in der Folge die Hrn. von Bibra das Schloß bekamen und dagegen handelten, wurden ſie depoßedirt.

Walbenreuth, Walpernreuth, Waldpurgsreuth, Bayreuthiſches Dörfchen des Hofer Kreiſes, iſt nur 2 Stunden von Hof und hat nur 2 Häuſer und 10 Einwohner, die ins Hoſpitalamt gehören.

Walchenfeld, an der Baunach, über die hier eine hölzerne Brücke geht, deren man ſich bey großem Waſſer bedienet. Evangel. lutheriſches Pfarrdorf und Schloß im Ritterorte Baunach, der Familie von Hutten gehörig, eine Stunde von Hofheim, 2 Stunden von Königsberg. Die Zent, außer dem Schloſſe, das maſſiv von Steinen aufgebaut iſt und anſehnliche Mayereygebäude hat, gehört nach Wettingen. Der Ort hat 18 Haushaltungen, ein Wirthshaus und eine Ziegelbrennerey. Die Straße von Bamberg nach Meiningen geht durch den Ort.

Walck (eine eigene), welche zwiſchen der Langenmühle und Schwarzenmühle liegt, in welcher wie in der eigentlich ſogenannten Walkmühle wollene Zeuge gewalkt werden. Sie iſt 1707 erbauet und Anfangs zu einem Hammerwerk und zu einem Oelſchlag eingerichtet worden. Der vierte Theil davon gehört dem Rothenburgiſchen Steueramt, und iſt an die Weißgerber zu Rothenburg vermiethet, welche ihre Felle daſelbſt durch die Walk zubereiten.

Walckmühl, (die) bei Dünkelsbühl.

Walckmühl, (die) bei Feuchtwang mit einem Ansbachiſch. Unterthan.

Walckmühl, die) bey St. Johann, im Bayreuther Kreiſe.

Walckmühl oder Hopfenmühl (die) im Ansbachiſchen Amte Weinsbach mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Walckmühl, (die) im Ansbachiſchen Amte Gunzenhauſen.

Walckmühl, (die) im Amte Ansbach.

Wald, Freyherrl. von Falkenhauſiſcher Ritterſitz mit einer Ansbachiſchen Pfarrey und zwey Ansbachiſchen Unterthanen an der Altmühl, zu deſſen Ritterkanton die übrigen 18 Unterthanen ſteuern. Mit dieſem ehemals ſogenannten Fortalitium belehnte 1375 Kaiſer Karl der vierte den Burggrafen Friedrich zu Nürnberg. Markgraf Joachim

chim Ernst gab es 1610 als Mannlehn Christoph Ernst von Lentersheim.

Waldau, Bayreuthisches Dorf 2 Stunden von Culmbach, zum Kreisamte Culmbach gehörig.

Waldau, ansehnliches, eine Stunde von Schleusingen gelegenes kursächsisches Dorf im Antheil Henneberg, in einem Wiesengrunde, durch welchen die Schleuse fliesset. Es enthält 265 Menschen, 45 Wohngebäude, 1 Wirthshaus, 2 Huf- und 4 Nagelschmieden, 1 Gemeindehaus, 1 Mahl- und 1 Schneidemühle. Auch befindet sich allda ein Freyhof und eine Kemnate, wozu verschiedene Felder und Wiesen gehören, und, nebst dem dasigen Wirthshaus der kurfürstlichen Regierung zu Schleusingen zu Lehen rühren. Vormals war die adeliche Familie von Heßberg im Besitz dieser Grundstücke; aber Greif von Heßberg überließ selbige im Jahre 1380 dem Grafen Heinrich VIII. (XIII.) von Henneberg in der Maaße, daß letzterer ihm davor auf seine Lebenszeit 80 Pfund Heller auszuzahlen versprach, und den von Heßberg mit dieser Summe an den Zoll zu Waldau assignirte. Der Ort hatte in ältern Zeiten sein eigenes mit 12 Schöppen besetztes Dorfgericht, welches über einige umliegende Ortschaften zu gebieten hatte, und von einem adelichen Richter verwaltet wurde. — Ausserhalb dem Dorfe lieget ein einzelnes Wirthshaus, die Engleau genannt, welches im Jahre 1709, mit Bewilligung Herzog Moritz Wilhelms zu Sachsen-Naumburg, erbauet, und mit einem jährlichen Erbzinnß von 8 fl. beleget wurde. — Die Kirche war schon zur Zeit der Reformation vorhanden, und wurde im Jahre 1543 mit einem evangelischen Pfarrer besetzet. Die umliegenden Dörfer Oberrod, Schönau, Langenbach und Steinbach sind dahin eingepfarrt.

Waldberg, Würzburgisches Dorf im Amte Aschach von 80 Häusern. Bey 74 Kindern hatte der Schullehrer 1786 und nur 45 fl. fränk. Besoldung.

Waldbrunn, unrichtig **Wallbrunn** liegt zwischen Würzburg und Wertheim.

Waldbuch, Bayreuthisches Dorf im ehemaligen Amte Seibeldsdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

Waldbuch, Weiler mit 2 Ansbachischen in das Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen; 11 sind fremdherrisch.

Waldbüttelbrunn, Würzburgisches Dorf von 70 Häusern im Amte Heydingsfeld.

Der Schullehrer hat 60 fl. fränk. Gehalt. 1786 hatte er 42 Kinder.

Waldburgsreuth, Walbenreuth, Walpenreuth, Hof von 2 Häusern und 10 Einwohnern, zwey Stunden von Hof in der Kirchfahrt Leupoldsgrün. Die Einwohner gehören zum Hospitalamte in Hof.

Walddachsbach, Bayreuthisches Dorf zwey Stunden von Neustadt an der Aisch. Es gehört in das dasige Kammeramt.

Walddorf bey Hochstädt, neuangelegtes Dorf des Wunsiedler Kreises. Hier giebts viele Baumwollenspinner und Weber.

Waldeck, s. **Brunneck**.

Waldeck, teutschordischer Weiler mit 14 Unterthanen im Bezirke des Ansbachischen Oberamts Feuchtwang; sie gehören zur Commende Dünkelsbühl.

Waldenburg, kleine Hohenlohische Stadt mit einem Schloß, worinnen vor jüngern Jahren eine schöne katholische Kirche erbauet wurde, und wovon eine Hauptlinie dieses Hauses den Namen hat, in einer waldigen Gegend. Der Berg, auf dem das Schloß lieget, ist so hoch, daß man bey hellem Wetter eine Aussicht auf 18 Meilen hat. Das Trinkwasser muß einige 100 Stafeln hoch getragen werden.

Es ist der Sitz der Schillingsfürstischen Regierung, eines Oberamtes, eines Superintendenten und Stadtpfarrers.

Waldenburg war immer eine starke Veste, wohin auch die Landsäßige und übrigen von Adel, die etwas verschuldet hatten, verwahrt wurden.

Vormals waren hier 2 Kapellen, die eine am Schloß, die 1487 von einem donirt und von Pabst Innocenz VIII. bestätiget worden; die andere außerhalb der Stadt, die vermöge eines Reverses von Oehringen aus versehen wurde. Die jetzige Stadtkirche ist von Graf Georg Friedrich dem ältern erbauet 1591 am Sonntag nach Egidi eingeweihet, und im J. 1717 erneuert worden.

Der katholische Gottesdienst wird von einem Franziskaner der Kupferzeller Mission versehen, und der Begräbnißplatz ist für Evangelische und Katholische gemeinschaftlich.

Die Zahl der Einwohner enthält 120 Haushaltungen; der Nahrungsstand bestehet nebst verschiedenen Handgewerben in Feld- Wein- Obst- und besonders Gemüsbau; der steile Berg aber, und vornemlich der Mangel an Wasser, das 230 Staffeln hoch hinaufgetragen werden muß, sind Hindernisse des Commerz und der Anlage von Fabriken. Seit jüngern Jahren werden jährlich 2 Viehmärkte mit sehr gutem Erfolg gehalten.

Die beträchtlichen Waldungen fassen die besten Holzarten in sich, und unerachtet der durch den beschränkten Flächenraum zuweilen herrschenden memphitischen Luft sind gleichwohl innerhalb 9 Jahren 68 Personen mehr gebohren als gestorben.

Waldenhausen, evangelisch-lutherisches Dorf von 25 Haushaltungen, in der Grafschaft Wertheim, an der Tauber, zwischen Wertheim und Bronnbach. Im Jahre 1800 zählte man daselbst 3 Gebohrne, 5 Gestorbene, 4 Paar Getraute.

Waldersberg auch **Wallersberg**, Dorf im Bambergischen Amte Scheßlitz, worinn auch die Abtey Langheim Unterthanen hat, die in Steuersachen unter dem fürstlichen Steueramte zu Langheim stehen.

Waldfenster, Würzburgisches Pfarrdorf im Amte Aschach von 60 Häusern in der Nähe von Brückenau. Die Schuljugend war 1786 nur 38 Köpfe stark. Der Schullehrer hat 23 fl. Bestallung. Die Pfarrey wurde vor 7 Jahren gestiftet von den Stroppischen und Oeningeschen Vermächtnissen.

Waldfisch, Meiningisches Dörfchen im Amte Altenstein, mit einem Schulhause dicht am Walde, hat 35 Häuser und 146 Seelen.

Waldhausen, teutschmeisterisches Dorf in der Nähe der Reichsstadt Aalen, in das Amt Kapfenburg gehörig.

Waldhausen, königlich Preußischer nahe an Rothenburgischer Lan-

des-

desgränze gegen Feuchtwang gelegener Weiler von 7 Gemeindrechten, wovon 4 dem teutschen Orden zu Dinkelsbühl und 3 nach Rothenburg, nemlich eins in das Rothenburgische Steueramt, eins dem Pfarrer in Erzberg und 1 nach Wörnitz gehört. Jeder Unterhan ist seiner Herrschaft vogt- und schatzbar. Der Ort ist nach Erzberg eingepfarrt. Der Hirtenstab ist Hohenlohisch.

Waldhäußlein, auch **Waldhäußel**, Weiler mit einem Ansbachischen und 10 fremdherrischen Unterthanen bey Feuchtwang. 6 sind der Reichsstadt Dinkelsbühl, die übrigen gehören zur teutschen Ordenscommende daselbst.

Waldhermes, ein dem Freyherrn von und zu Guttenberg zugethanes, dem Ritterorte Gebürg einverleibtes, und mit der Zent hinter das Bambergische Gericht und Amt Leugast gehöriges Dorf, bestehend in 5 Häuser, worunter sich ein Drathhammer befindet.

Waldmannshofen, Dorf im Uffenheimer Kreise des Fürstenthums Ansbach. Der Einwohner sind 58 Männer, 62 Weiber, 26 Söhne über, 22 unter, 27 Töchter über, 28 unter 10 Jahren, und 52 Dienstboten, 267 zusammen.

Waldrohdach, kommt aus dem Bayreuthischen Amte Lichtenstein, fließt durch das Bambergische Amt Wallenfels, und vereiniget sich unter Steinwiesen mit der Rodach.

Waldsachsen im Bayreuthischen, s. Saxen.

Waldsachsen, in der Landessprache **Wolsheim**, Würzburgisches Dorf im Amte Mainberg von 42 Häusern. Die Markung des Orts enthält 800 Morgen, als 350 Morgen Ackerfeld, 100 Morgen Wiesen, 10 Morgen Weinberg, 180 Morgen Waldungen, 10 Morgen Gärten, 15 Morgen Oedungen. Der Viehstand im Durchschnitt beträgt seit mehr Jahren gegen 150 Stück. 1708 waren es im Frühjahr 60 Stücke zum Anspannen, 34 Kühe, 46 Stück Jährlinge und Kälber.

Der Schullehrer hat 67 fl. fränk. Gehalt. Im Jahre 1796 hatte er 20 Schulkinder.

Waldsall einzelner Hof von 2 Haushaltungen im Hohenlohe-Neuenstein-Oehringischen. Er pfarrt nach Kirchensall. Feldbau und Viehzucht sind gut.

Waldstein, **Waltstein**, Bayreuthisches altes Bergschloß, eine halbe Stunde von Sparneck gegen Weisenstadt, kam von den Herren von Sparneck an das fürstliche Haus.

Waldstetten, katholisches Pfarrdorf von 136 Häusern des Würzburgischen Amtes Hardheim, eine Stunde von Hardheim und eben so weit von Walddüren seitwärts. 1296 soll es durch Konrad von Boxberg an das Haus Wertheim gekommen seyn, nachher fiel es, als die Grafen von Wertheim, welche es als Kämmerer des Hochstifts besessen hatten, ausstarben, an Würzburg, doch hat die adeliche Familie von Rüd zu Kollenberg-Bödigheim-Eberstadt mehrere Unterthanen hier, hat aber keine sogenannte Gassengerechtigkeit. Die Zent ist kurmainzisch.

Waldthann, evangelischlutherisches Pfarrdorf von 24 zum Ansbachischen Oberamte Creilsheim gehörigen Unterthanen, 17 sind fremdherrisch.

Waldweiler im Neustädter Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Schauerheim.

Waldzell, katholisches Würzburgisches Filialdorf von der Pfarrey Steinfeld im Amte Rothenfels, 2 kleine Stunden von Rothenfels.

Walkersbrunn von Gräbern, Walparsbrunn, Weinhardsbrunn, Dorf des Nürnbergischen Amtes Gräfenberg, 1 Stunde davon, wo vor Zeiten ein Herrensitz war, dessen Kirche ist ein Filial von der Pfarrey Gräbern, und liegt ohngefähr 500 Schritte davon auf einer Anhöhe, auf welche man einige 20 Stufen hoch hinauf steigt. Sie hat den Namen zu den heiligen Gräbern. Das Präsentationsrecht zur Pfarre hat die Hallerische Familie.

Die dasige Kapelle war vor Zeiten ein Filial von Rüsselbach und zu unserer lieben Frauen genannt. Im Jahre 1438 am 18 Febr. wurde sie aber abgesondert und zu einer besondern Pfarre gemacht. Die hiesige Kirche wurde im J. 1672 erneuert, im J. 1717 erweitert. Eingepfarrt sind: 1) Walkersbrunn, 2) Casperg, 3) Pommer, 4) Rang.

Walkersdorf, ganz Reichsstadt-Rothenburgischer innerhalb der Landwehre, 3 Stunden von der Stadt gegen Crailsheim gelegener Weiler von 4 Gemeindrechten. Der Ort wurde von Hohenlohe mit Gailnau 1406 erkauft. Er ist nach Wörnitz eingepfarrt, und entrichtet dem Pfarrer daselbst den großen und kleinen Zehnten. Wegen des hohen Wildbahns auf den Walkersdörfer und Alteukreuter eigenen Hölzern auch wegen Trieb und Weid ist zwischen Hohenlohe und Rotheuburg ein Vertrag von 1554 errichtet worden.

Walkershofen, Würzburgischer Weiler mit einem Schlosse im Bezirke des Ansbachischen Fraischamtes Uffenheim. Es finden sich daselbst: 26 M. 26 W. 13 S. über, 20 unter, 9 T. über, 18 unter, 14 Dienstbothen in 23 Häusern.

Walkershofen, Hof von 1 Bauern, in das teutschordische Amt Ellingen gehörig.

Walkerszell, teutschordischer Weiler von 13 Unterthanen. Er gehört in das Amt Ellingen.

Walkerthal, (das) ein mit Holz bewachsenes Thal im Amte der Landvogtey zum Archenbrunner Wald des Stadtforstes gehörig, läuft vom Schweinthale nordöstlich aus und trennet den Wermuthsbüchel von jenem Theile des Schneckenberges, worauf das zum alten Lazarath oder dermaligen Siechenhaus gehörige Holz steht.

Walkmühle, (die) liegt an der Aisch bei Windsheim.

Walkmühle, (die) im Grund gegen Marksteinach, ein oberschlächtiges Werk mit 2 Mahlgängen, an einem Bach. Besitzer ist Georg Zweckert.

Walkmühle, Reichsstadt Rothenburg. unterschlächtige Mühle an der Tauber in der sogenannten Zarche, zwischen Siechhaus und dem Wildbad, welche 2 Mahlgänge, 1 Gerbgang und ein eingerichtetes Walkwerk zu Tüchern und Zeugen hat.

Wallbach, (der) entstehet bei Mezels in der Wüstung Günthers, fliesset durch das Dorf Wallbach und fällt beym Gauerben Dorfe Walldorf in die Werra.

Wallbach, Filialdorf im Meiningischen Amte Wasungen, hat 37 Häuser und 170 Seelen. Es liegt an dem kleinen Flüßchen

chen Wallbach, welches aus der Metzelser Flur herunter kömmt, durch dieses Dorf fließt und darauf weiter bis an die Chaussee und vermittelst einer kleinen Brücke unter derselben durchgehet und sodann unter Walldorf in die Werra fällt. Die Aecker dieses Dorfes bestehen theils aus Sand, theils aus grobem Feld, doch sind die meisten schlecht und geringe, auch ihr Wiesewachs ist, obgleich der Wiesen viele sind, doch nicht sehr beträchtlich. Dagegen aber haben sie schöne Waldungen und zwar 1) hat der heiligen Kasten einen schönen roth Buchenwald, woraus der Schulmeister und Schulkinder ihr Holz bekommen, 2) hat auch die Gemeinde schöne buchene Waldungen, 3) haben die Bauern viel Güterholz, welches auf Sandboden und daher aus Eichen, Birken, Fichten und Tannen besteht.

Wallbrunn, vier Stunden von Würzburg gegen Wertheim s. **Waldbrunn.**

Wallenbronn, Wallenbrunn, Bayreuthisches Dorf im Amte Creusen, 2 Stunden davon gegen Weidenberg. Die Einwohner pfarren nach Birk.

Wallenburg, altes Bergschloß, das im Mittelalter sehr berühmt war, 2 Stunden von Schmalkalden gegen die Ruhla, nicht weit von dem Dörfchen Auwallenburg.

Wallenstorf, Eichstädtisches Filialkirchdorf von Blankstetten, liegt drey Viertelstunden von diesem Kloster östlich entfernt auf dem Küffenhüller Berg unweit Schweigerstorf im unterstiftischen Oberamte Hirschberg zur Küfenhüller Ehhaft gehörig. Das Kastenamt Beilngries hat darin 8, das auch fürstl. Eichstättische Steueramt des Klosterrichter Amtes Blankstetten aber 10 Unterthanen. Nebst diesen ist noch die Kirche zu St. Martin, die Gemeindschmiede und das Hirtenhaus allda.

Walendorf kömmt auch im Vergleiche Eichstätts mit Bayern vom Jahr 1305 vor.

Waller, kleine Kirche, wobei ein Forsthaus im Nürnbergischen Amte Herspruck, 2 Stunden davon gegen die Sulzbachische Grenze.

Wallersberg, ein in das Nürnbergische Amt Altdorf gehöriger Hof, liegt 1 Stunde von Altdorf gegen Neumark, gehört dem neuen Hospital zum h. Geist in Nürnberg.

Wallersdorf, Weiler mit 11 in das ehemalige Oberamt Ansbach gehörigen Unterthanen, einer ist fremdherrisch.

Wallesau, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf im Ansbachischen Oberamte Roth eine Stunde davon, 10 Untherthanen davon sind Ansbachisch, 14 sind theils Nürnbergisch, theils Pfalzbayerisch.

Wallfarth, (die) ist nicht ein Dorf, wie Hönn sagt, sondern ein Franziskaner Kloster oberhalb Dettelbach gegen Untereisensheim, wohin stark gewallfahrtet wird. Gemeinhin nur die Wallfarth genennt.

Wallfarth, (die) s. **Heiligenblut.**

Wallgerstetten, auf den Homannischen Karten **Wolerstetten**, Würzburgisches von Wertheim heimgefallenes Lehen.

Wallhausen, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf des Oberamts Creilsheim, mit 53 dahin gehörigen Unterthanen.

Wallmersbach, Dorf von 57 Häusern im Uffenheimer Kreise des Fürstenthums Ansbach. Es befinden sich daselbst 58 M. 65 W. 25 S. über, 26 unter, 24 T. über, 37 unter 10 Jahren, 36 Dienstbothen.

Wallmershof, einzelner Hof im Bambergischen Amte Höchstadt und steht mit all und jeder Gerichtsbarkeit unter dem Amte Höchstadt, gründet sich auch dessen Besitz auf einen zwischen Bamberg und Bayreuth geschlossenen Vertrag.

Wallmühle, ist der Name einer Eichstättischen Mühle, welche von der Anlauter im untern Theile des zum unterstiftischen Pfleg- und Vogtamte Titting Raitenbuch gehörigen Filialkirchdorfes Gerstorf getrieben wird. Es ist auch im obern Theile eben dieses Dorfes noch eine Mühle, an eben diesem Flüßchen, welche die Hofmühle genannt wird. Die Hofmühle ist die erste und die Wallmühle die zweyte an der Anlauter.

Walperngrün, Dorf dem Kanton Ortsgebürg einverleibt und den Freiherren von Guttenberg gehörig.

Walpersdorf, ist halb Ansbachisch und halb Nürnbergisch, liegt zwischen Schwabach und Roth.

Walpurgwind, ein Filial von Dietenhofen im Neustädter Kreise des Fürstenthums Bayreuth.

Walsdorf, an der Aurach, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf des Kantons Steigerwald, anderthalb Stunden von Bamberg, mit einem Schloß. Es gehört den Herren von Crailsheim.

Walsdorf, im Nürnbergischen Amte Velden, 1 Stunde davon gegen Rothenberg.

Waltendorf, liegt im Nürnbergischen Amte Lichtenau, eine halbe Stunde davon, an dem Flüßchen Retzat.

Waltersberg, (der) ist ein Eichstättischer mit Holz bewachsener Berg im oberländischen Forste Aurach, gehört zum Ober- und Vogtamte Wahrberg Aurach, liegt zwischen Wahrberg und Eichholz, und stößt an dem Steckberg an; auf dem Waltersberge ist eine Erhöhung, der Roßkopf genannt.

Waltershausen, eigentlich Waltrathausen, ein im Grabfelde und Ritterkanton Röhn-Werra befindliches protestantisches Pfarrdorf, darf nicht mit dem Städtchen Waltershausen bei Gotha verwechselt werden. Das Dorf, von dem hier die Rede ist, liegt an dem Flüßchen Milz, und zwar gerade in der Mitte zwischen Römhild und Neustadt an der Saale. Jenes ist östlich und dieses südlich drey Stunden davon entfernt. Der Ort zählte im Jahre 1797 mit Inbegriff des sehr schönen, massiven und Anno 1619 seq. erbauten Schlosses, wie auch mit Einschluß dreier Mahl- und einer ansehnlichen Papiermühle, 71 Wohnungen. In diesen Gebäuden lebten, wenn man die auswärtigen Dienstbothen und Gesellen, ingleichem sechs Judenhaushaltungen dazu rechnete, 434 Seelen. Im Jahre 1629 bestand der Ort nur aus 150 Köpfen, welche durch den dreißigjährigen Krieg und der damit verbunden gewesenen pestartigen Krankheit unglaublich viel leiden mußten. Die christlichen Einwohner sind theils Bauern, theils Handwerker, oder mehrentheils beides zugleich. Die

Bauern

Bauern werden in Söldner und Hofbesizer eingetheilt. Jene waren ursprünglich die sogenannten reißigen Knechte ihres Edelmanns, welche in Fehdezeiten mit ihm zu Felde zogen oder seine Burg vertheidigten und dafür bald baares Geld, bald gewisse theilbare Gütchen als Sold erhielten. Gegenwärtig sind deren 18 in Waltershausen. Die Besizer derselben müssen der Herrschaft anstatt der ehemaligen Soldatendienste, Frohndienste mit der Hand verrichten, und geben von ihren Besizungen sehr mäßige Abgaben an Geld, Hühnern und Eiern ab. Seit kurzem hat es die menschenfreundliche Ortsherrschaft diesen Söldnern oder Handfröhnern freigestellt, sich gegen Erlegung einer geringen Summe (120 fl. fränk. für jede Familie) von der Frohne loszukaufen. Die Hofbauern nahm Catharina von Herbilstadt, eine gebohrne Freiin von Waltershausen, im Jahre 1451 an, indem sie ihre drei Höfe an sechs Bauern gegen eine jährliche Getreidgült und gegen bestimmte Frohntage vererbte. Sie schenkte ihnen auch das Holz, um zu den vorhandenen drei Hofhäusern und Scheunen noch drei andere bauen zu können, trat ihnen die ungeackerten Felder als Gemeinheit ab, und übergab ihnen auch etwas Gemeindeholz ꝛc. Aus den gedachten sechs Höfen wurden im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderte zwölf, und im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts 24 geschlossene Höfe gemacht. Mit dieser Vertheilung der Höfe wuchs natürlich auch die Zahl der Einwohner, und da es gegenwärtig

den Hofbauern freigestellt worden ist, ihre Geschirrfrohnen mit 300 fl. fränk., nähmlich 300 fl. von jedem Hausvater, abzulösen und dann ihre noch immer für eine Familie zu starken Höfe nach Gutdünken unter ihre Kinder zu vertheilen, so muß sich in wenigen Jahren die Zahl der Bauern noch mehr vermehren. Bisher durfte, der Frohne wegen, den väterlichen Hof nur ein Erbe übernehmen. Dieß hatte auf den Wohlstand, Population und bessere Cultur der Aecker einen sehr nachtheiligen Einfluß. Die Getraidfelder des Dorfes haben sehr verschiedenen Boden, sind aber im Ganzen gut und fruchtbar, so steinigt auch eine und die andere Flur aussieht. Die Körner, die darauf wachsen, sollen schwerer und mehlreicher seyn, als die Körner auf bessern Feldern benachbarter Dörfer. Die Waltershauser Aecker liegen meistens an Bergen, und leiden daher zuweilen durch Wassergüsse. Seit dem Jahre 1783 läßt die Herrschaft auf ihrem weitläuftigen Schloßgute den Futterbau stark betreiben, und dieß reizt allmählig die Bauern so zur Nachahmung, daß die bessere Benuzung der Brache, und mit ihr die Erhöhung des Viehstandes jährlich steigt. Die Herrschaft denkt zu billig, als daß sie hierin, ihrer Mastschäferei wegen, die gewöhnlich aus 300 Stüken besteht, den freien Gebrauch der Brache bei den Bauern hindern sollte. Die natürlichen Wiesen des Dorfes liefern sehr gutes Futter, stehen aber, wie fast überall, mit der vorhandenen Ackeranzahl in keinem richtigen Verhältnisse. Bei dem Schloßgute

gute sind ohngefähr 300 Acker schönes Holz, dagegen hat die Gemeinde Mangel daran. In dem herrschaftlichen Garten wird seit 1783 eine starke Baumschule unterhalten. Unter der oben angegebenen Einwohneranzahl befindet sich ein geschikter Damastweber, 1 Barchent- und 2 Leineweber, 2 Zimmerleute, 3 Maurer, 4 Schuhmacher, 4 Schneider, 2 Böttcher und Bierbrauer, (das gut eingerichtete Brau- und Wirthshaus ist herrschaftlich, doch haben die Unterthanen das Recht, sich gegen einen billigen Pfannenzins des herrschaftlichen Brauhauses zu bedienen, und ihren Bierbedarf selbst zu verfertigen. Auch Branntwein darf jeder brennen und im Ganzen verkaufen, wenn er eine mäßige Abgabe davon entrichtet hat), 1 Hufschmied, 1 Korbmacher, 1 Glaser, 1 Schreiner, 3 Mahl- und 1 Papiermüller. Letzterer hat auch 2 Mahlgänge, braucht sie aber wenig, weil er nicht genug Papier machen kann. Die ansehnliche Papiermühle hat 5 Wasserräder, einen Hadernschneider, einen Holländer, eine Glättmaschine, und schlägt wie die übrigen drei Waltershauser Mühlen auch Leinöl. In der Waizenmühle, welche wegen ihrer ununterbrochenen Arbeit mit fünf Gängen hauptsächlich für die anderthalb Stunden davon abliegende Festung Königshofen unentbehrlich ist, befindet sich auch eine Walkerei. Seit dem siebenjährigen Kriege muß die Gemeinde jährlich 411 fl. fränk. zum Kanton Röhn-Werra steuern, vorher gab sie viel weniger. Den Zehnt von den Bauernfeldern bezieht, durch Heimfall, seit 1782 das Hochstift Würzburg. An andere auswärtige Herrschaften und Corpora haben die Nachbarn sonst nichts zu entrichten, dürfen auch keine fremde Huth leiden; dagegen haben sie seit undenklichen Zeiten das Recht, den ansehnlichen Kloster Bildhausischen Wald, Weigler genannt, zu behüten. Das rührt unstreitig daher, daß dieser Forst ehemals zu Waltershausen gehörte. Der Ritter, Conrad von Waltershausen, verkaufte ihn schon vor dem Jahre 1323 an das gedachte Kloster. (Siehe die Urkunde in fränk. Merkur, Jahrgang 1797). Er war war Fuldaisch Lehen und die Herrschaft zu Waltershausen, welche überhaupt viel Koppel- in ihrer Flur und Holzung aber die Privatjagd hat, darf ihn auch noch in seinem ganzen Umfange, selbst im Hentingischen Antheile, mit einigen andern Theilhabern bejagen.

Waltershausen ist ein sehr altes fränkisches Dorf. Sein erster Nahme war, laut Schannats Trad: Fuld. Nro. 506 und 577 Hohenrod. Diesen Namen hat es vermuthlich daher bekommen, weil die ersten Fruchtfelder des Dorfes auf den Höhen angerodet wurden. Um das Jahr 867 nahm das Dorf den Namen Waltrathausen davon an, daß die damalige Besizerin desselben, welche Waltrat hieß, sich einen Ansiz oder Haus darinnen baute. Als diese stark begüterte Dame starb, succedirte ihr ihre Tochter Kunhild. Diese schenkte in den Jahren 867 und 874 aus religiösem Aberglauben ihre sämmtlichen Erbgüter, und also auch Walters-

tershausen, an das Bonifacius-Kloster zu Fulda. Die erste Schenkungsurkunde schließt sich mit den Worten: Acta est haec traditio in villa Hohtreod, quae a quibusdam Waltratehus dicitur. Wie lange Fulda im Besitze dieses Dorfes geblieben und auf welche Weise es almälig in andere geist- und weltliche Hände gekommen sey, läßt sich eben so wenig bestimmen, als wie Würzburg Lehnherr von dem Zehnten zu Waltershausen und von einer dort längst verschwundenen Kemnate geworden sey. Genug, im dreyzehnten Jahrhunderte erscheint eine ums Jahr 1448 im Mannsstamme wieder erloschene adeliche Familie von Waltrathausen oder Waltershausen im Hauptbesize des Dorfes. Neben derselben hatten auch andere Adeliche und mehrere geistliche Herren Besizungen in dem Dorfe, wie aus folgenden Datis erhellet:

a) 1385 kaufte Heinz von Waltershausen dem deutschen Hause zu Münnerstadt ein frey eigenes Gut um 280 Pfund Heller ab.

b) 1390 trat Berthold von Waltershausen seinen Antheil an diesem Dorfe Lutzen von Stein ab. Diese Familie behielt ihren Antheil bis 1419.

c) 1404 kaufte Heinz von Waltershausen von Heinzen von Stübichen und dessen ehel. Wirthin Clement, einer geb. von Giech, drei Mühlen ab.

d) 1411 hatte Thodras von Giech einen Antheil am Zehnt zu Waltershausen.

e) 1434 verkaufte Abt Johannes von Bildhausen ein Gut zu Waltershausen, welches jährlich eilf Mezen Erbsen zur Gült gab, an Antonius von Waltershausen.

f) Derselbe kaufte 1444 den Klosterjungfrauen zu St. Johannis am Haßberge das Erbeidgut zu Waltershausen um 95 fl. ab.

g) 1446 kaufte Antonius von Bibra seinem Schwager Antonius drey Theile am Zehnten ab. Die Herren von Bibra behielten diese bis ums Jahr 1486.

Antonius von Waltershausen starb ums Jahr 1448 als der leztere männliche Abkömmling seines im Grabfelde ziemlich begütert gewesenen Geschlechtes. Ihn beerbten:

1) Otto von der Kehr, bei dessen Nachkommen bis Anno 1525 ein kleiner Antheil an Waltershausen blieb. Gedachter Otto war ein Schwager des Antonius von Waltershausen.

2) Catharina von Herbilstadt, Schwester des gedachten Antonius, und in der Folge Frizens von der Tann Gemahlin. Die Herren von Herbilstadt behielten ihren Antheil an Waltershausen nur bis zum Jahre 1485.

3) Eyta von Steinau, genannt Steinrück, ebenfalls des Antonius von Waltershausen Schwester. Beide Schwestern trugen ihr frei eigenes Schloß, Erbe und Gut mit allen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten im Jahre 1448 dem Hause Henneberg als Frauenlehen auf, und, seitdem dieses Haus ausgestorben ist, sind nun die Herzoge von Sachsen Lehnherren. Die Steinauische Familie verkaufte ihren Antheil am Dorfe bereits 1448 an Catharina von Herbilstadt. Eyta, die Tochter dieser Dame, wurde im Jahre 1466 die Gemahlin Christoph Marschalks von Ostheim

heim zu Walbach. Dieser und seine Nachkommen brachten allmählig das ganze Dorf an sich, denn im Jahre 1485 gieng der Herbilstädtische und 1486 der Bibraische Antheil an Waltershausen, käuflich an Christoph Marschalk über. 1480 brachte dessen Witwe von dem Stephanskloster zu Würzburg das kleine Zehntlein zu Waltershausen an sich, und machte es gedachtem Hochstifte zu Mannlehn. 1525 erhielten die Marschalke auch den Kehrischen Antheil am Dorfe und waren bis zum Jahre 1782 im alleinigen Besize des Ortes. Jezt starb aber Friedrich Christian Egidius Marschalk von Ostheim, als lezter männlicher Descendent der Marschalke von Ostheim Waltershauser Linie, und zwar als Student zu Göttingen; nun giengen folgende Veränderungen vor:

a) Würzburg zog den Zehnt als vermannt ein, und machte allerley noch unentschiedene Prätensionen.

b) Die vier Frauen und Fräulein Schwestern des gedachten leztern Herrn Marschalks von Ostheim, Waltershauser Branche kamen zum Besiz des Dorfes und der dazu gehörigen Lehnschaften zu Saal, Berkach, Groß-Eibstadt ꝛc. Zwey von ihnen heiratheten in den Jahren 1782 und 1783 die Herren Gebrüder, Johann August Alexander und Heinrich Julius Alexander von Kalb auf Kalbesrieth, und brachten ihnen von Waltershausen und von ihren übrigen Besizungen ihre Antheile als Heirathsgut zu. Von den übrigen zwei Schwestern wurde die eine Herrn Gottfried Waldner von Freundsteins, und die zweite Herrn Heinrichs von Geispizheim Gemahlin; da aber diese ihre Gutantheile vor wenigen Jahren an Herren Schwäger von Kalb verkauft haben, so ist nun diese adeliche Familie im alleinigen Besiz von Waltershausen. Unter ihre Gerechtsame gehört:

1) Das Jus patronatus und episc. Der Ort hat seit 1600 eine von Moriz Marschalk von Ostheim dotirte evangelische Pfarrei. Vor der Reformation war das Dorf ein Filial von Wülfershausen; es bekannte sich aber schon im Jahre 1522 zur evangelischen Religion. Die Kirche wurde bereits im Jahre 1484 auf demselben Plaze von Christoph Marschalk von Ostheim gebauet, wo vorher schon eine gestanden hatte. Der jezige Pfarrer an derselben heißt: Johann Friedrich Nenninger.

2) Die Gerichtsbarkeit mit Ausschluß der vier hohen Rügen, welche zum würzburgischen Amte Wildberg gehören. Der Zentbeamte bekommt, nachdem der adeliche Beamte die erste Untersuchung ausgeübt hat, die Delinquenten vor den Dorfsschranken ausgeliefert. Der Freiherr von Kalbische Beamte ist dermahlen: Herr Johann Friedrich Wagner. Er ist zugleich Freiherrlich von Lichtensteinischer Amtmann zu Lahm.

3) Die hohe und niedere Privatjagd in der Waltershauser Markung, und die Koppeljagd auf großes und kleines Wild in mehreren benachbarten Wäldern und Fluren.

4) Die ausschließliche Fischgerechtigkeit in der Milz, so weit sie durch ihr Gebieth fließt ꝛc.

Waltherhof, einzeln im Culmbacher Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Hutschdorf.

Walthersgrün, s. Ober- und Unter-Walthersgrün.

Walther Weyher, (die) sind 2 fürstlich Eichstättische Weyher zum Pfleg- und Kastenamte Ahrberg-Ohrnbau gehörig, in der herrschaftlichen Forstei Ahrberg gelegen, und ganz mit Holz umgeben, einer wird der obere und der andere der untere Walther-Weyher genannt.

Walting, ganz Eichstättisches Pfarrdorf im mittlern Hochstift, liegt 2 Stunden unter Eichstätt etwas norddöstlich entfernt im Altmühlgrunde zwischen Pfinz und Rießhofen. Die Pfarrkirche zu St. Johann, wovon Juching, Rapperszell und Rießhofen nebst der Brunmühle Filiale sind, steht in einiger Entfernung vom Orte auf dem ersten Bergabsaze, im Dorfe selbst aber ist das Leonhardi Kirchlein. Auf der andern Seite über der Altmühl, worüber eine hölzerne Brücke führt, geht die Hirschberger Chaussee vorbey, an welcher auch noch einige zu Walting gehörige Häuser sind, und am westlichen Ende eine beträchtliche Mühle mit 4 Mahl und einem Gerbgange, einer Güß- und einer Sägmühle samt zweistökiger Wohnung, Stadel und Stallung steht. Diese ist St. Walburgisch und gehört zum fürstlichen Steueramte dieses Klosters, das ganz übrige Dorf aber mit seinen 32 Unterthanen, dann dem gemeinen Bad- Schul- und Hirtenhause zu jenem des Kollegiatstiftes in Rebdorf. Den Pfarrhof und die Kirche hat das Eichstättische Domkapitel mit Concurrenz des Pfarrstiftes in Eichstätt zu unterhalten.

Waltrieg, ein anderthalb Stunden östlich von Pleinfeld über Kematen hinaus gelegenes pfälzisches Dorf von 45 Unterthanen, wovon 39 samt der Fraisch- Gemeinds- und Stationsherrschaft nach Heideck, 3 nach Weisenburg und 2 nach Ellingen gehören, einer aber Eichstättisch und zum oberländischen Pfleg- und Kastenamte Sandsee Pleinfeld mit Handlang, Zins und Steuer gehörig ist.

Was Eichstätt allda besizt, kaufte solches im Jahre 1302 von Graf Gebhard von Hirschberg zugleich mit dem Schlosse Sandsee.

Walzenthal, s. Biberg.

Wambach, auch **Wannbach**, Dorf, gehörte ehemals ganz zum Bambergischen Amte Ebermannstadt. Als die Grafen von Seinsheim 1764 mit dem Rittergute Pretsfeld vom Hochstifte Bamberg belehnt wurden, ward an sie auch das Rittergut Wambach abgetreten, wobei aber dem Amte Ebermannstadt vermöge besondern Vertrags ausdrücklich das Zoll- und Aufschlagsregale vorbehalten blieb. Gedachtes Bambergisches Amt besizt darin auch noch einige Unterthanen, samt der Zent über das ganze Dorf. Es pfarrt nach Pretsfeld, wovon es eine halbe Stunde liegt. Die hiesigen Juden nähren sich vom Viehhandel. In Wambach sind Viehmärkte. Die gemeine Stadt Ebermannstadt will ein kaiserl. Privilegium haben, vermöge dessen sie das Zoll- und Marktregale zu Wannbach in Anspruch nehmen will, weil gedachter Ort in ihrer Bannmeile läge.

Wampen, Bayreuthisches Dorf im Amte Thierstein; die Einwohner pfarren nach Redwiz.

Wannenmühl, (die) im Oberamte Ansbach von 1 Ansbachischen Unterthan.

Wappelshofen, Nürnbergisches kleines Dorf, im Amte Altdorf gegen Reicheneck.

Wargoltshausen, oder **Wargetshausen**, ist ein kleines dem Bernhardinerkloster Bildhausen zuständiges armes Dörfchen zwischen Neustadt an der Saale und Mellrichstadt. Es besteht aus einer Kirche, in welcher der katholische Caplan von Wülfershausen an der Saale einen Sonntag um den andern Gottesdienst hält, aus einem Schulhause und 64 Bauernwohnungen, in welchen zusammen 276 Seelen leben. Die kleine Dorf-Flur hat mittelmäßiges Feld. Hätte der Ort mehrere Wiesen, so würden die Aecker auch besser seyn. Zum Glücke fängt man in Wargoltshausen an, sich seit einigen Jahren stark auf den Anbau der Esparcette zu legen. Der Ort hat nothdürftiges Holz und schönes Obst. Uebrigens ist er ein unläugbares Exempel, daß drückende Armuth eine Zerstörerin der Moralität ist. Die armen Einwohner müssen öfters Hafer- und Wickenmehl unter ihr Brod mengen. Das Kloster Bildhausen bezehendet ihre Felder und übt die vogteiliche Gerichtsbarkeit über die Bewohner von Wargoltshausen aus. Fließende Wunden und die 4 hohen Rügen gehören in die Saaler oder in die sogenannte Sulzfelder Zent. Eine alte Beschreibung dieses Zentgerichtes gedenket einer in der Wargoltshauser Flur gelegenen Wüstung Namens Walshausen, deren Schikfale unbekannt sind. Die Grafen von Wildberg waren die ersten Besizer von Wargoltshausen, diese überliessen es an die Grafen von Henneberg, und leztere verkauften es im Jahre 1368 mit dem halben Gerichte Wildberg und Saal an Bischoff Albrechten von Würzburg. Die Revenüen des Dorfes kamen vielleicht schon früher durch Kauf oder Schenkung an Bildhausen.

Warmenleithen, Weiler, die Einwohner pfarren nach Bernek.

Warmensteinach, Bayreuthisches Dorf 2 Stunden von Bayreuth gegen Wunsiedel, hat seinen Namen von der vorbeyfließenden Warmensteinach, die hier sich mit der Kaltensteinach vermischet, und zu St. Johannis in den rothen Mayn fället. Hier sind 2 Hütten, in welchen man gläserne Knöpfe u. Halsgehänge von allerley Farbē macht, die dann in die ganze Welt versendet werden.

Warmensteinach, Filialkirchdorf von Weydenberg an der Steinach. Hier ist eine Knopf- und Platterlehütte, die eine große Menge gefärbter Glasknöpfe, Perlen, Korallen u. a. zum auswärtigen Handel liefert.

Warmersdorf, Baron von Egglofsteinisches Dorf im Bambergischen Amte Höchstadt, woselbst dieses Amt die Zentgerichtsbarkeit als eine Staatsrechtsdienstbarkeit ausübt, und geht dieser Ort dem Kloster Michelsberg zu Bamberg zu Lehen. Von Seite des Castellischen Amtes Burghaßlach will man die Bambergische Zentbefugniß in Anspruch nehmen, und das Egglofsteinische Amt Mühlhausen hat die Aburtheilung der Fornicationen und einfachen Ehebrüche, als zur Zent nicht gehörig, bei dem Reichshofrathe erfochten.

Wartenfels, Amt im Hochstifte Bamberg, gränzt an die Bambergischen Aemter Stadtsteinach und Wallenfels, das Bayreuthische Gebiet, die gräflich Voit von Rieneckische Herrschaft Heimersreuth und die Besizungen der Freiherren von Guttenberg. Wartenfels erzeugt Waizen, Korn, Gerste, Hafer und Kartoffel. Das benöthigte Rindvieh zieht es nicht selbst, sondern verschafft sich solches von den nahen Bambergischen Aemtern Stadtsteinach und Cronach. Das Baumwollspinnen ist ebenfalls ein Nahrungszweig der Amtsunterthanen. In dem Amte brechen Gips, Alaunschiefer und Eisensteine. Die Bestandtheile dieses Amtes sind die 3 an das Hochstift gediehene Rittergüter Wartenfels, Ruggendorf und Losau. Ein fürstlicher Verwalter besorgt unter dem herkömmlichen Einflusse des Oberamtmanns zu Kupferberg sowohl alle Jurisdiction, Hoheits- Zent- und Steuerrechte, als auch die Domainen und Kameralgefälle. Das Amt Wartenfels besteht aus 4 purificirten, 4 mit fremdherrischen vermischten Dörfern, 10 Einzeln, worunter 1 fremdherrisch und hieher nur mit Zent gehörig ist.

Wartenfels, Pfarrdorf im Hochstifte Bamberg, am Flüßchen Steinach, Siz eines Bambergischen Amtes, 15 Stunden von Bamberg. Die Pfarrei gehört zum Bambergischen Kirchensprengel und in das Landkapitel Stadtsteinach. Die hiesige Papiermühle hat mit dem Beigeschirr 7 Stampflöcher und 1 Holländer. Das seit 1790 angelegte Alaunwerk wird nicht betrieben. Schon vorher nahm man von den sich hier vorfindenden Schiefern den erzeugten Alaun ab und vermischte ihn mit Galläpfeln, wodurch die Umherliegenden reine Dinte erhielten, die sie sowohl im In- als Auslande absezten. Das dasige alte Schloß war ehedem der Rittersiz der von Waldenfels. Kaspar von Waldenfels erhielt für das Dorf Wartenfels vom Kaiser Siegmund d. d. Meissen in Sachsen am Sontage Invocavit 1421 die Befreiung, daß alle Verbrecher, nur mit Ausnahme der Meuchelmörder, welche sich hieher begäben, gegen Einlösung eines von einem dasigen Beamten auszustellenden Geleitsbriefes, bis zum Ausgange des Prozesses sich allda sicher und frei aufhalten, und vermöge dieses Asyls, welches sich auf eine Viertelstunde weit gegen Bamberg und Wallenfels zu, gegen das Wässerlein aber, allwo sich der Weg nach Stadtsteinach u. in Wartenfelser Mühle theilet, nur einen guten Steinwurf vom Schlosse weit ungehindert spazieren gehen können. Genannte 3 Orte sind mit einem Steine bezeichnet, der mit einer Inschrift und der Bambergischen Wappe versehen ist. Bei Vermeidung der kaiserlichen allerhöchsten Ungnade und einer Strafe von 20 Mark löthigen Goldes, wovon die Hälfte der kaiserlichen Kammer, die andere dem Inhaber dieses Rittergutes zukommen solle, ist es andern Herrschaften verboten, diesen Asyl zu verlezen. Dieser von Zeit zu Zeit von den Kaisern Friedrich, Max, Karl, Rudolph, Matthias, Ferdinand bestätigten Befreiung bedienten sich bis auf die neuesten Zeiten fast jährlich mehrere Verbrecher. Das Gericht bestand ehehin aus einem Beamten, Unter-

terrichter, einem Bürgermeister und 12 Schöppen, und hatte das Recht zu richten über Leben und Tod Der lezte, der hingerichtet wurde, war ein Incestuant.

Wartenfels hat 2 Mahl- und 2 Schneidmühlen. Es erzeugt wenig Getraid, kaum 2 Schok Waizen, ungefähr 60 Schok Korn, wenig Gerste und Hafer, mehr an Kartoffeln. Das benöthigte muß daher aus der Nachbarschaft ersetzt werden. Eben so zieht es das benöthigte Rindvieh aus Mangel an Wieswachs nicht selbst, sondern verschafft sich solches von den Bambergischen Aemtern Stadtsteinach und Cronach. Die Waldungen bestehen aus Tannen, Fichten und Kiefern. Die Einwohner nähren sich vom Feldbaue, und dem Absaze aus ihren Privathölzern; die ärmere Klasse vom Taglohne und Baumwollspinnen.

Wartesberg, Wattersberg, einzelner Hof, im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Herspruk.

Wartleuthen, Wartleithen, Bayreuthisches Dorf im Amte Streitberg.

Warzfelden, Filialkirchdorf mit 12 in das Amt Ansbach gehörigen Unterthanen.

Waschetten, Waschetten, heißt jener Plaz im Eichstättischen Landvogteiamte, welcher auf dem Berge bei Eichstätt oberhalb der Mühlleite liegt, und worauf das sogenannte Rauscherkapelle gestanden ist. Er erstreket sich vom eigentlichen Frauenberge oder Hasenbuck an, worauf jener aufgesezt ist, gegen Osten über die ganze Pläne hin bis zum Schweizerkreuz.

Auf diesem Berge findet man sowohl Schiefersteine, welche ganz perpendiculär oder auch schreg aufsitzen, und eine gewaltsame Revolution durch diese besonders widernatürliche Lage verrathen, als auch einige, die theils mehr, theils minder gebogen, und andere, die fast wie Hohlziegel geformt sind. Versteinerte Spinnen und Würmer oder Abdrüke davon zeigen sich häufig in diesen Schiefern.

Wasenmühle, (die) Baireuth. Mühle an der Aisch zu nächst an Neustadt gegen Riedfeld.

Wasen- oder Lüdlesmühl, Reichsstadt-Rothenburgische unterschlächtige Mühle an der Tauber, in der sogenannten Zarche, welche unweit Detwang liegt, 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang hat. Vor einigen Jahren ist daselbst auch ein Schneidwerk errichtet worden, auf welchem nicht blos Bretter, wie in mehrern andern Mühlen, sondern auch Bauholz geschnitten werden kann. Da man jeziger Zeit vollkommen davon überzeugt ist, wie viel Holz dabei erspart wird, wenn man das Holz nicht behauet, sondern schneidet, so verdiente wohl diese Ueberzeugung eine allgemeinere Anwendung, um so mehr, da die Waldungen alle mögliche Schonung verdienen.

Wasserberndorf, auch Bebendorf, hier sind außer den Brandenburgischen Lehen auch Schwarzenbergische und Castellische. Es wurde dieser Ort von Kaiser Heinrich II. dem Kloster Michelsberg ob Bamberg geschenket.

Wasserburg, 1060 tauschte es Bamberg von Wirzburg. 1243 findet man Grafen von Wasserburg.

Wasserhof, kleiner Ort von 27 Seelen in der Grafschaft Limpurg, des Solmsassenheimischen Antheils.

Wasserknoden, Dorf mit einem Schlosse im Bambergischen Amte Marktschorgast, und ehemaliges Rittergut, das in neuern Zeiten an

an das Hochstift gedieh. Es zählt 26 Häuser und 109 an der Volksmenge, worunter 3 Bayreuthische Lehenleute, sind in Rükſicht der Religion vermengt und pfarren nach Marktschorgast.

Wasserkraut, bei Emtmannsberg. Die Einwohner pfarren nach Creussen.

Wasserleiten, (die) ist eine mit Holz bewachsene Berghänge im Eichstättischen Vogtamte und Forste Raitenbuch, zwischen Ober-Kesselberg und Bechthal an der westlichen Seite der Aulauter im Tittinger Thale, und dadurch von der östlich gelegenen Eichleite getrennt.

Wasserlosen, Würzburgisches Dorf im Amte Aura Trimberg gegen Arnstein, von 56 Häusern und 281 Seelen, ein Filial von Gießthal. Es hat seinen Namen vom Mangel des Wassers, welches die Einwohner bei trokenen Jahren von andern Dorfschaften herbeiführen müssen. Der Boden ist mittelmäßig und in Artfelder, Wiesen und Waldungen eingetheilt. Die Bewohner sind von mittlerm Vermögensstand, gut gesittet und arbeitsam.

Wassermühle, (die) eine Eichstättische Mahl- Säg- und Gußmühle im unterländischen Pfleg- und Kastenamte Kipfenberg, steht im Dorfe Grösdorf an der Altmühl.

Wassermungenau, insgem. **Wassermumela**, und in Urkunden mittlerer Zeiten **Mungnawe**, auch **Mungenowe** genannt, ist ein im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Windsbach eine kleine halbe Stunde nördlich von Wernfels am Fränkischen Rezatflusse nächst der Wernfels-Spaltischen Fraischgränze gelegenes Pfarrdorf mit einer kaiserlichen Reichspost, und scheint eben so seinen Namen von den durch öftern Austritt der fränkischen Rezat entstehenden starken und häufigen Ueberschwemmungen, so wie zum Unterschied dagegen Dürrmungenau den seinigen von seiner spröden und dürren Gegend hergeleitet zu haben. Auch schrieb sich eine Familie von Mungenau und im Jahre 1142 kömmt ein Chunrat von Mungenowe vor. Es sind in diesem Dorfe 46 Unterthanen, wovon 15 Eichstättisch und zum oberländischen Pfleg- daun Kastenamte Wernfels Spalt. so wie auch die Erbtafern, Erbschmiedstatt und Mühle gehörig sind. Der Kirchweihschuz und Gemeinfrevel ist zwischen Wernfels und Windsbach laut Vertrages gemeinschaftlich.

Wasserschapfen, (die) s. **Pfalzpeint**, den Forst.

Wasserthal, (das) Eichstättisches Thal im Amte und Forste Kipfenberg, zieht sich vom Birkthale aus hinter dem Schweinsbuck, auch Schweinszucht genannt, herum, dann bei dem Geißhärdl fort und zwischen Edelmanslohe und dem Eichelberg auf den Denkendorfer Steig zu, nachdem kurz vorher das Krumgesteig von Gelbsee her, auf der nördlichen Seite in das Wasserthal auslauft.

Wassertrüdingen, gutgebaute Stadt von 222 Häusern in einer sehr angenehmen Gegend am Flüßchen Wörnitz. In diesen Häusern wohnten im Jahre 1801 409 Familien nämlich 866 männlichen, 898 weiblichen Geschlechts. Sie ist durch eine Mauer und drey Thore verschlossen. An öffentlichen Gebäuden findet man daselbst das halb inner- und halb außer der Stadt stehende

fürstliche Schloß mit einem angenehmen Garten. Die Stadtkirche, das alte Rathhaus und eine Judenschule, die 1588 erbaute Gottesakerkirche und das Schießhaus. Mehr als 50 Familien nähren sich hier von Tuch- Zeug- und Raschmacherey. Die ersten Besizer waren die Grafen von Truhendingen, ihnen folgten die Grafen von Oettingen. 1366 kam es an die Grafen von Hohenlohe durch Kauf, von welchen Gerlach und Gottfried von Hohenlohe 1371 es mit allen Zugehörungen an Burggraf Friedrich V. käuflich abtraten. Gebohren wurden hier im Jahre 1801 78, als 42 männl., 36 weibl., 5 unehel., 6 todtgeb., gestorben sind 77, als 45 männl., 32 weibl. Hier ist das fünfte Kind unehelich und das sechste wird todt gebohren.

Wasserzell, Eichstättisches Kirchdorf im mittlern Hochstifte und ein Filial von der Pfarrkirche in Eichstätt, liegt 3 Viertelstunden davon gegen Süden entfernt, eine Viertelstunde oberhalb Rebdorf im Altmühlgrunde zwischen dem Eingang in das Schweinthal und dem Altmühlflusse, worüber eine hölzerne Brüke führt, und wovon allda ein Arm in einen Kanal am Fuße des Frauenberges hin in die Hofmühl geleitet wird. Es ist ein langes aus zweien zusammengesezтes Dorf, und war ebendeswegen in Ober- und Unterwasserzell, welch lezteres in ältern Zeiten Richolfcell hieß, und ein besonderes Dorf war, ehedem eingetheilt.

Von den 51 Unterthanen dieses Dorfes gehören 16 samt dem Hirtenhause zum Landvogteiamte in Eichstätt, 22 einschlüssig des Meierhofes und nebst dem Fischerhofe als einem eigenthümlichen Hofgute zum fürstlichen Steueramte des Klosterrichteramtes St. Walburg allda, und die 13 übrigen zu jenen des Klosters in Rebdorf.

Wasserzelle, Wasserzell, auch Waltherszell genannt, Eichstättischer Weiler im Fraischbezirke des oberländischen Pfleg- und Kastenamtes Wernfels Spalt, 1/2 Stunde östlich von Spalt an der fränkischen Rezat hinab gelegen, hat eine Kirche zu St. Stephan, welche dem untern Stifte in Spalt gehörig und als Filial incorporirt ist. Die zwischen Spalt und Wasserzell an bemeldetem Flusse gelegene Egelmühle macht mit Wasserzell eine Gemeinde aus. Das Kastenamt Spalt hat allda einen, das fürstliche Steueramt dortiger Kollegiate aber 3 Unterthanen. 3 gehören zum reichen Almosen in Nürnberg, und eben so viel dem Zellmüller zum Amte Merkendorf.

Waßmuthhausen, ein dem Ritterorte Baunach steuerbares evangelisches Pfarrdorf eine Stunde von dem Würzburgischen Amtsstädtchen Seßlach, wohin auch die Einwohner pfarren. Der Siz eines Amts, das der Familie Voit von Rieneck gehört. Der Graf Voitischen Unterthanen sind 28, 2 sind von Greiffenklauisch. Zum Schloße gehören weitläuftige Meyereigebäude.

Wasungen, das Meiningische Amt. Es war in den ältern Zeiten ein kaiserliches Landgericht, das schon 1308 den Grafen von Henneberg vom Kaiser Albrecht verliehen wurde. Es gehören dazu folgende Kirchspiele: Wasungen, Schwallungen, Mezels.

Wasungen, ein im Meiningischen Amte Wasungen liegendes Städtchen

chen mit 352 Wohnhäusern und 1500 Seelen. Sie ist dermalen der Siz beider Aemter und einer Superintendentur, und hat eine Trivialschule. Sie muß alt seyn, denn es wird ihrer schon im Jahre 874 in den Fuldischen Jahrbüchern gedacht Sie lag ehedem jenseits der Werra; liegt aber nunmehr bis auf einige Häuser diesseits derselben in einer angenehmen mit Bergen umgebenen Gegend, hat gute Wiesengründe und davon wahrscheinlich ihren Nahmen. Die Einwohner leben vom Feldbau überhaupt und insonderheit vom Tabaksbau, und treiben mit demselben Handel, vorzüglich nach Hamburg. Es giebt auch viele Messerschmiede, Leinweber und Geschirrhalter daselbst. Unter die ehemaligen dasigen 5 adelichen Höfe gehört auch das vom kurfürstl. und herzogl. sächsischen gemeinschaftlichen Statthalter der Grafschaft Henneberg, dem Herrn Bernhard Marschalk von Ostheim 1569 den 13 Februar errichtete mit 800 fl. Capital ausgestattete und noch bestehende adeliche Jungfern- oder Damenstift, worin nicht nur Fräulein, sondern auch adeliche Witwen aufgenommen werden können. Eingepfarrt nach Wasungen sind: 1) das jenseits der Werra liegende ehemalige von Graf Berthold 1298 gestiftete Wilhelmiter Kloster, das aber zur Zeit der Reformation in ein Kammergut verwandelt wurde. 2) Die Mayenluft, ein herzogliches Kammergut auf einem Berge, der Schloßberg genannt, dicht an der Stadt. Man sieht da noch Ueberbleibsel vom ehemaligen Schloß und einen alten Thurm. Es wohnten Grafen von Henneberg daselbst. 3) Der Hof Bondorf.

Wattenbach, ist ein 1 Stunde von Lichtenau gelegener Weiler.

Wattenhofen, einst ein Weiler im mittlern Hochstifte Eichstätt, stund eine Viertelstunde von Hofstetten weg, unweit des Plazes, wo dermal noch ein kleines Veitskirchlein ist, vor ungefähr 300 Jahren. Es werden daher die dort gelegene Felder noch heut zu Tag die Wattenhofer Aeker genannt, sonst ist keine Spur mehr davon da, als beneldetes Kirchlein, das lang ganz allein stund, bis im Jahre 1743 zwei Einsiedler eine Eremitage daran gebauet haben, worin noch 2 Eremiten wohnen.

Wazfeld, Weiler im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Herspruk.

Wazendorf, Weiler mit 4 in das Ansbachische Vogtamt Leutershausen gehörigen Unterthanen.

Webbach, (der) Eichstättischer Bach im unterländischen Ober- und Kastenamte Hirschberg Beilngries, entspringt unter Ottmaring im Sumpfe, lauft gegen Westen auf Beilngries zu, und fällt allda zwischen der Mittelmühle und Sulzbrüke in die Sulz. Es giebt darin Steinkrebse, Potten, Grundel, auch hie und da eine kleine Forelle. Neben diesem Bache findet sich ein weisser ganz mehlartiger Kalkmergel bei den Weihern im Sumpfe. Die Leute nennen ihn die weisse Oine. Er hat zur Unterlage einen schwarzen quarzigen, oberhalb einen braungelben Thon. Die Berchinger haben vor Zeiten etliche Fuder davon zur Walke abgeführt, allein er ist des vielen Kalkes halber zu mager dazu.

Webert, richtiger Wegfurth an der Brent, im Würzburgischen Bezirke Bischoffsheim an der Rhön.

Wechterswinkel, auch Westerwinkel, katholisches Pfarrdorf von 80 Häusern, eine Stunde von Mellrichstadt gegen Neustadt an der Saale. Der Schullehrer hat 101 fl. fränk. Gehalt, 72 Schulkinder. Es ist ein im Jahre 1140 angelegtes und in der Folge säcularisirtes Nonnenkloster, das aber noch seinen Probst hat, der allzeit ein Domherr von Würzburg ist. Seine Stelle vertritt ein Unterprobst und Forstmeister. Zur Führung wichtiger juristischer Verhandlungen hat die Probstei auch einen Consulenten, gewöhnlich einer der Professoren aus der Juristenfacultät zu Würzburg.

Weckelweiler, hat 12 Haushaltungen, guten Feldbau und Viehzucht und gehört Hohenlohe-Kirchberg.

Weckhof, zum Amte und zur Pfarrei Kupferzell gehörig, enthält 5 Haushaltungen, die durch Feldbau und Viehzucht im besten Wohlstand sich befinden.

Wedelmühle, (die) Eichstättische Mühle zum Pfleg- und Kastenamte Obermässing gehörig, und im Filialkirchdorfe Lohen selbst gelegen, wird von dem Edelbach getrieben, der in Offenbau entspringt, ober- unter- und in Lohen eine Mühle treibt, und zu Untermässing in die Schwarzach fällt.

Wegfurth, Würzburgisches katholisches Pfarrdorf im Amte Bischofsheim vor der Rhön am Flüßchen Brent. Es hat 72 Häuser, 56 Schulkinder im J. 1796, und giebt seinem Schullehrer 60 fl. fränk. Besoldung.

Wegses, Weiler im Ansbachischen Amte Crellsheim.

Wehlitsch, Dorf im Bambergischen Amte Cronach, hat gute Rindvieh- und Schweinszucht. Im 30jährigen Krieg plünderten die Coburgischen dieses Dorf rein aus und trieben alles Vieh hinweg.

Wehr, s. Wöhr.

Wehrda, evangelisch lutherisches Pfarrdorf und Gericht des Ritterortes Rhön und Werra, 3 Stunden von Schliz. Der Ort hat 3 Schlösser, 51 Häuser und etwa 255 Seelen. Zum Gerichte gehören noch Rhein, Schlezenrod, Wezels. Besizer sind 1) die Herren von Trümbach, 2) Die Herren von Heringen.

Wehrn, (die) entspringt oberhalb des Würzburgischen Dorfes Poppenhausen im Amte Ebenhausen drei Stunden von Schweinfurt, schlängelt sich in manchfachen Krümmungen durch die Würzburgischen Aemter Wernek, Arnstein, Karlsstadt und Gemünden und fließet bei Großwehrnfeld im leztern Amte in den Mayn. Sie ist nicht fisch- aber sehr krebsreich und treibt ungemein viele Mühlen, an ihren Ufern sind meistentheils gute Wiesen, und wo sie an Bergen vorbeizieht, sind dieselbigen mit Weinstöken bepflanzt. Uebrigens ist das Flüßchen, wenn es nicht durch ein Gewitter oder zur Zeit des Frühjahrs und Herbstes durch das anhaltende Regenwetter angeschwollen ist, äußerst gering, und so, daß man es an viel Stellen überspringen oder leicht durchwaden kann.

Weiboldshausen, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf in das deutschherrische Oberamt Ellingen gehörig, eine Stunde von Wülzburg. 40 Unterthanen sind Teutschordisch und 3 Ansbachisch.

Weiboldshausen, ein der Reichsstadt Schweinfurt gehöriges evangelisch-lutherisches Kirchdorf, 2 Stunden nordwärts von Schweinfurt. Der Ort hat 30 Häuser und

und benimmt sich seit dem Anbau der Futterkräuter.

Weichelshofen, Weigelshofen, Bambergisches Dorf im Amte Memelsdorf, woselbst auch das Bambergische Amt Eggolsheim Unterthanen hat. Die Dorfsherrschaft gehört einem zeitl. Obleyherrn aus dem Bambergischen Domkapitel, die Zent, Steuer und Territorialherrschaft beiden fürstlichen Aemtern. Der Boden ist jenem zu Frankendorf gleich.

Weichenbronn, Weiler von 21 Haushaltungen, zum Amte Mainhard und in die Würtembergische Pfarrei Wüstenroth gehörig, hat bei einem etwas undankbaren Boden gleichwohl ziemlich guten Fruchtbau und Viehzucht, nebst Waldung.

Weichendorf, Bambergisches Dorf im Amte Memelsdorf, worüber dem Kloster Michelsberg die Dorfs- und niedere Vogteilichkeit zustehet. Es pfarrt nach Memelsdorf, wovon es eine halbe Stunde entfernt ist, hat guten Wieswachs und Feldbau. Territorialherrschaft, Zent und Steuer gehört nach Memelsdorf.

Weichenwasserloß, Dorf im Bambergischen Amte Memelsdorf, 4 Stunden von Bamberg, am Fuße des Gebirges, ist ein eigener Pfarrort und hat mit Stübig einen gemeinsamen Pfarrer. Bischoff Ekbert gab es 1221 der Abtei Michelsberg, der daselbst der Zehnt nebst einigen Lehenvogteileuten zusteht. Die Dorfs- und Gemeindeherrschaft, wie auch die Zent hat das Amt Memelsdorf. Die meisten Einwohner sind Lehenvogteileute von der Abtei Langheim und 2 vom Bambergischen Domkapitel. Die Lage ist gebürgig, und der Unterthan größtentheils arm.

Weichselbaum, eingegangener Hof im Bambergischen Amte Ebermannstadt, oberhalb Muggendorf gelegen, der ganze Umfang ist in Felder umgeschaffen; auf diesem Ort hingegen gehört dem Hochstift Bamberg jede Gattung von Gerichtsbarkeit zu, und liegt auf einem bergigten Plaze.

Weichtungen, Würzburgisches katholisches Kirchdorf von 66 Häusern und 65 Familien, liegt südwestwärts von seinem Amtsdorfe Sulzfeld, und gehört zur Parochie Wermerichshausen. Die Einwohner nähren sich von ihrem mittelmäßigen Feldbaue. Vormals waren die Grafen von Henneberg die Besizer dieses Dorfes. Einige Häuser des Orts sind ritterschaftlich und gehören in das von Rosenbachische Amt Tundorf.

Weickenreuth, Bayreuthisches Dorf des Amts Himmelcron von 20 Haushaltungen. Die Einwohner pfarren nach Neu-Drossenfeld.

Weickersdorf, Weiler mit 5 in das Ansbachische Amt Feuchtwang gehörigen Unterthanen.

Weickersgruben, ein im Ritterorte Rhön und Werra gelegenes Dorf von 120 Seelen, gehört der Familie von Thüngen zwei Stunden von dem Fuldaischen Städtchen Hammelburg gegen Abend.

Weickershof, einzelner Hof im Nürnbergischen Amte Lichtenau.

Weickershof, Weiler aufwärts von Nürnberg an der Regniz.

Weidelbach, evang. luther. Pfarrdorf im Bezirke des Amtes Feuchtwang von 28 Unterthanen, wovon die meisten dem teutschen Orden in das Vogtamt Dünkelsbühl gehören.

Weidelwang, Bayreuthisches Dorf an der Pegniz, 1/2 Stunde von Pegniz gegen Nürnberg.

Weidenbach, großer wohlgebauter mit einer sehr schönen im Jahre 1736 neu erbauten Kirche gezierter Marktflecken, liegt 1/2 Stunde nördlich von Ohrnbau, wovon er ehedem ein Filial war, bey Triesdorf, und zählt 64 Unterthanen, wovon 5 Eichstättisch, und zum oberländischen Pfleg- dann Stadtvogteyamte Ahrberg Ohrnbau gehörig sind, welche vom Hofgerichte im J. 1369 demselben zuerkannt wurden.

Dieser Ort erhielt im Jahre 1495 Marktrecht, hatte einst ein eignes Schöpfengericht, und verdankt den Wohlstand der Einwohner großen Theils dem nahen Triesdorf, ehemaligen Sommeraufenthalte des Markgrafen von Ansbach.

Weidendorf, ein in Eichstättischer hoher und niederer Obrigkeit des oberländischen Ober- und Stadtvogteyamtes Wahrberg Herrieden, nur 1/4 Stunde oberhalb Großenried gegen Than zu an der Altmühl gelegener Weiler, hat vermuthlich seinen Namen von den weit auseinander und nur in 2 Reihen stehenden Häusern her, die gleichsam nur eine weite lange Gasse vorstellen. Darinn sind 2 Eichstättische zu obbemeldetem Stadtvogteyamte Herrieden gehörige Unterthanen; die übrigen sind theils Ansbachisch, theils Creilsheimisch, auch haben die Herren von Creilsheim die Gemeindsherrschaft und den Hirtenstab allda.

Weidendorf, ein in Bambergischer Zent und Territorium gelegenes, zum Amte Höchstadt gehöriges Dorf 1 Stunde von der Stadt gleiches Namens, worüber besagtes Amt bis auf eine in diesen Tagen von Braudenburg Bayreuth gemachte gewaltsame Occupation im Besitze aller und jeder Hoheitsrechte, Vogteylichkeit, Dorfs- Gemeinde- und Flurherrschaft ist.

Weidenfels, Bayreuthisches Dorf 1 Stunde von Pegnitz gegen Vorcheim.

Weidenhof, Bayreuthischer Weiler mit 6 Unterthanen zwischen Creglingen und Uffenheim.

Weidenhüll war ein Eichstättischer Einödhof im mittlern Hochstift, und zwar im Gäu zwischen Wolkertshofen und Tauberfeld gelegen. Er gehörte dem Kloster Rebdorf, wovon solchen der Eichstättische Bischoff Wilhelm von Reichenau eingetauschet hat. Als er eingegangen, entstunde, weil der Besitzer sowohl in Wolkertshofen als in Tauberfeld eine Behausung hatte, zwischen beyden Dörfern wegen Viehtrieb so andern dieses Hofes halber Streit, welchen benelbeter Bischoff im Jahre 1485 so entschied: Es soll dieser Hof mit allen Zugehörungen zu Wolkertshofen gegen 140 fl. Kaufsschilling geschlagen, und die Aecker dann Wiesen so wie die darauf liegende Bürden in 9 Theile getheilt werden.

Es hat noch eine zahlreiche Bauernfamilie in dieser Gegend den Namen von diesem Hofe.

Weidenhüll, liegt 1 Stunde von dem Nürnbergischen Amte Pezenstein, hat 4 Unterthanen, die nach Leimfels gehören, weil daselbst die Pezensteinische Gränze an dem Bambergischen Amthause hin und durch das Dorf Ober-Truppach gehet.

Weidenmühle, (die) im Ansbachischen Fraisch des Distrikts Klein-Lankheim.

Weidenmühle, die Große- und Klei-

Kleine = sind 2 Mahl = und 1 Papiermühle, dann ein Eisenhammer an der Pegnitz vor der Stadt Nürnberg an der Hallerwiesen. Auf der Großen = Weidenmühle ist eine Mahlmühle nebst 2 Eisenhämmern und einem Wasserrade, durch dessen Hülfe das Wasser in die herumliegenden Gärten getrieben wird. Auf der Kleinen = Weidenmühle hingegen ist eine Papier = und Mahlmühle nebst einem Eisenhammerwerk.

Weidenmühle, ein Mühlwerk an der Schwabach, im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Lichtenau.

Weidenmühle, Weydenmühle, eine Mühle bey dem Dörfchen Zant, in dessen Nähe aus einem Teiche eine Quelle entspringt.

Weidensäß, Weidengeseß, Dorf im Nürnbergischen Amte Bezenstein, gegen der Pegnitz liegend, hat 27 Unterthanen, wovon 20 dem Kloster Michelfeld gehören. Hier gränzet die Pezensteiner Obrigkeit mit der Marggräfischen.

Weidenwang, ein 1 Stunde von Jettenhofen entferntes Dorf in Neumarker Fraisch = Gemeinds = und Stationsherrlichkeit gelegen, zählt 38 Unterthanen, wovon 4 mittelbar Eichstättisch, und zwar 3 davon zur Hofmark Danhausen, einer aber nach Blankstetten, von den übrigen 34 hingegen 3 nach Neumark, 18 nach Seligenporten und 8 nach Sulzbürg gehören.

Weides, Einzeln im Bambergischen Amte Cronach.

Weidesgrün, Bayreuthisches Dorf im Verwaltungsamte Selbitz von 7 Häusern und 33 Einwohnern.

Weidhausen, ein großes Sächsisch = Hildburghausisches Pfarrdorf, worüber vermöge Recesses vom Jahre 1733 das Bambergische Amt Burgkunstadt die Zent hat, und an dessen Gränze einige ledige Stücke liegen, die dem fürstlichen Steueramte zu Lichtenfels steuerbar sind.

Weidig bey Pegnitz, wohin auch die Einwohner pfarren.

Weidmannsberg, ein Weiler mit 4 Ansbachischen in das Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen; einer ist fremdherrisch.

Weidmes, die Roppeltsche Karte sagt unrichtig **Weibmes**, ein den Freyherren von und zu Guttenberg zugethanes, dem Ritterorte Gebürg einverleibtes und mit der Zent hinter das Bambergische Gericht und Amt Kupferberg gehöriges Dorf. Es ist 24 Häuser stark, 68 beträgt die Volksmenge.

Weidmes, ein in das Freyherrl. von Riedeselsche unmittelbare Gericht Altenschlirf gehöriger Weiler von 14 Wohnungen und etwa 70 Seelen.

Weidnitz, ganerbschaftliches Dorf, pfarrt nach Altenkunstadt. Die Einwohner sind Vogteylehenleute des Bambergischen Amtes Burgkunstadt, des Bambergischen Kastenamtes Weißmayn, der Pfarrey Burgkunstadt, der Familie von Schaumberg, die hier ein eigenes Amt unterhält, und der Familie von Redwitz. Die Schaumbergischen und Redwitzischen Lehenvogteyleute sind dem Ritterorte Gebürg einverleibt. Die übrigen sind Bambergische Territorialunterthanen, und mit der Steuer und Militärgewalt theils dem Bambergischen Amte Burgkunstadt, theils dem fürstlichen Steueramte zu Lichtenfels zugethan. Die Zent steht theils dem Bambergi-

bergischen Amte Burgkunstadt, theils dem Bambergischen Amte Weißmayn zu.

Weigelshof, ein Ansitz und etliche Güter 1/2 Stunde vor der Stadt Nürnberg.

Weigendorf, im Nürnbergischen Amte Herspruck, liegt 2 Stunden davon gegen Sulzbach und Nürnberg.

Weigenheim, unrichtig **Weikenheim**, ein Schwarzenbergisches evangelisch-lutherisches Pfarrdorf 1 Stunde von Uffenheim gegen Markt-Biebert in einer Getreidreichen Gegend.

Weigenhofen, Weiler, Mittagwärts, im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Herspruck, wodurch die Amtsgränze zwischen den Aemtern Lauf und Herspruck gehet.

Weigerstorf, auch **Weickhmannsdorf** in mittlern Zeiten genannt, Eichstättisches Filialkirchdorf im mittlern Hochstift nach Pollnfeld gepfarrt, und 1/2 Stunde westlich davon entfernt, liegt auf der Ebene des Rupertsberges, und gehört zum Landvogteyamte in Eichstätt, welches nebst dem Hirten 16 Unterthanen mit aller hohen und niedern Ortsobrigkeit allda hat. Des Eichstättischen Domkapitels eigne Güter allda tauschte der Bischoff Wilhelm von Reichenau nebst andern im Jahre 1484 gegen den Zehnt zu Oetting bey Ingolstadt und andere Güter ein.

Weiglar (der), ansehnlicher Forst, zwey Stunden lang und eine Stunde breit. Er hebt der Länge nach bey einer zum Sachsen-Hildburghausischen Marktflecken Behrungen gehörigen Mahlmühle an und läuft gegen Süden bis an die Flurmarkung von Walthershausen fort. Gegen Osten stößt er an die Flurmarkung der Dörfer Rappershausen und Gollmuthausen und gegen Westen an die Fluren der Dörfer Bahra und Wargoltshausen. Letzteres besitzt selbst einen kleinen Theil an diesem Forste, der gröste Theil aber ist der Cisterzienser Mannsabtey Bildhausen zuständig. Wie dieser Forst an die Prälatur Bildhausen kam, darüber giebt eine zum erstenmal im fränk. Merk. v. J. 1797 S. 450. abgedruckte Urkunde Nachricht.

Weiglathal, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

Weigles, ein den Freyherren von Lochner zugethanes, dem Ritterorte Gebürg einverleibtes und mit der Zent hinter das Bambergische Gericht und Amt Kupferberg gehöriger Weiler.

Weihemühle (die), liegt eine Stunde von Münchsteinach.

Weihenzell, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf 2 Stunden von Ansbach mit 24 dahin gehörigen Unterthanen.

Hier ist eine beträchtliche Papiermühle. Der Kappelberg, der auf hiesiger Markung liegt, enthält viel Gyps.

Weiher, Bayreuthisches Dorf im Amte Bayersdorf an der Schwabach, 1 Stunde von Erlangen.

Weiher, Bayreuthisches Dorf 1/4 Stunde von Culmbach in dessen Amte.

Weiherhaus (das), bey Sandreuth im Ansbachischen Oberamte Schwabach.

Weiherhaus bey Gaulnhofen, ein Weiler im Ansbachischen Oberamte Schwabach mit 8 Unterthanen.

Weiherhaus (das), im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes

amtes Burgthaun, bey den Cauchsweihern zwischen Feucht und Altdorf, gehört der Familie von Grundherr.

Weiherhaus (das) bey Stein an der Rednitz im Ansbachischen Oberamte Schwabach mit 2 Unterthanen, gehört der Familie von Harsdörfer.

Weiherhof ein Weiler 1 Stunde von Neustadt an der Aisch gegen Beerbach zu.

Weihermühl (die) im Ansbachischen Oberamte Schwabach mit 1 dahin gehörigen Unterthan.

Weiher- oder **Hämmerleinsmühl** (die), im Ansbachischen Oberamte Roth.

Weiher- oder **Seegmühle** (die), im Ansbachischen Oberamte Creilsheim.

Weihersbuch, Weiler mit 3 in das Ansbachische Richteramt Roßstall gehörigen Unterthanen, 7 sind fremdherrisch.

Weihershof (der), mit einem in das Amt Cadolzburg gehörigen Unterthan.

Weihersmühl (die), im Ansbachischen Oberamte Wassertrüdingen.

Weihersmühl (die), im Vogtamte Leutershausen.

Weihersmühl (die), im Ansbachischen Richteramte Roßstall.

Weikersdorf, Dorf im Bambergischen Amte Höchstadt. Die Einwohner gehören theils unter die Reichsstadt Nürnberg, theils in das Bayreuthische Amt Dachsbach. Die malefizische Obrigkeit besitzt das Amt Höchstadt, und ist dieser Ort in einem zwischen Bamberg und Bayreuth 1538 geschlossenen Vertrage der malefizischen Obrigkeit und anderer Hoheitsrechte halber begriffen.

Weikersheim an der Tauber, eine alte Hohenlohische Residenzstadt mit einem schönen Schloß und Garten der Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein 2 Stunden von Mergentheim. Sie enthält über 1900 Seelen, worunter 100 Juden sind. Die Lage der Stadt und das Thal ist sehr angenehm, der Weinbau an dem mittägigen Gebirge beträchtlich, und macht nebst einem vortreflichen Feldbau, herrlichen Viehzucht und emsigen Gewerbe einen vorzüglichen Nahrungsstand. Sie gränzt an das Teutschordische und Würzburgische und hat 3 Jahrmärkte. Binnen 9 Jahren sind daselbst 90 Personen mehr gebohren als gestorben.

Sie war die Residenz einer alten Hohenlohischen Linie, die im Jahre 1190 mit Bischoff III. von Würzburg erlosch. Sie war hierauf verschiedenen Verpfändungen, Verkäufen und anderm Wechsel unterworfen. Seit 1467 wurde sie von neuem das Stammhaus einer Familie, die jetzt noch in den fürstlichen Häusern Neuenstein blühet. Im 30jährigen Kriege mußte sie besondere Schicksale erfahren. Von dem ehemaligen dasigen Spital ist der Artikel Neuenstein nachzusehen.

Graf Wolfgang, dem nach dem Tode seines Vaters Ludwig Kasimir Weikersheim sammt seinen Zugehörungen zu Theil wurde, ließ ein Zeughaus und andere Gebäude errichten, auch das Schloß, das in Urkunden, vermuthlich wegen seiner Lage gegen Morgen, Orient genennt wird, erweitern. Sein Sohn Georg Friedrich ließ das Schloß mit einer Mauer, Pasteyen und Gräben verwahren. Graf Siegfried, ein Sohn des

Grafen

Grafen Kraft zu Neuenstein, ließ vortrefliche Kellergewölbe, Marstallgebäude und Zugbrücken erbauen. Der Schloßgarten erhielt eine prächtige Zierde durch Orangerien, Alleen, Wasserkünsten und andere Anlagen.

Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts war die Stadtkirche von Graf Wolfgang reparirt, von seinem Sohne Georg Friedrich verschönert und 1714 von Graf Karl Ludwig in den gegenwärtigen Stand gesetzt. An derselben stehen ein Hofprediger, dem die Aufsicht über die übrigen Weikersheimischen Pfarreyen anvertraut ist und ein Pfarrvikar, der zugleich die lateinischen Schulen zu versehen hat.

Weikershof, ein im Bambergischen Domprobsteyamte Fürth bey Nürnberg gelegener Ort.

Weikersholz, Rothenburgischer Weiler, drey Stunden von der Stadt gegen Creilsheim, innerhalb und an der Landesgränze, von 11 Gemeindrechten.

Diesem Orte zunächst liegt der sogenannte Tauberse, aus welchem der Fluß Tauber entspringt, doch wollen ihn andere zu Wettringen (S. Wettringen) entspringen lassen. Außer dem Tauberse sind noch folgende kleine Seen daselbst, Kappel- Neu- Simmet- Stock- Conzenbauern- Ober- und Unter-Klingen-See.

Der Ort ist nach Reubach eingepfarrt. Rothenburg hat vermög Vertrags mit Brandenburg von 1702 den großen Zehnten, den kleinen besitzt der Pfarrer. Es ist da eine Zollstatt. Der Ort hat 16 Dienste und stellt 5 Wägen.

Weilar, ein in das Gericht Lengsfeld gehöriger großer Ort von 114 Wohnungen, der Familie von Boyneburg zuständig mit einem schönen Schlosse.

Weiler an der Schwabach, ein Weiler mit einem Ansbachischen Unterthanen des Richteramts Roßstall, 2 Häuser liegen im Schwabacher Fraisch. Sechs Unterthanen sind Nürnbergisch.

Weiler am See, Weiler mit 5 Ansbachischen in das Oberamt Feuchtwang gehörigen Unterthanen.

Weiler, auf einigen Karten Weiller, Herrschaft und Schloß der Grafen von Schönborn unweit Aschaffenburg.

Weilersbach, gehört Hohenlohe-Kirchberg, pfarrt nach Steinkirchen und ist eine Ziegelhütte daselbst, deren Besitzer zur Steinkircher Gemeinde gehört.

Weilershof (der) im Ansbachischen Oberamte Creilsheim.

Weilheim, auch Weiler genannt, Pfalzneuburgisches Pfarrdorf, worinn 5 Eichstättische Unterthanen sind, die so, wie der dortige Pfarrhof zum Domkapitelischen Kastenamte Wolferstadt gehören.

Es liegt dasselbe eine Stunde ostsüdlich von Wolferstadt gegen Rehau zu in einem Grunde, durch welchen sich der Weilheimer Bach zieht, und sodann hinter Gundelsheim in die Mörach fällt. Die Weilheimer überschlägige Mühle aber wird nicht von diesem Bache, sondern von dem Wasser getrieben, welches aus einem Weiher kommt, und von dem Weilheimer Bache erst neben dem Hirtenhause aufgenommen wird.

Weiltingen, großer Würtembergischer Flecken von 120 Unterthanen im Jurisdiktionsbezirke des Ansbachischen Oberamtes Wasserträdingen an der Wörnitz.

Hier

Hier ist ein Würtembergischer Oberamtmann, unter welchem auch die übrigen Weiltingischen Oberamtsorte stehen. Auf dem daselbst befindlichen Schlosse residirte Herzog Ludwig Eugen von Würtemberg, als Prinz, viele Jahre.

Dieser Ort war ehemals ein Eigenthum der Grafen von Oettingen. 1360 kaufte es ein Herr von Seckendorf. 15.2 kam der Ort von diesem an das Haus der Herren von Knöringen. Dieser trug ihn dem Herzog von Würtemberg zur Lehn auf. 1616 starb Hanns Wolf von Knöringen plötzlich, und der Herzog Johann Friedrich sah das Lehn für erdfnet an, bis Weiltingen durch einen Vergleich Würtemberg überlassen wurde. Der Herzog Julius Friedrich stiftete endlich die Weiltingische Linie, die starb 1705 aus und Weiltingen fiel an die regierende Linie, worauf es zum Kammerschreibereygut gemacht wurde.

Weimarschmieden, s. **Ober-Weimarschmieden.**

Weimersheim, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf im Ansbachischen Oberamte Gunzenhausen mit 38 dahin gehörigen Unterthanen, 24 sind teutschherrisch und gehören in das Amt Ellingen.

Weinberg, Eichstättisches, eine Stunde westlich von Aurach auf dem Berge zwar, doch in einer Vertiefung zwischen 2 Anhöhen über den Erlgrund hinaus gelegenes Pfarrdorf im Oberlande von 62 Unterthanen, wovon 51, so wie die hohe und niedere Obrigkeit inner Etters, der Kirchweihschutz und Kirchensatz, der Gassenfrevel, das Umgeld, der Aufschlag, die Gemeindsherrschaft und der Hirtenstab zum Ober- und Vogtamte Wahrberg-Aurach, die übrigen 11 Unterthanen aber zum Ansbachischen Oberamte Feuchtwang gehören. Es war allda ein eigner offner Malefizpranger, der aber eingegangen ist, und ein Narrenhäuslein, auch ist dort ein Ehhaftsgericht, und es muß ein Oberamtmann zu Wahrberg, oder an dessen Statt ein Vogt zu Aurach alle Jahre im May und Herbst ein Ehhaftgericht, auch sonst, wenn es die Noth fordert, Recht und Gericht halten.

Die Kirche ist dem h. Egidi geweiht, Fehlberg, Inn- und Außerbreitenthan, dann die Guttenmühle sind dahin gepfarrt, den Pfarrhof muß, obwohl Ansbach den Zehnt hat, der Fürst von Eichstätt bauen lassen. Das Meßmerhaus ist zugleich das Schulhaus, die 2 Hirtenhäuser gehören der Gemeinde. Der Wildbann ist Eichstättisch und Markgräfisch. Das kleine Weidwerk und Aekkerich gehört zum Oberamte Wahrberg. Mehrere Güter allda kaufte Eichstätt im Jahre 1355 zugleich mit der Burghut in Wahrberg von Erkinger Truchses von Wahrberg.

Weinberg, s. **Hirschberg** der Berg und die Eheleiten.

Weinberg (der) bey Ansbach von 1 Unterthan.

Weineck, im Ritterorte Altmühl, gehört den Herren von Rauber.

Weingarten, Weingärtl, s. **Groß- und Klein-Weingarten.**

Weingarten, ein der Bambergischen Abtey Banz und in erster Instanz zum Gerichtssprengel der Stiftskanzley zu Banz gehöriges Dörfchen im Territorium des Hochstifts Bamberg. Es

hat etwas Weinbau. Pfarret nach Altenbanz.

Weingarten, Dörfchen im Bambergischen Amte Schesslitz.

Weingarts, der größte Ort im Amte Regensberg, mit der Zent zum Bambergischen Amte Vorcheim gehörig. Es zählt ungefähr 36 — 37 Hochstiftsunterthanen und 9 reichsadelich von Egglofsteinische, die ihre Steuer an das von Egglofsteinische Amt zu Cunreuth entrichten.

Weingartsgreut, Ritterschaftliches Dorf mit einem Schloß im Bambergischen Amte Wachenroth, 1/2 Stund von dem Marktflecken gleiches Namens, ist dem Ritterkanton Steigerwald einverleibt, und gehört dem Reichsfreyherrlichen Geschlecht der Herren von Seckendorf, welche ein eigenes Amt allda haben, welchem die Dorfs- Flur- Lehen- und Vogteyherrschaft über sämtliche Einwohner allda zustehet, nur die fraischliche Obrigkeit mit dem freyen Zeuteinfall gehört dem Bambergischen Amte Wachenroth. Dieser Ort ist der Würzburgischen Pfarrey Wachenroth eingepfarrt, und halten die Freyherren von Seckendorf für sich einen eigenen evangelischen Schloßprediger allda.

1726 kam es bey Ausgang der Marschall Ebnetischen Linie an die Gemahlin des damaligen Ansbachischen geh. Raths-Präsidenten von Seckendorf, dessen Nachkommen es noch besitzen.

Weingesteig wird jenes Gesteig oder Thal im mittlern Hochstift Eichstätt genannt, welches sich 1/4 Stunde unter der Residenzstadt etwas südöstlich zwischen dem Siegenbrünlein und der Landertshofer Mühle gegen Süden in den Berg hinein, und dann östlich auf solchem neben dem Walpurgisholz einer, und dem Stadtforste anderer Seits hinauszieht. Es geht durch solches ziemlich zügige Gesteig die Chaussee von Eichstätt nach Neuburg und Ingolstadt, von welchen beyden Orten her solche auf der Höhe oberhalb diesem Gesteig gabelartig zusammenstossen.

Unweit davon im bemeldeten Walpurgisholz ist ein Steinbruch, worin Feuersteine knollen und nesterweis brechen, und woraus die Steine zur Unterhaltung dortiger Chaussee gebrochen werden.

Die häufigen vom Worte Wein hergeleiteten Vor- oder Anfangssylben der Namen von Orten und Gegenden, als: Weinberg, Weingarten, Weingesteig, Weinleiten ꝛc. zeigen noch immer an, daß, und wo ehedem vorzüglich Wein im Eichstättischen gebauet worden sey.

Weingraben, ein mit Holz bewachsenes Thal im Eichstättischen Kastenamte Jettenhofen zum Burggriesbacher Forst gehörig, liegt westlich am Wege von Burggriesbach nach Viehhausen.

Weinhof, Nürnbergischer Weiler von 8 Unterthanen im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Burgthann.

Weinmannshof (der), im Ansbachischen Oberamte Roth mit 2 dahin gehörigen Unterthanen.

Weinsbach, Hohenlohe-Neuenstein-Oehringischer Weiler. Er pfarrt nach Oehringen und zeichnet sich bey gutem Feldbau und Viehzucht auch dadurch aus: daß dessen Einwohner seit ungefähr 40 Jahren eine Gattung Feldbirnen auf die wilden Stämme zweigen, welche unter dem

Namen

Namen Mostbirnen bekannt sind, woraus vieler und haltbarer Wein gemacht wird. Man trinkt ihn nicht nur, sondern benützt ihn auch mit vielem Vortheil zu Eßig und Branntwein.

Weinsfeld, ein im Oberpfälzischen Fraischdistrikte des Amtes Hilpoltstein, 1 1/4 Stunden vom Eichstättischen Amte Obermässing gegen Norden entfernt, in einer Ebene bey Meckenhausen gelegenes, und zur Pfarrey Jahrsdorf gehöriges Filialkirchdorf.

Darinn ist ein Eichstättischer zum unterstiftischen Pfleg- und Kastenamte Obermässing gehöriger Unterthan.

Weinsleite, Weindlsleite, s. Obermässing, den Forst.

Weinsitz, Weinschlitz, ein 1 1/2 Stunden von der Stadt Hof liegendes, einem Herrn von Feilitsch gehöriges Rittergut, welches Brandenburg-Bayreuthisches Mannslehen und amtssäßig ist. Das Castrum nebst den dazu gehörigen Gebäuden bestehet in 12 Häusern und 55 Einwohnern. Sie pfarren nach Reuzlosa.

Weinthurn, ein auf den Windsheimer Weinbergen stehender, unbewohnter Wartthurm, 3/4 Stunden von der Stadt.

Weinzirlein am Flüßchen Bibert, Weiler mit 13 in das Ansbachische Richteramt Roßstall gehörigen Unterthanen, drey sind fremdherrisch.

Weipertshofen, Filialkirchdorf mit 17 zum Ansbachischen Oberamte Creilsheim gehörigen Unterthanen, 6 sind fremdherrisch.

Weipoldsdorf, Dorf im Bambergischen Amte Hallstadt, pfarrt nach Bischberg, gränzt gegen Aufgang an Bischberg, gegen Mittag an die Waldungen der Abtey Michelsberg ob Bamberg, gegen Niedergang an die Waldungen des Bürgerspitals zu Bamberg, gegen Mitternacht an Troßdorf, ist eine Stunde von Bamberg entfernt, hat 16 Häuser, 14 Gemeindrechte, 10 Scheunen, 18 Haushaltungen, 73 Seelen, sämtlich katholischer Religion. Die Viehzucht ist gering, der Getreidbau mittelmäßig und der Obstbau besonders mit Zwetschgen wird erst seit einigen Jahren eifrig betrieben.

Weipoldtshausen, s. **Weibolds-hausen**.

Weischenfeld, das Amt, von der Landstadt gleiches Namens sich nennend, im Hochstift Bamberg, auf dem Gebirge, gränzt an die Bambergischen Aemter Hollfeld, Ebermannstadt, Pottenstein, Gösweinstein, und an das Bayreuthische. Der größere Fluß ist hier die Wiesent, kleinere sind die Aufsees, Truppach, Löchau. Die Erzeugnisse des Bodens, als Korn, Waizen, Gerste, Haser, Haidel, Schrotgetreid und Erdäpfel sind für das einheimische Bedürfniß allerdings hinreichend; Futterreich ist aber das Ahornthal. Der Landmann betreibt die Hornviehzucht, der Bewohner des Bambergischen flachen Landes holt das halb gemästete ab, und mästet es vollends aus, kleineres Vieh findet sich auch zum Verkauf allda, mit den Schafen aber wird insonderheit ein nicht unbeträchtlicher Aktivhandel getrieben. Die Amtsdorfschaften sind meistens mit fremdherrschaftlichen Unterthanen untermischt, deren Herrschaften in den häuslichen 4 Pfählen die Unmittelbarkeit zugestanden wird, nur wenige sind durchaus Bambergisch. Die Landesherrlichen Rechte werden

durch einen Oberamtmann und Vogteybeamten besorgt, dieser letztere ist zugleich Zentrichter, besorgt als Kastner die Finanzgefälle, als Steuereinnehmer die Landescontributionen. Die Zent erstreckt sich in auswärtiges Gemeind- und Flurherrschaftliches Gebiet, auch zählet dieses Amt in fremdherrschaftlichen Gebieten mehrere einzelne Unterthanen. Das Kastenamt war ehemals von einem bedeutenderen Umfang, da selbes sich zugleich auf die Aemter Pottenstein, Gösweinstein, auch auf Leyenfels erstreckte, und 4 Urbarien hatte; nun sind die 3 letztere ihren Vogteybeamten zugetheilt; das Forstamt, welches durch einen besondern Forstmeister versehen wird, erstrecket sich noch auf den Umfang des vorigen Kastenamtlichen Bezirks, und begreift 2 Waldbereutereyen, und 8 Revieren im Ganzen in sich. 1789 floß davon in die Kammercasse eine reine Einnahme von 3008 fl. 24 kr.

Seinem Ursprung nach besteht dieses Amt aus verschiedenen blos ritterschaftlichen Besitzungen, die theils durch Kauf, Tausch oder Lehenheimfälligkeit dem Hochstifte zukamen, worunter sich die ehemals gräflich von Schlüsselbergischen Güter auszeichnen.

Zu dem Amte Weischenfeld gehören 1 Stadt, 39 Dörfer, 14 Weiler, Schlösser und Einzeln, nebst dem mehrere in den Bambergischen Aemtern Hollfeld, Ebermannstadt und Pottenstein zerstreute vogtey- und lehenbare Unterthanen. Hierunter sind 7 Dörfer, 9 Einzeln purificirt, 27 Dörfer mit ausherrischen Unterthanen vermischt, 5 Dörfer, 5 Einzeln fremdherrisch, aber hieher zentbar.

Weischenfeld, die Stadt, auch Waischenfeld, Weschefeld, Weisenfeld und Wiesenfeld, ein vor Zeiten gräflich von Schlüsselbergischer Sitz, ist ein Bamberg. Städtchen, 8 Stunden von Bamberg an der Wiesent gelegen, wovon auch selbes seine ursprüngliche Benennung geschöpft haben mag. Alte zum Theil verfallene Bergschlösser erneuern hier das Andenken voriger Zeiten, wo dieser Ort unter der Herrschaft der Grafen von Schlüsselberg noch für eine Veste galt. Noch unter dieser Herrschaft, wovon der Mannsstamm mit Konrad von Schlüsselberg im Jahre 1347 erlosch, erhielt Weischenfeld das Markt- und Stadtrecht vom Kaiser Ludwig, hierüber finden sich Concessions- und Bestättigungsbriefe von den Jahren 1315, 1316 und 1322 vor. Heutiges Tags ist diese Landstadt der Sitz eines Ober- und vereinigten Vogtey- Zent- Kasten- und Steueramts, dann eines Forstmeisters, auch ist selbe mit einem Bürgerrathe versehen. Die Stadt hat auch einen auswärtigen Bierverlag. Uebrigens macht die Entlegenheit von der Landstrasse und der Hauptstadt, das bergige und steinigte Terrain, und sonach der kostbare Feldbau, der Mangel an Manufakturen und eines schiffbaren Flusses, der Abgang der Gemeindgüter und hauptsächlich eines Gemeindholzes das Auskommen der gemeinen Stadt sowohl, als die Nahrung der einzelnen Einwohner schwer. Es ist allda eine Pfarrey, wovon Nankendorf ein Filial ist, auch eine lateinische Schule und ein Spital.

Spital. Die Pfarrey gehört zur Bambergischen Diöces und zum Landkapitel Hollfeld. Man zeigt in der Pfarrkirche ein Monument von 1505 des berühmten Bischofs von Wien, Fridericus Nausea, als eines allda gebürtigen Wagners Sohn.

Weise Berg (der), Eichstättischer mit Holz bewachsener Berg im Oberländischen Forste Ahrberg zum Pfleg- und Kastenamte Ahrberg Ohrnbau gehörig.

Gleichen Namen führt auch ein Berg bey Goldbühl im Eichstättischen Forste und Vogtamte Eybburg. Er ist 12 Morgen groß, und es stehen Eichen, Erlen, auch Tannen und Fichten darauf. Der Boden ist gut, schwarz und mit rothem Letten vermischt.

Weisel (die), ist der Name einer Brunnquelle im mittlern Hochstifte Eichstätt. Sie entspringt im Pfleg- und Vogtamte Titting Raitenbuch, 1/2 Viertelstunde südlich von dem Markte Titting aus dem Berge. Ein Theil derselben ist in das dortige herrschaftliche Bräuhaus geleitet, wird zum Biersieden und Kochen benützt, und das überflüssige geht in den Weiher des Schloßgrabens, der andere und übrige Theil, das Altwasser genannt, schleicht durch den Markt anfangs gegen Norden bey der Kirche vorbey, dann gegen Osten hin, und fällt 1/2 Viertelstunde gleich unter dem Markte bey der Sammühle in die Anlauter. Diese Quelle liefert kein gar gutes Trinkwasser, ist auch im Sommer zum Biersieden nicht am besten.

Weisenbrunn, ein Ort von 13 Mann, welcher aus 3 halben- 6 Viertels Sölden und 4 Tropfgütlen bestehet. Es hat ein Schloß und gehöret dem Herrn von Oberkamp. Der Ort pfarrt auf die katholische Pfarrey Jesendorf.

Weisenbrunn, ein einer Linie von Redwitz mit unmittelbarer Vogtey zugethanes, dem Canton Gebürg einverleibtes und mit der Zent hinter das Bambergische Amt Cronach gehöriges Schloß und evangelisches Pfarrdorf, worinn auch das Bambergische Amt Burgkunstadt einen lehen- vogtey- und steuerbaren Unterthanen hat. Hier ist eine Pulvermühle.

Weisenbrunn, ein 1 Stunde von Altdorf liegendes und in dasiges Nürnbergisches Amt gehöriges Dorf, kam 1360 von Grafen Johann zu Nassau an Burggraf Albrecht zu Nürnberg käuflich, hat 21 Unterthanen, wovon 17 nach Altdorf gehören.

Weisendorf R. Ritterschaftliches evangelisches Pfarrdorf des Kantons Steigerwald am Flüßchen Seebach, zwey Stunden von Herzogen Aurach gegen Höchstadt. Es gehört jetzt einem Herrn von Rummerskirchen, der hier ein schönes Schloß hat.

Weisenheid, an der Eger, Bayreuthisches Dorf 2 Stunden von Weisenstadt gegen Goldcronach.

Weisenkirch, Weisenchirchen in ältern Urkunden genannt, Eichstättisches Kammergut im mittlern Hochstift, liegt im Fraischbezirke des Landvogteyamtes zu Eichstätt, und von dieser Stadt eine Stunde ostsüdlich entfernt auf dem Berge, an der östlichen Spitze des Archenbrunner Waldes zwischen dem Weingesteige und herrschaftlichen Hofe Moßbrunn. Die dortige Kirche, zu St. Laurenz, ehedem eine eigne

Pfarre, ist nun eine Tochterkirche von Pietenfeld. Ein fürstlicher Verwalter stund diesem beträchtlichen, geschlossenen Domainengute, welches große Gärten und einen starken Feldbau hat, so lange vor, bis es vor einigen Jahren auf 12 Jahre verpachtet wurde. Die Hofedelknaben pflegen allda ihre Vakanz zuzubringen.

Dieser Hof gehört unter die ältesten Besitzungen der Eichstättischen Kirche, und fiel bey der Güterabtheilung zwischen dem Bischoffe und dem Kapitel letzterm mit der Kirche zu, laut der Bulle Pabst Alexanders vom Jahre 1179. Einige wollen behaupten, es sey einst das Aureatum allda gestanden. S. Aureat.

Weißach auch **Weisag**, kleines Flüßchen, entspringt auf dem Steigerwald, nimmt verschiedene Bäche auf, zieht bey Tragelhöchstädt und Schornweißach vorbey und fließt unterhalb Lonnerstadt in die Aisch.

Weißbach, großes Würzburgisches katholisches Pfarrdorf von 120 Häusern im Amte Bischoffsheim vor der Rhön. Es giebt seinem Schullehrer 115 fl. fr. Besoldung. Im Jahre 1796 waren 88 Schulkinder.

Bischoff Julius kaufte 1599 den halben Theil dieses Orts von den Herren von Rumrod und 1604 die andere Hälfte von den Brüdern Otto und Adam von Bastheim.

Weißbach, Filialdorf von der Fürstlich Ingelfingischen Pfarrey Crispenhofen, wozu der Guthof gehört. Es enthält dieser Weiler zusammen 16 Haushaltungen. Wein- und Feldbau macht hier einen guten Nahrungsstand. Der hiesigen Saline ist beym Artikel Niedernhall gedacht worden. Im Jahre 1395 stiftete Contz von Bynau und seine Hausfrau Hedwig von Neuenstein eine ewige Messe für die Kapelle in ihrem Dorfe Weißbach unter die Pfarrey von Crispenhofen gehörig. Im Jahre 1416 verkaufte eben dieser Contz von Bynau an Graf Albrecht von Hohenlohe seinen Theil von Weißbach, wie solches bisher von Hohenlohe zu Mannlehen gegangen war, für 450 fl. in Gold.

Weißbach (der), quillt unweit dem Schleusingischen Dorfe Eichenberg, gehet durch Lengfeld und Themar, wo er sich in die Werra ergießet.

Weißbachsmühl (die), im Oberamte Ansbach.

Weißbrem, Dörfchen im Hochstifte Bamberg. S. Serkendorf.

Weißbrunn, Filialdorf von der Pfarrey Eltmann, in welches Amt es auch behört, zählt 17 Häuser und 85 Seelen, ist ganz dem Hochstifte Würzburg zugehörig, liegt im Steigerwald, 1 Stunde vom Städtchen Eltmann, dessen Bewohner sich meist mit Holzhacken in der fürstlichen Waldung ernähren, außerdem noch einigen Feldbau und verhältnißmäßige Viehzucht haben, dabey doch als Waldort einen ziemlichen Wohlstand besitzen, und eine mit den Dörfern Dippach und Eschenbach gemeinschaftliche Schäferey haben.

Weißdorf, Bayreuthisches Dorf mit einer Kirche und Rittergut, 4 Stunden von Hof, in dem Amte Münchberg liegend, gehört einem Herrn von Podewils; ist Brandenburg-Bayreuthisches Mannlehen, amtssäßig und hat

das

das Patronatrecht über Kirche und Schule, so wie auch das Bräuhaus und die Jagdgerechtigkeit mit dem nicht weit davon entfernten Rittergut Buch gemeinschaftlich und hat den Bierverlag in dem dahin gehörigen Wirthshaus.

Nebst den 4 Rittergutsgebäuden gehören dazu: in dem Dorfe selbst 66 Häuser, 343 Einwohner.

Weißenau, gewöhnlich **Weißenohe**, Alba Augia Nariscorum, eine Benediktinerabtey im Bezirke des Nürnbergischen Pflegamts Gräfenberg, eine kleine Stunde von dem Städtchen Gräfenberg gegen Rothenberg. Das Amt Hilpoltstein übt daselbst die Fraisch. Das Kloster wurde um das Jahr 1053 von einem Grafen von Hirschberg gestiftet, 1130 wurde es vom Bischoff Otto aus Bamberg erneuert und erweitert. 1190 bestättigte Kaiser Konrad dem Kloster seine Güter. Kaiser Friedrich gab dem Kloster 1444 das Recht, sich einen Schutzherrn zu wählen, welchen es wollte. Im Jahre 1504 im Bayerischen Kriege nahmen dieses Kloster die Herren von Nürnberg ein, traten aber solches bey erfolgtem Frieden an seinen damaligen Schutzherrn, den Kurfürsten von Pfalz ab, von welchem es an Bamberg, als seiner ordentlichen Landesobrigkeit gediehen. S. Glück in delic. Topo - Geograph. Norimberg. Fol. 77 und 78.

Dem Kloster Weißenohe gehört das Dorf und die Hofmarkt gleiches Namens, zu welcher samt den dazu gehörigen einschichtigen Unterthanen 32 Höfe, 129 Häuser und 757 Seelen gehören.

Weißenbach, Dorf im Bambergischen Gericht Kupferberg, worinn 14 Häuser sich befinden, die Volksmenge beläuft sich auf 42 Seelen, welche protestantisch und nach Wirsberg eingepfarrt sind. In diesem Ort befindet sich auch ein Bayreuthisches Haus, an welchem sich die Bambergische Gränze gegen Bayreuth vorüber zieht.

Weißenbach, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf im Ritterorte Rhön und Werra mit einem Schlosse, gehört der Familie von Thüngen.

Weißenbronn, Pfarrdorf im Ansbachischen Oberamte Windsbach mit 39 dahin gehörigen Unterthanen.

Weißenburger Loch (das) heißt jene Berghöle im mittlern Hochstifte Eichstätt, welche gleich außer der Vorstadt der Residenzstadt Eichstätt zur Westen genannt, hinter Bartlwag und unter Wintershof zwischen der Wolfsdrossel und Einsiedeley oberhalb einem den Berg sich hinanziehenden Acker mitten in dem Ruperts- oder eigentlich Wintershofer Kalkberg gegen Weisenburg zu sehr tief hineingehen soll, von welcher Lage gegen Weisenburg vermuthlich diese Oefnung den Namen Weisenburger Loch erhalten hat. In der Folge entstand daraus der irrige Wahn und die Volkssage, als gehe solche im Berge bis Weisenburg fort, und wäre dieser Eingang daher das Weisenburger Loch genannt worden.

Da es sich bald so verenget, daß ein Mensch nicht wohl mehr durchkommen kann, so läßt sich freylich dessen Ende nicht bestimmen.

Unweit dieses Loches schürfte

man in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts auf Silber nach, man fand aber gar nichts anders in den Klüften des magern Kalkberges als Letten, und in die ausgebrochene Höle setzte sich ein Eremit, der aber in der Folge diese Klause verließ, und zwischen dieser und dem Weisenburger Loche sich eine andere wählte, wo in einem hohen, flachen etwas ausgehauenen Felsen, wie in einer Nische, ein großes Crucifix zwischen Maria und Johannes gegen Osten gewendet, angebracht ist.

Weißenburger Wald (der) heißt jener Wald im mittlern Hochstifte Eichstätt gelegen, der eine Stunde westlich von Eichstätt entfernt ist, 1/4 Stunde hinter Roppertsbuch auf dem Rupertsberge anfängt, und bis zu den 7 Kreutzen im Eichstättischen fortgeht, dann aber sich über einen Theil des Pappenheimischen Gebietes in das Weisenburgische, und zwar bis an die Reichsstadt Weisenburg hin, wovon er seinen Namen her hat, der Länge nach zieht. Seine Breite dehnet sich zwischen dem ihm nördlich gelegenen Vogtamte Raitenbuch und den königlichen Dörfern, dann den südlich angränzenden Aemtern Mernsheim und Dollnstein, in so ferne er Eichstättisch ist, aus.

Schon zu Ende des 9ten Jahrhunderts schenkte Kaiser Arnulph dem Eichstättischen Bischoffe Erchambold einen Theil des Weisenburger Waldes. Im Jahre 1310 übergab König Johannes von Böhmen als Reichsstatthalter, und im Jahre 1354 Kaiser Karl IV. dem Bisthume Eichstätt die Jagdgerechtsame in diesem Walde. Im Jahre 1475 trat demselben auch Herzog Ludwig aus Bayern die Jagdbarkeit in diesem Walde, so viel ihm wegen Heideck darinn gehörig war, ab.

Von einzelnen Plätzen dieses großen Waldes und derselben Merkwürdigkeiten, dann Mineralien s. die Grobschwart, die Grabhügel ꝛc. Die Chaussee von Eichstätt nach Weisenburg geht mitten durch diesen Wald.

Weißenkirchberg an der Brunst, evangelisches Pfarrdorf, den Pfarrsatz hat der teutsche Orden nebst einigen Unterthanen daselbst.

Weißenmühl (die), im Ansbachischen Vogtamte Leutershausen.

Weißenmühle, Reichsstadt Rothenburgische unterschlächtige Mühle an der Tauber, die letzte in der sogenannten Zarche (welche 16 Mühlen in sich begreift und vom Siechhaus längs der Tauber bis nach Betwar sich erstreckt) die Mühle hat 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang.

Weißenstadt, gewöhnlich **Weußstadt**, ehemals **Weißenkirchen**, Leucopolis, altes Bayreuthisches Städtchen an der Eger auf einem erhabenen Ort, in einer sehr rauhen und steinigten Gegend, das ehedessen gute Zinn- und crystallen Bergwerke und das Berggericht oberhalb Gebirges gehabt hat, es hat starke Mauern und ziemlich tiefe, doch so enge Gräben, daß daselbst am Thor über die Eger eine Brücke von einem einigen Steine nach Art eines Schwibbogens erbauet ist.

Im Jahre 1360 verkaufte der von Hiersberg dieses Städtchen an die Markgrafen.

Es war hieselbst ein Vogtamt.

Weißenstein, Weiler, zum Ritter-

terschaftlichen Amte Guttenberg gehörig.

Weißenstein, Bayreuthisches altes Schloß, wurde 1348 von dem Kloster Waldsassen an die Herren Burggrafen zu Nürnberg verkauft.

Weißenstein, prächtiges Schloß der Grafen von Schönborn. S. Pommersfelden.

Weißlareuth, Bayreuthisches Dorf im Kastenamte Münchberg von 22 Häusern und 124 Einwohnern, darunter 4 Häuser zum Hospitalamt Hof gehören.

Weißmayn (die), auch **Weismayn**, Flüßchen, das im Bisthum Bamberg entspringt, bey Kleinziegenfeld, einem Städtchen und Amt den Namen giebt und sich unweit Alt- und Burgkunstadt in den Mayn ergießet.

Weißmayn, Amt im Hochstifte Bamberg, gränzt an die Aemter Scheßlitz, Burgkunstadt, Cronach, Lichtenfels, die Abtey Langheim, das Fürstenthum Bayreuth, und schließt mehrere zum fränkischen Ritterorte Gebürg gehörige Besitzungen in sich. Der Mayn durchfließt das Amt; bey Altenkunstadt vereinigt sich mit ihm die Weißmayn. Die Erzeugnisse des Bodens sind: Korn, Weitzen, Gerste, Hanf und Flachs. Mit dem Hopfenbaue blieb Weißmayn gegen andere Hochstiftsämter seither zurücke. Aber dermal fängt man mit weiteifernden Anstrengungen an, zuvor wenig oder gar nicht benützte Gegenden urbar zu machen, und sie in Hopfenanlagen umzustalten. Der Obstbau, besonders der auf Nüsse und Zwetschgen, ist eine ergiebige Nahrungsquelle des Amtes. Auch die Baumzucht hat einige beträchtliche Fortschritte hieselbst gemacht. Das Amt baut alle Jahre eine ansehnliche Quantität weißen oder Feldkohl. Obschon es mit ungeheuren Schwierigkeiten kämpft, so sucht es doch den Kleebau so weit zu treiben, als es die Umstände erlauben. Schon sind Versuche mit Türkischem und Luzerner Klee gemacht worden. Die Schweinszucht könnte höher getrieben werden. Die Schäfereyen sind vorzüglich: aber auch fast unbegränzt die Schaafhutgerechtigkeiten. Die Wollenweberey steht auf einer ansehnlichen Stufe. Die Anzahl der Tuchmacher beläuft sich auf 12, der Zeugmacher auf 3. Jene fertigen Tuch, die Elle zu 2 Reichsthaler. Fast sämtlich arbeiten sie mit Gesellen. 1793 setzten sie nur für die in der Stadt Bamberg befindlichen Kaufleute für 5000 fl. Tuch ab. Die Zeugmacher arbeiten insgesammt mit doppelten Stühlen. Der Lohn, den die Tuchmacher jährlich für das Spinnen der benöthigten Wolle auslegen, beträgt 900 fl. jener der Zeugmacher aber 300. Im Amte sind 2 Papiermühlen, deren Fabrikat seiner Schönheit und Dauerhaftigkeit wegen sehr gesucht ist. Das Amt handelt mit Schnecken nach Böhmen. Merkwürdig ist die Pflege, die man diesen Schalenthieren angedeihen läßt. Man hat für sie besondere Gärten angelegt, in welchen man sie aufbehält, erzieht, füttert, sogar mästet, bis sie als Leckerbissen zum Handel reif sind. Unter dem Einflusse des Oberamtmanns, der der Verfassung nach in diesem Amte in Hinsicht auf Gerichtsbarkeit mehrere Gerechtsame hat, als die

übrigen Bambergischen Oberamtleute, handhabt der fürstliche Vogt die niedere und Polizeygerichtsbarkeit, und ohne dessen Einwirkung die Zent, Landeshoheit, Steuerregale und Militärgewalt. Der fürstliche Kastner verwaltet die Cameral- und Domainengefälle nebst der Lehenvogtey über sämtliche Kammer- und Kastenlehenleute. Der Forst, der in 5 Revieren eingetheilt ist, steht unter der Aufsicht eines besondern Forstmeisters.

Weißmayn, Stadt im Hochstifte Bamberg, am Flüßchen Weißmayn, 8 Stunden von Bamberg, Sitz eines Ober- vereinigten Vogtey- und Steuer- Kasten- und Forstamtes, mit einem Bürgerrathe, Spitale, Pfarre und lateinischen Schule. Die Stadt gehörte zu jenen Meranischen Gütern, die 1248 nach dem Tode des letzten Herzogs von Meran an das Hochstift Bamberg fielen. Im Markgraf Albrechtinischen- Schwedischen- und dem 7jährigen Kriege mußte die Stadt viel Ungemach erleiden. Feldbau, Rindvieh und Schaafzucht, Wollespinnen, Tuchmacherarbeiten, Brauerey, Hanfhandel sind die Nahrungsquellen der Einwohner. Weißmayn hat den Zunftzwang und den Bierverlag so weit, als sich die Zent des Amtes erstreckt. Die Pfarrey gehört zur Bambergischen Diöcese, und in das Landkapitel Lichtenfels. Weißmayn S. Fr. Merk. 1796. S. 178.

Weißmühl, einzelne Mühle zu dem Freyherrlich von Münsterischen Dorfe Neuhaus, und mit der Zent hinter das Bambergische Amt Schönbrunn gehörig.

Weitengesees, Erbachisches Dorf 2 kleine Stunden von Erbach gegen Aschaffenburg.

Weitzendorf, Dörfchen im Bambergischen Amte Schlüsselau, eine Stunde von Bamberg, welches im Jahre 1321 Graf Konrad von Schlüsselberg an das Hochstift Bamberg abgetreten. In diesem Dörfchen hat das Bambergische Domkapitel die Dorf- und Gemeindherrschaft, so wie auch über die daselbst befindlichen Unterthanen die vogteyliche Gerichtsbarkeit, das Amt Burgebrach aber die Zentherrschaft und das Amt Schlüsselau die hohe Regalien. Es pfarrt nach Aurach. Getreid- Obst- Wiesenwachs ist von mittelmäßigem Ertrage.

Weiterndorf, Weiler 1/2 Stunde von Hailsbronn im Ansbachischen Richteramte Roßstall mit 15 dahin gehörigen Unterthanen. die Einwohner pfarren nach Bürglein.

Weitersdorf, Filialkirchdorf mit einem in das Ansbachische Richteramt Roßstall gehörigen Unterthanen. Die übrigen sechs sind Nürnbergisch.

Weith (die), entspringt aus dem sogenannten Landgrafenbrunn bey Oberwieth und fällt an den Gränzen des Amtes Kaltennordheim in die Ulster.

Weizenhofen, Weiler im Jurisdiktionsbezirke des Ansbachischen Richteramtes Stauf mit 23 dahin gehörigen Unterthanen, einer ist fremdherrisch.

Welbhausen, Ansbachisches Pfarrdorf im Oberamte Uffenheim mit 78 dahin gehörigen Unterthanen. Der Häuser sind 78, darin wohnen 95 Männer, 98 Weiber, 75 S. über, 57. unter, 65 T. über 57. unter, 83 Dienstbothen.

Welchenholz, Dünkelsbühlischer Weiler mit 11 Unterthanen im Bezirke des Ansbachischen Oberamtes Wassertrüdingen.

Welchheim das Amt, fürstlich-Eichstättisches Pfleg- und Pflegsverweseramt im mittlern Hochstift, gränzet gegen Osten an das Landvogteyamt Eichstätt, gegen Norden an die auch Eichstättische Aemter Dollnstein und Mernheim, gegen Mittag und Abend aber an Konstein und das Pfalzneuburgische Amt Monheim. Welchheim ist so wie die größte Pfarre, das kleinste Amt, denn es gehören nur der Markt Welchheim mit den Ruinen eines alten Bergschlosses, das Filialkirchdorf Gammersfeld, der Weiler Hard, und der Einödhof Espenlohe dahin. Darin sind 96 sämtlich zu diesem Amte gehörige Unterthanen. Die Volksmenge aber beträgt nach der 1785ten Volkszählung 523 Seelen. Der Pfleger wohnt, als zugleich Landvogt, in Eichstätt, der Pflegsverweser aber in Welchheim. Die Diöces ist Augsburgisch; die Lage ist mit Bergen und Thälern abwechselnd, der Boden in letztern sehr mosig, doch hat man das Moos, welches schon einmal ausgetrocknet, wovon aber die Unterhaltung aus übel verstandener Oekonomie ganz vernachlässiget worden ist, unter Fürstbischoff Johann Anton III. von Zehmen mit großen Kosten wieder vortheilhaft ausgetrocknet. Es entspringt in diesem Amte die Schutter, wovon, wie von dem Schutterhengsten unter dieser Rubrik, schon Meldung gemacht worden ist. An Wäldern ist dieses Amt ziemlich reich, denn nebst einem Theile des Wittmeß und den Privat- dann Gemeindshölzern liegt der ganze fürstliche Forst Welchheim darinn.

In Welchheim, dem Marktflecken selbst, ist das fürstliche Brauhaus mit der Mastung, dann die starke Schafzucht zu bemerken. An Mineralien finden sich Eisenerze, wie dann auch deswegen einst eine Eisenschmölze in Welchheim war, guter Trippel, verschiedene Sandsteine, mit kalkigt- und kieselicher Kitte, im Wittmeß Marmor, Hornstein ꝛc. wovon bey dem Worte Wittmeß mehreres vorkömmt.

Welchheim, der Markt, fürstlich-Eichstättischer Markt im mittlern Hochstift, liegt 2 1/2 Stunden von Eichstätt gegen Süden entfernt, in einem Moosgrunde von Bergen umgeben, aus deren einem die Schutter entspringt, in den Weiher, der sich aus dem Moose sammelt, fällt, und dadurch verstärkt vor dem Welchheimer Thore die erste Mühle an diesem Flusse treibt. Von den 2 Bergen, an welchen dieser Markt liegt, heißt jener auf der westlichen Seite Kreuzlberg; er trägt auf einer hohen steilen Felse eine Kapelle, wobey einst eine Einsiedeley war, der andere aber gleich am Orte Schloßberg, auf diesem sind noch die Ruinen des alten Schlosses, wovon besonders gehandelt worden ist. Der Markt hat keine Mauer, doch aber 2 Bögen oder Thore. Es ist darin der Sitz des Pflegsverweseramtes, der Pfleger selbst aber ist der Landvogt zu Eichstätt, wo er auch wohnet. Ferner ist allda ein fürstliches Bräuhaus, wo weisses und braunes Bier gesotten wird, nebst einer Mastung, nicht minder ein fürstliches Forsthaus

haus, wovon der Forst Welchheim seinen Namen her hat, und ein herrschaftliches Amtsknechthaus. Vor Alters war auch eine Eisen- oder sogenannte Bauernschmelz allda, wo immer 8 Tage geschmolzen, und 8 Tage geschmiedet wurde, denn es giebt in dortiger Gegend Eisenerze, wovon, so wie von andern Mineralien und dem großen Moose allda unter Welchheim dem Amte mehrers enthalten ist. Zu den geistlichen Gebäuden gehören das Gottes- Pfarr- Benefiziaten- und Schulhaus.

Welchheim liegt schon in der Augsburger Diöces, die Pfarre aber wird wechselweis von dem Bischoff zu Eichstätt und Augsburg vergeben, es ist eine der besten Pfarreyen und sonderbar, daß Welchheim das kleinste Amt und doch die größte Pfarre sey, denn es gehören 5 Pfälzische Orte, als die 2 Filialdörfer Konstein und Meichheim oder Maicha, dann die 2 Willetshöfe nebst den Eichstättischen Orten: Welchheim, Gammersfeld, Hard und dem Espenloher Hofe dahin. Nebst obigen und dem zweystöckigen Hirtenhause sind noch 54 Unterthanen und Gebäude allda, welche sämtlich zum dortigen Pfleg- und Pflegsverweseramte mit aller hohen und niedern Obrigkeit gehören. Wie dieser Ort mit dem Schlosse gleichen Namens an Eichstätt gekommen sey, und was es vorher für Besitzer gehabt habe, davon s. Welchheim das Schloß.

Welchheim, das Schloß, einst ein altes Bergschloß im mittlern Hochstifte Eichstätt, von der Residenzstadt 2 1/2 Stunden gegen Mittag entfernt, liegt oberhalb dem Markte gleichen Namens auf einem Berge und ist nun ein Schutthaufen, dessen Ruinen den unten gelegenen Häusern bey dem Einsturze eine solche Gefahr drohten, daß solche verlassen und weggerissen, dann anderswo hin versetzt werden mußten. Die Geschichte von der Herrschaft dieses Schlosses ist nach ältern Akten folgende: Als Graf Schweigart von Hirschberg im achten Jahrhunderte das Hochstift Eichstätt dotirte, so machte er demselben nicht nur sein Stammhaus Hirschberg, sondern auch alle dazu gehörigen Landschaften, Leute und Güter lehenbar. Wie nun Graf Gebhard der letzte dieses Namens und Stammes im Jahre 1305 gestorben ist, fiel die Grafschaft mit allen Zugehörungen als ein erödnetes Lehen dem Bisthum Eichstätt heim, und der dortmalige Bischoff Johann I von Dierpheim nahm noch im nämlichen Jahre Besitz davon. Zu diesen heimgefallenen Hirschspergischen Lehen gehörten nun auch Welchheim und Dollnstein. Es entstund aber derentwegen zwischen dem nächstfolgenden Bischoff Philipp von Rathsamhausen und dem Grafen Ludwig von Oettingen, im Namen seiner Tochter Sophie, der Witwe bemeldeten letzten Grafens von Hirschberg, darum Streit, weil diese Güter vermuthlich durch Heirathsgeding gedachter Gräfin, und dem Hause Oettingen mit Einwilligung der Eichstättischen Kirche vermacht wurden. Im Jahre 1309 endigte sich dieser Streit, so viel Welchheim betraf, durch einen Vergleich so: daß Graf Ludwig von Oettingen und bemeldete seine Tochter die Veste Welchheim samt dem

Holze

Holze am Ramersberg, das Grafenholz genannt, fernerhin von dem Eichstättischen Bischoffe zu Lehen haben sollen, wie es ihm und seinen Vorfahren durch vorgehende Gedinge mit einer Lehenhand bereits schon verliehen und zugesagt worden. Bey dem gräflich Oettingischen Hause blieben diese Güter bis in das Jahr 1360, wo die beyde Grafen Ludwig von Oettingen Welchheim nebst der Burg Dollnstein dem Grafen Friedrich von Heideck, und zwar mit Zurückhaltung der Eichstättischen Lehenherrschaft auf Welchheim laut Kaufbriefes von 1393 verkauften. Die Grafen von Heideck behielten diese Herrschaft bis in das Jahr 1449, wo Johann von Heideck mit Otto Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzog in Bayern, dann dem Eichstättischen Bischoff Johann III von Eych, und Albrecht Markgrafen von Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg in eine öffentliche Feindschaft gerathen, und vom gedachten Markgrafen bey dem Landgericht zu Nürnberg unter dem dortmaligen Landrichter Grafen von Seckendorf dahin gebracht wurde, daß er besagten 3 Fürsten das Schloß Welchheim mit all seiner Zugehörung, es sey Markt, Dörfer, Weiler, Höfe, Häuser ꝛc. nichts ausgenommen, abtreten und aushändigen mußte. Nur findet sich nichts, wie es mit der zur Eichstättischen Kirche gehörigen Lehenbarkeit Welchheims gegangen, und warum derselben gar nicht gedacht worden sey. Herzog Otto und Bischoff Johann verliehen ihren Antheil dem Peter von Stebberg zu Lehen; Markgraf Albert aber behielt nicht nur vermuthlich seinen Antheil selbst, sondern trachtete auch im Jahre 1453 die übrigen 2 Theile von Peter von Stebberg an sich zu bringen, wie er dann auch, anstatt dessen Erben des Eichstättischen Antheils halber in diesem Jahre 333 fl. dem Bisthume bezahlte. Ansbach gab Welchheim bald darnach dem Herrn von Seckendorf zu Lehen, aber im Jahre 1458 verkaufte solches Hypolitus Brunn von Seckendorf zu Gastheim schon wieder in der Eigenschaft eines Lehens an den Grafen Konrad von Helfenstein. Von diesem fiel Welchheim 1475 an dessen Sohn den Grafen Jörg, 1518 aber an den Grafen Ulrich von Helfenstein, bey welcher Familie auch diese Herrschaft bis 1627 folglich 169 Jahre ununterbrochen verblieben ist Zwar wollte solche Welchheim 1617 an Eichstätt verkaufen, und bat Ansbach um die Erlaubniß dazu, oder dieses Gut selbst kaufen zu wollen, beydes wurde abgeschlagen, und nur erlaubt, solches wieder an einen Grafen oder Herrn verkaufen zu dürfen. Dieser Entschließung zu Folge kam im gedachten 1627ten J. Welchheim von Graf Rudolph von Helfenstein an dessen Vormundssohn Martin Franz Grafen zu Oettingen, mit Bewilligung dessen Frau Mutter Gräfin zu Oettingen, einer gebohrnen von Helfenstein als Vormünderin. Es gab zwar wegen Abgang specieller lehenherrlichen Einwilligung Prozesse, allein diese wurden 1679 beygelegt, und des Käufers Sohn Graf Ferdinand Max erst in diesem Jahre darauf investirt. Dieser überließ im Jahre 1681 Welch-

heim

heim wieder an Ansbach um 16000 fl. nebst einem mit Diamanten besetzten Kreutze dessen Frau Gemahlin als eine Verehrung oder Weinkauf, und der Markgraf ließ sich den 27 Junius desselben Jahres in der Person des Onolzbachischen geheimen Raths Förster allda huldigen, besaß es aber wieder nicht lang, sondern verkaufte solches den 7 December 1683 mit Aufhebung der Lehenherrschaft und allen der Herrschaft anklebenden Gütern, Herrlichkeiten und Gerechtsamen wieder an Eichstätt, wohin es schon vor vielen Jahrhunderten in gleicher Eigenschaft gehört hatte.

Welchheim, der Forst, fürstlich-Eichstättische Forstey im mittlern Hochstift zum Oberforst- und Waldvogtamte in Eichstätt gehörig, hat ihren Namen vom Markte Welchheim her, wo der über diese Forstey gesetzte Förster eine herrschaftliche Wohnung hat. Sie liegt im Amte Welchheim.

Welden, s. Velden

Welden bey Rauenzell, Eichstättischer Weiler von 7 Unterthanen.

Weldendorf, vermischter Weiler im Ansbachisch. Oberamte Windsbach, 2 liegen im Lichtenauer Fraisch und 9 Unterthanen sind fremdherrisch.

Weldershub, Weiler mit 29 in das Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen.

Welen, die Roppeltsche Karte **Wölln**, eine Stunde von dem Bambergischen Städtchen Gößmannstein.

Welitz, Bayreuthisches Dorf in der ehemaligen Vogtey Rothmayn, 2 Stunden von Culmbach gegen Bayreuth.

Welkenbach, Dorf im Bambergischen Amte Herzogenaurach. Durch dasselbe fließt der Zentgränzbach zwischen Bamberg und Brandenburg. Es bestehet aus 1 geringen Bambergischen Tropfhause und walzenden Stücken, die übrigen Einwohner sind dem Nürnbergischen Reichsalmosenamte lehen- und vogteybar. Sie erhalten aus der Bamberg-Beforstung jährlich einiges Brennholz aus Gerechtigkeit und liefern dafür nach Herzogenaurach Forsthafer. Herzogenaurach behauptet die ausschlüssige Dorfs- und Flurherrschaft.

Welkendorf, Dorf im Bambergischen Amte Holfeld.

Welkendorf, Dorf 1 Stunde von Ebern im Ritterorte Baunach von 9 Mann, als 5 Rothenhahnische Eyrichshöfer, 2 Erthalische und 2 Würzburg. nach Ebern gehörige Unterthanen. Sie haben weder Kirche noch Schule, sonderu pfarren auf Jesserndorf und gehen auf Dörfles in die Kirche, was evangelisch ist.

Welkers, Hof von vier Wohnungen in dem Fuldaischen Gerichte Eichenzell, dessen Einwohner zum Buchischen Quartier steuern.

Welkershausen, Wahlkührhausen, ein im Bezirke des Amtes Meiningen gelegenes Dorf, ein Filial von der Stadtkirche zu Meiningen, wovon es eine halbe Stunde entfernt ist; es hat 18 Wohnhäuser, in welchen 93 Seelen sich befinden. Es liegt auf der rechten Seite der Werra, auf einer an den Werragrund stossenden Anhöhe, welche zugleich der Fuß eines höhern Berges ist, und hat daher eine sehr angenehme Aussicht. Der Wiesenwachs ist unbedeutend, weshalb der Viehstand aus 24 Ochsen, 19 Kühen, 5 Stück junges Rindvieh und 92 Schaafen bestehet.

bestehet. Es war ehedem ein Rittersitz daselbst, welcher schon 1340 von Bischoff Otto von Würzburg mit mehrern Schlössern, wegen der vielen Räubereyen im Werragrund, gänzlich zerstört wurde, so daß nur noch wenige Ueberbleibsel davon zu sehen sind. Der letzte Besitzer des zerstörten Schloßes war Gottfried von Etzdorf. Die jetzigen Besitzer und Ganerben wurden beliehen und zwar

a) weiland Kammerrath Joh. Christian Drahna nachgelassene Kinder und Erben überhaupt mit 1/4, dann der Rath und Steuersekretair Ernst Christian Drahna und der Kammerconsulent Johann Georg Drahna mit 1/4 des Dorfs Welkershausen, mit Aeckern, Wiesen, Weingärten und allen Zubehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten.

b) Der kurfürstl. sächsische Amtsverweser und Landschaftssyndikus Joh. Ludwig Franke zu Suhl mit der Hälfte des Dorfs Welkershausen, mit Aeckern, Wiesen, Weingärten und allen seinen Zu- und Einbehörungen. Sie sind schriftsäßig, besuchen die Landtäge und haben die Vogteylichkeit. Auch darf der Dorfhirte die Wüstung Deberts-hausen behüten.

Dieses Dorf war vor diesem nach Walldorf eingepfarrt, nachdem aber Herzog Bernhard sich deshalb mit Walldorf verglichen hatte, so wurde dieses kleine Dorf nach Helba in die Kirche gewiesen, bis es 1728 selbst eine erhielt, so wurde sie ein Filial von Meiningen. Ein Wirthshaus, 3 Mühlen und 4 halbe Höfe daselbst steuern zum Kanton Rhön und Werra.

Welitzleutheu, Welletsleuten, sind 3 Höfe, in 5 Mannschaften getheilet, zunächst der Stadt Altdorf, in welches Nürnbergische Amt sie auch gehören.

Wellersstadt. vermischtes Dorf an der Regnitz, 1/2 Stunde von Bayersdorf, worinnen die Unterthanen Bambergisch, Nürnbergisch und Eglofsteinisch sind.

Wellerstetten, s. **Wolferstetten.**

Wellesberg, Dörfchen im Bambergischen Amte Wallenfels, 1 Stunde links vom Dorfe gleiches Namens, auf dem Gipfel eines hohen Berges. Rechts im Thale fließt das Lamnitzflüßchen, links der Wellesbach. An diesem Bache stehen 2 Mahlmühlen, die obere und untere Wellesmühle genannt. Beyde werden zur Gemeinde Wellesberg gezählt. Die Felder bestehen aus hohen steilen Bergabhängen, sind spröde und unfruchtbar, und mühselig zu bearbeiten. Die mehrsten werden daher wegen ihrer außerordentlichen Höhe mit Wendpflügen bearbeitet. Ob hiezu gleich doppelte Mühe erfordert wird, so bauen die Einwohner doch kaum so viel, als sie das Jahr über zum häuslichen Bedürfnisse nöthig haben. Wegen Mangels am guten Futter kann die Viehzucht nicht hoch gebracht werden. Wellesberg pfarrt mit den 2 Mühlen nach Steinwiesen, und zählt 50 Seelen.

Wellmäußlein, Weiler im Ansbachischen Oberamte Feuchtwang.

Wellücken, einzelner Hof im Bambergischen Amte Neunkirchen mit 2 Häusern und einem Nebenhause. Dieser Hof gehörte ehemals zu den herrschaftlichen Klostergütern, und ward im

Jahre

Jahre 1702 mit mehreren andern vererbt.

Welsberg, ein Ort im Ritterorte Baunach von 23 Mann, nemlich 1/2 Würzburgisch, 1/2 Ritterschaftlich, 7 Würzburgisch, als 2 Höf und 5 Sölden und 15 Greifenklauische Unterthanen. Welsberg liegt auf der Höhe zwischen Seßlach und Schottenstein, und es ist daselbst weder eine Kirche noch eine Schule vorhanden.

Weltenbach, vermischtes Bamberg- und Nürnbergisches Dörfchen bey Herzogaurach.

Weltendorf, Weldendorf, Dorf im Nürnbergischen Amte Lichtenau, darinnen auch etliche Teutschordische Unterthanen sind.

Welzenhof, (der) im Oberamte Ansbach von 1 Ansbachischen Unterthanen.

Wendelhof, Bayreuthisches Dorf unfern Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Georgen.

Wendelstein, an der Schwarzach, ein Markt, dessen Mannschaften größtentheils samt den herumliegenden Hämmern und Mühlen nach Nürnberg gehören. Dieser Markt hat seine eigene Pfarre, Frühe- und Mittelmesse, auch andere Pfründen. Die Frühmesse gehet von den Rietern zu Lehen; das Pfarrlehen war vor Zeiten der Kühdörfer zu Nürnberg, welche es den Burggrafen samt einigen dazu gehörigen Gütern verkauften. Bey der Kirche zu Wendelstein sieht man noch Trümmer von einem alten Schlosse, das ohne Zweifel der Sitz der Wendelsteiner war.

Von dem zu Wendelstein befindlichen niedern Vogteygerichte ist 1/4 Ansbachisch, die übrigen 3/4 aber sind dem neuen Hospital zum heil. Geist in Nürnberg zuständig. Das Brandenburgische 1/4 gehörte den Voiten, welche es an die Linken in Schwabach, und diese wieder an Brandenburg verkauften. Hingegen die drey Nürnbergischen Viertel waren vor Zeiten dem Geschlecht der Wendelsteiner eigen, von denen sie auf die Ortlofen kamen, welche Gebrüder diese 3/4 im Jahre 1407 an den neuen Hospital zum heil. Geist in Nürnberg verkauften. Es befindet sich daher ein Brandenburgischer und Nürnberg-Hospitalischer Richter daselbst, und vermög eines errichteten Vergleichs ist der Richterstab ein Jahr Brandenburgisch und drey Jahre Nürnbergisch; wie denn auch 9 Nürnbergische und 3 Ansbachische Gerichtsschöpfen sind. Das Berggericht, welches mit eigenen Personen besetzt ist, ist ganz Nürnbergisch. Wendelstein ist der Geburtsort des in der Reformationsgeschichte bekannten Johann Cochlarus (d. i. Wendelsteiners).

In der Gegend sind gute Steinbrüche. Der vorzüglichste ist der im Schwabacher Kreise. Er besteht aus 6 Brüchen, und 6 Meister sind im Besitz derselben. Jeder von diesen hat 6 Knechte oder Gesellen; und sie haben herkommlich ihr eignes Gericht, welches in einem am Bruch erbauten Hause gehegt wird. Hierinn werden Handwerkssachen entschieden, kleine Vergehungen und Eingriffe bestraft, und über ihre Ordnung gehalten. Die Arbeit dieser Leute ist sehr mühsam und Lebensgefährlich, so daß sie selten das 50ste Jahr erreichen. Der Sandstein legt sich auf die Brust, und

und reibt sie, wenn sie auch nicht verunglücken, vor der Zeit auf. Daher haben sie zum Besten ihrer Witwen und Waisen eine eigene Kasse errichtet, wozu jeder 1 fl. vierteljährlich vom Lohne abziehen läßt, so daß einer Witwe 18 — 20 Gulden jährlich ausgeworfen werden können. Herkommlicher Maßen gehören zwey Meister dem Königlichen Hause, und vier der Reichsstadt Nürnberg zu. Von den Mühl- auch Setz- oder Säulensteinen kostet der Zoll nach der Dicke 36 kr. auf dem Platze. Gewöhnlich hält einer 36 Zoll im Durchmesser.

Wendershausen, ein an der Ulster und Weid gelegenes Dorf im Ritterorte Rhön und Werra, gehört der Familie von der Tann. Es besteht aus 64 Wohnungen, hat ein Schulhaus, liegt eine Viertelstunde von der Stadt Tann gegen Süden zu. Jetzt zählt es 332 Menschen.

Wengen, Wängen, Dorf, im Gebiete der Reichsstadt Weissenburg, im Ansbachischen Oberamte Stauf, zwey Stunden von Schwimbach, gegen Wülzburg. Das Nürnbergische Hospital hat allhier die Pfarrbestellung und etliche Unterthanen.

Der Pfarrer zu Schwimbach versieht die Pfarrverrichtungen zu Wängen. Die Kirche hier war vor Zeiten ein Filial von Pechtal. Die Pfarrlehen zu Pechtal und Wängen hat Kaiser Ludwig aus Bayern dem neuen Hospital zum h. Geist in Nürnberg verliehen. Nachdem Pechtal an das Hochstift Eichstätt gelanget, so fand Wängen in Schwimbach eine andere Mutterkirche. Nach dem im Jahre 1648 erfolgten Westphälischen Frieden wurde Kraft des darinn angeordneten anni decretorii von 1624 Wängen ebenfalls restituirt, und als Filial im Jahre 1640 am 28 April zur Pfarre Schwimbach gezogen. Als der erste Pfarrer eingesetzt wurde, theilte man unter alle Kinder eine neue ausgeprägte Münze aus.

Wengenstatt, Weiler im Oberamte Ansbach mit 5 dahin gehörigen Unterthanen.

Wenigenschweina, liegt im Amte Altenstein und ist ein Hof und ein Mannslehn-Rittergut von 3 Häusern, gehöret seit 1709 den Herren von Fischern als Erb- und Gerichtsherren, die zu Liebenstein ihren Wohnsitz hatten.

Wenigentaft, ein zum Gericht Mannsbach gehöriges Dorf von 36 Wohnungen. Die Familie von Geyso hat hier ein eigenes Gut und Schloß und das Hochstift Fulda den vierten Theil der Unterthanen.

Wenkheim, Dorf von 80 Haushaltungen in der Grafschaft Wertheim mit einer evangelisch-lutherischen und einer katholischen Pfarrey, am Anfange des Wenkheimer Grundes. Die erloschene Familie Hund von Wenkheim hatte hier ihr Stammhaus. Die katholische Pfarrey und Schule steht unter Würzburg, hat das mainzische Dorf Brunnthal zum Filiale und der katholische Pfarrer tauft, begräbt und kopulirt die Evangelischen.

Wenkheim, Wangenheim, katholisches Pfarrdorf, gehört dem Kloster Bildhausen, von dem es nur 5/4 Stunden entfernt liegt.

Weppersdorf, auch **Weipersdorf**, Dorf mit einer Mühle an der Aisch, zwey Stunden von Vorcheim, zum Bambergischen Amte Schlüsselau mit der Dorf-

und Gemeind- zum Amte Vorcheim aber mit der Zentgerichtbarkeit gehörig. Das Domkapitel zu Bamberg übet auf zwey Kunigundislehen, die, wie bey dergleichen Lehen zu merken, steuerfrey sind, so wie die Reichsstadt Nürnberg, Graf von Schönborn, das Forstamt Vorcheim, die Pfarrey Adelsdorf, (wohin das Dorf pfarrt) das Bayreuthische Amt Bayersdorf auf seinen Lehen die Vogtey aus.

Der Ort bestehet aus 21 Gemeindrechten. Der Wießwachs, Getreidbau und Fischzucht sind hier ergiebige Nahrungsquellen.

Werbach an der Tauber, drey Stunden von Wertheim gegen Lauda.

Werbachhausen an der Tauber, zwey Stunden von Bischoffsheim an der Tauber gegen Remlingen.

Werd, s. **Rottingwörth**.

Werdeck, ein verfallenes Schloß im Ansbachischen Amte Creilsheim, 1/2 Stunde von Gerabronn. 1399 wurde es vom Landgrafen Johann von Leuchtenberg erkauft.

Werdeckerhof (der), mit 2 Ansbachischen in das Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen. Sie sind aber durch den Landesvergleich vom 21 Jul. 1797 an Hohenlohe-Neuenstein überlassen worden.

Werdenstein, Stammhaus der Herren von Werdenstein.

Werferthal (das), Eichstättisches mit Holz bewachsenes Thal macht die westliche Gränze des Archenbrunner Waldes, zieht sich von Süden gegen Norden, und theilt sich bey dem Linsenacker in 2 Arme, deren der westliche in das Engethal, der östliche aber in das Schweinthal ausläuft.

Wermerichshausen, Würzburgisches katholisches Pfarrdorf im Amte Münnerstadt von 32 Häusern zwischen Kissingen und Münnerstadt, zum letztern Amte gehörig. Der Schullehrer hat 46 fl. Gehalt. 1786 hatte er 38 Kinder.

Wermetshausen oder **Wermprechtshausen**, Dorf von 43 Häusern und 242 Einwohner. Es liegt 3/4 Stunden von Haltenbergstetten, zu welchem Amte es gehöret, 2 Stunden von Kreglingen und 3 von Rothenburg an der Tauber. Der Boden dieser Dorfsmarkung ist meistens gut, doch sieht man auch in mancher Lage steinige Felder. Man baut hier Korn, Dinkel, Gerste, Haber, Schottenfrüchte, Kraut, Flachs und Kartoffeln, auch wird auf einem Berge, der dem Orte nahe ist, Wein gebauet, er ist aber von keiner besondern Güte. Die Wiesen geben das Jahr zweymal gutes Futter, die Gemeindwaldung ist nicht groß, doch hat manches Individuum der Dorfsgemeinde eine große Strecke eigenthümliches Holz. Man findet darinn die besten Holzarten an Eichen, Glatt- und Rauhbuchen, Aspen und Maßholder. Der Bewohner nährt sich von dem Feldbaue und der Viehzucht, und die meisten sind reiche, arbeitsame Leute, weder ein Bettler noch ein Müßiggänger ist im Orte zu finden. Jeder arbeitet und jeder hat Brod zu essen. Die Zahl der Bewohner steht mit der Größe der Markung und der Menge nutzbarer Güter in keinem Verhältnisse, und es könnten noch mehrere Familien in diesem Orte reichliche Nahrung finden, nur mögen die wegen

der

der herrschaftlichen Frohnen geschlossene Lehngüter, die Bevölkerung und Vergrößerung des Dorfes hindern. Die Bewohner besitzen überdieß noch eine große Anzahl Wiesen und Aecker auf der Markung des öden Weilers Hohenweiler, welche zu weit von dem Dorfe entlegen sind, als daß sie gehörig gebauet werden könnten. Die 6 Handwerksleute, welche sich dahier befinden, sind von der Art, welche auf dem Lande unentbehrlich ist. Der Viehstand ist im Verhältniß gegen den vorigen um 1/5 Stück Rindvieh gestiegen, und besteht dermal in 225 St. Rindvieh. Häufiger Kleebau und hinlängliches Wiesenfutter sind die Ursache. Dieses Dorf gehörte in den ältern Zeiten denen von Hohenlohe, von diesen kam es durch Kauf auf die Herren von Weinsperg. Konrad zu Weinsperg, einer der reichsten Dynasten in dem dortigen Zeitalter, verkaufte dieses Dorf mit den Orten Neubrunn, Streichenthal, Oberndorf und dem Getreidzehnt zu Ebertsbrunn um 1500 fl. Rhein. an die dem Ritterkantone Odenwald verwandte Familie von Rosenberg. Im Jahre 1458 trug Konrad von Rosenberg sie dem Hochstifte zu rechten Mannslehen auf und empfieng sie am nämlichen Tage nebst andern Gütern als solche von demselben wieder. Nach dem Absterben des Rosenbergischen Mannsstammes erhielten die Grafen von Hatzfeld sie von dem Hochstifte zu Mannlehen, und nach dem Absterben dieser fielen diese Orte im Jahre 1794 demselben wieder anheim und wurden consolidirt. Wermetshausen hat seine eigene Pfarrey, das Hochstift hat den großen und einen Theil des kleinen Zehnts auf dasiger Markung.

Die Gewohnheit, daß jeder neuangehende Unterthan auf dem Gemeindhutwaasen 3 Eichenstämmchen pflanzen muß, hat diesen zu einem förmlichen Eichenwalde umgeschaffen. Die vielkläfterigen Eichen, welche man da findet, zeugen von dem Alter dieser Gewohnheit, und sie ist in jedem Betrachte so merkwürdig als nützlich.

Wermuthsbühel (der), ist ein mit Holz bewachsener Berg im Landvogteyamte zum großen Wald des Archenbrunner Forstes gehörig, stoßt südlich an das Flüßchen, westlich an das Schweinthal, nördlich an das Walkerthal und östlich an das Pelzerfeld.

Werneck, das Würzburgische Amt, welches mit Dettelbach einen Oberamtmann hat, gränzt gegen Morgen an das Gebiet der Herren von Münster und der Reichsstadt Schweinfurt; gegen Abend an das Würzburgische Oberamt Arnstein; gegen Mittag an das Amt Klingenberg und gegen Mitternacht an das Amt Aura-Trimberg. Seine Länge ist 4 Stunden und eben so viel seine Breite.

Dieses Amt ist der schönste und an allen Arten Getreide der fruchtbarste Theil des schweinfurter Gaues; der Boden wuchert fast durchgehends 10 bis 15mal. Die ganze Gegend, die gegen Mittag das Flüßchen Wehrn durchfließt, ist durchgehends eben. So wie man überall Getreid im Ueberfluß hat, wovon vieles auf dem Mayn nach Frankfurt verführt wird, so sehr mangelt es an Wiesen

und Waldungen. Man hat deswegen angefangen, den Kleebau zu einem hohen Grad zu bringen. Holz, sowohl Bau- als Brennholz, müssen fast durchgehends von den herrschaftlichen Wäldern gekauft werden.

Die Rindviehzucht ist ziemlich gut bestellt; dagegen hat aber auch die Rindviehpest 1796 in dieser Gegend schröcklich gewüthet, nicht ein einziges Dorf ist mir bekannt, welches sie verschont hätte.

Durch die Vererbung der herrschaftlichen Schäfereyen hat auch an vielen Orten die Schafzucht gewonnen. Nur Schade, daß die Bienenzucht so wenig geachtet wird; einige Stöcke, an alte Scheunen oder Häuser gelehnt, machen das Ganze aus. Man hat Hoffnung, daß durch die Industriegärten die Baumzucht merklich vermehrt werde.

Alle Dörfer dieses Amtes, bis auf einige kleine, haben Gemeindebäcker und Schmiede.

Die Kleidung der Bewohner dieser Gegend ist durchgehends reinlich, zum Theil auch kostspielig. S. Fr. Merk. Jahrg. 1796. S. 129.

Zum Amte Werneck gehören 17 Ortschaften, als: 6 Pfarr- mit 3 Caplanen und 11 Filialdörfern. Sie heißen: Eckartshausen, Egenhausen, Ettleben, Garstadt, Geldesheim, Hergolshausen, Kützberg, Rundelshausen, Schlehenrieth, Schnackenwerth, Schrautenbach, Sömmersdorf, Stettbach, Vaspühl, Waigoldshausen, Werneck, Zeuzleben.

Werneck, Würzburgisches Dorf am Flüßchen Wehrn 3 kleine Stunden von Schweinfurt, da, wo sich die Chaussee von Würzburg nach Sachsen in 2 Arme theilt, wovon eine nach Geltersheim und Poppenhausen, die andere nach Ettleben, Bergrheinfeld und Schweinfurt zieht, von 27 Häusern. Die Kirche ist eine Tochter der von Ettleben.

Im J. 1250 kaufte Würzburg die Hälfte des Schlosses von Konrad von Reichenberg. 1525 wurde das Schloß abgebrannt. Der Bischoff Konrad ließ daher auf seiner blutigen Reise hier 12 Bauern die Köpfe abschlagen. Fürstbischoff Karl Friedrich aus dem Gräflichen Hause Schönborn ließ hier ein prächtiges Schloß mit einem schönen Garten und einer Fasanerie erbauen. Der Platz bey dem Nikolauskirchlein zwischen hier und Ettleben im Felde ist der Begräbnißort für Werneck. Der Schullehrer hat 80 fl. Bestallung, 18 Schulkinder. Der Sitz eines Oberamtmanns, Kellers und Zentgrafen befindet sich daselbst.

Wernfels das fürstlich Eichstättische Pflegamt im Oberlande, erstrecket sich über das obere Amt Wernfels und Unteramt Spalt, in welche das ganze Amt eingetheilt wird, und weswegen solches auch 2 Amtsknechte hat.

Eichstätt hat darinn die hohe Fraisch und niedere Obrigkeit, den Kirchensatz, die Gemeinds- und Dorfsherrschaft, den Kirchweihschutz und Hirtenstab, Gebot und Verbot, Steuer, Reiß, Folge und Musterung, Einquartierung, Malefiz, Straf und Frevel, Herrngeld, Gült und Scharwerk. Es fängt die Gränze des obern Amtes auf dem Berge, Geisruck genannt, an, macht gegen Westen einen Bogen, und schließt sich bey der Stiegelmühle an der fränkischen Retzat. Auf

der

der andern Seite dieses Flusses fängt die Gränze des Unterlandes an, macht einen gegen Osten auslaufenden Bogen, und schließt auf dem Geißrücken wieder an jene des obern Amtes sich an. In diesem mit 64 Gränzsteinen rings umher bezeichneten Umfange ist alles auch Hut, Trieb und Blumenbesuch bis auf 6 Hofstätter Eichstättisch.

Von den Gränzen, Unterthanen, Ortschaften, von der Lage, physikalischen Beschaffenheit, Nahrung ꝛc. ꝛc. geschah schon unter Spalt, dem Kastenamte, umständlichere Meldung.

Wernfels fürstlich Eichstättisches Berg- und Pflegschloß im Oberlande, zum Pfleg- und Kastenamte Wernfels Spalt gehörig, und des erstern Sitz, liegt eine starke Stunde etwas nordwestlich von Spalt und eine kleine halbe Stunde südlich von Wassermungenau, wozwischen die fränkische Retzat fließt, an dem diesem Orte zugewandten Abschusse des Deulnberges, auf dessen Anhöhe das Pfarrdorf Deulnberg, wohin Wernfels gepfarrt ist, stehet, an dessen Fuße aber und untersten Hänge das Dorf Wernfels liegt.

Dieses Schloß verkaufte Albert, genannt Rindsmaul der ältere von Werdenfels, Ministerial des kaiserlichen Hofes, mit Einwilligung seiner Frau Adelheid und seiner Söhne Alberts und Hermanns, dann mit Erlaubniß Konrads des jüngern, Burggrafens zu Nürnberg, der das Kaufsinstrument selbst mit unterschrieben hat, und dessen Gattin Agnes, in so ferne er das Schloß davon zu Lehen trug, im Jahre 1284 mit seinen eigenthümlichen Gütern in Deulnberg und Wernfels, Weinbergen, Wäldern und Weihern, dann der ganzen Fischerey in der fränkischen Retzat an Eichstätt unter Bischoff Reimbott, einem Edeln von Mühlenhart, um 1000 Pf. Heller. An Zahlungsstatt erhielt der Verkäufer dafür das Jahr darauf von Eichstätt einige Besitzungen in Hadwarsdorf, Brunst und Sulzkirchen, doch nur unter gewissen Bedingnissen.

Einige Weinberge zwischen diesem Schlosse und dem Pfarrdorfe Deulnberg kaufte der Eichstättische Bischoff Konrad II. ein Edler von Pfeffenhausen im J. 1301 vom Probste Berthold und dem Konvente des Prämonstratenserklosters in Rockenburg für 8 Pf. Heller welches aber mehr eine Schankung als ein Kauf war. Im Jahre 1542 ward Freyherr Martin von Eyb allda gebohren. Sein Vater, Georg Ludwig, war Pfleger daselbst, und seine Mutter eine gebohrne von Seckendorf. Pfarrer Zeller in Spalt gab ihm den ersten Unterricht. Als er in Eichstätt studierte, erhielt er eine Präbende in Bamberg und im Jahre 1553 kam er nach Ingolstadt, wo er ein Mitschüler des Wolfgangs Agricola war. Im Jahre 554 bekam er eine Präbende in Würzburg, und das Jahr darauf eine in Eichstätt, in der Folge das Domdechanten in Würzburg, und im 32sten Jahre seines Alters wurde er Fürstbischoff in Bamberg. Wie er aber überhaupt kränklich war, resignirte er nach 3 Jahren 1583 nämlich wieder, und begab sich nach Eichstätt in die Ruhe, wo er 1591 die Cellarie erhielt. Drey Jahre darauf starb er im 52sten Jahre seines Alters, und ruht in der

Eybischen Gruft im Kreutzgange der Domkirche.

Wernfels, Eichstättisches Dorf im Oberlande, zum Pfleg- und Kastenamte Wernfels Spalt gehörig, von Spalt eine starke Stunde etwas nordwestlich unter dem Schlosse Wernfels am Fuße eigentlich noch an der untersten Hänge des Deulnberges gelegen, macht mit Deulnberg, wohin es gepfarrt ist, eine Gemeinde aus, und zählt 37 Unterthanen, nebst dem Amtsknecht- Hirten- und Schäferhause, dann der herrschaftlichen Schaf- und Zehntscheune.

Dieses Dorf wurde größtentheils 1284 mit dem Schlosse Wernfels von Albert, genannt Rindsmaul dem ältern von Werdenfels, mit an Eichstätt beygekauft.

Im Jahre 1295 schenkte Rudinger von Dittenhofen alle seine eigene Güter allda und zu Rudolsdorf der Eichstättischen Kirche. Im Jahre 1403 überließ Heinrich Maier zu Wasserzell bey Spalt der Kirche in Eichstätt alle die Rechte und Güter in Wernfels, welche ihm das Landgericht Nürnberg wider die Pechlainin zugesprochen hat.

Im Jahre 1598 wechselte der Eichstättische Bischoff Johann Konrad von Gemmingen von den Rittern von und zu Kornburg einige Güter, Mannschaft und Rechte allda gegen andere ein.

Von den guten Kastanien und Möspeln, von den Sandsteinen mit Braunsteinkitte, und von den zur Fixirung des Sandes mit Bäumen besetzten Feldern in dieser Gegend geschah unter Spalt dem Kastenamte umständlichere Meldung.

Wernitz (die), beträchtliches Flüßchen. Es entspringt bey den Dörfern Ober- und Unter-Wernitz im Hohenlohe-Schillingsfürstischen, bewässert die Ansbachischen Oberämter Feuchtwang und Wassertrüdingen, und ergießet sich bey Donauwörth in die Donau. Die Wiesengründe dieses Flüßchens sind oft der Ueberschwemmung ausgesetzt. Die Fische und Krebse, welche hier gefunden werden, sind ihres guten Geschmacks wegen bekannt, und ihre Größe ist oft beträchtlich. Man fängt Karpfen und Hechte zu 20, Barben zu 12, Braxen und Elsen zu 7 — 8, Rothaugen zu 1 1/2 Pf. Ruppen zu 4 — 5, Orfen zu 5 — 6 Pfund, Nasen zu 2 Pfund.

Wernsbach, Weiler mit Dorfsrecht im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Windsbach 2 1/2 Stunden von Abenberg nordwestlich entfernt, zwischen Neuses und Bechhofen seitwärts an einem Bache gelegen, der über Bechhofen herab kömmt, und bey Windsbach in die Schwäbische Retzat fällt.

Von den 16 Unterthanen dieses Orts sind 3 Eichstättisch, einer davon gehört zum Pfleg- und Kastenamte Abenberg, zwey aber zum fürstlichen Steueramte der Kollegiate in Spalt, welcher auch die dortige Kirche gehört.

Wernsdorf, Bambergisches Dorf im Amte Memelsdorf mit einem Schloß und Jagdzeughause, worüber ein Oberpfarrer aus der Mitte des Bambergischen Domkapitels gesetzt ist. Das Schloß ist wahrscheinlich mit dem daran stoßenden Ort Leesten durch Eberhard von Schlüsselfeld 1294 an das Kloster zum h. Theodor und

nach-

nachher an das Hochstift gediehen. Die Unterthanen haben bestimmte Frohnarbeiten, wofür sie Geld und Spendbrod beziehen. Der Ort liegt anmuthig, hat gute Wiesen, die aber auch größtentheils Domänen sind, und trägt alle Getreidfrüchten. Auch befindet sich allda eine ansehnliche Schäferey, die gegen ein beträchtliches Geld an die Unterthanen vererbt ist. Das freyherrlich Seefriedische Amt Büttenheim übt über seine eingesessene Lehenleute die Gerichtsbarkeit in den 4 Pfählen aus. Die übrige hohe, niedere und Dorfsherrschaft stehet dem Amte Memelsdorf zu.

Wernshausen, Meiningisches Pfarrdorf im Amte Frauenbreitungen am Rosabach, welcher gleich unter demselben in die Werra fällt, von 72 Häusern und 504 Seelen mit einem Rittergute, das S. C. Meiningisches Mann- und Weiberlehn ist. Ein großer Theil der Einwohner nährt sich vom Holzflößen. Die Kirche stehet auf einem Berg, der Heyer genannt, auf welchem man die schönsten Aussichten hat. Der Feldbau dieses Dorfs ist sehr einträglich, denn die Aecker bestehen größtentheils aus gutem Sand und der Wießwachs ist auch beträchtlich genug. Daher sind auch die dasigen Einwohner wohlhabende Leute.

Wernspach, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf mit 25 in das Oberamt Ansbach gehörigen Unterthanen.

Wernstein, der Familie von Künßberg gehörig.

Werra (die). Sie entspringt in dem Heldritter Walde, an dem Fuße eines Berges, der Saukopf genannt, oberhalb des in Sachsen-Hildburghausischen Amte Eißfeld gelegenen Dorfs Schirnroda, von da sie einen Theil des gedachten Fürstenthums, wo sie verschiedene kleine Bäche aufnimmt, durchströmet, und bey Reurieth sich in die Grafschaft Henneberg ergießet. Unweit dem Kloster Veßra vereiniget sie sich mit der Schleuße, wodurch sie einen starken Zufluß bekommt. Hier wird sie schon zum Flößen verschiedener Thielen und Bauholzflöße geeignet. Sie fließet hart an den Mauern der Stadt Themar vorbey und erreichet unterhalb Henfstädt das Sachsen-Meiningische Gebiet. Je weiter sie in dieses Fürstenthum eindringt, desto beträchtlicher werden ihre Zugänge, z. E. von der Hasel bey Einhausen, von der Füchsen bey Obermaßfeld, von einer zweyten Hasel und der Solga, zwischen den Untermaßfelder Teichen und der Meiningischen Walkmühle, von dem Helbaer Wasser, von der Herpf unter Walldorf, von der Katz bey Wasungen, von der Schwarzbach unter Schwallungen, von der Zillbach bey Hartambergsthal, von der Schmalkalden bey Niederschmalkalden, von der Rosa bey Wernshausen ꝛc. ꝛc. wodurch sie sich nach und nach der Größe eines schiffbaren Flusses nähert. Durch den Landgraf Moritz von Hessen im Jahre 1603 und nachher 1658 durch den Herzog Ernst von Gotha sind Beherzigungswerthe Vorschläge gethan worden, diesen Fluß von Themar aus so einzubauen, daß er von da bis Wanfried beschiffet werden könne. (S. historisch-statistische Beschreibung der gefürsteten Grafschaft

Henneberg erster Theil. S. 33.) sie sind aber nicht von allen, die daran Theil nehmen müßten, gehörig genehmiget worden. Auch die Franzosen suchten die Werra im siebenjährigen Kriege schiffbar zu machen. Unter die vorzüglichsten Fische dieses Flusses gehören Hechte, Forellen, Aschen, Aale und Barben. Zum öftern werden auch Lachse und Salmen gefangen. Bey der Hennebergischen Landestheilung 1660 haben sämtliche fürstl. Interessenten das Floßrecht gemeinschaftlich behalten, damit aber bey lang anhaltender Dürre, wo das Wasser sehr seicht wird, das Flößen der Fischbrut nicht nachtheilig sey, ist an der Brücke zu Leutersdorf mittelst Einschlagung eines Nagels ein Floßzeichen errichtet, mit der Bestimmung: daß das Abflößen der Thielenwaaren nicht eher gestattet seyn solle, bis dieser Nagel von Wasser bedeckt ist, folglich der Fluß die zum Flößen erforderliche Wasserhöhe habe.

Werschhofen, Weiler mit zwey in das Ansbachische Oberamt Wassertrüdingen gehörigen Unterthanen, 14 sind fremdherrisch.

Werth, ein der Familie von Riedesel gehöriges Dorf von etlichen 80 Häusern. Es gehört in das Gericht Lauterbach.

Wertheim, die Stadt am linken Ufer des Mayns. Die Natur selbst hat der Stadt Wertheim, welche unter dem 49 Grade, 44 Minuten nördlicher Breite und dem 30 Grade 34 Minuten östlicher Länge liegt, ihren bestimmten Umfang angewiesen; indem sie von zwey Seiten von Flüssen, von hinten her aber durch einen daranstossenden Berg begränzt wird. Ihre nördliche Seite zieht sich längst dem linken Ufer des Mayns hin, der nach einer beträchtlichen beynahe zirkelförmigen Krümmung sich der Stadt nähert, und dicht an ihren Mauren vorbeyfließet. Die Tauber aber trennt sie, von Süden kommend, in einen größern und kleinern Theil, und vereinigt sich mit dem Mayn nordwärts der Stadt. Südöstlich dehnet sich ein Berg zwischen beyden Flüssen längst ihrer hintern Seite aus, der nebst den Flüssen ihr beynahe die Gestalt eines gleichschenklichten Dreyecks giebt, dessen Grundlinie, doch mit merklicher Einbeugung, sich an den Berg anlehnet. Auch jenseits der Flüsse ist die Stadt von Bergen umgeben, welche ein in etwas enges Thal um sie her einschließen, und an sich selbst weder sehr hoch, noch sehr steil sind. Selbst die Lage der Stadt zwischen 2 Flüssen, wo die alten Bewohner Deutschlands sich am liebsten niederließen, macht es sehr wahrscheinlich, daß man ihren Ursprung schon in weit entfernten Zeiten suchen dürfe. Und da schon in einer Urkunde König Ludwigs IV vom Jahre 910 ein Boppo als Besitzer des Gaues, in welchem Wertheim lag, vorkommt, auch in einer andern Kaiser Otto II vom J. 976 einer erlauchten oder berühmten Familie (illustris Familiae) die in Wertheim ihren Sitz habe, Erwähnung geschiehet; die Verzeichnisse der alten Turnierritter aber Namen von alten Besitzern und Grafen Wertheims bis zum Anfange des 10 Jahrhunderts enthalten, so mußte unfehlbar in diesen Zeiten schon ein Ort und Gebiet gleiches Namens vorhanden gewesen seyn.

Die

Die Kinder und Kindeskinder sollen nach der Eltern Tode die Güter theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen.

Die Kinder und Kindeskinder sollen nach der Eltern Tode die Güter theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen.

Die Kinder und Kindeskinder sollen nach der Eltern Tode die Güter theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen.

Die Kinder und Kindeskinder sollen nach der Eltern Tode die Güter theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen.

Die Kinder und Kindeskinder sollen nach der Eltern Tode die Güter theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen, und wenn sie sich nicht vertragen können, soll das Gericht sie theilen.

Breite und 64 in der Höhe hat. Zwey Emporbühnen sind an der Seite des Schiffs der Kirche angebauet. Von allen Seiten hat sie hinlänglich Licht, und ist in neuern Zeiten durch eine vortreffliche Orgel und andere darin getroffene Verbesserungen merklich verschönert worden. Im Jahre 1634 führte der mit seinen evangelischen ältern, damals geflüchteten Brüdern zugleich regierende Graf Johann Dieterich, welcher zur römisch-katholischen Kirche getreten war, und von Maynz unterstützt, für sich und seine Glaubensgenossen gleiches Recht mit den Evangelischen an der Kirche zu haben behauptete, das Simultaneum in ihr ein. Nach dem westphälischen Friedensschluß wurden zwar die Katholischen durch Kommissarien aus Maynz und Darmstadt im J. 1649 wieder ausser Besitz gebracht, sie fanden aber dem ohngeachtet aufs neue Mittel unter dem Vorgange des Grafen Ferdinand Karl im J. 1651 dazu zu gelangen, so daß sie seitdem alle Tage nach geendigtem Frühgottesdienste der Lutheraner eine Messe auf einem besondern Altare in einem Bezirke des Chors zu halten pflegen.

In diesem Chor der Kirche befinden sich mehrere ansehnliche Monumente, sowohl der alten Grafen von Wertheim, die mit Michael III. im Jahre 1556 ausgestorben sind, als auch des nach diesem regierenden Schwiegervaters, des Grafen Ludwigs von Stollberg-Königstein, und seiner 3 Töchter und deren Gemahle, die sämtlich nach ihm zum Besitz des Landes kamen. Vorzüglich aber zeichnet sich unter den übrigen aus ein von geadertem Alabaster sorgfältig gearbeitetes und in der Mitte des Chors aufgestelltes Denkmal Ludwigs von Löwenstein und seiner Gemahlin Anna, der jüngsten Tochter Ludwigs von Stollberg, durch welche die Grafschaft Wertheim an das Löwensteinische Haus gekommen ist. Die beyden gräflichen Personen sind in Lebensgröße, liegend, mit einem Löwen zu Haupten, auf einem ausgeschweiften Sarge, an dessen Seiten Begebenheiten alter Zeiten in halb erhabener Arbeit auf 6 Feldern ausgehauen sind, vorgestellt. Das Ganze hat 11 Schuh in der Höhe, 11 1/2 in der Länge, bey einer Breite von 6 1/2 Schuh. Auf dem Sarge stehen 10 fünfschuhige Korinthische Säulen, am untern Theile des Schafts mit Arimaturstücken in halb erhabener Arbeit ausgeschmückt. Ein Simswerk verbindet sie und verdeckt das Monument, an dessen obern Theile die gräflichen Wappen mit andern Zierathen der Baukunst und 4 auf den Ecken sitzende weinende Kinder angebracht sind. Ein Bildhauer Namens Kern aus Forchtenberg im Hohenlohischen verfertigte dieses ihm Ehre bringende Werk, wofür er 1600 Gulden empfieng, vor 100 und einigen 80 Jahren.

Eine andere merkwürdige Seltenheit entdeckt sich an der nördlichen Seite des Chors, wo in einer mäßig hohen, gewölbten in der Mitte mit einer gegitterten schmalen Oeffnung versehenen von Stein erbauten Seitenkammer, in die man durch eine Thür aus dem Chor eben hineingehet, einige unverwesene Leichname gräflicher Personen in hölzernen Särgen auf einem mit

Platten

Platten belegten Boden stehen. Am meisten hat sich vor 2 andern vorhandenen unversehrt erhalten eine nach dem Urtheile der damaligen Aerzte an einem bösartigen Fieber im J. 1634 in ihrem 48 Jahre unvermählt gestorbene Gräfin von Löwenstein-Wertheim, Katharina. Ihre Leiche ist nicht geöffnet worden, und alle Glieder ihres Körpers hängen noch so fest zusammen, daß man sie unter dem Kopfe anfassen und gerade in die Höhe richten kann. Die Haut ist zusammengeschrumpft und hat eine graubraune Farbe. Das darunter befindliche Fleisch ist ausgetrocknet und verhärtet. Die Zähne stehen noch insgesamt unbeweglich und sind geschlossen; die Nase erhebt sich noch merklich über das Gesicht; der Scheitel ist von Haaren entblößt, welche doch an einem andern weiblichen Kopfe in dieser Kammer zum Theil noch angewachsen sind. Kopf, Hände und Füße sind unbekleidet, den Leib aber bedeckt ein seidenes durch die Länge der Zeit sehr mürb gewordenes Kleid. Vermuthlich war es bloßer Zufall, daß der Leichnam der Gräfinn an diesen Ort gekommen ist. Sie starb zu einer Zeit, da ihre evangelischen Brüder wegen der Kriegsunruhen abwesend waren. So lange, bis man ihr nach ihrer Brüder Zurückkunft ein anständiges Leichenbegängniß würde halten und sie in die gräfliche Gruft würde beystellen können, wollte man ihren Leichnam einstweilen an diesem Orte aufheben. Nach geendigtem deutschen Kriege fand man den Leichnam unversehrt, das Leichenbegängniß wurde bey Seite gesetzt und der unverwesene Leichnam blieb stehen.

Noch ein anderer gleichfalls unverweseter weiblicher Leib liegt in dieser Kammer und würde ganz unbeschädiget seyn, wenn nicht der Kopf von dem Rumpfe getrennet wäre, welches von dem häufigen Aufheben und Herumrütteln, da die Neugierde schon so viele Durchreisende zu diesen Mumien geführt, geschehen seyn kann. Das schwarze Kreppkleid, welches diese Leiche an hat, so wie auch ihre Schuhe und ihr kleiner Kopfputz sind auch von dem Moder verschont geblieben. Von dem Leichnam eines verstorbenen Grafen sind nur noch der Kopf, ein Arm und der Oberleib ungetrennt in dem Gewölbe anzutreffen. Nach einer nicht verwerflichen Urkunde vom Jahre 1635 liegt hier der Rest des in der Wertheimischen nicht nur, sondern auch in der deutschen Geschichte merkwürdigen und ruhmvollen Grafen Ludwigs von Löwenstein Wertheim, welcher im J. 1611 im 81 Jahre seines Lebens starb. In seinem Gesichtszug zeigt sich noch viel charakteristischer Ausdruck, und die über die Kinnlade herunter hängende Wangen verrathen das hohe Alter des Greisen und machen es noch glaublicher, daß hier der Leichnam Ludwigs von Löwenstein zu suchen sey.

Ausser den 2 Residenzschlössern der fürstlichen und gräflichen Linien, die beyde im vorigen Jahrhundert erbaut worden sind, und unter welchen das fürstliche ohnfern der Tauber am Ende der Stadt, das gräfliche aber, welches die Kemnate genannt wird, über der Stadt auf dem Berge stehet, enthält

Wert-

Wertheim auch noch andere gräfliche Wohnhäuser. Jenseit des Mayns in dem Dorfe Creuz-Wertheim trift man auch noch ein von einem gräflichen Mitregenten bewohntes Schloß an.

Die beyden Canzleygebäude dienen der Stadt zu nicht geringer Zierde.

Das Schulgebäude, dessen Aeusseres die gothische Bauart nicht verläugnen kann, ist aus einer ehemaligen Kapelle entstanden, welche obgedachter Graf Ludwig, der auch ein Hospital hier anlegte und mehrere nützliche Anstalten machte, im Jahre 1604 zum Schulhalten einrichten, und zu dem Ende mit einem Saal und 4 geräumigen Stuben versehen ließ.

Das Rathhaus ist ein altes vormahls herrschaftliches Gebäude, von nicht großem Umfange, an dessen hintern Seite ein Thurm anstößet, der sich auf 2 einander entgegen gesetzten steinernen Wendeltreppen ersteigen läßt.

Der uralte Fundshof, ehedem auch der Rükerts- und Grafenhof genannt, den Kaiser Karl IV dem Grafen Eberhard zum Eigenthume überließ, und in welchen die Grafen vor Zeiten das Mannengericht hielten und ihre zahlreichen Vasallen belehnten, wo auch bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts viele der Hexerey und Zauberey beschuldigte Personen hingerichtet wurden, liegt schon geraume Zeit nebst der in seinem Umfange ehemals gestandenen Elisabethenkapelle größtentheils in seinen Ruinen.

Wertheim ist eine der 4 Münzstädte des fränkischen Kreises, wo sich eine wohl eingerichtete und bestellte Münzstätte befindet. Die gute Einrichtung derselben beweisen die hier geschlagenen grösern und kleinern Geldsorten.

Die Stadt ist in 4 Viertel getheilt, nemlich in das Eichel- Brücken- Mühlen- und Tauberviertel. Letzteres liegt auf der linken Seite des Flusses, und hängt mit dem größern Theile der Stadt durch eine auf steinernen Pfeilern ruhende hölzerne und bedeckte Brücke zusammen. Vier größere und einige kleinere Thore führen durch die alten Stadtmauern, die hin und wieder gleich alte Thürme einschliessen, zu den Strassen der Stadt, deren in allem 33 sind. Sie ziehen sich zum Theil gegen den fast in ihrer Mitte liegenden Marktplatz, und sind, wenige ausgenommen, enge und ungleich. Zwischen mehrern alten und unansehnlichen Wohnhäusern zeichnet sich hier und da ein schöneres und regelmäßiger gebautes in neuern Zeiten aus. Der Feuerstellen werden hier nicht mehr als 520 gezählt.

Die Nähe zweyer Flüsse bringt der Stadt in mancherley Betracht nicht unerhebliche Vortheile. Denn die meisten auf dem Mayn hinunter und herauf fahrenden Schiffe und Flösse, die gewöhnlich mit mancherley Gütern und Waaren belastet sind, landen hier an, um ihren Zoll zu entrichten, und sich mit den nöthigen Bedürfnissen zu versehen. Mit diesem Vortheil verbindet sich noch ein erheblicherer, der aus der einheimischen wichtigen Schifferey auf dem Mayn herrührt, wovon bald ein mehreres vorkommen wird. Die Tauber aber wird der Stadt dadurch nützlich, daß sie in ihrer Nähe

eine

eine Frucht- eine Pulver- eine Schneide- eine Gyps- eine Oel- und Lohmühle treibt, den Schiffen zu einem sichern Standorte dienet und im Frühjahr eine sehr große Menge von Weißfischen, die sich zum Laichen hier einfinden, liefert. Doch sind aber auch diese Flüsse auf der andern Seite der Stadt und der umliegenden Gegend in manchen Jahren durch ihre zerstörenden Ueberschwemmungen nicht wenig schädlich geworden. Der weit vorgedrungenen Austretung der beyden Flüsse in den Jahren 1683 auch 1763 nicht zu gedenken, riß ein plötzliches Aufschwellen der Tauber am 29 Sept. d. J. 1732 ausser der Brücke und Hospitalkirche eine ganz daran stoßende Reihe Häuser mit sich fort. Noch weit mehr ausgebreitet, obgleich nicht in dem Grade verwüstend, war die Ueberschwemmung, welche diesen Ort gleich andern Gegenden Deutschlands am Ende des Februars im Jahre 1784 betroffen hat. Die kurz vorher erbaute steinerne Tauberbrücke stürzte in die wüthenden Fluthen, nachdem das häufig anprellende Eis, den mittlern Pfeiler in die Tiefe geworfen hatte. Beyde Flüsse drangen aller Orten her mit vereinigter Stärke auf das heftigste in die Stadt ein, setzten die meisten Häuser bis an den Berg hin oft zu Hälfte unter Wasser, und strömten sogar in die Pfarrkirche, die doch in der höhern Gegend lieget, über einen Schuh hoch hinein. Man fuhr einige Tage durch ganz Wertheim von einer Strasse auf die andere auf Nachen herum und stieg aus denselben mit Leitern durch die Fenster in die Wohnungen. Alle an der Tauber stehende Häuser wurden bedroht, von den Wogen dieses beym Anlaufen seines Gewässers fürchterlich tobenden Flusses mit ihren Besitzern verschlungen zu werden.

Nach einer 1788 vorgenommenen Zählung der hiesigen Einwohner enthält Wertheim 3373 Seelen. Unter diesen befinden sich 113 Katholiken in 27 Familien, welche theils zu dem mitregierenden fürstlichen Hause, welches aber oft abwesend ist, und zu dessen Hofstaat und Dienerschaft gehören, theils aber als Beysassen hier ansäßig sind. Ausser der Stadtkirche halten sie ihren Gottesdienst auch noch in der fürstlichen Hofkapelle, zu welcher Absicht 3 Kapuziner, die hier ein Hospitium haben und von dem Fürsten besoldet werden, angestellt sind.

Seit undenklichen Zeiten haben die Juden hier Aufnahme und Schutz gefunden. Sie besitzen eine Schule und vor der Stadt einen großen Begräbnißplatz. Ihre Anzahl beläuft sich gegenwärtig auf 73 Seelen in 13 Haushaltungen.

Die gräfliche mitregierende Linie bekennet sich nebst dem größten Theile der zahlreichen Dienerschaft, dem Magistrat und der ganzen Bürgerschaft, die aus 517 Köpfen besteht, zu der Lutherischen Kirchengemeinschaft, seitdem Graf Georg, der vorletzte der ausgestorbenen Grafen von Wertheim, die Religionsverbesserung schon im Jahre 1522 in der Stadt und Grafschaft Wertheim und zwar in dieser nach ihrem ganzen damaligen beträchtlichen Umfange mit vielem Eifer unternommen und in we-

nig Jahren zu Stande gebracht hat.

1792 faßte die Volksmenge 648 Männer und Witwer, 762 Weiber und Witwen, 1642 Kinder und erwachsene junge Leute und 321 Handwerksgesellen und dienende Personen.

Zwey gemeinschaftliche Regierungen, eine fürstliche und eine gräfliche, besorgen unter der Aufsicht und Mitwirkung der Regenten die Landesangelegenheiten im Ganzen, und entscheiden in Justizsachen. Zu der evangelischen Geistlichkeit gehören ein Superintendent, ein Stadtpfarrer und noch ein Prediger.

An dem Lyceum, welches in 4 Klassen getheilt ist, arbeiten so viele besondere Lehrer. Die jungen Knaben und die Mädchen werden in 2 eigenen deutschen Schulen unterrichtet. In den lateinischen Klassen werden die Lectionen, einige kleine Abgaben ausgenommen, frey gegeben.

Die Kirchen- und Schullehrer beziehen ihre Besoldungen meistentheils aus dem schon vor alten Zeiten her sehr freygebig dotirten Chorstifte ausser welchem auch noch die ansehnliche Hospitalstiftung und das sogenannte Rathsalmosen, aus welchem jährlich an einheimische und auswärtige Dürftige über 1200 Gulden ausgezahlet werden, hier angelegt sind. Alle milde Stiftungen zusammen genommen enthalten einen Stock von mehr als 120,000 Gulden, die natürlichen Gefälle und liegenden Güter ungerechnet.

Die Stadt Wertheim hat in ältern Zeiten wichtige Privilegien erhalten, von denen aber, so viel man weiß, bald nach ihrer Ausfertigung kein Gebrauch mehr gemacht worden ist. Kaiser Albrecht II. stand im J. 1306 dem damaligen Grafen für sie die Rechte, Vorzüge und Freyheiten der Reichsstadt Frankfurt, so wie K. Ludwig im J. 1333 die Rechte und Gewohnheiten der damaligen Reichsstadt Gelnhausen zu. Die Stappelgerechtigkeit und das Niederlagsrecht auf dem Mayn genoß der Ort bis zum Jahre 1549, im welche Zeit er während der Minderjährigkeit des Grafen Michael III. durch den Kurfürsten von Maynz darin gestört wurde; indem die den Mayn heraufkommende Schiffe ihre Güter in Miltenberg ausladen mußten, welche sodann auf der Achse weiter fortgebracht wurden. Ohngeachtet aber jetzt die Städte Frankfurt und Würzburg nebst den Niederländern in Gemeinschaft mit Wertheim über diese Eingriffe in ihre Rechte beym Kaiser Karl V. Klagen führten, dieser auch dem Kurfürsten nachdrücklich Befehl gab, es beym Alten und die Stadt Wertheim künftig im ungestörten Besitze dieses Vorrechts zu lassen: so wußte man doch in Maynz der Vollziehung dieses Urtheils vorzubeugen. Nicht weniger fruchtlos fielen auch die nachherigen Versuche aus, dieses entzogene Recht wieder herzustellen.

Zwischen der Landesobrigkeit und der Bürgerschaft ist im 16 Jahrhundert ein Vertrag errichtet worden, der von dem Orte seiner Unterzeichnung den Namen des Königsteiner Contracts bekommen hat, und seinem Hauptinhalte nach hier angeführt zu werden verdient. Graf Ludwig von Stollberg-Königstein gelangte nach dem Tode seines

Schwie-

Schwiegersohnes, Michael III, des letzten der Wertheimischen Grafen, eines in der Blüthe seines Lebens zu früh verstorbenen Gelehrten und tugendhaften Regenten, dem Camerarius in dem Leben Melanchtons ein bleibendes Denkmal gestiftet hat, im Jahre 1556 zu dem Besitz der Grafschaft für sich und in Ermanglung männlicher Erben, auch für seine Töchter und deren Gemahle und wurde von Kaiser und Reich, von der Krone Böheim und den übrigen Lehnsherren damit belehnet. Um aber künftigen Beschwerden der Bürger, so viel als möglich, vorzubeugen, errichtete er 6 Jahre nach der Besitznahme von dem Lande, diesen für sich und seine Regierungsnachfolger verbindlichen Vertrag, in welchem der Stadt zugestanden wurde: die jährliche bürgerliche Bed einzunehmen; vom Umgelde, oder der Abgabe von verzapften Wein in der Stadt einen Viertheil zu beziehen; das Niederlagsgeld vom eingekauften Weine einzunehmen, so wie auch alle Gefälle und Nutzungen von Nachsteuern und hinweggebrachten bürgerlichen Vermögen zu empfangen. Die Stadt sollte ferner das Geld für die Aufnahme neuer Bürger zu beziehen, und die gemeine Waage mit freyem Gebrauche derselben besitzen, auch das Stätt- und Bankgeld auf dem Markte und unter dem Rathhause von Fuhren, Bäckern, Metzgern und Krämern erheben dürfen. Die Stadt aber machte sich ihrerseits verbindlich, alle Schulden, so auf ihr, als Böhmische Lehen verschrieben waren und vorher von der Bed, die nebst andern Einkünften vom Rathhause der Herrschaft ehedem mußte eingeliefert werden, bezahlt worden waren, zu übernehmen, jährlich 1000 Gulden fränkisch der Herrschaft von der Bed zu zahlen; für Wege und Stege in und ausser der Stadt, für die gewöhnliche Wachten und Thorhuten zu sorgen, Stadtgebäude und Brücken aufzurichten und zu erhalten; auch die Diener der gemeinen Stadt zu besolden. Alles dieses sollte statt finden mit Vorbehalt der gesammten Rechte, Gerechtigkeiten, Herrlichkeiten, Gefälle und Nutzungen, die die Herrschaft selbst in der Stadt Wertheim herkömmlich besitzet.

Der wichtigste Nahrungszweig der Stadt, so wie eines großen Theils der Grafschaft entstehet aus dem Weinhandel, durch welchen jährlich beträchtliche Summen in das Land gezogen werden. Schon seit langer Zeit ist der hiesige Wein, als einer der vorzüglichsten Weine Teutschlands in gutem Rufe gestanden, und selbst an den Tafeln der Großen getrunken worden. Es sind noch eigenhändige Briefe aus dem Anfange des 16 Jahrhunderts von den Kurfürsten zu Sachsen und zu Brandenburg an die Grafen von Werthelm in dem Archive vorhanden, in denen sie die Uebersendung einiger Fuder hiesigen Gewächses zu ihrem Mundwein verlangen. Und bis jetzt sind die Weine unserer Stadt nach Kursachsen, in die Brandenburgischen, Sächsischen und Fränkischen Staaten, in die Fränkischen Reichsstädte und Bisthümer, nach Baiern und Böhmen und anderwärtshin häufig verführt worden. Müssen

sie

sie auch gleich nach dem Geschmacke der Weinkenner dem ächten Rhingauer an Stärke und Feuer in etwas nachstehen, so kann dieser ihnen doch wohl an Lieblichkeit und Zartheit nicht beykommen; auch halten sie sich sehr gut und lange auf dem Lager, so daß ihre Güte mit den Jahren zunimmt. Von ihrer innern dem menschlichen Körper wohlthätigen Kraft ist dieses unter andern ein sicherer Beweis, daß sie, auch reichlich genossen, die quälenden Schmerzen des Podagra's und des Steins nicht nach sich ziehen, daher auch die Bewohner des hiesigen Ortes den Anfällen dieser so gefürchteten Feinde bey dem Genusse ihres Weines gar nicht ausgesetzt sind.

Die beste Gattung dieses Weines wächset längst dem rechten Ufer des Mayns auf 2 von der Natur zur Kultur dieses Gewächses mit Fleiß gebildeten sonnreichen Bergen, die sich in der Nähe des Flusses, durch ein kleines Thal getrennt, in welchem sie stumpfwinkelicht zusammenlaufen, hinaufziehen. Sie sind bis oben hinauf, wo nicht große Felsen in der Höhe dem Fortrücken im Wege stehen, dicht mit Reben besetzt, und durch nahe an einander gränzende Mauern, die die Hitze des Erdreichs durch die ihrige im Sommer verstärken, durchaus abgetheilt. Ihr Boden ist größtentheils mit einer verwitterten fruchtbaren Lebererde bedeckt, die, wenn die Weinstöcke frischer Erde benöthiget sind, aus den obern Gegenden der Berge von Zeit zu Zeit hinzugetragen wird. Der untere von ihnen, dessen größter und bester Theil den Nahmen Remberg führet, fängt der Stadt gegen über an sich allmählig sanft zu erheben, ziehet sich immer höher, krümmt sich sodann bogenförmig und läuft nach einiger Hervorragung gegen die Mitte, wo er am höchsten ist, bis ans Ende in gerader Linie fort. Seine Lage könnte nicht schöner seyn, und bietet dem Auge, so lange er grün bekleidet ist, von dem gegenseitigen Ufer eine sehr reitzende Aussicht dar. Der auf diesen folgende Berg, die Wettenburg genannt, auf dessen Anhöhe vor Alters ein Schloß und Weiler, wie die allgemeine Sage gehet, gestanden hat, wenn schon nicht eine gleiche Höhe mit seinem Nachbar, doch eine größere Ausdehnung, und verliert sich nach und nach in die Ebene.

Der auf ihm wachsende Most ist von gleicher, vielleicht in manchen Gegenden von noch vorzüglicherer Güte, als es der von dem ersten Gepreßte ist. Von etwas minderer guten Beschaffenheit ist der Wein, welcher an den Ufern der Tauber hervorkommt, daher er auch gewöhnlich in solchen Kellern, wo auf Ausstiche gesehen wird, von dem jenseits des Mayns erzeugten abgesondert, und um einen niedrigen Preis verkaufet zu werden pflegt. Der Morgen der Maynweinberge aus guten Lagen ist nicht selten um 1000 — 1100 Gulden verkauft worden.

Alle zur Stadt gehörige Weinberge machen eine Zahl von 654 Morgen aus, den Morgen zu 180 Quadratruthen, Nürnberger Maas gerechnet, davon 2 Drittel ungefähr jenseits des Mayns, die übrigen diesseits desselben und

auf

auf beyden Seiten der Tauber angebaut sind. Ihr jährlicher Ertrag ist sehr ungleich, da so mancherley widrige Zufälle, besonders späte Nachtfröste, die schönsten Aussichten zu ergiebigen Weinlesen vernichten können, wie es in den 90ger Jahren verschiedenemal der Fall gewesen ist. Das an Wein so ausnehmend reiche Jahr 1781 brachte 700 Fuder, das Jahr 1783 aber, welchem wir eines der edelsten Gewächse dieses Jahrhunderts zu verdanken haben, 360 Fuder in die hiesigen Keller. Hingegen wurden im Jahre 1789 nur 32 Fuder, 2 Jahre hernach etwas weniger und im Jahre 1792 nur etwas mehr dahier eingeführt. Nach einer Mittelzahl von 14 Jahren lassen sich im Durchschnitte auf 1 Jahr 245 Fuder rechnen.

Die meisten bemittelten Bewohner von Wertheim aus jedem Stande, besonders die, die viele Weinberge besitzen, geben sich mit dem Weinhandel ab, der nach den Umständen der Zeit bald mehr bald weniger beträchtlich ist, aber noch ausgebreiteter seyn könnte, wenn es unsere Bürger nicht darauf allein ankommen liessen, daß Auswärtige ihre Weine hier aufsuchten, sondern auch selbst entferntere Gegenden bereisen, und die Einfuhr ihres Weines in dieselben durch Spekulation und eigene Thätigkeit befördern wollten. Der Preis der Weine ist nach ihrem Alter und nach ihrer Güte sehr verschieden. Von den Jahrgängen 1775, 1779 und 1783 wurde das Fuder im Jahre 1793 bey guten Sorten für 300 — bis 400 Gulden verkauft. Der von 1766 ist schon vor mehrern Jahren nicht unter 500 Gulden abgegeben worden. Die geringern Sorten werden nach einigen Jahren um 150 — 200 Gulden weggeführt. In guten Jahren kostet der Eimer Most 11 — 13 fl.

Theils durch Verbote neuerer Zeit, fremde Weine in manchen Gegenden einzuführen, theils durch höhere an manchen Orten auf ihre Einfuhr gelegte Accise ist der Ausfuhr hiesigen Gewächses einiger Abbruch geschehen. Doch würde dieser kleine Verlust leicht zu ertragen seyn, wenn nicht auch der seit kurzem einigemal wiederkehrende Miswachs bey dem ohnehin sehr kostspieligen Weinbau eine nicht kleine Lücke in die Einkünfte der Stadt gebracht hätte, die sobald nicht wird ausgefüllt werden können.

Tabelle über ausgeführte Weine und die dafür eingegangenen Geldsummen:

Jahr	Angabe der Fuder von den ausgeführten Weinen	Jährlicher Ertrag
1779	113	28,300
1780	155	29,046
1781	127	25,342
1782	193	39,835
1783	150	28,246
1784	146	24,192
1785	176	31,742
1786	161	32,056
1787	203	31,767
1788	207	33,716
1789	220	37,040
1790	190	33,239
1791	232	49,457
1792	196	42,923
14	2469	466,901

Der in der Stadt von Gast- und Straußwirthen verzapfte Wein wird zum Theil vom Land hereingebracht. Man schenkt jährlich bis auf etliche 50 Fuder aus. Jeder Wirth und Bürger, der Wein ausschenkt, zahlt für den Eymer 24 kr. Umgeld; die auswärts verkauften Weine aber werfen vom 100 2 fl. für das Rathhaus ab.

Ein anderer nicht minder beträchtlicher Nahrungszweig zur Erhaltung und Beförderung des bürgerlichen Wohlstands erwächst aus der hiesigen Schifferey, die seit undenklichen Zeiten immer stark im Gange war, und wovon auf dem Mayn und Rhein vielfacher Gebrauch gemacht wird. Die nicht schiffbare Tauber dienet den vielen Schiffen und Jachten von verschiedener Größe und Einrichtung gleichsam zu einem Hafen. Die größern Schiffe, hier Geschirre genannt, werden zum Transport aller Arten von Waaren, Gütern und Früchten gebraucht, welche letztere in den fruchtbaren Gegenden des weiter hinauf liegenden Frankens von hiesigen Fruchthändlern aufgekauft und auf eigenthümlichen Schiffen nach Frankfurt und an andere Orte mit Vortheil geliefert werden. Die Jachten aber und die mit Decken versehenen Nachen sind für Reisende bequem eingerichtet, um darin auf dem Mayn, ja selbst den Rhein hinunter, bis nach Holland fahren zu können. In jetzigen Zeiten, da der Weg durch den unfreundlichen Spessart, welcher 2 Stunden von hier an den Grenzen der Grafschaft vorbeyziehet, bis nach Aschaffenburg durch eine gute Chaussee um vieles bequemer gemacht worden ist, reisen viele Fremde aus allen Ständen, die sonst, besonders zu Meßzeiten, um sich einzuschiffen, hieher kamen, seitwärts auf der Poststraße vorbey, und verschmähen, da ohnehin die Wasserreisen heut zu Tage nicht mehr nach der Mode sind, die gewiß bey weitem angenehmere, bequemere und minder kostbare Fahrt auf dem sicher und geschwind an den bestimmten Ort führenden Strome. Wie viele Menschen übrigens sich hier ihren Unterhalt von dem Elemente des Wassers suchen, läßt sich schon daraus abnehmen, daß die Fischerzunft beynahe den vierten Theil der ganzen Bürgerschaft in sich begreifet.

Den grösten Theil des Viehes und der Feldfrüchte, die hier verzehrt werden, führen benachbarte Länder, wo die Viehzucht und der Fruchtbau in besserm Stande sind, in die Stadt; auch wird das meiste Bau- und Brennholz aus dem Maynzischen, Bambergischen, Würzburgischen und Ritterschaftlichen hieher auf dem Mayn geliefert.

Schon seit langer Zeit ist eine gut eingerichtete Buchdruckerey hier angelegt, die auch außer Landes bekannt geworden ist durch den saubern und correcten Druck der ehemals so großes Aufsehen erregenden Schmidtischen Bibelübersetzung, wovon aber nur die 5 Bücher Mosis mit vielen Anmerkungen des Verfassers im Jahre 1735 in klein Quart herausgekommen sind. Schmidt, welcher damals Hofmeister einiger jungen Grafen von Wertheim war, wurde wegen dieser Unternehmung hart angegriffen, und auf einige Zeit gefänglich ver-

verwahrt. Sämtliche abgedruckte Exemplare seiner Uebersetzung der 5 Bücher Mosis wurden nach einem Reichshofrathsconclusum in Beschlag genommen, und die Fortsetzung seiner Arbeit gerieth ins Stecken.

Eine Weinsteinraffinerie und eine Kattunmanufaktur, die beyde hinlänglichen Absatz finden, sind vor der Stadt angelegt. Auch die Branntweinbrennereyen und Essigsiedereyen sind in gutem Gange, und liefern vielen Branntwein und Essig für die unterländischen Gegenden. Faßreife, behauene und unbehauene Steine zum Bauen und gutes Schießpulver werden häufig anderwärts verführet.

Die Hauptabgaben der Einwohner bestehen in den Schatzungen und der Bed. Jene werden von den Grundstücken und Häusern von allen, von Bürgern aber auch von ihrem baaren Vermögen und von ihrer Profession entrichtet. Sie sind nach Zeit und Umständen bald höher, bald niedriger angesetzt. Liegende Güter geben auf eine Schatzung vom Hundert 15 kr. baares Geld aber giebt nur die Hälfte. Bey andern Stücken wird noch weniger bezahlt. Wenn 15 Schatzungen angesetzt sind, welche gewöhnlich in neuern Zeiten abgetragen werden, so beläuft sich ihre Einnahme ungefähr auf 45,000 fl.

Die Bede, die gewöhnlich 2800 fl. jährlich abliefert, und von unbeweglichen Gütern bezahlt wird, bleibt unabänderlich. Sie wird in der Stadt von dem Rathhause bezogen.

Der hiesige Wasserzoll ist eine der beträchtlichsten Landeseinkünfte. In vorigen Zeiten betrug er jährlich über 10,000 — 12,000 Gulden. In unsern Tagen hat zwar die chausseemäßige Anlegung der von Augsburg und Nürnberg nach Frankfurt ziehenden Commerzialstraßen den Betrag um ein merkliches vermindert; doch kann er noch immer auf 8000 fl. jährlich angeschlagen werden.

Stadt und Schloß Wertheim sind seit der Zeit des Kaisers Karl IV. ein Böhmisches Lehn. Vorher waren sie ein Allodium und Eigenthum der alten Grafen. Eine besondere königliche Grille gab Anlaß zu dieser Belehnung. Karl, als König von Böhmen, wünschte für sich und seine Nachkommen auf der Reise nach Frankfurt zur Wahl eines römischen Königs, nachdem sie auf dem ganzen Wege an eigenthümlichen oder lehnbaren Orten übernachtet hatten, auch in Wertheim, zum letztenmal in einer von ihm abhängigen Stadt Abstand nehmen, und Nachtlager halten zu können. Der damalige Graf Eberhard, der ohnehin nach der Ehre, den Kaiser durch seine Grafschaft zu begleiten, strebte, gieng im Jahre 1362 das Ansinnen desselben, daß Stadt und Schloß von der Krone Böhmen zu Lehen gemacht wurden, willig ein, und erkaufte sie sodann um eine genannte Summe lehensweis wieder.

Westen (die) wird in die innere und äußere abgetheilt; jene heißt eine gegen Westen gelegene ehemalige Vorstadt, nun aber ein wirklicher Theil selbst noch von der Residenzstadt Eichstätt, sie fängt bey dem Weisenthurm, wo die alte Stadt sich endigte, unter dem Kloster St. Walburg an, und geht bis zum Westen-

thor, bis wohin die Stadt erweitert worden ist. Es geht durch diese Westen der Mühl- und Kappelbach, beyde entspringen zwar aus einer Quelle, die sich aber in beyde Bäche theilt. Am erstern sind 4 Mühlen, und weiter hinaus noch eine Mahlmühle an der Altmühl, die Westenmühle genannt, eine Schleifmühle und zwischen beyden die fürstliche Walk, dann ein kleines Flußbad, das aber den gehörigen Ablauf des Wassers nicht hat, und nur einstweilen zur Probe errichtet worden ist. Fast mitten in dieser Westen ist die Marienhülfskapelle, dessen Thurm im Jahre 1787 abgetragen, und wodurch eine freyere Aussicht gewonnen worden ist, sie entstund im 15 Jahrhunderte, wurde im Jahre 1656 nach dem Schwedenkrieg ausgebessert, und 1744 sehr verschönert, derselben fast gegenüber ist das reiche Spital, auch das Eucharische genannt, weil es Fürstbischoff Johann Euchar ein Graf Schenk von Kastel, gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts gestiftet hat. Der Bau wurde 1709 vollendet, und des Stifters Vetter Fürstbischoff Franz Ludwig Schenk von Kastel vermachte 1736 eine ansehnliche Summe dazu. Es ist für arme kranke Dienstboten beyderley Geschlechts bestimmt.

Die äussere Westen fängt beym Ende der innern am Westenthore an, und geht bis zum Zollthor, denn was darüber hinaus liegt, gehört schon zu Bartlwag, und wieder in die Stadtpfarre, indessen die ganze innere und äussere Westen in die Walburgispfarre gehört, und ihren Freihof auf dem Fuxbühel bey St. Michael hat. S. Fuxbühel.

Es ziehen sich beyde nach einander in einem flachen Bogen zwischen der Altmühl und dem Ruppertsberge in einer meist doppelten Reihe von Häusern, wozwischen die Chaussee durchgeht, hin. Auf der Wasserseite sind fast der ganzen Länge nach Wiesen und Gärten angebracht, so wie auch letztere zum Theil auf dem Berge gegenüber sind, auf dessen höchsten Spitze in den Schiffersteinbrüchen man die artigste braunrothe, auch schwärzliche Dendriten, letztere aber seltener und kleiner, versteinerte Feder- und andere Fische, meist stänglichen und pyramidalischen auch verschieden krystallisirten Kalkspat, braunen kugelich drusigen getropften Eisenstein ꝛc. findet.

Uebrigens zeichnet sich diese Westen-Vorstadt durch eine ganz besondere Industrie aus, indem die dortige wiewohl ziemlich steile Berghänge hoch hinauf angebauet ist, wo die Leute die Felsen sprengen und ausgraben, den Dünger auf dem Rücken hinauf tragen, das Feld anstatt des Pfluges mit Hacken bearbeiten, und sich von dieser mühsamen Arbeit auch nicht einmal dadurch abschröcken lassen, wenn bey starken Gußregen das Wasser einen großen Theil der meist nur auf Felsen aufliegenden Erde mit Dung und Saat herunter schwemmt. Man findet freylich in ökonomischen Schriften den Rath, in derley Lagen die Furchen über queer zu ziehen, weil jeder Pflug gleichsam einen neuen Damm dem Wasser entgegen setzt, und das Ausflötzen erschwert; allein die Erfahrung zeigte hier das Gegentheil, die auf diese Art angelegten Aecker wurden in

breiten

breiten Streifen durch das Wasser, welches desto stärker wüthete, je mehr Hindernisse es fand, tief ausgerissen, und der Schaden war größer, als bey den der Länge nach gezogenen Furchen, in welche sich das Wasser als in eben so viele Kanäle theilt, ordentlich in den Furchen bleibt, und die Pisange nicht gar so sehr angreift, übrigens läßt sich das Wasser, eben weil es ein wildes ist, um so weniger ableiten, als das Unterlager von puren Felsen keine Abzugsgräben anbringen läßt.

Westenfeld, Pfarrdorf im Amte Römhild, den Zehnt daselbst hat das Amt Themar.

Westenmühle, s. **Westen**.

Westerberg, oder Weiler. Seine Markung gränzt an die Laudenbacher und Honnsbronner, und beträgt 350 Morgen Feld, welche die angränzenden Einwohner von Hagen und Honnsbronn besitzen, ihrer schlechten Lage und Boden wegen aber wenig ertragen. Zu welcher Zeit dieser Weiler zerstört wurde oder aus andern Ursachen aufhörte, zu seyn, darüber ist keine Nachricht vorhanden. Nach den ältesten Urkunden gehörte er zur Vogtey Laudenbach.

Westernach Filialdorf von Waldenburg von 40 Haushaltungen, wo der Stadtpfarrer zu Waldenburg, vermög einer besondern Stiftung alle 14 Tage Gottesdienst halten muß. Es liegt auf der Landstraße zwischen Hall und Oehringen, hat einen ansehnlichen Gasthof, vortreflichen Feldbau und Viehzucht. Binnen 9 Jahren sind 32 mehr gebohren als gestorben.

Westernbach Hohenlohe-Oehringischer Weiler von 11 Haushaltungen, pfarrt nach Oehringen, hat guten Feldbau und Viehzucht und kommt bereits im Oehringer Stiftungsbriefe von 1037 vor.

Westhaid, Weiler im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Altdorf, hatte vor Zeiten 6 Unterthanen, denen hier vier kleine Güter gehörten, welche jetzt zu Handorf zugebauet. Das teutschordische Amt Postbauer hat hier auch einen Unterthanen.

Westheim, Bayreuthisches Dorf des Kreisamtes Osternohe von merklicher Größe, wurde wegen der darinnen betroffenen aufrührischen Bauern, welche anderst nicht daraus zu bringen waren, 1525 von Markgraf Casimir zu Brandenburg mit Feuer angesteckt.

Westheim Pfarrdorf bey Marktbürgel, in das Kapitel nach Neustadt an der Aisch gehörig.

Westheim evangelisch-lutherisches Pfarrdorf des Ansbachischen Oberamtes Hohentrüdingen, mit 76 dahin gehörigen Unterthanen, 8 sind fremdherrisch.

Westheim, ein dem Domkapitel zu Würzburg gehöriges evangelisch-lutherisches Pfarrdorf, zu dessen Kellerey Eiselstadt gehörig, 2 Stunden von Kitzingen gegen Würzburg von der Landstraße entlegen. Der Ort bestehet aus 32 großen Höfen, dabey hat die adeliche Familie von Groß zu Trockau einen Freyhof. Die Einwohner sind meistens bemittelte Leute und haben einen vorzüglichen Getreidbau. Der evangelische Pfarrer daselbst hat auch den Limburgischen Ort Lindelbach zu versehen.

Westheim, Ganerbendorf mit einer Pfarrkirche, 2 Stunden von Haßfurth und 4 Stunden von

Königsberg. Ganerben sind Würzburg; seine 20 Unterthanen gehören in das Amt Haßfurth, dahin auch die Zent gehörig ist, Kloster Ebrach mit 5. 27 Sachsen-Hildburghausisch, Kloster Theres einen. Die Fuchs von Binbach haben 16 Haushaltungen, welche zum Ritterorte Steigerwald steuern, Marienburghausen 7. In der Kirche ist das Simultaneum eingeführt. Es sind daselbst 2 Pfarrhäuser, das eine für den evangelisch-lutherischen, und das andere für den katholischen Pfarrer, und so auch 2 Schulen.

Das Dorf fasset 80 Wohnhäuser in sich, worunter drey Wirthshäuser und sonsten 27 nach Sachsen-Hildburghausen lehnbar sind. Es wohnen verschiedene Juden allda, die sich vom Vieh- und Waarenhandel nähren und meistens Sächsischen Schutz genießen. Die Einwohner sind mehrentheils wohlhabende Leute und nähren sich von Ackerbau und Viehzucht. Der Boden ist sehr ergiebig und fruchtbar, und bestehet in einzelnen Stücken, worauf sehr gutes Getreid an Waizen, Korn, Gerste, Haber ꝛc. gebauet wird. Der Weinbau ist auch gut daselbst, und stehet dem von Rödelsee wenig nach. Es hat der Gotteskasten zu Königsberg einen Gülthof und einige Lehnleute daselbst, welche Gültgetreid und etwas an Erbzinßen jährlich zu entrichten haben.

Wieswachs ist sehr gut daselbst. Das Holz wird aus dem in der Nähe liegenden Steigerwald erkauft. Außen am Dorf ist eine Mühle.

Westheim, ein im Ansbachischen Fraischbezirke des Oberamtes Feuchtwang eine Stunde südlich von Aurach zwischen Windshofen und Breitenthan an einem, aus einem Weiher entspringenden Bächlein gelegener, nach Aurach gepfarrter vermischter Weiler, worinn 5 Eichstättische zum Oberländischen Ober- und Vogtamte Wahrberg Aurach gehörige Unterthanen sind.

Schon im Jahre 899 übergab Kaiser Arnulph der Eichstättischen Kirche in Art einer Auswechslung Westheim. Was diese Kirche dem Grafen von Oettingen allda zu Lehen gegeben hatte, fiel derselben 1313 wieder heim. 1520 verkaufte Eberhard von Mernsheim unter andern auch zwey Weiher allda, nebst 38 Morgen Holz an Eichstätt, und stellte einen Revers über einen Hof allda aus, der Mannslehen war, das Jahr darauf aber gaben Adam von Sternheim und dessen Gattin, eine gebohrne von Mernsheim, ihre 2 nach Eichstätt lehenbare Güter allda eben dieser Kirche zu kaufen.

Westheim, an der Saale, im Würzburgischen Amte Aura Trimberg, Ganerbendorf mit Fuld, und Filial von Langendorf, zählet 46 Häuser und 369 Seelen. 38 Judenfamilien wohnen hier im Baron Erthalischen Schutze. Der Schullehrer ist gering besoldet und zählt ungefähr 30 Schulkinder. Die Markung ist in engen Schranken befaßet, der Boden aber gut, und in Artfelder, Wiesen und etwas Weinbergen eingetheilt. Die Bewohner sind mittelmäßig vermögend und gut in ihren Sitten.

Wettelsheim, Marktflecken des Ansbachischen Oberamtes Hohentrüdingen von 109 Ansbachischen Unterthanen. Der Sitz eines

eines eigenen Beamten. Er gehörte vor der Reformation in das Kloster Wülzburg. In der Gegend dieses Fleckens sieht man häufige natürliche Felsen, besonders aber auf einem mit Buschwerke bewachsenen Platze drey derselben neben einander, über welche ein noch größerer Felsen hervorragt, der sich wieder zu den andern herabneiget, und daraus eine natürliche Grotte machet, in welcher 2 bis 3 Personen sitzen können.

Wetteringen, im Jahre 831 Weitarung, Würzburgisches Dorf von 44 Häusern im Amte Lauringen. Ehemals hatte es seinen eigenen Pfarrer. Die Ruinen des Pfarrhauses sind noch zu sehen. Die Markung des Orts ist sehr ansehnlich, und enthält einen Steinbruch, dessen Steine sehr dauerhaft zum Bauen sind, 2/3 des Zehnts sind fürstlich, den 3ten Theil erhält der Pfarrer des Orts. Bischoff Segefried von Würzburg, welcher 1149 gestorben, erhielt hier 2 Huben Feldes vom Stifte Würzburg. Der Schullehrer hat 77 fl. fränk. Gehalt, 1786 hatte er 26 Kinder.

Wettersberg, liegt 2 Stunden von dem Nürnbergischen Amte Herspruck gegen Amberg.

Wettringen, niedrig Wetteri, Rothenburgisches evangelisch-lutherisches Pfarrdorf von 65 Gemeindrechten, 3 Stunden von der Stadt gegen Creilsheim gelegen. Der Ort ist 1406 mit Gailnau erkauft worden. Der große Zehnt gehört dem Spital zu Rothenburg, der kleine Zehnt dem Pfarrer, doch halten sich etwa 13 Gemeindsleute für exemt und ist die Sache rechtsanhängig. Die Pfarrey zählte 1732 455 Seelen. Die Wettringer haben noch eine Art von einheimischer Dorfsgerichtsbarkeit und können in kleinen Sachen strafen. Das Gericht besteht aus dem Schultheißen, Dorfshauptmann, zusammen aus 12 Gerichtsmännern; die Strafen verrechnen sie halb dem Rothenburgischen Steueramt, welches sie in Pflichten nimmt. Von Handwerkern befinden sich im Ort 2 Schmiedte, 4 Weber, 4 Bäcker, 2 Wagner, 1 Büttner, 1 Bader, 2 Häfner, 4 Schneider und 2 Schuster, 2 Maurer, 1 Zimmermann, 1 Schreiner und 2 bis 3 Krämer. Es gehören 3 Mühlen dahin, Löffel- See- und Taubermühle. Gemeiniglich hält man Wettringen für den Ursprungsort der Tauber. Es entspringt auch da eine Quelle, die in das durch Wettringen fließende Wasser fällt. Doch wollen andere die Tauber aus einem bey Weickersholz liegenden, sogenannten Tauberse herleiten, und etwa nicht ohne Grund, denn von diesem oder wenigstens einem der daselbst beysammen liegenden und in einander fliessenden Seen, leitet sich der Bach her, der durch Wettringen sich zieht, und die hier entspringende angebliche Tauberquelle mit aufnimmt.

Wettringen ist in vorigen Jahrhunderten durch Kriegs- und Brandschäden hart mitgenommen worden. Von der Thüngenschen Plünderung S. Schweinsdorf. Am 21 May 1632 wurde den Wettringern von den Kaiserlichen alles ihr Vieh, an 250 Stück hinweggetrieben. — Samstag den 14 April 1637 brannten im Ort 66 Gebäude ab. — Im Jahre 1688 verlor er im

November durch den französischen Mordbrand 73 Gebäude, davon der Schaden nur niedrig auf 18,074 fl. 48 kr. angeschlagen worden ist. Der Ort hat 61 Dienst und stellt 13 Wägen.

Zum ehemaligen Gericht Wettringen gehörten zu Folge Gailnauer Kaufbriefs von 1406 die Orte: Tauberbleidenberg, Nieder- (oder Unter-) Oestheim, samt Gailnau, Walkersdorf, Oberwörnitz, Rüdenberg, Berolzbrunn, Mittelstetten, Branpach, Niederwörnitz, beede (?) Ulrichshausen, Nordelingen (ohne Zweifel Bösen Nordlingen) Erzberg, Arzbach, Grueb, Harland, Bastenau, der Lenzenhof und Reichebach.

Wettstetten, Wetzstetten, ganz Eichstättisches Pfarrdorf im mittlern Hochstift, zum Ingolstätter Kapitel gehörig, von dessen großen Pfarrkirche zu St. Martin die Egidikirche in Echenzell eine Tochter ist, liegt 3 1/2 Stunden von Eichstätt gegen Osten entfernt, im sogenannten Gäu zwischen Unterhaunstadt und Lippertshofen.

Es gehört dieser Ort mit allen seinen 74 Unterthanen, dann aller hohen und niedern Obrigkeit, auch dem Hirtenstabe zum Pfleg- und Kastenamte Nassenfels. Der dortige Pfarrhof aber ist Domkapitelisch. Wetzstetten steht auch im Vergleiche Eichstätts mit Bayern vom Jahre 1305.

Wetzendorf, Weiler an der Pegnitz 1/2 Stunde von Lauff im Ansbachischen Jurisdiktionsbezirke des Vogtamts Schönberg mit 2 dahin gehörigen Unterthanen, 11 sind Nürnbergisch.

Weydach, in der Landessprache Weidich, Bambergisches Dorf im Amte Pottenstein, 1 Stunde davon gegen Nürnberg. Nach dem neuen von Bayreuth aufgestellten Staatsprinzip wird fast die Hälfte dieses Dorfs gewaltsam zum Bayreuthischen Territorium gezogen.

Weyden, Dorf im Bambergischen Amte Weißmayn.

Weydenberg, ansehulicher Bayreuthischer Marktflecken an der Steinach mit einer evangelisch-lutherischen Kirche, an der ein Pfarrer und ein Diakonus stehen, die zur Superintendentur nach Bayreuth gehören. Es befinden sich daselbst 2 Schlösser, die vormals die von Weydenberg und nachmals die von Künsberg und Lindenfels von dem Landesfürsten zu Lehen getragen und endlich an denselbigen verkauft haben. Es ist der Sitz eines Kastenamtmanns, der zum Bayreuther Kreis gehört. Zur Pfarrey nach Weydenberg gehören: Altenreuth, Amselmühle, Brunnenhaus, Eichleithen, Fischbach, Grund, Kadersreuth, Mengersreuth, Mittlerhammer, Neuhaus, Rosenhammer, Warmensteinach, Wildenreuth, Zainhammer, Ziegelhütte.

Weydenhühl, Bambergisches Dorf im Amte Leyenfels.

Weydenlohe, Bambergisches Dorf im Amte Pottenstein, woselbst auch das Bambergische Amt Leyenfels und die Familie von Guttenberg Unterthanen haben.

Weydensees, Weydmannsgesees, ein mit Nürnbergischen und Abtey Michelfeldischen Unterthanen vermischtes Dorf, worinn auch das Bambergische Amt Pottenstein, dessen Zentdistrikt hieher gränzt, einen vogtey- und steuerbaren Unterthanen besitzt.

Weydnitz, Ganerbschaftliches Dorf im Bamb. Zentamte Weißmayn.

Weyer,

Weyer, Dorf und Klosteramt der Bernhardiner Mañsabtey Ebrach, anderthalb Stunden von Schweinfurt jenseits des Mayns.

Weyer, Dörfchen unweit Pommersfelden, welches dem Herrn Grafen von Schönborn mit der Dorfs- Gemeind- und Vogteydem Amte Bechhofen aber mit der Zentgerichtsbarkeit unterworfen ist. Der Kirchsprengel gehört theils zur Bayreuthischen protestantischen Pfarrey Steppach, theils zur Würzburgischen katholischen Pfarrey Rambach. Die Flur dieses Orts ist an Getreidwachs ziemlich ergiebig.

Weyer im Ahornthal, adelicher Sitz mit einem Schloß und Dorf, ehehin von den von Rabenstein, nun aber von den Grafen von Schönborn besessen. Genannte Grafen halten hier ein eigenes Amt, tragen es mit allen Eingehörungen vom Hochstifte Bamberg zu Lehen, und halten sich in Ansehung derselben zum Kanton Gebürg. Die Zent gehört in das Bambergische Amt Weischenfeld.

Weyher, Nürnbergisches Dörfchen im Amte Engelthal, 1 Stunde davon gegen Herspruck.

Weyher, Reichsritterschaftliches Dorf an der Wiesent im Kanton Gebürg eine halbe Stunde vom Bambergischen Städtchen Holfeld. Nach dem Tode Friedrich Ernst von Truchseß zu Pommersfelden fiel es Bamberg als ein erönetes Lehn heim.

Weyherhaus, bey dem Kloster Pillenreuth, im Nürnberger Wald, gegen Katzwang, Herrensitz, wobey der große sogenannte Königsweyher ist, nebst mehrern andern. Diese Weiher sind von Fritz und Hans Fischbecken zuerst besessen worden, welche sich aber gegen Nürnberg verbindlich machten, vom Walde nichts mehr auszureuthen, noch auch mehrere Weiher anzulegen, und solche, wenn sie sie verkaufen wollten, zuerst Nürnberg anzubieten. So geschehen Samstag vor Elsbethentag. Kaiser Karl IV. hat diese Weiher gedachten Fischbecken zu rechten Erblehen verliehen, nämlich zwey Weiher zu Königsberg bey der Straße nach Katzwang und Herbrechtsdorf, drey Weiher in Erlach unter Herbrechtsdorf auf der Straße unter- und oberhalb Katzwang, und einen Weiher zum Weißensee, dafür sollten sie auf das Haus zu Nürnberg oder auf den, der das Haus von Nürnbergs wegen innen hat, jährlich 3 Pfund Heller geben, woran sie Niemand hindern sollte, bey Strafe 100 Pfund Goldes. So geschehen Nürnberg am St. Katharinentag Anno 1317. Als aber der Rath zu Nürnberg nachher diese Weiher den Fischbecken um 2500 Pfund Heller abkaufte, befreyete sie Kaiser Karl, daß sie bey dem Reich und bey der Stadt Nürnberg unverpfändet bleiben sollen. Diese obgedachten Weiher alle, und noch ferner einen Weiher zu Neuen-Weißensee, zwey Weiher zu Rittenbühel, einen Weiher zu Ungelstätten, samt den Höfen zum Weiherhaus genannt, hat der Rath zu Nürnberg Hannsen Behaim um jährliche 15 fl. vererbt, wobey er dem Kloster Pillenreuth für den Zehnten jährlich 5 Gulden geben sollte.

Weyherhaus, Hallers Weyherhaus, oder vielmehr **Hallerhütten**, Nürnbergisches Hallerisches Schloß 1/4 Stunde von der Stadt gegen Feucht, beste-

het außer dem Schlößchen aus vier kleinen Häusern.

Weyherhaus bey Stein, gehört jetzt den Harsdörfern.

Weyherhaus bey Gibizenhof, nahe bey Nürnberg, auf der Lorenzer Seite.

Weyherhaus bey dem Duzendteich, nahe bey Nürnberg, auf der Lorenzer Seite, war ehemals den Dörfern eigen.

Weyherhaus bey Feucht, gehört der Familie der Grundherren in Nürnberg.

Weyherhäuslein, Einzeln im Bambergischen Amte Vilseck.

Weyherhäuslein, kleiner Burgersitz samt etlichen Weihern, deren Eigenschaft den Löffelholzen gehört, auf der Lorenzer Seite, nicht weit von Nürnberg.

Weyhermühle, s. **Neußleinsmühle**.

Weyhers, ein jetzt ganz fürstlich Fuldaisches katholisches Dorf und Amt, welches nach und nach aus meist adelichen Sitzen, Gütern und Unterhanen zusammen gekauft worden, wie denn erst im Jahre 1799 die Herren von Ebersberg, genannt von Weyhers, ihre noch übrigen Antheile an dem Gerichte Lütter vor der Hard und Vogteyamte Weyhers dahin verkauft und vertauscht haben, so daß nunmehr einem Kanton Rhön und Werra weiter nichts als das Steuerrecht über die sonst Ritterschaftlichen steuerbaren Unterthanen daselbst verblieben ist.

Weyhersberg, Weiler im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Herspruck, 1 Stunde davon, an der Gränze gegen Altdorf zu.

Weyhersbuch, Nürnbergischer Weiler, 2 Stunden von der Stadt, auf der Straße nach Ansbach.

Weyhersfeld, Würzburgisches Dorf im Amte Gemünden, vermuthlich das alte Weifeld, welches Bischoff Draculfus dem Kloster Schwarzach tauschweise übergeben. S. Eckhart Comm. de reb. Franc. orient. Tom. I. p. 221.

Weyherschneidbach, Weiler im Markgräflichen Oberamte Ansbach von 23 Unterthanen, wovon einer Eichstättisch, und zwar zum Oberländischen Ober- und Stadtvogteyamte Wahrberg Herrieden gehörig ist. Es wurde derselbe im Jahre 1523 von Burkard von Wolmershausen und dessen Gattin, einer Adelmännin von Adelmannsfelden, an Eichstätt beygekauft. Es liegt dieser Weiler 2 Stunden südöstlich von Herrieden gegen Triesdorf zu zwischen Leidendorf und Niederoberbach, und gehört in die Pfarrey Burgoberbach.

Weyherschneidbacher Weyher, es liegt im Weiler Weyherschneidbach ein ungefähr 7 Tagwerk großer fürstlich Eichstättischer zum Kastenamte Herrieden gehöriger Weiher, wovon der Ort selbst seinen Vornamen her hat; er ist nicht so fast an Wasser, als an purem Moose so tief, daß man mit Stangen und sogar mit großen Bäumen keinen festen Grund erreichen kann, der dortige Ansbachische Müller mahlt daraus.

Weyler, Schloß und Dorf des Kantons Odenwald, das unweit der Reichsstadt Heilbronn liegt und das Stammhaus der Herren von Weyler ist.

Weyler, ganz Reichsstadt Rothenburgischer, innerhalb der Landheeg, anderthalb Stunden von der Stadt gegen Mergentheim gelegener Weiler von 8 Gemeindrechten. Der Ort ist nach Finsterlohr

sterlohr eingepfarrt, der Zehnt gehört mit 1/3 nach Würzburg, mit 1/3 dem Spital zu Rothenburg und mit 1/3 seit 1706 den von Forster. Auch haben die Pfarrer zu Finsterlohr und Bettwar an einem besondern Distrikt etwas weniges vom Zehnten. 1788 erhielt der Ort einen eigenen Schultheißen. Weyler und Blomweiler halten sich einen eigenen Schulmeister. Der Ort hat 8 Dienste und stellt 7 Wägen.

Weyprechtzimmer, s. Herrenzimmern.

Weystauden, geringer Bayreuthischer Ort im Verwaltungsamte Schwarzenbach am Wald, hat 2 Häuser und 11 Einwohner; davon 1 Haus und Mühle mit 4 Einwohnern nach Schwarzenstein gehören.

Wezhausen, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf im Kanton Baunach mit einem großen 3 Stock hohen Schlosse. Das Stammhaus der Familie von Truchseß zu Wezhausen, 2 Stunden von Hofheim und 4 Stunden von Königsberg. Die Kirche ist geräumig und schön. Das Dorf fasset 33 Wohnhäuser in sich und ein Spital für gebrechliche und arme Personen. Der Boden ist gut, und so auch das Getreid von allerhand Früchten. Man hat auch allda, weil es an Wasser mangelt, eine Windmühle.

Wezels, Weiler von 11 Wohnungen und etwa 55 Seelen im Gerichte Wehrda, das zum Buchischen Quartier des Ritterorts Rhön und Werra steuert.

Wezelsberg, heißt auch Sponberg, s. Sponberg.

Wezelsberg, hinter Rasch, im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Altdorf, hat nur 2 Höfe und 15 Unterthanen, wovon 13 Markgräfisch und 2 Nürnbergisch sind.

Wiblingen oder Wibelingen, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf zur Grafschaft Erbach gehörig, in der Nähe der Stadt Heidelberg, aufwärts am Neckar. Die Kirche wird von dem heil. Geiststifte zu Heidelberg versehen, vormals war das Patronatrecht auch bey Erbach.

Wichsenstein, Pfarrdorf, das mit Ulleinshof eine Gemeinde ausmacht, wo noch die Trümmer des ehemaligen Schlosses der von Wichsenstein ersichtlich sind. Der letzte von Wichsenstein, Namens Liborius, Bambergischer Domherr starb als Vicedom in Kärnthen. Da das Rittergut ein Allodium war, so erkaufte es das Hochstift Bamberg, und vereinigte es sogleich mit dem Amte Wolfsberg. Das Hochstift hat allda 11 Unterthanen, worunter zwey halbe Höfe, die übrigen Güter besitzen, auch befinden sich hier gräflich Seinsheimische, ehehin der fränkischen Linie des Geschlechtes von Stiebar gehörige Unterthanen daselbst. Letztere 8 stehen unter dem Seinsheimischen Amte zu Pretsfeld und steuern zur Reichsritterschaft. Territorial-Dorfs-Flur- und Gemeindeherrschaft steht dem Amte Wolfsberg zu. Die Pfarrey gehört zur Bambergischen Diöcese und dem Landkapitel Hollfeld.

Wichtshausen, dieses 1/2 Stunde von Dillstädt entfernte churfächsische Dorf im Antheil Henneberg bestehet, die Pfarr- und Schulgebäude ausgenommen, in 58 Feuerstellen und 300 Einwohnern, worunter ein Huf- und 11 Nagelschmiede, ingleichem 1 Schlosser, 1 Bäcker und

1 Mahlmüller anzutreffen sind. Auch befindet sich allda ein mit der Brau- und Schenkgerechtigkeit versehenes Wirthshaus, und 1 an dem Haselflusse gelegene Mahlmühle, die beyde der Gemeinde zugehören. Ausserhalb dem Dorfe liegen 1 Zainhammer, 1 Drath- und 1 Schneidemühle.

Das Alterthum dieses Orts bezeuget ein Fuldaischer Schenkungsbrief vom Jahre 922, worinnen dem dortigen Stifte einige Güter zu Wightigeshuson geschenket wurden. In spätern Jahren besaßen die Herren von Kühndorf und die Schrimpfe allda verschiedene Hennebergische Activlehne, die sie 1275 dem Kloster Nora verkauften, und endlich gelangte letzteres durch eine mildthätige Schenkung Graf Heinrichs IV. (IX.) von Henneberg-Hartenberg (1304) zum völligen Besitz dieses Orts.

Vor der Reformation gehörte Wichtshausen zu dem Kirchensprengel des Stifts Schmalkalden, welches den Gottesdienst daselbst durch Vikarien versehen ließ. Nachdem aber die evangelische Religion in Henneberg eingeführt wurde, so erhielt dieses Dorf seinen eigenen Pfarrer, der auch die Kapellen zu Dietzhausen und Mebendorf zu besorgen hatte. Im 30jährigen Krieg (1634) traf den Ort das Schicksal, von den Croaten in Brand gesteckt und nebst der Kirche in die Asche geleget zu werden. Letztere aber wurde im Jahre 1656 wieder von neuem aufgebauet.

Wickendorf, Weiler mit 7 in das Kammeramt Ansbach gehörigen Unterthanen. Sie pfarren nach Weihenzell.

Wickendorf, Dorf im Bambergischen Amte Teuschnitz, pfarrt nach dem Städtchen gleiches Namens, und liegt an der Gränze des Amtes Cronach. Der Ort hat 48 Häuser, 38 Städel und 1 Mahlmühle.

Wickenreuth, Bayreuthischer Weiler, 1 Stunde von Culmbach gegen Thurnau, zum Kammeramte Culmbach gehörig.

Wickers, Würzburgisches Dorf von 39 Häusern im Amte Hilters, wohin es auch zur Pfarr- und Mutterkirche gehört. Der Schullehrer hat 33 fl. frk. Gehalt. 1786 hatte er 30 Kinder.

Dieses Dorf hat seine eigene Waldungen und Huthweide, doch ist die Waldung nicht von besonderer Wichtigkeit, indessen ist aber doch die Waldung hinreichend, ihnen jährlich das nöthige Holz abzureichen.

Die Huthweiden benutzen diese Leute seit einigen Jahren durch das Einheegen sehr gut, und bringen das jährlich darauf wachsende Gras durch öffentlichen Kauf an sich, welches Geld zu Gemeindfond eingebracht, und durch den Schultheißen verrechnet wird.

Dieses Dorf liegt zwischen Hilters und Neulbach just im Mittelwege.

Wickleinsgereuth, Weiler mit 5 in das Kammeramt Windsbach gehörigen Unterthanen, vier sind fremdherrisch. Die Einwohner pfarren nach Petersaurach.

Widdum, oder vielmehr **Widdim**, Hohenlohe-Schillingsfürstischer Hof, der ehemals zur Kaplaney Schillingsfürst gehörte; gegenwärtig wohnen daselbst ein herrschaftlicher Wildmeister nebst 2 Bauern, deren Nahrungsstand in vortreflichem Feldbau und Viehzucht bestehet.

Widdern, ganerbschaftliches Städtchen

chen an der Jagst 3 Stunden von Oehringen mit zwey Schlössern und einer evangelisch-lutherischen Pfarrey, 3 Stunden unterhalb Kloster Schönthal. Die Ganerben sind Würzburg, Würtemberg, eine Linie der Herren von Gemmingen und ein Zillenhard. Es steuert zum Ritterorte Odenwald. Es wohnt ein Würzburgischer Amtsverwalter hier.

Widerspach, freyherrlich Eibischer Rittersitz ohne eine eigentliche Pfarre mit 23 Unterthanen. Neuerer Zeit ist zwar daselbst eine Kirche erbauet und ein Pfarrer angestellt worden; ihm gehört aber nur das Predigen zu; weil die Einwohner diesseits des Wassers nach Neunkirchen, jenseits aber nach Leutershausen gepfarrt sind.

Wiebelsberg die Würzburgischen Unterthanen gehören in das Amt Oberschwarzach.

Wiebelsheim Bayreuthisches Dorf von 24 Männer, 45 Weiber, 22 Söhne über, 22 unter, 17 Töchter über, 23 unter, 30 Dienstbothen in 49 Häusern; im Kastenamte Windsheim zwischen Ergersheim und Windsheim. Die Pfarre gehört nach Windsheim. Der Heuzehnt gehört dem gräflichen Hause Castell.

Wiedersbach, churfächsischer Ort im Antheil Henneberg, lieget eine halbe Stunde von Waldau, an der Gränze des Amtes Hildburghausen und begreifet, die Pfarr- und Schulgebäude ausgenommen, 44 Wohnhäuser, unter welchen ein herrschaftliches Forsthaus, 1 Mahl- und 1 Schneidemühle, 1 Wirthshaus und 1 Schmiede sind. Die Gemeinde besitzet 5 Teiche und 1 Schäferey von 400 Stüken. Nach einer Urkunde vom Jahre 1311 trug Graf Berthold VII. (X.) von Henneberg das Dorf Wiedersbach dem Erzbischoff Peter zu Maynz zu Lehen auf, man findet aber keine weitere Nachricht, wie lange diese Lehensverbindung gedauert habe.

Schon zur Zeit der Reformation hatte dieser Ort seine eigne Kirche, in welche das Dorf Neuendambach eingepfarrt ist. Die Zahl der Einwohner belauft sich auf 275 Menschen. Hier in dieser Gegend befindet sich auch der Wilhelmsbrunn.

Wiedhof, enthält 5 Haushaltungen, die nebst Feldbau und Viehzucht einige Waldung haben, gehört Hohenlohe-Bartenstein.

Wienberg, nicht **Weinberg**, wie Hönn irrig schreibt, liegt zwischen Königsberg und Ebern und gehört der Universität zu Würzburg in das Amt Mariaburghausen.

Wienemühl, (die) ein oberschlägiges Werk, eine Schutzmühle mit 2 Mahlgängen, im Maynbergeramte des Hochstifts Würzburg.

Wienerau, ledige Stücke im Bambergischen Amte Schlüsselau, die durch das Umroden der Gegend urbar gemacht wurden. Das übrige ist, nach Roppelt, reichsritterschaftlich.

Wieseck, s. Brunneck.

Wiesen, Dorf im Bambergischen Domprobsteyamte Döringstadt. Die Herren von Lichtenstein besitzen hier ein Meyereygut, das unter ihrem zum Rittercantone Baunach gehörigen Amte Lahm steht.

Wiesen, ein Einzeln. Die Einwohner pfarren nach der Stadt Bayreuth.

Wiesenbach, evangelisch-lutherisches

sches Pfarrdorf von 74 Ansbachischen Unterthanen, die in das Kammeramt Creilsheim gehören; 4 sind Hohenlohe-Neuensteinisch gewesen, sind aber durch den Landesvergleich vom 21 Julius 1797 an Ansbach überlassen worden. Der Ort liegt in einer Ebene, ein Bach fließt durch denselbigen.

Wiesenbronn, ansehnlicher evangelisch-lutherischer Flecken, eine Stunde von dem Würzburgischen Städtchen Ipphofen. Die Ganerben sind: Brandenburg, Castell-Rüdenhausen, Castell-Remlingen und Würzburg.

Im Jahre 1546 verkaufte Valentin Fuchs von Dornheim an Graf Conrad von Castell das Schlößchen daselbst mit dessen Eingehörungen. Ehedem wohnte hier ein adeliches Geschlecht, das den Namen des Orts führte. Es erlosch um die Mitte des 14 Jahrhunderts.

Die Lage des Ortes ist tief und der Ort selbst schließt verschiedene Weiher in sich. Der Boden ist stark und fett; daher trägt er auch verschiedene Getreidarten. Außerdem gehören Obst- und vorzüglich Weinbau unter die hauptsächlichsten Nahrungsquellen der Einwohner. Es befinden sich daselbst 28 Judenfamilien, welche gegenwärtig 110 Seelen ausmachen. Die Juden haben eine eigene ganz neuerbaute Synagoge.

Wiesenbruck ein theils Eichstättischer, theils adelich Schenkischer Weiler von 22 Unterthanen, liegt im Oberlande, eine starke Stunde südwestlich von Ohrnbau zwischen Waffenmühl und Heinersdorf an dem Wiesetflusse, der darinn die Eichstättische Mühle treibt. Es liegt dieser Weiler mit dem östlichen Theile über der Wieset, welche die Fraisch- und zugleich Pfarrgränze macht, gegen Ahrberg zu in der Eichstättischen, mit dem westlichen aber in der Ansbachischen Fraisch, letztere gehört zum Oberamte Feuchtwang, erstere aber samt 9 Unterthanen zum Eichstättischen Pfleg- und Kastenamte Ahrberg Ohrnbau, so wie auch die Einwohner auf der Feuchtwanger Fraisch nach Großenried, die auf der Eichstättischen aber nach Ahrberg gepfarrt sind, wohin auch das Schlößchen und Kirchlein allda laut des Saalbuches gehören, weil ehedem der Pfarrer von Ahrberg an der Wiesenbrucker Kirchweih den Gottesdienst in diesem Kirchlein verrichtet hat. Es ist auch ein Schafhof und ein Judenhaus allda, die aber kein Gemeindsrecht haben. Im Jahre 1405 verkaufte Heinrich Haringslod 3 Güter allda, nebst einem Hofe zu Lellenfeld und Holze, dann Zugehörungen um 200 fl. an Eichstätt.

Wiesendorf, Dörfchen im Bambergischen Amte Schlüsselau, besteht aus 12 Gemeindrechten, und pfarrt nach Adelsdorf. Ein einziger Unterthan gehört nach Nürnberg. Die Zent steht dem Bambergischen Amte Vorcheim zu. Wießwachs, Getreidbau und Obstzucht sind unbedeutend.

Wiesenfeld, ansehnliches Würzburgisches katholisches Pfarrdorf von 161 Häusern im Amte Karlstadt, zwischen diesem und dem churmaynzischen Städtchen Lohr. Der Schullehrer hat 116 fl. fränk. Gehalt und im Jahre 1797 115 Schulkinder. Das Dorf hat 130 Nachbarn, wovon 4 Bauern und 1 Müller

dem

dem Freyherrn von Hutten zugehören, 631 Seelen, 20 Judenhaushaltungen, deren Seelenanzahl 90 ist, diese stehen unter dem Schutze des Freyherrn von Hutten, und nähren sich meistens mit Viehhandel. Die Familie von Hutten hat diese von der Familie von Gopp an sich gekaufet.

Das Erdreich ist größtentheils von sehr mittelmäßiger Fruchtbarkeit, viel steinigt, trägt aber alle Gattungen von Früchten, als Korn, keinen sonderlich guten Waizen, Gersten, geringen Haber, Linsen, Erbsen, Wicken, gut geräth der Flachs, der eine vorzügliche Feine hat und von den Ortsleuten gut zubereitet wird. Herr von Hutten hat fast den Drittel der Markung und den großen Theil der besten Güter. Weinberge hat zwar der Ort, sind aber nicht im besten Zustande, der Wein ist leicht und bald trinkbar. Wiesen hat der Ort verhältnißmäßig seiner Einwohner zu wenig. Ziemlich viel Waldung, worinn man Eichen, Buchen, Birken, Aspen, Tannen und Wachholdersträuche antrift. Der Ort hat wenig Handel mit Holz außer etwa mit Reifstangen, wo man manches Jahr für 6 bis 700 fl. verkauft. Aus Getreid wird wenig Geld gelöset, weil die Markung für den Ort nicht so viel abgiebt, daß ein großer Ueberfluß da wäre. Ziemlich gut ist der Flachsverkauf. Der Nahrungsstand ist Feldbau, Handwerker giebt es wenig, 3 Schreiner, 3 Schuster, 2 Schneider, 4 Maurer, 5 Leineweber, 2 Schmiede, etliche Wagner, 1 Ziegelbrenner, 1 Büttner, 1 Salpetersieder.

Der Viehzustand war verhältnißmäßig des Futters vor der Viehseuche zahlreich, weil der Ort freye Weide in seinen Waldungen hat, jetzt aber ist die Zahl des Viehes gering, doch wird schon wieder ziemlich viel Vieh aufgestellt. Die Viehweide im Walde ist schuld, daß ihre Waldungen nicht im besten Stande sind, und nicht gar viel Klee gebauet wird. Der Ort hat auch eine zahlreiche eigene Schäferey.

Wiesenfeld war allezeit Würzburgisch, außer den 4 Höfen, 1 Müller und 20 Juden des Herrn von Hutten. Das Domkapitel zu Würzburg hat mit dem Pfarrer den Zehnt. Das Dorf hat mit seinen 7 Filialen einen Pfarrer und Kaplan und gehört in das Amt Karlstadt.

Die Sitten der Leute sind gut, der Wohlstand mittelmäßig und Luxus findet bey ihnen nicht statt; bey Leichen und Kindtaufen sind keine besondere Gebräuche, bey Hochzeiten ist dieser geringe Gebrauch nicht gar merkwürdig: wenn der Verspruch vorgehen soll, so kommt Abends der Vater oder der Pathe des Bräutigams mit demselben in das Haus der Braut, wo man schon auf ihn wartet; sobald er in das Zimmer getreten und den gewöhnlichen Gruß gesagt hat, so fragt er, ob der Hausherr keine Tochter hätte, man sagt ihm alsdann ja, und erlaubt ihm zu suchen, man führt ihm eine fremde Person vor, die er aber nicht für die ächte anerkennen will; sodann giebt man ihm einen Wink, wo er sie finden würde, sobald man die Braut ins Zimmer gebracht, so fragt der Braut Vater den Bräutigam, ob er sie für die rechte

erkenne, auf die Antwort ja, fragt der Braut Vater weiter, was nun jetzt sein Begehren sey, darauf antwortet er, er möchte sie zur Braut haben. Dann antwortet der Vater, mir ists recht, wenn die Tochter will, sobald sie ja sagt, so wirft der Bräutigam einen Thaler heimlich in das Zimmer, und ein Dötchen von der Braut, das dazu gerufen ist, hebt ihn von der Erde auf, und giebt ihn der Braut, dann gehts zum Schmaus.

Das Domkapitel besetzt die Pfarrey, der Fürst den Schuldienst.

Wiesengiech, Wisengichia, Dorf von 35 Häusern am Scheßlitzer Bache, 2 Mühlen und verschiedenen Stadeln. Den Dorfszehnt haben die Herrn von Löffelholz zu Nürnberg. Im Jahre 1385 fiel der Ort beym Verkauf der Güter des Grafen Johann von Truhendingen an Bamberg.

Wiesenhaus (das), Hof des Fürstbischoffs von Würzburg an der Wehrn, wo in den Scheunen gewöhnlich viel in dieser Gegend gewonnenes Heu aufbewahrt wird. Es liegt eine kleine Stunde von Werneck gegen Schweinfurt.

Wiesenhofen, ganz Eichstättisches Filialkirchdorf von Haunstetten, liegt im untern Hochstifte auf dem Kindinger oder Hirschberger Berge, eine starke Stunde von Beilngries westlich gegen Greding zu entfernt. Es gehört dieses Dorf zum Ober- und Kastenamte Hirschberg Beilngries, und zwar in die Ehhaft Hirschberg, von dessen 16 Unterthanen aber 8 zum Amte Beilngries, 1 zum Domkapitelischen Richteramte in Eichstätt, 4 zum fürstlichen Steueramte des Klosterrichteramtes Blankstetten, und 2 zum Pfleg- dann Kastenamte Kipfenberg, einer aber ist ausherrisch, und zum geistlichen Gefällamte in Neumarkt gehörig. Wiesenhofen ist sowohl im Vergleiche Eichstätts mit Bayern vom Jahre 1305, als in der Entscheidung des Römischen Königs Alberts vom nächsten Jahre darauf enthalten. Die 2 Kipfenbergische Unterthansgüter allda gehörten den Herrn von Absperg zu Rhumburg und Enkering, und kam mit diesen Ortschaften 1546 käuflich an Eichstätt.

Wiesenmühle (die), im Ansbachischen Oberamte Creilsheim.

Wiesenmühle (die), eine oberschlägige Mühle vor Niederwehrn, drey Viertelstunden von Schweinfurt.

Wiesenmühle (die), bey Wunsiedel.

Wiesenmühle (die), bey Arzberg.

Wiesent (die), nimmt ihren Ursprung in dem Bambergischen Amte Scheßlitz unweit Obersteinfeld, geht von da auf Untersteinfeld und weiter an Freyenfels, Neuenstein und Weyer hin, nimmt bey der Stadt Holfeld die Kainach auf, lauft nach Treppen- Welken- und Stechendorf, wo sie die Lochau und unterhalb des Schlosses Plankenfels die Truppach aufnimmt, geht alsdann durch das Städtchen Weischenfeld und Rabeneck, wo sie unweit der dasigen Mühle einen berühmten und sehenswürdigen Wasserfall, der Doß genannt, bildet, nimmt daselbst den Aufsees und unweit Wöllin den Puttlachfluß auf, eilt nach Gailenreuth und Muggendorf, bey Streitberg und Steudeck vorbey an Ebermannstadt hin,

nach

nach Pretzfeld, wo die Truppach in sie fällt, dann geht sie nach Colmreuth und Wiesenthau, weiter zwischen Reuth und Goßberg nach Vorcheim, wo sie zum Theil in die Festungswerke hinein durch die Stadt, theils um dieselbe herumläuft und gleich darauf in den Regnitzfluß fällt. Die Wiesent, welche selbst im härtesten Winter nicht zufrieret, führet herrliche Forellen mit sich.

Wiesentfels, Schloß, Amt und (evangel.) Dorf, dem Reichsgrafen von Giech gehörig, liegt auf dem Gebirge in der Zent des B. Bamberg, eine Stunde von Holfeld. Das Schloß liegt ganz auf einem steilen Felsen, an dessen Fusse die forellenreiche Wiesent fließt, wovon der Ort den Nahmen hat. Es gehören zu demselben: die evangel. Pfarrey Krögelstein und deren Filial Wiesentfels, die Kapellen Wölkendorf und Burgellern nebst dem dasigen Beneficium, die Synagoge zu Demmelsdorf, die Jagdreßieren und Forsteyen zu Wiesentfels und Wölkendorf, die Forstey Krögelstein, die Dorfs- und Gemeindherrschaft in Wiesentfels, Krögelstein, Wölkendorf, Treuniz, Loch, Fesselsdorf und Pfaffendorf, drey Schäfereyen, eine Fischerey, besonders aber eine beträchtliche Anzahl Unterthanen und Lehenleute, ingleichem schöne Waldungen und Zehnten. Das Dorf liegt gleichfalls am Fuße des Berges und Felsen, worauf das Schloß stehet und fließet die Wiesent mitten durch dasselbige.

Wiesenthal, Weimarisches Dorf im fuldischen Amte Fischbach, 1 Stunde von diesem Orte, die Einwohner treiben starke Weberey. Der Ort hat 113 Häuser und 2 Pfarrkirchen.

Wiesenthaler Weyher, (der) Eichstättischer der Herrschaft gehöriger Weyher, liegt im oberländischen Pfleg- und Kastenamte Abenberg. Darin haben die Kleinabenberger ihre Viehtränke, (es bekömmt deswegen der Hirt jährlich einen sogenannten Tränkfisch daraus) und 6 Unterthanen das Wässerungsrecht darauf, wogegen sie die Weyherwöhr unterhalten müssen.

Wiesenthau, katholisches Pfarrdorf mit einem Schlosse und Amte des Geschlechtes von Wiesenthau, und dem Ritterkantone Gebürg einverleibt. Das Bambergische Amt Vorcheim besitzt hier einige Unterthanen und die Zent über das gesamte Dorf. Die Pfarrey gehört zum Bambergischen Kirchensprengel und dem Landkapitel Eggolsheim.

Wiesenthau, Eichstättische Wiese im Oberlande zum Pfleg- und Kastenamte Ahrberg Ohrnbau gehörig, und bey Ohrnbau neben der Aichach gelegen. Darüber hat sich der Eichstättische Bischoff Heinrich IV, ein Graf von Würtemberg, mit dem Grafen Ludwig von Oettingen im Jahre 1248 verglichen, und letzterm dafür die Güter der Eichstättischen Kirche in Hagenbach zu Lehen gegeben.

Damit ist der Wiesenthauer Zehnt in der Hofmark Danhausen nicht zu verwechseln, welchen 5 Bauern von dort besitzen.

Wiesentheid, gräfl. Schönbornisches Amt, liegt zunächst der Grafschaft Castell-Rüdenhausen und dem Ansbachischen Städtchen Prichsenstadt. Es ist reich an Getreid und Obstbau und enthält außer dem schönen Markt-

flecken gleiches Namens noch verschiedene Dörfer, Höfe und Mühlen.

Wiesentheid, Marktflecken mit einem prächtigen Schlosse und schönen Garten, dem Grafen von Schönborn gehörig, dessen Linie, zum Unterschiede der Grafen von Schönborn Heussenstamm, sich von diesem Orte nennt. Hier ist der Sitz der gräflichen Kanzley. Der Ort hat schöne Häuser und reinliche Straßen. Durch Unterstützung des jetzt regierenden Grafen haben sich unterschiedliche Handwerker daselbst angesiedelt.

Wieset, Weiler, gränzte mit seiner Markung an das Rothenburgische Dörfchen Lichtel, das gemeinherrschaftliche Dorf Münster und den jetzt Würzburgischen Ort Streichenthal. Er bestand ungefähr aus 8 bis 10 Höfen. Das Frauenkloster Prediger Ordens zu Rothenburg hatte laut des Urbarbuchs von 1403 6 Gültleute und Hintersaßen allda, die mit andern hintersäßigen Unterthanen des Klosters in das Gericht nach Wildenthierbach gehen mußten. Der Ort gehörte den Herren von Hohenlohe. Von dem letzten Besitzer aus dieser Familie, Götzen von Hohenlohe, kam er an das Hochstift Würzburg, welches den Weiler Wieset und andere Orte mit allen Rechten und Nutzbarkeiten an die Stadt Rothenburg (im Jahre 1399) wieder verkaufte. Im Jahre 1405 verkaufte die Stadt den Weiler an seine Bürger Vater und Sohn Hanns Arnstein, genannt Spörrlein zu Insingen, doch nach den Worten des Kaufinstrumentes, mit ausdrücklich vorbehaltener Landeshoheit. Im Jahre 1435 kaufte Hanns Arnstein verschiedene Rechte und Gülten des Weilers Wieset, von Wilhelm Grafen und Herrn zu Kastell zu seinem Antheile an diesem Weiler. In dem Jahre 1464 verkaufte ihn Hanns Arnstein der jüngere wieder an die Stadt Rothenburg, welche denselben 1470 mit dem nämlichen Vorbehalte der Landeshoheit an seinen Bürger Seitz Wucherer verkaufte. Endlich kam er wieder an Rothenburg und 1509 wurde Wieset in der berüchtigten Thüngischen und Roßenbergischen Fehde abgebrannt. Seine Bewohner ließen sich sodann in der Nachbarschaft nieder, bauten theils ihre Güter selbst, theils vererbten sie die Lehenherrschaften an die Lichtaler, Streichenthaler, Rinderfelder und Münsterer Unterthanen, welche sie noch besitzen. Die Markung ist gegenwärtig zwischen Rothenburg, dem Hochstifte Würzburg und dem Fürsten von Hohenlohe Oehringen streitig.

Wieseth (der), Fluß, quillt bey dem Eichstättischen Dorfe Weinberg hervor, zieht sich durch das Ansbachische Amt Feuchtwang, giebt dem Pfarrdorfe Wieseth seinen Namen, verstärket sich durch mehrere Bäche, trit bey Wiesenbruck in das Eichstättische Amt Ohrnbau, und fällt bey Ohrnbau in die Altmühl.

Wieseth, ein im Bezirke des Amtes Feuchtwang zwischen dieser Stadt und dem Orte Bechhofen an dem Wiesethfluß gelegenes 54 Unterthanen starkes Pfarrdorf mit einer Pfarrkirche, Kapelle, Schule und einem Schlößchen versehen, gehörte vor der Reformation dem Ziftercienser-Kloster Heilsbronn.

Auch

Auch hatten die von Than und Seckendorf Güter allda. Darin sind 6 Eichstättische Unterthanen, deren 5 zum fürstlichen Steueramte des Kollegiatstiftes Herrieden, einer aber, so wie auch der Kirchensatz, der Zehnt und der Kirchweyhschutz sowohl von der Kirche als Kapelle, also des Jahrs zweymal allezeit von Sonnen Auf- bis Untergang, zum Ober- und dem mit dem Kastenamte Ohrnbau verbundenen Vogtamte Ahrberg-Königshofen gehören. Merkwürdig ist in dortiger Veitskapelle die Statue des heiligen Veits, wozu schon viele Leute besonders in Augenkrankheiten ihre Zuflucht nehmen. Durch eine Oeffnung vor dem großen Altar der in einem Bogen über den Wiesethfluß gut gebauten Veitskapelle wurden häufig Baumzweige in das unten durchlaufende Wasser getaucht, und mit den Tropfen, welche daran hängen blieben, die kranken Augen bestrichen. Alle Jahre wird am Sonntage vor St. Veit eine Kirchweyhpredigt allda gehalten, und darauf die Kapelle 4 Wochen lang offen gelassen, wo einige Opfer fallen. Im Jahre 1515 stiftete Apollonia von Seckendorf und andere andächtige Frauen in die Salvatorskapelle dortiger Wenzeslaipfarr eine ewige Messe, welche der Eichstättische Bischoff Gabriel bestätiget hat.

Wieseth, Wieset, ehemals ein Rothenburgischer, jetzt aber ganz öder Weiler außerhalb der Landsheeg, 3 Stunden von der Stadt gegen Creglingen gelegen. Er war nach Münster eingepfarrt, wurde im Städtekrieg 1381 verbrannt, und hatte das nemliche Schicksal auch im 16 Jahrhundert. Denn 1509 ist er von Melchior von Rosenberg und nach ihm 1526 von Adam von Thüngen (s. Schweinsdorf) verbrannt worden; von welcher Zeit her er öd geblieben, und haben die Streichenthaler und Münsterer die Hälfte und die Lichtaler die andere Hälfte der Markung zu den ihrigen gezogen. Im Jahre 1399 hat die Stadt diesen Weiler mit der Burg und Veste Lienthal (Lichtel) von dem Hochstift Würzburg käuflich an sich gebracht. Im Jahre 1435 hat Wilhelm Graf von Castell den Weiler Wolkersfelden und Wieset an Hanns Spörlein verkauft, der ihn 1465 Rothenburg zu kaufen gegeben.

Wieshof (der), liegt im Ansbachischen Amte Hohentrüdingen, ist teutschordisch und gehört in das Amt Ellingen.

Wiesmühl (die), des Ansbachischen Amtes Hohentrüdingen von einem Unterthan.

Wildbad, Eichstättisches Einödgut im mittlern Hochstifte, zum Pfleg- und Kastenamte Mernsheim gehörig, liegt vom letztern Orte eine halbe Stunde gegen Ostsüden entfernt, auf einem Berge oder eigentlich zwischen zwey Bergen zimlich hoch, doch ziehet sich der Berg, welcher sich daselbst erst spaltet, noch zimlich weit darüber hinauf. Es entspringt allda hoch auf dem absteigenden Berge aus einem hart steinigen schiefrigen und trockenen Boden eine reine Bergquelle, die daselbst aufgefaßt und worüber ein Gewölb gesprengt ist. Gewölb und Gemäuer, welche die Quelle umfangen, und die Ueberbleibsel

des alten Wohn- und Badhauses sind die sichtbarsten Zeichen von dem ehemaligen Gebrauche desselben in den vorigen Zeiten. Wenigstens ist die Lage davon der Gesundheit ganz zuträglich. Es ist allda eine reine frische Bergluft, von den umliegenden Wäldern gereinigter wiedergegeben, und eine hübsche freye Aussicht über Berge und Thäler hin. Der dortige Unterthan wird noch der Wildbader genannt; es ist nur ein Haus, Korb, Stadel und Wagenschupfen allda.

Im Jahre 1674 kam das „Kurz, neu und niemal beschrie„bene Wild- oder Waldbad zu „Mörrensheim im Bisthum „Eichstätt gelegen von Michael „Raphael Schmutzen von Poy„storff austriaco Phil. et Med. „Doctore hochfürstl. Pfalzneu„burg. Durchl. Rath und älte„sten Hof- und Stadtmedico „zu Neuburg an der Donau „bey Joh. Modest Strasser Hof„buchdruckern in 8 gedruckt heraus. Es reißte der Autor 1670 zu einem Canonicus Regularis von Rebdorf, der bey seinem Vater in Mernsheim an der Zehrung darniederlag. und eine Luftveränderung allda machen wollte, wurde bey dieser Gelegenheit mit diesem Wildbade bekannt, und suchte den Eichstättischen Fürstbischoff Marquard II, einen Grafen Schenk von Kastell, dem er das Büchlein dedicirte, aufzumuntern, daß er dieses eingegangene Bad wieder herstellen lassen möchte, von dessen Vorzügen und Eigenschaften er vieles meldet.

Wildbad, das Rothenburgische Wildbad besteht in zweyen nächst bey der Stadt auf der Mittagseite in einer anmuthigen Gegend an der Tauber liegenden Gebäuden. Schon im Jahre 1400 hat der Bürgermeister Heinrich Toppler zur Bequemlichkeit der Badgäste auf seine Kosten einen Bau dahin setzen lassen, und da dieser bald in Abgang gerathen, so wurde 144[illegible] wieder ein anderer aufgerichtet. Im Jahre 1539 wurde das jetzige Hauptgebäude auf Kosten der gemeinen Kasse erbaut und erhielt es damals die gegenwärtig noch bestehende Einrichtung. Unter den Schmidischen Prospecten ist eine Ansicht ins Wildbad gestochen worden, auch hat Brebiß die zum Wildbad gehörigen Gebäude in einem Kupferstich seinem kurzen Bericht voran gestellt.

Es ist allgemeiner Wunsch, daß der Tanzsaal von Estrich bald gebrettert, und, wie es auch leicht angeht, erweitert, auch ein gewisser Uebelstand an der Treppe gehoben werden möchte. Das Rothenburgische Steueramt zieht von diesem Gebäude und dem dabey liegenden Garten ein jährliches Pachtgeld.

Nach einem in einem Nebengebäude im Jahre 1781 ausgebrochenen Brand, wurde 1782 ein neues Badhaus, worin auch der Badmacher seine Wohnung hat, auf öffentliche Kosten erbauet.

Mehrere der ältern und neuern hiesigen Aerzte haben die heilsamen Kräfte des Quellwassers untersucht, und die Resultate ihrer Erfahrungen, durch den Druck bekannt gemacht. Dahin gehöret der im Jahre 1631 von Dokt. Stieber und Josaphat Weinlein herausgegebene anderthalb Bogen starke philosophische Bericht; auch die

von

von dem ältern Dokt. Höchstetter verfaßte und auf einen halben Bogen gedruckte Badordnung, ferner: kurzer Bericht vom Wildbad zu Rothenburg ob der Tauber ꝛc. von D. Joh. Ge. Brebiß. Rothenburg 1709 110 S. 8. nebst dem Anhang vom Jahr 1732. Welcher Verfasser Seite 18 sagt: die Zeit anbelangend, in welcher dies Bad entsprunzen, so habe ich aus einer geschriebenen Rothenburger Chronik so viel Nachricht, daß auf das große Erdbeben, das Anno 1356 Die Lucæ gewesen, und wovon beyde Schlösser, die alte Burg und (das Schloß der Herrn von Flügelau hinter dem Spital genannt) der Essigkrug übern Haufen gefallen, solches mag entstanden und zum Vorschein gekommen seyn. Das neueste ist: D. Joh. Aug. Phil. Gesners natürliche Geschichte des Wildbads bey Rothenburg ob der Tauber, mit medicinischen Anmerkungen und Beobachtungen. Zu Rothenburg in Commission zu finden. 1765 80 Seiten in 8.

Wildberg (der), ein 96 Ruthen hoher runder Berg, worauf ehehin eine Burg gestanden. Es sind bey dem Dorfe Ulsenheim im Ansbachischen Kammeramte Uffenheim nur noch wenige Reste davon zu sehen; weil die Steine zu andern Gebäuden verwendet und die Spitze des Berges jetzt mit Laubholz bewachsen ist. Es war das Stammhaus der zu Anfang des 14 Jahrhunderts ausgestorbenen Grafen von Wildberg. Es ist ungewiß, auf welche Weise dieses Schloß zerstöret wurde.

Wildberg, Würzburgisches in Ruinen liegendes Bergschloß am

Haßberge, zwischen den Dörfern Sülzfeld und Leinach. Dieses ehemalige Castrum hat, wie der Augenschein lehrt, einen beträchtlichen Umfang und eine reitzende Aussicht gehabt. Es war der Haupt- und Stammsitz der in Franken stark begüterten Dynasten und nachherigen Grafen von Wildberg. Unser treflicher Geschichtschreiber des Hauses Henneberg, Herr Hofrath Schulthes zu Themar, vermuthet, daß sie aus der gräflich Hennebergischen Familie abzuleiten seyn möchten; allein ihr zu Nordheim im Grabfelde, im dasigen Archive befindliches und an Urkunden hängendes Familiensiegel, bestätigt diese Vermuthung gar nicht. Es soll gelegenheitlich — weil es bisher unbekannt war — in irgend einem Journale mitgetheilt werden. Gerwicus und Conradus de Wiltberc treten zuerst 1123 als Glieder ihrer Familie in der Geschichte auf. Sie schloß sich bereits zu Ende des 14 Jahrhunderts mit Grafen Conrad v. Wildberg, welcher mit Graf Poppens VII (XIII) von Henneberg Tochter, Namens Margaretha, in der Ehe lebte, aber keine Kinder und sehr zerrüttete Finanzen hatte. Im blühenden Zustande besaß die Wildbergische Familie folgende nachher meistens an Henneberg übergegangene Güter: die Gerichte Gestungshausen und Haßenberg im Coburgischen, die Städte und Dörfer Hildburghausen, Rodach, Neustadt an der Heyde, Rotenstein, Gersberg, Wazendorf, Gereuth, Hornbrücken, Culm, Bundorf, Naßach, Kerfeld, Hofheim, Ober- und Niederlauringen, Sülzdorf Altenfeld,

feld, Tundorf und, wie sich vor einiger Zeit entdeckt hat, Hentingen bey Mellrichstadt. Mehrere Wildbergische Herren führt Schulthes im ersten Theile des angeführten Buches S. 24 und S. 102 — 107 an. Schon bey Lebzeiten des letzten Wildbergers giengen verschiedene Güter desselben, namentlich 1273 sein Stammschloß, durch Kauf oder Pfandschaft an seinen reichen Schwager Graf Hermann I (II) von Henneberg über. 1309 sieht man dieses Grafen von Henneberg Tochter, die Markgräfin Jutta von Brandenburg, im Besitze desselben. Es läßt sich daher nicht absehen, wie Friese in der Würzburgischen Chronik schreiben könne: Conrad, der letzte Wildberger, habe die Hälfte seines Schlosses 1298 an Würzburg verkauft, und 1386 auch die andere Hälfte an sich gebracht. Hr. Schulthes dokumentirt: daß das Haus Henneberg das Schloß Wildberg 1353 zur Hälfte, und 1368 ganz an gedachtes Hochstift käuflich überlassen habe. *) Würzburg hatte in der Folge lange Zeit einen Oberamtmann darauf sitzen; nachdem es aber baufällig oder in Kriegen verwüstet worden, wohnt derselbe zu Königshofen und ist zugleich Oberamtmann über das dortige Amt. Gegenwärtig begleitet die Stelle der General von Drachsdorf. Wildberger oder Sülzfelder Amtskeller ist Kirchgeßner. Er ist zugleich Zentgraf von dem Würzburgischen Zentgerichte in dem Marktflecken Saal. An der Seite des Haßberges, wo Wildberg liegt, hat man in den Jahren 1794 bis 95 nach Steinkohlen gegraben, sie aber in so geringer Menge und Güte angetroffen, daß man die Unkosten, die aufgewendet waren, bald bereuen mußte.

*) Die Urkunde von 1368 muß hier nachgelesen werden, weil sie die beträchtlichen Gerechtsame und Pertinenzstücke dieses Schlosses beschreibt. Die Jahrzahl 1386 bey Friese ist Schreib- oder Druckfehler und muß 1368 heißen.

Wildenberg, alter Rittersitz der Marschälle von Eynet, und von dem Hochstifte Bamberg vor langen Jahren erkauft, gehört mit aller Jurisdiktion in das Bambergische Amt Burgkunstadt. Hier ist eine Schürf auf Eisenstein angelegt.

Wildenbergen, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Schwabach mit vier dahin gehörigen Unterthanen. Die Einwohner pfarren nach Roßstall.

Wildenbergen, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Gunzenhausen mit vier dahin gehörigen Unterthanen; einer ist fremdherrisch.

Wildenfels, Nürnbergisches verfallenes Schloß, das böhmisches Lehen ist, und dazu etliche Höfe und Güter gehören. Der Rath zu Nürnberg hat es Montag nach St. Lorenz im Jahre 1511 von den Brüdern Conrad und Friederich Peleken erkaufet um 1050 fl., und 250 fl. für Baugeld und Vorrath.

Der Rath zu Nürnberg hat heutiges Tages einen Vogt hier, welcher sich Amtshalber des alten Wildenfelser Wappens mit dem Zusatz des Nürnbergischen Adlers bedient. Das Schloß ist im Markgräfischen Kriege im Jahre 1552 ausgebrannt worden.

worden. Es liegt im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Hilpoltstein.

Wildenfels, Ritterschaftliches Dorf des Orts Gebirg im Bezirke des Bambergischen Oberamts Kupferberg, der Familie von Guttenberg gehörig, die daselbst ein Schloß hat.

Wildenhof, Reichsstadt Rothenburgischer innerhalb der Landesgränze anderthalb Stunden von der Stadt gegen Leutershausen gelegener Hof von zwey Mannschaften und einer unterschlächtigen Mühle, an dem dabey befindlichen See. Er ist rothenburgischen Privaten zuständig, welche daselbst ein geräumiges neugebautes Haus besitzen, und auf dem Hof sich einen Beständer, auch außer selbigem einen Förster halten; der Hof ist nach Kirnberg eingepfarrt, entrichtet den Zehnten nach Comburg, und die Besitzer geben auch ein jährliches Recognitionsgeld nach Rothenburg.

Folgende Particuliers waren ehemals Besitzer von Wildenhof: Ulrich von Wildenhof, 1383 Hans Lösch, Ritter, und seine Hausfrau, Anna Conr. von Wildenhof, 1390 Heinrich Topler pro 150 Pf. Heller, Hans Precht, Rathsfreund, 1462 der Rath zu Rothenburg; Heinrich Mohr, des innern Raths, Hans Weitschuh, des innern Raths, die Oeffner, welche ihn 150 Jahr besaßen, nach ihnen wieder der Rath zu Rothenburg; im Jahre 1671 kaufte ihn Christian Schmidt von Eisenberg für 4000 fl. und der Weinkauf war der Kaiserstuhl; 1670 Schwarzmann, des innern Raths und seine Hausfrau, Agatha eine geb. Sparrin, deren Söhne ihn für 16,000 fl. kauften. Jetzt ist er über die Hälfte dieses Werths gestiegen.

Wildenholz, Hohenloh-Schillingsfürstliches Pfarrdorf von 63 Haushaltungen, zum Oberamte Schillingsfürst gehörig, soll gegenwärtig ganz an Preussen verwechselt werden.

Wildenreut, Bildenreut, Pillenreut, ehemaliges Nonnenkloster bey Nürnberg, im Lorenzer Walde. Kaiser Ludwig V hat bey seiner Anwesenheit in Nürnberg im Jahre 1345 eine Klause für 2 Priester, 12 Jungfrauen und eine Meisterin, zunächst bey dem Hofe Wildenreut, zu Unser Frauen Schiedung genannt, innerhalb der Gränze der Pfarre Altdorf, mit Bewilligung des Pfarrers, gestiftet, und den herumliegenden Wald samt der Wiese zu Erlhufen, die zwey Dörfer Herprechtsdorf und Wotzeldorf, ingleichem den Hof Wildenreut selbst u. a. m. dazu gegeben. Alle diese Klostergüter werden jetzt von dem Klarenamte zu Nürnberg verwaltet.

Wildenroth, im Ritterort Gebirg, zwischen dem Bambergischen Städtchen Burgkunstadt und Marktsteinach. Es gehört der Familie von Redwitz.

Wildensorg, Bambergisches Dorf im Amte Burgebrach, dem darüber die Ausübung der Hoheits- Steuer- und Zentrechte zusteht. Die Vogtey- Dorfs- und Gemeindeherrschaft hat die fürstliche Ebermännische Güterverwaltung. Es ist eine Stunde von Bamberg entfernt, liegt am Fuße der Altenburg, und zählt 43 Häuser, 35 Häuserbesitzer, 18 Hintersaßen, worunter 4 Handwerker, in allem 104 Seelen, ferner 120 Stück Hornvieh,

vieh, 38 Schweine.

Im Jahre 1792 ward hier eine Industrieschule angelegt. Die Absicht bey Gründung dieser Anstalt war Unterricht der Jugend in der Baumzucht, und in der Folge sollten aus den gezogenen Obstbäumen Gemeindegrundstücke, Hutweiden, Strassen und Wege bepflanzet, und jedem Gemeindegenossen so viele Stämmchen verabreichet werden, als er zu seinen Unternehmungen nöthig hätte. Die Gemeinde trat zu dem Industriegarten ein Grundstück von 3/4 Morgen ab.

Wildenstein, Schloß und Stammhaus der Familie dieses Namens eine Stunde von Stadtsteinach, gehört zum Ritterort Gebürg, das dabey liegende Dorf besteht ungefähr aus 30 Haushaltungen.

Wildenstein, die Herrschaft, ist Bambergisches Mannlehn und zu dem fränkischen Ritterkanton Gebirg steuerbar. Auf der im Homannischen Verlag herausgegebenen Karte des Fürstenthums Bayreuth, die Paul Daniel Conpolius verbesserte, ist sie besonders abgetheilt zu sehen. Sie ist 5 — 6 Stunden von Cronach gelegen und grenzt außer dem Bayreuthischen und Bambergischen auch an die Reuß Lobensteinischen Lande. Gegenwärtig besitzt dieselbige Familie Voit von Rieneck, deren Aeltester jederzeit Graf, die übrigen Brüder aber Freyherren sind. Diese Familie übt über die Herrschaft Wildenstein sowohl die Criminal- als Civiljurisdiction. Zur selbigen gehören folgende Orte: Pressek, ein kleines Städtchen, Heinersreuth, Schlopp, Ebersreuth, Wildenstein, Bremensel Seiffersreuth, Sichersreuth, Wuststuben, Lämmermühl, Neuemühl, Grafengehaig, die Hohlbachshöfe, Burggaillenreuth.

Wildenstein, Erbachisches Schloß am Spessart mit einem Dorfe, 3 Stunden von Miltenberg jenseits des Mayns. Es gehörte ehemals den ausgestorbenen Grafen von Rineck; als nach Aussterben dieser Familie Wildenstein Pfalz als ein erdfnetes Lehen heimfiel, gab es Pfalz in gleicher Eigenschaft den Grafen von Erbach für geleistete Dienste.

Wildenstein, bey Dünkelsbühl, evangel. lutherisches Pfarrdorf mit einem adelich von Hoferischen Rittersitze und 07 Unterthanen, die zum Ritterorte Odenwald steuern.

Wilden-Thierbach, ehemals auch Dierbach, in welcher Benennung es auch jetzt vom Landmann gehört wird. Ganz Reichsstadt Rothenburgisches innerhalb der Rothenburgischen Landesgränze, vierthalb Stunden von der Stadt gegen Niederstetten gelegenes Pfarrdorf von 39 Gemeindrechten, welche ins Rothenburgische secularisirte Kloster gültbar sind. Die Pfarrey zählte im Jahre 1713 648 und 1774 nur 454 Seelen. Sie wird von Würzburg besetzt, doch hat Rothenburg das Recht, einen lutherischen Candidaten vorzuschlagen und zu visitiren. Am Zehnten hat der Pfarrer die Hälfte Antheil. Vermöge Kammergerichtsurthels vom J. 1572 sind die Rothenburgischen Bürger und Unterthanen des Zolls von ihren Weinen befreyt.

Wildflecken, Würzburgisches Filialkirchdorf im Amte Bischoffsheim vor der Rhön von 62 Häusern

Häusern. Im Jahre 1796 waren hier 83 Schulkinder. 56 fl. fränk. Besoldung erhält der Schullehrer.

Wildprechtrode, Dorf im Amte Salzungen, bestehet aus 30 Häusern und hat 110 Seelen. Zwey adeliche Buttlarische Familien haben hier Wohnsitze, Güter und die niedern Gerichte. Es ist ein Filialdorf von Salzungen.

Wilhelmsbrunn, entspringt bey Gottfriedsberge im Amte Schleusingen und fällt unter Rappelsdorf in die Schleuse. Vormahls stund derselbe in dem Rufe eines Gesundbrunnens und führte seinen Namen von Graf Wilhelm VII von Henneberg, unter dessen Regierung diese Quelle entdeckt und von ihm fleißig besucht wurde. Das Vorurtheil, welches man von ihr hatte, pflanzte sich bis auf die neuern Zeiten fort und noch 1701 beschäftigte sie die Aufmerksamkeit des Stadt- und Landphysicus Dr. Steuerleins zu Schleusingen, der in einer damals herausgegebenen Schrift diesem Wasser viele medizinische Kräfte zueignete. Dies bewog den Herzog Moritz Wilhelm zu Sachsen-Naumburg die Quelle einfassen und mit einer Wohnung überbauen zu lassen, aber die heutigen Aerzte haben sich von den angepriesenen Wirkungen derselben nicht überzeugen können und im Grunde unterscheidet sich dieser Brunn von dem gemeinen Wasser durch weiter nichts, als daß er ganz rein ist und im Kochen keinen Satz macht. Das allda erbaute Wohnhaus ist nach und nach zusammengefallen und wurde 1792 vollends eingerissen.

Wilhelmsdorf, Dorf mit einem Schlosse bey Emskirchen. Hier wohnen viele französische Ausgewanderte des vorigen Jahrhunderts. Man zählt allein 80 Strumpfwirkerstühle. Die Meisterschaft ist der zu Erlangen einverleibet.

Wilhelmsgereuth, **Wilhelmskreut**, Weiler drey Viertelstunden von Linden bey Trautskirchen im Neustädter Kreise des Fürstenthums Bayreuth.

Wilhelmsmühl, (die) ist oberschlächtig, so auch die Tauber- und Löffelmühl.

Wilhelms- oder Wolfsmühl, (die) des Ansbachischen Oberamts Hohentrüdingen.

Wilhelmsmühl, Reichsstadt Rothenburg. unterschlächtige Mühle, bey dem Pfarrdorf Insingen, welche 2 Mahlgänge und 1 Gerbgang hat.

Wilhermsdorf, gemeinhin **Willmersdorf**, an der Zenn, sehr ansehnlicher Marktflecken im Ritterorte Altmühl mit einem Schlosse eine Stunde von Neustadt an der Aisch zwischen Neuhof und Langenzenn. Die Kanzley des Ritterorts Altmühl hatte daselbst ihren Sitz. Man findet hier eine Apotheke, eine Bandfabrik und Brauerey, auch 18 Judenfamilien.

1566 erhielt es ein Freyherr von Milchling von der Krone Böhmen zu Lehen. Lünigs Corpus jur. Feud. Germ. T. II. p. 335.

Wilibaldsberg, Eichstättischer Berg von der Residenzstadt eine Viertelstunde südwestlich entfernt, hat seinen Namen vom h. Wilibald her, welcher darauf seinen Sitz hatte, so wie die darauf stehende Burg eben daher auch die Wilibaldsburg genannt wird. Es lauft dieser Berg

süd- und westlich gegen die Altmühl hinaus, wovon sich ein Arm an dessen Fuß, durch die Hofmühl und das Eselbrücklein geleitet, hinzieht. Gegen Norden liegt der Schloß- und Hofholzgarten an solchem an, und gegen Osten zieht sich dieser Berg über den Petersacker an den Frauenberg hin.

Auf dem westlichen Ende desselben steht die Wilibaldsburg und noch inner dem Schloßbezirke sitzt auf dem Wilibaldsberg ein hoher zur Schanze benützter Hügel auf, der Schellenberg genannt. Zwischen dem Schlosse und der Eselbrücke wurde ein Bruch von Kalksteinen eröfnet, woraus schöne Bau- und Arbeitssteine in mächtigen Bänken gebrochen werden. Auch für den Mineralogen ist dieser Bruch nicht uninteressant. Es brechen darin häufige Ammonshörner von verschiedener Größe und Abwechslung, auch Nautiliten und, wiewohl seltner, Orthoceraliten, ferner Seeigel, Belemniten und Terebratulen. Vorzüglich schön ist der dortige Tropfstein, der eine prächtige Politur annimmt, und wovon manche Tabatiern, häufiger aber Papiersteine, um solche auf die Schriften zu legen, gemacht werden. Endlich kömmt allda auch noch Kalkspat vor. Auf der westlichen Seite dieses Berges, der Rebdorfer Ziegelhütte gegenüber, gräbt man zum Hofbauamte den benöthigten Sand daraus. Auf der nördlichen Hänge desselben ist der sogenannte Füllen- oder eigentlich Follengarten, wo einst der berühmte botanische Garten gewesen seyn soll. S. Füllengarten. Der Wilibaldsberg wird insgemein auch der Schloßberg genannt.

Wilibaldsburg, fürstlich-Eichstättisches Bergschloß im mittlern Hochstifte, liegt eine Viertelstunde von der Residenzstadt westlich entfernt, an der Spitze des Wilibaldsberges und ist eine Reichsveste, die sich im Schwedenkriege gut vertheidigte, dermal aber ohne Bedeutung und nur für den ersten Anlauf ist, weil sie von den benachbarten Bergen allenthalben beherrscht wird und beschossen werden kann.

Ein gewölbter Gang mit einer Aufzugbrücke und Fallgatter versehen führt in dasselbe, 4 Bastionen bestreichen die westlichen Wege zur Stadt und ein in Felsen gehauener Graben umgiebt solche zur Helfte, indessen die andere Helfte durch die Seite des Berges sich schützet. In den Jahren 1650 bis 1668 ließ Fürstbischoff Marquard II auf Angeben Kaiser Ferdinand III sie mit einer ganz neuen Sternschanze verstärken.

Im 8 Jahrhunderte soll schon ein Jagdschloß der Grafen von Hirschberg auf diesem Berge gestanden, und der erste Wohnsitz des ersten Eichstättischen Bischoffs Wilibald gewesen seyn, welche Vermuthung oder eigentlicher Erzählung auch durch die Namen Wilibaldsburg, Wilibaldsberg bestätiget wird. Im 11 Jahrhunderte ließ Bischoff Heribert, ein Graf von Rottenburg an der Tauber, eine Peters- und Bartholomäikapelle allda errichten, Bischoff Berthold ein Burggraf von Nürnberg aber in der Mitte des 14 Jahrhunderts ein grosses Haus ganz von Stein mit einem Thurm und andern Gebäuden aufführen, auch mit Mauern dann

Gräben

Gräben umgeben, worauf er 6000 Goldgulden verwendete. Nebst dessen Wappen sind auch noch jene seiner Nachfolger des Bischoffs Rabens von Wildburgstetten, Gabriels von Eyb vom Jahre 1506 und Bischoff Martins von Schaumberg vom Jahre 1577 zum Beweise angebracht, daß alle diese auch daran haben bauen lassen. So viel von dem alten Bau, der nach den Thoren zu urtheilen aus 2 Schlössern bestanden haben mag. Den neuen Bau fieng Bischoff Conrad von Gemmingen 3 Jahre vor seinem Tode gegen die Spitze des Berges herauszuführen an, und ein Stein am Fuße des Thurms gegen Marienstein verbürgt es, daß er den 12 May 1609 den ersten Stein selbst dazu gelegt habe. Elias Holl, ein berühmter Baumeister von Augsburg, führte den Bau und vollendete ihn unter Bischoff Christoph von Westerstetten 1619. Allein etwa 15 Jahre darauf legte die Wuth der Schweden dieses schöne Gebäude in die Asche, und kaum hatte Marquard II ein Schenk von Kastell in den 1660 Jahren solches wieder hergestellt; so wurde dasselbe durch eine den 17 Herbstmonat 1681 ausgekommene Feuersbrunst wieder in einen Steinhaufen verwandelt, wobey der Hofhausmeister Gottfried Wendel, der von dem Kupferdache 28 Klaftern hoch herunterſprang, zwar den Flammen, aber nicht dem Tode entgieng. Marquard trotzte gleichsam diesem Elemente, und ließ den Bau wieder, und zwar herlicher, als er war, herstellen.

Nebst den tiefen Gewölbern und unterirrdischen Officinen ist besonders ein Brunnen allda merkwürdig, der sicher 200 Klaftern tief ist, und womit Wasser aus einer der Altmühl gleichen Tiefe heraufgezogen wurde. In diesem Neubaue ist die Hofkapelle, das fürstliche Archiv, die Kammerrentey, und der Weinkeller, vor welchem ein Stein, einen Schuh hoch und 1¼ Zoll breit, mit der römischen Inschrift steht:

I. O. M.
DI. S. DIA
BVSQ. PVB.
CONSTITVTIANVS

Von der schönen Sammlung an Gemälden und Statuen von Bronze, die allda waren, sind, was davon nicht schon verkauft war, die übrigen in die Residenz nach Eichstätt gekommen, so wie von dem alten Bau die Hofbibliothek in das Wilibaldinische Kollegium, wo sie mit der Jesuiten-Bibliothek vereiniget wurde.

Im letztern Baue ist das Zeughaus, welches 1800 von den Franzosen geplündert wurde, die fürstliche Oekonomie und ein springendes Wasser, welches aus der Hofmühl am südlichen Fuße des Berges herauf, so wie in den obersten Stock des Neubaues geführt wird, im Vorhofe ist das Stuckhaus, welches 1800 durch die Franzosen 16 Kanonen, als 12 Apostel und 4 Evangelisten verlohren, und wobey der französische Commandant Bellsaire unter dem General le Vasseur eine schlechte Rolle gespielt hat, die Hoffutterschreiberey, die Hofschmidte, und das 1786 errichtete Zuchthaus mit einer artigen Kirche. Es haben die Fürsten in diesem Schlosse bis 1725 gewohnt, und es ist wahrhaft Schade, daß

solches

Bibliography

Bibliography

Ruth Ellen Kocher's *Skirt Full of Bees* (Persea Books, 2008) is a book of poems that is as much about the poet's relationship with her father as it is about the poet herself. Kocher's father is a beekeeper, and the bees are a recurring image throughout the book. The poems are written in a variety of forms, from free verse to sonnets, and they are filled with vivid imagery and sensory details. Kocher's language is precise and evocative, and she has a gift for finding the extraordinary in the ordinary. The book is divided into three sections, each of which explores a different aspect of the relationship between the poet and her father. The first section is about childhood, the second is about adolescence, and the third is about adulthood. The poems in the first section are filled with memories of working with the bees and learning from the father. The poems in the second section are about the poet's rebellion against her father and her attempts to find her own identity. The poems in the third section are about the poet's reconciliation with her father and her acceptance of his legacy. The book is a moving and powerful exploration of the complex relationship between a father and a daughter.

Kocher's father is a beekeeper, and the bees are a recurring image throughout the book. The poems are written in a variety of forms, from free verse to sonnets, and they are filled with vivid imagery and sensory details. Kocher's language is precise and evocative, and she has a gift for finding the extraordinary in the ordinary. The book is divided into three sections, each of which explores a different aspect of the relationship between the poet and her father. The first section is about childhood, the second is about adolescence, and the third is about adulthood. The poems in the first section are filled with memories of working with the bees and learning from the father. The poems in the second section are about the poet's rebellion against her father and her attempts to find her own identity. The poems in the third section are about the poet's reconciliation with her father and her acceptance of his legacy. The book is a moving and powerful exploration of the complex relationship between a father and a daughter.

Kocher's father is a beekeeper, and the bees are a recurring image throughout the book. The poems are written in a variety of forms, from free verse to sonnets, and they are filled with vivid imagery and sensory details. Kocher's language is precise and evocative, and she has a gift for finding the extraordinary in the ordinary. The book is divided into three sections, each of which explores a different aspect of the relationship between the poet and her father. The first section is about childhood, the second is about adolescence, and the third is about adulthood. The poems in the first section are filled with memories of working with the bees and learning from the father. The poems in the second section are about the poet's rebellion against her father and her attempts to find her own identity. The poems in the third section are about the poet's reconciliation with her father and her acceptance of his legacy. The book is a moving and powerful exploration of the complex relationship between a father and a daughter.

Willenreuth, Dorf anderthalb Stunden von Pegnitz im Fürstenthum Bayreuth, deren Einwohner theils Bambergisch, theils von Guttenbergische Lehnleute und Bayreuthische Mediatunterthanen sind. Es besteht aus 16 Häusern, 14 Scheunen, und 96 Einwohnern. Diese besitzen 207 Tagwerk Felder, 2 Tagwerk Wiesen, 2 1/2 Tagwerk Gärten, die stark mit Obstbäumen bepflanzet sind, welche bey einer sorgfältigern Cultur sehr tragbar seyn würden, und 10 Tagwerk Waldungen. Die Ackerflur ist sehr weitläuftig und besteht aus 3/4 unfruchtbarem kipperichtem und 1/4 gemischtem Boden. Verwandlung der weit entlegenen Aecker in Wälder und einiger nähern in den Vertiefungen liegender Aecker in Wiesen durch Besäung mit Honig- und Reigras würde den Leuten sehr aufhelfen. Ihre Produkte sind vorzüglich Roggen, Hafer, Haidekorn, Kartoffeln und etwas Gerste. Sie haben kein Brunnenwasser, sondern nur Höhlen zu Viehtränken. Trinkwasser müssen sie von einem nahe gelegenen engen Thale, der heilig Steeg genannt, herbey holen.

Willersdorf, Kirchdorf mit einer Mahl- und Schneidmühle im Bambergischen Amte Schlüsselau, eine Meile von Vorcheim, 45 Gemeindrechte stark. Die Kirche ist ein Filial der Pfarrey Hallerndorf. Die Einwohner sind dem Amte Schlüssellau, zum Theile dem Bambergischen Amte Vorcheim, dem Domkapitel zu Bamberg und 1 dem zum Bambergischen Amte Bechhofen geschlagenen obern Schlosse zu Hallerndorf vogteybar. Die Dorf- und Gemeindsherrschaft steht dem Amte Schlüssellau, die Zent dem Amte Vorcheim zu. Fisch- und Obstzucht, Wieswachs, Getreid- und Kleebau sind ergiebig. Der Kleesaamen wird in Bamberg abgesetzt.

Willersdorf, Weiler in dem Nürnbergischen Amte Herspruck, liegt 2 Stunden davon gegen Sulzbach, hat 6 Unterthanen, zur Probstey Herspruck gehörig, und ein Söldengütchen, nach Reichenek gehörig, aber alle nach Happurg gerichtbar. Die Herspruckter Gränze gehet hier bey einem Hammerwerk, der Haunritz genannt, vorüber.

Willmars, ein bey Ostheim vor der Röhn liegendes ganerbliches und zum Ritterkanton Röhn Werra gehöriges protestantisches Pfarrdorf. Es besteht aus 119 Häusern, worunter 31 Judenwohnungen sind. Die Zahl der Christen ist 277 und die der Juden 133. Der Freyherrl. v. Wildungische Antheil besteht aus 15 Häusern. Alles übrige gehört zum Freyherrl. v. Steinischen Antheile. Ehedessen war die eine Hälfte von Willmars dem fürstlichen Hause Sachsen Meiningen zuständig. Der dortige Herzog Ernst Ludwig veräußerte aber am 2 May 1721 seinen Antheil an diesem Orte mit dem jure episcopali et patronatus, Gerichtsbarkeit, Niederjagd, Steuern, Erbzinsen, und Gefällen, am 10400 fl. an Karl Ludwig Schenk von Schweinsberg, welcher sich dagegen verbindlich machte, nicht nur diese verkauften Gerechtsame und Nutzungen, sondern auch seinen bereits eigenthümlich gehabten Antheil an Willmars

von Sachsen Meiningen als ein Mannlehn zu recognosciren, dergestalt, daß selbiges, wenn er oder sein Bruder ohne männliche Erben abgehen würde, dem Hause Meiningen, gegen Bezahlung 9000 fl. an die Allodialerben, heimfallen sollte. Dieser Fall ereignete sich im Jahre 1746, mit dem ohne männliche Descendenz erfolgten Tode des gedachten Käufers, worauf das dadurch eröffnete Ritterlehen vom Herzog Anton Ulrichen (1747) den Comitialgesandten Heinrich Karl von Pfau, zu Mannlehen verliehen wurde, von welchem es nachher der Hr. von Stein zu Nordheim käuflich an sich brachte und noch besitzt. Die Juden und Christen zu Willmars sind in geringen Vermögensumständen, theils weil der Getreidboden daselbst nicht der beste ist, theils weil der Ort vorhin durch nachläßig verwaltete Justitz sehr gelitten hat. Verschiedene Häfner brennen hier sehr gutes Töpfergeschirr. Die Steinischen Unterthanen müssen vor dem Amte Nordheim im Grabfelde Recht geben und nehmen. In das Kirchspiel gehören folgende dem Herrn von Stein gehörige Dörfchen: a) Sands von 18 Häusern und 69 Seelen, b) Oberfielke, 13 Häuser und 69 Seelen. c) Unterfielke, 18 Häuser und 59 Seelen. Die Zent zu Willmars übt Mellrichstadt aus.

Willmers, Dörfchen von 17 Wohnungen im Gerichte Völkershausen, das zum Ritterorte Rhön und Werra steuert.

Willmersbach, Bayreuthischer Weiler zwischen Dettendorf und Markbachsbach im Kammeramte Neustadt an der Aisch. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.

Willmersbach, Bayreuthisches Dorf im Amte Münchberg. Darinnen haben die Herren von Wildenstein Güter.

Willmersdorf, Weiler im Nürnbergischen Amte Lichtenau, 1 Stunde davon, gegen das Kloster Heilsbronn, Mitternachtwärts.

Willmshausen, gräfl. Erpachischer Ort, und pfälzisches Lehen von seinem ehemaligen Besitzer Willemann also genannt.

Wilöfs, im Ritterorte Rhön und Werra von 25 Wohnungen zwischen Schlitz und Lauterbach gehört den Grafen von Görz.

Wilmersreuth, Bayreuthisches Dorf 1 Stunde von Culmbach, mit einer Pfarrkirche, welche eine Tochter von Schwarzach ist.

Wimbas, einzelner Nürnbergischer Hof zwischen Buch, Schwabach und Roßstall.

Wimmelbach, Dorf eine Stunde von Vorcheim gegen Höchstadt. Die Dorfs- und Gemeindherrschaft samt den Bambergischen Unterthanen allda sind durch einen Austausch 1761 an die Familie Horneck von Weinheim überlassen worden. Die Zent hat das Bambergische Amt Vorcheim.

Wimmelbach, deutschmeisterisches Dorf im Amte Dünkelsbühl. In einem alten Insiegel wird dieser Ort Oppidum villicum genannt, und ist um das Jahr 928 zuerst mit einer einfachen 1126 aber mit einer gedoppelten Mauer umgeben worden.

Wimmenthal, ein der Cisterzienser Abtey Schönthal zugehöriges katholisches Pfarrdorf, das

unter

unter dem Amtmanne dieses Klosters steht, der zu Heilbronn das Klosterhaus bewohnt.

Wimpeshof (der), im Fraischbezirke des Ansbachischen Richteramtes Roßstall.

Wimpesing, s. Ober- und Unter-Wimpesing.

Winckelhaid, Weiler im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Altdorf, hat 19 Unterthanen, die mit Richthausen gemeinschaftlich sind.

Wind, im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Altdorf, hat 2 Bauernhöfe und 3 Unterthanen, die nach Altdorf gehören.

Wind, Bambergisches Dörfchen im Amte Bechhofen, welchem es mit Dorf- Gemeind- und Zentherrschaft unterworfen ist, eine Viertelstunde von Pommersfelden. Die Universitätsverwaltung zu Sambach hat 1 Vogteymann daselbst. 12 Gemeindrechte haben die Brennholzgerechtigkeit in der Gregelmark. Es gehört zur Pfarrey Sambach. Die Flur gewährt guten Wies- und Getreidewachs, welches letztere in Bamberg abgesetzt wird.

Windberg, Hof im Walde gelegen, zwischen Dörfles und Altenshausen, eine starke Stunde von Königsberg. 1714 wurde dieser Hof von Sachsen Hildburghausen an den fürstl. Würzb. Geheimenrath und Kammerdirector Gallus Jacob künftig überlassen, jetzt aber besitzt solchen der Julier Hospital zu Würzburg, welcher ihn bisher verpachtet hat. Der Kloster Marienburghäuser Beamte hat die Inspection darüber um die Pachtrevenüen einzunehmen, und davon Rechnung an gedachtes Julier Hospital zu stellen. Sachsen Hildburghausen hat die Jagd und hohe Jurisdiction annoch daselbst.

Windelbach, teutschmeisterischer Weiler im Amte Virnsberg.

Windelspach, königl. Preußisches Pfarrdorf, ohnweit der Rothenburgischen Landesgränze gegen Windsheim von 26 Gemeindrechten, worunter 2 Rothenburgische Unterthanen sind. Jeder Unterthan ist seiner Herrschaft vogt- gericht- und schatzbar. Die Pfarrey besetzt Rothenburg, sie ist eine Tochterkirche von Geßlau. Im Jahre 1713 zählte sie 786 und 1776 748 Seelen. Der Pfarrer predigt nur den dritten Sonntag zu Brennolzfelden nach erneuerter Signatur vom 8 Sept. 1777. Derselbe steht auch als membrum capituli unter den Decanat Leutershausen. Windelspach mit dem grossen und kleinen Zehnt und Kirchensatz wurde 1383 von Rothenburg mit Norteuberg erkauft. Am Ort befindet sich ein fischreicher See, der Rothenburg zugehört, Nonnensee genannt. Der See und der Zehnt hat bald nach ebenmeldetem Kauf dem Rothenburgischen Burgermeister und Obersteuret Hans Wehrn mit der Vogtey zugehört; als dieser aber an einem andern Orte Bürger geworden, und solches constitutionswidrig nicht angezeigt hat, sondern noch eine gute Weile in dem Rath zu Rothenburg sitzen geblieben ist, in 20 Jahren keine Vormundschaftsrechnung, wie er sollte, abgelegt, ein heimliches Umgeld zu Windelspach eingenommen und das Wasser bey Erbauung einer Mühle gestemmt hat u. s. w. so wurde er zu 2000 fl. Straf verurtheilt, und seine Güter

1393, worunter auch der Ort Hirblache (welcher für 500 fl. überlassen worden) confiscirt; von welchem denn 1401 Windelspach an Hanß Spörlein dem Jungen und Caspar von Wörnitzern, hiesigen Bürgern verkauft worden ist. Von diesen kam es an die Fürbringer und Löffelholze zu Nürnberg, die es dann an den Markgrafen zu Ansbach 1536 für 12000 fl. verkauften. Der Markgraf ließ ein Jagdhaus, welches noch daselbst steht, aufbauen. Es ist hier eine Zollstatt, aber die Rothenburgischen Bürger und Unterthanen haben wegen ihrer eigenen Güter eine unumschränkte Zollfreyheit in Ansehung des Haupt- und Wegzolls laut Vertrags von 1617.

Winden, auch **Winn** genannt, ein zum Ober- und Kastenamte Wahrberg Herrieden mit Fraisch- und Gemeindherrschaft gehöriger Eichstättischer Weiler im Oberlande, 12 Unterthanen stark, worunter einer mit der Stationsherrschaft Ansbachisch ist, 2 den Herren von Creilsheim in Sommersdorf, von den übrigen 9 Eichstättischen aber 2 zum Kastenamte Herrieden und 7 zum fürstlichen Steueramte des dortigen Kollegiatstiftes gehören. Es liegt dieser Weiler eine halbe Stunde südlich unter Herrieden zwischen der Altmühl und dem Weiler Sauerbach.

Winden, s. **Herrenwinden**.

Windheim, eine starke Stunde von Hammelburg gegen Zeitlofs, ehemals besaßen es die Herren von Thüngen, als ein Fuldaisches Lehn. Es steuert daher noch zu dem Ritterorte Rhön und Werra. Es gehört jetzt dem Juliusspital zu Würzburg, das auch einen Amtsvogt und Revierjäger daselbst hat. Von hier war höchst wahrscheinlich der Windogast, als der vierte Deputirte zur Saalischen Gesetzgebung, da seine Kollegen, die Volksdeputirten Arogast, Salogast und Bodogast auch aus der Nachbarschaft des heutigen Saalgrundes waren, nemlich von Aura, Saleck und Bodenleuben. Mehr hierüber s. in Wenks Hessischer Landesgeschichte Th. II. §. XIX. n.) i.

Windheim, Bambergisches Pfarrdorf im Amte Teuschnitz. Die Pfarrey gehört zur Bambergischen Diöcese, und dem Landkapitel Cronach). Es liegt an der Gränze des Bayreuthischen Amtes Lauenstein. In dasiger Gegend entspringt der Flößbach, der Landleitenfluß genannt, welcher unterhalb Rothenkirchen sich mit der Haßlach vereiniget. Der Ort hat 57 Häuser und 33 Scheunen, eine Mahlmühle und eine Schneidemühle, welche nur bey großem Wasser gangbar ist. Hier wohnt auch ein fürstl. Revierjäger.

Windheim, Kirchdorf von einigen 30 Haushaltungen. Es ist deutschordisch und gehört zur Commenthurey Münnerstadt.

Windheim, Würzburgisches Dorf im Amte Rothenfels von 32 Häusern, unter die Stadtgemeinde Rothenfels gehörig. Der Schullehrer hat 64 fl. fränk. Gehalt, 1790 hatte er 36 Schulkinder.

Windhof (der) s. **Hartamsbergthal**.

Windisch-Bockenfeld, ganz Reichsstadt Rothenburgischer innerhalb der Landsheeg, dritthalb Stunden von der Stadt gegen Schrotzberg, gelegener Weiler von 5 Gemeindrechten, (6 Haus-

haltungen). Der Ort ist nach Leuzendorf eingepfarrt; der Zehntdistrikt beträgt 274 Morgen und gehört der Zehnt seit 1797 dem Steueramt zu Rothenburg, welches ihn durch Kauf an sich gebracht hat. Der Ort hat 27 Dienste und stellt 6 Wägen.

Windischenbach, Hohenlohe Bartensteinisches Filialkirchdorf von Pfedelbach, (ehemaliger Aufenthaltsort der Wendischen Slaven) enthält 36 Haushaltungen, und hat vortreflichen Getreid- und Weinbau, nebst Viehzucht. Binnen 9 Jahren sind hier 21 Personen mehr gebohren als gestorben.

Windischengehaig, Dorf im Bayreuthischen Amte Culmbach. Der Dorfzehnt ist dem Bambergischen Amte Stadtsteinach steuerbar. Seit 1796 verbot Bayreuth die Verabreichung dieser Giebigkeit.

Windischenhof, s. **Holzbach an der Jagst.**

Windischenleibach, im Kanton Gebirg, gehört der Familie Arnim. Die Einwohner pfarren nach Birk.

Windischgailenreuth, Bergdorf, in welchem die hohe Gerichtsbarkeit das Amt Ebermannstadt ausübt, die Dorf- und Gemeindherrschaft aber so wie die niedrige mit der Vogteylichkeit hat das Domkapitel zu Bamberg inn; der Zehnten dortselbst ist dem Schloß Burggailenreuth, dermalen den Grafen Voit von Rieneck zugehörig, von welchem Schloß dieser Ort eine halbe Stunde entlegen ist.

Windischgrün, Bayreuthisches Dorf im Amte Schauenstein, wohin auch die Einwohner pfarren.

Windischhausen, evangel. lutherisches Pfarrdorf des Ansbachischen Kammeramtes Heidenheim, mit 13 dahin gehörigen Unterthanen, 9 sind fremdherrisch. Der Ort ist ein Filial von der obern Kirche zu Markt-Berolzheim.

Windischletten, Dorf im Bambergischen Amte Scheßlitz, worin auch das Bambergische Dompropsteyamt Burgellern Unterthanen hat.

Windischschneidbach, nach Leonhardi **Winterschneitbach**, ist ein 14 Unterthanen starker Weiler im Kammeramte Ausbach, liegt 2 Stunden östlich von Herrieden über Burgoberbach hinaus, 3 Güter allda kamen von dem Herrn von Seckendorf in Eichstätt von wegen Bechhofen an Eichstätt und gehören nun zum oberländischen Ober- und Stadtvogteyamte Wahrberg Herrieden.

Windsbach, Stadt im ehemaligen Ansbachischen Oberamte gleiches Nahmens an der Retzat. Sie hat eine Mauer und kann durch 2 Thore verschlossen werden. Außer dem Ober- und Kastenamthause, der 1728 neu aufgeführten Stadtkirche, dem 1749 erbauten Rathhause, der Gottesackerkirche ist noch die Feldkapelle Gottesruh genannt merkwürdig. Ritter Hanns von Hellberg, Amtmann zu Windsbach, hat sie 1400 gestiftet. Im Jahre 1801 waren hier 146 Häuser, darin wohnten 236 Familien, die aus 984 Köpfen bestunden, als 485 männl., 499 weibl. Gebohren wurden jährlich 29, als 17 männl., 12 weibl., worunter ein Todtgebohrnes. Gestorben sind 26, als 17 männl., 9 weibl. Hier stirbt der 39te und der 29te wird todt

todt gebohren. Unter dieser Angabe sind auch die Juden.

Windsberg, das Obere und Untere, liegen im Nürnbergischen Amte Hilpoltstein, 2 Stunden davon gegen dem Rothenberg, die Güter gehören meistens zum Kloster Weisenoe.

Windsfeld, evangel. lutherisches Pfarrdorf an der Altmühl im Ansbachischen Kammeramte Heidenheim, mit 27 dahin gehörigen Unterthanen, siebenzehen sind fremdherrisch.

Windshausen, Würzburgisches Dorf im Amte Neustadt an der Saale von 50 Häusern. Der Schullehrer hat 50 fl. Gehalt, 1786 hatte er 35 Schulkinder.

Windsheim, Winsheim, sonst **Windesheim** in pago Rannigewe, von dem daselbst vorbey fließenden Bache Rannach, an der Aisch, 3 Meilen von Rothenburg an der Tauber gegen Neustadt, eine von den fünf Reichsstädten des fränkischen Kreises von 750 Häusern und mehr als 4000 Einwohnern. Sie liegt 32° 29′ der Länge und 49° 32′ der Breite. Unter den öffentlichen Gebäuden der Stadt zeichnet sich besonders das schöne erst 1716 sehr solid erbaute Rathhaus, die Stadtkirche und das Spital aus. Fabriken und Manufakturen sucht man hier vergebens. Die meisten Einwohner nähren sich vom Ackerbau, etwas Weinbau, der aber gering ist, und den Handwerkern, die in dergleichen Städten gewöhnlich sind. Die Stadt hat ein wohleingerichtetes Lyceum, an welchem von Zeit zu Zeit gelehrte Männer gestanden haben. Der Magistrat besteht aus 25 Personen, nemlich einem Oberrichter, 4 Burgermeistern, die vierteljährig im Regimente wechseln, die übrigen, mit Einschluß der Bürgermeister, machen den innern und äußern Rath. In jenem sitzen 13, in diesem 12 Personen. Man findet, daß von ihnen folgende Aemter der Stadt verwaltet werden: das Bauamt, das Richter- oder Pfandamt, das Rüge- Vormund- und Inventuramt, das Blutrichteramt, das Zins- Landsteuer- und Kriegsamt, das Umgelderamt, die Almosenpflege, das Hospitalpfleg- und Siebneramt, das Baubesichtiger- und Zeugmeisteramt ꝛc. Windsheim hat auf dem Reichstage im Reichsstädtischen Kollegium auf der schwäbischen Bank die 21te, und beym fränkischen Kreise auf der Reichsstädte Bank die dritte Stimme und Stelle. Zu einem Römermonate giebt sie 29 fl. und zu einem Kammerziel 36 Rthl. 8 kr. Im 16ten Jahrhunderte wurden zu Windsheim die mehresten fränkischen Kreistage gehalten, als 1524, 1531, 1532, 1537 vier, 1538 zwey, 1541 — 1542 sechs, 1543 drey, 1544, 1546, 1547 zwey, 1548 zwey, 1549 vier, 1551, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1561, 1563 zwey, 1564, 1566 und 1574.

Windsheim ist ein uralter Ort. Sie kommt schon in einer Urkunde K. Ludwigs I. vom J. 822 als eine villa vor. Sie wird auch in einigen alten Urkunden villa regia genannt. In einem Privilegium eben dieses Kaisers, das er dem Bischoffe Burkard zu Würzburg ertheilte, wird die dasige Haupt- und Pfarrkirche Basilica S. Martini in villa Windesheim in pago Rannigewe genennt. S. Eckard Tom. I. p. 391. Von dieser Reichsstadt

ist eine eigene Landkarte 1760 im Homannischen Verlage zu Nürnberg erschienen. Ein eigentliches Gebiet besitzt die Stadt nicht, ihr gehört blos das Dorf Illesheim und in 25 verschiedenen Orten hat sie einzelne Lehnleute. Die ganze Feldmark ist mit hohen Wartthürmen umgeben.

Windshofen, ein im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Feuchtwang, eine Stunde südlich von Aurach zwischen Westheim und Leukertsdorf gelegener nach Aurach gepfarrter Weiler von 12 Unterthanen, wovon 5 Ansbachisch, 7 aber Eichstättisch und zwar mit der Kirche und Aufnahm der Heiligen Rechnung, wobey auch ein Markgräflicher Heiligenpfleger ist, zum Oberländischen Ober- und Vogtamte Wahrberg Aurach gehörig sind.

Auf dem nächst daran liegenden Berge steht von unfürdenklichen Zeiten eine Kapelle der wunderthätigen Mutter Gottes, unweit davon im Thale aber liegen die Elbleins- und Schutzmühle.

Wingersdorf, im Bambergischen, Dorf an der reichen Ebrach gelegen, die Dorf- Gemeind- und Zeunherrschaft gehört zum Amte Bechhofen, jedoch befinden sich darin verschiedene nach Schlüsselau, dem hohen Domkapitel zu Bamberg, dem Herrn Grafen von Schönborn, dem Kloster Michelsberg zu Bamberg zugethane Vogteyleute. Auch sind hier dem Herrn von Zöllner zu Bamberg, dem Herrn von Löffelholz zu Nürnberg, dem Klarisser Nonnenkloster zu Bamberg mit der Lehen- dem Amte Bechhofen aber mit der Vogteyherrschaft zugethane Unterthanen. Es pfarrt nach Sambach, der Kloster Michelsbergische Unterthan aber nach Herrnsdorf. Die Flur dieses Orts ist an Getreide, Wies- und Holzwuchs sehr gut.

Winkel, freyherrlich von Creilsheimischer Weiler in der Fraisch des Markgräflichen Oberamts Ansbach, eine Viertelstunde südöstlich unter Herrieden gegen Sommersdorf zu im Altmühlgrunde dem Weiler Than fast gegenüber unweit Velden gelegen, zählt 11 Unterthanen, wovon 10 samt der Gemeindherrschaft Creilsheimisch und nach Sommersdorf, einer aber Eichstättisch und zum oberländischen Ober- und Kastenamte Wahrberg Herrieden gehörig ist. Diesen Eichstättischen Hof besitzt die Engelhardische Familie schon über 200 Jahre fort.

Winkelhaid, ein im Ansbachischen Oberamte Windsbach 2 Stunden nordwestlich von Spalt über Deulnberg hinaus zwischen Wassermungenau und Mittelschenbach gelegener nach Windsbach evangelisch gepfarrter Weiler von 16 Unterthanen, wovon 4 Eichstättisch und 2 derselben zum oberländischen Pfleg- und Kastenamte Wernfels Spalt, die andern 2 aber zum fürstlichen Steueramte der Kollegiate in Spalt gehörig sind.

Die Aemter Wernfels und Windsbach haben da, wie zu Wassermungenau laut Vertrages den Kirchweyhschutz und den Gemeinfrevel mit einander gemein.

Dieser Weiler hat sowohl gegen Mittelschenbach als Wassermungenau hin schöne Hölzer. Mitten durch den Weiler fließt

der

der Bach, welcher von den dem Käsehof zu gelegenen Weihern herkömmt, und unter der Kugelmühle in den Gersbach fällt.

Winkelhof, Eichstättischer Holzplatz im oberländischen Forste Rauenzell zum Ober- und Stadtvogteyamte Wahrberg Herrieden gehörig, hat vermuthlich den Namen von einem einst allda gestandenen Hofe gleichen Namens.

Winkels, Würzburgisches Dörfchen im Amte Kißingen von 37 Häusern und 128 Einwohnern. Sie sind sehr fleißig. Ihr Wohlstand nimmt täglich zu. Es giebt seinem Schullehrer nur 11 fl. fränk. Besoldung, 1796 hatte er 13 Kinder.

Winn, s. **Winden**.

Winn, Nürnbergischer Weiler, eine Stunde von Altdorf von 5 Unterthanen im Jurisdiktionsbezirke des Ansbachischen Vogtamtes Schönberg.

Winnersreuth, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Wunsiedel.

Winterberg, pfarrt nach Steinkirchen, hat 8 Unterthanen, die sich durch guten Feldbau und Viehzucht im Wohlstande befinden.

Winterhalten, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Feuchtwang an der Sulz, dessen Einwohner nach Feuchtwang pfarren.

Winterhausen, Limpurg Speckfeldischer evang. lutherischer Marktflecken von 197 Häuser, am linken Ufer des Mayns Sommerhausen gegen über, zwischen Ochsenfurth und Würzburg. Es ist Würzburgisches Kunkellehen und gehört ins Amt Sommerhausen, hat vielen Weinwachs und guten Getreidebau.

Winterkasten, dem Ritterorte Odenwald steuerbar. Besitzer ist der Graf von Erbach Erbach. Des Orts wird schon in dem Verzeichniß der Grenzorte gedacht, das Kaiser Karl der Große von den an das Kloster Lorsch geschenkten Gütern verfertigen ließe. S. Tollner. Codex. diplom. Histor. palat. N. I. pag. 2.

Winterrain, einzelner Hohenloh-Neuensteinischer Hof zur Pfarrey Guadenthal gehörig.

Wintersberg, **Winderberg**, Bayreuthisches Dorf im Wunsiedler Kreise.

Wintersdorf an der Bibert, Weiler mit 4 in das Ansbachische Richteramt Roßstall gehörigen Unterthanen, 3 sind Nürnbergisch.

Wintershof, auch **Windischhof** in Urkunden mittlerer Zeiten genannt, Filialkirchdorf von Eichstätt, eine halbe Stunde davon nordwestlich entfernt und auf einem sehr hohen Berge gelegen, welcher ein Theil des großen Ruppertsberges ist, von diesem Orte aber der Wintershofer Berg genannt wird, und zwischen dem Geisberg, dann der Wolfsdrossel sich ziemlich gäh hinaufzieht. Von dem ersten Hause dieses Dorfes am Rande des Berges kann man die ganze Residenzstadt übersehen, die übrigen Häuser sind sehr hinter Bäumen versteckt, weil in den Gärten um diesen Ort herum viele Obst- und vorzüglich Amarellen-Bäume stehen.

Es ist am nördlichen Ende ein artiges Kirchlein, welches die Gemeinde zu unterhalten hat, und weiter gegen die Wolfsdrossel herab eine steinerne Feldkapelle. Auf allen Seiten dieses Berges brechen Schiffersteine zum Dachdecken mit rothbrau-

nen und zum Theil auch schwarzen gar schönen Dendritten, Abdrücken von Spinnen, häufigen Kalkspat von verschiedener Kristallisation ꝛc. Von den 16 Unterthanen dieses Dorfes gehören 11 einschlüssig des Meyers mit der hohen und niedern Obrigkeit des Dorfes dann dem Hirtenstabe zum Landvogteyamte in Eichstätt, die übrigen 5 aber zum Domkapitelschen Richteramte allda.

Wintershof, Winterzhofen, Eichstättisches Dorf im unterländischen Ober- und Probstamte Hirschberg Berching von 22 Unterthanen, wovon einer zum Domkapitelschen Richteramte in Eichstätt, und einer zum fürstlichen Richteramte in Greding, alle übrigen aber mit hoher und niederer Obrigkeit, dann dem Hirtenstabe zu obbemeldetem Probstamte gehören. Es ist dieses Dorf nach Berching gepfarrt.

Winterstein, gegen Aufgang, Nürnbergisch Tucherisches Schloß und Dorf, 2 Stunden von Hilpoltstein, hatte ehemals seinen eigenen Adel gleiches Namens. Es hat 4 Unterthanen.

Winzelburg, Nürnbergisch Ebnerischer Hof, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Heroldsberg, hatte vor Zeiten auf der Höhe einen Burgersitz, der aber eingegangen ist.

Winzenhofen, katholisches Pfarrdorf des Würzburgischen Landkapitels Buchheim.

Winzer, Winzerum, seiner wird schon 1160 gedacht.

Wipfeld, Würzburgisches katholisches Pfarrdorf, der zeitige Pfarrer ist allzeit ein Mönch aus dem Kloster Heydenfeld. Das Kloster hat den Pfarrsatz und Würzburg die Bestätigung. Es hat 122 Häuser und gehört zum Würzburgischen Amte Klingenberg-Schwanfeld, in demselbigen befinden sich 708 Seelen. Der Schullehrer hat 143 fl. fränk. Gehalt, 1786 hatte er 104 Kinder.

Es ist das Vaterland mehrerer berühmter Männer, des Conrad Celtes, Eulogius Schneiders, gewesenen Exfranziskaners, Hofpredigers in Stuttgart, Professors in Bonn, Fiscals in Straßburg, der unter Robespierre in Paris enthauptet wurde. Nikolaus Müllers, bekannt durch seine ökonom. Schriften, und besonders durch seine schöne Anweisung für die Schultheisen des Hochstiftes Würzburg, ist Schultheiß daselbst.

1737 wurde der Ort zu einem Marktflecken erhoben. 1746 den 24 Jun. wurde er unter verschiedenen Begünstigungen zu einem Getreidmarktort ausersehen. S. Würzb. Mandatbuch Th. II. S. 412. Ehedessen war es der Sitz eines Amtskellers, die Wohnung desselbigen ist jetzt ein Gasthof. Die Flurmarkung des Orts ist für die Einwohnerzahl sehr mäßig. Man findet daher hier die gewöhnlichen Professionisten, unter welchen der Büttner allein 49 sind; weil Weinbau die Hauptnahrung des Orts ausmacht. 1788 sind hier allein über 900 Würzburgische Fuder Wein gezogen worden. Die schon vor mehr Jahren vorgenommene Vertheilung der Gemeindegüter ist nicht nur dem Getreide- und Kleebau, sondern auch der Viehzucht sehr förderlich, die hier jetzt so beträchtlich ist, daß 1796 die Viehpest 122 Stücke klein und großes Vieh weg-

wegrafte. Das Kloster Heydenfeld hat einen bedungenen Weinzehnt von den besten Weinbergen. Im Durchschnitt erhält dasselbige auch jährlich 60 Würzburgische Malter Getreidzehnt. Der kleine Zehnt gehört zur Pfarrey. 1787 ist die Kirche ganz neu gebaut worden, nebst einem sehr zweckmäßig eingerichteten neuen Schulhause, sonst sind auch mehrere schöne Bürgerhäuser hier. Die französische Generalität benutzte sie 1796 in ihrem Aufmarsch gegen die Oberpfalz mehrere Tage; denn hier war eine Schiffbrücke über den Mayn geschlagen und zur Vertheidigung derselbigen waren Verschanzungen aufgeworfen. An dem Bache, der von Schwanfeld herfließet und hier in den Mayn fällt, sind im Dorfe 2 und außer demselbigen eine Getreidemühle. Hier ist auch eine Gypsbrennerey, und eine Gypsmühle, die von Pferden getrieben wird. Zur einfachen Schatzung giebt der Ort 20 Rthlr. 13 bl. Schatzung. Die Zent von Klingenberg hatte sonst hier ihre Hochgerichte. Man zeigt hier noch eine Grube, in welcher ehemals die Hexen verbrannt wurden und vom Galgen stehen noch einige Ueberbleibsel.

Wipfra, Sachsen-Weimarisches Dorf im Amte Ilmenau des Antheils Henneberg. Vormals war es zwischen Sachsen Weimar und Schwarzburg gemeinschaftlich. Letzteres trat aber 1731 seinen Antheil an Weimar ab.

Wippenau, nach der Vetterischen Charte **Wippenaib**, Weiler unweit der Retzat im deutschmeisterischen Amte Virnsberg.

Wirbelbach, gehört dem Kloster Triefenstein.

Wirbenz, Bayreuthisches Pfarrdorf zwey Stunden von Neustadt am rauhen Culmen gegen Weidenberg. 1281 wurde es mit Neustadt und den übrigen Dörfern von dem Grafen von Leuchtenberg an das Burggrafthum verpfändet.

Wirmsthal, Würzburgisches Kirchdorf von 46 Häusern und 202 Seelen, ein Filial von Euerdorf, wo auf den hohen Bergen umher ein vorzüglicher Wein wächßt, in einer romantischen Gegend zwey Stunden von Kissingen gegen Aura Trimberg. Der Schullehrer hat 37 fl. frk. Gehalt und 31 Schulkinder. Der Boden, die Weinberge ausgenommen, ist gering und in wenige Artfelder, etwas Waldung und Weinberge eingetheilt. Nur einige Ortsnachbarn bauen ihre nöthige Frucht. Die Bewohner sind von gutem Schlage und in ihrer Wirthschaft genügsam.

Wirsberg, auch in der harten fränkischen Sprechart **Wirschberg**, Bayreuthischer Flecken im Culmbachischen Kreise zu eben diesem Kammeramte gehörig, 2 Meilen von Culmbach am Flüßchen Schorgast. Hier ist eine wichtige grüne Vitriolsiederey. Nach Absterben der Familie von Wirsberg fiel der Ort als ein erdfnetes Lehn dem Burggrafthum zu. S. Thes. jur. equest. Burgermeisteri P. 1. Fol. 83. Dem widerspricht der Verfasser der Beschreibung des Klosters Himmelscron, indem er beweiset: daß der letzte von Wiersberg 1687 erst zu Lanzendorf verstorben sey.

Wirthsmühle (die), Eichstättische

zum Ober- und Probstamte Hirschberg Berching gehörige Mühle oberhalb der Stadt Berching, wird von der Bergquelle getrieben, die aus dem Jedingsdorfer Berge kömmt, diese nebst der Kreutzmühle treibt, dann das ganze Städtchen Berching durchfließt, darin die Thormühle treibt, und dann zwischen dem Kapuzinerkloster und der Brücke, die von der Stadt in die Vorstadt führt, in den Sulzfluß fällt.

Wirzberg, Erbachischer Ort im Kirchspiel Michelstadt.

Wirzburg, s. **Würzburg**.

Wißmathsweyher (der), fürstlich Eichstättischer gegen 9 Morgen großer Weyher im Oberlande zum Ober- und Vogtamte Ahrberg Kronheim gehörig, liegt 3/4 Stunden südlich von Kronheim entfernt, zwischen Laufenburg und Stetten. Er ist einer der besten Brutweyher, und wird daher mit Brut, auch Setzlingen besetzt.

Wittau, Weiler mit 10 Ansbachischen Unterthanen, die unter dem Kammeramte Creilsheim stehen. Die Einwohner pfarren nach Wetschgertshausen.

Wittelshofen, evangel. lutherisches Pfarrdorf an der Sulz, unfern dem Ort, wo die Sulz in die Wörnitz fließet, mit 72 in das Kammeramt Wassertrüdingen gehörigen Unterthanen, 3 sind fremdherrisch. Hier ist ein Ansbachisches Schloß mit einem artigen Garten. In dieser Gegend werden öfters alte römische Münzen ausgegraben.

Wittenbauernhof (der), einst ein einzelner Einödhof zwischen Tauberfeld und Nassenfels im mittlern Hochstift Eichstätt, ist dermal zum Dorfe Tauberfeld geschlagen und gebauet. Der dortige Wittenbauernhof aber ist ganz ein anderer und der Name nur durch Tausch verwechselt worden.

Wittenfeld, **Wüttenvelde**, **Wippenfeld**, Eichstättischer Einödhof im mittlern Hochstift, zum Landvogteyamte in Eichstätt gehörig, und nur eine Viertelstunde vom Prühlhof entfernt liegt, wie dieser der von Eichstätt nach Neuburg führenden Chaussee zur westlichen Seite am Holze, Martern genannt, zwischen Meckenlohe, wohin er gepfarrt ist, und Moritzbrunn.

Wittenvelde kömmt im Vergleiche Eichstätts mit Bayern vom Jahre 1305 vor. 1343 verkaufte der Eichstättische Bischoff Heinrich V, ein Schenk von Reicheneck das Gut zu Wippenfeld nebst einem Hofe in Mandlach Konraden dem Hanigen und Konrad dem Praiter, Bürgern zu Eichstätt, auf 15 Jahre. In der Folge kam dieser Hof an das Jesuitenkollegium zu Eichstätt, und war ein sogenanntes Tusculum derselben. Nach Aufhebung dieses Ordens fiel benannter Hof dem Fürstenthum Eichstätt zu, und wurde eine Zeit lang administrirt, sodann aber verkauft. Es sind nebst dem Wohn- und Nebenhause noch Stadel und Stallungen allda. Dermal sitzt ein Unterthan darauf.

Wittenweiler, Ansbachisches Dörfchen, wovon 6 Unterthanen in das Amt Creilsheim gehören, 7 aber sind Hohenloh-Langenburgisch gewesen. Durch den Landesvergleich vom 21 Jul. 1797 sind sie mit allen Rechten und Gerechtigkeiten an Ansbach überlassen worden. Das Dörfchen pfarrt nach Blaufelden.

Wittershausen, Würzburgisches Dorf und Filial von Aura Trimberg, im Amte Aura Trimberg, von 46 Häusern und 259 Seelen, hat einen eigenen Schullehrer, der gering besoldet ist. Der Boden ist mittelmäßig, trägt Winter- und Sommerfrüchte, Gras und Holz. Die Bewohner sind ziemlich bemittelt, gut in ihren Sitten und genügsam, handeln mit Früchten und Vieh.

Wittichhausen, Wittenshausen, 5 Stunden von Mergentheim gegen Würzburg. S. Oberwittighausen.

Wittinghof (der), im Ansbachischen Vogtamte Langenzenn.

Wittmersklingen, enthält 7 Haushaltungen, die zum Oberamte Bartenstein und zur Pfarrey Ettenhausen gehören und deren Nahrungsstand durch Feldbau und Viehzucht sehr gut ist.

Wittmeß, der Wald, fürstlich-Eichstättischer Wald im mittlern Hochstifte über 2 Stunden lang und drey Viertelstunden breit, liegt 2 Stunden von Eichstätt gegen Mittag entfernt zwischen dem Breitenfurter und Dollnsteiner Forst, Konsteiner Gemeindholz, und den Feldungen von Ochsenfeld und Bisenhard. Er ist sehr irrsam und man vergeht sich gar leicht darinn. Die herrschende Gattung des Holzes sind Buchen, ehedem waren es Eichen, wovon sich nur eine einzige, und diese nur als Markbaum noch erhält. Es haben verschiedene Unterthanen bestimmte Holzrechte darinn, und eben dieses hindert derselben bessere Kultur. Es geht der ganzen Länge nach von Nassenfels her nach Dollnstein mitten durch den Wittmeß der Pfahl, der dem Döderlein ganz unbekannt blieb. S. Pfahl.

In diesem bergigen Walde findet man sehr große abgerissene Trümmer von dichten, feinen, halbdurchscheinenden, weisgrauen, röthlich und gelbgefleckten Hornstein mit durchstreichend dünnen, eisenhaltigen Adern und braunen Ocker. Dieser Hornstein nimmt eine gar schöne Politur an. Ferner bricht allda ein gelblich weisser, etwas schwarz dendritischer Marmor, der aber ziemlich rissig und löcherig ist, welches sich aber vermuthlich in der Tiefe verlieren wird.

Man will auch behaupten, es hätten italienische Baumeister, welche zu Anfang des 18 Jahrhunderts die Kirche und Gebäude in Rebdorf theils reparirten, theils neu erbauten, Gips im Wittmeß gefunden; allein noch fand man keine weitere Spur davon.

Endlich giebt es daselbst Kieselbreccien mit kieselichen Bindungsmittel und durchstreichenden Feuerstein, Sandstein mit etwas kalkiger Kitte, auch thonige feinere und gröbere. Darinn ist auch ein fürstlicher Ziegelstadel.

Wittmeß, Eichstättischer einöder fürstlicher Ziegelstadel im mittlern Hochstift am Holze Wittmeß, wovon er auch den Namen hat, ist 2 Stunden von Eichstätt gegen Mittag entfernt, und liegt auf einer Anhöhe. Er macht die Grenzscheide zwischen dem Wittmeß und Breitenfurter Forst, des erstern Anfang und des letztern Ende. Dermal ist ein herrschaftlicher Beständer darauf, der das Hofbauamt in Eichstätt mit Ziegel- und Kalkzeuge versieht, und zum

dortigen Landvogteyamte gehört. Nebst des Zieglers Wohnung sind 2 Ziegelstädel zum Arbeiten und Trocknen, ein Stadel samt Brennofen, und ein Getreidstadel allda. Es ist solcher noch zum St. Ulrich Gotteshaus in Breitenfurth inclavirt, welches ein Filial von Dollnstein Ingolstätter Kapitels ist.

Witzelrode, Meiningisches Dorf im Amte Salzungen, hat 37 Häuser und 181 Seelen, liegt in einem Thale zwischen Salzungen und Altenstein. Eingepfarrt sind dahin: 1) Neuendorf, 2) der Hof Nitzendorf, in der gemeinen Sprache die Stieglitzhecke, und 3) der Hof Gräfendorf.

Witzleshofen, Witzelhofen, Bayreuthisches Dorf im Kammeramte Gefreeß, mit einer Mühle. Die Einwohner pfarren nach Streitau.

Witzmannsberg, nach einer verdorbenen Aussprache **Mitzberg**, ein der Bambergischen Abtey Langheim lehen- und vogteybares, zum Amte Tambach gehöriges, und dem Hochstifte Bamberg mit der Landeshoheit zugethanes Dorf. Die Einwohner pfarren nach Neudorf.

Witzmannsmühl (die), im Ansbachischen Kammeramte Wassertrüdingen.

Witzmannsmühl (die) im Ansbachischen Kammeramte Feuchtwang. Hier wohnt ein Weggeldseinnehmer. Die Einwohner pfarren in das deutschordische Dorf Kemmathen.

Wöhlm, Dorf im Bambergischen Amte Ebermannstadt, woselbst auch das Bambergische Amt Gößweinstein 4 Unterthanen hat.

Wöhrd, Wörd, Markt an der Ostseite von Nürnberg, vor dem Lauferthor oder dem davon benannten Wörderthürlein, ist zwar der Lage nach eine Nürnbergische Vorstadt, doch hat sie ihren eigenen Pfleger oder Richter und einen besondern Rath, ingleichen eine Pfarrkirche mit einem Pfarrer und Diakonus, welcher letztere von dem jedesmaligen Senior der Tucherischen Familie ernennet, und vom Rath der Stadt Nürnberg bestätiget wird.

Diesen Ort hat Friedrich I, Churfürst zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg an die Stadt Nürnberg verkauft. Weil dieser Ort an der Pegnitz liegt, so hat er viele Mühl- und Hammerwerke. Die Messingfabrik an diesem Ort ist sehr gut eingerichtet.

Als der Markgraf Albrecht von Brandenburg im Jahre 1552 Nürnberg belagerte, ließ der Rath diese Vorstadt mit allen Gartenhäusern, die innerhalb 300 Schritte gegen die Stadt lagen, abbrennen. Nachher wurde sie zwar wieder aufgebaut, aber kleiner. Die jetzige Kirche kam im Jahre 1564 zu Stande. Verschiedene Grabmäler in der Kirche sind merkwürdig. Es ist hier auch eine Schule.

Wöhrd, s. Sand auf dem Wöhrd.

Wöhrgestelg (das) wird das Eichstättische Thal genannt, welches am westlichen Theile des Loheschlages eines mit Holze bewachsenen Berges im Enkeringer Forste Kipfenberger Amtes vom Anlauter Grunde sich gegen Süden hinzieht.

Wöhrt, auch **Wörth**, ganzer Hof mit einer Mahl- und Schneidmühle, gehört zu dem Amte Eber-

Ebermannstadt, zwischen diesem Hof, dann dem andern Hof, Haag genannt, fließt die Wiesent vorbey, und hat ihren Gang gegen das alte Schloß Neudeck. Es befinden sich dort nur 3 Haushaltungen, welche sich mit Viehmastung, auch mit Getreidhandel wohl ernähren.

Das Bayreuthische Amt Streitberg hat zwar hierauf Ansprüche machen wollen, welche aber durch Reichsgerichtliche zugleich Rechtskräftige Judicata vor Jahren schon beseitigt worden sind.

Wölbattendorf, auch **Wolbattendorf**, Bayreuthisches Dorf im Kammeramte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Es gehören ins Kastenamt 4 Häuser, 29 Einwohner. Ins Klosteramt 5 Häuser, 32 Einwohner. Ins Hospitalamt 5 Häuser, 38 Einwohner. Ins Gotteshaus Hof 1 Haus, 6 Einwohner. Dem Herrn von Reitzenstein 3 Häuser und 16 Einwohner. Einem Herrn von Plotho 10 Häuser und 59 Einwohner.

Wölbersbach, Bayreuthisches Dorf im Kammeramte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Das Kastenamt hat 2 Häuser, 10 Einwohner; das Klosteramt 1 Haus, 8 Einwohner, das Hospitalamt 13 Häuser, 85 Einwohner, auch ist eine Wehr-Zollstätte da.

Wölfershausen, *Vulfricheshusen*, Filialdorf im Bezirke des Meiningischen Amtes Maßfeld, hat 41 Häuser und 174 Seelen, in dasselbe sind einige Mühlen, die zwischen demselben und Bibra liegen, eingepfarrt. Es liegt 2 Stunden von Meiningen gegen Süden an dem kleinen Bach, der von Bibra herunter kömmt, und bey Ritschenhausen in den Bach Füchsa fällt. Es ist ein Freyhof dahier, zu welchem auch der Zehnt von den übrigen Bauerngütern gehört. Der Ackerbau und Wieswachs dieses Orts sind nicht von ersterer Güte; aber die Waldungen sind desto besser und liefern allerley Gattungen von Laub und Nadelholz, vorzüglich Eichen und Tannen. Die dasigen Einwohner sind sehr sparsam und fleißig, und suchen sich auf mancherley Art redlich zu ernähren.

Wölfesbött, Dorf von 30 Wohnungen und etwa 150 Seelen im Gerichte Völkershausen, das zum Ritterorte Rhön und Werra steuert.

Wölkendorf, katholisches Dorf mit einer Kapelle, auf dem Gebirge, durch welches die Strasse von Culmbach nach Bamberg geht, gehört in das gräfl. Giechische Amt Wiesentfels.

Wöllm, Bambergisches Dorf im Amte Pottenstein, worüber das Bambergische Amt Ebermannstadt die Zent hat.

Wöllmezhofen, Weiler mit 7 in das Ansbachische Kammeramt Stauf gehörigen Unterthanen. 2 sind den Freyherren von Schenk gehörig.

Wörmerstorf, in ältern Urkunden **Werndorf** genannt, Eichstättisches Filialkirchdorf von Pollnfeld, ist an letztes Pfarrdorf auf dessen nördlichen Seite angebauet, so daß es ein Ganzes damit, und beyde nur ein Ort zu seyn scheinen, nur liegt Wörmersdorf etwas tiefer und in einem Gründlein, beyde auf dem Ruppertsberge im mittlern Hochstifte. Die Kirche, um welche sich der Freyhof zieht,

hat

Mercury, Quicksilver, or Hydrargyrum, is a metal of a white colour, and a considerable degree of lustre. It is the only metal which is fluid at the common temperature of the atmosphere, and it remains fluid at all temperatures above 40° below 0 of Fahrenheit's thermometer. It is found native, and in the form of ores, in various parts of the world. The principal ore is the sulphuret, which is found in Spain, Hungary, Carniola, Deux Ponts, Palatinate, Transylvania, Peru, Mexico, China, and Japan. Native mercury is found in Spain, Hungary, Carniola, Deux Ponts, Palatinate, Peru, and Mexico. Mercury is also found in the form of a horn ore, a muriate, and a solid amalgam with silver. The ancients were acquainted with mercury, and it is mentioned by Aristotle, Theophrastus, Dioscorides, Pliny, and other writers. It was known to the Arabians, and to the alchemists of the middle ages, who called it Mercurius Crudus, Argentum Vivum, Azoth, and Aqua Vitæ non Ardens. Geber, who lived about the end of the eighth century, was acquainted with the method of purifying it by sublimation, and with the properties of its oxides and salts. Basil Valentine, who lived about the end of the fifteenth century, was acquainted with the method of purifying it by distillation. Mercury is found native in small globules, which are scattered through the matrix, or in the fissures of the rock. It is found in the ore in the form of a sulphuret, which is a compound of mercury and sulphur. The ore is reduced to powder, and the mercury is separated from the sulphur by distillation. The mercury is then purified by repeated distillations. It is found in the horn ore in the form of a muriate, which is a compound of mercury and muriatic acid. The ore is reduced to powder, and the mercury is separated from the muriatic acid by distillation. The mercury is then purified by repeated distillations. It is found in the solid amalgam with silver in the form of a compound of mercury and silver. The ore is reduced to powder, and the mercury is separated from the silver by distillation. The mercury is then purified by repeated distillations.

Mercury is a heavy metal, and its specific gravity is 13.568. It is a good conductor of heat and electricity. It is a poisonous metal, and its vapour is very injurious to the health. It is used in the manufacture of thermometers, barometers, and other instruments. It is also used in the manufacture of looking-glasses, and in the gilding of metals. It is used in medicine in the form of calomel, corrosive sublimate, and other preparations. It is used in the manufacture of fulminating powder, and in the amalgamation of gold and silver ores. It is used in the manufacture of vermilion, and in the silvering of looking-glasses. It is used in the manufacture of percussion caps, and in the gilding of metals. It is used in medicine in the form of calomel, corrosive sublimate, and other preparations. It is used in the manufacture of fulminating powder, and in the amalgamation of gold and silver ores. It is used in the manufacture of vermilion, and in the silvering of looking-glasses. It is used in the manufacture of percussion caps, and in the gilding of metals.

Wohnfurt, ein der Familie von Seckendorf gehöriges zum Ritterorte Baunach steuerbares katholisches Kirchdorf am linken Ufer des Mayns, eine Stunde unterhalb Haßfurt mit einem schönen Schlosse. Der katholische Gottesdienst wird von Haßfurth aus durch einen Kaplan versehen. Der Einwohner sind 46 Mann ohne die vielen Juden. Der Ort hat auch Marktgerechtigkeit.

Wohnsdorf, Dorf im Bambergischen Amte Holfeld, gehört der Familie von Aufseeß und steuert zum Ritterorte Gebirg.

Wohnsgeheig, Bambergisches Zeutdorf, Amts Weischenfeld, in Bayreuthischer Dorf- und Gemeindsherrschaft unweit Schögleins und der Neuburg.

Woja, Bayreuthisches Dörfchen im Kammeramte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Die Herren von Kotzau haben hier 7 Häuser und 45 Einwohner. Der Ort pfarrt nach Cautendorf.

Wolfartswinden, Wolfertswinden, Weiler im Kammeramte Ansbach, eine Stunde davon gegen Eschenbach.

Wolfbühl, Würtembergischer Waildingischer Weiler von 7 Unterthanen.

Wolfelsdorf, Wölfersdorf, ein Weiler, im Nürnbergischen Amte Hilpoltstein, liegt eine Stunde davon gegen den Rothenberg, hat 5 Unterthanen.

Wolfenbrück, kleines Dorf in der Grafschaft Limpurg, im Solmsassenheimischen Antheil, hat 63 Seelen.

Wolfendorf, am Weißmayn, eine Stunde von dem Bambergischen Städtchen dieses Namens.

Wolfersdorf, Dorf im Bambergischen Amte Cronach.

Wolfersgrün, Bambergisches Dörfchen im Amte Wallenfels, anderthalb Stunden vom Dorfe gleiches Namens, von 64 Seelen, pfarrt nach Steinwiesen, und macht eine eigene Gemeinde aus. Es liegt auf einer Höhe, die eine kleine Ebene bildet. Der Boden ist von mittlerer Güte und Ertrage. Der Flachs geräth am besten. Der Wieswachs ist von keiner Bedeutung, desto ansehnlicher ist die Schaafzucht. Jeder Einwohner hat etwas eigene Waldungen, aus denen er jährlich einiges Floßholz verkaufen kann.

Wolfershof (der), im Ansbachischen Kammeramte Wassertrüdingen.

Wolfershof (der), im Ansbachischen Kammeramte Gunzenhausen.

Wolferstatt, ein dem Domkapitel in Eichstätt gehöriges Kastenamt, dessen Sitz in Wolferstatt ist, und wohin 127 Unterthanen gehören, von welchen das Domkapitel zwar die Steuer erhebt, dafür aber dem Fürstbischoff in Eichstätt ein jährliches Aversionalquantum giebt. Diese Unterthanen sind in folgenden 9 Pfarrdörfern, als: Wolferstatt, Weilheim, Mögesheim, Hainsfurth, Ehingen, Dittenheim, Meinheim, Döckingen und Langenaltheim, dann dem Filialkirchdorfe Hagau zerstreut, ferner gehören noch dahin: 1) zu Oettingen im Rieß die evangelische Pfarrkirche zu St. Jakob nebst dem Stadtpfarrhause und Stadel, dann einer Zehntscheune. 2) Zu Obermögesheim eine Zehntscheune und zu zwey Drittel der Pfarrhof samt Nebenhause und Stadel. Ein Drittel davon gehört nach Heidenheim. 3) Zu

Alten-

Altentrüdingen der Pfarrhof samt Stadel halb und halb nach Waitzendorf. 4) Zu Husingen der Pfarrhof samt Oekonomiegebäuden, und 5) zu Schwersheim die Kirche halbscheidig mit Oetting.

Wolferstatt, Domkapitelisch Eichstättisches Pfarrdorf in Pfalzneuburgischer Fraisch des Amtes Monheim, 7 Stunden westlich von Eichstätt und eine Stunde nordöstlich von Wemding in einem Thale an dem Westerbrunner Bache gelegen, der eine Viertelstunde davon eine Mühle gleichen Namens treibt, und mit dem Bache Mörach sich vereinigt. Die Kirche samt dem mit einer starken Mauer umgebenen Freyhofe und das Schulhaus liegen auf einem hohen Berge, die Laurenzikapelle aber unten am Ende des Dorfes. 76 von den dortigen Unterthanen gehören zum Wolferstättischen Kastenamt des Eichstättischen Domkapitels, so wie auch, weil dieses Dorf der Sitz benannten Kastenamtes ist, die zweystöckige Beamtenwohnung mit Oekonomiegebäuden, der Pfarrhof, eine heiligen Bestandswohnung oberhalb dem Kirchhofbogen, das Pfarrgotteshaus, und die Laurenzikapelle, das Schul- und zugleich Meßnerhaus, das Gemeind-Bad-Hirten- und Amtsknechtshaus, die herrschaftliche Zehntscheune mit 3 Fruchtböden ꝛc.

Wolfertshof (der), im Ansbachischen Oberamte Feuchtwang.

Wolfmannshausen, Vuolmunteshusun, Würzburgisches katholisches Pfarrdorf von 67 Häuser im Amte Melrichstadt. Der Schullehrer hat 88 fl. frk. Gehalt. 1786 hatte er 52 Schulkinder.

Wolfsau, kleiner vermischter Weiler von 4 Unterthanen, wovon einer Eichstättisch ist und zum fürstlichen Steueramte der Kollegiate in Spalt gehört, liegt im Ansbach. Oberamte Windsbach nur 1/2 Stunde von Widnsbach gegen Osten hin auf einem Berge.

Wolfsau, Hohenlohe-Bartensteinisches Jagdschloß, wo ein Oberjäger wohnt, nebst 6 andern Haushaltungen.

Wolfsbach, Bayreuthisches Dorf 2 Stunden von Bayreuth gegen Creusen im Kammeramte Pegnitz.

Wolfsberg, Amt des Hochstiftes Bamberg, welchem das ehemalige Rittergut Wichsenstein samt den dazu gehörigen Unterthanen und Zugehörungen zu Wichsenstein, Bieberbach, Ulleinshof, Ober- und Untermorschreut, Zaunsbach, Urspring und Alterthal einverleibt ist, gränzt gegen Aufgang an das Bambergische Amt Leyenfels, gegen Mittag an das Nürnbergische, gegen Mitternacht an das Bambergische Amt Gößweinstein, und gegen Untergang an das Bambergische Amt Ebermannstadt. Die Nahrung der Unterthanen ist der Feldbau, der alle Getreidearten, auch zum Theil viel Dinkel abwirft. Die Ortschaften, die in den Thälern liegen, und daher mehr Wieswachs haben, als jene auf den Höhen, gewinnen auch theils durch die Viehzucht, theils durch Viehmastung. Der herrschaftliche Forst besteht aus 4 Abtheilungen, als der Wolfsberger, Regensberger, Wichsensteiner und Grosenoher, die 2 Revieren ausmachen. Der jährliche Ertrag desselben steigt selten über 200 fl. fränk., weil die Bestallungs-

und

und Gerechtigkeitshölzer an die eingeforsteten Unterthanen über 250 Klaftern betragen. Das Amt Wolfsberg, über welches kein Oberamtmann gesetzt ist, ist dermal zum Amte Gößweinstein geschlagen. welches, ausschlüssig der fraischlichen Gerichtsbarkeit, die theils dem Bambergischen Amte Pottenstein, theils dem Bambergischen Amte Ebermannstadt und theils dem Nürnbergischen Amte Hilpoltstein zusteht, alle Jurisdictions- und Hoheitsrechte ausübt, auch die Steuer und Kammergefälle verwaltet. Das Amt enthält 5 purificirte, 10 mit ausherrischen Unterthanen vermischte, 1 dergl. Weiler. Ferner besitzet es das Steuerregale über den Flurzehnt des Nürnbergischen Dorfes Erlastrud, 2 Unterthanen in Lützeldorf und Schosseritz, Lehen und andere Gefälle in Regenthal und Zaunsbach.

Wolfsberg, Bambergisches Dorf in einem kleinen Wiesengrunde, durch den sich die Trubach wälzt, ehedem Sitz eines eigenen, nun mit dem Amte Gößweinstein vereinigten Amtes. Oberhalb des Dorfes steht auf einem Felsen das ehemalige Schloß, wovon Thurm und Nebengebäude abgetragen sind, und der Haupttheil zu einem herrschaftlichen Fruchtspeicher eingerichtet ist. Innerhalb der Ringmauer des Schlosses steht die sogenannte Vogtey, worinn ehehin der fürstliche Beamte, nun der Revierjäger wohnt. Wolfsberg hat hat 2 Mühlen, 1 mit der Brau- Back- und Badegerechtigkeit versehenes Erbschenkhaus, 12 Kammerlehenbare Güter, 1 Tropfhaus.

Wolfsbrunn, Weiler von 22 Unterthanen im Ansbachischen Oberamte Hohentrüdingen, 4 Stunden von Pleinfeld gegen Südwest zwischen Meinheim und Marienbronn fast in der Mitte an einem Bache gelegen, der hinter Wolfsbrunn entspringt, vor und hinter diesem Weiler, so wie auch vor und nach Meinheim eine Mühle treibt, und Trometzheim gegenüber in die Altmühl fällt, nachdem er kurz zuvor noch eine Mühle getrieben hat. 14 Unterthanen sind, so wie die Fraisch- und Gemeindsherrschaft, Ansbachisch, 5 Pappenheimisch und 3 nebst der Stationsherrschaft und Erbtafern Eichstättisch, und zwar zum Oberländischen Pfleg- und Kastenamte Sandsee-Pleinfeld gehörig.

Wolfsbuch, auch **Buch am Tauber-Rain**, Rothenburgischer Weiler innerhalb der Landesgränze, anderthalb Stunden von der Stadt gegen Mergentheim gelegen, jetzt von 18 Gemeindrechten. Der Ort ist nach Finsterlohr eingepfarrt, hat 42 Dienste und stellt 10 Wagen. Wolfsbuch hat die Freyheit oder Dienstbarkeit, daß, wenn ein Wolf in der Landwehre angetroffen und den Einwohnern dieses Orts angezeigt wird, sie denselben mit ihren Garnen (die sie wenigstens ehemals besonders dazu hielten und jährlich besichtigten) zu fangen und der jüngste Bauer von ihnen denselben mit einem Messer im Zeuch umzubringen schuldig seyn sollte. Was sie dann aus dem Wolfspelz erlösen, oder im Umtragen einsammeln bleibt ihnen und kaufen sie Wein dafür, so sind sie deshalb vom Umgeld befreyt, von alten

Zeiten

Zeiten her. Der charakteristische Beysatz zu der Benennung Buch, wodurch es sich von einem andern Ort dieses Namens, Buch bey Hausen, unterscheidet, mag daher veranlaßt worden seyn.

Wolfsdorf, Bambergisches Dorf zwischen Staffelstein und Lichtenfels, dessen Einwohner theils dem Amte gleiches Namens, theils und zwar 10 der Abtey Langheim lehenvogteybar sind. Zent- Steuer- und Gemeindeherrschaft steht dem Amte Lichtenfels zu.

Wolfsdrossel (die), ist der Name eines im mittlern Hochstifte Eichstätt unweit der Eichstättischen Westenvorstadt von Wintershof gegen Bartlwag den hohen Berg gäh herabgehenden schmalen, aber tief ausgefressenen Wassergrabens, der die Form einer Drossel hat, und vom wilden Wasser so ausgerissen worden ist, daß er einen tiefen Einschnitt weit in den Berg hineingemacht hat. Wenn ein Wolkenbruch auf dem Rupertsberge nieder, oder ein grosser Schnee schnell weggeht, so schießt das Wasser mit Ungestümm und starkem Geräusche in diesen Graben herab.

Wolfsfeld, Nürnbergischer Hof mit einem Sitz, 2 Stunden von der Stadt gegen Eschenau zu.

Wolfshausen gehört der Würzburgischen Probstey Haug.

Wolfsheid, einzelnes Gut im Bambergischen Amte Gößweinstein.

Wolfskehl, Bayreuthisches Dorf 2 Stunden von Bayreuth, gegen Creusen im Kammeramte Culmbach.

Wolfskreut, Reichsstadt Rothenburgischer innerhalb der Landsheeg dritthalb Stunden von der Stadt, gegen Schrozberg gelegener Weiler von 12 Rothenburgischen und 2 preußischen Gemeindrechten, wovon jeder Unterthan seiner Herrschaft vogt- und schatzbar ist. Der Ort ist nach Schmalfelden eingepfarrt. Der Zehnt ist vermöge Vertrags und getroffener Vertauschung mit Brandenburg seit 1702 Rothenburgisch, und gehört mit 1/3 dem Pfarrer und mit 2/3 Privaten von Rothenburg. Der Ort hat 25 Dienst und stellt 6 Wagen.

Wolfslach, auch **Wolfschlag**, Bambergisches Dorf, 2 Stunden oberhalb Lichtenfels. Die Gemeindherrschaft und Vogteylichkeit übt die Bambergische Abtey Langheim durch ihre Stiftskanzley, die Zent- Steuer- und Hoheitsrechte die fürstlichen Vogtey- und Steuerämter zu Lichtenfels und Weißmayn.

Wolfslügel, zwey Höfe im Bambergischen Amte Vilseck.

Wolfsmünster, **Bogolfsmunster**, auch **Bogoßmunster**, ein dem Ritterort Rhön und Werra steuerbares katholisches Pfarrdorf an der Saale gegen den Würzburgischen Amtsort Gemünd. Es gehört jetzt dem Juliusspital zu Würzburg, das daselbst einen Amtsvogt und Förster hält. Die Herren von Thüngen hatten ehemals hier ein Schloß. Die Pfarrey hat folgende Filiale: Gräfendorf, Seifriedsburg, Schonderfeld, Michelau, Weickersgrüben, Ochsenthal, Morhahn, ohne Kirchen pfarren dahin: Sodenberg, Neutzenbronn, Aschenroth, Reichenbuch, Aidenbach, Heckmühl, Hutzfurt und Rossfurt.

Wol-

Wolkenbrunn, Einzeln zum Rittergute Nestelreuth und dem Bambergischen Amte Enchenreuth gehörig.

Wolkendorf, am Flüßchen Wiesent, eine halbe Stunde von dem Bambergischen Städtchen Hollfeld.

Wolkenstein, eine Stunde von dem Bambergischen Flecken Gößmannstein. Gehört der Familie von Seckendorf.

Wolkersdorf, gemeiniglich Wulkersdorf, eine Stunde von Neustadt gegen Emskirchen. Es gehört zum Kastenamte Neustadt.

Wolkersfelden, ganz Reichsstadt Rothenburgischer innerhalb der Landsheeg, zwey Stunden von der Stadt gegen Schrozberg gelegener Weiler, von 9 Gemeindrechten. 1790 hatte er 10 Höfe und waren 65 Seelen daselbst. Der Ort ist ehedem nach Münster eingepfarrt gewesen und giebt noch alljährlich 9 Läutgarben und 9 Laib Brod dem Schulmeister daselbst. Jetzt hat er aber seit langer Zeit seine Kirche zu Lichtel. Am Zehnt haben Würzburg, Hohenloh = Weickersheim Antheil. Im Jahre 1435 kaufte Hans Spörlein, Burger zu Rothenburg, diesen Weiler von Graf Wilhelm zu Castell für 630 fl. und übergab ihn der Stadt Rothenburg 1465 nebst andern Dörfern und Weilern (S. Lichtel) für 3004 fl.

Die Wiesen zu Wolkersfelden sind Zehntfrey, der Ort hat 30 Dienste und stellt 6 Wagen.

Wolkerszell, teutschordischer Weiler von 13 Unterthanen im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Gunzenhausen.

Wolkertshofen, ganz Eichstättisches Filialkirchdorf von Nassenfels, von diesem Orte drey Viertelstunden gegen Norden entfernt, liegt im mittlern Hochstifte und zwar im sogenannten Gäu, an dem Abschusse einer kleinen Anhöhe, an deren Fuße die Schutter vorbeyläuft, welche ein Paar Büchsenschüsse davon weg die Aumühle treibt. Es ist allda ein guter Getreid= besonders aber ein vorzüglich schöner Waitzenbau. Von den 33 Unterthanen dieses Orts gehören nebst der hohen und niedern Obrigkeit dann dem Hirtenstabe 25 zum Pfleg= und Kastenamte Nassenfels, 1 zum Landvogteyamte in Eichstätt und 7 zum Domkapitelischen Richteramte allda. Nebst dem Gottes= und Schulhause steht auch noch eine Johanneskapelle auf dem Felde. Das Kloster Rebdorf hat den Zehnt und eine Zehntscheune, die Gemeinde aber noch ein Gemeindswohnhaus allda.

Im Jahre 1305 verkaufte Ritter Berthold von Straß seinen Hof allda, den er von Konrad und Arnold, genannt Judenmann dem Jüngern gekauft hatte, dem Custos der Eichstättischen Kirche Albert Frico. Im nämlichen Jahre kömmt dieses Dorf auch im Vergleiche Eichstätts mit Bayern vor. Wie 1485 der Weidenhüller Hof zu Wolkertshofen geschlagen worden s. unter Weidenhüll.

Wollbach, katholisches Pfarrdorf im Würzburgischen Amte Neustadt an der Saale; es liegt eine Stunde von Neustadt, hat 94 Häuser und 86 christliche Familien, dessen Markung hat Staub= Thon= Kalkartigen Boden, daher allda viele Backsteine und Ziegel verfertiget und gebraunt werden. Es giebt auch

einige Flecken, wo purer Sandboden ist; weisser Sand wird auch in dieser Flur gefunden, welchen arme Leute auf Neustadt zum Verkauf tragen, Fußböden in den Zimmern damit zu bestreuen.

Alle Erdarten sind angebauet, und tragen gute Früchte, als Korn, Weitzen, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen und Wicken.

Die vorhandenen wenigen Weinberge könnten bey besserer Behandlung noch weit mehr eintragen.

Wiesen sind wenig hier, dazu noch die meisten schlecht, könnten aber durch bessere Einrichtung viel verbessert werden; daher kömmt es, daß von den Ortsbewohnern jährlich 5 bis 600 fl. fränk. für Wiesenbestand aus dem Dorfe in die Saalgegenden getragen werden müssen.

Nadelholz giebt es ziemlich hier, auch etwas von Birken- und Eichen-Buschholz, mit diesen sind auch einige Gemeindefelder neu angelegt worden, übrigens giebt es auch noch Erlen- und Espenholzarten.

Der Nahrungsstand der Einwohner bestehet in Feldbau und Taglohn. Hier befinden sich auch 8 verschiedene Handwerker, die meistens Feldbau dabey haben, nur 1 Schuhmacher nährt sich ganz vom Handwerke.

Der Klee- und Grundbirnbau hat den Viehstand um vieles verbessert.

Die Sitten der Einwohner sind gut, der Wohlstand und Luxus mittelmäßig. Hochzeiten, Kindtaufen und Leichen haben ihren gewöhnlichen Gang.

1626 grassirte hier die Pest und starben an derselben 124 Menschen groß und klein. Dieses ist zu lesen an einem Bildstock an offener Straße bey dem Pfarrhause. Der Schulgehalt ist 70 fl. fränk., im J. 1797 waren es 62 Schulkinder.

Wollbach, Würzburgisches Dorf im Amte Aschach von 80 Häusern. Die Kinder gehen nach Burkardroth zur Schule.

Wollersdorf, Filialkirchdorf im Ansbachischen Kammeramte Windsbach, mit 10 dahin gehörigen Unterthanen. Der Hopfenbau kommt hier immer mehr empor. Er ist von solcher vorzüglichen Güte, daß er dem Böhmischen und Spalter gleich geachtet wird.

Wollmershausen, das Stammhaus der adelichen Familie von Wollmershausen, im Bezirke des Ansbachischen Oberamtes Creilsheim.

Wolmersdorf, Weiler im Bezirke des Nürnbergischen Amtes Lichtenau.

Wolmuthhausen, Eisenachisches Pfarrdorf im Antheil Henneberg.

Wolmuthhül, auch **Wohlmuthhül** ein auf einem hohen Berg gelegenes Dorf, hat verschiedene Einwohner an verschiedenen Lehenherrschaften, worunter auch Ritterschäftliche zu finden sind; ist eine Stunde von Ebermannstadt entlegen und gehört zur dasigen Pfarrey. Das Amt Ebermannstadt hat daselbst über seine Unterthanen nebst der niedern auch die hohe Gerichtsbarkeit mit der Dorf- und Gemeindherrschaft; der Ackerbau ist die Nahrungsquelle der Einwohner.

Wolmutsgesees, auch **Wohlmutsgesees**, Dorf, in welchem die Familie deren Schenk von Staufenberg die Dorf- Gemeind- und Flurherrschaft eben so.

so als wie die Vogteylichkeit über ihre sämtliche Unterthanen dortselbst ausüben, die hohe Gerichtsbarkeit aber ist dem Amte Ebermannstadt zugehörig.

Wolpenreuth, Bayreuthisches Dorf. Das Kastenamt Sparneck hat hier 4 Häuser und 24 Einwohner, die hohe Gerichtsbarkeit gehört ins Amt Gefrees.

Wombach, Wormbach, Wohnbach, Wambach, Hohenloh-Schillingsfürstlicher Weiler von 9 Gemeinderechten, worunter 4 Rothenburgische, die 2 Dienste haben. Jeder Unterthan ist seiner Herrschaft vogt- und schatzbar. Der Ort ist nach Diebach eingepfarrt, hat 2 Mühlen, Ober- und Untermühle, entrichtet den großen Zehnt ins Kastenamt Insingen, und den kleinen dem Pfarrer. Nicht weit davon hat Rothenburg zwey fischbare Seen, die Sickelseen genannt.

Wonau, Würzburgisches Dorf im Amte Gerolzhofen, von 18 Häusern. Der Schullehrer hat bey 20 fl. fränk. Gehalt nur 18 Kinder.

Wonnau, bey Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Johann.

Wonsees, ehedessen **Wungesetze** und **Wundgesetz**, *Wunsesium*, Bayreuthischer Marktflecken am Flüßchen Reinach, 4 Stunden von Bayreuth gegen Bamberg, im Thal unterhalb Sanspareil mit einem Vogteyamt; die Kirche allda versiehet ein Diakon, welcher unter den Superintendenten zu Culmbach gewiesen ist. Kaiser Karl IV. erlaubte 1355 diesen Ort zu einer bemauerten Stadt zu machen. Jährlich werden hier 6 Jahrmärkte gehalten. Dieser Ort ist die Geburtsstadt des berühmten Friedrich Taubmanns.

Worgau, auch **Wörgau**, und **Würgau**, Dorf am Flüßchen gleiches Namens, das sich bey Scheßlitz, zu dessen Amte es gehört, mit der Eller oder Ehrlich vereiniget, und nach der Vereinigung den Namen Scheßlitz annimmt. Hier ist eine Post.

Worgau (die), kleines Flüßchen im Bezirke des Bambergischen Oberamtes Scheßlitz. Es entspringt bey dem Bambergischen Dorfe gleiches Namens und vereiniget sich bey dem Städtchen Scheßlitz mit der Ehrlich oder Eller.

Workerszell, ganz Eichstättisches Dorf ohne Kirche im mittlern Hochstifte nach Ruppertsbuch gepfarrt, und zum Vicedomamte in Eichstätt mit aller hohen und niedern Jurisdiction, dem Hirtenstabe und seinen 38 Unterthanen gehörig, liegt eine Stunde von Eichstätt gegen Abend zwischen Sallach und Ruppertsbuch, vom letztern nur eine Viertelstunde nordöstlich entfernt auf dem Ruppertsberge zwar, doch in einem Gründlein. Eine Viertelstunde davon gegen Osten ist der Workerszeller Steinbruch, wo Dach- und schöne Pflastersteine brechen. Man findet in diesen Schiefern die artigsten Dendritten von rothbrauner doch aber auch mitunter von schwarzer Farbe und aller Art, z. B. baum- strauch- moospunkt- sternartig ꝛc. schöne und zuweilen große versteinerte Fische, Krebse, doch meistens nur von kleinerer Gattung und Squillen, auch wiewohl äußerst selten den Monoculus Polyphemus oder den Moluckischen Krebs.

Workerszell, der Forst, fürstlich Eichstättischer Forst im mittlern Hochstifte, hat den Namen vom

Dorfe Workerszell, wo der Förster dieser Forstey ein fürstliches Haus bewohnt. Ehedem wohnte derselbe in Seubertsholz und obwohl er schon längst von dort weg- und nach Workerszell versetzt worden ist, so behält doch der Forst den Namen Seubertsholz noch immer bey, unter welchem auch umständlicher von diesem Forste gehandelt worden ist, s. Seubertsholz.

Worzeldorf, Klaraamtlicher Nürnbergischer Weiler im Fraische des Ansbachischen Amtes Schwabach, von 11 Unterthanen.

Wossendorf, Bambergisches Dorf, dessen Einwohner theils Unterthanen der Bambergischen Abtey Langheim, theils des fürstlichen Amtes Weißmayn, theils des Domkapitelischen Amtes Staffelstein sind.

Wotzendorf, Dorf im Bamb. Amte Scheßlitz, zwey Stunden von Weißmayn, worinn auch das Bambergische Domprobsteyamt Burgellern Unterthanen hat.

Wotzeldorf, Weiler, nahe bey Nürnberg, auch dahin gehörig.

Wüchern, Hohenloh-Oehringischer Weiler von 14 Haushaltungen zu Neuenstein gehörig, hat vortreflichen Feldbau und Viehzucht.

Wülfershausen, Würzburgisches Dorf im Amte Aura-Trimberg, und Filial von Burkhausen, von 72 Häusern und 345 Seelen. Der Schullehrer hat 85 fl. fränk. Gehalt, 60 Schulkinder. Der Boden ist gut und in Artfelder, Wiesen und Waldungen eingetheilt. Er trägt Sommer- und Winterfrüchte, gemeine Holzarten und Futter für das Vieh. Die Einwohner nähren sich mit Getreid- und Viehhandel; ihre Sitten sind gut.

Wülfershausen, großes Würzburgisches Dorf zwischen Römhild und Neustadt, liegt dicht an der fränkischen Saale und besteht, mit Einschluß dreyer Mühlen, gegenwärtig aus 196 Häusern, in welchen 170 Nachbarn und etwas über 700 Seelen wohnen. In Ansehung der bürgerlichen Justiz steht es unter dem Amte Neustadt an der Saale, welches Städtchen dem Dorfe in einer Entfernung von 2 Stunden gegen Abend liegt, und in peinlichen Fällen hat die Sulzfelder Zent, die auch die Saaler oder Wildberger heißt, zu entscheiden. Der Ort hat zwey Gerichtsschöpfen an der erstgedachten Zent zu stellen, entweder, weil Wülfershausen von der durch das Dorf fließenden Saale in zwey Hälften getheilt wird, die man vormals als zwey Dörfer betrachtet hat, oder weil die Wüstung Veitszwinge (auch Veilschwinne genannt) in der Flurmarkung des Ortes befindlich ist. Diese mit ihren gehabten Schicksalen fast ganz unbekannte Wüstung ist bey dem sogenannten weissen Thurm, einer alten Warte, zu suchen, wo sich die Wargoltshauser und Waltershauser Flur durch eine Landwehre von der Wülfershauser scheidet. Letztere ist überaus groß und eine der gesegnetsten des Saalgaues. Die Kornhalmen erreichen zuweilen eine Höhe von 8 Schuhen. Auch die Wülfershauser Wiesen sind zahlreich und ungemein fruchtbar. Man bezahlt gegenwärtig einen Acker Wiese mit 500 fl. fränk. Die sie bewässernde Saale trägt an ihren Ufern eine beträchtliche Menge Erlen- Pappeln- und Weidenholz,

holz, und überdies hat der Ort so ansehnliche Waldungen, daß noch jährlich Bau- und Brennholz daraus verkauft werden kann, ohngeachtet die starke Nachbarschaft ihr Bedürfniß daraus bezieht. Gegenwärtig wird leider zu viel Holz in den Wülfershauser Waldungen geschlagen, um Schulden abzutragen, welche durch starke Rekrutenstellung zum letzten Reichskrieg mit den Franzosen gemacht werden mußten.

Die Pfarrey und Kaplaney zu Wülfershausen besetzt das St. Stephanskloster zu Würzburg aus seinem Convente. Eben dasselbe besitzt den sehr beträchtlichen Zehnt in der zusammenstoßenden Saaler und Wülfershauser Flur, und hat deswegen sehr ansehnliche Oekonomiegebäude auf dem Wülfershauser Pfarrhofe. Die Pfarrey selbst besitzt in jedem der 3 Fluren 40 Acker des besten Feldes und vortrefliche Wiesen. Nach Angabe des Stephaniter-Klosters soll der vom Jahre 995 bis 1018 als Bischoff in Würzburg angestellt gewesene Heinrich I. von Rothenburg Wülfershausen und Saal bereits zum erstgedachten Kloster geschlagen haben. Dieses kann in Ansehung der Zehnten und geistlichen Gerichtsbarkeit gar wohl der Fall gewesen seyn, aber die bürgerliche Justitz war und blieb noch lange in den Händen der ehemaligen Grafen von Henneberg. Unter andern besaßen sie (S. Schulthes diplomatische Geschichte dieser Herren Theil I. S. 206) 7 Huben in Wülfershausen, welche schon 1317 an das Kloster Bildhausen versetzt waren, und daher mag es kommen, daß Bildhausen noch ietzt 40 Malter Gültgetreid in Wülfershausen zu erheben hat. Auch das Schloß Eichenhausen und die Herren von Stein zu Nordheim im Grabfelde haben Gülten und andere Lehensgefälle zu Wülfershausen, wozu noch die Pfarrey Henstreu und die Amtskellerey Neustadt an der Saale kommt. Die Rittergutsbesitzer zu Waltershausen üben die Koppeljagd in der Wülfershauser Markung aus. Im Jahre 1607 brannten 96 Häuser in Wülfershausen ab. Die Filiale von Wülfershausen sind: 1) Eichenhausen, 2) Wargoltshausen. Ehemals gehörten auch Saal und Waltershausen dazu, aber beyde Dörfer haben seit der Reformation eigene Pfarrer.

Wülffersreuth, Bayreuthisches Dorf im Amte Berneck.

Wülflingen, auch **Wilflingen**, Ganerbendorf von 68 Häusern am Mayn, wo sich ein kleiner Bach in denselbigen ergießet, eine Stunde von Haßfurth gegen Schweinfurt. Der Schullehrer hat 50 fl. fränk. Gehalt. 1796 hatte er 49 Kinder. Die Würzburgischen Unterthanen, an der Zahl 20, gehören in das Amt Haßfurth. Die übrigen gehören, und zwar dem Kloster Marienburghausen 6, dem Kloster Theres 7, dem Herrn von Seckendorf 2, dem Kloster Langheim 10, und dem Kloster auf dem Mönchsberge vor Bamberg 6. Der Ort liegt ganz zwischen hohen Bergen dicht am Mayn. Die Felder sind mittelmäßig, der Weinbau aber ist gut.

Wullendorf, Weiler im Amte Ansbach mit 7 dahin gehörigen Unterthanen; 4 sind fremdherrisch.

Wirbel, Wirbelsäule, Wirbelsäule, Wirbelsäule

fernt auf dem Berge, zwischen Fribertshofen, und Rudertshofen seitwärts, und gehört mit seinen 13 Unterthanen, aller hohen und niedern Obrigkeit, dann dem Hirtenstabe zum Ober- und Probstamte Hirschberg Berching. Wirnartshofen heißt dieser Ort im Vergleiche, den Eichstätt im Jahre 1305 mit Bayern geschlossen hat.

Würzberg, auch **Wirzberg**, Dorf in der Grafschaft Erbach auf einer ziemlichen Anhöhe. Ehemals besaßen die Echter von Mespelbrunn einen ansehnlichen Theil desselbigen, als Hessendarmstädtisches Lehen. Nach Aussterben dieser Familie kam es in gleicher Eigenschaft, doch als weibliches Lehen an die von Ingelheim. Zwischen Würzberg und Bullau sind noch Ueberbleibsel von einer alten Mauer vorhanden, die einen großen Platz in die Runde umschloßen und unten Merkmale eines Brunnen zeigt. Die Einwohner nennen diesen Platz das Hainhäusel, mag ursprünglich wohl Heidenhäuslein geheißen haben und ein Castell der alten Römer gewesen seyn, dergleichen auch bey Vielbrunn. Siehe über die Absicht von dergleichen Anlagen Montfaucon Antiquité expliquée Tom. IV. P. I. Lib. V. c. II. p. 130.

Würzburg, Wirzburg, das Bisthum. Ueber die Einführung des Christenthums in die ostfränkischen Provinzen, welche jetzt den vorzüglichsten Theil des Bisthums Würzburg ausmachen, nennt die Geschichte bestimmt das Jahr 687. In demselbigen war es, als Kilian, Colonat und Totnan von Geburt Schottländer, die gefahrvollen Reisen in diese ostfränkischen Provinzen antraten, den Glauben an Christum zu verkündigen, oder, wie andere wollen, der schon geschehenen Verkündigung ein neues und dauerhafteres Leben mitzutheilen. Theils aus Andacht, theils aus Staatsklugheit waren die fränkischen Könige den Bemühungen dieser rüstigen Werkzeuge des christlichen Glaubens in diesen damals unkultivirten Gegenden sehr förderlich, und Karl Martell, des fränkischen Königs Theoderich des Vierten Großweffir, fand es gerathen zum weitern Gedeihen des ausgestreuten Saamens im Jahre 741 zu Würzburg ein Bisthum zu gründen. Dieses Bisthum faßte in den ältesten Zeiten nach Ussermanns Angaben in seinem episcopatu Wirceburg. sub metropoli Moguntina chronologice et diplomatice illustrato Typis San Blasianis 1794 folgende gröſsere und kleinere Gauen in sich:

A) Größere Gauen.

Das Grabfeld, pagus Grabfeld, seu Graffeld;

Der Nordgau pag. Nortgowe, Nordgowe.

Der Radenzgau p. Radanzgewe, Ratinzgow. Bessel und von Eckard verwechseln diesen Gau oft mit dem Rangau, p. Rannigewe, worau sie unrecht thaten. Den Erweis hierüber führte der gelehrte Reichsstadt Windsheimische Rector M. Georg Wilhelm Dietz in einigen vom Jahre 1762 bis 1776 geschriebenen Schulanschlägen, welche ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit wegen 1799 in Altdorf und Nürnberg bey Hessel und Lechner wieder neu aufgelegt worden sind.

Das Tullifeld, Tullifeld, Tollifeld.

B) Kleinere Gauen.

Der Aßfeldergau, pag. Asefeld.
— Badanachgau pag. Badenegewe.
— Banzgau p. Banzgowe.
— Baringau p. Baringew.
— Ehegau pag. Egewi oder Hegau.
— Gollachgau p. Gollahagowe.
Das Gotzfeld p. Gotzfeld.
Der Haßgau p. Hasagewe.
— Ipfgau p. Ipfigewe,
— Jagstgau p. Jagesgove.
— Kochergau p. Kochargewe.
— Mulachgau p. Mulachgewe.
— Rangau p. Rannigewe.
— Saalgau p. Salagewe.
— Simngau p. Simahgew.
— Taubergau p. Tubergewe.
— Unterneckergaup. Neccergowe.
— Waldsahsengau p. Waldsassin.
Das Volkfeld p. Folckefelde.
Der Werngau p. Wernigewe.
— Westergau p. Westergowe.
— Weingartweilergau p. Wingartweida.
— Maynggau p. Moingowe.
— Bachgau p. Bachgow.

Da zu den Zeiten dieser Eintheilung noch kein anderer Bischoff in Franken war; so muß, bis das Bisthum Eichstätt gegründet wurde, das Bisthum Würzburg sich vom Neckar bis zur Rednitz und noch darüber hinaus; vom Mayn, dem Speßhardte und Odenwalde bis zum Böhmerwalde und von da bis nach Saalfeld und zum Nordgau erstreckt haben. Das Bisthum Würzburg wurde durch verschiedene Ereignisse in verschiedenen Zeiten beträchtlich verengt. Eines der ersten war:

a) Durch Gründung des Bisthums Eichstätt im J. 745. Weit mehr aber

b) durch Gründung des Bisthums Bamberg im J. 1006. Der Stifter desselben Kaiser Heinrich I. erließ zwar für sein der Würzburgischen Diözes abgerissenes Babenberg, nebst dem Radenzgau mit Ausnahme Wachenroth, Lonnerstadt und Mühlhausen, nebst einem Theile des Volkfelds, dem Bischoffe zu Würzburg Meinungen im Grabfelde als Eigenthum, die Gegend um Meinungen (marca) und Walldorf mit allem, was dazu gehörte; aber es schien auch dieses Eigenthum für den Verlust ein geringer Ersatz.

c) Durch Luthers Kirchenreformation, wodurch Henneberg, Coburg, die beyden Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, Hohenlohe, Castell, Wertheim, Würtemberg, so weit es hieher gehörte, die Reichsstädte Schweinfurt, Windsheim, Rotenburg, Schwäbischhall, nicht minder die Pfalz, so weit sie hieher gehörte, und viele Reichsritterschaftliche Besitzungen verlohren giengen.

d) Durch den 1751 bestätigten Vertrag mit Fulda, vermöge welches das Kapitel zu Geyssa und ein Theil von Karlstadt abgerissen wurde, das Bisthum Fulda zu gründen.

e) Der unter des Bischoffs Julius Regierung über die Grafschaft Wertheim entstandene Rechtsstreit, da sie als ein erdfnetes Lehen heimgenommen werden wollte. Würzburg mußte auf päbstliches Gutheißen seiner bischöfflichen Aufsicht entsagen, und Maynz, das schon hier einen Theil besaß, wurde auf das Ganze angewiesen.

f) Der

f) Der 1656 zwischen Maynz und Würzburg vorgenommene Tausch, wodurch Bischoffsheim an der Tauber, Kloster Amorbach, Wallthürn, nebst einigen Pfarreyen gegen einige an der Tauber gelegene nähere Orte abgetreten wurden.

Die jetzigen Grenzen des Bisthums Würzburg erstrecken sich, nach archivalischen Urkunden, von Pfersdorf im Hessischen Amte Vacha an bis Gaildorf in der Grafschaft Limpurg auf 26 teutsche Meilen in die Länge; die Breite ist 23 teutsche Meilen von Neckargemünd bey Heidelberg über Gundelsheim am Neckar, Schillingsfürst, Ansbach bis an die Nürnbergische Grenze.

Nach einer im Kloster Ebrach befindlichen Urkunde wurde im 9ten Jahrhunderte schon der Würzburgische Kirchsprengel in XII Archidiakonate getheilt:

I. Archidiakonat in Würzburg. Dieses war mit der dasigen Domprobstey verbunden, so, daß der Domprobst auch Archidiakon war. Zu dem Bezirke dieses Archidiakonats gehörten die Stadt und die Vorstädte mit ihren Eingehörungen, als: die Pfarreyen zu Sand, Pleichach, Haug und das Schloß Roßberg (Schenkenschloß) die Dörfer Ober- und Unterdürrbach, die in den Grenzen der Pfarrey Haug gelegen. Die Vorstadt jenseits des Mayns war ausgenommen, und erkannte für ihren Archidiakon jenen der Kapitel Ochsenfurt und Mergentheim.

II. Archidiakonat war die Probstey Ansbach mit dem Kapitel Windsheim.

III. Archidiakonat bestand aus den Kapiteln Geysa im Fuldaischen Gebiete; ferner Mellrichstadt, theils Hennebergisch, theils Würzburgisch, und Koburg.

IV. Archidiakonat hatte die 3 Kapitel Schwäbischhall, Kreilsheim im Ansbachischen und Ellwangischen Gebiets, und Künzelsau.

V. bestand aus den Kapiteln Weinsberg im Teutschorden- und Buchen im Maynzischen Gebiete.

VI. hatte unter sich zwey Kapitel, Ochsenfurt und Mergentheim.

VII. bestand blos aus dem Kapitel Karlstadt im Würzburgischen, Fuldaischen, Rieneckischen und Wertheimischen Gebiete.

VIII. aus dem Kapitel Iphofen, größtentheils im Schwarzenbergischen, zum Theil im Kastellischen Gebiete.

IX. bestand aus dem Kapitel Geroldshofen.

X. bestand aus dem Kapitel Schweinfurt.

XI. aus dem Kapitel Kitzingen.

XII. Archidiakonat war jederzeit mit der Pfarrkirche zu Fuld verbunden.

Damals waren also in der Didzes nur 16 Kapitel.

Nun folgen die Kollegiat-Kirchen:

1) Das Stift Haug.
2) Das neue Münster.
3) Das Stift zu Ansbach. *)
4) Das Stift zu Oeringen. *)
5) Das Stift zu Mosbach. *)
6) Das Stift Schmalkalden. *)

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten Stifter und Klöster sind eingegangen.

Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1744
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1745
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1749
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1756
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1758
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1759
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1762
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1763
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1765
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1766
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution, 1767
Wesley, Charles, and Whitefield, George, Hymns for Times of Trouble and Persecution,

4) in Kühndorf, *)
5) in Schleussigen,
6) in Mergentheim,
7) in Richardrod, *)
8) in Rothenburg,
9) in Boxberg,
10) in Krautheim,
11) in Oellingen, *)
12) in Hall.

Teutsche Ordens-Kommenthuren.

1) in Würzburg,
2) in Mergentheim,
3) in Rothenburg,
4) in Münnerstadt,
5) in Schweinfurt, *)
6) in Heilbronn,
7) in Argshofen,
8) in Hutenheim,
9) in Viernsperg,
10) in Horneck,
11) in Neubronn,
12) in Brodtfelden.

Mendikanten-Klöster.

Dominikaner in Würzburg und in Mergentheim.

Minoriten:

1) in Würzburg,
2) in Fuld,
3) in Meinungen, *)
4) in Koburg, *)
5) in Heilbronn, *)
6) in Hall, *)
7) in Rothenburg. *)

Augustiner:

1) in Würzburg,
2) in Münnerstadt,
3) in Schmalkalden, *)
4) in Windsheim. *)

Karmeliter:

1) in Würzburg,
2) in Vogelsburg,
3) in Neustadt, (in Schweinfurt *)

Weibliche Mendikantenklöster.

1) St. Marx.
2) Frauenaurach. *)
3) in Rothenburg. *)
4) Agnetenkloster in Würzburg.
5) in Heilbronn. *)

Würdtwein in seinen Subsidiis diplomaticis liefert eine andere Eintheilung der Diözes, die jüngern Ursprungs zu seyn scheint.

Archidiakonat I.

Kitzinger Kapitel.

Eivelstadt, Westheim, Theilheim, Randersacker, Versbach, Rimpar, Estenfeld, Grumbach, Unterpleichfeld, Kürnach, Oberpleichfeld, Verchheim, Eßleben, Ettleben, Schlehenrieth, Hergolshausen, Garstadt, Werneck, Zeutzleben, Grafenrheinfeld, Wipfeld, Obereisenheim, Harbach, Buselzheim, Broselsheim, Euerfeld, Schernau, Dettelbach, Neusses, Maynstockheim, Kitzingen, Hoheim, Ebenhausen, Sulzfeld, Neppersdorf, Erlach, Untersonderhausen, Rottendorf, Maynsondheim, Buchbrunn, Hohefeld, Alberhofen, Gerbrunn, Hirschfeld.

Archidiakonat II.

Münnerstadter Kapitel.

Münnerstadt, Burklauer, Poppenlauer, Neustreu, Niederlauringen, Maßbach, Tunndorf, Wermerichshausen, Wenkheim, Rannungen, Kissingen, Nüdlingen, Aschach, Hausen, Steinach, Neustadt, Salz, Bastheim, Hollstadt, Wülfershausen, Ebersbach, Lüttern, Brettenweg, Hellingen, Meylos, Königsberg, Münster, Wettrugen, Eidhausen, Hofheim, Friessenhausen, Goßmannsdorf, Mechenried, Holzhausen, Unfunden, Brodbach, Schweinfurt, Theres, Forst, Schonungen, Marktsteinach, Hausen, Gedheim, Kronungen, Küßspur (vielleicht Kützberg im Amte Werneck), Geldersheim, Euerbach, Meybach, Pfersdorf, Waldsachsen, Ebern, Neu-

Neuwitschdorf, Raveneck, Gessendorf, Burkbreitbach, Schweinshaupten, Horberg, Emerigshausen, Altenstein, Lichtenstein, Merzbach, Stein, Banz, Watzendorf, Greytz, Zeulen, Buch, Brunn, Duringstadt, Mursbach, Radelsdorf, Baunach.

In der Folge wurde vom Münnerstädter Kapitel ein Theil abgesondert, und zu einem eigenen Kapitel errichtet, welches man heutiges Tages das Landkapitel Ebern nennet.

Archidiakonat III.

Landkapitel Gerolzhofen.

Kolitzheim, Herlheim, Zwitzheim (vielleicht Zeubitzheim), Grettstadt, Sennfeld, Ober- und Unter-Euerheim, Damsdorf, Falkenstein, Eschenau, Haßfurth, Knetzgau, Westheim, Zeil, Lauter, Ettmann, Stettfeld, Trünnstadt, Oberheyde, Lodengereuth, Burkebrach, Reichmannsdorf, Pröllsdorf, Oberwindheim, Wüstfeld, Oberschwarzach, Bittbach, Dingolshausen, Traustadt, Gerolzhofen, Schalkfeld, Unterwindheim, Volkach, Kirchberg, Obervolkach, Halberg, Eychfeld, Ostheim.

Archidiakonat IV. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Iphofen.

Iphofen, Eynersheim, Kleinlangheim, Gerlachshausen, Sommerach, Willenzheim, Prieseneck, Hochfeld, Bernheim, Wiesenbrunn, Großlangheim, Bruck, Herrnsheim, Steft, Stadtschwarzach, Stephansberg, Oberbreit, Castell, Wiesentheid, Rüdenhausen, Rödelsee, Steinzenn, Dornheim, Sickershausen, Froschstockheim, Helmitzheim, Suntheim, Reupelsdorf, Stadtelschwarzach, Kirchschönbach, Geisselwind, Altmannshausen, Freudenbach, Langsteinach, Holzhausen, Eckberghofen, Orbach, Golnhofen, Sowensheim, Hüttenheim, Welbhausen, Lippurghausen, Taurzell, Gnetzheim, Niederhellschein, Archshofen, Eckberghofen, Wollmerbach, Adelhofen, Waldmannshofen, Pfalnheim, Hemmersheim, Galichsheim, Oberzelsheim, Bertheim, Rotheim, Geisselheim, Ussenheim, Utenhofen, Ulsenheim, Weigenheim, Reysch, Rodlein, Geckenheim, Ippesheim, Bullenheim, Ostheim, Pfarrkirche in der Au.

Schlüsselfelder Kapitel.

Markbibart, Stadt Hochstetten, Mühlhausen, Tuttenstetten, Schornweisach, Unterschweinfeld, Wachenroth, Oberhochstetten, Gräzsambach, Schlüsselfeld, Dyspeck (vielleicht Lißberg), Stabach, Oberscheinfeld, Schnotzenbach, Aschbach, Taxendorf, Greinsdorf, Etzelskirchen, Schaurheim, Lautenbach, Daxbach, Grossenbirkach, Niederleimbach, Oberleimbach.

Archidiakonat V. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Winsheim.

Winsheim, Herbolsheim, Nordheim, Ostein (vielleicht Astheim), Grassalz, Kottenheim, Etzelheim, Deytenheim, Ullstadt, Langenfeld, Haubühl, Nesselbach, Neustadt, Birkenfeld, Altheim, Rudisbrunn, Kauenheim, Ippesheim, Trauzkirchen, Kirchfahrenbach, Wilhelmsdorf, Dietenhofen, Linden, Leukersheim, Ickelsheim, Westheim, Ussersheim, Stensheim, Wibelsheim, Schwebheim, Engersheim, Pfaffenhofen, Rudelshofen, Embrechtshofen, Büchheim, Habelsheim, Morel-

Morelbach, Burkbernheim, Bergil, Niederhofen, Ottenhofen, Oberzenn, Sündernach, Altenhauer, Lautershausen, Lerbaur, Löherieth, Steinach, Rotenburg, Kirchberg, Schweinsdorf, Gottenhofen, Steinfeld, Scheckenbach, Otelshofen, Gesler, Gastenfelden, Buch auf dem Walde, Sulzbach, Betwar, Weinolsbach, Auerbruch, Bibert, Stetberg, Kolnberg, Binswang, Dagstetten, Eichenhausen, Flachsland, Rugland, Petersaurach, Habelsheim, Habersdorf, Oberndorf.

Kapitel Zenn.

Kloster Laugenzenn, Leubendorf, Emskirchen, Herzogenaurach, Buchenbach, Frauenaurach, Zirendorf, Fach, Regelsbach, Roßthal, (oder Rosenthal), Buttenbach, Ammersdorf, Burgles, Grossenhaslach, Cadelsburg.

Archidiakonat VI. mit 3 Kapiteln.

Kapitel Creilsheim.

Creilsheim, Hohenberg, Zell, Stumpfach, Hohnhart, Jachsheim, Grindelhart, Altenmünster, Roßfeld, Leukershausen, Lüstenau, Eurichshausen, Ruprechtshausen, Ulshofen, Lentsidel, Kirchberg, Trensbach, Jagstadt, Mergenkapellen, Sattelsdorf, Neidenfels, Grimigen, Wallenhausen, Hengsfeld, Scheinbach, Rode, Michelbach, Reubach, Bretheim, Hausen, Wildenholz, Wetringen, Gailnau, Wernitz, Ostheim, Gamesfeld, Neusses, Insingen, Gebsattel, Leuzenbrunn, Schmalfelden, Westershausen, Bockenfeld, Kürnberg, Leuzendorf, Loe, Finsterloch, Bettfeld, Dylpach. Erzberg.

Kapitel Ingelfingen.

Michelbach, Blaufelden, Amlungshagen, Bullingsbach, Ettenhausen, Dierbach, Krautheim, Klebhe, Künzelsau, Steinkirchen, Kochstetten, Ingelfingen, Niederhall, Crispenhofen, Forchtenberg, Reugershausen, Dorsbach, Westernhausen, Sindeldorf, Merbach, Winzenhofen, Wulfingen, Jagstberg, Holnbach, Ottelshausen, Bechlingen, Steinach, Jungelshausen, Orlach, Braunsbach, Tettingen, Trauenzell, Orendelfal, Amlingshausen, Belsenberg, Sindringen, Neustetten, Ginsbach, Hohbach, Elringen, Buchenbach, Regenbach, Gerbrunn, Ernsbach, Leubach, Asamstädt.

Kapitel Hall.

St. Michels Hall, Schwäbisch Hall, Munken, Enslingen, Orlach, Gellwingen, Tungenthal, Hastelzfelden, Zimmern, Aschbach, Altdorf, Stockelburg, Velberg, Suntheim, Tann, Katzenbühl, Zell, Grisselbrechtshofen, Oberfischbach, Unterfischbach, Michelbach, Eurendorf, Geylendorf, Münster, Schonberg, Sulzbach, Laufen, Bibberg, Oberroth, Mursart, Westheim, Sonzenbach, Bibersfeld, Gottwollshausen, Michelfeld, Geilenkirchen, Reinsberg, Schettach.

Archidiakonat VII. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Crainsperg.

Gundelsheim, Tuttenburg, Buchenheim, Offenheim, Obergriffen, Nußbaum, Herbolzheim, Niedenau, Teydingen, Alfeld, Elsamstadt, Zuttlingen, Siglingen, Oelheim, Kochenthurn, Dahenfeld, Neustadt am Kocher, Goßheim, Kochensteinfeld, Erlenbach, Ohrenburg, Bettach, Beutingen, Bitzfeld, Walbach, Schwa-

Schwabach, Oehringen, Esselbach, Neuenfels, Neuenstein, Wallenberg, Kirchensal, Maynhart, Hambach, Wüstenroth, Affeltrach, Löwenstein, Hehenrieth, Groppenbach, Bilnstein, Wonnenstein, Ilsfeld, Hausen, Osthen, Westheim, Lauffen, Thalheim, Fleyen, Horken, Suntheim, Heilbronn, Schurberg, Gißwangen, Erlach, Weinsperg, Sulzbach, Elenhofen, Eberstadt.

Kapitel Buchheim.

Zell, Wildenberg, Amorbach, Waldthüren, Höpfingen, Heinstadt, Buchheim, Heckfeld, Waldstetten, Hartheim, Pülferingen, Bretzingen, Gerichstetten, Altheim, Sindelsheim, Rosenberg, Hirschland, Berlichingen, Hohstadt, Schillingstadt, Ober- und Unterwittstadt, Ballenberg, Aschhausen, Hangen, Merchingen, Oberkeschach, Berlitzheim, Bieringen, Faßhausen, Olhausen, Widdern, Rußheim, Meckmühl, Rehhecken, Sennfeld, Mühlbach, Katzenthal, Ober- und Unterschefflenz, Bullecken, Mosbach, Elnz, Zimmern, Bienheim, Gerach, Eberbach, Framolt, Rothenberg, Lorken, Burken, Thalheim, Rudelsbach, Schwabenhausen, Eichelsheim, Holderbach, Lymbach, Badingen, Eberstadt, Schlierstadt, Adelsheim, Heckbauer, Heimbach, Osterburken, Boffsheim, Getzingen, Ripperg.

Archidiakonat VIII.

Kapitel Carlstadt.

Carlstadt, Eussenheim, Aschfeld, Bühler, Goselsheim, Hundsfeld, Holdrich, Karsbach, Bolzmünster, Greuendorf, Dytolfrod, Burkssinn, Rieneck, Mittelsinn, Aura, Gössenheim, Grünau, Mortgars, Schwarzenfels, Rannugk, Stepfritz, Schlüchtern, Herolz, Ditrichshausen, Poppenhausen, Weihers, Gerschfeld, Heydenhausen, Brückenau, Schuntern, Kloster Tulba, Erthal, Dippach, Eschenbach, Hammelburg, Pfaffenhausen, Fuchsstadt, Langendorf, Elferichshausen, Maldolshausen, Trimberg, Feuerndorf, Greßthal, Schwebenrieth, Beinsgesang, Arnstein, Thüngen, Gainheim, Binsfeld, Suntheim, Stetten, Retzstadt Höchheim, Gundersleben, Thüngersheim, Retzbach, Gemünden, Hettstadt, Greussenheim, Remlingen, Uttingen, Helmstadt, Hausen, Altertheim. Wenkheim, Neubrunn, Urfarkenbach, Reichelheim, Dorelsbauer, Waltenhausen, Sachsenhausen, Wertheim, Haßlach, Tordingen, Fanlenbach. Schönbrunn, Eichel, Bettingen, Triesenfeld, Tiefenthal Heidenfeld, Kurbach, Rothenfels, Urspringen, Billingshausen, Steinfeld, Wiesenfeld, Hofstetten, Karlburg, Malbach, Laudenbach, Himmelstadt, Zellingen, Leinach, Wernfeld.

Archidiakonat IX. mit 3 Kapiteln.

Kapitel Geyssa.

Geyssa, Steyta, Thaun, Nordheim, Sontheim, Katza, Freytelshausen, Helmershausen, Orenshausen, Fischbach, Dernbach, Rosa, Weyler, Bremen, Pfersdorf, Botlar, Friedewalt, Schenkleugfeld, Petersberg bey Hirschfeld, Taffta, Kaßdorf, Eiterfeld, Hildmanns, Buchenau, Kirschbaumshofen, Krispan, Neukirchen, Hunna, Hunfeld, Eschenbach, Goßhart, Hofbibra, Margretenhan, Geyßmar, Hasselstein Hiltrich, Zeytolfs, Salmanns,

manns, Schletzenroth, Mor, Rambach, Marbach, Rockenstal, Mackenzell, Steyna, Roßbach, Monsbach, Eychenzell.

Kapitel Mellrichstadt.

Mellrichstadt, Oberstreu, Frickenhausen, Unterelzbach, Oberelzbach, Urspringen, Sondheim, Nordheim, Fladungen, Ostheim, Lichtenberg, Stockheim, Herrmannsfeld, Meiningen, Helb, Landeswerde, Bettenhausen, Herpse, Waltdorf, Wasungen, Schmalkalden, Steinach, Blasius Zell, Sula, Eberthausen, Wenshausen, Schwarza, Kundorf, Nor, Oberstadt, Marisselt, Theymar, Lütelsdorf, Eynhausen, Lengfeld, Reuerieth, Fachdorf, Niedermaßfeld, Rotsenhausen, Gedorf, Nordheim bey Berkach, Rentwershausen, Bibra, Queiefeld, Römhild, Altrömhild, Heyn, Berkach, Hendungen, Beringen, Menthausen, Irmelshausen, Milz, Gleichen am Berge, Gich, Königshofen, Groß- und Kleinbardorf, Sulzdorf, Merkershausen, Eißfeld, Au, Bundorf, Alsleben, Trappstadt, Herbstadt Sulzfeld.

Kapitel Koburg.

Koburg, Eßfeld, Hellburg, Westhausen, Schleusungen, Seßlach, Hildburghausen, Meder, Rotha, Schalken, Simberg, Effeltrich, Ottingshausen, Eyßhausen, Garnstadt, Gauerstadt, Muckberg, Lauter, Gedheim, Wiesenbrunn, Getingshausen, Heltungen, Lintenau, Grub, Ummerstadt, Heilsdorf, Ahorn, Memmelsdorf, Stelzen, Eylsa, Haßberg, Feylsdorf, Poppenhausen, Ebersdorf, Bürden, Fechau, Eselrieth, Rabenstein, Streußdorf, Geylershausen, Stusenhausen, Oberlint.

Archidiakonat X. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Ochsenfurt.

St. Burkard zu Würzburg, Höchberg, Heydingsfeld, Guttenberg, Hattenhausen, Reichenberg, Lindflur, Hüngershausen, Fuchsstadt, Sommerhausen, Winterhausen, Goßmannsdorf, Kleinochsenfurt, Großochsenfurt, Zeubelrieth, Frickenhausen, Niederbreit, Segnitz, Gnottstadt, Eheneheim, Mertesheim, Hopferstadt, Oellingen, Baldersheim, Burkroth, Gellichsheim, Riedenheim, Aufstetten, Röttingen, Stalldorf, Bernsfelden, Sächsenheim, Sonderhofen, Gaurettersheim, Büttharr, Wittighausen, Kirchheim, Sulzdorf, Allersheim, Herchsheim, Euerhausen, Wolkshausen, Gaukönigshofen, Acholshausen, Hohstadt, Darstadt, Eyßfeld, Giebelstadt, Ingolstadt.

Kapitel Mergentheim.

Schmerbach, Lienthal, Münster, Rinderfeld, Neubrunn, Biberehren, Schrotzberg, Thierbach, Oberstetten, Niederstetten, Arveulshausen, Laudenbach, Weickersheim, Nassau, Scheffterssheim, Tauberrettersheim, Elpersheim, Markelsheim, Russelhausen, Pfutzingen, Zimmern, Lauda, Igensheim, Wachbach, Neukirchen, Mergentheim, Oberlauda, Heckfeld, Tauberkönigshofen, Oberbalbach, Unterbalbach, Oettelfingen, Schüpf, Schweigern, Pappstädt, Wolchingen, Ufflingen, Willigband, Althausen, Boxberg, Angerthal, Sachsenflur.

Luthers Reformation und einige andere um jene Zeit erfolgten

folgten Ereigniſſe hatten eine neue Eintheilung des Würzburgiſchen Kirchſprengels veranlaßt, die gegenwärtig noch beſteht. Das Ganze macht nun 17 Kapitel, die in folgender Ordnung mit ihren einzelnen Pfarreyen, Filialen und Patronen auf einander folgen:

Landkapitel Arnſtein.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Arnſtein.	Domkapitel zu Würzburg.	Heu-Grumbach.
2) Aura.	Der Fürſt zu Würzburg.	Wittershauſen.
3) Beinsgeſang.	Der Oberpfarrer ein Domherr zu Würzburg.	Heu, Aſchach, Neubeinsgeſang.
4) Biasfeld.	Das Domkapitel zu Würzburg.	Helsheim.
5) Bebersdorf.	Der Probſt im Stift Haug.	Kaiſtheim, Sommersdorf.
6) Buchold.	Fürſt zu Würzburg.	——
7) Bühler.	Derſelbe.	Münſter.
8) Burkhauſen.	Derſelbe.	Wülfertshauſen.
9) Elfershauſen.	Derſelbe.	Trimberg.
10) Euerdorf.	Das Domkapitel zu Würzburg.	Engelthal, Wirmsthal.
11) Fuchsſtadt.	Daſſelbe.	——
12) Gaiheim.	Der Oberpfarrer ein Domherr zu Würzburg.	Binsbach.
13) Greßthal.	Ebenderſelbe.	Rütſchenhaus, Schwemmelsbach, Waſſerloſen.
14) Gündersleben.	Das Kloſter zu St. Stephan.	——
15) Hundsbach.	Fürſt zu Würzburg.	Obersfeld.
16) Kramſchatz.	Derſelbe.	——
17) Langendorf.	Derſelbe.	Mogelshauſen, Weſtheim.
18) Mädesheim.	Derſelbe.	Marbach, Reichelheim, Zoll, Mayerhof.
19) Oberthulba.	Derſelbe.	Albertshauſen, Haſſenbach, Schlimphof, Weipershof.
20) Ramsthal.	Derſelbe.	——
21) Rettſtadt.	Kloſter zu St. Stephan.	——
22) Schwebenried.	Fürſt zu Würzburg.	——
23) Sulzthal.	Stift Haug zu Würzburg.	——

Land-

Landkapitel Buchheim.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Aschhausen.	Kloster Schönthal.	
2) Bullenberg.	Fürst zu Würzburg.	Erlenbach, Unterwittstadt.
3) Berlingen.	Kloster Schönthal.	Eicheshof, Neuhof, Spitzenhof.
4) Berolsheim.	Fürst zu Würzburg.	
5) Bieringen.	Kloster Schönthal.	Halsberg, Welterberg. Höfe)
6) Bretzingen.	Fürst zu Würzburg.	Erfeld.
7) Bochsthal.	Derselbe.	
8) Eubigheim.	Herr von Bettendorf.	Obereubigheim.
9) Buchheim.	Fürst zu Würzburg.	Stirzenhardt, Unterneuendorf.
10) Freudenberg.	Domprst. zu Maynz.	Ebenheid, Rauenburg.
11) Gerichstetten.	Fürst von Löwenstein.	
12) Gissigheim.	Herr von Bettendorf.	Esselbrunnerhof.
13) Götzingen.	Kloster Amorbach.	Rindsheim.
14) Hardheim.	Fürst zu Würzburg.	Donnberg, Rüdenthal, Rütschhof, Steinfurth, Vollmersdorf, Wettersdorf.
15) Höpfingen.	Derselbe.	Schlempertshof.
16) Hungenheim.	Herr von Berlichingen.	Greßhof, Mergingen.
17) Oberbeschach.	Kloster Schönthal.	Hopfengarten, Wonigenthal.
18) Oberwillstadt.	Fürst zu Würzburg.	Schollhof.
19) Osterburkheim.	Derselbe.	
20) Pülferingen.	Kloster Amorbach.	Birkenfeld, Brehmen, Schwarzbrunn.
21) Roßenberg.	Fürst zu Löwenstein.	Bofsheim, Brünnecker, Dürrhof, Hohenstadt, Neuhof, Niedelsbach.
22) Schweinberg.	Fürst zu Würzburg.	Hohenfelder Hof.
23) Waldmühlbach.	Churmaynz.	Katzenthal.
24) Waldstetten.	Fürst zu Würzburg.	
25) Windischbuch.	Derselbe.	Schillingsstadt, Schwabhausen, Seehof.

Landkapitel Bühlerthann.

1) Almerspan.	Stift Komburg.	
2) Bühlerthann.	Der Fürst zu Ellwangen.	Affenmühl, Betzenhof, Fronrodt, Halten, Fettensperg, Himmelreich, Hollenstein,

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
		lenſtein, Kollſpiel, Cammſtadt, Leibersberg, Lindenhof, Ludwigsmühl, Mülle, Uhlberg, Uhlenhof, Vorderhof, Tannenburg, Weidemühl.
3) Bühlerzell.	Fürſt zu Ellwangen.	Binzenhof, Brunnenhof, Bühler, Ganderwald, Eherabrunn, Heylberg, Immberg, Mangoldshauſen, Schönbrunn, Sinzenberg, Spizenberg, Steinenbühl, Stöcken.
4) Hauſſen am Roth.	Stift Komburg.	Erlenhof, Neuhauſen.
5) Hohenberg.	Fürſt zu Ellwangen.	Birkenhof, Dieſelhof, Geiſelroth, Ganſershof, Hörlingshof, Hutten, Krauthof, Ohrſeegemühl, Roſenberg, Webershof.
6) Jagſtzell.	Derſelbe.	Kirchenrhein, Bühlhof, Dankolsweiler mit der Seegmühl, Dietrichsweiler, Hegenberg, Kreutzhof, Krauſen, Knauſthof, Oehlmühl, Ringelhof, Schlipfenhof, Schweighauſen, Speerhof, Spielbgerth, Winterberg.
7) Luſtenau.	Herr von Knöring zu Ellwangen.	Bruchmühl, Geißbühl, Halden, Hofſtetten, Hinderhöff, Kreßberg, Larrinden, Oberſtelzhauſen, Röttendorf, Rühlbach, Schopfbach, Strenhof, Tempelhof, Veitſchwinden, Unterſtelzhauſen, Windelbach, Zwernberg.
8) Steinbach.	Stift Komburg.	Düllau, Eißbach, Engelhofen, Geſchacht, Pretzingen, Hagenbach, Herlebach, Heſenthal, Hirſchfelden, Michelfeld, Oberſchbach, Otterbach, Rappeltshofen, Raupretzingen, Thüngenthal, Winzenweiler.

9) Stüm-

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
9) Stümpfach.	Stift Komburg.	Aigeshof, Bautzenhöf, Fichtenhöf, Geigshausen, Gerbertshofen, Grettenbach, Groſſenhueb, Henkenſeegmühl, Hörbühl, Hummelsweiler, Käßhof, Klingelsmühl, Kommenweiler, Lixhof, Melmerſmühl, Randenweiler, Reifenſeegmühl, Rieggersheim, Rotthof, Rottweiler, Sieglershofen, Sirenmühl, Streuberg, Weideshueb, Weiprechtshofen, Zankhof, Ziegelhütten.

Landkapitel Dettelbach.

1) Bergtheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
2) Bergtheinfeld.	Derſelbe.	———
3) Biebelrieth.	Maltheſer Orden.	———
4) Burggrumbach.	Fürſt zu Würzburg.	Hilprechtshauſen, Ruprechtshauſen.
5) Dettelbach.	Derſelbe.	Brück, Neuſes, Schnepfenbach.
6) Dippach.	Derſelbe.	Neuſetz, Püſensheim, Seilzdorf.
7) Eivelſtadt.	Domkapitel zu Würzburg.	———
8) Eſcherndorf.	Fürſt zu Würzburg.	Köhler.
9) Eßleben.	Domkap. zu Würzburg.	Opferbaum, Rieden.
10) Eſtenfeld.	Die Karthaus zu Würzburg.	———
11) Ettleben.	Domkap. zu Würzburg.	Runzelshauſen, Schnackenwörth, Werneck.
12) Euerfeld.	Fürſt zu Würzburg.	Biebergau, Schernau.
13) Fahr.	Derſelbe.	———
14) Gerbrunn.	Domkap. zu Würzburg.	Gießübel.
15) Grafenrheinfeld	Daſſelbe.	Röthlein.
16) Hauſſen mit Fehrbrück.	Fürſt zu Würzburg.	Erbshauſen.
17) Hergolshauſen.	Domkap. zu Würzburg.	Garſtadt.
18) Heydenfeld.	Probſt allda.	Gernach, Lindach.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarte Orte.
19) Hirschfeld.	Fürst zu Würzburg.	———
20 Kitzingen.	Derselbe.	Buchbrunn, Hoheim.
21) Kürnach.	Derselbe.	Mühlhausen.
22) Lindach und Gernach.	Probst zu Heydenfeld.	———
23) Mainsondheim.	Herr von Bechtolsheim.	———
24) Oberpleichfeld.	Fürst zu Würzburg.	———
25) Prossselsheim.	Domkap. zu Würzburg.	Seelgenstadt.
26) Randersacker.	Dasselbe.	———
27) Rimpar.	Stift Haug.	Maynbronn.
28) Rottendorf.	Dasselbe.	Dorfmühl, Esseldorf, Holzmühl, Lengfeld, Neuhof, Riethmühl, Rosenmühl, Rothof, Weklrietherhof.
29) Schlehenrieth.	Fürst zu Würzburg.	Eckartshausen, Egenhausen, Baßbühl.
30) Schwanfeld.	Derselbe.	———
31) Sulzfeld am Mayn	Domkap. zu Würzburg.	Repperndorf.
32) Theilheim.	Dasselbe.	———
33) Versbach.	Stift Haug.	———
34) Unterpleichfeld.	Fürst zu Würzburg.	———
35) Untereussenheim.	Derselbe.	———
36) Waigoldshausen.	Derselbe.	———
37) Wipfeld.	Probst zu Heydenfeld.	Dechheim, Heiligenthal, Klingenberg, Theilheim.
38) Zeuzleben.	Fürst zu Würzburg.	Schraudenbach, Stettbach.

Landkapitel Ebern.

1) Altenbanz.	Der Oberpfarrer, ein Domherr zu Bamberg.	Buch, Buchlitz, Ellenrodt, Hainach, Kösten, Redensdorf, Reuhof, Schönreuth, Stadel, Tiefenroth, Unnersdorf, Weingarten, Zilgendorf.
2) Autenhausen.	Fürst zu Würzburg.	Gemünden, Gleismuthhausen, Merlach.
3) Baunach.	Fürst zu Bamberg.	Appendorf, Bringendorf, Deschendorf, Dorgendorf, Gerach, Godelsdorf, Leimbach, Lauter, Lengerhof, Manschendorf, Neusig, Reckendorf, Sondhof.
4) Burgpreppach.	Baron von Fuchs.	———

5) Ob-

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
5) Ebringstadt.	Der Oberpfarrer, ein Domherr zu Bamberg.	Birkach, Draisdorf, Eggenbach, Messenfeld, Neudorf, Oberlhof, Wiesen.
6) Ebern.	Fürst zu Würzburg.	Eichelberg, Fürst, Heubach, Limd, Reuterbrunn.
7) Friesenhausen.	Baron von Dahlberg.	———
8) Gemeinfeld.	Fürst zu Würzburg.	Birkach, Filzendorf.
9) Gereuth.	Hr. v. Greifenklau.	———
10) Graiz.	Fürst von Bamberg.	Letterbach, Mannsgereuth, Michelau, Neuensee, Schwürbitz, Tranau.
11) Goßmannsdorf.	Fürst zu Würzburg.	———
12) Hofheim.	Derselbe.	Eichelsdorf, Erlesdorf, Lendershausen, Ostheim, Reckershausen, Ueschersdorf.
13) Jesserndorf.	Derselbe.	Albersdorf, Barthelsmühl, Bischwind, Bramberg, Bühl, Gemünden, Hohnhausen, Neudorf, Neuseß, Pöppelsmühl, Warbach, Welkendorf, Wiesenbrunn.
14) Kaltenbrunn.	Derselbe.	Freyberg, Merzbach, Recheldorf, Schenkenau, Tauschenhof.
15) Kirchlauter.	Herr von Guttenberg.	Bettstadt, Breitenbrunn, Göckelgereuth, Herrmannsberg, Neubrunn, Rottendorf, Weickerslauter.
16) Lentzendorf.	Baron von Erthal.	———
17) Mürsbach.	Fürst zu Würzburg.	Bussendorf, Frauneck, Grafenholz, Heberndorf, Hemmendorf, Hilgersdorf, Höfen, Kaltenherberg, Kleisdorf, Kreutzhof, Lahm, Lansbach, Loßbergsgereuth, Medlitz, Reußig, Obermanndorf, Ottenciffig, Poppendorf, Pulsdorf, Speyersdorf, Unterbrunn, Untermanndorf, Zaugendorf, Zeitzenhof, Ziegenmühl.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
18) Pfarrweisach.	Fürst zu Würzburg.	Bech, Brünn, Dothenweisach, Dürrhof, Fischbach, Frickendorf, Geroldswind, Gickelhirn, Herbertsdorf, Junkersdorf, Knaisdorf, Lichtenstein, Lohr, Neumühl, Rabelsdorf, Saarhof, Wüstenbirkach.
19) Preppach.	Derselbe.	
20) Radelsdorf.	Kloster Michelsberg ob Bamberg.	Eibig.
21) Seßlach.	Fürst zu Würzburg.	Altenhof, Dürrenried, Geyersberg, Hattersdorf, Hammersdorf, Krumbach, Lecheuroth, Mückenbach, Neundorf, Oberelldorf, Rothenberg, Rothof, Schurkendorf, Tambach, Traig, Triebsdorf, Unterelldorf, Wasmuthhausen, Witzmannsberg, Wollbach.
22) Zeulen.	Fürst zu Bamberg.	

Landkapitel Gerolzhofen.

1) Gerolzhofen.	Fürst zu Würzburg.	Alitzheim, Stockheim, Rügshofen.
2) Astheim.	Karthaus zu Astheim.	
3) Dingoldshausen.	Fürst zu Würzburg.	Michelau, Hundelshausen, Bischwind, Brützberg, Neuhausen, Neuhof, Altmannsdorf, Hainleinshof, Vögnitz.
4) Donnersdorf.	Derselbe.	Dampfach.
5) Eltmann.	Derselbe.	Ebelsbach, Deckenfeld, Dippach, Eschenbach, Schönbach.
6) Falkenstein.	Derselbe.	Kleinrheinfeld, Wunau, Traustadt, Zabelstein.
7) Frankenwinheim.	Derselbe.	Brünstadt, Lülsfeld.
8) Gaibach.	Graf Schönborn.	Zeilitzheim jetzt allda ein Curatus, Ottershausen.
9) Gnetzgau.	Fürst zu Würzburg.	
10) Grettstadt.	Derselbe.	Dürrfeld, Weyer.

11) Haß-

Provinzen.	Postorte.	Städte und einzelnstehende Orte.
21) Hofstetter.	Kärtl zu Würzburg.	Wüllringen, Estenfeldhausen, Wedenbrunn, Oberpleichfeld, Unterpleichfeld, Dalheim.
22) Hessellohn.	Kärtl. Oberdorf.	Wardenbrunn, Estenfeldhausen *), Oberleichfeld.
23) Holzheim.	Kärtl zu Würzburg.	Unterwerrnbrun, Waldzellhausen, Unterleid, Tiefenstaat, Unter- und Mittelschaidt, Oberreimarter, Hilpbrunn, Dippenreuth.
24) Limbach.	Dorfstelle.	Schalkhof, Wildenberg, Schleuß, Oberschlimpfen, Breitenbach, Brünn, Dittingsfeld.
25) Oberwittighausen.	Dorfstelle.	
26) Oberwittighausen,	Dorfstelle.	
27) Oberndorf.	Dorfstelle.	
28) Ohrenbach.	Dorfstelle.	Dornhofen, Kirchlein, Lembach.
29) Oberlauda.	Dorfstelle.	Hundbach, Gießenhof, Schönthalhof, Eyrichhof.
30) Oberlauda.	Dorfstelle.	
31) Oberlauda.	Dorfstelle.	Hellberg, Schönbrunn, Mühlenhof, Lippelshof.
32) Steinbrunn.	Kärtl. Oberdorf.	
33) Steinbrunn.	Kärtl. zu Würzburg.	Eubach, Bhat, Grundbach, Oberbrunn, Mayer, Oberbrunnerhof, Eubach, Wilhelm, Oberpleich, Kornbach, Unterbrunnhof, Hinterhof.
34) Unterbalbach.	Dorfstelle.	
35) Unterschüpf.	Dorfstelle.	
36) Unterschüpf.	Dorfstelle.	
37) Unterschüpf.	Dorfstelle.	
38) Unterschüpf.	Dorfstelle.	
39) Wallach.	Dorfstelle.	
40) Wittighausen.	Dorfstelle.	Oberschwarzach, Heinrichsthal, Unterschwarzach, Neuhaus, Wolfgangshaus, Hellmuthshof, Gramm, Steinbach, Hellgrund, Schmachtenberg.
41) Zell.	Dorfstelle.	

*) Ist mit Oberthalheim unter Nro. 1. einerlei, nur verschieden geschrieben. Das richtige könnte Oberthalheim zu sein.

D. H.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
32) Zell unter Ebersberg.	Fürst zu Bamberg.	Sand.

Landkapitel Iphofen.

1) Altmannshausen.	Fürst zu Würzburg.	Altenspeckfeld.
2) Dornheim.	Fürst zu Schwarzenberg.	Esselmühl.
3) Düllstadt.	Kloster Schwarzach.	———
4) Dümbach.	Dasselbe.	———
5) Gerlachshausen.	Dasselbe.	Die Vorgebäude bey Kloster Schwarzach.
6) Grossenlangheim.	Fürst zu Würzburg.	———
7) Herbolsheim.	Derselbe.	Marktnordheim, Wüstriet.
8) Hüttenheim.	Fürst von Schwarzenberg.	Marktherresheim, Weigenheim.
9) Iphofen.	Der bürgerliche Rath allda alternirt mit dem Fürst von Würzburg.	Altschloß, Speckfeld, Birklingen, Neubau, Schwamberg.
10) Marktseinsheim.	Fürst von Schwarzenberg.	Bullenheim, Uffingen, Wässerndorf.
11) Nordheim.	Kloster Schwarzach.	———
12) Neupelsdorf.	Dasselbe.	———
13) Rotheim.	Kloster Michelsberg bey Bamberg, jetzt Ansbachisch.	———
14) Rödelsee.	Fürst zu Würzburg.	———
15) Sommerach.	Kloster Schwarzach.	———
16) Sondernau.	Teutschorden.	Neustätten, Egelbach, Limbach, Oberaltbernheim, Vieresberg, Wimmenbach.
17) Stadelschwarzach	Kloster Schwarzach.	Jenkendorf, Laupp (sonst Lab), Neuses.
18) Stadt Schwarzach.	Fürst zu Würzburg.	Hörblach, Schwarzenau.
19) Tiefenstockheim.	Domkap. zu Würzburg.	———
20) Uhlstadt.	Herr von Frankenstein.	———
21) Wiesentheid.	Graf Schönborn.	Arzhausen, Sambach, Abtswind, Rüdern, Ilmbach, Kirchschönbach, Geßdorf.
22) Willanzheim.	Domkap. zu Würzburg.	Tiefenstockheim, Michelfeld.

Landkapitel Karlstadt.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Karlstadt.	Fürst zu Würzburg.	———
2) Aschfeld.	Domkap. zu Würzburg.	———
3) Dürrbach.	Ein Domherr zu Würzburg.	———
4) Erlabrunn.	Fürst zu Würzburg.	———
5) Eussenheim.	Domkap. zu Würzburg.	———
6) Gemünden.	Dasselbe.	———
7) Gössenheim.	Fürst zu Würzburg.	Sachsenheim.
8) Himmelstadt.	Kloster zur h. Afra in Würzburg.	———
9) Hofstetten.	Fürst zu Würzburg.	Schönrain.
10) Karlburg.	Derselbe.	Gambach.
11) Karsbach.	Domkap. zu Würzburg.	Weyersfeld.
12) Laudenbach.	Fürst zu Würzburg.	———
13) Margetshöchheim	Derselbe.	———
14) Mühlbach.	Derselbe.	———
15) Oersinn.	Derselbe.	Aura, Mittelsinn.
16) Retzbach.	Kloster Neustadt.	———
17) Stetten.	Domkap. zu Würzburg.	Thüngen, Heßlar, Schönerts.
18) Thüngersheim.	Kloster zur heiligen Afra.	———
19) Veitshöchheim.	Kloster zu St. Stephan in Würzburg.	Oberdürrbach, Gadhof, Schleehof.
20) Wernfeld.	Fürst zu Würzburg.	Adelsberg, Kleinwernfeld.
21) Wolfsmünster.	Derselbe.	Aschenroth, Gräfendorf, Aydenbach, Heckmühl, Seifriedsburg, Neuzenbronn, Michelau, Schunderfeld, Ochsenthal, Reichenbuch, Schönau, Weizenbach, Windheim, Sodenberg, Weikersgruben.
22) Zell.	Abt allda.	———
23) Zellingen.	Kloster zu St. Afra in Würzburg.	———

Landkapitel Krautheim.

1) Ailrungen.	Teutschorden.	———
2) Americhshausen.	Fürst zu Würzburg.	Bernshausen, Steinbach, Nitzenhausen, Ohrenbach.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
3) Aßmannstadt.	Kloster Schönthal.	———
4) Bartenstein.	Fürst allda.	———
5) Clepsau.	Teutschorden.	———
6) Gommersdorf.	Kloster Schönthal.	———
7) Jagstberg.	Fürst zu Würzburg.	Welsfelden, Seidelklingen, Hohenroth.
8) Krautheim.	Derselbe.	Krautheim im Thale, Obern-dorf, Hornbach, Unter-grünsbach.
9) Kupferzell.	Fürst von Hohenloh-Schillingsfürst.	———
10) Marlach.	Fürst von Löwen-stein.	Altorf, Zershof, Hessels-hof, Büschelhof.
11) Meßbach.	Herr von Tinau.	———
12) Mulfingen.	Fürst zu Würzburg.	Zeissenhausen, Simperts-hausen, Ebenbach, Berns-hausen, Hamhausen, Ah-senthal, Albertshausen, Steigenbach.
13) Nagelsberg.	Churmaynz.	———
14) Pfedelbach.	Fürst von Barten-stein.	———
15) Rengershausen.	Teutschorden.	Leybach.
16) Sindeldorf.	Fürst zu Würzburg.	Ebersthal, Dippach.
17) Waldenburg.	Schillingsfürst.	———
18) Westernhausen.	Kloster Schönthal.	Büschel, Muthhof, Schleyer.
19) Winzerhausen.	Fürst von Wertheim.	———
20) Oberginsbach.	Fürst zu Würzburg.	Mellbach.

Landkapitel Mellrichstadt.

1) Alsleben.	Derselbe.	———
2) Bischoffsheim.	Derselbe.	Oberweissenbrunn, Fran-kenheim, Hasselbach.
3) Breitensee.	Derselbe.	———
4) Bunndorf.	Derselbe.	Neusses, Kerfeld, Küm-melsbach, Steckbach
5) Burgwalbach.	Derselbe.	Schmalwasser, Windshau-sen.
6) Euershausen.	Derselbe.	———
7) Eussenhausen.	Derselbe.	———
8) Fladungen.	Derselbe.	Haussen, Brücks, Leubach, Rüdenschwinden.
9) Frickenhausen.	Derselbe.	———
10) Grossenbardorf.	Domprobst zu Würz-burg.	Kleineibstadt, Rügshausen, Unterhof.
11) Grosseneibstadt.	Fürst zu Würzburg.	———

12) Hen-

Pfarreyen.	Patrone.	Filiale und eingepfarrte Orte.
23) Lindungen.	Stift zu Würzburg.	
23) Oerlbach.	Dorfchen.	Greinsmannshausen, Oberlau.
24) Albert.	Dorfchen.	Oberlauf, Rimpelhof, Schadenhof, Wiesen.
25) Kleinharbrecht.	Kloster Bildhausen.	
26) Kleinlangheim.	Herr von Reinhardt.	Schwarzbach, Dorfbach, Hardach, Hüttenheilberg, Langenberg, Obfeldach, Obfelden, Rimpelhof, Schalkenberg, Ziegelhof, Langwasen, Grubenhof.
27) Leifelbach.	Stift zu Würzburg.	
28) Klingenberg.	Abt zu Bildhausen.	Altenfalz, Gambach, Hyperhausen.
29) Mittelsinn.	Stift zu Würzburg.	
30) Markreinhausen.	Dorfchen.	
31) Mittelsinn.	Dorfchen.	
32) Mordorf.	Dorfchen.	Hausberg, Roth.
33) Oberbach.	Dorfchen.	Wildefelden, Rimpelberg, Wirtenhain.
34) Oberbach.	Probst zu Wechterswinkeln.	Sondernau.
35) Oberfleckfeld.	Stift zu Würzburg.	Zwölfleckfeld Caftrum.
36) Oberlangenbach.	Dorfchen.	
37) Oberfeld.	Dorfchen.	
38) Rimbach.	Dorfchen.	Unbrechof.
39) Simmersbach.	Dorfchen.	Brauersbrod.
40) Sternberg.	Der von Sutten.	Simmersau, Schwanhaufen.
41) Stockstein.	Stift zu Würzburg.	
42) Sulzfeld.	Dorfchen.	Leinach, Lingfeld, Rothhof, Sandfeld, St. Johann.
43) Trappstadt.	Graf Eltz.	
44) Unterlembach.	Stift zu Würzburg.	
45) Unterwaldbach.	Dorfchen.	Waldbrunnen, Oberfleckfeld, Rud.
46) Unterweissenbrunn.	Dorfchen.	
47) Wechterswinkel.	Probst allda.	Brandbach, Geyerberg, Rimbach.
48) Wegfurt.	Stift zu Würzburg.	Schwan.
49) Weidbach.	Dorfchen.	Waldeck.
50) Weissenbrunnen.	Dorfchen.	
51) Wildenfachsen.	Dorfchen.	Weyrech und 5 Höf.

Landkapitel Mergentheim.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Bieberehren.	Kollegiatstift zu St. Stephan in Bamberg.	Klingen.
2) Böttigheim.	Fürst zu Würzburg.	———
3) Bochsberg.	Derselbe.	Angelthorn, Deplingen, Popstadt, Welchingen.
4) Distelhausen.	Maynz und Würzburg alterniren.	———
5) Dietigheim.	Fürst zu Würzburg.	Steinbacher Hof.
6) Gebsattel.	Stift Komburg.	Eckartshausen, Leitzenhof, Rodersdorf, Wassermühl.
7) Gerchsheim.	Fürst zu Würzburg.	———
8) Gerlachsheim.	Kloster Gerlachsheim.	Kützbrunn.
9) Grünsfeld.	Fürst zu Würzburg.	Beymar, Zimmern, Krenzheim, Uhlbergerhof.
10) Haltenbergstetten.	Derselbe.	———
11) Heckfeld.	Derselbe.	———
12) Igersheim.	Stift Neumünster.	Harthausen, Holzbrunn, Kreißfeld, Neubrunn, Neuses, Neckersthal.
13) Ilmspan.	Der zeitliche Dechant zu Bischoffsheim an der Tauber.	———
14) Impfingen.	Domkprobst zu Maynz.	———
15) Kuprichhausen.	Fürst zu Würzburg.	———
16) Laudenbach an der Vorbach.	Derselbe.	Hangen, Honsbrunn, Neubrunnerhof.
17) Lauda.	Derselbe.	Oberlauda.
18) Merkelsheim.	Stift Neumünster.	Apfelbach samt dem Hofe.
19) Mergentheim.	Teutschorden.	Löffelstelz, Neukirchen.
20) Oberbalbach.	Fürst zu Würzburg.	———
21) Oeßfeld.	Derselbe.	———
22) Roth.	Teutschorden.	Dörtel, Hachtel, Schönbühl.
23) Schillingsfürst.	Fürst allda.	Böllershausen, Frankenau, Schorndorf, Windenholz, Stilzendorf.
24) Stuppach.	Fürst zu Ellwangen.	Althausen Lillstadt, Lustbrunn, Wachbach.
25) Tauberrettersheim	Der F. zu Würzburg und Stift Komburg alternative.	———

Pfarreien.	Patrok.	Pfarr- und eingepfarrte Orte.
26) Lichtahnd.	Kloſt. z. H. Stephan in ob. Stadt.	Bonnerſtorf.
27) Unterlaibach.	Kloſt. zu Würzburg.	Erelingen.
28) Unterſpiſſel.	Dorfkir.	Dornheim, Oberſchlauf, Sachſenflur, Schmalzer, Ungsfeld.

Landkapitel Mosbach.

1) Mosbach.	Kloſt. zu Würzburg.	Hartlef, Knopfhof, die Thalen.
2) Billigheim.	Dorfkirchen.	
3) Dallau.	Kloſt. zu Würzburg.	Rockarburhöne.
4) Dillberg.	Dorfkir.	Dillbergerhof.
5) Eberbach.	Dorfkirch.	Dorfbach, Lindenhof, Ohrnenbach.
6) Hebrbach.	Dorfkir.	Edenbach, Hudelbach.
7) Neckarelz.	Dorf.	Diedesheim, Ehrenſtein, Hilſenbach, Obrigheim, Hornberg, Hainbach, Kleinmünzen, Neckarmünzen, Lindach, Neckarwind, Obrigheim, Zwingen.
8) Neckargemünden.	Dorf.	Im Feld, Hirſchhorn, Oberſchlierbach, Neckarhaln, Mittlig, Oberhof, Unterſchlierbach, Wiesbach.
9) Neckargerach.	Dorf.	
10) Obrigheim.	Dorf.	
11) Schwarzbach.	Dorf.	Bamenthal, Langenſal.
12) Waldmühlbach.	Dorf.	
13) Wiſenbach.	Dorf.	

Landkapitel Mannerthal.

1) Mannerthal.	Kloſter Mannkard.	—
2) Buchen.	Kloſt. zu Würzburg.	Unterwaldenberger, der Die weuſel, Gerlenau.
3) Buchſaſen.	Dorf.	
4) Dornfeld.	Dorf.	
5) Dornich.	Dorfkir.	Caſtberg, Walberg, Langenſteinen, Oberſeſſel, Unterſeſſel, Weinberg.
6) Grund.	Kloſter Billhausen.	Ebenthal, Eſchenbach, Hainbrunn, Lindenhof, Neuenbrunn, Ruſchbach, Wiesmoor.
7) Hach.	Kloſter Thorn.	
8) Hardheuſeld.	Kloſt. zu Würzburg.	Weidach, Zuckhof, Frauenſee.

Pfarreien.	Patron.	Pfarr- und eingepfarrte Orte.
9) Burkhaus.	Fürſt zu Würzburg.	Burkhauſen, Reichenbach.
10) Eisenheim.	Dorf.	Eisingshauſen, Poppenhauſen, Hain, Hofheim, Rauhenebrach.
11) Ebersbach.	Dorf.	Unterebersbach.
12) Ebernhausen.	Dorf.	Gaubüttelbrunn, Hofeldorf, Reichmannshausen, Ebernhausen, Oppach, Ebernhausen.
13) Eschfurt.	Dorf.	Wettringen, Eschfurt, Wülfershausen.
14) Forst.	Erzbischof zu Würzburg.	Weinsheim, Forschausen.
15) Gadheim.	Kloster Theres.	Bayerhof, Oberdorf.
16) Gelmersheim.	Fürst zu Würzburg.	
17) Gerlachsenheim.	Kloster Bildhausen.	Rhodorf, jetzt der Rhon.
18) Hauptersheim.	Fürst zu W.	Kirchach.
19) Hausen.	Dorf.	Leodershausen.
20) Hesselbach.	Dorf.	Hesselbach.
21) Herchsheim.	Abt zu Bildhausen.	
22) Hollstadt.	Dorf.	
23) Hessingen.	Fürst zu W.	Ernshausen, Reuterswiesen, Gurtz-Winkels, Niederwaldaw, Kleinbrach.
24) Kronungen.	Dorf.	Rügberg, Oberwerns, Unterwerns, Oberwerns, Kemmetzhof, Wernsbach.
25) Klosterlausnitz.	Abt zu Theres.	Hambach, Lausnitz.
26) Mayhaid.	Fürst zu W.	Hampersbrunnhausen, Kleinwindheim, Kleinbrunnach.
27) Mechenreich.	Dorf.	
28) Mühnerstadt.	Abt zu Bildhausen.	Hohenreich.
29) Nordheim.	Fürst zu W.	
30) Nüdingen.	Dorf.	Hain.
31) Oberthern.	Abt zu Theres.	
32) Pfersdorf.	Fürst zu W.	Reichmannsdorf, Poppenhausen, Hain der Grafenegg hof und der Brunnen.
33) Poppenhausen.	Dorf.	
34) Poppenreuth.	Dorf.	
35) Rannungen.	Dorf.	
37) Rödelmayer.	Abt zu Bildhausen.	Rottenschaden, Poppenhausen, Hain der Grafenegg hof und der Brunnen.
38) Rust.	Abt zu St. Burkhard in Würzburg.	Wasserlauf, Hindelberg.

Pfarrorte.	Filiale.	Pfarrei und eingepfarrte Orte.
30) Talg.	Alle zu Hildrizhausen.	Talg, Hildrizhausen, Gültstein, Nufringen, Ehningen, Darmsheim, Sindlingen, Nufring

Pfarreyen.	Patrat.	Pfarr- und eingepfarrte Orte.
289 Grondheim.	Teutschherrn.	Thalheim.
290 Stein.	Dorf.	
291 Unterleichtersheim.	Dorf.	Hochenbach.
292 Wimmersheim.	Kloster Ebrach.	

Landdapitel Ochsenfurt.

1) Adelsheidsheim.	Alte zu Jeil.	Leistadt.
2) Altersheim.	Alte zu Bronnbach.	Gilgingen.
3) Bieb.	Alte zum h. Jhro Bischof und in Wirz.	Sommerhausen. Sächsisch.
(Spitalpfarrey.	Stift zu St.	Bach.
4) Buttstett.	Grist zum heiligen Creutzen.	
5) Baldersheim.	Dafelbst.	Burgerroth, Buch, zu wenigen Ahrenbergerhof.
6) Bernsheim.	Teutschherrn.	
7) Birkheim.	Grift Neumünster.	
8) Darstadt.	Jhro zu Jeil.	
9) Erlach.	Stift zum Schutzengel.	
10) Eibeld.	Grift Burkard.	
11) Eurnhofen.	Stift zu Jeil.	Hergolsheim.
12) Frickenhausen.	Dom Domkap. zu Würzburg.	
13) Gnadstettheim.	Alte zu Bronnbach.	Höringen, Clingenhagen, Tiefenthal, Bernsheim.
14) Gaubischofsheim.	Jhro zu Jeil.	
15) Gauermerzheim.	Grift Neumünster.	
16) Gebsheim.	Grift Burkard.	
17) Gnodstettheim.	Stift zu St.	
18) Heidingsfeld.	Grift Burkard.	Reichenberg.
19) Hohestadt.	Dechant und Probst im Stift Neumünster.	Waldmichelbach.
20) Hopferstadt.	Stift zu St.	Gleisenstadt.
21) Ingolstadt.	Stift Burkard.	Wind Kornhofen Hof. Ehermühl.
22) Kirchheim.	Jhro zu Jeil.	
23) Klein-Eichfeld.	Domstift zu Würz.	
24) Kleinreinfeld.	Dechant zu Lauder Landkapitel.	
25) Markheit.	Stift zum Schutzengel.	
26) Oberfeld.	Domstift zu Würz.	
27) Oberlauda.	Dechant zu Würz.	Ahlhausen.
28) Retersheim.	Grift Neumünster.	Tennenlohe, Oberhausen.
29) Rimmelsdorf.	Stift zu St.	

Pfarreien.	Patron.	Pfalle und eingepfarrte Orte.
30) Mittelgau.	Stift Neumünster.	
31) Rottenbauer.	Hr. von Weichsel.	
32) Sommerhausen.	Stift Haug.	Holzhausen, Sachsenhausen.
33) Stadtlauringen.	Joh. Spital.	
34) Strüth.	Abtei zu W.	
35) Thüngen.	Hr. Domstift.	
36) Unterwittighausen.	Abtei zu W.	Oberwittighausen.
37) Wolfhausen.	Hr. zu Zeil.	
38) Zeil.	Stift Haug.	

Landdekanat Rothenfels.

1) Birkenfeld.	Abtei zu W.	
2) Dettelbach.	Dek.	
3) Dipbach.	Abt zu Ebrach.	
4) Eibelstadt.	Abtei zu W.	Tiefenthal.
5) Ebersfeldheim.	Hr. Domstift.	
6) Fahnitz.	Abtei zu W.	Mergentheim, Wachbeim.
7) Fellen.	Dek.	Holzkirchhausen, Ettingen, Mockenfurt, Rodheim, Waldrehm.
8) Hertsfeld.	Abt zu Zeil.	
9) Hohenfeld.	Abtei zu W.	Wiesenfeld.
10) Hohenpeim.	Dek.	
11) Homburg.	Probst zu Triefenstein.	
12) Hundheim.	Abtei zu W.	
13) Kembach.	Dek.	
14) Kembach.	Abt zu Ebrach.	
15) Kembach am Main.	Hr. alda.	Eichelsdorf, Erlach, Mariaburghausen, Schwebenried.
16) Pflochbach.	Dek.	
17) Rauhenbeim.	Abt zu Ebrach.	
18) Rothenfels.	Abt zu W.	Zimmern, Reibhaus, Seidelbach.
19) Schollbrunn.	Carthause Grünau.	
20) Stadtprozelten.	Hr. von Dalberg.	
21) Steinbach.	Hr. von Buttlar.	
22) Triefenstein.	Abt zu Kloster Bronnbach.	Bischof, Wallpach.
	Probst zu Triefenstein.	Rettersheim.
23) Unterleinach.	Abtei zu W.	Oberleinach.
24) Unterwittighausen.	Probst zu Triefenstein.	Wittbach, Wiebelbach, Dittenbrunn, Rieden.
25) Urphar.	Stift Neumünster.	Erlenbach.
26) Wenkheim.	Abtei zu W.	Erlenbach, Hallstadt, Hambach, Gaubüttelbrunn, Wasserlosen.
27) Zimmern.	Dek.	

Landkapitel Schlüsselfeld.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Aschbach.	Hr. von Pöllnitz.	———
2) Breitenlohe.	Franziskaner zu Schwarzenberg	
3) Buchenbach.	Fürst zu Bamberg.	Alt-Erlangen, Koschbach, Strüdach.
4) Burgebrach.	Fürst zu W.	Ampferbach, Bügelberg, Dietendorf, Dippach, Dürrenhof, Grossenmannsdorf, Grumbach, Heilshof, Herreshof, Hundshof, Lüftersgereith, Manndorf, Oberherresbach, Sambach, Schlafenhof, Stappenbach, Tempelsgereuth, Unterherresbach, Unterneusses, Vollmannsdorf, Volsbach.
5) Burgwindheim.	Abt zu Ebrach.	Kappel, Kötsch, Mittelsteinach, Obersteinach, Oberweiler, Schreppach, Untersteinach, Unterweiler.
6) Traitzsambach.	Fürst zu Bamberg.	———
7) Geisselwind.		Appenfelden, Buch, Fütterseu, Grafenneuses, Haag, Holzbeberndorf, Ilmenau, Langenberg, Neugrub, Rehweiler.
8) Ezelskirchen.	Fürst zu Würz.	Kiefendorf, Metbach, Sattendorf.
9) Gremsdorf.	Kloster Michelsberg.	Wassenbeberndorf, Buch.
10) Hannberg.	Der Oberpfarrer, ein Domherr zu Bamberg.	Dechsendorf, Glebheim, Großenseebach, Heßdorf, Hesselberg, Mittelmembach, Mohrhof, Obermembach, Poppenwien, Rdrach, Tannberg, Untermembach.
11) Herzogenaurach.	Fürst zu Bamb.	Beutelsdorf, Burgstall, Eckermühl, Eichenmühl, Falkendorf, Hammerbach, Haschendorf, Haundorf, Heierichsmühl, Lenzenmühl, Niederndorf, Welken-

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
		Welkenbach, Zweifelsheim.
12) Höchstadt.	Fürst zu W.	Allersbach, Greyendorf, Cuppach, Nackendorf, Sterpersdorf, Weidendorf.
13) Lißberg.	Herr von Münster.	———
14) Markbibart.	Domstift zu Würz.	———
15) Marktscheinfeld.	Fürst von Schwarzenb.	Birkach, Frankfurt, Hohlweiler, Körnhofstädt, Kroppertshofen, Lachheim, Schwarzenberg, Thierberg.
16) Schlüsselfeld.	Fürst zu W.	Adelsdorf, Burg-Höchstadt, Debersdorf, Dungbach, Eckersbach, Elsendorf, Griechelheim, Lach, Melsendorf, Oberlimbach, Passenfelden, Pernroth, Rambach, Reichmannsdorf, Tüngfeld, Unterlimbach
17) Schönbrunn.	Ders.	Frensdorf, Fröschhof, Grub, Helbersdorf, Niedendorf, Steinsdorf, Wettmannsdorf.
18) Wachenroth.	Fürst zu Bamberg.	Horbach, Reinmannsschwind, Volkersdorf, Weingartsgereith.
19) Weissendorf.	Hr. von Bibra.	———
20) Winersdorf.	Franziskaner in Schwarzenberg.	———
21) Oberscheinfeld.	Fürst zu Würz.	Erlabrunn, Hopertsdorf, Herrnberg, Mannhof, Oberambach, Seifertshof.

Pfarreyen in der Stadt Würzburg.

Pfarreyen.	Patron.
Hofpfarrey.	Der Fürst.
Dompfarrey.	Der Fürst.
Pfarrey zu Haug.	Das Kollegiatstift Haug.
Pfarrey zu St. Peter.	Der Fürst.
Pfarrey zu Pleichach.	Das Frauenkloster zu St. Mart.

Pfarreyen.	Patron.
Pfarrey zu St. Burkard.	Das adeliche Ritterstift zu St. Burkard.
Pfarrey auf dem Schlosse Marienberg.	Der Fürst.
Pfarrey des Soldatenspitals und der Garnison.	Der Fürst.
Pfarrey im Juliusspital.	Der Fürst.

Frühmessen und Beneficien auf dem Lande.	Patron.
Arnstein.	Der Fürst.
Ballenberg.	Der Fürst.
Dettelbach.	Der Fürst.
Eivelstadt.	Domkapitel zu Würzburg.
Grafrheinfeld.	Dasselbe.
Kitzingen.	Stadtmagistrat allda.
Sulzfeld am Mayn.	Der Fürst.
Baunach.	Bamberg.
Ebern.	Die Herren von Rothenhan.
Eltmann.	Ein zeitiger Weihbischoff zu Würzburg.
Haßfurth.	Der Fürst.
Volkach, die Frühmesse.	Das Domkapitel zu Würzburg.
——— das Beneficium.	Der Fürst.
Retzbach	Der Abt zu Neustadt.
Krautheim.	Der Fürst.
Mellrichstadt.	Der Fürst.
Bieberehren 1) ad S. Crucem.	Der Fürst.
——— 2) ad B. V. M.	Der Fürst und das Kollegiatstift zu St. Stephan in Bamberg alternative,
Dietigheim.	Der Fürst.
Markelsheim.	Das Stift Neumünster.
Landa.	Der Fürst.
Kissingen.	Der Fürst.
Neustadt an der Saal.	Der Fürst.
Erlenbach.	Der teutsche Orden.
Gundelsheim.	Derselbe.
Neckarsulm.	Derselbe.
Neidenau.	Das Stift Wimpfen.
Oeden.	Das Kloster Schönthal.
Frickenhausen am Mayn.	Das Domkapitel zu Würzburg.
Heydingsfeld.	Der bürgerliche Rath allda.
Ochsenfurt.	Das Domkapitel und der bürgerliche Rath allda.

Frühmessen und Beneficien auf dem Lande.	Patron.
Röttingen.	Der Fürst und das Stift Neumünster alternative.
Höchstadt.	Bamberg und der Fürst zu Würzburg.
Markbibert.	Der Fürst.
Randersacker.	Das Gericht und Bürgerschaft allda.
Tauberrettersheim.	Der Fürst.

Pfarreyen der Augsburgischen Konfession hat Würzburg: 1) zu Alberhofen, 2) zu Berlach, 3) zu Buchbrunn und Repperndorf, 4 Eichelsdorf, 5) Gemünden an der Kreeck, 6) Geroda und Volkersleyer, 7) Gochsheim, 8) Gütchs und Hemmersheim, 9) Hengstfeld, 10) Herbolzheim, 11) Hohenfeld, 12) Hürtenheim, 13) Kitzingen, 14) Krautostheim und Ingolstadt, 15) Leüzenbronn, 16) Lipperichshausen und Pfallenheim, 17) Mainstockheim, 18) Memmelsdorf, 19) Mittelsinn, 20) Neubrunn, 21) Neukirchen, 22) Neuses und Schernau, 23) Niederstetten, 24) Poppenlauer und Rothhausen, 25) Rinderfeld, 26) Rödelsee, 27) Schmalfelden, 28) Sennfeld, 29) Thalheim, 30) Untermerzbach, 31) Wermprechtshausen, 32) Widdern, 33) Wildenthierbach.

Noch gehören zum protestantischen Theile des Hochstifts die evangelisch-lutherischen Pfarreyen, welche das Stift Komburg zu vergeben hat. Sie sind: Kirnberg, Rheinsperg, Anhausen, Stöckenburg, Haßfelden, Thüngenthal, Geifertshofen, Kocherstetten, Gelbingen, Michelfeld, Steinkirchen.

Zwey Pfarreyen, welche der Prälat zu Ebrach vergibt, als Katzwang und Leuerstetten.

Eine, welche der Prälat zu Bildhausen zu vergeben hat, Rodhausen bey Römhild.

Würzburg, das Fürstenthum. Wir bemerken seine

a) Grenzen:

Sie sind gegen Mitternacht die gefürstete Grafschaft Hennenberg und das Fürstenthum Koburg. Gegen Abend das Stift Fulda, die Grafschaft Rieneck, das Erzstift Maynz, Hanau-Münzenberg, Wertheim, das teutsche Ordensmeisterthum Mergentheim. Gegen Mittag die Hohenlohischen Lande, die Reichsstadt Rothenburg und das Fürstenthum Ansbach. Gegen Morgen die Limpurgische Herrschaft Speckfeld, die Grafschaft Castell, die gefürstete Grafschaft Schwarzenberg und das Bisthum Bamberg. Diesen gezogenen Grenzlinien zu Folge ist die höchste Ausdehnung,

b) zur Beurtheilung seiner Größe nördlich von Hilters bis gegen Jaxberg südlich gegen 24 teutsche Meilen und von Seßlach östlich bis Rothenfels westlich über 16 Meilen, doch getraue ich mir den Flächeninhalt nicht höher zu setzen, als auf 94 geviertete

Meilen, auf welchen einer der Weltbeschauer diesseits und jenseits der Linie, 23½ unterschieden sind. Der 2. Grad in Nro. 1 und mittelmäßigen Dörfern.

1) seiner Bevölkerung. Die Bevölkerung hier 1798 einer erhobenen Tabelle zu Folge auf 28,409 Seelen; hat man seit der Ernte Mißwachs gerechnet 21,38, und die mittelmäßigen Bedürfnissen 4,000. Die ganze Tabelle giebt folgenden Classenabschluß (S. Beylage).

2) politische Eintheilung. Wo dieser kommt eine gedoppelte Rücksicht in Betrachtung. Die Eintheilung in Bezirke, und die Eintheilung in Cantone. Die Kenntnis der ersteren unterscheidet aber mittelbar, der letzte dient in folgendem Verzeichniße enthalten.

Das Ganze ist eingetheilt in A) Innerlichen und B) Mittelbare Aemter. Die sind

a) die Innerlichen 1... In alphabetischer Ordnung folgen sie mit ihren zugehörigen Dörfern: Das Amt Arnheim mit Pfarrsch.

1) Arnheim.
2) Battenwerf,
3) Brunnhaus,
4) Brunnfeld,
5) Bichach,
6) Efelsen,
7) Erbhausen mit Salzmühlen.
8) Ehlenhof,
9) Greifthal,
10) Hellhof,
11) Hasen,
12) Hengersbach,
13) Hundsbach,
14) Kirchen,
15) Klingenheim,
16) Mühlhausen,
17) Oberfeld,
18) Osterhausen,
19) Preberdorf,
20) Reichenbach am Marbach,
21) Rohen,
22) Schönenbronn,
23) Schlierf,
24) Schwanenmühlbach.

Das Amt Ilsbach mit Pfarrsch.

1) Ilsbach,
2) Bockau,
3) Burkardsroth,
4) Ehrenbach,
5) Gehlsh,
6) Gerstenbach,
7) Hasch,
8) Hollenbach,
9) Hohn,
10) Langenbach,
11) Kleinbruch,
12) Leonardsroth,
13) Lorenz,
14) Lengenroth,
15) Mühlbach,
16) Rietenberg,
17) Roth,
18) Sandberg,
19) Schlierbach,
20) Schmalnsee,
21) Stumpfenbach,
22) Stimach,
23) Schmalzenbach,
24) Waldberg,
25) Waldbrunn,
26) Waldbach,
27) Zeilbach.

Das Amt Rub mit Waldenhofen.

1) Rub,
2) Waldenhofen,
3) Gildehaus,
4) Hermersheim,
5) Hirschhausen,
6) Lainigen,
7) Pfaffenhausen,
8) Reichheim,
9) Schönbach.

Das

General

		89	90	1738	
177	46	124	128	1710	
395	15	22	20	3426	
85	2	—	—	668	
265	47	94	85	2189	
340	23	26	31	2587	
27	2	—	—	250	
37	3	—	—	277	
25	2	—	—	203	
220	7	—	—	1876	
—	—	—	—	—	
752	23	—	—	7211	
192	6	—	—	1426	
229	21	3	4	1530	
118	6	—	—	1126	
43	3	—	—	467	
141	3	—	—	803	
60	3	—	—	460	
41	1	—	—	384	
19	4	—	—	229	
26	3	—	—	377	
10	1	—	—	147	
41	10	10	13	561	
127	12	—	—	788	
4606	361	368	371	41425	

Bauern und Häker	Handlung od. Gewerb treibende	Juden nach dem Seelenstande		Summa der Seelen
		Manns	Weibs	
25949	2131	1814	1858	265381

Digitized by Google

Das Amt Aura im Sinngrunde.
1) Aura.
2) Mittelsinn.
3) Obersinn.

Das Amt Bischoffsheim.
1) Bischoffsheim.
2) Burgwalbach.
3) Frankenheim.
4) Hasselbach.
5) Kilianshof.
6) Oberbach.
7) Oberweisenbrunn.
8) Reußendorf.
9) Schönau.
10) Sondernau.
11) Unterweissenbrunn.
12) Wegfurt.
13) Rotheurhein.
14) Weisbach.
15) Wildflecken.

Das Amt Burleswaag.

Das Amt Bütthard.
1) Bütthard.
2) Euerhausen.
3) Gaubüttelbrunn.
4) Gützingen.
5) Höttingen.
6) Oeßfeld.
7) Tiefenthal.

Das Amt Dettelbach.
1) Dettelbach.
2) Brück.
3) Hürblach.
4) Neusses am Berg.
5) Schnepfenbach.
6) Stadt Schwarzach.

Das Amt Ebenhausen.
1) Arnshausen.
2) Ebenhausen.
3) Eltingshausen.
4) Hayn.
5) Holzhausen.
6) Kronungen.
7) Maybach.
8) Oberwehren.
9) Oerlenbach.
10) Pfersdorf.
11) Poppenhausen.
12) Rannungen.

13) Reiterswiesen.
14) Rottershausen.

Das Amt Ebern.
1) Ebern.
2) Bischwind.
3) Brünn.
4) Buch.
5) Fierst.
6) Frickendorf.
7) Gemünd.
8) Geroldswind.
9) Guckelhürn.
10) Todenweisach.
11) Jesserndorf.
12) Kraisdorf.
13) Lohr.
14) Manndorf.
15) Ottnenses.
16) Lind.
17) Mörsbach.
18) Hilkersdorf.
19) Pfarrweisach.
20) Poppendorf.
21) Preppach.
22 Recheldorf.
23) Untermerzbach.
24) Reutersbrunn.
25) Ruppach.
26) Vorbach.

Das Amt Eltmann.
1) Eltmann.
2) Bischberg.
3) Dippach.
4) Ebelsbach.
5) Eschenbach.
6) Limbach.
7) Neuschleichach.
8) Oberschleichach.
9) Roßstadt.
10) Schönbach.
11) Schönbrunn.
12) Stettfeld.
13 Trossenfurt.
14 Tüschengereuth.
15) Unterschleichach.
16) Weissenbrunn.

Das Amt Fladungen.
1) Fladungen.
2) Brücks.

3) Ginolfs.
4) Hausen.
5) Heufurt.
6) Leupbach.
7) Nordheim.
8) Oberelzbach.
9) Oberfladungen.
10) Roth.
11) Rudenschwinden.
12) Unterelzbach.
13) Birx.
14) Frankenheim.
15) Mälpers.
16) Oberwaldberungen.
17) Sondheim.
18) Stetten.
19) Urspringen.
20) Weißbach.

Das Amt Freudenberg.

1) Freudenberg.

Das Amt Geroldshofen mit der Vogtey Hundelshausen.

1) Gerolzhofen.
2) Altmannsdorf.
3) Neuhof.
4) Bischwind.
5) Dampfach.
6) Dingolshausen.
7) Donnersdorf.
8) Dürrfeld.
9) Falkenstein.
10) Grettstadt.
11) Hundelshausen.
12) Kleinrheinfeld.
13) Michelau.
14) Neuhausen.
15) Puselsheim.
16) Prüßberg.
17) Vögnitz.
18) Wonau.

Das Amt Grünsfeld.

1) Grünsfeld.
2) Djetigheim.
3) Gerchsheim.
4) Hausen.
5) Hoflielech.
6) Hofuhlberg.
7) Ilmipan.
8) Impfingen.

9) Krensheim.
10) Oberwittighausen.
11) Peymar.
12) Vilchband.
13) Unterwittighausen.
14) Zimmern.

Das Amt Gunzendorf.

1) Gunzendorf.

Das Amt Haltenbergstetten.

1) Dunzendorf.
2) Ermershausen.
3) Hagen.
4) Lautenbach.
5) Münster-Neubrunn.
6) Oberndorf.
7) Rinderfeld.
8) Steigerbach.
9) Streichenthal.
10) Vorbachzimmern.
11) Wermprechtshausen.

Das Amt Hardheim.

1) Bretzingen.
2) Gerichstetten.
3) Hardheim.
4) Höpfingen.
5) Pülferingen.
6) Rudenthal.
7) Steinfurt.
8) Schweinberg.
9) Waldstetten.

Das Amt Haßfurt.

1) Haßfurt.
2) Altershausen.
3) Augsfeld.
4) Göttheim.
5) Holzhausen.
6) Humprechtshausen.
7) Kleinmünster.
8) Kleinsteinach.
9) Knetzgau.
10) Krum.
11) Mechenried.
12) Oberhohenried.
13) Oberschwabach.
14) Ottendorf.
15) Prapbach.
16) Remershofen.
17) Sylbach.
18) Uchenhofen.

19) Unterhohenried.
20) Westheim.
21) Wülfingen.

Das Amt Heydingsfeld.

1) Heydingsfeld.
2) Eßfeld.
3) Gerbrunn.
4) Goßmannsdorf.
5) Kist.
6) Kleinrinderfeld.
7) Waldbüttelbrunn.

Das Amt Hilters.

1) Hilters.
2) Lohrbach.
3) Reulbach.
4) Simmershausen.
5) Wickers.

Das Amt Hofheim und Rottenstein.

1) Hofheim.
2) Rottenstein.
3) Bromberg.
4) Bühl.
5) Bunndorf.
6) Ditterswind.
7) Gresselgrund.
8) Dipbach.
9) Eichelsdorf.
10) Fizendorf.
11) Gemeinfeld.
12) Goßmannsdorf.
13) Hellingen.
14) Hofstetten.
15) Humprechtshausen.
16) Junkersdorf.
17) Kimmelsbach.
18) Lendershausen.
19) Neusses.
20) Ostheim.
21) Reckertshausen.
22) Rügheim.
23) Sulzbach.
24) Uescherdorf.
25) Unfinden.

Das Amt Homburg am Mayn.

1) Böttigheim.
2) Erlenbach.
3) Heydenfeld.

4) Holzkirchen.
5) Holzkirchhausen.
6) Lengfurt.
7) Neubrunn.
8) Tiefenthal.
9) Homburg am Mayn.
10) Trennfeld.
11) Wüstenzeld.

Das Amt Homburg an der Werrn.

1) Adelsberg.
2) Bühler.
3) Gössenheim.
4) Haarbach.
5) Karsbach.
6) Münster.
7) Sachsenheim.
8) Wernfeld.

Das Amt Jagstberg.

1) Jagstberg.
2) Künzelsau.
3) Ammerichshausen.
4) Hohenroth.
5) Ochsenthal.
6) Seitelklingen.
7) Simprechtshausen.
8) Zeißenhausen.

Das Amt Iphofen.

1) Hüttenheim.
2) Iphofen.
3) Neubirklingen.
4) Rödelsee.
5) Wiesenbrunn.

Das Amt Karlstadt.

1) Karlstadt.
2) Duttenbrunn.
3) Erlenbach.
4) Gambach.
5) Hausen.
6) Himmelstadt.
7) Karlenburg.
8) Laudenbach.
9) Mülbach.
10) Retzbach.
11) Rettersbach.
12) Rohrbach.
13) Wiesenfeld.

Das Amt Kissingen.

1) Kissingen.

2) Garitz.
3) Haußen.
4) Nüdlingen.
5) Winkels.

Das Amt Kitzingen.

1) Kitzingen.
2) Buchbrunn.
3) Großenlangheim.
4) Hohefeld.
5) Hoheim.
6) Maynstockheim.
7) Repperndorf.
8) Sulzfeid am Mayn.

Das Amt Klingenberg oder Schwanfeld.

1) Klingenberg.
2) Gernach.
3) Hirschfeld.
4) Kolitzheim.
5) Lindach.
6) Oberspiesheim.
7) Unterspiesheim.
8) Schwannfeld.
9) Stammheim.
10) Wipfeld.
11) Wadenbrunn.

Das Amt Königshofen im Grabfelde.

1) Königshofen.
2) Alsleben.
3) Althausen.
4) Aub.
5) Euershausen.
6) Gabolshausen.
7) Herbstadt.
8) Ippthausen.
9) Merkershausen.
10) Obereßfeld.
11) Untereßfeld.
12) Ottelmannshausen.

Das Amt Lauda.

1) Lauda.
2) Beckstein.
3) Distelhausen.
4) Heckfeld.
5) Marbach.
6) Oberlauda.
7) Unterbalbach.

Das Amt Lauringen.

1) Lauringen.
2) Aidhausen.
3) Birnfeld.
4) Fuchsstatt.
5) Happershausen.
6) Kerbfeld.
7) Leinach.
8) Sulzdorf.
9) Wetteringen.

Das Amt Maynberg.

1) Abersfeld.
2) Ballingshausen.
3) Dittelbrunn.
4) Ebertshausen.
5) Forst.
6) Greishausen.
7) Hambach.
8) Haußen.
9) Hesselbach.
10) Löffelsterz.
11) Maynberg.
12) Marksteinach.
13) Reichmannshausen.
14) Schonungen.
15) Uechtelhausen.
16) Waldsachsen.

Das Amt Marktbibart.

1) Marktbibart.
2) Altenspeckfeld.
3) Altmannshausen.
4) Enzlar.
5) Birnbaum.
6) Linden.
7) Wilmersbach.
8) Dispeck.
9) Egensee.
10) Herbolsheim.
11) Jugolstadt.
12) Krautostheim.
13) Ulsenheim.

Das Amt Mellrichstadt.

1) Mellrichstadt.
2) Berkach.
3) Eußenhausen.
4) Frikenhausen.
5) Hendungen.
6) Mittelstrey.
7) Oberstrey.

8) Wolf=

8) Wolfmannshausen.

Das Amt Münnerstadt.

1) Münnerstadt.
2) Althausen.
3) Burklauer.
4) Wermerichshausen.

Das Amt Neustadt an der Saal.

1) Neustadt an der Saal.
2) Bastheim.
3) Brentlorenzen.
4) Herschfeld.
5) Heustrey.
6) Hohenroth.
7) Hollstadt.
8) Lebenhahn.
9) Leutershausen.
10) Löherieth
11) Mühlbach.
12) Niederlauer.
13) Oberebersbach
14) Rödelmayr.
15) Salz.
16) Strohlungen.
17) Unsleben.
18) Unterebersbach.
19) Windshausen.
20) Wollbach.
21) Wülfershaußen.
22) Braidbach.
23) Geckenau.
24) Reyersbach.
25) Rödels.
26) Unterwaldberungen.

Das Amt Oberschwarzach.

1) Oberschwarzach.
2) Gereuth.
3) Grafenneuses.
4) Handthal.
5) Kammerforst.
6) Kirchschönbach.
7) Mutzenroth.
8) Schallfeld.
9) Schönaich.
10) Untersambach.
11) Untersteinbach.
12) Wiebelsberg.

Das Amt Poppenlauer.

Das Amt Prölsdorf.

1) Firmbach.
2) Karbach.
3) Obersteinbach.
4) Prölsdorf.
5) Schindelsee.
6) Spielhof.
7) Steindorf.
8) Untersteinbach.
9) Wüstviel.

Das Amt Proselsheim mit Rimpar.

1) Bergtheim.
2) Burggrumbach.
3) Dippach.
4) Kürnach.
5) Maidbrunn.
6) Oberpleichfeld.
7) Rimpar.
8) Unterpleichfeld.
9) Neusetz.
10) Proselsheim.
11) Püssensheim.
12) Schnepfenbach.

Das Amt Ripperg.

1) Gerolshan.
2) Neusaß.
3) Gottersdorf.
4) Hainstadt.
5) Hambrunn.
6) Großhornbach.
7) Kleinhornbach.
8) Ripperg.

Das Amt Röttingen mit Reichelsberg.

1) Röttingen.
2) Reichelsberg.
3) Aufstetten.
4) Baldersheim.
5) Biberehren.
6) Bolzhausen.
7) Buch.
8) Burgerroth.
9) Klingen.
10) Königshofen.
11) Riedenheim.
12) Sachsenheim.
13) Sonderhofen.

14) Stall-

14) Stalldorf.
15) Strüht.
16) Tauberrettersheim.

Das Amt Rottenfels.

1) Rottenfels.
2) Arspach.
3) Bergrottenfels.
4) Birkenfeld.
5) Esselbach.
6) Erlach.
7) Greussenheim.
8) Havenlor.
9) Karbach.
10) Mergenbrunn.
11) Neustadt.
12) Oberndorf.
13) Pflochsbach.
14) Roden.
15) Sendelbach.
16) Steinfeld.
17) Waldzell.
18) Windheim.
19) Zimmern.

Das Amt Schlüsselfeld.

1) Schlüsselfeld.
2) Adelsdorf.
3) Burghöchstadt.
4) Debersdorf.
5) Heuchelheim.
6) Oberrimbach.
7) Rambach.
8) Thüngbach.
9) Thungfeld.
10) Freyhaßlach.
11) Illmenau.
12) Lonnerstadt.
13) Oberdaschendorf.
14) Posenfelden.
15) Reundorf.
16) Unterrimbach.

Das Amt Seßlach.

1) Seßlach.
2) Dittersdorf.
3) Gemünden an der Kreck.
4) Gleismüthhausen.
5) Hafenpreppach.
6) Hattersdorf.
7) Käßlitz.
8) Memmelsdorf.

9) Schottenstein.
10) Mölkendorf.
11) Welzberg.
12) Unterelldorf.

Das Amt Sulzfeld oder Wildberg im Grabfelde.

1) Wildberg.
2) Eichenhausen.
3) Großenbardorf.
4) Großeneibstadt.
5) Saal.
6) Seybringshausen.
7) Sulzfeld.
8) Weichtungen.

Das Amt Thalheim.

Das Amt Trimberg.

1) Aura.
2) Bessingen, alt.
3) Bessingen, neu.
4) Burghausen.
5) Elfershausen.
6) Engelthal.
7) Euerdorf.
8) Fuchsstadt.
9) Gauaschach.
10) Langendorf.
11) Machtilshausen.
12) Oehrberg.
13) Oberthulba.
14) Ramsthal.
15) Schwebenried.
16) Sulzthal.
17) Trimberg.
18) Wasserlosen.
19) Westheim.
20) Wirmsthal.
21) Wittershausen.
22) Wülfershausen.

Das Amt Veitshöchheim.

1) Erlabrunn.
2) Gundersleben.
3) Margetshöchheim.
4) Oberleinach.
5) Thüngersheim.
6) Veitshöchheim.
7) Unterleinach.
8) Zell.
9) Zellingen.

Das Amt Volkach.

1) Volkach.
2) Escherndorf.
3) Köhler.
4) Nordheim.
5) Obervolkach.
6) Sommerach.
7) Untereußenheim.

Das Amt Werneck.

1) Eckardshausen.
2) Egenhausen.
3) Ettleben.
4) Garstadt.
5) Gelbersheim.
6) Hergolshausen.
7) Kützberg.
8) Rundelshausen.
9) Schlerieth.
10) Schnackenwörth.
11) Schrautenbach.
12) Sommersdorf.
13) Stettbach.
14) Vaspühl.
15) Weigolshausen.
16) Werneck.
17) Zeüzleben.

Das Klosteramt Wechterswinkel.

1) Braidbach.
2) Schönau.
3) Frickenhausen.
4) Geckenau.
5) Regersbach.
6) Rödels.
7) Unterwaldberungen.
8) Förster.
9) Kollertshof.
10) Wechterswinkel.

Das Amt Widdern. Ganerbisch.

Das Amt Wildberg. Siehe Sulzfeld im Grabfelde.

B) Die Mittelbaren.

1) des hohen Domkapitels, begreifen 2 Städte und 18 Dörfer. Die Aemter desselbigen sind:
die Kellerey zu Braunsbach.
die Kellerey zu Eivelstadt, Randersacker und Theilheim.

die Kellerey zu Eussenheim und Aschfeld.
die Kellerey zu Frickenhausen.
die Amtsvogtey zu Grafenrheinfeld und Rödlein.
das Stadt-Schultheißenamt zu Ochsenfurt.
die Kellerey zu Klein-Ochsenfurt.
das Ober-Schultheißenamt zu Rettstatt und Stetten.
das Schultheißenamt zu Sulzdorf.
die Kellerey zu Westheim.
die Kellerey zu Willanzheim und Tiefenstockheim.
das Schultheißenamt zu Zeibelried.

	Dörfer
2) des Ritterstifts St. Burkard	4
3) des Stifts Haug	10
4) des Stifts Neumünster	2
5) der Julier-Universität	7
6) des Julier-Spitals	13
7) der Jesuitenadministration	2
8) des Damenstifts	2
9) des Bürgerspitals	2
10) der Abtey Bildhausen	10
11) der Abtey Bronnbach	10
12) der Abtey Ebrach	60
13) der Abtey Oberzell	2
14) der Abtey Schwarzach	7
15) der Abtey Theres	6
16) der Probstey Heydenfeld	2
17) der Probstey Triefenstein	3
18) der Probstey Unterzell	3
19) der Karthaus Astheim	1
20) der Karthaus Dückelhausen	2
21) der Karthaus Grünau	2
22) der Karthaus Ilmbach	2
23) der Karthaus Würzburg	1
24) d. Imhof. Vogt. Helmstadt	1
Summa	162 Dörfer

Die Zenten folgen in nachstehender alphabetischen Ordnung:

Die Zent Arnstein mit Rieden und Aichelberg.

Arnstein, Beinsgesang, Burkhausen, Binsbach, Brebersdorf, Bins-

Binsfeld, Büchhold, Gramschatz, Datzensol, Dürrhof, Erlesehn, Gauaschach, Greßthal, Gänheim, Grinbach, Halsheim, Hundsbach, Heugrumbach, Kaisten, Müdesheim, Obersfeld, Rütschenhausen, Reichelheim, Rupperzehen, Schwebenried, Schwemmelsbach, Thüngen, Wülfertshausen.

Rieden im bürgerlichen und Aichelberg in peinlichen Sachen, so jetzt zu Arnstein gezogen sind:

Oberbleichfeld, Bergtheim, Eßleben, Erbshausen, Hausen, Jobstkapell, Mühlhausen, Opferbaum, Rieden, Sulzwiesen, Unterhof oder Zinnhof.

Die Zent Aschach:

Aschach, Burkardroth, Hasenbach, Lauter, Neuseß diesseits des Baches, jenseits nach Neustadt zentbar, Katzenbach, Poppenroth, Seyferts, Premetleyden, Schlimphof, Stangenroth, Strolsbach, Wallbach, Waldmannslohr, Waldfenster, Schmalwasser, Riedenberg, Zalbach, die Höfe auf dem Mostfürst, sonst das Gefäll genannt.

Die Zent Aub:

Aub, Gülchsheim, Geißlingen, Hemmersheim, Lemmersmühl, Lautzenmühl bey Aub, Lipprichhausen, Ostheim an der Gollach, Oellingen, Osthausen, Pfalnheim, Rodheim, Sächselbach, Steinmühl bey Pfalnheim, Waldmannshofen

Die Zent Aura, s. Trimberg.

Die Zent Bischoffsheim vor der Rhön:

Bischoffsheim, Frankenheim, Haselbach, Oberbach, Oberweisenbrunn, Rotheurhein, Sondernau, Sorg, Unterweisenbrunn, Schönau, Wegfurt, Wildflecken.

Die Zent Büttharb:

Allersheim, Bernsfelden, Büttharb, Büttelbronn samt 2 Mühlen am Dorfe, Bohwiesen, Dechsheim, Egenburg, Euerhausen, Gaurettersheim, Gützingen, Höttingen, Lilach, Kirchheim, Regshausen, Vilgband, Ober- und Unterwittighausen, Most, Oesfeld, Poppenhausen samt der Mühl die Geyersglocke genannt, Riedmühl, Rödelsee, Sümmeringen, Tiefenthal.

Die Zent Burkhaßlach, siehe Haßlach.

Die Zent Carlsberg:

Dürrfeld, Grettstadt, Gochsheim, Bußhold oder Puselsheim, Ober- u. Untereuerheim, Kropfshausen, Pfaffenberg, Schwebheim, Sennfeld.

Die Zent Carlstadt.

Aschfeld, Bonnland, Carlburg, Carlstadt, Duttenbrunn, Erlebacher Hof, Eussenheim, Gambach, Rettersbach, Schönert, Steinbach, Uspringen, Halsbach, Hausen, Heßler, Hofstetten, Himmelstadt, Laudenbach, Massenbuch, Mühlbach, Rohrbach, Stadelhafen, Stetten, Wiesenfeld.

Die Zent Donnersdorf:

Altmannsdorf, Dampfach, Donnersdorf, Dugendorf, Falkenstein, Geißfeld, Carbach, Hauksmohr, Hörhausee, Koppenwind, Klebheim, Wohnau, Prölsdorf, Klein Rheinfeld, Reichardswind, Schindelsee, Ober- und Untersteinbach, Spielhof, Traustadt, Wüstviel, Zapfmannsdorf.

Die Zent Ebenhausen:

Altenfelden, Ebenhausen, Eltingshausen, Gressart, Hayn, Hambach halb, Holhausen, Lauerberg, Oehrlenbach, Pfersdorf, Poppenhausen, Raunungen, Rottershausen, Pfendhausen, Maybach, Wittighausen, Wüstenbrunn.

Die Zent Ebern:

Ebern, Lützelebern, Fierst, Kotzenwind, Schaumberggereuth, Welsberg auf Fierst, Welsberg auf Aichen, Obermerzbach, Schenkenau, Bottelstadt, Schottenstein, Mölkendorf, Kaltenbrunn, Gauendorf, Untermerzbach, Rechelsdorf, Losbergsgereuth, Trainfeld, Lind, Rentweinsdorf, Hettingsmühl, Heubach, Eichelberg, Wüstengereuth, Kirchlauter, Reitersbrunn, Preppach, Vorbach, Pöpleinsmühl, Gemünd, Welkendorf, Weisenbrunn, Insendorf, Albersdorf, Neuseß, Bischwind, Leutzendorf, Greisdorf, Brünn, Frickendorf, Pfarrweisach, Lohr, Romersdorf, Armsdorf, Gemeinfeld, Fuchsecken, Birkach, Ditterswind, Treimersdorf, Ermetzhausen, Steifferich, Allertshausen, Eckartshausen, Maroldsweisach, Vokawind, Wüstenbirkach, Gerbartswind, Guckelhirn, Todenweisach, Sahrhof, Breitenbach, Pfaffendorf, Junkersdorf, Altenstein, Rabelsdorf, Lichtenstein, Dürrhof, Herbelsdorf, Fischbach, Siegelfeld, Hofstetten, Sachsenhof, Eyringshof, Eyringsmühl, Ruppach, Sandhof.

Die Cent Eltmann:

Eltmann, Stettfeld, Ebelsbach, Dippach, Eschenbach, Tresendorf, Dankenfeld, Trosenfurt, Sand, Prisendorf, Kircheich, Schönbach, Neubrunn, Weisenbrunn, Steinbach, Bischoffsheim, Bettstadt, Salmsdorf, Leizelsdorf, Briegendorf, Breitbrunn, Schönbrunn, Gleisenau, Fatschenbrunn, Hohenwart, Hummelmarter, Ober- und Unterschleichach, Limbach, Seßbühl Neuhausen, Krappenhof, Hormansberg, Schönbachsmühl, Klebmühl, Katzmühl, Rottendorf, Mittelwasen, Taubenholz, Friedrichsbrunn, Haasenzeller, Kalchenhofen, Schweickerlauter.

Die Cent Fladungen:

Fladungen, Oberfladungen, Hausen, Heufurth, Nordheim, Oberelsbach, Unterelsbach, Roth, Birks, Rüdenschwinden, Leubach, Ginolfs, Weisbach, Sondheim, Urspringen, Stetten, Malpers, Oberwaldberungen, Frankenheim, Hoflar, Wermers, Haubenstein.

Die Cent Freudenberg:

Freudenberg, Kirschfurt, Lanchenhof.

Die Cent Geltersheim.

Geltersheim, Euerbach, Kützberg, Oberwerrn, Niederwerrn, Hilpersdorf, Kronungen, Oppach, Sömmersdorf, Storchsmühl unter Kronungen, Schwarzmühl bey Oberwerrn, Wiesenmühl zwischen Ober- und Unterwerrn, Neumühl zwischen Niederwerrn und Hilpersdorf, zwey Mühlen zu Euerbach, eine oberhalb, die andere unterhalb des Dorfes.

Gemünder Halsgericht:

Gemünden, Michelau, Reichenbuch, Seyfriedsburg, Schönau, Weyersfeld.

Die Cent Gerolzhofen:

Gerolzhofen Rügshofen, Lindelbach, Sulzheim, Mönchstockheim, Herlheim, Prünnstadt, Allezheim, Zeulitzheim, Külsfeld, Schallfeld, Dinkolshausen, Michelau, Prüßberg, Neuhausen, Krautheim, Frankenwinheim, Vögnitz, Bischoffswind, Rimbach, Traustadt, Heinachshof, Hundelshausen, Püselsheim.

Die Cent Grünsfeld:

Grünsfeld, Dietigheim samt den Höfen, Steinbach, Dittwar, Kirchheim, Schönfeld, Ilmspan, Kränsheim, Uhberg,

Zim-

Zimmern, Gissigheim, samt den Höfen, Esselbronn, Grünsfeldhausen, Peimar.

Die Cent Hartheim:

Hartheim, Schweinberg, Höpfingen, Bretzingen, Pülfringen, Waldstetten, Dechants- oder Wölfertsmühl, Lindenmühl, Steinmühl, Mittelmühl, Steinfurt, Rüdenthal, Schlempershof, Birkenfelder Hof, Hochfelder Hof.

Die Cent Haßfurt:

Haßfurt, Krumm, Augsfeld, Knetzgau, Milz, Keintsburg, Westheim, Oberschwappach, Steinfeld, Unterschwappach, Stöckach, Wannfurt, Heinert, Krötenbach, Euershausen, Wülflingen.

Die Cent Heydenfeld bey Wipfeld:

Heydenfeld, Stammheim, Lindach, Hirschfeld, Ober- und Unterspiesheim, Gernach, Kolitzheim, Ottershausen, Wadenbrunn, Herleshof.

Die Cent Hilders oder Auersberg:

Hilders, Simmershausen, Lahrbach, Wickers, Reulbach, Schaudenhofen, Strüthof, Julierhof, Rommelsrhein, Brauertshof, Oehlmühlen, Wüstensachsen, Malpers, Batten, Deutten, Seuberts, Findlos.

Die Cent Hohenaich:

Ober- und Unterhayd, Stapfelbach, Vieret, Rostadt, Lambach, Trunstadt, Stückbrunn, Weyer, Tutschengereuth, Ziegelhütte bey der Zitterbrücke, Bischoffsberg, Troßdorf, Müllendorf, Erlau, Walsdorf, Kolndorf, Weibelsdorf, Zettelsdorf. Vickendorf, Trabelsdorf, Lißberg, die neue Mühl ober Trabelsdorf, Seehof, Rothof, Kreutzschuh, ein Hof zur Hohenaich, Krötendorf.

Homburg am Mayn hat ein besonderes Fraischgericht.

Die Cent Homburg ob der Werrn.

Diese Cent ist im Jahre 1783 neu errichtet, und aus der Cent Carlstadt gezogen worden.

Adelsberg, Bühler, Gössenheim, Harrbach, Karsbach, Münster, Sachsenheim, Groß- und Kleinwerrnfeld.

Die Cent Jagstberg:

Jagstberg, Hohenbach, Ailringen, Seyling, Niederndorf, Zeisenhausen, Meisberg, Ochsenthal, Rockelshausen, Alkershausen, Dornberg, Holzleiden, Dürzel Simmertshausen, Geroldshausen, Daibhof, Zweerenberg, Simprechtshausen, Mannbrunn, Wesernholz, Holzhausen, Heimhausen, Bereshofen, Spelt, Reuenthal, Büttelbronn, Holderbach, Bernshausen, Neugereuth, Ammerichshausen, Ohrenbach, Weldingsfelden, Oberaschach, Windischhohenbach, Seidelklingen, Hohenrod, Heßlach, Eisenrod, Linnenberg, Seidel- oder Waidelbrunn, Brausbach, Arnoldshausen, Teilgelbrunn, Mulfingen.

Die Cent Iphofen:

Iphofen, Wiesenbrunn, Rödelsee, Zügenbach, Birklingen, Seufertshof, Schwanberg, Dürrbach, Blindhahn, Riegerried.

Die Cent Kitzingen:

Kitzingen, Hoheim, Sulzfeld am Mayn, Repperndorf samt der Mühl, Westheim, Aberhofen, Erlach, Kaltensundheim, Schernau, Neußes auf dem Berg, Buchbrunn, Biebergau, Mainstockheim, Dettelbach, Brück, Schnepfenbach.

Die Cent Königsberg:

Königsberg, Mechenried, Lendershausen, Hellingen, Junkersdorf, Rügheim, Holzhausen, Friesenhausen, Reinhausen, Köß-lau, Sillbach, Altershausen, Unter- und Oberhohenried, Rö-mershofen, Uchenhofen, Erleß-dorf, Unfind.

Die Cent Königshofen:

Königshofen, Ipthausen, Herbstadt, Euershausen, Als-leben, Esselhorn, Ober- und Untereisfeld, Aub, Gaboldshau-sen, Althausen, Merkershausen, Uttelmannshausen oder Lorenz-berg, Ottelshausen, Aubstadt, Höchheim, Irmelshausen, Glei-cherwiesen, Breitensee, Linden, Zimmerau, Sulzdorf an der Lederhecken, Kimmelsbach, Schwanhausen, der Hof Seer-feld, Trappstadt, Neuseß, Bun-dorf, Sternberg.

Die Cent Lauda:

Lauda samt den Mühlen, Oberlauda, Heckfeld, Marbach, Gerlachsheim, Kützbrunn, Ober- und Unterbalbach, Distelhausen, Kleinrinderfeld, Kist.

Die Cent Lauringen, siehe Wettringen.

Die Cent Markbibart oder Neuburg:

Bibart samt den Mühlen, Altenspeckfeld, die Mühl unter Oberlambach, Herbolzheim, Krautostheim, Ulsenheim. Ober-leinbach, Ingelstadt, Schopfen-lohn, Nordheim, Kottenheim, Hurfeld, Grasselsheim, Etzel-heim, Deutenheim, Suchenheim, Riedern, Rußbrünn, Hum-brechsau.

Die Cent Marksteinach:

Marksteinach, Schönungen, Forst, Waldsachsen, Greushau-sen, Hausen, Heselbach, Eberts-hausen. Ballingshausen, Uchtel-hausen, Dietelbrunn, Ottendorf, Hambach mit 10 Mann cent-bar, die übrigen gehören nach Ebenhausnn, Aberfeld, Löffel-sterz, Mainberg, Kaltenhof, Rei-chelhof jenseits des Mayns, Bayerhof, Rödners, Ottenhau-sen, Hoppach, Untertheres, Wa-genhausen, Staidingshausen.

Die Cent Mechelried:

Mechelried Wertheimisch, Trenn-feld Würzburgisch, Röttbach Mainzisch, Faulenbach Mainz., Glaßhofen Wertheim, Haselberg, Haßlach, Schalbrunn, Böttig-heim Würzburgisch, Alsfeld, Oberwittbach, Steinmark, Kreutz-wertheim, Unterwittbach, Trie-fenstein, Rettersheim, die Kar-thaus Grünau, halb Wertheim halb Würzburgisch, Wiebelbach Trieffenstein.

Anmerk. Die Cent Mechel-ried wird jetzt zu Trennfeld gehalten, wohin alle obigen Cent-unterthanen kommen, ausser die Wertheimischen, welche die Cent Kreutzwertheim besuchen.

Die Cent Medlitz:

Mörschbach, Hilkersdorf, Kleisdorf, Gräfenholz, Ober- und Untermanndorf, Melz, Bir-kich, Niederbrunn, Dörfles, Hemmendorf, Neundorf, Ebin-gen, Messenfeld, Poppendorf, Kretzendorf, Ott-Neuseß, Klä-berdorf, Lahm, Pülldorf, Spey-ersberg, Nürnberg, Ziegenmühl, Busendorf.

Die Cent Mellrichstadt:

Mellrichstadt, Oberstreu, Münchshof, Mittelstreu, Wolf-mannshausen, Frickenhausen, Hainhof, Stockheim, Ostheim, Willmars, Herrmannsfeld, Ot-tenhausen, Stettingen, Elmbach, Eissenhausen, Mühlfeld, Schwi-ckershausen, Nordheim, Bibra, Berkach, Sondheim, Hendun-

gen, Oberdorf, Bahra, Rosserik.

Die Cent Mittelsinn:
Mittelsinn, Obersinn, Aura.

Die Cent Münnerstadt:
Münnerstadt, Nüdlingen, Althausen, Burklauer, Reichenbach, Burkhausen, Winden, Friedrieth, Kleinwenkheim, Bronn, Hart.

Die Cent Neustadt:
Neustadt, Herschfeld, Strahlungen, Hollstadt, Heustreu, Wollbach, Unsleben, Bastheim, Brent, Lebenhahn, Löherieth, Rödelmayer, Salzburg, Mühlbach, Rheinfeldshof, Kaltershof, Schweinhof, Leutershof, Unterwaldberungen, Hohenroth, Salz, Windshausen, Unterebersbach, Niederlauer, Dürrnhof, Querbach, Nickersfellen, Steinaich, zum Hohn, Boklet, Großenbrach, Aschach, herwärts des Bachs gegen Neustadt, Leutershausen, Siemeshof, Geckenau, Windhausen, Lorenz, Preppach, Ober Ebersbach, Wechterswinkel, Reiersbach, Rödels.

Die Cent Oberschwarzach:
Oberschwarzach, Wiebelsberg, Mutzenroth, Handthal, Kammerforst, Schönaich, Gereuth, Neuseß auf dem Sand, Ebersbrünn, Kleingressing, Schmerb, Preppach, Sirgendorf, Neudorf, Burgwindheim, Kappel, Kötsch, Heresdorf, Wolfsbach, Mannsdorf, Untersambach, Ober- und Unterschwappach, Ober-, Unter- und Mittelsteinbach, Winkel, zum Hof, Kleinbirkach, Buch, Ober- und Unterweiler, Großengressingen, Birkenroth, Wüstenrohrbach, Zollhütten, Kaltenklingen, Huerb, Hohenbirkach, Kreutzbuchen, Neuhof, Bimbach, Duttingsfeld, Bruderkreutz, Wildfest.

Die Cent Proselsheim:
Proselsheim, Neuseß im Grund, Schnepfenbach, disseits des Bachs, Kaltenhausen, Escherndorf, Hof Sulzhardt, Seeligenstadt, Dippach, Köhler, Püsensheim, Fahr, Euerfeld.

Die Cent Remlingen:
Remlingen, Uttingen, Helbingstädt, Heidenfeld, Unteralterheim, Greussenhrim, Birkenfeld, Hettstadt, Neubrunn, Wenkheim, Lengfurt, Erlenbach, Tiefenthal, Zell, Holzkirchen, Hausen, Kämbach, Mädelhofen, Roßbrünn, Waldbrunn, Eissingen, Margetshöchheim, Billingshausen.

Die Cent Retzbach:
Retzbach, Zellingen, Oberleinach, Unterleinach, Erlabrunn, Veitshöchheim, Gündersleben, Thüngersheim, Retzstadt, Gäden, Höfe, Oberdürrbach.

Die Cent Rimpar:
Rimpar, Lengfeld, Rothhof, Kürnach, Unterpleichfeld, Maydbrunn, Ruppertshausen, Mühlhausen, Versbach, Burggrumbach, Estenfeld.

Die Cent Ripperg:
Gerolshahn, Groß- und Kleinhornbach, Gottersdorf, Kummershof, Hainbrunn, Neuseß, Hainstadt, Ripperg.

Die Cent Rothenfels:
Rothenfels, Bergrothenfels, Zimmern, Windheim, Karbach, Oberndorf, Esselbach und die Höfe, Reifenthal, Greussenheim, Arlach, Hafenlohr, Birkenfeld, Neustadt, Pflochsbach, Lindenfürst, Lauterhof, Marienbrünn, Waldzell, Roden, Steinfeld, Sendelbach, Obere Mühl bey Steinfeld.

Die Cent Röttingen:
Röttingen, Riedenheim, Sonderhofen, Sächsenheim, Aufstetten, Strüth, Lenzenbrunn, Wolkshausen,

hausen, Gaukönigshofen, Bieberehrn, Baltershausen, Tauberrettersheim, Klingen, Buch, Burgerroth, Stalldorf, Oberhausen.

Die Cent Schlüsselfeld:

Schlüsselfeld, Ziezelsambach, Aschbach, Thüngfeld, Mönchsambach, Adelsdorf, Unterschwappach, Thüngbach, Hasenmühl, Posenfeld, Bichelberg, Debersdorf, Bernroth, Hohn, Rambach, Wüstenbuch, Heuchelheim, Dürrenhof, Burghöchstadt, Ober- und Unterrimbach, Freyhaßlach, Ober-Daschendorf, Ilmenau, Lonnerstadt, Reindorf, Reichmannsdorf, Eckersbach, Ober- und Untermalsendorf.

Die Cent Seßlach:

Seßlach, Ober-Elldorf, Rottenberg, Auttenhausen, Neundorf, Altenhof, Witzmannsberg, Krumbach, Triebsdorf, Hartersdorf, Dietersdorf, Gemünden, Unter-Elldorf, Hemmersdorf, Tremmershof, Hasenpreppach, Gleismuthhausen, Heiligersdorf, Bischwind, Wasmuthhausen, Dürrenried, Merlach, Lechenrod, Memmelsdorf, Schurkendorf, Aych, Herrgremsdorf, Bünden, Geyersberg, Rotthof, Dambach.

Die Cent Stadtschwarzach:

Stadtschwarzach, Hürblach, Münsterschwarzach, Eichfeld, Geroldshausen, Feuerbach, Sommerach, Neuseß, Nordheim, Atzhausen, Dimbach, Obervolkach, Reibelsdorf, Strelbach oder Hof Düllstadt, Jerkendorf, Stadtelschwarzach Brünn, Großenlangheim, Laub, Kleinlangheim, Heyd, Singendorf, Rüedern, Schwarzenau, Stephansberg, Gersdorf, Hallburg, Rüdenhausen, Untersammbach, Biebelried, Abswind, Albertshofen, Wiesendheit, Gerstenmühl, Weidenmühl, Mühl zu Neuseß auf dem Sand, Kreutzberg, Fuchsstadt, Rohrensee, Uhlberg, Neu-Sambach, Schenkhof, Kirchschönbach, Sambach, Prichsenstadt.

Die Cent Trimberg oder Aura:

Kissingen, Euerdorf, Stupfelberg, Sommerberg, Winkels, Wirmsthal, Ramsthal, Sulzthal, Wasserlosen, Machtelshausen, Heinleshof, Langendorf, Westheim, Elfershausen, Oberthulba, Weiprechts Markung, Albertshausen, Kleinbrach, Hausen, Reuterswiesen, Bodenlauben, Arnshausen samt zwey Mühlen, Feuerthal, Witterhausen, Garitz, Aura, Fuchsstadt, Lindlesmühl bey Kissingen, Kleshof, Windheim.

Die Cent Wernek:

Wernek, Ettleben, Waigoldshausen, Schnackenwerth, Hergolshausen, Garstatt, Egenhausen, Zeitzleben, Schrautenbach, Stettbach, Vasbühl, Eckartshausen, Rundelshausen, Schlehenrieth, Bergrheinfeld.

Die Cent Wettringen oder Stadtlauringen:

Wettringen, Fuchsstadt, Lauringen, Altenmünster, Kleinsteinach, Birnfeld, Kerbfeld, Kreutzthal, Sülzdorf, Reichmannshausen, Happertshausen, Humprechtshausen, Oberlauringen, Aidhausen, Ellertshausen, Rothenstein, Arlsbach, Ostheim, Goßmannsdorf, Fitzendorf, Prappach, Sechsthal, Reckertshausen, Grosenhausen, Stockach, Kleinmünster, Walchenfeld, Manau, Uschersdorf, Obersulzbach, Untersulzbach, Eichelsdorf, Ibind, Hohenhausen, Altenbramberg, Hofingen.

Die Cent Wildberg:

Wildberg, Saal, Großeneibstadt, Großenbardorf, Selbringshausen, Weichtungen, Eichenhausen, Kleineibstadt, Sulzfeld,

Kleinbardorf, Waltershausen, Rügshausen, Großenwenkheim, Wargoldshausen, Wülfershausen, Wermerichshausen Leinach, Kloster Bildhausen, St. Johannis Kloster. Junkershausen, Sandhof, Unterhof, Riedhof, Uritschwind, Walshausen.

Die Cent Wipfeld:

Wipfeld, Obereussenheim, Untereussenheim, Schwanfeld, Klingenberg, Thailheim, Heiligenthal, Hof Dechheim.

Die Cent zu Würzburg:

Würzburg, Heydingsfeld, Randersacker Dürrbach, Gerbrunn, Büttelbrunn, Zell, Höchberg, Irtenberg.

Unter diesen Centortschaften sind viele, die einer fremden Vogteylichkeit unterworfen sind, aber als Centorte gehören sie zum Hochstifte.

Ganze Centen aber, die fremd vogteylich sind, deren Centgrafen aber nach Würzburg kommen, und den Blutbann empfangen müssen, sind folgende:

Die Cent Albrechtshausen. Diese Cent tragen die Freyherren von Wolfskeel zu Lehen.

Die Cent Burghaßlach ehemals die Herren von Münster, nun aber die Grafen von Kastell.

Die Cent Helmitzheim die Grafen von Limpurg.

Die Cent Rattelsdorf trägt das Kloster Michelsberg bey Bamberg zu Lehen.

Die Cent Ochsenfurt das hohe Domkapitel Würzburg.

Die Cent Schweinshaupten die Freyherren von Fuchs.

Die Cent Kastell die Grafen von Kastell.

Die Cent Traustadt die Grafen von Voit.

Die Cent Euerheim die Grafen von Schönborn.

Die Centen Scheinfeld und Markseinsheim. 2) Markbreit, Herbolzheim und Krautostheim. 3) Seehaus und Nordheim. 4) Wüstviel, Klatten — und Grafselsheim der Fürst von Schwarzenberg.

Die Cent Ullstadt die Herren von Frankenstein.

Die Cent Tundorf die Freyherren von Rosenbach.

Noch ist zu bemerken, daß in der Cent Remlingen die 3 Ortschaften Remlingen, Billingshausen und Unteraltersheim mit Kastell gemeinschaftlich sind; so wie auch die Cent Königsberg mit Sachsen Hildburghausen.

e) physische Beschaffenheit des Landes.

Das Fürstenthum Würzburg liegt in einer der gemässigsten Himmelsgegenden Deutschlands. Einige Gebirge und Wälder machen davon eine Ausnahme. Dahin gehört die Rhön, deren Länge sich auf 6. die Breite auf eine ganze, an manchen Orten aber nur auf 1/2 Meile erstrekt. S. Journal von und für Franken, Bd. I. S. 233. Der höchste Punkt des zu Würzburg gehörigen Antheils an der Rhön ist der Kreuzberg, ein Franziskanerkloster. Mehr darüber siehe unter dem Artikel Rhön. Der Steigerwald, der Speßhardt, der Haßberg, ein mit Laub- und Nadelholz bedeckter ansehnlicher Bergrücken. Der Kramschatzer Wald; ein ganz kleiner Theil des Ottenwaldes. Was innerhalb dieses Kreises von Bergen, wo der allerbeträchtlichste Theil dieses Hochstifts Würzburg liegt, sich findet, ist eine Abwechselung fruchtbarer Hügel und Weingebirge mit den schönsten Ebenen. Zu den letzten rechne

ich

ich besonders die überaus getreidereichen Gegenden des Grabfeldes, des Schweinfurter Gaues; die futterreichen Thäler der Itz, der Streu, der Saal, der Sinn, der Tauber, der Jagst, des Schüpfer Grundes, des Schlüsselfelder Grundes.

Die beyden beträchtlichsten Flüsse des Fürstenthums sind der Mayn und die Tauber, die kleinern Flüsse und Bäche, welche sich in dieselbigen ergiessen, sind theils unter ihren eigenen Namen, theils bey den Artikeln Mayn und Tauber im Wörterbuche zu finden. Ein gleiches gilt von den wenigen beträchtlichen Landseen.

f) Erzeugnisse des Bodens.

Viehzucht.

Sie sind äusserst mannigfach. Von den mineralischen Wassern, die im Hochstifte gefunden werden, geben die Artikel Boklet und Kissingen nähere Auskunft. Ein gleiches gilt von den Salzwerken zu Kissingen. Die neuerer Zeit durch eine Gesellschaft unternommenen Versuche auf Sohle bey Neustadt an der Saale, auf Steinkohlen bey Sulzfeld und Ettleben haben den gemachten Hofnungen, so wie manche Versuche der Vorzeit im Amte Fladungen und Bischoffsheim vor der Rhön nicht entsprochen. Salpetergrabereyen sind zu Homburg am Mayn. An Kalch und Ziegelbrennereyen ist das Land reich; desgleichen an Gipsgruben, Gipsmühlen und Gipsbrennereyen. Im Amte Ebern sind vortrefliche Thonberge; große Sandsteine von weisser und rother Farbe werden zu

Egenhausen, Kronungen, Randersacker, Rothenfels, Fechenbach im Amte Freudenberg ꝛc. gegraben. Die Mühlsteinmanufacturen sind bekannt; desgleichen der Gewinn des Ochers, des Trippels, des Reib- und Poliersandes. Die Reichthümer des Mineralreiches im Würzburgischen hat Hr. Professor Vogelmann daselbst unter folgende Uebersicht gebracht.

Mineralreich.

Kiefelgeschlecht.

Schwarzer Schörl, silex scorlus.
Amethyst, silex quarzum amethystus.
Gemeiner Quarz, silex quarzum vulgare, von verschiedenen Farben.
Prasem, silex quarzum Prasius.
Hornstein, silex corneus.
Feuerstein, silex pyromachus.
Holzstein, silex Lithoxylon.
Gemeiner Kieselschiefer, silex Schistus vulgaris.
Lydischer Stein, Probierstein, silex Schistus Lydius.
Kalzedon, silex chalcedonius vulgaris.
Karniol, silex chalcedonius carneolus.
Agath, silex Agathes, von verschiedenem Gemenge.
Variolit, silex Variolites.
Halbopal, silex opalus vilis.
Feldspath, silex Feldspathum.

Thongeschlecht.

Töpferthon, argilla vulgaris plastica.
Verhärteter Thon, argilla vulgaris indurata.
Schieferthon, argilla vulgaris schistosa.
Jaspis, argilla Jaspis.
Alaunerde, argilla aluminaris bituminosa.

Alaunschiefer, argilla aluminaris schistosa.
Wetzschiefer, argilla coticula.
Thonschiefer, argilla schistus.
Glimmer, argilla Mica.
Gemeine Hornblende, argilla hornblenda vulgaris.
Basaltische Hornblende, argilla hornblenda basaltica.
Basalt, argilla Basaltes.
Wacke, argilla Wacca.
Klingstein, Porphyrschiefer, argilla Porphyrus schistosus.
Lava, argilla Lava.

Talkgeschlecht.

Olivin, Talcum Olivinus.
Serpentin, Talcum Serpentinus.
Gemeiner Chlorit, Talcum chlorites vulgaris.
Gemeiner Talk, Talcum proprium vulgare.

Kalkgeschlecht.

Verhärtete Kreide, Calcareus Creta.
Dichter Kalkstein, Marmor, Calcareus spathum densum.
Kalkspath, Calc. spathum vulgare.
Faßriger Kalkstein, Calcareus stalactites radiatus.
Stinkstein, Calcareus suillus.
Mergelerde, Calc. Marga friabilis.
Verhärteter Mergel, Calcareus Marga indurata.
Dichter Gyps, Alabaster, Calcareus Gypsum densum.
Blättriger Gyps, Calcareus Gypsum lamellosum.
Faßriger Gyps, Calcareus Gypsum fibrosum.

Gemengte Steine oder Gebirgsarten.

Granit, Saxum Granites.
Gneis, Saxum Gneisum.
Glimmerschiefer, Gestellstein, Saxum fornacum.
Hornblendeschiefer, Saxum grandaevum.
Sienit, Saxum Syenites.
Porphyr, Saxum Porphyreum.

Gemeiner Sandstein, Saxum arenarium.
Breccie, Saxum Breccia.
Grünstein, Sax. hornblendicum.

Versteinerungen.

Versteinerte Seeigel, Echiniten, Helmintholctus echini.
— Seeigelstacheln, Echinitenstacheln, Helaculeorum echini.
— Kammmuscheln, Pectiniten, Helacul. Pectinites.
— Glenmuscheln, Chamiten, Hel. Chamites.
— Herzmuscheln, Buccarditen, Hel. Bucc[illegible]dites.
— Bohrmuscheln, Terebratuliten, Hel. Terebratulites.
— Steckmuscheln, Pinniten, Hel. Pinnites.
— Greifmuscheln, Gryphyten, Hel. anomites gryphi.
— Flußmuscheln, Musculiten, Hel. Musculites.
— Tellmuscheln, Telliniten, Hel. Tellinites.
Pfeilstein, Belemniten, Hel. Belemnites.
Versteinerte Wiederhörner, Ammoniten, Hel. Ammonites.
— Schwimmschnecken Nerititen, Hel. Neritites.
— Gartenschnecken, Gartencochliten, Hel. Cochlites.
— Kräuselschnecken, Trochiliten, Hel. Trochilites.
— Schraubenschnecken, Turbiniten, Hel. Turbinites.
Muschelmarmor verschiedener Art, Marmor testaceum.
Versteinerte Hölzer, Phytolithus Lithoxylon.
Blätterabdrücke, Bibliolithen, Bibliolithus.
Versteinerte Sternkorallen, Madreporiten, Madrepora petrificata.
Trochiten und Entrochiten, Partes Encrinitae.

Salze.

Salze.

Natürliches Mineralalkali, alcali minerale nativum.

Natürlicher Salpeter, nitrum nativum.

Wasserquellen von Steinsalz.

Brennliche Fossilien.

Bituminöses Holz, Bitumen spissaxylon.

Steinkohle, Bitumen Linthontrax.

Metalle.

Kupferkies, Cuprum mineralisatum pyritaceum.

Magnetischer Eisensand, Ferrum Magnes glareosus.

Gemeiner Schwefelkies, Ferrum mineral. pyrites vulg.

Strahlkies, Ferr. mineral. pyrites radiatus.

Dichter Brauneisenstein, Ferr. ochraceum brunum densum.

Gemeiner Thoneisenstein, Ferr. ochr. argillaceum vulg.

Eisenniere, Ferr. ochr. argillaceum reniforme.

Eisensander, Ferr. ochr. cum lapide arenaceo concretum.

Bleyglanz, Plumbum mineral. galena vulgaris.

Schwarze Blende, Zincum mineral. blenda nigra.

Erdiges grau Braunsteinerz, Magnes. ochr. chalybeum friabile.

Dem bessern Anbau der Wiesen an den Ufern der vielen Flüsse und Bäche im Würzburgischen ist die Kunst schon längstens zu Hülfe gekommen, und thut es immer noch mehr. Auf der Rhön ist die Heuernte ein ländliches Fest. Der Futterkräuterbau breitet sich auch immer weiter aus, und erstreckt sich gewöhnlich auf den türkischen Klee Hedysarum onobrychis Lin., den Doltenklee, den Monatsklee. An Getreidarten wird gebauet Roggen oder Brodkorn, Secale Linn. Waitzen, Triticum Linn. Dinkel oder Spelt, triticum spelta Linn. Gersten, hordeum Linn. Hafer, avena Linn. Erbsen, pisum Linn. Linsen, Ervum Lens Linn. Wicken, Vicia Linn. Haidekorn oder Buchwaitzen, Polygonum fagopyrum. Hirsen, Panicum miliaceum Linn. Man theilt diese Produkte in Sommer- und Winterfrüchte. Erstere werden im Frühjahr am Ende des Märzes oder am Anfang des Aprils, wenn es die Witterung zulässet, gesäet, und hierunter Sommerkorn und Sommerwaitzen, Hafer, Gersten, Erbsen, Linsen, Wicken und Hirsen verstanden. Winterfrüchte werden gewöhnlich nach der Ernte, spätestens 8 Tage vor oder nach Michaelis in die neu gepflügten Aecker gesäet. Brache oder diejenige Art des Feldbaues, nach welcher gewöhnlich das dritte Jahr die Felder ungebaut liegen gelassen werden, ist noch an den allermeisten Orten herkömmlich; doch werden hier und da mehr oder weniger die Brachäcker mit Kraut, Rüben, Erdbirnen oder Kartoffeln fleißig angebaut. Nicht sowohl Liebe zum Herkommen und Wiederspenstigkeit gegen die neuern Vorschläge scheinen der Aufhebung der Brache entgegen zu stehen, als vielmehr

a) Lokalhindernisse in Ansehung der Huth, des Zehnten ꝛc.

b) die Weitläuftigkeit der Felder, womit der Würzburgische Bauer gesegnet ist.

Der Gemüßbau wird am stärksten in den beyden unter Würzburgischem Schutze stehenden Reichsdörfern Sennfeld und Gochsheim getrieben. Man baut alle Arten von Kohl, Zwiebeln, Bohnen, Rettiche, Petersilien,

tersilien, Kohlraben, Rüben, Salat, Gurken, Spargel ꝛc. und verführt sie nach Würzburg, Schweinfurt, Geroldshofen, Ostheim, Kissingen, Hammelburg, Königshofen im Grabfeld und Römhild. Einige Sorten der Gemüße und Zwiebeln dieser beyden Dörfer, siehe Neuenhahns Annalen der Gärtnerey 1s St. Erfurt 1795. S. 125. und 4s St. S. 119. desgleichen von Forstner in seinem physikal. ökonomischen Beschreibung von Franken Bd. I., sind auswärts besonders geschätzt. So sind die Gochsheimer Zwiebeln 20 Meilen im Umkreise eben so bekannt, als die Ostheimer Kirschen. Im Handel mit Gemüßpflanzen thun es die Schwebheimer, Grafen- und Bergrheinfelder, den Gochsheimern und Sennfeldern gleich. Im Monat Junius kommen die Bewohner der nördlichen Gegenden, auch sogar aus der Gegend von Coburg, um sich Gemüße, vorzüglich weisse Kohlpflanzen (Brassica capitata) zu hohlen. In glücklichen Jahren wird mit diesen Pflanzen ein einträglicher Handel getrieben. In erwähnten Dörfern und den zunächstliegenden, Oberndorf, Garstadt, Röthlein, Heydenfeld und Hirschfeld wird eine ungeheure Menge des schönsten weissen Kohls gebaut, der eben so weit, als die oberwähnte Gemüße verfahren wird. Zu Wasser kommt er oft bis nach Frankfurt am Mayn.

Flchs wird auf der Rhön, im Sinngrunde und am Speßhardt viel gebaut. Auf den Hanfbau legt man sich nicht stark; desto mehr gewinnt der Hopfenbau. Tabak, Krapp oder Färberröthe, Mais und Reps wurden blos hier und da versucht zu bauen; ungemein verbreitet aber ist der Kartoffelbau, sowohl zur Speise für Menschen als zur Fütterung des Viehes, und zur Gewinnung des Branntweins seit der wackere Schultheiß zu Markt Wipfeld seine kurze Anweisung, aus Kartoffeln vielen und guten Branntwein, Essig und Liqueur zu bereiten, ertheilt und durch zwey Kupfertafeln erläntert hat.

Der Obstbau ist von jeher mit gutem Erfolge betrieben worden, und wird es immer mehr, seitdem durch die gerühmte Einführung der Industrieschulen die Jugend des Landmanns unentgeltlich im Baumpflanzen, pelzen, einäugeln, kopuliren geübt worden ist. Margetshöchheim, ein Dorf unterhalb Würzburg, gewinnt in fruchtbaren Jahren jährlich über 4000 fl. an Weichseln. Veitshöchheim versieht die Stadt mit Kirschen, Weichseln, Zwetschgen, Aprikosen, Pfirschen und allerley Gattungen von Aepfeln und Birnen.

Auser dem Getreid- und Obstbau beschäftigen sich die Einwohner des Hochstifts besonders mit Weinbau, zumahl im Mayn- Tauber- und Saalgrunde. Außer dem Leisten- und Steinweine, die beyde auf der Flurmark der Stadt Würzburg gebauet werden, sind die besten Landweine der Sommeracher, Escherndorfer, Eivelstädter und der berühmte Callmuth bey Homburg am Mayn, der ohne künstliche Mischung ganz süß ist, und vielen der berühmtesten Ungarischen Weine nahe kommt und gewiß auch in der zweyten Hand unter einem ausländischen Namen verkauft

kauft wird. Dieser Wein wächst auf einem Felsen am Mayne nach Aschaffenburg hin und gehört die Lage, in welcher er wächst, theils dem Kloster Triefenstein, theils der fürstlichen Hofkammer. Der Frankenwein hat die besondere Eigenschaft, daß er sich in die Länge hält, und mit der Zeit immer besser wird.

Die weitläuftigen Waldungen des Fürstenthums — man schätzt Privat- und herrschaftliche Waldungen auf 180000 Morgen, meistentheils Laubholz, — gewähren einen beträchtlichen Gewinn durch Brenn- Dauben- und Bauholz, Holländerbäumen, Weinpfählen, Brettern, Verfertigung hölzerner Waaren, als Teller, Löffel, Schüsseln ꝛc. Nicht unerheblich ist die Eichel- und Buchenmastung, auch des Oels, das auf der Rhön aus der Schwarzbuche bereitet wird und zum Genießen gebraucht wird. Ferner die Pech- und Theerschwelereyen. Von dem Pflanzenreiche des Fürstenthums Würzburg giebt der oben gerühmte Herr Professor Vogelmann folgende Uebersicht:

Pflanzenreich.

Arzneygewächse.

Gemeiner Ehrenpreis, Veronica officinalis.
Bachbunge, Veron. Beccabunga.
Gauchheil-Ehrenpreis, Veron. Anagallis.
Gemeines Eisenkraut, Veronica Verbena officinalis.
Teutsche Schwertlilie, Iris germanica.
Gelbe Schwertlilie, Iris Pseudacorus.
Quette, Graswurzel, Triticum repens.
Apostemkraut, Scabiose, Scabiosa arvensis.
Abbißkraut, Scabiose, Scabiosa succisa.
Waldmeister, Asperula odorata.
Grosser Wegerich, Plantago major.
Mittel-Wegerich, Plantago media.
Spitz-Wegerich, Plantago lanceolata.
Blutkraut, Wiesenbibernell, Sanguisorba officinalis.
Sinau, Alchemilla vulgaris.
Filzkraut, Flachsseide, Cuscuta Europaea.
Kleine Flachsseide, Cuscuta Epithymum.
Steinsaame, Meerhirs, Lithospermum officinale.
Gemeine Hundszunge, Cynoglossum officinale.
Gebräuchliches Lungenkraut, Pulmonaria officinalis.
Wallwurzel, Schwarzwurzel, Symphytum officinale.
Gemeine Schlüsselblume, Primula officinalis.
Biberklee, Menganthes trifoliata.
Gelber Weiderich, Lysimachia vulgaris
Acker-Gauchheil, Anagallis arvensis.
Wollkraut, Königskerze, Verbascum Thapsus.
Stechapfel, Datura Stramonium.
Schwarzes Bilsenkraut, Hyoscyamus niger.
Judenkirsche, Phytalis Alkekengi.
Bittersüß, je länger, je lieber, Solanum duclamara.
Schwarzer Nachtschatten, Solanum nigrum.
Purgierwegdorn, Rhamnus catharticus.
Zapfenholz, Faulbaum, Rhamnus frangula.
Sinngrün, Vinca minor.
Schwalbenwurzel, Asclepias Vincetoxicum.
Bruchkraut, Herniaria glabra.

Wollichte Zahnwurzel, Dentaria bulbifera.
Wieſenkreſſe, Cardamine pratenſis.
Brunnenkreſſe, Siſymprium Naſturtium.
Sophienkreſſe, Beſenkraut, Siſymbrium Sophia.
Gebräuchlicher Wegſenf, Eryſunium officinale.
Barbarakraut, Winterkreſſe, Eryſ. Barbarea.
Knoblauchkraut, Eryſun. Alliaria.
Stechrübe, Braſſica Napus.
Schwarzer Senf, Sinapis nigra.
Ruprechts Storchſchnabel, Geranium robertianum.
Blutiger Storchſchnabel, Geranium ſanguineum.
Käſepapel, Malva rotundifolia.
Haſenpapel, Malva ſylveſtris.
Siegmarspapel, Malva Alcea.
Hohlwurzel, Erdrauch, Fumaria cava.
Knottichter Erdrauch, Fumaria ſolida.
Gemeiner Erdrauch, Fumaria officinalis.
Gemeine Kreutzblume, Polugala vulgaris.
Bittere Kreutzbl., Polug. amara.
Färberginſter, Geniſta tinctoria.
Hauhechel, Ononis ſpinoſa.
Ackerhauhechel, Onon. arvenſis.
Süßblättriger Tragant, Aſtragalus glycyphyllos.
Gelber Steinklee, Trifolium Melilotus officin.
Ackerklee, Trifol. arvenſe.
Johanniskraut, Hypericum perforatum.
Niedrige Skorzonere, Scorzonera humilis.
Leberdiſtel, Lactuca Scariola.
Löwenzahn, Pfaffenröhrlein, Leontodon Taraxacum.
Mausröhrgen, Hieracium Piloſella.
Mauerhabichkraut, Hierac. murorum.
Wegwarte, Cichorium Intybus.

Klette, Arctium Lappa.
Krebsdiſtel, Onopordum Acanthium.
Eberwurzel, Carlina acaulis.
Waſſerhanf, Eupatorium cannabinum.
Rheinfarn, Tanacetum vulgare.
Wermuth, Artemiſia Abſynthium.
Beyfus, Artem. vulgaris
Ruhrkraut, Rheinblümchen, Gnaphalium arenarium.
Katzenpfötchen, Gnaph. dioicum.
Dürrwurz, Conyza Squarroſa.
Huflattig, Tuſſilago Farfara.
Peſtilenzwurzel, Tuſſil. Petaſites.
Gemeines Kreutzkraut, Senicio vulgaris.
Heidniſch Wundkraut, Senecio Saracenicus.
Goldruthe, Solidago Virgaurea.
Ruhralant, Inula dyſenterica.
Wohlverley, Arnica montana.
Maßliebe, Bellis perennis.
Metternich, Mutterkraut, Matricaria Parthenicum.
Gemeine Chamille, Matricaria Chamomilla.
Krockendill = Hundschamille, Anthemis Cotula.
Wieſenbertram, Achillea Ptarmica
Garbe, Achill. millefolium.
Edelgarbe, Achill. nobilis.
Blaue Kornblume, Centaurea Cyanus.
Apoſtemkraut, Cent. Scabioſa.
Märzenveilchen, Viola odorata.
Dreyfarbiges Veilchen, Viola tricolor.
Zweyblättriges Knabenkraut, Orchis bifolia.
Saleppwurzel, Orch. Morio.
Gemeine Oſterluzey, Ariſtolochia clematitis.
Zehrwurzel, Aron, Arum maculatum.
Rauhes Riedgras, Carex hirta.
Eiterneſſel, Urtica urens.
Brenneſſel, Urt. dioica.
Spitzklette, Xanthium Strumarium.

Rother Bibernell, Poterium Sanguiſorba
Weiße Zauurübe, Bryonia alba.
Dreyfarbige Weide, Salix triandra.
Bruchweide, Salix fragilis.
Weiße Weide, Salix alba.
Weiße Miſtel, Viscum album.
Hanf, Cannabis Sativa.
Hopfen, Humulus Lupulus.
Waldbingelkraut, Mercuralis perennis.
Einjähriges Bingelkraut, Mercurialis annua.
Wacholderbaum, Juniperus communis.
Glaßkraut, Mauerkraut, Parietaria officinalis.
Schaafrippe, Schaafſchwanz, Equiſetum arvenſe.
Engelſüß, Polypodium vulgare.
Männliches Farrenkraut, Polypodium filix mas.
Hirſchzunge, Asplenium Scolopendrium.
Frauenhaar, Asplen. Trichomanes.
Mauerraute, Asplen. Ruta muraria.
Mondraute, Osmunda lunaria.
Kolbenmoos, Bärlapp, Lycopodium clavatum.
Iſländiſch Mooß, Lichen islandicus.
Lungenflechte, Lichen pulmonarius.
Büchſenmooß, Ciadonia pyxidata.
Boviſt, Lycopendon Boviſta.
Weidenſchwamm, Boletus Suaveolens.
Judasohren, Ohrenſchwämme, Auricularia Trimella.

Die Bäume und Sträuche unſers Vaterlandes ſind folgende:

Gemeine Rheinweide, Liguſtrum vulgare.
Waldgeißblatt, Lonicera Periclymenum.
Heckenkirſche, Lonic. Xyloſteum.

Kreutzdorn, Rhamnus catharticus.
Faulbaum, Zapfenholz, Rhamnus frangula.
Pfaffenkäpplein, Euonymus europæus.
Wilde Johannisbeer, Ribes alpinum.
Gemeine Stachelbeer, Ribes Groſſularia.
Wilde Stachelbeer, Ribes uva criſpa.
Epheu, Hedera Helix.
Ulmenbaum, Ulmus campeſtris.
Schlingbaum, Viburnum lautana.
Schneeballenſtrauch, Viburnum Opulus.
Schwarzer Hollunder, Sambucus nigra.
Traubenhollunder, Sambucus racemoſa.
Sauerdorn, Berberis vulgaris.
Heidelbeer, Vaccinium Myrtillus.
Sumpfheidelbeer, Vaccin. uliginoſum.
Preißelbeer, Vaccin. vitis idæa.
Seidelbaſt, Daphne Mezereum.
Traubenkirſche, Prunus Padus.
Vogelkirſche, Prunus avium.
Pflaumenbaum, Prunus domeſtica.
Pflaumenſchlehen, Prun. inſititia.
Schlehedorn, Prun. Spinoſa.
Meelbaum, Cratægus Aria.
Daumbeerbaum, Cratæg. torminalis.
Weißdorn, Crat. Oxyacantha.
Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia.
Speyerlingbaum, Sorb. domeſtica.
Amelanchier-Mispelſtrauch, Mespilus Amelanchier.
Holzbirn, Pyrus communis.
Holzapfel, Pyrus malus.
Quittenbaum, Pyrus cydonia.
Weinroſe, Roſa eglanteria.

Roſt-

Würzburg 412

Roſtfärbige, Roſa rubiginoſa.
Ackerroſe, Roſa arvenſis.
Bieberuell, blättrige, Roſa pimpinellifolia.
Große Hagenbuttenroſe, Roſa villoſa.
Zuckerroſe, Roſa gallica.
Hundsroſe, Roſa canina.
Zwerchroſe, Roſa pumila.
Weiße Roſe, Roſa alba.
Brombeer, Rubus fruticoſus.
Himbeer, Rubus idæus.
Blaubeer, Rub. cæſius.
Großblättrige Linde, Tilia grandifolia.
Kleinblättrige Linde, Tilia parvifolia.
Waldrebe, Clematis vitalba.
Beſenpfrieme, Spartium Scoparium.
Teutſcher Ginſter, Geniſta germanica
Schwärzlicher Geißklee, Cytiſus nigricans.
Weiße Birke, Betula alba.
Hangebirke, Betula pendula.
Erle, Alnus.
Wintereiche, Quercus Robur.
Sommereiche, Querc. pedunculata.
Hainbuche, Carpinus Betulus.
Haſelſtaude, Corylus Avellana.
Gemeine Fichte, Pinus ſylveſtris.
Weißtanne, Pinus Abies.
Rothtanne, Pin. picea.
Bachweide, Salix monandra.
Buſchweide, Salix triandra.
Lorbeerweide, Sal. pentandra.
Goldweide, Sal. vitellina.
Weiße Weide, Sal. alba.
Salbeyweide, Sal. aurita.
Werftweide, Sal. caprea.
Bandweide, Sal. viminalis.
Rauſchbeer, Empetrum nigrum.
Zitteresp̃e, Populus tremula.
Schwarze Eſpe, Populus nigra.
Wachholder, Juniperus communis.
Roßkaſtanie, Aesculus Hippocaſtanum.
Gemeiner Ahorn, Acer Pſeudoplatanus.
Spitzahorn, Acer platanoides.
Maßholder, Acer campeſtre.

Folgende Gewächſe findet man gewöhnlich auf vaterländiſchen guten Wieſen an Gräſern:

Ruchgras, Anthoxanthum odoratum.
Wieſenfuchsſchwanz, Alopecurus pratenſis.
Wieſenlieſchgras, Phleum pratenſe.
Wieſenriſpengras, Poa pratenſis.
Wieſenſchwingel, Feſtuca pratenſis.
Hoher Schwingel, Feſt. elatior.
Quettentreſpe, Bromus inermis.
Hoher Wieſenhaber, Avena elatior.
Feinhaariger Haber, Avena pubeſcens.
Goldhaber, Av. flaveſcens.
Wieſenſkabioſe, Av. Scabioſa arvenſis.
Meyerkraut, Gallium Mollugo.
Wieſenknopf, Sanguiſorba officinalis.
Bärwurz, Paucedanum ſilans.
Teutſches Bärenklau, Heracleum Sphondylium.
Paſtinat, Paſtinaca Sativa.
Kälberkern, Chærophyllum ſilveſtre.
Gugucksblume, Lychnis flos cuculi.
Gelbe Wieſenraute, Thalictrum flavum.
Kriechender Hahnenfuß, Ranunculus repens.
Scharfer Hahnenfuß, Ranunculus acris.
Wieſenſalbey, Salvia pratenſis.
Wieſenkreſſe, Cardamine pratenſis.
Wieſenſtorchſchnabel, Geranium pratenſe.

Gemeine

Gemeine Kreutzblume, Polygala vulgaris.
Wundklee, Anthyllis Vulneraria.
Gelbe Wieſenwicke, Lathyrus pratenſis
Zaunwicke, Vicia ſepium.
Gelber Steinklee, Trifolium melilotus officin.
Wieſenklee, Doltenklee, Trifolium pratenſe.
Schotenklee, Lotus corniculatus.
Sichelklee, Medicago falcata.
Hopfenluzerne, Medicago lupulina.
Bocksbart, Tragopogon pratenſe.
Löwenzahn, Pfaffenröhrlein, Leontodon Taraxacum.
Haſenlattig, Crepis biennis.
Wieſenmaßliebe, Chryſanthemum Leucanthemum.
Wieſenbertram, Achillæa Ptarmica.
Liegende Flockenblume, Centaurea jacea

Sonſtige Gewächſe, welche als ökonomiſche oder Kommerzialpflanzen von den Einwohnern benuzt werden, ſind

Wilde Gemüßpflanzen:

Bachbungen, Bachapfel, Veronica Beccabunga.
Guter Heinrich, Schmerbel, Chenopodium bonus Henricus.
Mauergänſefuß, Chenopodium murale.
Weißer Gänſefuß, Chenopod. album.
Grüner Gänſefuß, Chenopod. viride, dieſe ſind auch unter dem Namen wilde Melde bekannt.
Wilder Spargel, Aſparagus officinalis.
Weyderich, Rapunzel, Oenothera biennis.
Taubenkropf, Kernkraut, Cucubalus Behen.
Brenneſſel, Urtica dioica.
Hopfe, Humulus Lupulus.
Rapunzel, campanula Rapunculus.
Aehrigte Waldrapunzel, Phyterma ſpicata.
Krauſer Ampfer, Rumex criſpus.
Spitzampfer, Rumex acutus.
Stumpfampfer, Rumex obtuſus.

Färberey-Gewächſe.

Rheinweide, Liguſtrum vulgare.
Waſſerandorn, Lycopus europæus.
Sauerdorn, Berberis vulgaris.
Heidelbeer, Vaccinium Myrtillus.
Meyerkraut, Galium Mollugo.
Labkraut, Galium verum.
Kreutzdorn, Rhamnus catharticus.
Küchenſchelle, Heuſchleiſe, Anemone Pulſatilla.
Färberginſtel, Geniſta tinctoria.
Blutiger Storchſchnabel, Geranium Sanguineum.
Färberchamille, Anthemis tinctoria.
Färberſcharte, Serratula tinctoria.
Erlenbaum, Betula Alnus.
Weiße Birke, Betula alba.
Eiche, Quercus Robur.

Oel gebende Gewächſe, die zum Theil gewöhnlich gebraucht werden, oder von welchen man die Kerne benutzet:

Hartriegel, Cornus Sanguinea.
Pfaffenkäppleinſtrauch, Euonymus europæus.
Gewöhnlicher Lindenbaum, Tilia Europæa.
Rothbuche, Fagus ſylvatica.
Leindotter, Myagrum ſativum.
Krebsdiſtel, Onopordum Acanthium.

Die Rindviehzucht im Würzburgiſchen giebt in den meiſten Gegenden der ſo hochgerühmten Hohenlohiſchen nicht viel nach; man kennt ſie nur

Der ſibiriſche Hund, canis ſibiricus.
Der isländiſche Hund, canis islandicus
Der Waſſerhund, große Pudel, canis aquaticus.
Der kleine Pudel, canis minor.
Der ſpaniſche Wachthund, canis brevipilis.
Der ſpaniſche Wachtelhund, canis extrarius.
Der langhaarige Bologneſer, canis melitaeus.
Das Löwenhündchen, canis leoninus.
Der däniſche Hund, canis variegatus.
Der Mops, canis fricator.
Der Bärenbeiſſer, canis Moloſſus.
Die engliſche Docke, canis anglicus.
Der Jagdhund, canis ſagax.
Franzöſiſcher Parforcehund, canis gallicus.
Der Schweißhund, canis ſcoticus.
Der Leithund, canis venaticus.
Der Hühnerhund, canis avicularis.
Der türkiſche Hund, canis turcicus.
Der Windhund, canis Grajus.
Der zottige Windhund, canis hirſutus.
Der kleine Windhund, canis italicus.
Der Metzgerhund, canis laniarius.
Der Saubeller, canis aprinus.
Der Saurüden, canis ſuillus.
Der Dachshund, der krummbeinige und geradbeinige, auch der zottige, canis vertagus.
Der Wolf, canis lupus, der ſich verirrte und bey Grafenrheinfeld ohnlängſt gefangen wurde.
Der Fuchs, canis vulpes.

Die Katze, Felis.
Die wilde Katze, Felis catus ferus.
Die Hauskatze, Felis catus domeſticus.
Der Marder, Muſtela.
Der Fiſchotter, Muſtela lutra.
Der Hausmarder, Steinmarder, Muſtela foina.
Der Baummarder, Muſtela martes.
Der Iltis, Muſtela putorius.
Die große Sommerwieſel, Muſtela erminea aeſtiva.
Der Hermelin, Muſtela erminea hyberna.
Die gemeine kleine Wieſel, Muſtela vulgaris.
Der Dachs, Meles taxus.
Der gemeine Maulwurf, Talpa europaea.
Der weiſſe Maulwurf, Talpa europaea alba.
Die gemeine Spitzmaus, Sorex araneus.
Die Waſſerſpitzmaus, Sorex fodiens.
Der gemeine Igel, Erinaceus europaeus.
Das Meerſchweinchen, Cavia cobaya.
Die Hausratte, Mus rattus.
Die Wanderratte, Mus decumanus.
Die Hausmaus, Mus muſculus.
Die weiſſe Hausmaus, Mus muſculus albus.
Die große Feldmaus, Waldmaus, Mus ſylvaticus.
Die Waſſermaus, Mus amphibius.
Die kleine Feldmaus, Mus arvalis.
Der Hamſter, Mus cricetus.
Das gemeine Eichhorn, Sciurus vulgaris.
Das ſchwärzliche Eichhorn, Sciurus vulgaris niger,

Das graublaue Eichhorn, Sciurus vulgaris varius.
Die Schlafratze, Myoxus.
Der Billich, Siebenschläfer, Myoxus Glis.
Die große Haselmaus, Myoxus Nitela.
Die kleine Haselmaus, Myoxus Muscardinus.
Der gemeine Haase, Lepus timidus.
Das Hauskaninchen, Lepus cuniculus.
Das Seidenkaninchen, Lepus cuniculus angorensis.
Der Edelhirsch, Cervus Elaphus.
Der Dammhirsch, Cervus Dama.
Der Rehbock und das Rehe, Cervus Capreolus.
Der Geißbock und die Geiße, Capra Hircus.
Das gemeine Schaaf, Ovis aries.
Das Haideschaaf mit kurzem Schwanze, Ovis aries rustica.
Das wallachische Schaaf, Ovis Strepsiceros.
Der gemeine Ochs und die Kuh, Bos Taurus.
Das wilde Pferd, Equus caballus ferus.
Das Hauspferd, Equus caballus domesticus, nebst vielen Abänderungen.
Der zahme Esel, Equus asinus domesticus.
Das Maulthier, Equus asinus Mulus.
Der Maulesel, Equus asinus Hinnus.
Das wilde Schwein, Sus scrofa ferus.
Das zahme Schwein, Sus scrofa domesticus.

Vögel, Aves.

Der gemeine Adler, Falco Melanaëtes.

Der Schreyadler, Steinadler, Falco naevius.
Die Gabelweihe, Milane, Falco Milvus.
Der Busard, Mausfalk, Falco Buteo.
Der Brandfalk, Falco rufus.
Die Rostweihe, Hühnerweihe, Falco aeruginosus.
Der Ringelfalk, Falk mit dem Halsbande, Falco rusticolus.
Der Taubenhabicht, Falco palumbarius.
Der edle Falk, Falco gentilis.
Die schwarze Hühnerweihe, Falco ater.
Der Wanderfalk, Falco peregrinus.
Der weisse Geyer, Falco candicans.
Der blaue Habicht, Falco cyaneus.
Der Thurmfalk, Falco Tinnunculus.
Der böhmische Falk, Falco bohemicus.
Der Sperber, Finkenfalk, Falco Nisus.
Der kleine Baumfalk, Falco subbuteo.
Die Eule, Strix.
Der große Schuhu, Strix Bubo.
Der kleine Schuhu, Strix Otus.
Die kleine Ohreule, Strix scops.
Die Nachteule, Strix Aluco.
Die Schleyereule, Perleule, Strix flammea.
Die Brandeule, Strix Stridula.
Die Steineule, der große Kautz, Strix ulula.
Der kleine Kautz, Strix passerina.
Der Würger, Lanius.
Der große Grauwürger, Wächter, Lanius Excubitor.
Der Dorndreher, Lanius Collurio, nach Linné, Spinitorquus, nach Bechstein.

Der rothköpfige Würger, Lanius collurio rufus.
Der geschäkte Würger, Lanio collurio varius.
Die Krähe, Corvus.
Der Rabe, große Aasrabe, Corvus Corax.
Die Rabenkrähe, Corvus Corone.
Die Nebelkrähe, Corvus Cornix.
Die Dohle, Corvus Monedula.
Die Eichelheher, Holzheher, Corvus glandarius.
Der Tannenheher, Corvus Caryocactates.
Die Elster, Corvus pica.
Die weisse Elster, Corvus Pica candida.
Die Racke, Corracias.
Die Mandelkrähe, blaue Racke, Corracias garrula.
Der Pirol, Oriolus.
Die Goldamsel, der Kirschenvogel, Oriolus galbula.
Der Kukuk, Cuculus.
Der gemeine Kukuk, Cuculus Canorus.
Der rothbraune Kukuk, Cuculus Canorus rufus.
Der Wendehals, Yunx.
Der gemeine Wendehals, Yunx torquilla.
Der Specht, Picus.
Der Schwarzspecht, Picus Martius.
Der Grünspecht, Picus viridis.
Der graukopfige Specht, Picus Canus.
Der große Buntspecht, Picus major.
Der mittlere bunte Specht, Picus medius.
Der kleine bunte Specht, Picus minor.
Die Spechtmeise, Sitta.
Die europäische Spechtmeise, Sitta europaea.
Der Eisvogel, Alcedo.

Der gemeine Eisvogel, Alcedo ispida.
Der Wiedehopf, Upupa.
Der gemeine Wiedehopf, Upupa Epops.
Der Baumlaufer, Certhia.
Der gemeine Baumlaufer, die Baumklette, Certhia familiaris.
Die Ente, Anas.
Der Schwan, Anas Cygnus.
Die Bergente, Anas Marila.
Die wilde Gans, Anas anser ferus.
Die zahme Gans, Anas anser domesticus.
Die kanadische Gans, Anas canadensis, wurde bey Randersacker geschossen.
Die Bisamente, Anas moschata.
Die Löffelente, Anas clypeata.
Der Pfeilschwanz, Anas acuta.
Die Tafelente, Anas ferina.
Die Kriekente, Anas Crecca.
Die Knäkente, Anas querquedula.
Die Sommerhalbente, Anas circia.
Die krummschnabelige Ente, Anas adunca.
Die wilde Ente, Anas Boschas.
Die zahme Hausente, Anas domestica.
Die europäische Haubenente, Anas fuligula.
Die Tauchente, Mergus.
Die Tauchergans, Mergus Merganser.
Der Meerrachen, Mergus serrator.
Der braunköpfige Meerrachen, Mergus serrator fuscica pillus.
Der Sägeschnäbler, Mergus serratus.
Die weisse Tauchente, Mergus albellus.

Die kleine Tauchente, Mergus minutus.

Der Steißfuß, Colymbus.

Der gestreifte Taucher, Colymbus Striatus.

Der Immer, Colymbus Immer.

Der große Haubentaucher, Colymbus cristatus.

Der Ohrentaucher, Colymbus auritus.

Der kleine Taucher, Colymbus minor.

Der dunkelbraune Taucher, Colymbus obscurus.

Die Meve, Larus.

Die Wintermeve, Larus Tridactylus.

Die gemeine Meve, Larus canus.

Die aschgraue Meve, Larus cinerarius.

Die gefleckte Meve, Larus naevius.

Die Lachmeve, Larus ridibundus.

Die Meerschwalbe, Sterna.

Die kaspische Meerschwalbe, Sterna Caspia.

Die gemeine Meerschwalbe, Sterna hirundo.

Die kleine Meerschwalbe, Sterna minuta.

Die aschgraue Meerschwalbe mit gespaltenen Füßen, Sterna fissipes.

Der Reiher, Ardea.

Der Kranich, Ardea Grus.

Der Storch, Ardea Ciconia.

Der Nachtreiher, Ardea Nycticorax.

Der gehaubte Purpurreiher, Ardea purpurea.

Der große Reiher, Ardea major.

Der gemeine Reiher, Ardea cinerea.

Der große Rohrdommel, Ardea stellaris.

Der kleine Rohrdommel, Ardea minuta.

Die Schnepfe, Scolopax.

Die Doppelschnepfe, Scolopax arquata.

Die Waldschnepfe, Scolopax rusticola.

Die Heerschnepfe, Scolopax Gallinago.

Die rothfüßige Schnepfe, Scolopax Calidris.

Die Strandschnepfe, Scolopax Totanus.

Der Strandlaufer, Tringa.

Der Kiebitz, Tringa Vanellus.

Die Gambette, Tringa Gambetta.

Der punktirte Strandlaufer, Tringa ochropus.

Der gemeine Strandlaufer, Tringa hypoleucus.

Die Meerlerche, Tringa Cinclus.

Der Sandlaufer, Tringa arenaria.

Der Regenpfeifer, Charadrius.

Der Goldregenpfeifer, Charadrius pluvialis.

Das Wasserhuhn, Fulica.

Das gemeine Wasserhuhn, Fulica atra.

Das grünfüßige Wasserhuhn, Fulica chloropus.

Die Ralle, Rallus.

Der Wachtelkönig, Rallus Crex.

Die große Wasserralle, Rallus aquaticus.

Die mittlere Wasserralle, Rallus Porzana.

Die kleine Wasserralle, Rallus pusillus.

Die Trappe, Otis.

Die große Trappe, Otis tarda.

Der Pfau, Pavo.

Der gemeine Pfau, Pavo cristatus.
Die Truthuhn, Meleagris.
Die gemeine Truthuhn, Meleagris Gallopavo.
Der Fasan, Phasianus.
Der gemeine Haushahn, Phasianus Gallus.
Der gemeine Fasan, Phasianus colchus.
Der Goldfasan, Phasianus pictus.
Der Silberfasan, Phasianus Nycthemerus.
Das Perlhuhn, Numida.
Das gemeine Perlhuhn, Numida Meleagnis.
Das Waldhuhn, Tetrao.
Das Auerhuhn, Tetrao Urogallus.
Das Birkhuhn, Tetrao Tetrix.
Das Haselhuhn, Tetrao Bonasia.
Das gemeine Rebhuhn, Tetrao Perdix.
Die Wachtel, Tetrao Coturnix, von beyden letzten mehrere Abänderungen.
Die Taube, Columba.
Die Holztaube, Columba Oenas.
Die Haustaube, Columba domestica.
Die Ringeltaube, Columba Palumbus.
Die Turteltaube, Columba Turtur.
Die Lachtaube, Columba risoria.
Die Lerche, Alauda.
Die Feldlerche, Alauda arvensis, weisse, graue und schwarze von dieser Art.
Die Wiesenlerche, Alauda pratensis.
Die Baumlerche, Alauda arborea.
Die Brachlerche, Alauda campestris.

Die Pieplerche, Alauda trivialis.
Die Berglerche, Alauda alpestris.
Der Staar, Sturnus.
Der gemeine Staar, Sturnus vulgaris.
Der Wasserstaar, Sturnus Cinclus.
Die Drossel, Turdus.
Die Misteldrossel, Turdus viscivorus.
Die Wachholderdrossel, Turdus pilaris.
Die Rothdrossel, Weindrossel, Turdus iliacus.
Die Singdrossel, Turdus musicus.
Die schwarze Amsel, Turdus merula.
Die Ringamsel, Turdus torquatus.
Die Rohrdrossel, Turdus arundinaceus.
Der Seidenschwanz, Ampellis.
Der gemeine Seidenschwanz, Ampellis garrulus.
Der Kernbeisser, Loxia.
Der Kreutzschnabel, Loxia curvirostra.
Der gemeine Kernbeisser, Loxia Coccothraustes.
Der Gimpel, Blutfink, Loxia Pyrrhula.
Der Grünling, Grünfink, Loxia chloris.
Der Ammer, Emberiza.
Der Goldammer, Emmerling, Emberiza Citrinella.
Der Gartenammer, Emberiza hortulana.
Der Fink, Fringilla.
Der gemeine Fink, Buchfink, Fringilla coelebs.
Der Bergfink, Tannenfink, Fringilla Montifringilla.
Der Distelfink, Stieglitz, Fringilla carduelis.

Der Kanarienvogel, Fringilla canaria, nebst verschiedenen Bastarden.
Das Zeischen, Fringilla Spinus.
Der Hänfling, Fringilla cannabina.
Der Flachsfink, Fringilla linaria.
Der Haussperling, Fringilla domestica, auch der weisse.
Der Feldsperling, Bergsperling, Fringilla montana.

Der Fliegenfänger, Muscicapa.
Der schwarzrückige Fliegenfänger, Muscicapa atricapilla.

Die Motazille, Motacilla.
Die Nachtigall, Motacilla Luscinia.
Die große Nachtigall, Motacilla Luscinia major.
Die Braunelle, Motacilla modularis.
Die geschwätzige Grasmücke, Motacilla Curucea.
Die gemeine Grasmücke, Motacilla Sylvia.
Die weisse Bachstelze, Motacilla alba.
Die gelbe Bachstelze, Motacilla flava.
Der große Steinschmetzer, Motacilla Oenonthe.
Der Steinpicker, Motacilla Rubicola.
Das Schwarzkäppchen, Motacilla atricapilla.
Das Gartenrothschwänzchen, Motacilla Phoenicurus.
Das Hausrothschwänzchen, Motacilla Erithaeus.
Das Blaukehlchen, Motacilla Rubecula.
Der Zaunkönig, Motacilla Troglodytes.
Das Goldhähnchen, Motacilla Regulus.

Die Meise, Parus.

Die Haubenmeise, Parus cristatus.
Die Kohlmeise, Parus major.
Die Blaumeise, Parus coeruleus.
Die Tannenmeise, Parus ater.
Die Sumpfmeise, Parus palustris.
Die Schwanzmeise, Parus caudatus.

Die Schwalbe, Hirundo.
Die innere Hausschwalbe, Hirundo rustica.
Die äußere Hausschwalbe, Hiruudo urbica.
Die weiße Hausschwalbe, Hirundo urbica candida.
Die Thurmschwalbe, Hirundo Apus.

Die Nachtschwalbe, Caprimulgus.
Die europäische Nachtschwalbe, Caprimulgus europaeus.

Amphibien, Amphibia.

Der Frosch, Rana.
Die gemeine Kröte, Rana Bufo.
Die Feuerkröte, Rana Rubeta.
Die Getöse machende Kröte, Rana bombina.
Die veränderliche Kröte, Rana variabilis.
Der graue Landfrosch, Rana temporalia.
Der grüne Wasserfrosch, Rana esculenta.
Der Laubfrosch, Rana arborea.

Die Eidechse, Lacerta.
Der Sumpfsalamander, Rana palustris.
Der schwarzpunktirte Salamander, Rana lacustris.
Die Salamander mit Höckern, Rana lacustris carnifex.
Der Wassersalamander, Lacerta aquatica Salamandroites.
Der Feuersalamander, Lacerta salamandra.

Die

Die gemeine europäiſche Eidechſe, Lacerta agilis viridis.
Die ſchwärzliche Eidechſe, Lacerta agilis fuſca.
Die blaulicht-perlfarbige Eidechſe, Lacerta agilis coeruleſcens.
Die Natterſchlange, Coluber.
Die europäiſche Viper, Coluber Berus.
Die gemeine Natter, Coluber Norrix.
Die Aalſchlange, Anguis.
Die gemeine Blindſchleiche, Anguis fragilis.

Fiſche, Piſces.

Der Aal, Muraena Anguilla.
Die Aalruppe, Truſche, Gadus Lota.
Der Kaulkopf, Cottus Gobio.
Der Flußbarſching, Perca fluviatilis.
Der Stichling, Gaſterokteus fluviatilis.
Die gemeine Flußgrundel, Cobitis barbatula.
Der Steinbeißer, oder Dorngrundel, Cob. Taenia.
Die Wettergrundel, Cobitis foſſilis.
Die gemeine Forelle, Salmo Fario.
Die Aeſche, Salmo Thymallus.
Der Hecht, Erox Lucius.
Die Flußbarbe, Cyprinus Barbus.
Der gemeine Karpfe, Cyprinus Carpio.
Der Spiegelkarpfe, Cyprinus Carpio var.
Die Greſſe, Cyprinus Gobio.
Die Schleihe, Cyprinus Trinca.
Die Elritze, Cyprinus Phoxinus.
Der Weißfiſch, Cyprinus Leuciscus.
Der Häſeling oder Dobeler, Cyprinus Dobula.
Der Urf oder Orf, Cyprinus Orfus.
Das Rothaug, Cyprinus Erythrophthalmus.
Die Aſche, der Naſenfiſch, Cyprinus Naſus.
Der Neſteling, das Zumbelfiſchchen, Cyprinus Alburnus.
Der Flußbrachſem, Cyprinus Brama.
Der Stör, Accipenſer Sturio.
Die Lamprete, petromyzon marinus.

g) Verarbeitung roher Materialien u. weitere Vollendung derſelbigen.

Würzburg, das Fürſtenthum, wo man ſich beſonders mit Aker- und Weinbau beſchäftiget, verfährt ſeinen Ueberfluß an Getraide entweder, nachdem es kommt, Mayn abwärts, ſeltener Mayn aufwärts, auch zur Axt in die Gegenden des Speßhardts, Steigerwalds, der Rhön und des Thüringer Waldgebirges. In manchen Dörfern benutzt man auch das Getraid, wenn die Preiſe deſſelbigen nicht zu hoch ſtehen, zur Gewinnung des Frucht-Branntweins, neuerer Zeit auch des Weineſſigs.

Außer dem Wein, deſſen koſtbarſter und vorzüglichſter Theil in das Ausland verfahren wird; denn der eigentliche Weingärtner bekommt den wenigſten zu genießen, erzielt man auch Weineſſig in großen Siedereyen, ein geſuchter Artickel; Branntweinund Weinhefe; Kupferdruckerſchwärze; Weinſtein. Weinſteinraffinerien ſind zu Würzburg und Kitzingen.

Bey der verbeſſerten Baumzucht kommt auch einiger Gewinn durch den Baumhandel; weit mehr durch das Obſtdörren, Pflaumenſcheelen, (Prünellen), den Obſt-

essig und Obstkultur selbst. Der Gemüßsaamen in den Dörfern Gochsheim und Sennfeld, Rheinfeld, auch zu Kitzingen, ist nicht unbeträchtlich. Klee- und Rübensaamen, wird immer mehr gebaut, und den Waldsaamen fängt man nun auch an zu reinigen und in Handel zu bringen.

Unter die Zweige der Industrie, vermöge welcher im Hochstift die erzeugten Produkte verarbeitet und veredelt werden, gehören auch die Kartoffel, Branntweinbrennereien, nebst den Verrichtungen zu Essig und Liqueur; die Verfertigung der hölzernen Waaren, der hölzernen Geschirre aller Art, die Pech- und Theerschwalereyen, die Wagenschmiersiedereyen, das Korbflechten, die Potaschensiedereyen, der Gewinn von der Glashütte im Steigerwalde. Die Glasschleife in der Stadt Würzburg selbst. Was Pickel, Brünninghausen und Seitz in Gesellschaft zu Würzburg für chirurgische und chemische Präparate verfertigen lassen, und einzeln sowohl, als Dutzendweise verkaufen, davon giebt eine kleine Schrift Nachricht, die 1800 auf 48 S. in 8. bey Palm in Erlangen herausgekommen ist, und den Titel führt: Chirurgischer Apparat, oder Verzeichniß einer Sammlung von chirurgischen Instrumenten, Bandagen und Maschinen, nebst einem Anhange von chemischen Präparaten. Flachs und Hanf wird besonders auf der Rhön gebaut und zum Handel verwebt. Dort macht man ausser dem gewöhnlichen Beydermann, ein Gewerb aus Zeuch und Wolle, auch bessere Leinwand, Zwillich- und Barchent. Damastwebereyen sind zu Kissingen und Neuhaus. Zu Stockheim Strumpfstrickereyen. Zu Bischoffsheim Wollentuch- und Flanellwebereyen. Auch das Arbeitshaus und Zuchthaus liefert dahin einschlagende Artikel. Die Industrieschulen sollen im Ganzen nicht mehr seyn, was sie waren oder seyn sollten. Noch sind in der Stadt Würzburg verschiedene Commerzial-Handwerke, deren ich dort gedenken werde.

h) Ausfuhr, Transito- oder Speditionshandel.

Würzburg führt aus viel Wein, jährlich im Durchschnitt für eine Million Gulden, Rind- und Hammelvieh, Saugschweine, Flachs, Tücher und Wolle, Garn, Leinwand, Zwillich, Barchent, Bauholz, mineralische Wasser, Potasche, Kümmel, Wachholderbeeren, Mühl- und andere Steine, Glas und Spiegel. Der Speditionshandel zu Würzburg, Kitzingen und Ochsenfurt ist nicht unbeträchtlich.

i) Ueber die Abgaben im Würzburgischen.

Die Abgaben bestehen

1) in Einschätzung des steuerbaren Grundeigenthums nach seinem reinen Ertrage mit Hinsicht auf die dem Grund und Boden anklebende Ergiebigkeit. Die daraus erwachsende Mässigkeit wird noch sichtbarer, wenn man bedenkt, daß das System dieser Steuer schon seit 1685 eingeführt ist, und nach der unter dem Bischofe Christoph Franz von Hutten gemachten neuern Durchsicht erhoben wird. In demselbigen sind z. B.

Mining Machinery, Tools, Explosives, Safety Lamps, &c.

1	Air Compressors	1	1
2	Air Pumps	2	2
3	Augers	3	3
4	Bits	4	4
5	Blasting Machines	5	5
6	Boring Machines	6	6
7	Breaking Machines	7	7
8	Buckets	8	8
9	Cages	9	9
10	Cartridges	10	10
11	Chains	11	11
12	Chisels	12	12
13	Coal Cutting Machines	13	13
14	Crushing Machines	14	14
15	Detonators	15	15
16	Diamond Drills	16	16
17	Dredging Machines	17	17
18	Drills	18	18
19	Dynamite	19	19
20	Electric Blasting Apparatus	20	20
21	Electric Lamps	21	21
22	Explosives	22	22
23	Fans	23	23
24	Fuses	24	24
25	Gas Engines	25	25
26	Gas Producers	26	26
27	Gelatine	27	27
28	Gunpowder	28	28
29	Hammers	29	29
30	Hoisting Machinery	30	30
31	Lamps	31	31
32	Locomotives	32	32
33	Mining Machinery	33	33
34	Picks	34	34
35	Pneumatic Tools	35	35
36	Pumps	36	36
37	Rock Drills	37	37
38	Safety Lamps	38	38
39	Screens	39	39
40	Shovels	40	40
41	Steam Engines	41	41
42	Tools	42	42
43	Ventilating Machinery	43	43
44	Washing Machinery	44	44
45	Water Wheels	45	45
46	Winding Machinery	46	46
47	Wire Ropes	47	47
48	Wire Rope Tramways	48	48
49	Working Machinery	49	49
50	Miscellaneous	50	50

Kr.	Sgr.	
130	3	Fladungen
126	9	Hedingsfeld
122	15 3/4	Mainberg
119	2	Klingenberg und Wipfeld
115	7 1/4	Hofheim
108	20	Haardten
97	13 1/4	Hofheim
96	19	Altbessenbach
88	8 1/4	Kissingen
86	4	Leutershausen
79	10	Homburg an der Werra
77	3 1/4	Ebern
71	8 1/4	Dettelbach
65	—	Kitzingen
62	13	Rod
60	—	Mainkühlbach
59	11 3/4	Eltmann
56	—	Leutershausen
50	—	Augsberg (mit Kühelau)
47	—	Zeyern
44	—	Gemünden
40	—	Neukirchen und Bottingsheim
38	9	Oberschwarzach
36	—	Poppenhausen
33	5 3/4	Gerlach
32	9 3/4	Schleichsdorf
29	14 3/4	Ripperg
29	6	Pfaffendorf

Kr.	Sgr.	
130	3	
126	9	
122	15	1/2
119	2	
115	7	1/4
108	20	
97	13	3/4
96	19	
88	8	1/4
86	4	
79	10	
77	3	
71	8	1/4
65	—	
62	13	
60	—	
59	11	3/4
56	—	
50	—	
47	—	
44	—	
40	—	
38	9	
36	—	
33	5	1/2
32	9	1/2
29	14	1/2
29	6	

7010	17	3/4
7010	17	3/4
24131	15	
24033	16	3/4
23936	—	

Summa alle

Der Monat in Simplo.
Das Jahr in Simplo.
Der Monat in Triplo.
Das Jahr in Triplo.

In denenen ist:

Hieben besonder sich das durch den Tod des Fürsten von Hohenfeld dem Hochstifte zugefallene Amt Aschaffenburg treten noch nicht.

Von folgen die Stifter, Klöster und Spitäler, was solche monatlich geben in Simplum.

Rthlr.	Bayrn.		Rthlr.	Bayrn.
430	4 1/4	Dreyfaltigkeit	—	—
300	—	Kloster Ebrach	—	—
80	—	Kloster Schwarzach	—	—
74	—	Kloster Wildhausen	74	17
40	—	Stift Haug	—	—
37	—	Stift Burkard	—	—
20	—	Stift Neumünster	—	—
		Zeitersorgte + Administration in Würzburg	—	—
8	—	Stift Lorenberg	—	—
20	—	Kloster Gerlachshaim	—	—
20	—	Kloster Unterzell	—	—
29	16	Heilmdorf	—	—
14	—	Bergkirchen	—	—
37	—	Kloster Mariabrunnhausen	—	—
		Kloster Engelgarten, Karthause zu Würzburg	—	—
75	—	Kloster Heydenfeld	—	—
24	1	Oberzell	—	—
22	8	Spital Klingen	—	—
20	—	Nonnenkloster in Kitzingen	—	—
8	—	Kloster Triefenstein	—	—
8	—	Wechterswinkel	—	—
8	—	Karthaus Dürckheimen	—	—
8	—	Kloster Bronnbach	—	—
8	—	Karthaus Ilmbach	—	—
30	—	Kloster Zoreth	—	—
1951	13 3/4	Das Monat in Simplo.	—	—
15636	—	Das Jahr in Simplo.	—	—
3728	4 3/4	Das Monat in Triplo.	—	—
45414	—	Das Jahr in Triplo.	—	—

Summa		herrn hochfürstlich Würzburgischen Immunität- und Mortat-Gesellschaften.
8263	13	Das Monat in Simplo.
99156	12	Das Jahr in Simplo.
24791	3	Das Monat in Triplo.
297509	—	Das Jahr in Triplo.

Gewöhnlich wurden sonst nur 34 Simpla gegeben. Der leidige französische Freyheitskrieg brachte es dahin, daß am Ende des Jahrs gegen 80 Simpla bezahlt werden müssen. Man kann sich also vorstellen, was das Land litt, das schuldloserweise in diesen heillosen Krieg mit hineingezogen wurde. Sonst sind im Würzburgischen noch herkömmlich: Die Straßenbaugelder, 4 Simpla, Service- und Quartiergelder, monatlich 1/4 Simplum, zum Unterhalte der Husaren 1 Simplum, zu Bestreitung gnädigst ratifizirter Amtsanlagen im Durchschnitte 1/2 Simplum. Noch muß, auch nach geendigtem Kriege, der zehente Pfennig von der sämtlichen Geistlichkeit fortbezahlt werden, bis die im Kriege gemachten Landesschulden wieder getilgt sind, er beträgt jährlich im Durchschnitte 60,000 fl. rhul. Sonst gehören unter die im Würzburgischen herkömmlichen Abgaben

a) das Rauchpfund (fotagium.) Schon im Jahr 1344 thun die Geschichtschreiber Meldung desselbigen.

Es beträgt jährl. gegen 10,000 Gulden.

b) Das Umgeld wegen verzapftem Wein und Bier, ungefähr 400 fl.

c) Accis. Dieser wird erhoben

1 dl. von einem Pf. Fleisch, 2 dl. von einer Maas Wein.
4 dl. von Branntwein und andern fremden Weinen.
2 dl. von 1 Maas Bier.
6 Bz. von 1 Ctr. Waitzenmehl.
3 Bz. von 1 Ctr. Roggenmehl.

Das Ganze beträgt jährlich ungefähr 50,000 fl.

Zufällige, hier und da nur hergebrachte, Abgaben sind: das Besthaupt, die Leibeigenschaft, nur an sehr wenig Orten herkömmlich. Die Nachsteuer, 5, bisweilen auch 10 vom 100. Polizeyabgaben sind in der Stadt, als: 10 kr. von jedem Karren Holz zur Erhaltung der Rumorwache und der Polizeydiener; für Feldhüter in der Herbstzeit für den Morgen 15 kr. Nach geendigtem Kriege besteht der Militairfuß in der Leibgarde, dem Artillerie- und Husarenkorps, ferner 3 Bataillon Infanterie, 4 Grenadierkompagnien und einem Regimente Dragoner. Das Landregiment besteht aus 3 bis 4000 Mann.

Der Reichsmatrikularanschlag von Würzburg beträgt 850 fl. frk. Zum Kammerziele zahlt es 826 Rthlr.

Die Juden im Würzburgischen sind, wie überall, gehalten, das heißt: sie werden für öfter zur Schur reif geachtet, als die Schaafe. Ihre Anzahl erstrekte sich 1798 auf 1814 Manns- und 1858 Weibspersonen.

k) Schulanstalten und wohlthätige Einrichtungen.

Das Erwachen verbesserter Stadt- und Landschulen im Würzburgischen datirt sich eigentlich von einem Vermächtnisse des gewesenen Hofkanzlers Reibelt. Dieser vermachte — zur Beruhigung seines Gewissens in sei-

nem

nem Testamente — dreyßig tausend Gulden also, daß die Zinsen dieses Kapitals nicht wieder zum Kapital geschlagen, sondern alle Jahre zur Verbesserung des Gehalts der Schullehrer auf dem Lande verwendet werden sollen. Der gute Fürst, Adam Friedrich, sprach über die Anwendung dieser Zinsen mit Wärme zu seinen Leibärzten, mit welchen er sich sonst auch über allerley Gegenstände bey ihren Morgenbesuchen zu unterhalten pflegte. Dabey erklärte er seinen ernstlichen Willen, das wohlthätige Vermächtniß seines Kanzlers noch zu verstärken. Ehlen, ein Hofmann von der edelsten Art, lobte die gute landesväterliche Gesinnung, zeigte aber zugleich, wie der Fürst seinen Kanzler an Wohlthätigkeit noch weit übertreffen könnte, und äusserte die Meinung, daß bey der blossen Gehaltsverbesserung der Schullehrer der Schulunterricht und das Erziehungswesen überhaupt, dessen Vervollkommnung dem Fürsten sehr am Herzen lag, nicht viel gewinnen würde, so lange keine öffentliche Anstalt da wäre, worin die Schullehrer selbst erst die nöthige Ausbildung zu ihrem wichtigen Geschäfte erhielten. Adam Friedrich faßte die Idee, besprach sich mit seinen vorzüglichen, in diesem Fache Einsicht habenden, Männern, und schoß eine gleiche Summe, wie sein Regierungskanzler, zur Errichtung des jetzt sehr blühenden Schulmeisterseminariums. Man vergleiche damit, was über die Stiftung des Schullehrerseminariums in seinem weitern Fortgang gesagt ist in Schöpfs Versuch ꝛc. S. 272. Die Anzahl der Schulkandidaten ist dermalen auf 7 festgesetzt. Sie geniessen von der Stiftung freyen Unterricht, freye Wohnung, Tisch, Holz und Licht, und stehen unter der Aufsicht eines Direktors und weltlichen Exercitienmeisters. Durch die seit mehr als 25 Jahren aus dem Schulmeisterseminarium zu Würzburg ausgegangenen Candidaten ist in dem Lande ungemein viel Gutes gewirkt worden. Fast zu eben der Zeit, als das Würzburgische Schulmeisterseminarium gegründet wurde, gab der menschenfreundliche Kanonikus, Doktor und Professor der Theologie zu Würzburg, den Gedanken an, den Unterricht und die Erziehung beyder Geschlechter, des männlichen und weiblichen, von einander zu trennen. So entstanden einerseits die Töchterschulen, anderer seits die zweckmässige Verbesserung der Trivialschulen durch eben diesen wackern Gelehrten. Franz Ludwig gab durch Einführung der Industrie diesen menschenfreundlichen Unternehmungen erst die rechte Gestalt. Zu bedauern ist, daß sie, gewisser äusserer Hindernisse wegen, nicht ganz wurden, was sie seyn sollten, und nach seinem Tode es am allerwenigsten sind. Sie sind, aus Mangel an gehöriger Aufsicht und Pflege, im zunehmenden Verfall gleich den Armenkommissionen. Diese ungeschminkte Wahrheit empfinden gewisse Leute gern übel; aber es liegt ihnen ob, nicht durch Weitläufigkeit und Wortgepräng, sondern durch Thatsachen das Gegentheil zu beweisen. Unter die gelehrten Anstalten des Landes gehören das Gymnasium zu Münnerstadt, dessen bereits oben unter diesem

dieſem Artikel gedacht wurde. Das zu Würzburg und die hohe Schule daſelbſt, davon der Artikel Würzburg die Stadt Meldung thun wird. Unter eben dieſem Artikel wird von den Pflanzſchulen für den jungen Adel und des Weltprieſterſtandes gehandelt werden. Desgleichen von den Kunſt, Naturalien- gemälden und Kupferſtichſammlungen daſelbſt.

Das Fürſtenthum Würzburg iſt ungemein reich an milden Stiftungen aller Art nicht nur in der Stadt, ſondern auch auf dem Lande. Auſſer den Spitälern zähle ich dahin 1) die Stiftung des Guttenbergiſchen Findelhauſes, deſſen Stiftung uns Schneidt in ſeinem Theſauro jur. francon. II. Abtheilung 26ſtes Stück, aufbewahrt hat, die auſſerordentlich geläuterte politiſche und moraliſche Grundſätze athmet, und einen wahrhaft liberalen Geiſt verräth. 2) Die Aufſeeſiſche Stiftung zu Bamberg, wohin das Domkapitel zu Würzburg 12 Zöglinge ſtellen darf. 3) Das durch das Land ſich verbreiten ſollende Armeninſtitut, von dem ich ſchon geredet habe. 4) Civil Wittwen = und Waiſeninſtitut. Als Anhang mag hier ein Plätzchen finden die ſo wohlthätige Feuerverſicherungsanſtalt. Unterm 31 Dezember 1801 iſt darüber in einem gedruckten Cirkulare folgende Auskunft ertheilt worden: nach Ausweiſung der eingekommenen Cataſtern beſtehet der aſſecurirte Anſchlag ſämmtlicher Gebäulichkeiten bis Ende Dezembers 1801 in

31,810,324 fl. fränk. oder 39,762,905 rhein.

Es hat ſich alſo das Einlagsquantum binnen 1 Jahr weiters vermehrt um

912,832 fl. fränk. oder 1,141,040 fl. rhein.

Die Brandſchäden, welche vom 1ſten Januar bis 31ten Dezember 1801 einſchlüſſig geſchehen, und zur Entſchädigung geeigenſchaftet waren, betragen

15,716 fl. 23 1/4 kr. fränk. oder 19,645 fl. 29 kr. rhein.

1) Politiſches Verhältniß der Fürſtlichen Domkapitel und Dikaſterien.

Der Titel des Fürſtbiſchoffs iſt: Des heil. römiſchen Reichs Fürſt und Biſchof zu Würzburg, Herzog zu Franken.

Das Wappen des gefürſteten Bisthums iſt: ein ſchräg ſchwebendes, von Roth und Silber quadrirtes, Fähnlein an einer goldenen Lanze im blauen Felde, wegen des Herzogthums; nebſt dem ein von roth und Silber queer geſtreiftes Quartier mit 3 weiſſen Spitzen im rothen Felde; hinter dem Wappenſchilde ragt ein Biſchofsſtaab und ein Schwerdt hervor.

Vom Herzogthum Franken habe ich oben unter dem Artikel Franken im 2ten Theile reden wollen. Theils war ich mit dieſem ſchwierigen Kapitel noch

noch nicht zu Ende, als der Druck begann; theils fand ich es nicht gerathen, in den damaligen Zeitläuften die ächten Resultate meiner historischen Prüfungen in gedrängter Kürze meinen Lesern vorzulegen. Ich hoffe, daß das nun in den Zusätzen und Ergänzungen zum ganzen

Werke mit mehr Muse und Sicherheit wird geschehen können.

Auf dem Reichstage hat der Fürst und Bischof zu Würzburg im Reichsfürstenrathe auf der geistlichen Bank die fünfte Stelle, auf Kreistagen aber die erste. Nicht 4, sondern 8 Erbämter sind in Würzburg.

Würden.	Besitzer.
1) Erbobermarschallamt	Die Reichsfreyherrliche Familie von Guttenberg zu Kirchlauter.
2) Erboberschenkenamt	Reichsgraf von Castell zu Castell.
3) Erbtruchsessenamt	Reichsgraf von Schönborn zu Wiesentheid.
4) Erboberkämmeramt	Reichsgraf von Seinsheim.
5) Erbuntermarschallamt	Die Reichsfreyherrliche Familie von Bibra.
6) Erbunterschenkenamt	Reichsfreyherren von Thüngen.
7) Erbkuchenmeisteramt	Reichsfreyherren von Zobel von und zu Giebelstadt.
8) Erbunterkammeramt	

Der Fürstbischof wird vom Domkapitel gewählt, das aus 24 Kapitularen und 30 Domicellaren besteht. Vom Tode des Fürstbischofs bis zur Wiederbesetzung seines Throns übt das Domkapitel die volle Gewalt aus. Der neu erwählte Fürstbischof übt das Recht der ersten Bitte in allen Nebenstiften und in seinem mit dem Collegiatstifte monatlich abwechselnden Turno vergiebt er die erledigte Pfründe. Seit 1688 haben die Landstände aufgehört, an deren Wiedereinführung nach dem Luneviller Frieden, aber vergeblich wieder gearbeitet werden wollte. Das Domkapitel allein hat in besonders wichtigen Fällen z. B. in der Schatzungsanlage seine Einwilligung beyzugeben. Wo und in welchen Fällen? das bestimmen die Wahlkapitulationen als die vorzüglichste Norm. Die Geschäfte des Staats sind seither durch verschiedene Dikasterien verwaltet worden. Sie sind

1) die geheime Kanzley. Sie besteht aus einem geheimen Referendar, 1 Cabinetssekretair, 2 Registratoren und 4 Kanzellisten.

2) Der geheime Rath.

3) Die geistliche Regierung besteht aus dem Weihbischof, 1 Präsidenten, 5 geheimen geistlichen Räthen, 10 wirklichen geistlichen Räthen nebst der Kanzley.

4) Das fürstbischöfliche Vikariat 1 Präsident, 8 geistlichen und 4 weltlichen Räthen.

5) Das fürstbischöfliche Consistorium oder Ehegericht

für

für Katholiken, Protestanten und Juden, sie mögen nun gleich unmittelbare oder mittelbare Unterthanen seyn.

6) Die weltliche Regierung von 1 Präsidenten, allzeit 1 Domherr, 1 Kanzler und verschiedenen Räthen, die sich in die adeliche und gelehrte Bank abtheilen. In diesem Kollegium unterscheidet man vier Aemter, das Gebrechen-, Raths-, Lehn- und Malefizamt. Der Lehnhof ist sehr ansehnlich, und enthält viele fürstliche und gräfliche Vasallen.

7) Das Hofgericht, wohin von dem Landgerichte und Domkapitel appellirt wird.

8) Das kaiserliche Landgericht des Herzogthums Franken besorgt Erbschaftssachen, Vermächtnisse zwischen Eheleuten oder Geschwistern, Aufrichtung der Einkindschaften und Vormundschaften.

9) Die Centgerichte auf dem Lande, deren Eintheilung s. oben in der 3ten Beylage.

Würzburg, richtiger **Wirzburg**, die Stadt, lateinisch Wirceburgum, Wirciburc, Wirziaburg, Herbipolis. Mehr von ihren Namen s. in von Eckhart commentar de rebus franc. orient. Tom. I. fol 520. Sie liegt in einem angenehmen von Bergen gröstentheils mit Weinbergen bepflanzten Thale zu beyden Seiten des Mayns, der sie in 2 ungleiche Hälften theilt, die durch eine sehr schöne steinerne Brücke mit einander verbunden sind. Der trefliche Oberthür giebt in seinem Taschenbuche für die Geschichte, Topographie und Statistik vom Jahr 1796 eine Abbildung dieses massiven Gebäudes von der Nord- und Südseite. Vom Thore an bis zur Hauptwache ist sie 540 Schritte lang, und besteht aus 8, 52 Schuh breiten, und 27'5" vom Wasser an hohen Bögen, 2 davon, einer jenseits, der andere diesseits, gehören beym gewöhnlichen Wasser noch eigentlich zum Ufer, und machen die grade Kommunikation aus, dem Wasser entlang diesseits vom Schwanenthorr bis hinauf zum Krahnen und dem kleinen Gerberpförtchen, jenseits vom kleinen Pförtchen dem Waisenhause gegenüber, bis zu einem andern Pförtchen, das in die Fischergasse führt. Die 3 letztern östlichen Bogen sind von den westlichen durch ein queer vom Mühlkanal laufendes steinernes Wehr getrennt. Im Vorletzten spielt das Räderwerk der untern Maynmühle; und der nächste von daher heißt das Loch, ist gesperrt, dämmt das Wasser für die Maynmühle und Hammerschmiede, und wird nur den Flösen zur Durchfahrt geöffnet. Jeder Bogen wird von 4 starken Strebepfeilern gegen die Wuth des Wassers und grosser anprellender Eismassen geschützet. Die ganze Brücke, den zweyten Pfeiler von Westen her ausgenommen, ruht auf Felsengrund, und auch jener ist, obschon auf einem Rost ruhend, so gut und fest gebaut, daß er bey dem im Hornung 1784 schnell einbrechenden grossen Wasser, welche ungeheure Eisschollen und eine Menge Holländer Eichenstämme im reissenden Strome ihm entgegen führte und mit Macht anprellte, nur wenig beschädiget wurde. Sogar einer dieser Holländerbäume sich an ihm splitterte.

Die

Die Pfeiler bilden auf der horizontalen Oberfläche zu beyden Seiten, gleichsam so viele Nischen für Statuen, und für die Fußgänger Plätze zum Ausweichen, wenn der Weg etwa durch Wägen gehemmt ist, oder zum Ausruhen bey den gewöhnlichen Spaziergängen in den angenehmen Sommernächten. Zu welchem Ende mehrere mit Bänken versehen sind. Zwölf kolossalische Statuen von guter Arbeit aus inländischen Sandsteinen ruhen auf diesen 12 Pfeilern, und geben der Brücke ein prächtiges Ansehen. Von den Gerichten, die ehemals bey dieser Brücke gehalten worden sind, siehe Oberthürs Taschenbücher.

Die Stadt Wirzburg liegt nach den Angaben des Professors Huberti zu Würzburg unter einer Polhöhe von 49° 46 1/10 Minuten. Was die Länge betrifft, so ist Würzburg von Wien westwärts in Zeit 24 Minuten und 3 Sekunden entfernt; ostwärts aber von Paris 32 Minuten 7 Sekunden. Wenn also zu Würzburg die Sonne genau im Mittagszirkel ist, so ist schon zu Wien 24 Minuten über 12 Uhr, und zu Paris sind noch 32 Minuten vor 12 Uhr.

Von Wirzburg sind nach Kitzingen 2, nach Schweinfurt 5, nach Fulda 12, nach Bamberg 9, nach Coburg 15, nach Meiningen 12 1/2, nach Nürnberg 12, und nach Frankfurt am Mayn 15 Meilen.

Die Stadt wurde sonst in Viertel und Vorstädte eingetheilt, welche letztere auch durch besondere Thore von der Stadt getrennt waren. Der erstern waren 4, als das Gainheimer, das Bastheimer, das Dietricher, und zu den vordern Gressen. Die Vorstädte hiesen: Pleichach, Haug, Sand, und jenseits des Mayns St. Burkard, wo der Schloßberg mit der darauf befindlichen Marienburg oder Berg liegt. Die alte Eintheilung hat aufgehört. Der Marienberg erhebt sich isolirt zwischen 2 Thälern zu einer Höhe von etwas mehr als 400 Schuh. Wirdomarus, abgekürzt Wirzo, soll darauf im grauen Alterthum gehauset, der Stadt den Namen gegeben, und zu dem nachmaligen Fürstenthum Wirzburg den Grund gelegt haben, daher nicht Würzburg, sondern Wirzburg geschrieben werden muß. Die Zeit ist nicht bestimmt anzugeben, wenn dieses geschehen ist. Dieser Vestungsberg vereiniget sich über Höchberg hinaus gegen Westen, wie eine schmale Erdzunge mit andern von Süden gegen Norden zu laufenden Bergen zu einer zusammenhängenden Ebene, die sich mit den Thälern endiget, wo die Tauber und der Mayn zusammen fliessen. Das Thal nach Süden ist enge, fast wie der Weg eines Waldstroms, der beym Schmelzen des Schnees die von den Höhen zusammenströmenden Gewässer in den Mayn führt, sonst aber rieselt nur eine sanfte Quelle von Höchberg her, die sich in der Erde wieder verliert. Es trennt den Schloßberg gegen Süden und Westen von dem sogenannten Nikolausberge. Im andern Thale gegen Norden fließt der Mayn, und macht eine der schönsten Landschaften, die man sehen kann. Dem Schloßberge von dieser Seite gegen über ist das berühmte Weingebirg, der Steinberg.

Die Industrie hat allen Raum, den die Festungswerke überliesen, auf zwey Seiten des Bergs bepflanzt, die nun den köstlichen und berühmten Leistenwein hervorbringen. Man gewinnt auch rothen Leistenwein, der dem Burgunder, wie wir ihn wenigstens in Teutschland bekommen, weit vorzuziehen ist.

Bis auf Rudolph II, den 59sten Bischof von Wirzburg, aus dem mit ihm erloschenen Hause Scheerenberg ist die Geschichte dieser Bergfestung dunkel. Die meisten Gebäude im innern Hofe sind vom Bischoff Julius gebauet oder eingerichtet worden. Denn unter seinem Vorfahrer Bischoff Friedrich von Wirsberg brannte es den 12ten May 1512 durch ein des Nachts um 10 Uhr in der Kanzley ausgebrochenes Feuer grösstentheils ab, so, daß sich der Fürst kaum im Hemde zu retten vermochte. Julius hatte alles bequemer und köstlicher einrichten lassen, aber ein ausgebrochenes Feuer legte 1600 auch den halben Theil des Schlosses samt dem köstlichen Hausgeräthe in wenig Stunden in die Asche. Innerhalb drey Jahren bauete Julius alles wieder, was abgebrannt war, von neuem auf, und prächtiger, als je, war die neue Einrichtung.

1650 unternahm Fürstbischoff Philipp von Schönborn die Befestigung der Burg von aussen. Die Anlage ist nach Vauban von einem Franzosen, Namens Choquet, gemacht. 1679 setzte Bischoff Peter Philipp v. Dernbach die Befestigung und Burg bey dem Höchberger Berge fort.

Durch den Artilleriehauptmann und Architekt Andreas Müller baute 1711 der Fürstbischoff Johann Philipp von Greifenklau ausser andern neuen Befestigungswerken, das neue Zeughaus und die Wohnung des Commandanten. Fürst Christoph Franz von Hutten befestigte endlich auch die Südseite des Bergs durch den prächtigen, aus mehrern auf einander folgenden Bollwerken bestehenden, aber nicht ganz nach dem Entwurf vollendeten Masficuli benannten Thurme. Neumann war der Architekt davon.

In dem letztverwichenen Kriege haben die Kaiserlichen und Reichstruppen, welche in Wirzburg lagen, durch de Vacquant und D'allaglio verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen der Festungswerke hinzu gethan, und im Jahre 1800 hat sie sich gegen die unterm Befehl des franzdsischen Generals Augereau stehende Armee mit vielem Ruhme vertheidigt. In dieser Marienburg hatten die Fürstbischöffe sonst ihre gewöhnliche Wohnung. Fürst Johann Philipp von Greifenklau war der letzte, welcher auf der Marienburg residirte. Sein Nachfolger, Philipp Franz von Schönborn, bezog statt der Marienburg den am Rennweger Thore gelegenen Rosenbachischen Hof, und suchte zunächst dabey am Rennwege den Platz zu einer Residenz in der Stadt aus. 1720 legte er den Grundstein zu diesem neuen Bau, erlebte aber die Vollendung desselbigen nicht. In der Regierung des darauf folgenden Fürstbischoffs Christoph Franz von Hutten wurde der Bau auch nicht zu Ende gebracht. Friedrich Karl von Schönborn vollendete ihn, und bezog ihn 1740 wirklich. Diese Residenz ist eine der schönsten

und

und geschmackvollsten Fürstenwohnungen in ganz Teutschland. Alle nachfolgenden Bischöffe haben zur Verschönerung dieser schönen Anlage das Ihrige beygetragen, besonders Adam Friedrich und Franz Ludwig. Bey der Marienburg darf das daselbst befindliche neue Zeughaus, das 1711 Fürst Johann Philipp von Greifenklau durch den Architekt Andreas Müller erbauen ließ, nicht unerwähnt bleiben. (Man vergleiche mit dem, was hier gesagt wird, Annalen der leidenden Menschheit, Bd. 10. S. 253 — 257.) Die Länge desselbigen ist am Eingange 324 Schuh, der andere daran stossende Flügel ist 206 Schuh lang. Die Breite von beyden ist 60 Schuh. Unter diesem Zeughause ist ein in Felsen gehauener Keller für 1536 Fuder Wein. Jedes Faß enthält 16 Fuder. Jetzt enthalten aber schon seit längerer Zeit die Fässer keinen Wein mehr. Auf dem Gewölbe dieses Kellers standen sonst 3698 Ctr. an Kanonen, Haubitzen und Mörsern; die hiezu gehörigen schweren Laveten, Räder, die in grosser Anzahl in Pyramidenform auf einander geschichteten Kugeln, nicht mitgerechnet. Im zweyten Stock ist ein grosser Vorrath von alten und neuen Waffen aller Art in der schönsten Ordnung aufbewahrt. Der ganze grosse Saal ist frey ohne alle Unterstützung.

Die Kirche auf dem Schloßberge ist von schöner Bauart. Neuerer Zeit ist da wegen eines freyen Zuges in dem engen Raum, wo noch dazu die Eingeweide der Bischöffe begraben sind, eine modernde ungesunde Luft darin herschte, eine wahre Verbesserung

vorgenommen worden, so, daß nun gesunde, reine Luft in freyen Zügen den Tempel durchströmt. Ausser dem Altarblatt am hohen Altar von Oswald Onkers, einem Niederländer, und einer Grablegung von Joh. Bapt. de Ryll findet sich hier nichts merkwürdiges.

Die Roßmühle, zunächst dem Zeughause, ist neuerer Zeit durch den geschickten Mühlarzt zu Würzburg, Meister Ulrich, dergestalt verbessert worden, daß, da sie mit 2 Gängen in doppeltem Geschirr durch 4 Pferde gieng, nun das neue mit 4 im einfachen Geschirr läuft, und zugleich gezogen wird. Man mählt in 24 Stunden 8 — 10 Malter, Magazinmehl aber 12 Malter darauf.

Der im innern Hofe befindliche hohe Wartthurm, der gleichen Umfang und gleiche Höhe mit seinem Verließ hat. Der Blitz, der ihn am 1 May 1764 traf, machte ihn um eine Etage kürzer, nun hat Professor Pickel einen isolirten Wetterableiter auf denselbigen angebracht.

Mit Wasser ist die Marienburg reichlich versehen. Nahe an der Kirche ist in einem nirgends darüber gewölbten Hause der Hauptbrunnen 388 Schuhe — an das Wasser tief. Dieses steigt auch bey der gröfsten Dürre zu einer Höhe von 38 Schuh. Nebst einer Zisterne hat die Festung auch noch springendes Wasser. In der Mitte des Bergs sammelte sich das Wasser aus verschiedenen Quellen; dieses wird von da in einen reichhaltigen Brunnen, der Burkardskirche gegenüber, geleitet, und von da aus durch eine schöne Maschine wieder auf das Schloß getrieben, um da an verschiedenen

Orten zu springen. Ausser den Staatsgefängnissen, die im Bezirke dieser Festung sind, sey endlich auch der Salpeterplantage gedacht, die neuerer Zeit daselbst angelegt worden ist.

Die Domkirche, ein altes ehrwürdiges Gebäude. Die daselbst befindlichen kostbaren Kirchengefässe und Kleidungen sind sehenswerth, nicht minder die Begräbnißplätze der Bischöffe, die zum Theil mit prächtigen Monumenten prangen. Des unvergeßlichen Franz Ludwigs Asche deckt noch kein Monument, vielleicht daß man nicht ohne Grund glaubt, seine um seine Staaten sich erworbenen vielfachen Verdienste seyen dauerhafter, als alle Grabsteine. Zunächst der Kirche liegen in allen Richtungen Domherrenhöfe, wovon einige durch Geschmack in der Baukunst, die meisten durch Umfang und Soliditat der Bauart sich auszeichnen. Der von Guttenbergische Hof ist dem jetzigen Fürstbischoffe, wenn er in der Stadt seyn will, vom Kurfürsten von Pfalzbayern zur Wohnung angewiesen. Er gehört unter die schönsten Privathäuser in Wirzburg.

Nächst dem Dom ist das sehr geschmackvoll gebaute neue Münster oder Nebenstift ad St. Salvatorem, wo die Gebeine der heiligen Kilian und Burkard liegen, und die sehenswürdige Begräbnißkapelle der Grafen von Schönborn ist.

Die Kirche des Stifts zu St. Johann im Haug oder Haig ist in einem edlen Styl gebaut, und hat die Form der Peterskirche in Rom mit einer runden Kuppel.

Die Kirche des Stifts zum heil. Burkard im Mayn-viertel hat zwar wenig architektonische Merkwürdigkeiten, aber einen ganz silbernen Altar, den ein Probst des Stifts, Graf Ostein, dahin schenkte. Der Urheber dieses Stiftes ist der erste eigentliche Bischoff zu Würzburg Burkard. Er besetzte es anfangs mit 12 Mönchen, und die Wahl des Stifters zum Gebäude des Klosters am Mayn im Thal, welches den lieben Frauenberg vom Nikolausberge trennt, macht dem Geschmack desselbigen Ehre. Nach dem Zeugniß der Chronik von Hirschau blüheten um das Jahr 934 die Wissenschaften daselbst. 1464 gieng das Kloster in ein weltliches Kollegiatstift über. Gegenwärtig besteht das Stift aus einem Probste, den das Stift aus dem Domkapitel wählt, dem Dechant, 8 Kapitularen, 9 Domizellaren und 12 Vikarien. Die Chorherren sind von Adel, und legitimiren sich zur Aufnahme durch eben die Probe von Ahnen, wie die Domherren. Sie residiren nur wenige Wochen, und sind selbst in diesen wenigen nur dreymal in die Kirche zu gehen gehalten. Sie können mehr Präbenden zugleich, doch nicht in der Stadt Würzburg, besitzen. Die Emancipationsceremonie, die durch Ruthenstreiche auf den entblößten Rücken geschahen, hat das Stift vor wenig Jahren, nach dem Beyspiel des Domkapitels, aufgehoben, und die im Stifte zu Haug längst eingeführte Weise sich zu eigen gemacht. Die Domizellaren werden zwar da noch mit Ruthenstreichen vor ihrer Aufnahme in das Kapitel von der Disciplin des Scholasters und Cantors emanzipirt, aber sie

legen

legen nur dabey das Chorhemd ab, und empfangen die Streiche auf dem mit dem schwarzen langen Chorkleide bedeckten Rücken. Die Pfarrey des Viertels ist dem Stifte einverleibt. Der Pfarrer wird vom Stifte aus dem Kuratklerus gewählt, und ist zugleich Stiftsvikar. Die Vikarien des Stifts wohnen in einem eigenen Bau von ziemlicher Schönheit, doch jeder, wie in einem besondern Hause, abgetheilt. Unter den Kollegiatstiftern des Bisthums Würzburg nimmt St. Burkard den dritten Rang ein.

Die zum teutschen Haus gehörige Kirche. Ein leichtes, freundliches, gothisches Gebäude. Noch ganz das alte aus dem 13ten Jahrhundert. Der vordere Theil des teutschen Hauses ist aber neuer; denn er ist 1694, so wie er jetzt steht, vom Landkommenthur Maximilian v. Ary, dessen Wappen ob dem Eingange steht, erneuert worden. Seit 1288 ließ sich der teutsche Orden schon zu Würzburg nieder. Bey der geschehenen neuen Einrichtung des Ordens zu Ende des vorigen Jahrhunderts ist die Kommende Würzburg dem teutschen Meisterthume einverleibt worden.

Die Universitätskirche. Sie hat einen ansehnlichen, der weiten Aussicht wegen auf die umherliegende Gegend bekannten, Thurm. Auf diesem Thurm ist das im Jahre 1757 unter dem Fürstbischoff Adam Friedrich nach Angabe des Professors Franz Huberti erbaute Observatorium. Es besteht aus 2 übereinander-liegenden Sälen. Der obere ist mit 30 Schuh hohen, und so wie die Seiten des Thurms selbst, nach den 4 Weltgegenden gerichteten Fenstern versehen. In diesem befinden sich ein südlicher und ein nördlicher Mauerquadrant, jeder von acht Schuhen im Radius, nebst einem kleinen bequemlichern; verschiedene astronomische Tubi, einer von 18, ein anderer von 12 Fuß, ein Neutonisches von 4, und ein in London verfertigtes Telescop von 1 1/2 Schuhen. Eine grosse parallaktische Maschine, welche einen astronomischen Tubus trägt, der vermöge innerer Einrichtung den einmal in ihm gebrachten Stern verfolgt, so, daß der Beobachter nichts zu thun hat, als nur sein Aug anzulegen; eine an dieser Maschine angebrachte Uhr, welche die Sekunden zeigt und auch schlägt ꝛc. Die Merkwürdigkeiten des untern Saales sind: eine sehr genaue Mittagslinie, gezogen von Huberti, an deren Anfange eine verticale bewegliche Säule steht, woran ein Quadrant mit seinem beweglichen Tubus, der mit einem Micrometer versehen, befestiget ist; vortreffliche astronomische Uhren ꝛc. Unter Franz Ludwigs Regierung sind manche der daselbst befindlichen Instrumente verbessert und durch tauglichere ersetzt worden.

In den bey der Universitätskirche befindlichen weitläuftigen Gebäuden sind:

a) Die Hörsäle der theologischen und philosophischen Fakultät.

b) Die Universitätsbibliothek, unter deren Schätzen Nestfells kunstreiche Vorstellung des kopernikanischen Systems einer besondern Erwähnung verdient. Fürst Adam Friedrich ließ sie mit einem Aufwande von 4000 fl. für

Würzburg und zur Erleichterung der auf der Universität getroffenen astronomischen Anstalt verfertigen. Von einer andern Maschine dieser Art, durch einen andern eben so sonderbaren Künstler als Nestfell war, siehe in eben diesem Artickel beym Abschnitt Stephanskloster.

c) Das adeliche Seminarium.

d) Das Seminarium für die Erziehung der jungen Weltgeistlichen, zum guten Hirten genannt, mit den dazu nöthigen Wohnungen der Aufseher und der Oekonomiegebäude.

Die Universität ist 1582 gestiftet worden.

Die Pfarr-Kirche zu Bleichach, eine alte ansehnliche Kirche.

Die Pfarrkirche zu St. Peter war seither die Garnisonskirche zugleich, der Pfarrer ist allzeit wirklicher geistlicher Rath, und hat die Aufsicht über die emeritirten Pfarrer, die in dem dabey befindlichen Gebäude, der Petersbau genannt, wohnen. Unfern der Peterskirche ist auch das Schulmeister-Seminarium, Knaben- und Mädchenschulen der Pfarrey und die Münze.

Die Marienkapelle auf dem grünen Markte, ehmals auch die Ritterkirche genannt, die Begräbnißstätte vieler wichtigen Familien, mit merkwürdigen Grabsteinen. In diese Kirche wurden noch die Stadträthe mit ihren Frauen begraben. Schon bey ihrer Vorstellung als Stadtrath muß jeder für die Grabstätte 36 Rthl. baar erlegen. Ein Franziskaner versieht den Gottesdienst in dieser Kirche.

Die Michaeliskirche, ehemalige Kirche der Jesuiten mit ihrem Kollegium. Sie ist zum Gebrauch der jungen Kleriker, so wie das ehemalige Kollegium jetzt das Seminarium macht.

Der andern Kirchen und Kapellen soll noch bey den Klöstern und öffentlichen Anstalten gedacht werden, in welchen sich dieselben befinden.

An Stiftungen aller Art ist die Stadt Wirzburg ungemein reich. Ich rechne dahin die verschiedenen Klöster für beyde Geschlechter, die reichen Anstalten für die leidende Menschheit aller Art, die wohlthätigen Vorrichtungen zur Erweckung des Fleißes, der Arbeitsamkeit und Talente, und endlich die zweckmäßig organisirten Anstalten zur Handhabung einer beglückenden Polizey.

A) Klöster für beyde Geschlechter. Das adeliche Damenstift zu St. Anna, mit einer Aebtissin und 8 Stiftsdamen, in einer der schönsten Strassen der Stadt, dessen Gebäude den Vorzug der Bewohnerinnen bezeichnen. In der Kirche dieses Damenstifts ist eine Oberdecke von dem Maler Johannes Zick, der seine selbst erlernte Kunst neben Tiepolo und Holzer zu Würzburg trieb.

Das Kloster zu St. Afra, Benediktiner Ordens. Es wurde 1147 mit Genehmhaltung Bischoffs Siegfrieds von Rapholdus, Abte des Klosters zu St. Stephan, aus den Einkünften, welche einem seinem Kloster zugewiesenen Armenhause angewiesen waren, gestiftet. Daher die Verbindung, die sich zwischen dem Stiftenden und Gestifteten bis auf das Jahr 1800 erhalten hat, wo sie durch ein kammer-

mergerichtliches Urtheil ihre Auflösung erhielt.

Das Kloster zu St. Marx, Dominikaner Ordens. Sonst waren die Einwohnerinnen dem Augustinerorden zugethan, als aber 1233 Dominikaner Mönche nach Würzburg kamen, und in dem Kloster einkehrten, wurde ihnen dieß Veranlassung, den Dominikanerorden anzunehmen.

Das Kloster der Ursulinerinnen, deren Bewohnerinnen sich um die Bildung der weiblichen Jugend seit mehrern Jahren schon wohl verdient gemacht haben. Auf dem Platze, wo sie jetzt wohnen, stand ehmals ein Antoniterkloster. Stifter dieses Frauenklosters ist Fürstbischoff Joh. Philipp von Schönborn. 1741 haben sie ihr neues, wohleingerichtetes Haus bezogen.

An Mannsklöstern befinden sich daselbst:

Das Schotten-Kloster zum h. Jakobus, Benediktiner Ordens, dessen ausgezeichnete Schicksale bis auf die neuesten Zeiten oben unter einem eigenen Artickel besonders erzählt worden sind.

Das Kloster zu St. Stephan in einer angenehmen Gegend der Stadt mit schönen Gebäuden und einer ungemein freundlichen Kirche, der ehemalige und jetzige Aufenthalt verschiedener um die Gelehrsamkeit, Geschichte und Statistik von Würzburg besonders verdienten Männer, als eines Ignatius Gropp, Maternus Reuß, Gregorius Schöpf u. a. m. Es war ehemals ein Collegiatstift ausser den Mauern der alten Stadt Würzburg, Stifter Bischoff Heinrich, Graf von Rothenburg, im Jahr 1018. Im Jahre 1057 setzte Bischoff Adalbert von Schärdingen die Chorherren zu St. Stephan in das neue Münster, an deren Stelle aber 30 adeliche Mönche des Benediktiner Ordens nebst ihrem Abte aus dem Kloster Neumünster nach St. Stephan, und vermehrte die Einkünfte des Klosters nach der Willensverordnung des B. Heinrich, durch einen grossen Garten, der am Kloster lag, und durch 9 Huben zu Heydingsfeld. Die Bibliothek des Klosters ist ansehnlich, obgleich neuerer Zeit wenige Bücher nachgeschafft worden sind. In dieser Bibliothek befindet sich die Maschine des Joh. Zick, eines Schülers von Nestfell. Er war nicht blosser Nachahmer seines Meisters, sondern durchdachte mit selbst erfundenen Fernröhren das Sonnensystem, und unternahm die Erbauung einer neuen Maschine, welche die Bewunderung aller Kenner auf sich zieht. Sie steht vertikal, ist auf das Kleinste zusammengezogen, und ein kleines Uhrwerk, welches alle 8 Tage aufgezogen wird, setzet das Ganze in Bewegung. In den beyden neu erbauten Thürmen hängen 5 Glocken, worunter die gröste 49 Zentner wiegt, und in der Stadt vor allen den stärksten und angenehmsten Ton hat.

Das Augustinerkloster. Es ist insbesondere auch darum merkwürdig, weil es das erste Kloster von Bettelmönchen in der Würzburgischen Diözes war. Es ist 1263 von Bischoff Iringus und dem gesammten Domkapitel gestiftet worden.

Das Kloster der Dominikaner. Die Kirche dieses Klosters ist erst seit 1743 neu

gebaut, und innen an dem Gewölbe mit schönen Malereyen geziert. Im Jahr 1233 kamen die ersten Dominikaner nach Würzburg. Sie fanden viele Wohlthäter aus dem Adel, von welchen sie ein Haus, einen freyen Platz, und auch andere liegende und fahrende Güter erhielten.

Das Kloster der Franziskaner-Conventualen. Hier lebt der Exprovinzial Bonavita Blank, Doktor und Professor der Philosophie und Naturgeschichte bey der Universität, und Direktor des mosaischen Kunstkabinets. Ein Mann, dessen Kunsttalente und Fleiß in Sammlung und Verarbeitung der Naturalien auch Kennern Bewunderung und Achtung abdrang. Dieses Kloster wurde vom Bischoffe Hermann von Lobdenburg im Jahr 1246 gestiftet. Bischoff Julius erneuerte dieses Kloster 1614, und setzte es in einen bessern Stand. Im 18 Jahrhundert wurde es um ein Stockwerk erhöht. Dieses Kloster ist sehr reich an ausstehenden Capitalien. Es kontrastirt nicht wenig, wenn der Terminarius in einem Orte um Gotteswillen Almosen sammelt, und in dem benachbarten Dorfe der Bruder Joseph oder sein Nachfolger die Zinsen von den ausgeliehenen Kloster-Kapitalien mittelst Androhung des Amtszwangs erhebt. Die Klosterkirche ist gut gebaut. Die Gypsmarmorarbeiten an dem hohen und einigen Seitenältären sind von dem berühmten Laienbruder dieses Klosters Kilian. In diesem Kloster befinden sich auch viele Grabmäler adelicher und anderer ansehnlichen Familien.

Das Kloster der Carmeliten zu St. Barbara und der unbeschuhten Carmeliten oder Reuerer. Die Carmeliten, die um das Jahr 1212 erst aus Asia nach Europa kamen, siedelten sich unter dem Namen der Eremiten gegen 1265 auch in Franken an. Aus dem gesammelten Almosen bauten sie sich in Würzburg eine kleine Wohnung, bis ihnen Eringus von Rheinstein, Fürstbischoff, erlaubte, ein Kloster anzulegen. Friedrich von Hohenberg gab ihnen die an ihre Wohnung anstossende Nikolaikapelle. Diesen Platz verliessen sie abermal; um sich da ein Kloster zu bauen, wo es noch jetzt steht. Das jetzige Gebäude ist 1719 von Grund aus neu erbauet, und die Kirche mit neuen Altären, einer neuen Kanzel und einer vortreflichen Orgel versehen worden. Wie dieses Kloster zum Besitz der Vogelsburg kam, siehe unter diesem Artickel.

Das Kloster der unbeschuhten Karmeliten ist das einzige in ganz Franken. Es war vorhin ein Frauenkloster, Cisterzienser Ordens. Nachdem es in Verfall gerathen war, wurde das leere Klostergebäude dem Würzburgischen Domkapitel zu Theil, dem es zu einem Aufenthaltsort für die Verbrecher aus ihren Mitteln diente, daher es den Namen zum Reuen bekommen hat, welchen es noch trägt. Bischoff Philipp Adolph von Ehrenberg räumte dieses Haus 1627 den von ihm nach Würzburg berufenen Karmeliten mit Bewilligung des Domkapitels ein. Das W. Domstift zählt unter seinen Offizianten einen Reuerer Vogteyverwalter, woher

woher zu schliessen ist, daß die ehemaligen Klostereinkünfte von dem Domstifte noch genossen werden. Die Mönche dieses Klosters, zu Würzburg Reuerer genannt, leben von Almosen, welches sie von allen möglichen Produkten im ganzen Lande überflüssig sammeln. Joh. Philipp von Schönborn legte 1662, den 19 März, den Grundstein zu der damaligen Kirche. Sie ist, wie das Kloster, gut gebaut. Der Klostergarten ist groß, und sehr nutzbar angelegt.

Die Karthause, zum Engelgarten genannt. Sie wurde im Jahr 1348 von den 2 Brüdern Rüdiger und Wolfram von Teuffel unter der Regierung Bischoffs Albrecht von Hohenlohe gestiftet. Der Platz, worauf das Kloster erbaut ist, hieß von den Besitzern der Teuffelsgarten, woher die Benennung Engelgarten von den jetzigen Besitzern gewählt wurde.

Das Kapuzinerkloster. Es wurde erst 1615 vom Fürstbischoff Julius erbaut, und unter dessen Nachfolger von dem päbstlichen Nuntius Antonio 1617 eingeweihet. Auf dem Nikolausberg vor Würzburg ist ein Hospitium dieses Ordens.

B) Anstalten für die leidende Menschheit aller Art.

Dahin gehört:

1) Das von dem Bischoffe Julius 1576 zu erbauen angefangene und von Franz Ludwig mit fürstlicher Pracht erneuerte Juliusspital mit seiner geschmackvollen Kirche und schönen Garten, seinem Studenteninstitute und botanischen Garten, Vorrichtungen für Chemie, Anatomie und dem Naturalienkabinet.

2) Das Bürgerhospital. Zur Verwaltung desselbigen werden aus dem Rathe 2 Pfleger erwählt, welche unter sich haben 1 Verwalter und 1 Speiser. Dieses Spital hat im Dorfe Laub die Vogteylichkeit, wovon die Pfleger die Vorsteher sind. Es hat gute Steinweinberge und eine freye Weinschenke im Ulmerhofe, auch im Spital selbst.

3) Das Hofspital. Der Name kommt von der Nähe des Hofes auf dem Schlosse. Dieses Spital ist erst vor ungefähr 12 Jahren neu erbauet und besser eingerichtet worden, so, daß nun 14 männliche den Hausvater und 16 weibliche die Hausmutter mit eingerechnet, zusammen 40 Pfründner ganz unterhalten werden. Die Pfründen werden durch einen Konkurs vergeben. Zum Besten des Hauses werden die Pfründner beschäfftigt. Durch einen leichten Mechanismus verfertigen auch alte Männer Handschuhe aus Wolle, die ein Kaufmann übernimmt und dem Spital bezahlt. Die Kirche dieses Spitals hat eine prächtige Vasade, und das Innere ist nach einem guten und richtigen Geschmack durch den Hofarchitekt Fischer ausgeführt worden. Stifter dieses Spitals nennt die Geschichte den letzten Abt des ehemaligen Klosters, in der Folge ersten Probst des Stiftes St. Burkard, Johannes von Altendorf. 1494 errichtete er es für 4 Pfründner von Adel. In der Folge wurden 28 Pfründner, ohne Rücksicht auf Geburt, allda ernährt. Die Kommission zur Besorgung der Armen im Burkarder Stadtviertel hält ihre Sitzungen in diesem Spitale, in einem eigens

dazu bestimmten und eingerichteten Zimmer.

4) Das Militairhospital. Es liegt auf dem bequemsten Platze, auf dem nur immer ein Hospital für Kranke erbaut werden kann, hoch und ganz frey. Es hat seine eigene Apotheke. Nur von einer Zisterne, die aber gut angelegt ist, erhält es sein Wasser. Fürst Anselm Franz von Ingelheim erbaute es 1750. Hier werden 190 Betten, für jeden Kranken 1 gerechnet, unterhalten. Alle Spitäler des Landes tragen mit der allgemeinen Landeskasse zu dessen Erhaltung bey. Reinlichkeit und Ordnung werden durch den Geist der militärischen Verfassung auf das genaueste erhalten. Es hat seinen eigenen Seelsorger aus dem weltlich geistlichen Stande, der es auch für die in der Nähe liegende Kaserne, von welcher weiter unten gehandelt werden wird, befindlichen Garnison ist, für die er den Gottesdienst in der Kirche des Schottenklosters hält.

5) Das Spital zum h. Joseph. Diese Stiftung ist ganz neu, erst seit dem 31sten Dezember 1794. Gründer derselbigen ist der in seinem 86sten Lebensjahre verstorbene älteste Stadtrath Joh. Joseph Huber. Er verwendete den allergrösten Theil seines sehr ansehnlichen Vermögens zum Besten verdienter armer Dienstboten weiblichen Geschlechts. In demselbigen müssen 12 arme ledige, niemals verheurathet gewesene Dienstmägde, welche bey hiesigen Bürgersleuten wenigstens 20 Jahre gedient, mithin alt, unvermöglich und bedürftig sind, sämmtlich sehr gut ernährt und in allem verpflegt werden. Was die Wohlthat noch erhöht, ist, daß jede dieser Pfründerinnen monatlich mit 1 Rthlr. zur Ergötzung, um des Stifters Eingedenk zu seyn, beschenkt werden soll, und daß jede Pfründnerin ein eigenes warmes Zimmer bekömmt, und was sonst in keiner andern hiesigen Pflege gestattet wird, über das, was sie besitzt, frey verordnen kann. Um das Andenken dieses grossen Wohlthäters der verlassenen alten und unvermöglichen Dienstboten zu ehren, beschloß Fürst Franz Ludwig, ein öffentliches Denkmal auf seine Kosten zu setzen, und in einem Steine, um sie für alle Zeiten unvergeßlich und unverletzlich zu machen, die Gesetze eingraben zu lassen, welche der Stifter für sein Spital gegeben hat.

6) Das kranke Gesellen-Institut. Die Zimmer zur Handhabung dieser von einem so milden und menschenfreundlichen Geiste zeugenden Einigung sind zwar im Juliusspital, und also unter den dort befindlichen weit um sich greifenden wohlthätigen Anstalten begriffen. Allein ich glaube es dem Andenken der menschenfreundlichen Stifter und Erhalter schuldig zu seyn, hier ihres schönen Unternehmens ausführlich zu gedenken. Joseph Heidenreich, Hofhutmacher, gab 1779 die erste Idee zu diesem Institut. In seinem Hause erkrankte ein Gesell aus Gera. Zu hart war es, den Kranken, wegen einer damals herrschenden Seuche, in einem öffentlichen Krankenhause unter zu bringen, und noch härter für H***, ihn in seinem nicht gar geräumigen Hause zu verpflegen. Recht fühl-

fühlbar wurde jetzt dem um seinen Hausgenossen äusserst besorgten Manne die Wohlthat einer Anstalt für kranke Handwerksgesellen, welche er längst schon in einigen Städten Teutschlands während seiner eilfjährigen Wanderschaft zu sehen Gelegenheit hatte. Entschlossen entwarf er den Plan zu einem ähnlichen Institute, und überreichte denselbigen dem Fürstbischoff Franz Ludwig. Ein Fürst, wie dieser, mußte es seyn, um Heidenreich Gehör zu verschaffen, und Gehülfen gehörten dazu, wie der jetzige Stadtrath Endreß, um, freylich nach mannigfach erhobenen Schwierigkeiten und Hindernissen, zum Ziele zu kommen. Franz Ludwig versagte seine Genehmigung nicht, und aus mancherley Quellen floßen Hülfsmittel, wodurch das Institut schon vor seinem Anfang in den Stand gesetzt war, von 1786 — 1794, 1536 Kranke zu verpflegen, welche 9893 fl. kosteten, und doch waren schon 4537 fl. im J. 1794 verzinßlich ausgeliehen. Dieses schöne Institut wird von einem Ausschuß von Bürgern verwaltet, jede Zunft liefert ein taugliches Subjekt, als ihren Deputirten, der die wöchentlichen Auflagen bey den Zusammenkünften einnimmt, und sie alle Quartale gegen gedruckte Scheine dem Oberkassier überliefert. Der Bürgerausschuß erwählt aus seinen Mitteln den Ober = und Unterkassier. Am Schlusse des Jahrs wird die Rechnung gedruckt vorgelegt. Erkranket ein Geselle oder Lehrjunge, so macht der Deputirte seiner Zunft dem Oberkassier die Anzeige, von diesem erhält er einen gedruckten Aufnahmsschein und zeigt es den Aerzten an. Auf das Gutbefinden der Aerzte wird der Kranke in das Juliusspital gebracht. Keiner der Vorsteher kann auf Vergeltung Anspruch machen. Giebt es Kollissionsfälle, so versammeln sich alle Deputirte, und entscheiden nach der Stimmenmehrheit. Das Institut zahlt täglich für jeden Kranken an das Juliusspital 25 kr. rhn. und dafür erhält er Kost, 2 Zimmer, saubere Betten, Licht, Feuerung, Wäsche, Medizin und die gehörige Pflege. Der Kranke kommt in die Hände der geschiktesten Aerzte. Von 1786 — 1794 starben von 1539 meistens gefährlichen Kranken 32. An dieser Anstalt kann jeder Handwerksgesell, ohne Unterschied der Religion, Antheil nehmen, wenn er der Gesellschaft einverleibt ist. Dafür bezahlt er wöchentlich 1 kr., der Chirurgische und Handlungsgeselle aber 1 1/2 kr., welche dafür aber auch ein besonderes Zimmer erhalten. Die Statuten des Instituts — unter welchen ich nur die fünfte hier abschreibe — bey der Aufnahme macht die Religion keinen Unterschied, und jeder Kranke erhält im Nothfalle den Geistlichen jener Religion, der er zugethan ist, — stehen im fränkischen Merkur vom Jahr 1797, S. 312 ꝛc.

7) Das Waisenhaus. Hier auf dem Schottenanger hauseten sonst die Jagdhunde der Fürstbischöffe mit ihrem Aufseher. Als nach dem schwedischen Ueberfall Fürst Franz von Hatzfeld in sein Land wieder zurückkam, und so viele Aelternlose, verlassene Kinder fand, sammelte er sie in diesem Hause. Nach Verlauf einiger Jahre wurden die Kinder in das sogenannte

Hof-

Hoffpital versetzt. Joh. Philipp von Schönborn, Kurfürst zu Maynz und Bischoff zu Würzburg und Worms, dann Johann von Heppenheim, genannt von Saal, Domdechant zu Maynz, baueten auf ihre Kosten das Waisenhaus, wo die Kinder am 9ten des Christmonats 1639 in einer feyerlichen Prozession eingeführt wurden. Die Namen der Wohlthäter, auf Tafeln geschrieben, werden zum Dank der Nachwelt öffentlich aufbewahrt. Durch Bischoff Joh. Gottfried von Guttenberg ist seit dem 31 August 1688 mit diesem Armenkinderhaus eine Anstalt für Findlinge errichtet worden. Er verordnete, daß über den Mayn eine geräumige Winde in das sogenannte Armenkinderhaus wirklich nebst einem Glöcklein gemacht wurde, worein solche Kinder, so Tags als Nachts gelegt, aufgenommen, getauft und in demselben gewartet werden könnten. Der Fürstbischoff stellte in seiner Verordnung den richtigen Grundsatz auf, daß, wenn man das Laster, den überhandnehmenden Kindermord strafen wolle, man auch suchen müsse, dem Verbrechen zuvor zu kommen, und den Kindermord zu verhindern. S. Schneidts Thesaurus 2 Abthl. 26 St.

Leider machte die Lage des Waisenhauses es nicht wohl möglich, daß verunglückte Mädchen Gebrauch von dieser Staatswohlthat machen konnten. Gerade über ist eine Pforte in der Stadtmauer, die zum Mayn führt, und diese mußte durch eine Schildwache bewachet werden, die man ganz natürlich scheuete. Es ist nicht über 20 Jahr, daß diese Winde weggenommen und die Oeffnung zugemauert worden ist. Diese ganz nützliche Stiftung verfiel in der Folge. 1743 versuchte man, sie durch mancherley Einrichtungen wieder herzustellen. Die jetzige wohlthätige Einrichtung ist vom Jahr 1777. Der Inspektor des Hauses ist zugleich Lehrer der Knaben, und seit einigen Jahren ist auch die Pflegmutter der Mädchen ihre Lehrerin nicht nur in weiblichen Handarbeiten, sondern auch im Lesen, Schreiben und Rechnen. Jedes Kind schläft in einem besondern Bette, mehrere aber in einem gemeinschaftlichen Zimmer unter der Aufsicht des erwachsenen Hauspersonals. Für gesunde Speisen, für Reinlichkeit in Betten, Zimmern, Kleidern, für Bewegung in der frischen Luft, für Abwechselung der Beschäfftigung, wo Handarbeit auf Geistesarbeit folgt, ist, so viel möglich gesorgt. Die Kinder haben 2 Gärten, welche sie selbst anbauen; auch Kleidungsstücke verfertigen sie selbst. Die Knaben lernen von einem Unteroffizier das militärische Exercitium. Die Mädchen helfen die Haushaltung besorgen.

Wenn die Knaben von dem Hause ausgehen, kommen sie zu einem Meister, ein Handwerk zu lernen, während der Lehrjahre werden sie ganz frey in Kleidern gehalten. Ehe sie in die Fremde gehen, werden sie ganz neu gekleidet. Am Sonntage besuchen sie noch die Zeichenschule des Hauses. Das weibliche Geschlecht wird zu Dienstmädchen erzogen. Bey ihrem Austritte aus dem Hause bekommen sie ganz neue Kleidung. Gegenwärtig werden darinn etliche 80 Kinder unterhalten. 1778

ist

ist eine Nachricht an das Publikum über die letztere Einrichtung des Waisenhauses erschienen.

8 — 10) Der Errichtung einer neuen Witwen- und Waisenkasse und der Brandgewährungsgesellschaft, als Einrichtungen für das ganze Land, ist schon oben gedacht worden. Erstere wurde den 17ten May 1791, und letztere den 18 Januar 1768 begonnen. Ein gleiches gilt von der Hebammenschule. Sie wurde von B. Friedrich Karl den 9 Jul. 1739 gestiftet, und hat seitdem mancherley dem Geist der Zeit angemessene Veränderungen erlitten.

11) Der Petersbau, eine für alte abgelebte Seelsorger äusserst wohlthätige Anstalt, dergleichen jedes Land für seine Bedienstigten der Art haben sollte. Derselbige wird auch als Züchtigungsmittel für Sträflinge aus der Geistlichkeit gebraucht.

Das Armenwesen überhaupt. Es hatte seit 1788 eine vorzügliche Einrichtung bekommen. Das Publikum, als es sich von der wohlthätigen Tendenz dieser neuen Einrichtungen überzeugt hatte, steuerte auch gern und reichlich bey. Schade, daß in der Folge der Eifer zu erkalten schien, mit welchem eine bessere Versorgung der Armen gegründet wurde. In einem Staate, wo es zur geistlichen Vollkommenheit nach den allgemeinen Religionsprincipien gerechnet wird, sich seinen und seines Klosters Unterhalt zu erbetteln, werden die besten Verordnungen schwerlich auf die Dauer durchgreifen, bis diese das Christenthum schändende Auswüchse der Mönchsmoral hinweggeräumt sind,

12) Mehr Einrichtungen, deren Namen mit eingestreuten kurzen Bemerkungen hier anzuführen, genug seyn mag, als das Siechhaus, das Elisabethenhaus, die Getreidstiftung, das Gabrielhaus, das Ehehaltenhaus, die Brentanische Konvertitenstiftung, das Seelhaus ꝛc. S. Schöpfs Statistik S. 490.

C) Wohlthätige Vorrichtungen zur Erweckung des Fleises, der Arbeitsamkeit und der Talente. Ich rechne dahin die oben schon erwähnten vorzüglichen Einrichtungen bey der hohen Schule, das geistliche Seminarium zum guten Hirten, und das adeliche Seminarium, das Gymnasium, das Juliusspitalische Studenteninstitut, die mannigfachen Klosterschulen, die neuerer Zeit dem Bedürfniß unseres Fortschritts in der Erziehungskunde angepaßten Trivialschulen, die teutschen Schulen für Knaben und Mädchen, die Absonderung der Geschlechte, die schön eingerichteten Schulgebäude ꝛc., welches alles, besonders in Bezug auf die letztern Punkte, sich näher erörtert findet in dem Berlinischen Magazin Bd. II. St. 1. in einem Aufsatz von Hofrath und Professor Meiners zu Göttingen verfasset, der die Aufschrift hat:

„Geschichte der verbesserten Schulanstalten in der Stadt und dem Bisthum Würzburg.“ Die vielen Stipendien, und das Recht des Würzburgischen Domkapitels, 12 Stellen durch die von ihm vorgeschlagenen Subjekte in dem von Aufseesischen Institut von Bamberg besetzen zu dürfen. — Der reiche Universitätsfond bestreitet

streitet öfters auf landesherrlichen Befehl fähigen Kandidaten der Theologie, Jurisprudenz und Arzneygelehrsamkeit die Kosten ihrer Inaugural-Dissertationen, sondern unterstützt auch Gelehrte und Künstler auf ihren Reisen entweder ganz oder zum Theil. Mehr als 700 fl. von der ehemaligen Jesuitenadministration werden jährlich verwendet, um den Bedürfnissen der Studierenden an Kleidung und andern Nothwendigkeiten, nach Gutachten der Professoren der Disciplinarschulen, zu steuern. Nicht viel weniger beträgt, Monat in Monat gerechnet, die Kollekte, welche wöchentlich von armen Studenten in der Stadt vorgenommen wird. Dabey verdient die Freygebigkeit des Würzburger Publikums, den Studenten einen oder mehrere Tage in der Woche den Tisch zu geben, einer rühmlichen Erwähnung. Ueberdieß will ich nur kürzlich anführen: die Stiftung eines Erasmus von Neustetter, Veit Krebsers, Nikolaus Greifs, Oswalds Schwab, Nikolaus Diemers, Joh. Driesch, Sebastian Borbergers, Joh. Kümmeters, Raphael Höflings, Conrad Burckards, Hieronymus Ganzhorns, Urban Renningsfelds, Balbus, Joh. Wolfs, genannt Zuckermacher, Zeiß, Hartlings, Seitzens, Höflichs, Remscheids, Höpfners ꝛc. der vielen Stiftungen in den Würzburgischen Land-Städtchen nicht zu gedenken.

Die Industrie-Schulen unter der Regierung Fürstbischoffs Franz Ludwig, deren schon oben unter dem Artikel Würzburg das Fürstenthum gedacht wurde.

Nach diesen auf höhere Kultur abzweckenden Vorrichtungen kommen wir auch auf die von geringerer Art. Ich rechne dahin das Arbeitshaus. Es ist 1695 von dem Fürstbischoffe Johann Gottfried von Guttenberg zur Beschäftigung und Besserung des müßigen und liederlichen Gesindels auf der Stelle errichtet worden, wo es jetzt noch steht. Fürst Friedrich Karl suchte durch gewisse Freyheiten, die er den Arbeitern dieses Hauses verlieh, dasselbige immer mehr empor zu bringen. Man forderte Stadt und Land zur Unterstützung eines so wichtigen Unternehmens auf, und sammelte ein Kapital von 22000 fl., hiezu kam noch der Pacht des Wochenblatts und Staatskalenders, eine Abgabe von 30 kr., die ein jeder Lehrjunge bey dem Anfang der Erlernung seines Handwerks, eine andere von 10 kr., welche die Schneider für eine jede Montur des Militärstandes, und endlich etwas gewisses, was ein jeder Jude, der Schutz erhielt, bezahlen mußte, so, daß die Einkünfte des Arbeitshauses auf 12 bis 1500 fl. stiegen. Man errichtete zugleich eine Wollenmanufaktur, die bald Privatpersonen übergeben, und bald für die Kasse des Werkhauses verwaltet wurde. Um diese Manufaktur erwarb sich auch der damals beym Fürsten Karl Philipp von Greifenklau gestandene geheime Sekretär und Referendarius, nachmaliger kaiserlicher Gesandte in Regensburg, Baron von Borie, keine gemeinen Verdienste; allein das Unternehmen war nicht von Dauer, weil die städtischen Krämer die Arbeiten dieses Hauses in einen sehr übeln Ruf zu bringen wußten. Eine andere Ursache

sache des Verfalls war, daß man allmählich anfieng, grobe Verbrecher, die sonst an den Festungswerken arbeiteten, oder andere Zuchthausarbeiten verrichteten, zur Strafe in das Werkhaus zu stecken. Die Gesellschaft schien entehrend, und die andern freywilligen Arbeiter zogen sich zurück. Im Jahr 1787 ließ Franz Ludwig die groben Züchtlinge von den freywilligen Arbeitern absondern, die Gebäude erneuern und erweitern, und machte zum Faktor des Hauses einen gewissen Herrn Quanti, der das Institut in einen bewundernswürdigen Flor gebracht hat. Als Hr. Quanti am 1sten August 1780 die Aufsicht über die Arbeiten des Hauses übernahm, betrug das ganze Inventarium an Geräthschaften, Waaren und ausstehenden Schulden 28,478 fl. 27 3/4 kr. Vom 1 August 1780 bis an das Ende des Monats März 1786 hatte die Fabrik an die Landeskassa für 159,903 fl. 42 kr. an Waaren abgeliefert, und im Detail für 42,259 fl. 20 3/4 kr. verkauft, und das Vermögen des Werkhauses war auf 67,797 fl. 57 3/4 kr. gestiegen, den Ertrag der wichtigen Strumpfweberey ungerechnet.

D) Gut organisirte Anstalten zur Handhabung einer beglückenden Polizey.

a) Das Polizeygericht des obern Raths. Es scheint mit der Gründung der eigentlichen Stadt und ihrer städtischen Verfassung seinen Anfang genommen zu haben. Erlitt manche Veränderungen, und wurde 1698 wieder neu gegründet, wo es auch seine alte Statuten wieder annahm. Die neue Polizeyordnung ist von 1754. Die Beysitzer dieses Gerichts sind die Vorsteher der Zünfte, welche Klassenweise eingetheilt sind. Einer hat auf dem Kornmarkte die Oberaufsicht, ein anderer bey den gewöhnlichen Wochenmärkten. Dieses Gericht macht den Fleisch- Unschlitt -, Fisch -, Frucht - und Brodsatz, ernennet den Gerichtswardein, die 2 Holzunterkäufer, 4 Weinunterkäufer, den Brückensperrer, Viehunterkäufer und 2 Marktknechte. Nimmt alle Geschworne der Handwerker, so wie auch alle Stadtbaugeschworne in Pflichten; besorgt die Frucht-, Maaß - und Weineiche, und erhält zu 2/3 die Mannschaft der Polizeydiener. Die übrige Polizeydienerschaft wird vom Stadtrathe unterhalten.

b) Die erkleckliche Anzahl von Polizeydienern oder Rumorknechten.

c) Die Frohnveste und andere Gefängnisse, als das Stockhaus, der Schneidthurm, der Hexenthurm, die Rumorwache.

d) Das eigentliche Zuchthaus. Es steht erst seit 1788, wo zur Vervollkommnung des Arbeitshauses wegen schwerer Verbrechen Verurtheilte in diesen neuen Bau gebracht wurden. Dieses neue Zuchthaus, zuvor die Kaserne der fürstlichen Leibgarde zu Pferd, und früher die Münzstätte, ist ganz massiv und mit feuerfesten Gewölben aufgeführt. Die Weibspersonen wohnen im obern Stock, wo sie alle in einem gemeinschaftlichen Saale, wiewohl jede in einem besondern Bette, schlafen, und in einem andern lichten Saale den Tag über arbeiten. Damit

diese

diese Weibspersonen von den Männern gänzlich abgesondert bleiben, so ist in eben dem Stocke, in welchem sie wohnen und schlafen, sowohl ein Waschhaus, als ein Oratorium angelegt. Neben dem letztern finden sich Zimmer für Kranke. Die männlichen Züchtlinge wohnen im untern Stocke. Ein jeder derselbigen wird die Nacht über in einen festen, aber nicht engen, Kerker eingesperrt und an den Boden fest geschlossen; zugleich aber hat jeder Gefangener sein Bett, und die Kerker sind in der Höhe mit 2 einander korrespondirenden Fenstern versehen, durch deren Oeffnung man frische Luft hinein bringen kann. Eins von diesen Fenstern geht in den geheitzten Speisesaal, und empfängt aus demselbigen Wärme genug, um die gröste Kälte zu mildern. Im Speisesaal hat ein jeder einen Schrank, wo er seine Sachen verschliessen kann. Die Weibspersonen müssen Wolle spinnen, die Männer aber Holz raspeln, Stein schneiden und Glas schleifen, für welche Arbeiten die benachbarten Kasematten eingerichtet sind. In dem obern Stocke wohnt der Aufseher der weiblichen, und im untern Stocke der Zuchtmeister der männlichen Gefangenen. Eine besondere Wache ist dadurch unentbehrlich geworden, daß das Zuchthaus der Thorwache gegen über liegt. Den Tisch der Gefangenen besorgt ein nahe wohnender Gastgeber, der zugleich ordentlicher Winzer in den angränzenden Leistenweinbergen ist.

e) Die Beleuchtung der Stadt. Sie besteht erst seit dem 1sten März 1791, und ist schön. Ausgabe und Einnahme für diese Polizeyanstalt wird jährlich durch den Druck dem Publikum bekannt gemacht. Wie weit man es mit dem Versuch gebracht habe, das dazu nöthige Oehl aus der sehr ergiebigen Frucht eines einheimischen Gewächses (wahrscheinlich der Sonnenblume, Helianthus annuus Linn.) zu gewinnen, wovon eine eigene grosse Pflanzung zu dieser Absicht angelegt war, ist mir unbekannt geblieben.

Unter die öffentlichen ansehnlichen Gebäude, Kunst- und Gewerbanstalten dienen über dieses noch genannt zu werden:

Das Regierungsgebäude zur rechten Seite unterhalb des Doms nebst der Hofkammer, dem Hof- und Ritter-Mannlehngerichte, dem Landgerichte, dem Brückengerichte, dem Stadtgerichte, dem Kellergerichte, im Bruderhofe der Domherren.

Das Gebäude für den k. k. Gesandten und der Rosenbachische Hof, zu beyden Seiten der Residenz, von welchen schon oben geredt wurde.

Der von Greifenklauische Hof.

Der Schönbornische Hof ist verkauft, und macht nun das Gasthaus zum Herzoge zu Franken.

Der von Huttensche Hof, wo die als Fideikommiß der von Huttenschen Familie vermachte Gemäldesammlung aufgestellt ist. Sie besteht aus mehr als 1000 Stücken Originalgemälden, von welchen 6 bis 700 Stücke Kabinetsstücke sind. Der jetzige Besitzer, Freyherr v. Hutten, ist selbst Kenner und Verehrer der Kunst. Die Einrichtung seiner Gallerie hat auch das schöne und nützliche, daß

in

in jedem Zimmer sich Tabellen vorfinden, auf welchen die Gemälde im Kleinen abgezeichnet sind. In jedem Umfang eines Gemäldes steht der Nahme des Meisters davon; dann eine Zahl, welche man im Katalog, der in jedem Zimmer liegt, aufschlagen kann. Man findet daselbst eine kleine Lebensbeschreibung eines jeden Meisters.

Der Katzenwicker, mehr durch sein Alterthum und seine in der Zeitgeschichte bemerkbaren Bewohner, als durch sein Ansehen wichtig.

Die Kaserne. Sie liegt zunächst dem Hofspital und macht ein großes geräumiges Viereck. Man kann in derselben ungefähr 1200 Mann unterbringen. Der dasige Inspektor und Beysitzer des Polizeygerichts, Laupert, hat einige freye Plätze zu einer schönen Obstplantage umgeschaffen und mehrere tausend Bäume von der besten Obstgattung auch in das Ausland verkauft.

Der Johanniterhof. Die Kirche ist an Alterthümern und Monumenten merkwürdig. Der Garten ist sehr groß und ökonomisch angelegt. Der Kommandeur bezieht jährlich im Durchschnitte 12000 fl. Einkünfte.

Das schöne große fürstliche Jagdzeughaus über dem Eingang mit einer vermuthlich von dem Bildhauer Aubera dem ältern verfertigten Gruppe. Diana steht unter den Bäumen. Hunde und Hirsche sind zu ihren Füßen. Erbauer desselben war Bischoff Joh. Philipp Franz von Schönborn. Der Obristjägermeister, der Oberjäger, der Jagdamtssekretair und einige niedrige Jagdbedienten haben ihre Wohnung dabei, die mit dem Zeughause eine ganze Insel ausmachen.

Die Stückgiesserei unfern dem teutschen Hause. Julius hatte sie daselbst nebst einem Zeughause erbaut und Johann Philipp von Greifenclau sie zu Ende des vorvorigen Jahrhunderts vollendet. Sebald Kopp war einer der ersten Stückgiesser dieses Hauses. Er goß eine Menge Kanonen meistens von schwerem Kaliber. Bekannt sind unter andern die sogenannten Apostel, die bey der Belagerung von Mainz 1793 gegen die Franzosen unter König Friedrich Wilhelm II von Preußen dienten. Neumann, der bekannte Würzburgische Architekt, war hier Stückgiessergesell und schwang sich von dieser niedern Stufe bis zum Rang des ersten Baumeisters seiner Zeiten in Teutschland und zum Obristen des fränkischen Kreises hinauf.

Das der Hofkammer gehörige Bräuhaus, vormals das einzige in der Stadt. Das Wasser dazu wird einen Zoll im Durchschnitte in bleyernen Röhren durch ein eigenes Triebwerk in der Kanalmühle, die fast am Ende des Burkarder Viertels liegt, bis mehr denn in dessen Mitte, wo das Bräuhaus steht, getrieben. 1792 wurde hier 320mal gebraut. Jedes Gebräu hält 3 Fuder, = 19080 Eymer. Das Bier wird sowohl im Bräuhause selbst, als jenseits des Mains im Bierhause, das dem Stadtmagistrat gehört, ausgezapft. Das neuerer Zeit beym Juliusspital erbaute Bräuhaus, welches den großen Fehler hat, daß es ihm an einer schicklichen Holzlage mangelt, und also die

Straßen damit vollgelegt werden müssen.

Der Kanal mit den schönen Mainmühlen. Er ist ein Arm des Mains, wo die Schiffe zu Thal und zu Berg durchgehen müssen und auch kleine Flöße durchgeführt werden. Bey großem Wasser, insonderheit beym Eisgang, dient er den Schiffen zur Sicherheit. Er hat seinen Einschnitt gleich mit den Vestungswerken und macht den Graben am St. Burkardsthore aus. An demselben ist die sogenannte der Hofkammer zuständige Kanalmühle von 3 Mahl- und einem Rollgange. Der jetzige Pachter derselben, Joh. Baptist Ulrich, führt zugleich die Aufsicht über alle herrschaftlichen Mühlen im Lande, die durch ihn, als einen erprobten Mühlarzt, schon beträchtliche Verbesserungen erfahren haben. Die Kanalmühle selbst hat er so verbessert, daß sie nun in 24 Stunden 15 bis 20 Malter, das Gedoppelte von dem, was sie sonst lieferte, mahlen kann. Gegen ihr über liegt die obere Mainmühle. Sie ist mit einer Schneidmühle verbunden, die Ulrich auch so verbesserte, daß sie das Holz nicht nur viel dünner, sondern auch 2 Drittel mehr als sonst schneidet. Ueberdieß ist hier gleich beym Eingang eine Waffen- und Eisenpolitur und eine Tobaksmühle, auch eine Schleifmühle, die so eingerichtet ist, daß sie alle im Feuer arbeitenden Handwerker brauchen können. Der Schönfärberei gegenüber ist eine Gypsmühle von 40 Stampfen; eine Mahlmühle von 10 Mahlgängen und einem Rollgange. Der Gang, der bey Tag die Schneidmühle treibt, dient bey Nacht wieder der Mahlmühle. In 24 Stunden werden hier 50 bis 60 Malter gemahlen. Die Gypsmühle geht immer fort und liefert in 24 Stunden mehr Centner. Die Einrichtung ist so gemacht, daß der Gyps auf einer Platte zugleich gebrannt werden kann. So nach ist also gebrannter und ungebrannter Gyps zu haben. In dem Gebäude der obern Mayn- zum Unterschied derjenigen, welche weiter gegen die Brüke hin liegt, und die untere Maynmühle genannt wird, ist auch die Maschine, welche das Wasser auf die Vestung 500 Schuh hoch in bleyernen Röhren leitet. Dieses Wasserwerk ist von dem Obristen Neumann wieder hergestellt worden.

Die untere Maynmühle ist auch sehr ansehnlich. Desgleichen die Hammerschmiede, wo das Rad alle Blasbälge und zugleich die 3 schwersten Hämmer treibt. Sie stößt unmittelbar an die untere Maynmühle.

Das Gesammte hier am Mayn und dem von demselben gebildeten Kanal ist sehenswürdig. Kaiser Leopold I hielt es selbst seiner Aufmerksamkeit werth und besah es bey seinem Hierseyn am 12 August 1658. Urheber desselben ist Fürstbischoff Johann Philipp von Schönborn.

Zur linken Hand der Kanalmühle liegt die fürstliche Schönfärbe. Sie besteht in einer geräumigen Wohnung, Färb- und Preßhause. Alle zum Färben nöthige Bequemlichkeit ist da. Durch ein künstlich angebrachtes Pompenwerk kann das Wasser in alle Kessel geleitet werden. Ist der Fluß trüb, so nimmt

man das Wasser aus einem Quellbrunnen, der auch mit einem Pompenwerk versehen ist. Die Presse geht leicht und thut vortrefliche Dienste.

Die gelehrten Anstalten zu Würzburg bey der Universität, dann in den Klöstern und Schulen sind schon oben jede an ihrem Orte beschrieben worden. Hier ist der Würzburgischen gelehrten Anzeigen auch zu gedenken, die seit 1786 mit fürstlicher Unterstüzung aus dem Universitätsfond geschrieben worden sind. Sie haben in diesem kurzen Zeitraum verschiedene Herausgeber gehabt. Sie begonn der geistliche Rath Andreß, die Professoren Feder und Köl sezten sie fort und wahrscheinlich werden sie sich mit dem Jahr 1802 unter der Redaktion Bartholom. von Siebold schliessen, weil der Fürstbischoff die fernere Unterstüzung aus dem Rezeptoratamte aufkündigen ließ.

Die wöchentlichen Nachrichten sind wie der Staatskalender zum Besten des Arbeitshauses verpachtet. Beyde sind noch mancher Verbesserungen fähig, wenn die Pachter durch ein mäßiges Pachtgeld in den Stand gesezt werden, etwas auf zwekmäßigere Ausarbeitung zu verwenden. Die erstern wurden 1737 von eben dem Manne begonnen, der hernach den Staatskalender im vierten Dezennium des vorigen Jahrhunderts herausgab. Er war der Vater des durch sein heraldisches Werk bekannten Hofrath Salvers.

Der offenen Buchläden sind 3, als der Göbhardtische, der Stahelsche, der Rienersche. Professor Köl hat, dem Vernehmen nach, aufgehört, von der ihm zum Buchhandel ertheilten Erlaubniß Gebrauch zu machen.

Die Buchdruckereyen wären nach dem Geschmack unsers Zeitalters mancher Verbesserungen fähig, wenn es ihren dermaligen Besitzern, ich will nicht sagen an Kunstsinn, sondern vielmehr an eigener Liebe zur Kunst oder an Vermögen fehlte. Ihrer sind 4: die Sartoriussche, die Nittrbittische, die Blankische und Stahelsche. Buchdruker hat Würzburg schon seit dem 15 Jahrhundert. S. Oberthürs Taschenkalender vom Jahr 1795, S. 77. Das erste Privilegium ist vom Fürstbischoffe Rudolph II unterm 20 September 1479 über ein Brevier an die Buchdruker Stephan Dolt, Gregor Ryser und Johann Beckenhub ertheilt worden. Ein Exemplar hiervon besitzt Pfarrer Hofmann zu Wernfeld und ein anderes findet sich auf der Rathsbibliothek zu Ochsenfurt unter Nro. 9.

Der jetzige Redakteur der neuen gelehrten Anzeigen, Prof. Dr. J. Bartholom. Siebold, hat auch, nach mannigfachen Versuchen Anderer zur Gründung einer Leih- und Lesebibliothek, die aber aus politischen Ursachen sich nicht zu erhalten vermochten, vor einigen Jahren ein Leseinstitut gegründet, das seine Vorgänger alle an Umfang und Dauer übertrift. Es ist zu wünschen, daß der Unternehmer durch Begünstigung von oben in den Stand gesetzt werde, dieser löblichen Anstalt immer mehr Vollkommenheit zu geben.

Der Residenz von Fürsten, unter welchen so viele durch Kunstsinn und Geschmack sich eben so

vortheilhaft auszeichneten, als durch ihre Staatskunst und Liebe zu den Wissenschaften; der Sitz so vieler reichen Dom- und Stiftsherren, einer Universität und eines zahlreichen Adels konnte es nicht an Gelegenheit fehlen, wo manches Talent zur Baukunst, zur Malerey, zur Bildhauerey, zur Musik und andern schönen Künsten erweckt und gebildet wurde; viele auch eine solche Fertigkeit sich erwarben, daß sie den besten Meistern der Kunst beygezählt zu werden verdienen. Ich berufe mich

Unter den Baumeistern auf Andreas Müller, den Erbauer des wohleingerichteten Zeughauses auf der Veste Marienberg; den vom Glockengiessergesellen bis zum ersten Architekt und fränkischen Kreisartillerieobristen emporgestiegenen Balthasar Neumann.

Unter den Malern auf Rudolph Bys oder Byso; Franz Anton Ermeltraut; Johann und Januarius Zick, Vater und Sohn; Christoph Fesel, ein Schüler von Joh. Bapt. Tiepolo und dem Ritter von Mengs, nebst seinem Sohne; auf den durch sein großes Zeichenbuch bekannten Andreas Heinrich Köhler.

Unter den Musikern auf Stephan Hammel aus dem Benediktinerorden, gegenwärtig Pfarrer zu Veitshöchheim, ein Mann, dessen Arbeiten Righini seines vorzüglichen Beyfalls würdig fand; Sterkel, Hofkapellmeister und gewesener Kanonikus im Stifte St. Alban zu Maynz; Georg Joseph Vogler, dessen Name dem Kenner schon alles sagt.

Unter den musikalischen Instrumentenmachern der Geigenmacher Zacharias Fischer, dessen Saiteninstrumente einen so leichten, klingenden, hellen und starken Ton haben.

Unter den Bildhauern und Stuckatoren: Wolfgang Auwera. Von ihm sind die grossen Statüen an der Residenz auf den eisernen Gittern; Joseph Anton Bossi, von dessen kunstreichen Stuckatorarbeiten so viele Kirchen der Residenz und des Landes zeugen.

Unter den Künstlern verschiedener Art auf den kunstvollen Schreiner Georg Nestfell, dessen Systema Copernicanum schon oben gedacht wurde; auf seinen Schüler Johann Zick und den Minoritenlaienbruder Flosculus, den besten Kommentator von Nestfells Meisterstücken. Bonavita Blank, Exprovinzial des Minoritenordens, den großen Naturkenner und Arbeiter in mosaischer Kunst. Aloys Schedel von Dettelbach, Sammler eines schönen Naturalienkabinets; die Büchsenmacher Hauer, Vater und Sohn, und den geschickten Büchsenschäfter Joseph Anton Körner; den Flötenuhrmacher Steiner.

Der Buchbinder Vierheilig darf hier nicht vergessen werden, dessen Arbeiten so großes Aufsehen erregen und überall bewundert werden. Er hat unsre Residenz im Kleinen nachgeahmt, dabey aber jeden Winkel, jedes Fenster, kurz alles beobachtet. Seine Bücher, die am Schnitte, wenn sie etwas aufgezogen werden, die schönsten Landschaften vorstellen, im Zusammendrücken aber den besten Goldschnitt formiren, gehen über alle Erwartungen. Er verdient den Vorzug vor so vielen Künstlern,

und

und viele Großen und Hohen haben solche Arbeiten schon bey ihm bestellt und ihm den vollsten Beyfall geschenkt.

Noch dürfen hier 2 Kunst und Industrie von Würzburg charakterisirende Institute nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Das eine ist die Thierarzneischule, das andere das von Pickel, Brüninghausen und Seitz errichtete Manufaktur chirurgischer Apparate und chemischer Präparate. Was da zu haben ist, kündigt eine bereits 1709 bey Palm in Erlang gedrucktes Verzeichniß an, das den Titel führt:

> Chirurgischer Apparat, oder Verzeichniß einer Sammlung von chirurgischen Instrumenten, Bandagen und Maschinen nebst einem Anhange von chemischen Präparaten.

Zum Behufe der Handlung und des Gewerbs dienen ausser den von allen Seiten der Stadt und rings um dieselbe angelegten Straßendämen die Wohlthat des durch dieselbe hinfliessenden Mayns; die eingeführte Rangschifffahrt unter den Schiffleuten; der Krahn mit der Niederlage für fremde Güter; die Marktschiffe von Ochsenfurt und Karlsstadt; die Ordinari von Schweinfurt, welche alle Mittwoch Vormittag richtig ankommt, so lang der Mayn offen ist; die aus den entferntesten Gegenden des Hochstifts wöchentlich ankommenden und nach 24 Stunden gemeiniglich wieder abgehenden Amtsbothen nebst den vielen reitenden und fahrenden Posten. Fünfmal in der Woche kommt die fahrende Post an. Montag Abends von Nürnberg über Windsheim; Dienstag Morgens von Bamberg über Dettelbach; zu gleicher Zeit von Frankfurt über Bischofsheim; Freytag Morgens von Nürnberg über Kitzingen und von Bamberg über Schweinfurt; Nachmittags von Frankfurt über Roßbrunn und den Spessart. Dagegen geht sie sechsmal ab. Dienstag Morgens nach Frankfurt über Roßbrunn und den Spessart. Nach Nürnberg über Windsheim; nach Bamberg über Schweinfurt. Freytag nach Nürnberg über Kitzingen nach Frankfurt über Bischoffsheim; nach Bamberg über Dettelbach. Die reitende Post kommt wöchentlich fünfmal und geht sechsmal ab.

Maaße und Gewichte sind folgende.

Das Längenmaaß. Der Elle: 292 4/10 französische Linien, den Pariser Schuh zu 1440 Theilen.

Der Fuß zu Würzburg verhält sich zu dem Pariser wie 121297 zu 134856 oder wie 100000 zu 111178.

Ein Nürnberger Schuh giebt 124320 d. i. fast 12 1/2 Zoll.

9005

— Rheinländer wie 174668 zu 187625.

Feldmaaß. Eine Ruthe oder Gerte hat 12 Würzburgische Schuh Längenmaaß. Ein Morgen Feldes 160 Quadratruthen.

Holzmaaß. Waldreif 5 Schuh Höhe und 5 Schuh Breite. 10 Waldreife machen 11 Karren. Der Holzkarren 4 1/2 Schuh Breite und 5 1/2 Schuh Höhe.

Fruchtmaaß. Kornmaaß. Das Malter von 8 Metzen hält nach Nürnbergischen Kubikzollen 10697 Hafer- und Dinkelmaaß. Das Malter von 12 Metzen hält bey rauher Frucht 24780.

Die Kaufleute rechnen nach Gulden und Kreutzern rhn. Im gemeinen Leben ist der fränkische Gulden üblich. Er enthält 75 Kreutzer rhn. oder 15 Batzen, jeden zu 5 Kreutzer. In Schillingen, einer besondern Landmünze, beträgt der Gulden 28 Schillinge, jeder Schilling 6 Würzburger Pfenninge. 2 Pfenninge machen einen Dreyer. Noch ist eine Rechnung üblich nach Pfund, Schilling, Dreyer, Pfenninge, Häller. Es machen 336 Häller, 168 Pfenninge, 84 Dreyer, 28 Schillinge 5 3/5 Pfund 1 Gulden fränkisch = 75 Kreutzer. Außer den Wochen und Märkten hat die Stadt jährlich 3, ehemals 4 Messen, als zu Mitfasten, Kiliani und Allerheiligen.

Wüstenau, ein Weiler im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim mit 15 dahin gehörigen Unterthanen; 3 sind fremdherrisch. Die Einwohner pfarren nach Marienkappel.

Wüstenbirkach, ein ehemaliges Dörflein, dermal wüst und öde, ohne Gebäude, eine Stunde von Höchstadt, im Amte gleiches Namens. Es ist ein Lehen, das von dem ehemaligen Nonnenkloster zu St. Theodor in Bamberg und nun nach dessen Aufhebung von der fürstlichen Hofkammer verliehen wird.

Wüstenbirkach, ein einzelner Hof, gehört dem Julierspital zu Würzburg.

Wüstenbruck, Weiler im Oberamte Ansbach, eine Stunde davon, mit 8 dahin gehörigen Unterthanen.

Wüstenbrunn, Bayreuthisches Dörflein im Verwaltungsamte Pilgramsreuth von 6 Häusern und 29 Einwohnern; 5 Häuser mit 24 Einwohnern gehören zum Rittergute Oberkotzau.

Wüstenbuch, Einzeln im Bambergischen Amte Stadtsteinach.

Wüstenbuch, zum Unterschied von andern Orten gleiches Namens, ganerbschaftliches Dorf, anderthalb Stunden von Seßlach gegen Ebern, zum Ritterorte Baunach gehörig. Die Würzburgischen Unterthanen, deren 6 sind, gehören in das Amt Ebern und pfarren freywillig nach Memelsdorf; die freyherrlich von Lichtensteinischen, ihrer 8, in das Amt Lahm und pfarren nach Bischwind. Ehemals war es ganz Lichtensteinisch und gehörte zu Geiersberg. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts fielen aber 300 Unterthanen dieser Herrschaft an Würzburg, worunter auch die Bücher gezählt werden. Das Dörfchen liegt auf einer Bergfläche, die nicht sehr fruchtbar ist. Doch haben die 70 Einwohner ihr gutes Auskommen. Die Hornviehseuche traf sie nicht.

Wüstenbuchau, gräflich Giechisches Dorf, mit der Zent zum Bambergischen Amte Weißmayn gehörig.

Wüstendorf, bey Wernsbach, Weiler, 6 Unterthanen gehören in das Amt Ansbach, 2 sind fremdherrisch.

Wüstendorf, bey Großhaslach, Weiler im Amte Ansbach, mit 8 dahin gehörigen Unterthanen.

Wüstendorf, zwey Stunden von dem Bambergischen Städtchen Weißmayn gegen Thurnau.

Wüstenfelden, Castell-Remlingisches Dorf.

Wüstenmühl, einzelne Mühle im Bambergischen Amte Neunkirchen, den Herren von Egloffstein zugethan.

Wüstenmühle, ein Mühlwerk, gegen Osten, auf der Seite des Sebalder Waldes.

Wüstenrachsen, ein im Bezirk des Würzburgischen Oberamtes Fladungen, zwey Stunden davon gegen Fulda gelegenes katholisches Pfarrdorf.

Der sechste Theil des Orts ist Thüngisch und steuert zum Ritterorte Rhön und Werra. Das Uebrige gehört der Universität zu Würzburg, die hier einen Amtsvogt, einen Amtsschreiber und einen Revierjäger unterhält.

Wüstenselbitz, großes Bayreuthisches Dorf im ehemaligen Gerichte Helmbrechts. Es liegt über Unterweisenbach, an der Straße nach Culmbach, am Ursprung der Selbitz. Es mag sonst vermuthlich zum Unterschied eines 2 Stunden von hier entfernten Orts Unterselbitz geheissen haben. Da aber in der Pest zu den Zeiten der Schmalkaldischen Unruhen das ganze Dorf bis auf ein Paar Eheleute ausgestorben war, hat es den Zunahmen Wüstenselbitz bekommen und bisher erhalten.

Wüstenstein, Bayreuth. Schloß, war ehedem den Herren von Aufsees gewesen, da es im Bauernkrieg übel zugerichtet wurde, ist es dem Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg verkauft worden. Jetzt gehört es den Herren von Brandenstein. Die dasige Schloßkapelle wurde 1487 gestiftet, 1682 der Pfarrey Muggendorf einverleibt und hat seit 1698 eigene Schloßprediger. Die Unterthanen dieses Ritterguts stehen unter der Jurisdiktion des Justizamts Streitberg.

Wüstenweiler, Weiler im Anspachischen Amte Feuchtwang mit 3 Unterthanen.

Wüstenwelsberg, gräflich Rothenhahnscher Weiler des Ritterorts Baunach von 14 Mann.

Wüstenzell, katholisches Würzburgisches Dörfchen von 52 Häusern. Die Kinder gehen nach Holzkirchen zur Schule, wovon es nur eine halbe Stunde entfernt ist.

Wüstfüll, eigentlich **Wustviel**, im Bezirke des Bambergischen Amtes Burgebrach an der rauhen Ebrach. Das Kloster Ebrach hat 12 Unterthanen daselbst; 4 gehören den Freyherren v. Fuchs in das Amt Bimbach.

Wüststuben, Weiler des Ritterorts Gebirg in der Herrschaft Wildenstein von etlichen Häusern. Er gehört der Familie v. Rieneck.

Wüstung, Oertchen im Bambergischen Amte Rattelsdorf.

Wundenbach Bayreuthisches Dorf. Ein Haus mit 6 Einwohnern gehört ins Kastenamt Sparneck, das Uebrige gehört ins Amt Gefrees, welches auch die hohe Gerichtsbarkeit hat.

Wunderburg, einzelner Hof im Bambergischen Amte Neunkirchen nächst dem Bambergischen Oberamtssitze Marlofstein, unter/ die Landeshohheit des Hochstifts gehörig, ob man sie gleich von Seiten Bayreuths streitig machen will. Besitzer sind die von Wiesenthau. Die Zent übt das Bambergische Amt Vorchheim aus.

Wunsiedel, der Bayreuthische Kreis, ehemals die Amtshauptmannschaft Wunsiedel genannt. Dieser Kreis gränzt ostwärts an die Herrschaft Asch und das Königreich Böhmen, nordwärts an den Höfer Kreis, westwärts an den Bayreuther, südlich an die Oberpfalz. Den Flächeninhalt der

Amtshauptmannschaft rechnete man auf 10 Quadratmeilen. Der Kreis ist etwas größer, weil, wie weiter unten zu ersehen ist, verschiedene kleine Aemter der Culmbachischen Amtshauptmannschaft dazu geschlagen worden sind. 1788 zählte man nach einer in der Wunsiedler gelehrten Gesellschaft von Hrn. Sekretair Klinger vorgelesenen Abhandlung 17,706 Seelen in 2948 Häusern. Diese Anzahl ist aber zu gering, theils wegen der vielen eingemischten adelichen Unterthanen und der sogenannten vier Schutzdörfer des Selber Amtes Schönlind, Reichenbach, Lauterbach und Wildenau, und der noch zu dem jetzigen Kreise geschlagenen Aemter und Verwaltungen: so daß man auf den jetzigen Kreis füglich mehr als 20,000 Seelen rechnen darf. Die jetzigen Bestandtheile des Kreises sind:

1) Das Kammeramt Wunsiedel, welches alle ehemaligen Verwaltungen der vormaligen Amtshauptmannschaft umfasset.

2) Das Kammeramt Gefrees, dahin sind bezirkt a) das ehemalige Kastenamt Gefrees, b) Verwaltung Stein und Streitau, c) das vorhin nach Culmbach gehörig gewesene Amt Stambach, d) die Verwaltung Nemmersdorf, e) das Stadtvogteyamt Goldkronach.

In den ehemaligen Zeiten waren verschiedene Gewerbe ergiebiger, als sie es jetzt sind. So wird auf dem Neuhammer unweit Leupoldsdorf gegenwärtig nur noch einiges weiß und schwarzes Blech gemacht; der jetzige Betrieb ist aber nur ein Schatten von dem vor dem dreyßigjährigen Kriege, wo jährlich 130—140,000 fl. frk. dadurch in Umlauf gebracht wurden. Weit beträchtlicher hingegen sind das Zinnseifenwerk, die beyden Alaunwerke und die 16 Eisensteinzechen, wodurch allein 9 Eisenhämmer und 1 Stahlhammer beschäftigt werden. Auch treibt man nicht nur beträchtlichen Ackerbau mit fast allen Getreidearten und einen starken Flachsbau, der besonders sehr langen Flachs liefert, sondern auch ansehnliche Manufakturen in wollenen und baumwollenen Zeugen, indem nur allein über 400 Leinweber in den Sechsämtern waren, welche allerley groben Zwillich zu Kitteln, Hemden, Futtern, Säcken ꝛc., grobes Packtuch, allerley baumwollene Hals- und Schnupftücher, verschiedene Arten halbbaumwollene, gestreifte und geglättete Zeuge und Kattun verfertigen, wovon das Meiste auf den Messen zu Leipzig und Bamberg, in Italien und Frankreich abgesetzt wird. Der Ertrag des Ackerbaues wird am besten aus nachstehenden drey aus dem Journal von und für Franken, B. II, Heft 2, S. 185 ff. 1791 entlehnten Verzeichnissen übersehen werden können, wovon das erste aus der guten Gegend im Amte Hohenberg und Arzberg und ein Theil von Thierstein, das zweyte aus der mittlern und das dritte aus der geringen Gegend von guten Landwirthen ist. Man hat das hiesige Maaß beybehalten, welches aus Char von 8 Mees und das Mees zu 4 Näpf besteht. Beym Verkauf bedient man sich des alten Wunsiedler Stadt- und Hafermees, deren 12 zu Bayreuth 16 machen; und da nun diese 16 Bayreuther Mees zu

Ansbach und Nürnberg 25 Metzen und 6 Maaß betragen, so hält das Wunsiedler gemeine Mees reichlich zwey Nürnberger Metzen. Zu den schlechtesten Getreidegegenden gehören ein Theil des Amts Wunsiedel, Weissenstadt, Kirchenlamitz, Selb und Thierstein.

Nach dem ersten Verzeichnisse haben gegeben:

im Jahre:	Weitzen. Mees	Näpf.	Korn. Mees	Näpf.	Gerste. Mees	Näpf.	Summe. Mees	Näpf.
1780	3	=	11	2	30	2	45	=
1781	5	3	11	3	31	1	48	3
1782	6	3	9	=	34	=	49	3
1783	5	=	18	=	24	2	47	2
1784	7	=	14	1	32	1	53	2
1785	5	=	15	3	30	3	51	2
1786	3	2	10	3	33	=	47	1
1787	=	=	18	2	27	=	45	2
1788	=	=	21	1	27	1	48	2
1789	=	=	18	=	31	1	49	1
	36	=	148	3	301	3	486	2

Die Erndte war davon:

im Jahre:	Weitzen. Schock	Garben.	Korn. Sch.	Garb.	Gerste. Sch.	Garb.	Summe. Sch.	Garb.
1780	1	25	5	31	10	44	17	40
1781	2	12	5	13	14	30	21	55
1782	2	24	3	8	9	19	14	51
1783	2	26	7	22	9	29	19	17
1784	2	3	4	39	10	27	17	9
1785	2	35	7	14	15	31	25	20
1786	1	13	3	42	14	55	19	50
1787	=	=	6	39	11	37	18	16
1788	=	=	8	16	10	23	18	39
1789	=	=	7	49	12	57	20	46
	14	18	59	33	119	52	193	43

und der Aufhub betrug:

im Jahre:	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.
1780	14	2	56	2	111	2	182	2
1781	28	2	33	=	179	2	241	=
1782	37	=	43	1	140	=	220	1
1783	32	=	59	2	125	2	217	=
1784	20	=	44	3	122	1	187	=
1785	26	=	37	=	155	1	218	1
1786	13	3	41	3	183	2	239	=
1787	=	=	63	=	149	2	212	2
1788	=	=	73	=	121	=	194	=
1789	=	=	80	=	148	3	228	3
	171	3	531	3	1436	3	2140	1

Wenn man hierzu den Zehnten rechnet, so giebt
der Weitzen reichlich fünffältig,
das Korn nicht gar vierfältig und
die Gerste reichlich fünffältig.

Nach dem zweyten Verzeichnisse hat gegeben von der Einsaat:

im Jahre:	Winter-Mees Weitzen.		Winter-Korn.		Sommer-Korn.		Gerste.		Hafer.		Gemeng.		Kartoffel.		Summe.	
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Säcke.		M.	M.
1780	3	=	34	2	6	=	59	=	87	=	10	2	57		200	=
1781	5	=	44	2	6	=	38	2	53	3	14	=	46		161	3
1782	4	=	30	=	5	3	59	=	65	=	21	2	48		176	1
1783	4	=	28	=	10	=	43	2	58	=	20	=	51		163	2
1784	4	=	35	1	12	=	48	3	72	=	20	=	55		192	=
1785	5	3	34	1	10	2	39	=	58	2	20	=	55		168	=
1786	6	=	33	=	11	2	59	2	51	2	25	3	55		177	1
1787	=	=	28	=	13	2	50	2	74	=	40	2	66		206	2
1788	=	=	32	=	11	=	54	=	90	=	21	=	66		209	=
1789	=	=	49	=	24	=	45	=	85	2	16	=	81		220	=
	39	3	348	2	110	3	478	3	695	3	209	3	580		1874	1

Hiervon war die Erndte:

im Jahre:	Winter-Weitzen. Schck.	Gb.	Winter-Korn. S.	G.	Sommer-Korn. S.	G.	Gerste. S.	G.	Hafer. S.	G.	Gemeng. S.	G.	Kartoffel. Säcke.	Summe. S.	G.
1780	1	13	14	24	2	34	20	26	22	4	3	36	552	64	17
1781	3	"	17	54	2	41	26	59	20	10	6	49	800	77	33
1782	"	59	10	15	2	8	14	55	13	10	5	40	616	47	7
1783	1	44	8	54	3	27	19	27	20	12	8	15	668	61	59
1784	1	17	7	41	4	39	16	33	14	5	4	31	409	48	46
1785	2	58	13	41	5	57	26	26	21	13	9	38	541	79	53
1786	"	53	7	19	4	47	25	54	16	29	11	37	368	66	59
1787	"	"	13	3	4	47	20	11	22	40	10	42	483	71	23
1788	"	"	12	34	4	29	22	11	24	28	9	9	825	72	51
1789	"	"	18	13	8	11	19	3	27	3	6	31	568	79	1
	12	4	123	58	43	49	212	5	201	34	76	28	5820	669	49

im Jahre:	Winter-Weitzen. Mees.	Näpf.	Winter-Korn. M.	N.	Sommer-Korn. M.	N.	Gerste. M.	N.	Hafer. M.	N.	Gemeng. M.	N.	Kartoffel. Säcke.	Summe. M.	N.
1780	9	=	93	3	14	=	115	1	284	2	27	2	552	544	=
1781	21	3	135	=	27	=	238	1	264	1	82	3	800	769	=
1782	7	=	117	3	26	=	164	=	161	2	39	1	616	515	2
1783	16	2	105	3	35	=	169	=	240	=	67	=	668	633	1
1784	13	=	106	=	34	=	119	3	227	=	51	=	409	550	3
1785	18	=	94	=	39	1	198	=	201	=	86	3	541	637	=
1786	3	3	34	1	35	1	279	2	255	=	118	3	368	726	2
1787	=	=	66	3	43	=	202	2	301	3	109	2	483	723	2
1788	=	=	129	=	36	=	182	2	404	=	72	=	825	823	2
1789	=	=	139	1	71	=	222	2	422	=	64	2	568	919	1
	89	=	1021	2	360	2	1891	1	2761	=	719	=	5830	6842	1

Hieraus erhellet, daß in 10 Jahren durch alle Getreideeinsaaten nur etwas mehr als 3 Mees 2 1/2 Napf Ertrag auf 1 Korn im Durchschnitt kommt. Denn

1 Mees Winterkorneinsaat gab nicht ganz 3 Mees Ertrag.
1 — Winterweitzen desgleichen.
1 — Sommerkorn — — ziemlich 3 1/4 Mees Ertrag.
1 — Gerstensaat gab ziemlich 4 Mees Ertrag.
1 — Hafer — — 4 — —
1 — Kartoffel — etwas über 10 Säcke.
1 — Gemenge — ziemlich 3 Mees 1 1/2 Näpf.

Nach dem dritten Verzeichnisse hat man
von Einsaat

im Jahre:	Weitzen. Ch.	M.	N.	Korn. Ch.	M.	N.	Gerste. Ch.	M.	N.	Hafer. Ch.	M.	N.	Erbsen. Ch.	M.	N.
1782	1	=	2	6	1	2	13	=	1	12	5	2	=	4	=
1783	2	=	=	6	6	2	11	6	=	9	2	=	=	4	=
1784	=	2	=	9	6	1	13	2	2	12	1	=	=	4	=
1785	=	2	=	8	7	=	13	=	2	8	6	2	=	4	1
1786	=	2	=	13	5	3	12	3	1	10	6	2	=	4	2
1787	=	1	=	8	5	2	15	=	=	13	3	=	=	4	2
1788	=	1	=	6	4	1	14	7	=	14	=	=	=	4	=
1789	=	1	=	8	6	=	10	4	=	10	7	=	=	5	=
	4	1	2	69	2	3	103	7	2	91	7	2	4	2	1

eingeerndtet

im Jahre:	Weitzen. Schck.	Gb.	Korn. Sch.	Gb.	Gerste. Sch.	Gb.	Hafer. Sch.	Gb.	Erbsen. Sch.	Gb.
1782	3	46	21	13	30	18	20	5	1	42
1783	5	55	33	37	40	40	22	=	3	23
1784	1	12	29	43	30	15	21	28	2	18
1785	1	9	36	31	48	15	23	18	3	10
1786	1	36	24	=	48	40	21	=	3	12
1787	=	28	29	16	39	53	22	24	1	10
1788	=	54	45	55	38	59	21	50	2	21
1789	=	8	37	50	40	10	24	54	5	=
	16	8	254	5	317	10	176	59	22	21

Und ausgedroschen

im Jahre:	Weitzen. Ch.	M.	N.	Korn. Ch.	M.	N.	Gerste. Ch.	M.	N.	Hafer. Ch.	M.	N.	Erbsen. Ch.	M.	N.
1782	5	=	=	29	5	=	41	5	=	41	=	=	1	1	2
1783	6	4	=	33	4	2	55	5	1	34	3	1 1/2	1	6	3
1784	1	6	3 1/2	33	7	=	34	4	1	31	5	2	1	=	1 1/2
1785	=	5	2	35	4	=	57	5	2	32	5	=	1	1	=
1786	1	=	1	22	2	3	75	1	1	37	6	1	1	1	1 1/2
1787	=	3	1 1/2	27	6	=	57	5	=	34	7	2	=	7	3
1788	=	7	1	37	1	=	46	5	3	35	=	3	2	2	=
1789	1	=	1/2	39	5	1	52	7	2	47	4	2	2	3	2
	17	3	1 1/2	259	3	2	421	4	2	295	=	3 1/2	12	=	=

Hieraus erhellet, daß der Weitzen reichlich das 5te, das Korn nicht ganz das 4te, die Gerste etwas mehr als das 4te, der Hafer noch nicht das 4te, die Erbse kaum das 3te Korn gab, und die nicht aufgeführten Kartoffeln trugen zehnfältig.

In dem ganzen Landstriche der 6 Aemter können in einem Gemeinjahre 39,000 Char, 7 1/2 Mees Getreide erbaut werden. Da man nun bey der gegenwärtigen Bevölkerung von 27,000 Menschen, auf jeden ein Char Getreide jährlich gerechnet, nur 27,000 Char braucht, so würden also noch 12,000 Char verkauft werden können, wenn man nicht davon die Naturalzehnten, Gülten ꝛc. abbezahlen müßte.

Nach einer in Hocks Magazin für Staatswirthschaft und Statistik N. III. S. 211 gegebenen Gewerbsliste fanden sich in der ehemaligen Amtshauptmannschaft um das Jahr 1788

	Stadt.		Aemter.		Ueberhaupt.	
	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.
Bader	4	1	10	1	14	2
Bäcker	13	6	71	4	84	10
Beutler	1	=	=	=	1	=
Brillenmacher	=	=	2	=	2	=
Buchbinder	2	=	=	=	2	=
Büttner	7	3	33	=	40	3
Drechsler	2	1	7	=	9	1
Färber	3	=	13	1	16	1
Flaschner	2	=	=	=	2	=
Gerber (Roth=)	7	3	26	=	33	3
(Weiß=)	3	=	12	=	15	=
Glaser	4	=	12	1	16	1
Goldschmiede	2	1	1	=	3	1
Gürtler	2	1	3	=	5	1
Hafner	4	3	26	5	30	8
Handelsleute	=	=	=	=	25	=
Hutmacher	2	=	2	=	4	=
Kannengiesser	3	=	=	=	3	=
Kirschner	1	=	2	=	3	=
Knopfmacher	1	=	2	=	3	=
Kupferschmiede	1	1	=	=	1	1
Lebkuchner	1	=	1	=	2	=
Maurer	6	24	50	54	56	96
Melber	3	=	1	=	4	=
Metzger	28	16	99	3	127	9
Müller	6	=	88	2	94	2
Nagelschmiede	18	20	47	14	65	34
Papiermacher	=	=	2	4	2	4
Perükenmacher	2	1	1	=	1	1
Riemer	1	=	=	=	1	=
Sattler	3	=	=	=	3	=
Schlosser	6	=	13	1	19	1
Schneider	27	6	135	6	162	12
Schreiner	8	2	25	1	33	3
Schuhmacher	33	9	147	8	180	17
Schmiede (Huf=)	9	3	52	1	61	4
(Säg=)	5	1	=	1	5	1
Seifensieder	1	=	=	=	1	=
Seiler	1	=	=	=	1	=
Strumpfwirker	24	32	10	1	34	33
Tuchmacher	14	2	3	=	17	3
Tuchscherer	2	=	=	=	2	=
Wagner	5	=	19	=	24	=
Zeugmacher	24	23	25	2	49	25
Zimmerleute	4	78	23	27	27	105

Es befanden sich demnach in der ehemaligen Amtshauptmannschaft Wunsiedel 1493 Meister und 324 Gesellen, wovon

	Mstr.	Ges.
in der Stadt	327	189
in der Stadt und Amt Weissenstadt	230	30
——— Kirchenlamitz	148	7
——— Selb	233	54
——— Hohenberg	83	15
——— Thierstein	68	—
——— Arltzberg	189	17
——— Thiersheim	135	—
——— Marktleuthen	80	12
	1493	324

Wunsiedel, die Bayreuth. Stadt, auch **Wonsiedel**, Bona sedes, Bonsidelia, auch Wonsidelia, ist die vierte von den sechs sogenannten Hauptstädten des Fürstenthums Bayreuth, die auf dem Fichtelberge an der Rößlau liegt, und ihre Erbauung den Zinnbergwerken, die ehedessen daselbst gewesen, zu danken hat. Sie liegt in einer rauhen, aber doch angenehmen Gegend, drey Meilen von Eger. Sie ist schon im Jahre 1326 eine Stadt gewesen, und Kaiser Ludwig gab ihr damals gleiche Freyheiten mit der Stadt Eger, welches Kaiser Karl IV im Jahre 1355 bestätigt hat. Es war hier die Amtshauptmannschaft, jetzt der Sitz des Kreisamtes, und ein Bergamt, das nun nach Naila verlegt wurde, eine Superintendentur und eine lateinische Schule. Dem Hospital gehört das Rittergut Oberhochstädt. Wunsiedel hat viele Manufakturen, beträchtlichen Eisenhandel und überhaupt weiten Vertrieb der hier und in der Gegend verfertigten Fabrik = und Manufakturwaaren. Hier ist überhaupt die nützlichste und am besten betriebene Manufaktur im ganzen Lande. Alle Waaren, die in hiesiger Gegend, so wie in dem Höfer Kreise und in dem Kammeramte Münchberg von den sehr zahlreichen Zeugmachern verfertiget werden, kommen hieher zu Farbe und Appretur, als: feine Krepons, schmal und breit auf Schweitzer Art, Tamis auf englische Art geglänzt, verschiedene Sorten Kron = und Halbrasche, schmale Rasche, die auf Flanell und Beryll Art gedruckt werden, Futterzeuge, als Say, Chalons und Scotti für die Klöster.

Dieser Ort hat anfänglich den von Bochsberg oder Vogtsberg zugehört und ist eine Burg und Dorf gewesen; als aber 1282 König Rudolph den Burggrafen Friedrich II (III) mit derselben belehnte, war dieser vorher schon im Besitz derselben gewesen. Hierauf wurde sie dem Geschlecht der von Voigtsberg zu einem burggräflichen Lehn gegeben und von ihnen so lange besessen, bis 1321 Burggraf Friedrich III (IV) dieser Familie nicht nur die Burg zu Wunsiedel mit dem, was dazu gehörte, und das sein Lehen war, sondern auch ihre eigenthümlichen Grundstücke abkaufte und

hierauf Wunsiedel von K. Ludwig zu einer Stadt machen ließ. Im Jahre 1462 trieb die Stadt die Hussiten durch tapfern Widerstand ab. 1434, 1541 und 1607 hat sie großen Brandschaden erlitten; und 1731 ist sie fast ganz abgebrannt, aber besser wieder aufgebaut worden. Die Stadt hat vor Alters Zinnbergwerke gehabt, jetzt gewinnt man nur Eisen.

Im Jahre 1800 betrug die Summe der lebenden Menschen in Wunsiedel 3397 Seelen in 785 Familien. Davon kamen auf die Stadt selbst 2593 Seelen in 629 Familien. Die übrigen leben in den zu Wunsiedel gehörigen Dörfern und einzelnen Häusern, nemlich in Alexandersbad 12 Familien, 39 Seelen; Biebersbach 16 Familien, 96 Seelen; Breitenbrunn 21 Familien, 97 Seelen; Dünkelhammer 3 Familien, 18 Seelen; Flaisenhammer 3 Familien, 13 Seelen; Göringsreuth 7 Familien, 39 Seelen; Holenbrunn 21 Familien, 125 Seelen; Juliushammer 3 Familien, 13 Seelen; Sichersreuth 21 Familien, 119 Seelen; Schönlind 7 Familien, 39 Seelen; Schneckenhammer 2 Familien, 12 Seelen; Sinnatengrün 12 Familien, 87 Seelen; Wintersberg 10 Familien, 44 Seelen; Wintersreuth 18 Familien, 70 Seelen. Die Pfarrey Wunsiedel und Schönbrunn hatte in 100 Jahren an Gebornen 14,648, an Gestorbenen 3569, an Kopulirten 11,965.

Wurbach, ein zum Bambergischen Amte Stadtsteinach gehöriges, größtentheils vom Bayreuthischen umgebenes Dorf. Dieses Dorf gehört mit aller Bothmäßigkeit nach Stadtsteinach; auch sind durch dieß Amt sämtliche Landeshoheitsrechte ohne Ausnahme bis 1796 ausgeübt worden, dermal aber ist das ganze Dorf von Bayreuth an sich gezogen. Auch hat dieß Dorf 3 ritterschaftliche häusliche Lehen, welche dem Hrn. von Aichinger zu Culmbach zugehören, die Oberlehenherrschaft aber steht dem Hochstifte Bamberg zu.

Wurlitz, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Nahmens. Zum Kastenamte gehören 4 Häuser und 13 Einwohner. Die Familie von Pühel hat hier 2 Häuser und 8 Einwohner; die Herren von Kotzau 14 Häuser und 84 Einwohner.

Wurmbach, s. Unterwurmbach.

Wurmberg, ein mit Holz bewachsener Berg in der Eichstättischen Forstey Eybburg, hält 12 Morgen, ist mit Eichen und Fichten besetzt und hat ein rothlettiges Erdreich.

Wurmmühle, (die) Eichstättische Einödmühle im Oberlande, zum Pfleg- und Kastenamte Sandsee-Pleinfeld gehörig, liegt gleich vor dem Markte Pleinfeld, auf dessen südlicher Seite gegen Ellingen hin, an der schwäbischen Retzat.

Wutschenmühle, (die) in Ansbachischer Fraisch des Distrikts Kleinlangheim.

Z.

Zabeleinshof, auch Zabelshof, eine Stunde von Nürnberg,

Weiler von 15 Unterthanen mit einem Löffelholzischen Schlosse.

Zabelstein, Castellum Zabelstein, altes, nun verfallenes Bergschloß, von dem ehemals mehrere in Urkunden *) vorkommende Edle den Nahmen führten.

Es ist in der Geschichte Würzburgs zur Zeit des Bauernkriegs darum merkwürdig, weil der damalige Amtmann, Konrad von Giech, dasselbe muthig gegen die Empörer vertheidigte, bis er überwältigt und die Bergveste gestürmt und zerstört wurde.

Die zu dem ehemaligen Burggute gehörigen Felder sind 1790 an 2 Bauern vererbt worden. Von diesem Schlosse führte ehemals ein eigenes Würzburgisches Amt den Nahmen, zu welchem gehörten: Altmannsdorf, Dämersdorf, Falkenstein, Kleinscheinfeld, Grettstadt, Wonau, Nieder- und Obersteinbach, Frankenwinheim, Schallfeld, Schöneich und Traustatt. Im Jahre 1687 löste sich dieses Amt auf. Ober- und Niedersteinbach kamen an das Amt Prölsdorf, der gröste Theil an das Amt Gerolshofen: Schallfeld und Schöneich an das Amt Stollberg, nun Oberschwarzach.

*) In dem Vertrage unter dem Bischoffe Johannes von Brüme (s. Lünigs Reichsarchiv p. Spec. Cont. III, Abschn. II, p. 248) wird verordnet, daß Zabelstein immer zum fürstlichen Archive dienen soll, unter der Aufsicht eines der 24ger, der den übrigen 20 Räthen des Fürsten den Eid der Treue zu leisten habe und ohne ihre Genehmigung seines Amts nicht entsetzt werden könne.

Von diesem Zabelstein wird noch einer der ansehnlichsten Forste des Hochstifts Würzburg benennt, der gegen 18,000 Morgen Wald in sich enthält.

Zahlbach, auch **Unterweiler**, Weiler mit 12 Ansbachischen Unterthanen im Amte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Garabronn.

Zahlbach, Würzburgisches Dorf im Amte Aschach von 27 Häusern. Die Kinder gehen nach Burkardroth zur Schule.

Zahmen, Riedeselsches Dorf von 23 Häusern im Gerichte Altenschlirf. Die Einwohner steuern zum Ritterorte Rhön und Werra.

Zailach, auch **Zeilach**, Weiler mit 22 in das Amt Ansbach gehörigen Unterthanen. Die Einwohner pfarren nach Lehrberg.

Zainhammer. Die Einwohner pfarren nach Warmensteinach bey Weydenberg.

Zankhof, (der) liegt im Kammeramte Creilsheim.

Zannt, Dörfchen in dem Bezirke des Nürnbergischen Amtes Lichtenau, eine Stunde davon, rechter Hand, in dessen Nähe aus einem Teiche eine Quelle entspringt, die bald hernach mehrere Mühlen hinter einander treibt, als die Zantmühle, Weydenmühle, Götzenmühle und Erlamühle.

Zapfendorf, Amt des Hochstifts Bamberg, gränzt an die Bambergischen Aemter Hallstadt, Scheßlitz, Lichtenfels, an das Abtey Michelsbergische Amt Rattelsdorf und an die Domprobsteyämter Burgellern und Döringstadt. Der Mayn fließt durch dasselbe. In Hinsicht auf Fruchtbarkeit ist zwar der Boden mittelmäßig, jedoch sind Produkte

dieses

dieses Amts Korn, Weitzen, Gerste, Hafer, Schrotgetreide, Hirsen, Hopfen, Klee und andere Futterkräuter, wodurch nicht nur dem einheimischen Bedürfnisse hinlänglich gesteuert wird, sondern auch noch ein Ueberschuß für den inländischen Handel überbleibt. Im Mangel an Wieswachs liegt die Ursache, daß man sich mehr auf Viehzucht, als Viehmastung verlegt.

Zapfendorf war, ehe es zu einem eigenen Amte umgebildet wurde, dem Amte Scheßlitz einverleibt. Der fürstliche Vogt handhabt nicht nur alle Jurisdiktions- und Hoheitsrechte, sondern besorgt auch die Steuer- und Kammergefälle. In der Landwirthschaft bestehen die Nahrungsquellen der Amtsunterthanen.

Das Amt besteht aus 10 Dörfern, einem Hofe und mehrern in andern Aemtern zerstreuten Unterthanen. Drey Dörfer sind mit fremden, jedoch der Landeshoheits unterworfenen Vogteyleuten vermischt; 5 Dörfer und 1 Hof stehen unter landsäßigen Vogteyherren, sind aber mit der Landeshoheit hieher gehörig; in 2 Dörfern sind dem Hochstifte auch über fremdherrische Vogteyleute die Territorialbefugnisse vorbehalten.

Zapfendorf, großes Bambergisches Pfarrdorf am Mayn und an der von Bamberg nach Sachsen führenden Landstraße, Sitz eines fürstlichen Amts. Das Hochstift Bamberg übt darin alle Hoheitsrechte allein aus, erhebt die Steuern von allen Besitzungen und hat die uneingeschränkte Zent. Daselbst sind mehrere zur Domscholasterey gehörige Lehen, über welche ein zeitlicher Domscholaster die vogteyliche Gerichtsbarkeit zu Dorf und Feld behauptet, auch die Dorf- und Gemeindeherrschaft gemeinschaftlich mit dem fürstlichen Amte hat. Alle Kammerlehen, Pfarrlehen und freyeigenen Grundstücke sind in Hinsicht der niedern Gerichtsbarkeit dem fürstlichen Amte unterworfen. Die landsäßige Abtey Banz hat daselbst ein lehenbares Haus, worauf der Stiftskanzley die Vogteylichkeit zusteht. Die Pfarrey gehört zur Bambergischen Diöcese und zwar Landkapitels Scheßlitz. Die Zapfendorfer Güterbesitzer haben ein beträchtliches Holz gemeinschaftlich.

Zaugendorf, an der Itz, zwey Stunden von Ebern im Ritterorte Baunach. Es besitzen es die Herren von Guttenberg und enthält 10 Mann. Es besteht aus 1 Hof, 2 Sölden, 7 Tropfhäusern und pfarrt nach Mirsbach in die dortige katholische Pfarrey.

Zaultendorf, richtiger **Zautendorf**, liegt eine Stunde von Cadolzburg gegen Habersdorf, ist Nürnbergisch und freyherrlich, nun gräflich Leonrodisch.

Zeche, (die) Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner gehören zur Parochie Trogen.

Zechenhaus, (das) bey Weissenstadt, wohin auch die Einwohner pfarren.

Zeckendorf, Dorf im Bambergischen Amte Scheßlitz.

Zeckenmühle, (die) bey Mistelgau, wohin auch die Einwohner pfarren.

Zeckern, ein dem Ritterorte Steigerwald steuerbares Dorf, der Familie Winkler von Mohrenfels mit unmittelbarer Vogtey zugethan und mit der Zent hin-

ter das Bambergische Amt Vorchheim gehörig, hat einige Fischteiche, jedoch geringen Wieswachs und Feldbau. Die Einwohner pfarren nach Adelsdorf.

Zedersitz, Bayreuthisches Dorf, woselbst 5 Bambergische, zum Amte Hollfeld gehörige Unterthanen sich befinden. Die Einwohner pfarren nach Wonsees.

Zedlitz, s. **Ober-** und **Unterzedlitz**.

Zegast, Dorf in Bambergischer Zent, Amte und Gerichte Leugast, besteht aus 2 Bauernhöfen, welche nach Guttenberg gehören. Im Thale liegt die Mühle gleiches Nahmens, welche aber mit allen Hoheitsrechten dem Fürstbischoffe von Bamberg zusteht.

Zegendorf, Dorf, eine Viertelstunde oberhalb Mistendorf im Bambergischen Amte Scheßlitz, worinn auch das Bambergische Amt Memelsdorf Unterthanen hat.

Zehendhof, (der) und die Mühle im Ansbachischen Amte Gunzenhausen.

Zehndorf, auch **Zebedorf**, Weiler im Ansbachischen Amte Feuchtwang mit 9 dahin gehörigen Unterthanen; 4 sind fremdherrisch. Der Ort pfarrt nach Feuchtwang.

Zeibelried, auch **Zeubelried**, ein dem Domkapitel zu Würzburg zuständiges katholisches Pfarrdorf zwischen Kitzingen und Ochsenfurt von 37 Häusern, die in Vogteysachen zur Domprobsteykastnerey in Ochsenfurt gehören, in fraischlichen oder Zentfällen aber unter dem dasigen Stadtschultheißen stehen. Der Zehnt auf dessen Markung wird von dem fürstlichen Kellereyamt zu Kitzingen erhoben. Der Ort enthielt im 15 und 16 Jahrhundert noch einen adelichen Sitz, wovon sich der Letzte Jobst von Zeubelried nannte, der in den Feldzügen des Markgrafen Alberts des jüngern zu Ansbach seine Laufbahn geendigt hat.

Die Pfarrey wird von einem zeitlichen Domprobst zu Würzburg besetzt und gehört zum Dechanat Ochsenfurt.

Zeilbach, Riedeselsches Dorf von 33 Wohnungen im Gerichte Oberohmen.

Zeilenreuth, Weiler im Bayreuther Kreise. Die Einwohner pfarren nach Wirbenz.

Zeilitzheim, **Zeulitzheim**, evangelischlutherisches Pfarrdorf von 100 Mann, 3 Stunden von Schweinfurt gegen Gerolzhofen, im Ritterkanton Steigerwald, mit einem Schlosse. Die eine Hälfte der Unterthanen steuert zum Ritterorte Baunach. Es ist der Sitz eines beträchtlichen Schönbornischen Amts. Lohgerber sind hier einige, die ansehnliche Geschäfte machen.

Nach Absterben der Herren von Wolfsthal kam es als ein eröffnetes Lehn an Bamberg, das es dem Grafen von Schönborn wieder verlieh.

Zeisenbronn, auf den Homannischen Karten Seussenbrun, Schwarzenbergsches Dörfchen zwischen Marktscheinfeld und Castell.

Zeitlofs, evangelischlutherisches Pfarrdorf an der Sinn, eine Stunde von dem Heßischen Städtchen Schwarzenfels und 5 Viertelstunden von dem Fuldaischen Städchen Brückenau, in einem angenehmen Thale, mit einem schönen Schlosse, der Familie von Thüngen gehörig.

Die

Die Unterthanen steuern dem Kanton Rhön und Werra.

Zell, Würzburgisches Dorf im Amte Veitshöchheim von 168 Häusern, eine Stunde von der Residenz. Die Einwohner leben vom Taglohn und von ihren Feld- und Gartenfrüchten, die sie in Würzburg verkaufen. Die Pfarrey wird von dem Kloster dieses Nahmens versehen.

Der Schullehrer hat 148 fl. Gehalt und 123 Schulkinder.

Zell, unterhalb Ebersberg, Bambergisches Pfarrdorf im Amte Zeyll. Die Pfarrey, wozu der Fürstbischoff zu Bamberg präsentirt, gehört zur Würzburgischen Diöcese und in das Landkapitel Gerolzhofen. Die Zent, Steuer, Vogteylichkeit und den gröſten Theil der Lehenschaften allda hat das Hochstift Bamberg; die übrigen Lehen mit der Vogteylichkeit darauf und einem Theil des Zehnts hat das Domkapitel zu Bamberg, jedoch unter Bambergischer Landeshoheit. In der Flurmarkung dieses Dorfes finden sich reichliche Gyps- und Federweißminen.

Zell, Weiler von 13 Haushaltungen, nach Schrotzberg gehörig, hat guten Feldbau, Viehzucht und Waldung.

Zell, s. Wasserzell.

Zell, Bayreuthischer Markt, zum ehemaligen Oberamte Hallerstein gehörig, eine Stunde von Gefreeß gegen Sparneck. Hier entspringt die Saal in einer dem Rath zu Münchberg gehörigen Waldung. Bey Zell treibt sie die ersten beyden Mühlen. Auſser der Pfarrkirche, Pfarr- und Schulhause sind hier 92 Häuser und 525 Einwohner.

Zell, Weiler im teutschmeisterischen Oberamte Ellingen.

Zell, evangelischlutherisches Pfarrdorf, eine Stunde nordöstlich von Schweinfurt, wohin es auch gehört. Es liegt in einem Thale und verbessert seinen Getreidebau und seine Viehzucht, seitdem man sich mehr auf den Bau der Futterkräuter legt. Von jeher ist hier viel Obst gebaut worden, auch ist eine Potaschensiederey hier. Das Spital zu Schweinfurt unterhält daselbst einen Lehnschultheißen.

Zell, an der Speck, Eichstättisches Filialkirchdorf von Meilnhofen, liegt im mittlern Hochstifte, drey Stunden von Eichstätt gegen Neuburg zu, zwischen Meilnhofen und der Speckmühle, auf einem kleinen Hügel an der Schutter, welche dort eine Mühle treibt. Dieses Dorf gehört mit seinen 9 Unterthanen, einschlüssig des Müllers samt aller hohen und niedern Obrigkeit, dann dem Hirtenstabe zum Landvogteyamte in Eichstätt.

Zellbach, (der) von 2 Wohnungen, gehört in das Fuldaische, zum Buchischen Quartier steuerbare Gericht Eichenzell.

Zelle, Erbachischer Ort im Kirchspiel Michelstadt, sonst Mangoldszelle von einem Einsiedler dieses Nahmens, der zuerst sich hier angebaut, am Flüßchen Mümling, 2 Stunden von Erbach gegen Aschaffenburg.

Zelle, im Amte Schönberg, auch Erbachisch, darf mit obigem nicht verwechselt werden. Die Einwohner pfarren nach Beensheim.

Zellerhof, einst ein Eichstättischer Einödhof im Pfleg- und Kastenamte Kipfenberg, nur eine halbe Viertelstunde vom Pfarrdorfe Schelldorf entlegen, wovon noch sichtbare Spuren vorhan-

den sind, dermal aber alles mit Holz bewachsen und ein purer Wald ist.

Zellingen, Würzburgischer Marktflecken von 346 Häusern im Amte Veitshöchheim, 4 Stunden unter Würzburg am Mayn. Der Schullehrer hat 211 fl. Gehalt und 97 Schulkinder. 1354 brachte es von Fulda Würzburg kaufsweise an sich. Die Pfarrey daselbst vergiebt das Kloster St. Afra zu Würzburg.

Zellmühle, (die) eine zum Ansbachischen Amte Merkendorf gehörige Mühle im Fraischbezirke des Eichstättischen oberländischen Pfleg- und Kastenamts Wernfels-Spalt. Sie steht im Weiher Wasserzell, eine halbe Stunde östlich von Spalt, an der fränkischen Retzat.

Zellrüglingen, Weiler, 2 Stunden von Ansbach, zu dessen Amte er mit 14 Unterthanen gehört. Die Einwohner pfarren nach Weyhenzell.

Zellwiesen, im Bezirke des Würzburgischen Amtes Homburg am Mayn.

Zenn, (die) Flüßchen, entspringt aus den Weckbrunnen bey Urphertshofen auf der Gränze des Hofkastenamts Ansbach und des Oberamts Uffenheim. Unterwegs verstärkt sie sich mit dem Fembach und noch verschiedenen andern Bächen und tritt endlich mit zwey Armen in die Rednitz. Sie ist fischreich, besonders an Hechten und Karpfen.

Zerzabelshof, **Zerzagelshof**, vor Zeiten **Zipfleinshof**, gegen dem Wald St. Lorenz, nahe bey Nürnberg, Bürgersitz, hat eine Forsthub, welche vor Alters den Waldstromern gewesen, von denen sie auf die Toppler und von diesen auf die Reichen kam. Im Jahre 1500 besaß sie Hanns Schütz, welcher unberechtigter Weise eine Kapelle hier hat erbauen und durch den Weyhbischoff zu Eichstätt im J. 1498 einweyhen lassen. Der Magistrat zu Nürnberg ließ dagegen durch seinen Agenten zu Rom, Kaspar Wirth, bey dem Pabste Klage führen. Hierauf mußte Schütz im Jahre 1500 am 23 Januar einen Revers ausstellen, keine Messe in dieser Kapelle anzustellen, sondern sie zu weltlichem Gebrauche zu bestimmen, und geloben, dieselbe, wenn sie der Rath nicht mehr dulden wollte, völlig abzuthun. Jetzt werden im Sommer die Kinderlehren darinn gehalten. Nachher kam dieser Ort an die Nürnbergischen Bürger Oedung und von diesen an die Löffelholz.

Zettersitz, nach dem neuen Staatskalender **Zedersitz**, Bayreuthischer Weiler mit einer Mühle im Amte Sanspareil am Flüßchen Keinach, 2 Stunden von Thurnau. Die Einwohner pfarren nach Wonsees.

Zettlitz, Dorf im Bambergischen Amte und Gerichte Stadtsteinach, woselbst auch das Bambergische Amt Wartenfels Unterthanen hat. Die Unterthanen sind protestantischer Religion und nach Rugendorf eingepfarrt. Dorf- und Gemeindherrschaft gehört zum Amte Stadtsteinach.

Zettlitz, Bambergisches Dorf, eine halbe Stunde von Staffelstein, gehört zum domkapitelischen Amte gleiches Nahmens, dem auch die Gemeindeherrschaft zusteht. Die Abtey Langheim hat hier einige vogteyliche Lehenleute.

Zettlitz, an der Landstraße nach Cronach, auch das obere Zettlitz genannt, Dorf mit einer Post,

worinn

worinn der Abtey Langheim die Gemeindeherrschaft und Vogtey zusteht. Die Zent üben die Bambergischen Aemter Weißmayn, Lichtenfels, Burgkunstadt aus. Von den Einwohnern sind 10 nach Weißmayn, 6 nach Lichtenfels steuerbar.

Zettmaisel, bey Tennoch, im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren in die Stadt Culmbach.

Zettmannsdorf, Dorf, 4 Stunden von Bamberg, zum Ritterorte Steigerwald steuerbar und dem Freyherrn Münster zu Lißberg gehörig. Allda befindet sich ein altes Castrum und mehrere Oekonomiegebäude. Zum Domainengute gehören 132 1/2 Bamberger Sra Feld; 24 1/2 Tagwerk Wiesen; die sämtlichen Seedämme; 2 Gärtlein; der Pferg von der herrschaftlichen Schäferey im Fröschhof; das Pferggetreide von den den dasigen Unterthanen gehörigen Gartenbergsfeldern; die Benutzungen von 4 eingegangenen Seen im Fröschhof; das ansehnliche Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr, Fütterung und Stroh mit den sämtlichen Oekonomiegebäuden; ein kleines Gut zu Neuhausen, eine halbe Stunde von Burglisberg entlegen, mit den dazu gehörigen Gebäuden an Wohnung, Scheuer und Stallung, nebst 29 1/4 Sra oder Morgenfeld und 3 1/4 Tagwerk Wiesen.

Die Schweinszucht wird hier stark betrieben. Das Bambergische Amt Schönbrunn übt allda die Zentgerechtsame aus.

Zettmeusel, auch Zettmaisel bey Harsdorf, Bayreuthischer Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf.

Zetwitz, Zettwitz, Zedwitz, Bayreuthisches Dorf und Rittergut im Kreisamte Hof, eine Stunde von der Stadt gleiches Namens, an der Landstraße nach Leipzig. Es ist gräflich Reußisches Söhn- und Töchterlehn, schriftsäßig, hat die Obergerichte und die hohe Jagd. Zum Rittergute gehören 2 Gebäude. In dem Dorfe sind 29 Häuser; ferner gehören dahin: die Forst, ein vormaliges Vorwerk, welches zerschlagen worden, besteht aus 7 Häusern.

Zeubach, Bambergisches Dorf mit Dorf-, Gemeinde- und Flurherrschaft, dann Zent ins Amt Weischenfeld gehörig. Nebst den Bambergischen vogteybaren Unterthanen finden sich auch allda ein Bayreuthischer, dann mehrere freyherrlich von Staufenbergische und von Großische. Merkwürdig ist alldort eine Berghöhle, die auf amtliche Veranstaltung zugänglich gemacht wurde und von vielen Liebhabern der Naturgegenstände wegen ihrer Größe und wunderbaren Bildung der Tropfsteine besucht wird. Sie ist größer als jene berühmte Höhle zu Muggendorf. Von fremden Reisenden, welche die Muggendorfer Höhle besuchen, wird auch diese mit Bewunderung gesehen.

Zeublitz, Dorf, 3 Stunden von Lichtenfels, zu dessen Amte es gehört.

Zeugersdorf, gehört zu dem Ebrachischen Klosteramte Sulzheim.

Zeuln, Marktzeuln, schöner Marktflecken an der Rodach im Bambergischen Amte Burgkunstadt, dem darüber die Ausübung der Landeshoheit, Zent, Steuer, Gemeinde- und Flurherrschaft mit allen übrigen Jurisdiktions-

zweigen zusteht. Zeuln pfarrte ehedem nach Graitz, nun hat es seinen eigenen Pfarrer. Es gehört zum Würzburgischen Kirchsprengel u. dem Landkapitel Ebern. Die Bürgerschaft, aus der ein eigenes Gericht gebildet ist, ist zahlreich, hat die niedere Jagd in ihrer Flur hergebracht und eine Gemeindwaldung von großem Werthe und Umfange. Die Gewerbsarten sind die Bierbrauerey, die Bäckerey, der Floßhandel. Das hier gebraute Bier ist seiner Güte wegen in der Nachbarschaft bekannt und wird in herrlichen Felsenkellern, deren gegen 25 hier seyn mögen, aufbewahrt. Die jährliche Konsumtion kann 5 bis 6000 Eymer seyn, wozu der Floßhandel viel beyträgt. Aus dem benachbarten Sächsischen strömen eine Menge Menschen herbey, sogenanntes schwarzes und Mischbrod abzuholen. Da der Floßhandel auf der Rodach lebhaft betrieben wird, so ist an den Ufern immer ein großer Holz-, Bretter und Pfahlvorrath vorhanden. Der Marktflecken liegt auf einer Anhöhe und seine Lage hat viel Liebliches und Angenehmes.

Zeuzleben, Würzburgisches katholisches Pfarrdorf im Amte Werneck an der Wehrn von 91 Häusern, von Schweinfurt gegen Arnstein zu gelegen, 2 Stunden von letzterm.

Der Schullehrer hat 120 fl. Gehalt und 63 Schulkinder.

Zeuzleben ist ein an allen Arten Getreide gesegneter Ort, denn man kann hier das zwölfte Korn ärnten. Der Nachlässigkeit der Einwohner ist es aber allein zuzuschreiben, daß ihr Wiesengründchen von dem Flüßchen Wehrn öfters überschwemmt wird.

Die Paar kleinen Märkte, welche jährlich hier gehalten werden, scheinen, dem schönen Platze ungeachtet, ihrem Ende nahe zu seyn.

Zeyern, großes Pfarrdorf im Bambergischen Amte Cronach, wovon ehemals ein fränkisches adeliches Geschlecht seinen Nahmen führte. Die Pfarrey gehört zur Bambergischen Diöcese und in das Landkapitel Cronach. Zeyern ward im dreyßigjährigen Kriege am 19 May 1632 von den Culmbachischen Völkern abgebrannt.

Zeyl, Amt im Hochstifte Bamberg, gränzt gegen Aufgang an die Bambergischen Aemter Hallstadt und Baunach, gegen Untergang an das Würzburgische Amt Haßfurt, gegen Mittag an das Bambergische Amt Burgebrach und den Steigerwald, gegen Norden an das Sachsen-Hildburghausische Amt Königsberg und verschiedene reichsritterschaftliche Besitzungen. Es begreift in sich eine Stadt, 13 Dörfer, 3 Einzeln und Schlösser. Hierunter sind 3 purifizirte fürstliche, 2 Mediatdörfer, 1 Stadt und 1 Dorf mit fremden, aber der Landeshoheit unterworfenen, 7 Dörfer mit ausherrischen Vogteyleuten vermischt. Der Mayn durchschneidet das Amt und richtet zu Zeiten durch Austreten nach starken Regengüssen im Sommer in der zwischen den Städten Zeyl und Haßfurt sich ausbreitenden großen Ebene beträchtlichen Schaden an. Die verschiedene Lage dieses Amtes ist Ursache des abwechselnd bald kalt, bald spröden, bald sandigen, bald guten und fruchtbringenden Bodens. An Naturprodukten liefert es Korn, Weitzen,

tzen, Gerste, Hafer, Schrotgetreide, Kartoffeln, Flachs, Hanf, vorzüglich aber gutes Obst und Wein. Mit den Getreidefrüchten wird den Mayn auf- und abwärts in eine weite Entfernung ein lebhafter Verkehr getrieben. Das dürre Obst wird grösstentheils nach Bamberg und Schweinfurt verführt. Die vorzüglichste Nahrungsquelle aber der am rechten Maynufer liegenden Dorfschaften dieses Amtes ist der Weinbau, so daß in guten Jahren viele Tausende dadurch erworben werden. Nur seit dem bisher oft aufeinander gefolgten Mißwachs wird der Weinbau nicht mehr so stark betrieben, und die Einwohner verlegen sich mehr auf den Feldbau. Der Wieswachs ist in der Ebene, wodurch sich der Mayn wälzt, vortreflich, und seit der Befreyung von der herrschaftlichen Hutgerechtigkeit und Umschaffung mehrerer Teiche in künstliche Wiesen nahm der Kleebau von verschiedenen Arten merklich zu. Daher steht die Hornvieh- und Schweinszucht, womit ein großer Verkehr in den ganzen Umkreis getrieben wird, auf einem hohen Grad, welches dem Amte vielen Nutzen bringt. Dieses Amt hat auch reichhaltige Brüche von Schleifsteinen und liefert die weit und breit bekannten schönen Steine, woraus die zierlichen Fenster und Thüreinfassungen, dann Urnen und andere Monumente gefertigt werden. Die Schleifsteine werden im Auslande, besonders von den Nürnberger Schleifern, gesucht und theuer erkauft *). Der Pottaschen und Holzhandel ist ebenfalls eine nicht unbedeutende Nahrungsquelle. Jedoch hat das Amt außer den herrschaftlichen Wäldern wenig Holz, der gröste Theil davon wird von den Amtsunterthanen aus dem Steigerwalde erkauft und verflößt, wozu ihnen der Mayn sehr gelegen ist.

Das Amt Zeyll kam nach Absterben Markgrafens Hermann von Vohburg 1071 an das Hochstift, und wurde in der Folge durch den Heimfall der Schlösser Ebers- und Schmachtenberg, wovon ehedem die Oberamtleute ihren Nahmen führten, ansehnlich erweitert, weswegen auch das Amt Zeyll noch immer in die 2 Aemter Ebers- und Schmachtenberg eingetheilt wird **).

Zeyll, Bambergisches Städtchen, am rechten Maynufer, 6 Stunden von Bamberg und 2 von Haßfurt, am Ende der sich von Hallstadt ununterbrochen herabziehenden Gebürgkette, an der Straße nach Schweinfurt, und ist beynahe der Mittelpunkt zwischen Bamberg und Schweinfurt. Ein allda aufgestellter fürstlicher Beamte handhabt alle Jurisdiktions- und Kameralsachen des Amts, jedoch erstere unter Einfluß eines Oberamtmanns. Zur Aufrechthaltung des aus 5 Revieren bestehenden Forstes, der

*) Die in dem nördlichen und südlichen Theile des Amtes befindlichen Gyps- und Federweißbrüche verdienten eine Untersuchung und Bearbeitung.

**) Der von dem aus der Flurmarkung ausgeführten Weine zu entrichtende sogenannte Guldenzoll ist mit dem Hochstifte Würzburg gemeinsam und wird daher halbirt.

vor etwa 30 Jahren 5 bis 600 Gulden, im Jahre 1789 5919 Gulden, 51 2/4 kr. ertrug und nun gegen 12000 Gulden einbringt, ist ein Forstmeister, dann zur Ausübung der Militärgewalt und zur Steuereinnahme ein besonderer Steuereinnehmer aufgestellt. Es befindet sich auch allda ein fürstliches Jagdschloß, ein Bürgerrath und eine Pfarrey, welche zur Würzburger Diöcese und in das Landkapitel Gerolshofen gehört. In diesem Städtchen hat das Kloster Michelfeld in der Oberpfalz verschiedene Lehenschaften und einen Hof, wo der klösterliche geistliche Verwalter unter dem Nahmen eines Probsts die Einkünfte besorgt; jedoch übt das Hochstift Bamberg auch auf diesen Lehen die Landeshoheitsrechte aus. Die in den Würzburgischen Haßfurter und Augsfelder Fluren liegenden sogenannten Goldguldenlehen geben ihre Grundzinse und Handlöhne gemeinschaftlich an das Amt Zeyll und das ritterschaftliche von Guttenbergische Amt Kirchlauter, weswegen jährlich von beyden Aemtern ein Zins- und Lehentag im Städtchen Haßfurt gehalten wird.

Ziegelanger, Dörfchen im Bambergischen Amte Zeyll, hat 1 Rothenhahnisches und 37 Bambergische Lehen, liegt am rechten Maynufer, eine Stunde von Zeyll und hat guten Weinbau.

Ziegelberg, (der) Berg im Eichstättischen Amte Nassenfels hinter Wettstetten gegen Oetting zu; weil die Ziegelhütte von Wettstetten daran liegt, mag der Berg seinen Nahmen davon herhaben.

Ziegelhalten, Weiler von 2 fürstlich Neuensteinischen und 3 fürstlich Waldenburgischen Haushaltungen, die guten Feldbau und Viehzucht haben und nach Gnadenthal pfarren.

Ziegelhaus, Weiler mit 6 in das Kammeramt Feuchtwang gehörigen Unterthanen.

Ziegelhäuslein bey Regnitzlosa, wohin auch die Einwohner pfarren.

Ziegelhof, großer Eichstättischer Einödhof im mittlern Hochstifte mit einer Ziegelhütte, wovon er seine Benennung her hat, liegt eine halbe Stunde von Eichstätt gegen Norden entfernt, auf dem Berge zwischen Ober- und Unterwimpesing, am Buchenhüller Walde.

Dieser Hof gehört dem Stadtrathe in Eichstätt, der einen Baumeister allda hält und die Aufsicht darüber einem Rathsherrn unter dem Nahmen Hofverwaltung anvertraut. Dermal ist er verpachtet. Es wohnt neben dem Baumeister und den Dienstboten auch ein Holzförster allda. Ein schöner Garten, ein starker Feldbau und ein großer Anspann ist bey diesem Hofe; mit letzterm werden die Holz- und andere Fuhren für die Rathsherren geleistet.

Ziegelhütte, (die) Einzeln in dem von Rosenbachischen, zum Buchischen Quartier steuerbaren Gerichte Schackau.

Ziegelhütte, (die) hat 1 Haus und 7 Einwohner, liegt im Bayreuthischen Amte Lichtenberg.

Ziegelhütte, (die) bey Ansbach.

Ziegelhütte, (die) bey Bruck.

Ziegelhütte, (die) bey Dinkelsbühl im Ansbachischen Oberamte Wassertrüdingen.

Ziegelhütte, (die) bey Feuchtwang.

Ziegelhütte, (die) bey Heinischhof im Fraischbezirke des Ansbachischen

bachischen Verwalteramts Treucht-lingen mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Ziegelhütte, (die) bey Steinhard im Ansbachischen Oberamte Hohentrüdingen mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Ziegelhütte, vor dem Frauenthor, nicht weit von Nürnberg, bey dem Hallerischen Weyherhause, einer Linie der Haller gehörig.

Ziegelhütte, vor dem Lauferthore, nahe bey Nürnberg, an dem Judenbühl, wird zum Unterschiede jener die Stadtziegelhütte genannt, weil sie ein Eigenthum der Stadt ist.

Ziegelhütten, (die Altdorfer) im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Burgthann.

Ziegelhütten, Hof im Buchischen Quartier unweit Gersfeld, wohin auch die Einwohner pfarren.

Ziegelhütten Jagdschloß im Kreisamte Culmbach.

Ziegelhütten, Einzeln, gleich bey der über die Regnitz führenden Brücke außer der Stadt Vorchheim, in einer Ziegelhütte und einem Siechhause bestehend und zum Amte Vorchheim gehörig. Hier stand ehedem ein Dorf von 9 bis 10 Häusern, das im 15 Jahrhundert abbrannte und seither nicht aufgebaut wurde.

Ziegelhütten, deren ist eine bey Schillingsfürst von 6 umliegenden Haushaltungen und die andere bey Waldenburg von 7 Haushaltungen, die guten Feldbau und Viehzucht haben.

Ziegelhütten, (die) im Jurisdiktionsbezirke des Ansbachischen Richteramts Stauf mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Ziegelmühle, (die) eine aus zwey zusammengebaute Mahlmühle von 2 Gängen an der Lauer, zwischen Rothhausen und Maßbach. Sie ist Würzburgisch.

Ziegel- oder Berendsmühle, gehört nach Künzelsau in das Amt und zur Pfarrey. Sie enthält 22 Seelen und ist in gutem Wohlstande.

Ziegelsambach, Weiler im Würzburgischen Amte Schlüsselfeld. Die Einwohner pfarren nach Schlüsselfeld.

Ziegelstein, vor Zeiten **Ziegelhof** genannt, Nürnbergisches Imhofisches Dorf und Herrenhaus, eine Stunde von der Stadt, haben beyde Markgrafen Albrechte zu Brandenburg in ihren 1449 und 1552 wider die Stadt geführten Kriegen mit Feuer ruinirt.

Peter Haller hat dem Rath zu Nürnberg im Jahre 1370 auf diesem Hause Oeffnung verschrieben.

Ziegelweyher, (der) fürstlich Eichstättischer, zum oberländischen Pfleg- und Kastenamte Abenberg gehöriger Weyher, auf welchem die Abenberger Stadtgemeinde Viehtränke hat, und wovon deshalb auch der Hirte jährlich einen sogenannten Tränkfisch erhält.

Gleichen Nahmen führt auch noch ein anderer fürstlich Eichstättischer Weyher im Oberlande, zum Ober- und Vogtamte Ahrberg-Kronheim gehörig. Es genießt solchen der Vogt allda, und der dortige Ziegler benutzt ihn zu seiner Arbeit, wovon er auch seinen Nahmen her hat.

Ziegenbach, Castellisches Pfarrdorf zwischen Bruckhof und Kloster Birklingen.

Ziegenberg, s. heil. Kreutz.

Ziegenburg, Bambergisches Dorf im Amte Marktschorgast mit einem alten Schlosse, ehemaliges Rittergut, das in neuern Zeiten an das Hochstift gedieh. In

Kame-

Kameralsachen gehört es unter das Bambergische Amt Stadtsteinach. Die Einwohner, 39 an der Zahl, sind theils katholisch, theils protestantisch, und pfarren nach Marktschorgast.

Ziegendorf, Weiler im Ansbachischen Amte Windsbach mit 6 dahin gehörigen Unterthanen; 2 sind Nürnbergisch. Die Einwohner pfarren nach Petersaurach.

Ziegenfeld, s. **Groß- und Klein-ziegenfeld.**

Ziegenmühle, einzelne Mühle, zum Bambergischen Territorium und unter das Domprobsteyamt Döringstadt gehörig.

Ziegenthal, Dorf im Bambergischen Territorium, der Abtey Langheim mit der niedern Gerichtsbarkeit zugethan.

Ziegeunerbrünnlein, Eichstättischer Holzplatz im oberländischen Amte und Forste Abenberg, hat seine Benennung von einer Quelle gleiches Nahmens auf diesem Platze.

Zillbach, Eisenachisches Pfarrdorf im Antheile Henneberg. Der Forstmeister Cotta hat hier ein in gutem Rufe stehendes Institut zur Bildung junger Forstmänner angelegt.

Zillgendorf, auch **Zillendorf**, ein der Bambergischen Abtey Banz und in erster Instanz zum Gerichtsbezirke der Stiftskanzley zu Banz gehöriges Dorf im Territorium des Hochstifts Bamberg.

Zillgendorf pfarrt nach Altenbanz und gränzt zunächst ans Koburgische, wo das jen- und dießseitige Territorium noch ins Reine zu bringen ist. Ungeheure Strecken von Kuppehuten, die nun dem Vieh wenig oder nichts nutzen, würden bey billiger Theilung der Mitgenossen großen Vortheil bringen. Aber der Neid Eines Dorfes, welches gern Alles für sich haben möchte, hindert es.

Zimmerau Ganerbendorf des Ritterorts Baunach, eine Stunde von Königshofen gegen Ebern. In diesem Dörfchen sind 18 Söldden und 2 Höfe, wovon einer dem Freyherrn von Truchseß zu Oberlauringen gehört, der einen Jäger darauf hält. Der andere nebst den Söldnern gehören der Familie von Guttenberg zu Sternberg. In diesem Dörfchen steht eine alte Kapelle. Die katholischen Einwohner gehen nach Sternberg in die Kirche; die Lutherischen nach Sülzdorf. Wegen der Landstraße, die von Nürnberg und Bamberg hierdurch nach Sachsen und Hessen geht, ist hier ein ansehnliches Wirthshaus.

Zimmern, an der Altmühl, eine Stunde von Pappenheim, Weiler im Fraischbezirke des Verwalteramts Solnhofen mit 11 dahin gehörigen Unterthanen; 8 sind fremdherrisch.

Zimmern, auch **Grünsfeldzimmern**, Würzburgisches Filialkirchdorf der Pfarrey Grünsfeld, eine Stunde davon, im Amte Grünsfeld von 70 Häusern. Der Schullehrer hat 80 Gulden frk. Gehalt.

Zimmern, Würzburgisches Dorf im Amte Rothenfels von 50 Häusern. Es liegt am Mayn, gerade Rothenfels gegenüber und gehört unter die dortige Gemeinde. Der Schullehrer hat 32 fl. frk. Gehalt. 1790 hatte er 29 Schulkinder.

Zimmersdorf, Weiler im Ansbachischen Amte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wieseth.

Zingelmühle, (die) Eichstättische Mühle mit einer Säge, zum

mittler-

mittlerstiftischen Pfleg- und Vogtamte Titting-Raitenbuch gehörig, liegt am Ende des Marktes Titting, gleich an der Martins- oder untern Pfarrkirche, und wird von der Anlauter getrieben, welche dieses Thal durchfließt und woran dieses die 8te Mühle vom Ursprunge an ist.

Zinkenfluhr, Bayreuthisches Dorf im Kreisamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Neudrossenfeld.

Zinngraben, auch **Ziegengraben**, Einzeln zwischen Trieb und Jßling. Zent und Steuer steht dem Bambergischen Amte Lichtenfels, die Vogteylichkeit aber der Abtey Langheim zu.

Zips, Bayreuthisches, eine Stunde von Pegnitz gegen Creussen befindliches Dorf, zum Pegnitzer Amte gehörig. Es besteht aus 21 Häusern und 9 Scheunen, worunter eine Mühle von zwey Mahlgängen, einem Oel- und Schneidgang mitbegriffen ist. Die Einwohnerzahl belauft sich auf 110. Diese besitzen 166 Tagwerke Aecker, 66 Tagwerke Wiesen, 8 3/4 Tagwerke Gärten, eben so viele Huthen und 33 Tagwerke Wald. Ihre Rindviehheerde besteht aus 124 Stücken vom Mittelschlag und die Schaafe aus 64. Das Dorf liegt in einem angenehmen Thale, am Fuße eines vormals sehr steilen, in den neuern Zeiten aber durch Anlegung der Chausseen fahrbar gemachten Berges, der Zipser Berg genannt, auf dessen Spitze man eine sehr weite Aussicht hat.

Zipserbach, (der) das **Gemeinwasser** genannt, wird fälschlich von Einigen für den Ursprung der Pegnitz angegeben. Er besteht aus 4 Bächen, dem Schnabelweyder, Schönfelder, Steinreuter und dem Raubbrunnen, und fällt bey Heydemühl in die Pegnitz.

Zipplingen, ein dem teutschen Orden gröstentheils zuständiges Dorf im Umfange der Grafschaft Oettingen, zu dessen Kommende es gehört, von 944 Seelen.

Zirndorf, Eichstättischer Weiler im Oberlande von 5 zur Kollegiate in Herrieden und desselben fürstlichem Steueramte gehörigen Unterthanen, liegt im Fraischbezirke des Ansbachischen Oberamtes Feuchtwang, eine starke Stunde westlich von Herrieden, zwischen Limbach und Oberschönbrunn. Es entspringt dabey aus einem Weyher ein Bächlein, welches unweit Mittelschönbrunn in die Wieseth fällt.

Zirndorf, **Zürndorf**, großes Dorf samt einer markgräflichen Pfarre, an der Regnitz, auf der Lorenzer Seite Nürnbergs, im Ansbachischen Oberamte Cadolzburg. Zwischen diesem Dorfe, der Hofmark Fürth und dem Dorfe Stein hatte im Jahre 1632 der General Wallenstein sein Lager, worinn er von dem Könige Gustav Adolph von Schweden vergebens angegriffen wurde.

Zischendorf, vermischter Weiler auf königlich preußischem Territorium, 2 Stunden von Feuchtwang gegen Rothenburg von etwa 7 Gemeindrechten, worunter eines Rothenburgisch ist. Jeder Unterthan ist seiner Herrschaft gericht-, vogt- und schatzbar.

Zittersheim, Spürrspach und Erkertsweiler, 3 Orte, die zusammen Eine Gemeinde ausmachen, aus 120 Haushaltungen evangelischer Religion bestehen und der Pfarrey Weinburg einverleibt sind. Ihr Nahrungsstand

stand ist Getreide-, Obst- und zum Theil Weinbau nebst Viehzucht und einiger Gewinn aus Waldungen.

Bekanntlich ist diese Herrschaft bey der letztern französischen Revolution dem fürstlichen Hause Hohenlohe-Bartenstein noch zur Zeit entrissen. Ihre jährlichen Einkünfte, wozu vortrefliche Waldungen nebst Zehnten aus dem Hanau-Lichtenbergischen gehören, sind auf 40,000 Livres berechnet, und der seit der französischen Besitznehmung bisher erlittene Verlust ist, ohne Inbegriff mehrerer Entbehrnisse, auf 1,08660 fl. angeschlagen.

Zochendorf, auch **Zogendorf**, Bayreuthisches Dorf im Amte Streitberg.

Zoll, an der Itz, vier Stunden von Bamberg gegen Coburg; s. Hilkersdorf.

Zollbrücken, kursächsis. herrschaftliches Forsthaus im Antheil Henneberg an der Schleuse, zwischen Rappelsdorf und Kloster Veßra, wo in vorigen Zeiten eine Zollstädte angelegt war, die aber nach der Hennebergischen Landestheilung, dem Rezeß gemäß, nach Rappelsdorf verlegt wurde. Die wenigen Gebäude bestimmte man zur Wohnung eines Försters, welcher über den sogenannten Zollbrucker Forst die Aufsicht führt. In Ansehung der allda über die Schleuse erbauten Brücke ist zu bemerken, daß das Amt Themar die eine Hälfte derselben in baulichem Wesen zu erhalten hat, jedoch so, daß die hierzu erforderlichen Baumaterialien vom Amt Schleusingen unentgeldlich abgegeben werden müssen. Auch ist vermöge eines zwischen Sachsen-Naumburg und Sachsen-Gotha am 5 August 1681 errichteten Rezesses vestgesetzt worden, daß die Beamten zu Schleusingen und Themar einander die Gefangenen mitten auf dieser Brücke resp. ausantworten und annehmen sollen.

Zollhof, (der) im Ansbachischen Amte Creilsheim.

Zollmühl, (die) im Ansbachischen Amte Gunzenhausen.

Zollmühl, (die) im Ansbachischen Amte Hohentrüdingen.

Zollmühl, (die) im Fraischbezirke des Ansbachischen Verwalteramts Treuchtlingen mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Zopolten, Zoppolten Zapeten, auch Zoppaten. Der letzte Nahme ist der richtigste. Bayreuthisches Dorf des Amtes Goldcronach. Daselbst hat das Kloster Himmelcron 10 Unterthanen. Oberhalb desselben wird auf Antimonium gebaut.

Zottishofen, Hohenlohe-Langenburgisches Dorf, eine Stunde von Langenburg gegen Oehringen.

Zotzenbach, Erbachischer Ort im Amte Schönberg, der schon vor alten Zeiten bekannt war.

Zuckmantel, Einzeln im Bayreuthischen Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach am Wald.

Zückshut, Dorf im Bambergischen Amte Scheßlitz, pfarrt nach Güßbach, gränzt gegen Aufgang an Laubend, Amts Memelsdorf, gegen Mittag an den Hochstiftswald Henig, gegen Niedergang an Güßbach, gegen Mitternacht an die sogenannte Landesweide, ist anderthalb Stunden von Bamberg entfernt, zählt 17 Häuser, 15 Gemeindrechte, 16 Scheunen, 13 Haushaltungen, 61 Seelen, worunter 1 Weber, sämtlich katholischer Religion.

Vieh-

Viehzucht, Obst und Getreidebau reicht nur für das Lokalbedürfniß hin.

Züttlingen, großes evangelischlutherisches Pfarrdorf im Ritterorte Odenwald, denen von Ellrichshausen gehörig.

Zugmandel, nach Andern **Zugmantel**, Hohenlohe-Neuensteinisches Dorf und Jagdhaus bey Beutingen, zwischen Neuenstein und Neustadt am Kocher.

Zultenberg, Weiler von 8 Häusern und eben so vielen Scheunen im Bambergischen Zentamte Weißmayn. Die Einwohner pfarren nach Casendorf. Vom Zehnt besitzt ein Viertel der Spital zu Bamberg und drey Viertel ein Fräulein von Künsberg.

Zum Berg, Weiler mit 13 Ansbachischen und 2 fremdherrischen Unterthanen im Amte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren auch in das Städtchen Feuchtwang.

Zum Haus, Filialkirchdorf an der Wernitz mit 1 Ansbachischen und 6 fremdherrischen Unterthanen.

Zum Höfen, im Ansbachischen Amte Feuchtwang.

Zum Loch, s. **Dornberg**.

Zum Loch, die Mühle im Ansbachischen Amte Feuchtwang.

Zum 14 Nothhelfern, Kapelle im Ansbachischen Verwalteramte Treuchtlingen.

Zum Ort bey Helmbrechts.

Zum See, kleines Nürnbergisches Dorf, liegt im Amte Herspruck.

Zum Wagner bey Creilsheim.

Zur Haardt, s. **Haard**.

Zur Schön s. **Schön**.

Zwandersbach (der) Bach in einem angenehmen Wiesengrunde bey Sichersreuth; s. dies. Artikel.

Zweifling, auch **Zweifelheim**, Weiler an der Altmühl, eine Stunde von Herzogenaurach gegen Neustadt mit 6 in das Ansbachische Vogtamt Leutershausen gehörigen Unterthanen. Nur ein Bayreuthischer Unterthan ist daselbst; die übrigen sind Nürnbergisch.

Zweiflingen, Filialdorf von Orendelfall mit einer kleinen Kirche. Es besteht aus 18 Haushaltungen, war ehemals ein Hohenlohischer Amtsort und hat guten Feldbau und Viehzucht.

Zwerchwörnitz, (die) Bach an der Gränze der Oberämter Creilsheim und Feuchtwang, fällt bey Zwerrenberg in die Wörnitz.

Zwergstraß, Weiler, wo der teutsche Orden einen in das Amt Ellingen gehörigen Unterthan hat.

Zwernberg, Weiler von 16 Haushaltungen, wovon 6 die Stadt Dinkelsbühl, 1 Ansbach, 7 die Reichsritterschaft und 6 das Teutschordenskommendeamt Dinkelsbühl besitzt.

Zwernitz, s. **Sanspareil**.

Zwiefelhof oder **Oberbirkach**, Weiler im Ansbachischen Amte Roth. Fünf Unterthanen sind Ansbachisch, 3 aber fremdherrisch.

Zwieselhof, (der) von 2 Unterthanen bey Kadolzburg.

Zwifachweyher, (der) fürstlich Eichstättischer Weyher, zum Federhof gehörig und vierthalb Tagwerk groß, liegt im unterländischen Pfleg- und Kastenamte Obermässing.

Zwiselhof, (der) mit 2 Unterthanen im Fraischbezirke des Ansbachischen Richteramts Roßstall.

Zwingenberg, das Amt, die Zwingenbergischen Interessenten steuern zum Kanton Odenwald. Bey dem westphälischen Frieden suchte die Familie Gbler dieses Zwingenberg, eben so Kurmainz.

Druckfehler, Berichtigungen und Ergänzungen.

A.

S. 2, Z. 13 von oben lies Stunden für Stund.

S. 2, Z. 19 von oben lies Hdnn für Hdne.

S. 2, Z. 27 ist einzuschalten: Abelshof, (der) Einzeln im Gunzenhauser Dekanat des Fürstenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Markt Heidenheim.

S. 5, Z. 39 von oben lies Armenhaus für Armenshaus.

S. 6, Z. 3 von oben lies des 18 Jahrhunderts statt dieses.

S. 6, Z. 8 von oben lies nach fabrizirt, und mit Nur hebt ein neuer Satz an.

S. 8, Z. 17 von oben lies Bayreuthisch statt Bayerisch.

S. 8, Z. 32 von oben ist nach Wirzburg einzuschalten: seit 1782 vom Kloster Ebrach erkauft.

S. 9, Z. 22 ist nach Mühle einzuschalten: von 2 Gängen und 1 Söldengute und nach Marktleugast — Die Einwohner pfarren nach Marienweiher. Absängermühle, (die) im Kammeramte Gefrees im Wunsiedler Kreise.

S. 10, Z. 8 von oben ist noch beyzusetzen: Der Zehnt gehört dem Kloster Ebrach. Die Einwohner pfarren nach Frensdorf.

S. 10, Z. 16 muß Schwarzenberg getilgt werden. Z. 20 ist einzuschalten: die Abtey Ebrach erwarb ihren Antheil an Abtswind vom Grafen Friedrich von Castell im Jahre 1311. S. die Frage: ob der Abtey Ebrach das Prädikat reichsunmittelbar gebühre ꝛc. S. 18.

S. 11, Z. 5 von oben ist einzuschalten: nach Andern Agelmühle. Sie ꝛc. Z. 7 nach Windsheim" und gehört in das Amt Neustadt an der Aisch.

S. 11, Z. 14 von oben sind nach dem Punkt 3 Zeilen zu tilgen und dagegen zu lesen: Ein Kapitular dieses Stifts ist allzeit Amtmann daselbst. Er wohnt aber in Wirzburg.

S. 11, S. 34 von oben ist nach Unterthanen einzuschalten: als 34 Männer, 37 Weiber, 38 Söhne über, 18 unter 10 Jahren, 24 Töchter über, 15 unter 10 Jahren, 20 Dienstboten.

S. 12, Z. 17 von oben setze nach Eschenbach hinzu: Die Einwohner pfarren nach Merkendorf.

S. 12, Z. 22 von oben: Sie pfarren nach Vestenberg.

S. 13, Z. 3 von unten nach Neuhaus ist einzuschalten: An der Aisch unweit Höchstadt, demselben gegenüber, ist ꝛc.

S. 14, Z. 27 von oben lies Rügländer statt Reyländer.

S. 14, Z. 44 von oben lies Erlbach statt Erbbach.

S. 14, Z. 46 von oben sind die 4 dort befindlichen Zeilen also umzuändern: Adelsdorf an der reichen Ebrach im Wirzburgischen Amte Schlüsselfeld, wohin auch die 27 daselbst befindlichen Unterthanen ꝛc.

S. 15, Z. 5 von oben nach Adelsheim lies Allezeim, Allezen, nur eine Stunde unterhalb Burken.

S. 16, Z. 31 ist einzuschalten: Außer den Thoren von Adelsheim, wo die Straße vorüberzieht, entsteht dermal ein neues Vorstädtchen; bequem wäre es für Reisende, wenn ein guter Gasthof und die Post dahin verlegt würden. Das Umdrehen der Wagen im Städtchen, wo man beydes durch einen kleinen Umweg suchen muß, veranlaßt Unbequemlichkeiten. Außer den gewöhnlichen Handwerkern findet man hier eine Färberey, Ziegelhütte, einige Krämer, 3 Bierbrauereyen. Alle ziehen ihre Nahrung von den Dorfsbewohnern umher. Auch hat man eine gute Apotheke und einen wackern Arzt.

Zunächst am Städtchen fließt ein ziemlich starker Bach, welcher die verschiedenen Mahl- und Schneidmühlen treibt und eine Menge Forellen enthält. Sowohl die Herrschaften, als auch mehrere Privatpersonen besitzen mehrere geschmackvoll angelegten Gärten. Man hat einen Anschlag eines hiesigen herrschaftlichen Guts, welches Philipp Adolph von Adelsheim seinen 5 Töchtern hinterließ, aus den ersten Jahren des eben entwichenen Jahrhunderts vor sich, worin 106 Morgen Aecker, 3 Morgen Gärten, anderthalb Morgen Weinberge, 138 Morgen Waldungen, den Morgen zu 180 Ruthen und die Ruthe zu 18 Schuhen angegeben sind. Nebst der Zent hat Kurmainz auch die Geleitsgerechtsame durch hiesige Markung bis in das sogenannte Weidig, einem Walde mit freyer Birsch an der Scheffslenzer Markung. Ritterkonvente des Kantons Odenwald sind auf die neuesten Zeiten hier gehalten worden.

S. 16, Z. 48 ist nach 1716 zu lesen: mit einem Kostenaufwand von 1627 fl.

S. 19, Z. 13 von unten lies verdrängen statt vergdängen.

S. 19, Z. 14 von unten lies Ahornthal statt Anhornthal.

S. 20, Z. 5 von oben lies Bayreuthisch statt Bayerisch.

S. 20, Z. 9 von oben lies Adolzhausen statt Adolfhausen.

S. 20, Z. 18 von oben lies ehemals statt damals.

S. 21, Z. 24 von oben lies Asfalterbach ꝛc. ist zu tilgen.

S. 21, Z. 39 von oben lies Eggloffstein statt Engloffstein.

S. 21, Z. 41 von oben nach bewohnt ist einzuschalten: erstere steuern zum Ritterorte Gebirg.

S. 21, Z. 47 und 48 sind auszulassen.

S. 22, Z. 1 von oben nach Asfaltern lies auch Alfalten; statt Herſprug, Hersbruck.

S. 22, Z. 4 von oben ist nach aber einzuschalten: seit 1576 und am Schlusse dieses Artikels: eingepfarrt ist das Dorf Distel oder Düsselbach.

S. 22, Z. 13 von oben ist noch hinzuzusetzen: die Einwohner pfarren nach Bernstein am Wald.

S. 23 ebendaselbst ist einzuschalten:

Afholter, auch Afholder, nach Andern Eichholder, ist der Nahme eines Weilers in dem zwischen Wertheim und Erbach gemeinschaftlichen Amte Breuberg. In einem mit dem Kloster Steinbach getroffenen Tausche wird eines von Afholter gedacht.

S. 23, Z. 25 von oben ist einzuschalten: Ag, Bach im Ober- und Richteramte Hirschberg-Greding im Unterlande des Fürstenthums Eichstätt. Er entspringt eine Stunde von Greding nördlich aus dem Herrnsperger Berge, zieht sich zwischen dem Mässinger und Landertshöfer Berge im Grunde hervor, worin er 4 unterschlächtige Mühlen von seinem Ursprunge an treibt, als die Hintermühle, die Lanzenmühle, die Mittelmühle und die Federmühle, welche letztere drey nahe beysammen stehen. Er geht dann queer durch die untere Stadt Greding, wo ein steinernes Brücklein darüber gesprengt ist und fällt bey der Agmühle, nachdem er kurz vorher noch eine Lohstampfe getrieben hat, in die Schwarzach. Agelmühle, (die) s. Achelmühle.

S. 23, Z. 38 von oben Ahlbach an bis zur vorletzten Zeile: Ahlbach, s. Ober- und Unterahlbach im Bambergischen. Ahlbach, das obere, liegt 1 Stunde von Emskirchen, wohin es auch pfarrt. Der Ort hat viele Waldungen und Weyher.

S. 24, Z. 5 von oben nach Ahlesheim auch Aleeheim, dann Pfarrdorf statt Kirchdorf.

S. 4, Z. 9 von oben ist nachzutragen: Eichstätt hat auch 4 Unterthanen daselbst. 3 gehören zur Kanonie Rebdorf und einer zum domkapitelischen Kastenamte in Pleinfeld. Hierauf ist einzuschalten: Ahorn, auch Ohorn, Wald. Er macht die südliche Gränze des Würzburgischen Amtes Lauda aus, liegt zwischen Gissigheim, Heckfeld, dem Schüpfergrunde, Buch und Bremen in der Mitte und hat einen Flächeninhalt von mehr als vier Stunden. Der größere Theil desselben gehört unter den fürstlichen Amtskeller und Forstmeister zu Lauda, wird durch den Jäger zu Heckfeld gehütet und wirft der Hofkammer jährlich mehrere tausend Gulden ab. Auch das Kloster Gerlachsheim, die Frühmesse zu Lauda, der Freyherr von Bettendorf, mehrere Privatpersonen u. d. besitzen, so weit die Heckfelder Markung geht, ansehnliche Waldbezirke; wo diese aufhört, haben die Gauerben zu Schüpf, die Gemeinden Kupprichhausen, Buch, sodann Kurpfalz gegen den durch die neuesten thätlichen Auftritte bekannten Greffinger Hof zu ihre ebenfalls beträchtlichen Waldbesitzungen. Das Holz wird von den benachbarten Tauber- und Schüpfergründern, welche durchgängig Holzmangel leiden, theuer eingekauft. Von Jagdthieren fanden sich die Rehe bisher in grosser Menge da ein, hohes Wild wechselt nur selten dahin. Die Waldungen sind häufig von angenehmen Wiesenthälern durchschnitten, der Ertrag davon ist aber in jeder Rücksicht von geringer Bedeutung. S. Buch am Ahorn der Meistershof, Bd. 1, S. 467.

S. 26, Z. 12 von oben lies Kleebau anstatt Kleebaum.

S. 26, Z. 30 von oben lies der anstatt derer.

S. 29,

S. 29, Z. 2 von oben lies Grundbirnen anstatt Grundbirn.

S. 31, Z. 8 von unten lies Triesdorf anstatt Triesdorst.

S. 32, Z. 28 von unten lies deren für dessen.

S. 33, Z. 19 von unten ist einzuschalten Aicha, s. Eicha, auch Aicha, s. Aichen.

S. 33, Z. 24 von unten 1248 anstatt 1240.

S. 34, Z. 13 von unten nach Roth ist einzuschalten: im Gunzenhauser Kreise.

S. 34, Z. 18 von unten ist nach Unterthanen einzuschalten: eine Sägmühle.

S. 34, Z. 23 von unten ist hinzuzusetzen: Die Einwohner pfarren nach Weidenberg.

S. 34, Z. 30 von unten ist hinzuzusetzen: welche nach Wiseth pfarren.

S. 34, Z. 32 von unten lies anstatt Dorf Weiler; anstatt Aichhammner s. Eichhammer.

S. 35, Z. 1 von unten anstatt Dorf lies: auch Eichenbühl, ein zum Ritterorte Gebirg steuerbarer Ort, der Familie von Redwitz gehörig, im Bambergischen Amte Scheßlitz und der Weißmayner Zent, welchem Amte auch ein mit Haus und Scheune bebautes Gütlein nebst einigen ledigen Wiesen vogtey- und steuerbar sind. Aichenbühl, s. Eichenbühl.

S. 35, Z. 9 Aichenstrutt lies für Aichenstätt.

S. 35, Z. 14 Aichhammer, s. Eichhammer.

S. 35, Z. 15 bis 20 sind zu tilgen und dafür hinzuzusetzen Aichig, s. den Artikel Eichig.

S. 35, Z. 34 von oben lies bemeldete anstatt bemelte.

S. 36, Z. 17 von oben ist hinzuzusetzen: Die Einwohner pfarren nach Geßlau am Walde.

S. 36, Z. 18 von oben lies Hönn anstatt Höne.

S. 37, Z. 13 von oben ist hinzuzusetzen: Der Zehnt ist halb Bayreuthisch, halb Nürnbergisch. Der Ort hat nur 6 Höfe mit Scheunen und Nebengebäuden.

S. 37, Z. 16 lies Nizenhausen anstatt Nisenhausen.

S. 38, Z. 3 von oben lies Schlamm für Schlemm.

S. 38, Z. 25 ist hinzuzusetzen: die Aisch ist sehr fischreich und hat besonders gute Karpfen.

S. 39, Z. 6 von oben ist hinzuzuthun: Die Einwohner pfarren nach Attelsdorf. Ehemals gehörte dieser Ort denen von Stiebar.

S. 39, Z. 7 ist Alberndorf mit dem ganzen Artikel zu tilgen.

S. 40, Z. 7 von oben setze hinzu: Hier ist ein Zolleinnehmer und die Einwohner pfarren nach Sachsen.

S. 40, Z. 8 ist Albernhof mit dem ganzen Artikel zu tilgen.

S. 40, Z. 28 von oben lies Lüchau anstatt Leidendorf.

S. 40, Z. 37 von oben ist hinzuzusetzen: von der Heidenstadt s. diesen Artikel.

S. 40, Z. 45 von oben lies Münchberg anstatt Mühlberg. Ein Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hallerstein.

S. 40, Z. 50 von oben ist hinzuzusetzen: Die Einwohner pfarren nach Barthelmesaurach.

S. 41, Z. 17 von oben lies peinlichen Z. 19. Der Amtmann ist zugleich Zentgraf.

S. 41, Z. 33 von oben lies sind anstatt und.

S. 41, Z. 35 von oben lies Kitzingen anstatt Ritzingen.

S. 42, Z. 19 ist einzuschalten Albrechts, auch Malmers. Dieses ansehnliche kursächsische Dorf

im Antheil Henneberg, liegt eine Stunde von Suhla nordwärts, und besteht aus 133 Häusern und 738 Einwohnern, unter welchen sich bey 52 Barchentweber, 41 Nagelschmiede und viele andere Professionisten befinden. Ehedessen gehörte dieser Ort zur Henneberg-Römhildischen Landesportion und hatte seine eigenen Gerichte, welche von dem Amtmann zu Hellenberg gehalten wurden. In Ansehung der peinlichen Gerichtsbarkeit war Albrechts der Zent Benshausen unterworfen, wurde aber nach dem zwischen Sachsen und Hessen geschlossenen Permutationsvertrag vom Jahre 1619 dem Sulaer Amtsbezirke einverleibt. Unweit dem Orte ist eine Eisengrube im Gange, deren Eisensteine in den Sulaer Hammerwerken verschmolzen werden. Die umliegenden Felder sind ziemlich fruchtbar und man ärntet hier jährlich bey 552 Scheffel Korn, 17 Scheffel Weitzen, 56 Scheffel Gerste, 90 Scheffel Haber und 2150 Scheffel Erdäpfel. Die dasige Pfarrkirche, wohin die Dörfer Mebendorf und Dietzhausen als Filiale gehören, ist eine der ältesten und wurde schon 1116 von Gebharden von Nordeck zur Ehre des h. Nikolaus erbaut.

S. 42, Z. 19 ist einzuschalten: **Albusmühle**, (die) Eichstättische Mahl- und Rennelmühle im unterländischen Pfleg- und Kastenamte Obermässing-Jettenhofen und zwar zum Dorfe Burggriesbach gehörig. Sie ist die zweyte Mühle am Bache Burggraben, oder, wie er weiter unten genannt wird, Mühlbach.

Ebendaselbst ist Altershausen auszulassen.

S. 43, Z. 18 von oben ist Alesheim mit dem dazu Gehörigen wegzulassen.

S. 43, Z. 28 von oben für Alershausen lies Alfershausen, auch Alvershausen.

S. 43, Z. 36 von oben für Alexandersbad s. Sichersreuth.

S. 43, Z. 37 von oben für Alfalter s. Affaltern. Das Uebrige des Artikels ist zu tilgen.

S. 44, Z. 8 von unten lies Baunach für Banach.

S. 44, Z. 1 von unten lies lehmig für läimig.

S. 45, Z. 22 von oben ist hinzu zu setzen: Hier ist eine Theerbrennerey.

S. 45, Z. 23 von oben: auch Allenfeld, und 25: Eine Linie der Herren von Berlichingen schrieb sich ehemals davon. **Allendorf**, das Klosteramt, ist jetzt zum Meiningischen Amte Wasungen geschlagen. Das Kloster Allendorf, welches die Dynasten oder Herren von Frankenstein gestiftet haben sollen, wurde im Bauernkriege 1525 zerstört und 1528 vom Churfürsten Johann säkularisirt und zum sächsischen Theile von Salzungen geschlagen. Es gehörten folgende Ortschaften dazu: Dorf Allendorf, Etmarshausen, Kaltenborn, Herrmannsrode, der Gemische oder der Grundhof, Nitzendorf, Gräfendorf, Hüttenhof, Mittelrohna, der Mohrhof, der untere und obere Röhrigshof und Neuendorf.

S. 45, Z. 40 von oben Rieter für Rinter.

S. 45, Z. 43 von oben lies nach Altmühl: und pfarren nach Komburg. **Allersberg**, (der) Schaafhof im Ansbachischen Kameralamte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Haundorf, das ein Filial von Unterampfrach ist.

Allers-

Allersperg, s. Homburg am Mayn, der Marktflecken.

S. 46, Z. 4 von oben ist hinzu zu setzen: Es sind 11 Häuser mit Scheunen daselbst.

S. 46, Z. 6 von oben lies 6 anstatt 3.

S. 46, Z. 15 von oben lies Bronnbach anstatt Brombach.

S. 46, Z. 21 von oben ist nach genug hinzu zu setzen: Bischoff Melchior zu Würzburg verkaufte 1554 Montags nach Corporis Christi Amt, Schloß und Thurm zu Ingolstadt samt Allersheim und Herressen an Sebastian Gayer zu Giebelstadt um 7000 fl. frk.; doch behielt sich der Bischoff die geistliche Jurisdiktion, den Landgerichtszwang und alle zentbarlichen Sachen vor. Ueberdieß mußte der Käufer das Gekaufte vom Hochstifte zum Lehen auf Söhne und Töchter empfangen. Als 1708 der gräflich Gayersche Mannsstamm erlosch, fiel daher Allersheim auf die von Wolfskehl, welche von einer Gayerischen Tochter abstammten.

Ueber den Wald Gaisloch, welcher von dem von Wolfskehl für eine Zugehör dieses Würzburgischen Söhn- und Töchterlehens, von Kurmainz für eine Zugehör des heimgefallenen Mannlehens Maisenbach und von Ansbach für ein Gayerisches Eigenthum ausgegeben ward, kam es bald darauf zu verschiedenen Thätlichkeiten und im Jahre 1749 endlich sogar zwischen Mainz und Würzburg zu einer förmlichen Kriegszurüstung, welche aber durch kaiserliche Befehle eingestellt ward. Der heutige Lehensbesitzer, General von Wolfskehl, hinterläßt ebenfalls keine männliche Deszendenz und wird ohne Zweifel das Lehen auf seine an die Herren von Redwitz und Groß verheuratheten Töchter zu bringen suchen. Uebrigens übt das Hochstift die vorbehaltenen Gerechtsame noch aus. Der Pfarrer, ein Mitglied des Klosters Bronnbach, von welchem er auch gesetzt wird, steht unter dem Landkapitel Ochsenfurt. Der Wolfskehlische Beamte zu Rottenbauer muß die hiesigen Einkindschaften am Landgerichte zu Würzburg bestätigen lassen und zur Zent Bütthard stellt Allersheim einen Zentschöpfen und läßt daselbst, mit Ausnahme einiger Schlägereyen, welche in dem Rezesse vom 15 Dezember 1590 zwischen Bischoff Julius und Philipp Gayer genau bestimmt sind, alle Fälle rügen bis auf den heutigen Tag. Ueber die Steuern verglich sich 1670 Heinrich Wolfgang Gayer mit den Bewohnern zu Allersheim, daß sie hierin den Würzburgischen Unterthanen gleich gehalten werden sollten. Bald darauf klagten dieselben bey dem Lehenhofe, daß das ganze Kontingent an Winterquartieren, welches vom Ritterorte Odenwald allen Gayerischen Ortschaften zugetheilt war, ihnen allein heimgelegt worden sey und fanden Unterstützung daselbst. Bey Heinrich Wolfgang Gayers Erhebung in den Grafenstand (1685 am 14 May) erhöhte auch Kaiser Leopold I die Gayerischen Güter in eine Grafschaft und befreyte sie von allen ritterschaftlichen Lasten, wogegen sich aber die Ritterschaft setzte. Endlich 1720 erkannte der Reichshofrath selbst wider die ritterschaftlichen Steuerbefugnisse und der Kanton Odenwald befindet sich auch wirklich im Besitze derselben.

Der Amtmann des Bronnbachischen Hofes zu Würzburg verwaltet die hiesigen Gefälle der Abtey. 1677 ließ Heinrich Wolfgang Gayer einige hiesige Nachbarn in den Thurm zu Ingolstadt gefänglich niedersetzen, bis sie ihm den Handlohn von den Lehengütern der Abtey zahlen würden. Würzburg ließ aber auf Vorstellungen des Abts die Gefangenen durch die Zent Büttharb des Verhafts mit Gewalt entledigen.

S. 46, Z. 31 von oben lies Pleinfeld für Pleinfelg.

S. 46, Z. 41 von oben lies Stunde für Sunde.

S. 47, Z. 2 von oben lies Thürriegeln für Gürringeln.

S. 47, Z. 16 von oben lies Almerspann, auch Almersbann für Almershann. S. auch Groß- und Kleinalmerspann.

S. 47, Z. 34 von oben ist nach sind hinzu zu setzen: Ungefähr seit 50 Jahren ist dieser Hof eingegangen. Die Gebäude wurden niedergerissen und die Felder von den nahgelegenen Dörfern bestellt.

S. 48, Z. 4 von oben ist einzuschalten: Alspach, auch Alsbach, Aldesbach, Weiler in der Grafschaft Erbach. In einer uralten Beschreibung der Gränzen des Klosters Lorsch kommt schon dieser Ort unter dem Nahmen Abbatisbach vor. Der Ort liegt gerade unter dem Schlosse Bickenbach, daher letzteres oft das Alsbacher Schloß heißt.

S. 48, Z. 8 von oben nach Einwohnern ist hinzu zu setzen: sie pfarren nach der Stadt Hof.

S. 48, Z. 19 von oben nach daher: Der Zehnt zu Alsleben wurde bis in das Jahr 1799 gemeinschaftlich von dem Probsteyamte zu Wächterswinkel, der Familie von Truchseß zu Bundorf, dem Herrn von Rosenbach zu Tundorf und dem Geschlechte von Stein zu Nordheim besessen. Im Jahre 1799 aber hat das Probsteyamt auch den Steinischen Antheil an sich gebracht.

S. 49, Z. 1 von oben lies besser Beinsgesang für auch Beinsgesing.

S. 49, Z. 8 von oben lies Gauaschach für Gauchach.

S. 49, Z. 23 von oben nach Viehseuche ist hinzu zu setzen: Neidhard von Thüngen, Ritter zu Sodenberg, trug 1516 den vierten Theil des großen und kleinen Zehnts zu Bainsgesang dem Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach zum Mannlehen auf. Dieser Zehnt ist mit dem Rittergute Büchold an Würzburg gekommen. S. Büchold.

S. 49, Z. 28 von oben nach Gebäude ist einzuschalten: deren Anzahl auf 16 steigt.

S. 49, Z. 29 von oben nach Vorstadt ist einzuschalten: Man giebt ihr

S. 49, Z. 31 von oben nach gehören ist einzuschalten: und sich gegen 200 belaufen sollen. Sie ꝛc.

S. 49, Z. 40 von oben lies Wallersberg für Allersberg und Z. 45 Hagenhausen für Hasenhausen.

S. 50, Z. 4 von oben lies Brackenfels für Prockenfels.

S. 52, Z. 4 von unten lies Hauptnahrungszweig für Hauptzweig.

S. 52, Z. 3 von unten ist nach aus einzuschalten: im reichsten Jahre werden allein von der Stadt, ohne die Landschaft zu rechnen, 1800 bis 2000 Zentner, in einem Mittelsjahre 1000 bis 1200 und im schlechtesten oder Mißjahre 6 bis 800 Zentner gewonnen.

S. 53, Z. 4 von oben nach geht ist hinzu zu setzen: Im Jahre 1798 fanden sich noch 17 Familien hier, die ungefähr aus 80 Personen bestehen. Im 16 Jahrhundert waren auch die Perlenmacher hier ein zahlreiches Handwerk. Die von dem Bürgermeister, Johann Friedrich Bauer, gegründete Marmor- und Petrefaktenmanufaktur wird noch von seinem Tochtermann Bauereis zu Nürnberg fortgesetzt. Die wohlthätige Krankenanstalt, welche neuerer Zeit von einigen Professoren daselbst gestiftet wurde, verdient einer ruhmvollen Erwähnung.

S. 53, Z. 18 von oben lies für Neudorfenfeld Neudrosenfeld.

S. 53, Z. 31 von oben ist einzuschalten: Altenberg, evangelisch-lutherisches Pfarrkirchdorf, der Familie von Gemmingen gehörig. Die Unterthanen steuern zum Ritterorte Odenwald. Es liegt unweit Kirchberg gegen den Kocher.

S. 53, Z. 32 von oben lies auch Altenbergen.

S. 53, Z. 35 von oben ist einzuschalten: Altenburg ob Burgkunstadt, ein der Familie von Schaumberg gehöriges Schloß. S. Burgkunstadt.

S. 53, Z. 36 von oben lies auch Altengronau, ein ꝛc. S. 46 nach sequelae etc. Es ist hier ein Blaufarbenwerk, wozu die Kobalderze aus den Bergwerken zu Bieber hieher geführt werden. In dem sogenannten Giftgang wird Arsenik gefangen. Eine Spiegelmanufaktur und eine Glashütte sind wegen Holzmangel eingegangen.

S. 53, Z. 37. Altendorf, Weiler in Weißmayner Zent. Die meisten Lehen sind domkapitelische Obleyen oder gehören dem Kloster Langheim und den Neudeckerschen Erben, welche auch dieserwegen auf die Vogteylichkeit Anspruch machen. Der Ort hat 5 Häuser und 1 Scheunen. Dorfs- und Gemeindeherrschaft hat der Obleyherr. Die Einwohner pfarren nach Isling.

S. 53, Z. 42 von unten ist nach Landstraße einzuschalten: Eine halbe Stunde von Hirschaid und hatte vor ungefähr 16 Jahren eine Poststation.

S. 54, Z. 13 von oben lies Buttenheim für Eggolsheim.

S. 56, Z. 23 von oben ist einzuschalten: Altenhof, im Bambergischen Amte Pottenstein, wohin es auch gehört. Der Ort ist zehntfrey und nach Elbersberg gepfarrt. Außer 4 Häusern mit Scheunen ist hier auch eine Mühle.

S. 56, Z. 28 von oben lies Tambach für Tarmbach, eine Viertelstunde davon gegen Koburg. Die Einwohner pfarren nach Neudorf. Die Zent ist, so viel in die hohen Rügen einschlägt, Wirzburgisch. Der Ort hat eine Kapelle ad b. virginem Mariam, ein Gemeindehaus samt Schmiede, ein Hirtenhaus, ein Schäferhaus und Scheune nebst 12 andern Häusern und Scheunen. Mittelmäßigen Feldbau und schlechte Wiesen, dafür aber große und schöne Gemeindewaldungen.

S. 56, Z. 29. Altenkünsperg, kleines Dorf im Kammeramte Pegnitz des Fürstenthums Bayreuth von 5 Häusern und eben so vielen Scheunen. Es hat 35 Einwohner und liegt unweit Creussen. Die Flurmarkung enthält 41 Tagwerke Ackerfeld, welche das vierte Korn bringen, 21 Tagwerke Wiesen, fünfthalb Tagwerke Gärten nebst sechsthalb Tag-

werke Wald. Der Viehstand besteht aus 36 Stück Rind- und 24 Stück Schaafvieh. Die Einwohner pfarren nach Creussen.

S. 56, Z. 40 von oben nach Lichtenfels ist einzuschalten: die Häuser dieses großen Orts sind mehrentheils zwey Stockwerk hoch. Hier wohnen auch einige 70 Judenfamilien. Der Ort hat eine Mahl- und eine Stampfmühle mit 3 unterschlägigen Rädern und 1 Drilles am Flüßchen Weißmayn. Zehn dem Hochstifte Bamberg heimgefallenen häuslichen Lehen sind 1754 den Herren von Redwitz überwiesen worden und reichen von der Zeit an ihre Steuer zum Ritterorte Gebirg. Ferner sind allda 2 Schaumbergischen häuslichen Lehen und 1 Flurlehen; dann Giech Buchauer häusliches Lehen, welche zwar bis 1639 dem Hochstifte steuerbar waren, von dieser Zeit an aber dem Lehenherrn selbst die Steuer reichen, in dessen Besitze sich bisher die Ritterschaft erhalten hat. Durch diesen Ort lauft das Flüßchen Weißmayn und ergießt sich, nachdem es noch 660 Schritte über den schönen Wiesgrund geflossen ist und von seinem Ursprunge an viele Forellen geliefert hat, in den Mayn. Der Getreidezehnt gehört grösstentheils nach Langheim; der lebendige und Kleinzehnt gehört dem Pfarrer.

S. 57, Z. 15 von oben setze nach Büchenbach: Der Zehnt gehört dem Domkapitel zu Bamberg. Die Einwohner pfarren nach Büchenbach. Der Häuser sind 15.

S. 57, Z. 21 von oben lies Frankfurt für Franfurt.

S. 58, Z. 1 von oben lies Acker für Ackern.

S. 58, Z. 11 von oben lies Schock für St.

S. 58, Z. 23 von oben lies deposedirte für deposidirte.

S. 58, Z. 36 von oben lies der für derer.

S. 58, Z. 40 von oben lies Kirchdorf statt Pfarrdorf und nach gehört setze hinzu: an den Gränzen des Amts Wachbach.

S. 59, Z. 8 von oben setze hinzu: im Dorfe ist eine Mühle.

S. 59, Z. 23 von oben lies Rüdenhausen für Rüdenheusen.

S. 59, Z. 1 von unten lies Marktbibert statt Mlibart.

S. 60, Z. 19 von oben lies Ebrach statt Ebraih.

S. 60, Z. 1 und 37 von oben lies Beilngries für Beylugries und Z. 1 von unten seichte für seuchte.

S. 62, Z. 7 von oben lies von statt vor und Z. 9 Gressen für Gresse. Z. 38 vielen statt viele.

S. 63, Z. 27 von oben ist einzuschalten: Altmühl, (die) Eichstättische Einödmühle bey Neunstetten an der Altmühl im oberländischen Ober- und Pflegamte Wahrberg-Aurach. Bey derselben tritt die Altmühl in das Eichstättische Gebiet. Altmühlberg, (der) Bergkette im Eichstättischen auf der südlichen Seite der Altmühl. Er ist durch mehrere Thäler eingeschnitten und zieht sich in manchen Krümmungen durch das ganze mittlere und untere Hochstift bis Kehlheim. Wie der große Ruppertsberg hat auch dieser seine vielen Unterabtheilungen, deren jede wieder ihren eigenen Nahmen führt.

S. 63, Z. 28 von oben ist einzuschalten nach Eisenhammer, Fisch und Weyherhof mit vielen Nebengebäuden, welche von verschiedenen Hintersaßen, wie zu

Alten-

Altenweyher, bewohnt werden. Nach Wollfeuer setze hinzu: Hier ist ein Schloßgebäude und eine Kapelle. Die Einwohner pfarren nach Vilseck.

S. 63, Z. 31 von oben lies Zern statt Zerenn und Z. 36 Embskirchen statt Embskirken.

S. 63, Z. 33 ist einzuschalten: Altstadt Pegnitz, s. Pegnitz, die Stadt.

S. 64, Z. 4 lies nach gehörig. Die Einwohner pfarren nach Markt Erlbach.

S. 64, Z. 24 lies Holz für Kolz. Z. 31 lies Zirndorf für Zinndorf. Z. 41 adelig für Adelig.

S. 65. Hier ist, wie zu Döringstadt, ein Oberpfarrer aus dem Wirzburgischen Domkapitel, er präsentirt aber dafür einen Kleriker. Der Zehnt gehört der Domprobstey zu Wirzburg. Der Ort hat eine Pfarrkirche ad St. Laurentium, einen Pfarrhof, ein Schulhaus, ein Gemeindehaus mit einem Thürmchen, Glocke und Uhr versehen, ein Hirtenhaus, eine Gemeindeschmiede, eine Badstube, 2 Wirthshäuser, 24 andere mit Städeln versehene Häuser und eine öde Hofstatt. Nebst diesen hat das Kloster Banz allda vier eigenthümliche Höfe, wovon 3 mit Haus und Stadel, der eine aber nur mit einem Stadel bebaut sind, dann ein eigenthümliches Jägerhaus.

S. 65, Z. 36 auch Altenplos.

S. 65, Z. 40. Die Behauptung: „Ehemals Babenberg oder Babenburg steht noch zu erweisen.

S. 66, Z. 6 von oben lies Heinrich statt Karl und Z. 8 888 statt 886. Die S. 67 gegebene Erzählung vom Erzbischoffe Hatto bezweifeln Kramer in seinen Originibus Nassoicis Th. 1, S. 98 und Wenk in seiner Hessischen Landesgeschichte Th. 2, S. 620. Letzterer sagt davon: „Was kann einem Mährchen ähnlicher sehen? Adalberts Thaten und Ende waren ein Stoff zu Volksliedern geworden. Die spätern Schriftsteller mochten also manches für lauter Facta annehmen, was im Grunde nur poetische Spiele der Einbildungskraft waren. Die Geistlichen — und das waren die damaligen Schriftsteller alle — haßten ohnehin den Erzbischoff Hatto, der ihre verdorbenen Sitten durch strengere Zucht verbessern wollte, und suchten sich daher durch mancherley abgeschmackte Fabeln an seinem Andenken zu rächen. — Die Sächsischen Geschichtschreiber hatten dazu noch eine Ursache weiter: sie sahen den Hatto als den erklärten Feind ihres damaligen Herzogs und nachmaligen Königs, Heinrichs, an."

S. 68, Z. 9 von oben lies urbar für Urbar. Z. 31 muß nach die noch ein die eingeschaltet werden.

S. 69, Z. 14 von unten lies fliessenden für fliesenden.

S. 69, Z. 4 bis 5 von unten sind wegzulassen, weil sie schon S. 53 da gewesen sind.

S. 70, Z. 27 von oben lies Alfelden für Altenfelden.

S. 70, Z. 35 lies 26 für 17 und Z. 41 4 statt 5. Z. 46 setze noch hinzu: nebst der Fraisch und Stationsherrschaft.

S. 71, Z. 16 von oben lies nach Kaiser — Karl.

S. 71, Z. 32 von oben bis 36 sind wegzulassen und dafür zu sehen Altkatterbach.

S. 71, Z. 8 von unten ist einzuschalten: 5 Viertelstunden vom Städtchen Creussen in einer angenehmen flachen Gegend. Es

hat nur gegen Morgen Gebürge. Die Einwohner sind königlich preußische Immediatunterthanen und gehören zum Kammer- und Justitzamte Pegnitz. Das Ackerland besteht zum Theil aus gutem Letten und Melben, zum Theil auch aus kipperichtem, schlechtem Boden, wo der erstere guten Weitzen und Roggen, Hülsenfrüchte, Hafer, Kartoffeln, auch Flachs trägt und das fünfte Korn bringt. An Wieswachs fehlt es nicht, doch trägt er wegen Mangel an Kultur nicht das beste Futter. Das Rindvieh ist vom Mittelschlag. Vom Kleebau mögen die Einwohner noch nichts wissen, weil er nach einem bey ihnen haftenden Vorurtheile die Felder aussaugt, daher bleiben sie auch steif und vest bey ihrer einmal geheiligten Brache. Ohne Zweifel war Altencreussen der Mutterort vom Städtchen Creussen, daher es auch zum Unterschied von diesem benannt wird. Dann ist Altenkunsberg schon oben S. 56 da gewesen.

S. 72, Z. 15 von oben lies enthält für enthülr. Z. 16 und 18 Truchseß für Truckses und Wetzhausen für Welzhausen. Z. 24 ist hinzu zu setzen: Die Einwohner sind alle evangelischlutherisch, doch übt der katholische Pfarrer über sie die Taufe, Trauungs- und Begräbnißhandlungen aus. Der Abt zu Neustadt am Mayn ernennt den Pfarrer, der eine halbe Stunde vom Orte noch ein Filial zu versehen hat. Der Altenmünstersche Pfarrer Liborius ist aus der fränkischen Geschichte bekannt genug.

S. 72, Z. 27 setze nach Pfarrdorf hinzu: im Dekanate Gunzenhausen, und bey Z. 34 ist einzuschalten: Seitdem der Letzte dieses bekannten Stammes im April 1799 mit Tod abgegangen ist, fiel Altenmuhr seinem Lehnherrn, dem Könige von Preußen, als Markgrafen von Ansbach, heim, der es nebst Neumuhr an den Staatsminister von Hardenberg verschenkte, um die Verdienste desselben um die beyden Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth zu belohnen.

S. 73, Z. 7 ist Altenpoppenreuth auszulassen und dafür Poppenreuth nachzusehen.

S. 73, Z. 17 ist hinzu zu setzen: Die Einwohner pfarren nach Weidenberg und Z. 19 nach Wartenfels: dessen Kastenamt den Zehnt hat, und Z. 20: der Ort hat 8 Häuser mit Städeln und 1 Tropfhaus.

S. 73, Z. 27 von oben lies Wiesentheid statt Wiesenthau; ferner ist dabey zu bemerken: von Altenschönbach besaß Graf Heinrich von Castell um das Jahr 1295 einen Theil. S. Chronic. Schwarzacens in Ludewig scriptorum rerum germanicar T. II, p. 95.

S. 73, S. 34 von oben lies Rhön statt Schön.

S. 74, Z. 12 von unten lies neuerbautes Meiningisches Schloß, und am Ende dieses Artikels setze hinzu: Die Einwohner gehen nach Stambach in die Kirche.

S. 76 lies Kaiser statt Kaißer. Statt des Z. 13 von oben s. das; statt Lepikons Lexikons; einverleibten statt Einverleibten.

S. 77, Z. 10 von oben ist nur wegzuthun. Z. 15 lies Bäumen für Brunnen.

S. 78, Z. 10 von unten lies Altenweiher statt Altenweiler. Z. 5 ebendaselbst ist hinzu zu setzen: einige Bauern- und Hintersaßenhäuser. Hier ist ein Schloß und

eine

eine Kapelle und die Einwohner pfarren nach Vilseck.

S. 79, Z. 7 von unten: „von der gräfl. Castelliſchen Pfarrey Kleinweiſſach" iſt nach Filialdorf einzuſchalten, und ſtatt es gehört ꝛc. iſt zu leſen: Es iſt preußiſch und gehört in das Amt Neuſtadt an der Aiſch.

S. 80, Z. 22 von oben iſt einzuſchalten: **Amalienruh**, hieß ehemals Sophienluſt. Sie beſteht aus einer Meyerey mit einem ſchönen Obſtgarten und artig meublirtem Hauſe nebſt den dazu gehörigen Wirthſchaftsgebäuden und liegt unweit dem Schloſſe Henneberg. Den Nahmen Amalienruh bekam der Ort von der jetzigen verwitweten Frau Herzogin von Meiningen, Charlotte Amalie, zu deren Witthum er gehört. **Alte Schlößlein**, iſt der Nahme einer Eichſtättiſchen Gegend im Gemeindeholze des Pfarrdorfs Neunſtetten. Aller Vermuthung nach ſtand da vor Alters ein kleines Schloß. Man findet aber gar keine Spur mehr davon. **Alte Wirthshaus**, (das) Weiler im Kammeramte Bayreuth.

S. 81, Z. 12 von oben lies Giech für Giols. Z. 14 Ameishügel ſtatt Ameishübel. Z. 15 iſt hinzu zu ſetzen: die Einwohner pfarren nach Schönbrun. Z. 29 iſt nach dem Punkte noch zu leſen: außer ſeinem eigenen Pfarrer hat es einen Oberpfarrer, der ein Domkapitular des Stifts zu Bamberg iſt. Der Zehnt iſt zwiſchen beyden getheilt. Z. 36 iſt hinzu zu ſetzen: Der Ort hat zwey Mühlen, deren eine außer zwey Mahlgängen auch einen Schneidgang, die andere 2 Mahlgänge, einen Malzgang, einen Oelſchlag und eine Schneidemühle hat.

S. 81, Z. 11 von unten lies Odenwald für Oltenwald. Z. 7 von unten ſind die Worte von „und bis Brettach" wegzulaſſen.

S. 82, Z. 20 von oben lies Lehen für Leſen. Z. 30 Ingelfingen für Ingolfingen. Z. 41 iſt Amerdingen ganz wegzulaſſen.

S. 83, Z. 12 lies Nachbarn für Nachtbern. Z. 14 Wieſen ſtatt Wießen. Z. 34 arm für Arm.

S. 84, Z. 12 von oben iſt nach Unterthanen hinzu zu ſetzen: die Einwohner pfarren nach Wiſeth. Z. 18 lies ſtatt Rauchebrach, rauhe Ebrach. Z. 29 ſetze nach dem Worte Wieſenwachs hinzu: den großen Getreide-, Heu- und Gänſezehnt beſitzt das Kloſter Ebrach, einen andern die fürſtliche Hofkammer, einen dritten Hr. von Pöllnitz, einen kleinen Zehnt das daſige Gotteshaus, an einem andern kleinen Zehnt ein Drittel der Pfarrer zu Burgebrach, 2 Drittel ein Unterthan daſelbſt.

S. 85, Z. 4 von oben lies Richteramt für Ritteramt. Z. 7 von unten intereſſanter für Intereſſanter.

S. 86, Z. 22 lies jetzigen für jetzig. Z. 24 ſetze hinzu: die Einwohner pfarren nach Oberdachſtetten. Z. 26 nach Landſtraße lies: von 11 Häuſern. Z. 34 lies Arzberg ſtatt Atzberg. Z. 35 iſt einzuſchalten: **Angerhof**, (der) bey Elpersroth im Kammeramte Feuchtwang.

S. 87, Z. 4 von oben iſt hinzu zu ſetzen: **Angermühle**, (die) bey Weiſſenſtadt. Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf.

S. 88, Z. 4 von oben nach Bach ſetze hinzu: Die Krebſe der Anlauter und Schwarzach haben die Eigenſchaft, daß ſie beym Sieden eine in das Schwarz-

fal-

fallende Farbe annehmen. S. hierüber die Anekdote mit dem französischen General Joba in der Alemannia, Jahr 1802, S.

S. 88, Z. 38 von oben lies statt „beyde Bäche“ die Anlauter. Z. 31 statt führen lies führet.

S. 89, Z. 21 lies Ingenieur für Ingenier.

S. 90, Z. 10 lies Titel für Tittel und Z. 11 Marchionatus für Marctionatus.

S. 91, Z. 25 von oben ist einzuschalten: Nach einer am 31 Dezember 1800 vorgenommenen Zählung im Fürstenthume Ansbach fand man

Evang. luther.	221598
Evang. reform.	63
Katholische	14178
Juden	8534
	244373

Menschen, nicht 244393, wie unrichtig in den fränkischen Provinzialblättern steht. Da aber zu dieser Zählung noch einige Nachträge kamen, so kann man in einer runden Zahl 245000 Menschen annehmen. Getraute, Gebohrne, Gestorbene und Kommunikanten waren 1800 im Fürstenthume

	Getr.	Männlich Gebohrne.				Weiblich Gebohrne.				Summe
	Paar.	Ehel.	Unehel.	Todtg.	Sume.	Ehel.	Unehel.	Todtg.	Sume.	beyder.
Evangelisch-Lutherische.	1834	3638	402	(167)	4040	3479	453	(142)	3932	7972
Evangelisch-Reformirte.	1	3	—	—	3	1	—	—	—	—
Katholische.	102	286	25	(10)	321	246	30	(4)	280	601
Jüdische.	57	138	5	(8)	151	148	3	(3)	154	305
	1994	4065	432	(185)	4515	3874	486	(149)	4366	8882

	Gestorbene.			Kommunikanten.		
	Männl.	Weibl.	Sum.	Männl.	Weibl.	Sume.
Evangelisch-Lutherische.	4308	4214	8522	120608	136400	257008
Evangelisch-Reformirte.	4	2	6	16	21	37
Katholische.	283	269	552	6179	7279	13458
Jüdische.	146	152	298	—	—	—
	4741	4637	9378	126803	143700	270503

Der Militairstand des Fürstenthums Ansbach hatte

Getraute 270.
Gebohrne 369.
Gestorbene 200.

S. 91.

S. 91, Z. 36 von oben lies fremdherrischen für freundherrischen. Z. 39 Einwohner für Einwohnern.

S. 92, Z. 29 von oben lies Fraisch für fraischen. Z. 30 Herrieden für Herreiden. Z. 34 Großlellenfeld für Großkellenfeld.

S. 95, Z. 16 von oben lies leinene für leinerne. Z. 17 zwillchene für Zwillerne.

S. 96, Z. 27 ist als Note untern Text zu setzen:

*) Vorstehendes war vor 1797 geschrieben und zum Druck abgegeben worden. Am 4 May 1797 wurden die Zahlenlotterien in den Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth wieder eingeführt und haben bis zu ihrer abermaligen Aufhebung am 9 Junius 1802 zum nicht geringen Nachtheile des Landes gedauert— Daß ihrer nie wieder gedacht würde, sondern sie ewig in der Vergessenheit bleiben, die sie verdienen!

S. 97, Z. 3 von unten lies nach Anlauter „die Aurach, die aus dem Eichstättischen kommt

S. 98, Z. 18 lies Schwarzach für Schwarzach.

S. 99, Z. 9 l. Engbrüstigen für Engbrünstigen. Z. 35 Obermeyer statt Obemeyer.

S. 100, Z. 21 Buek für Buik.

S. 101, Z. 11 Feuerlein statt Feyerlein.

S. 102, Z. 8 lies Roßstall statt Roßall. Z. 20 Töpferthon für Döpferthon. Z. 1 von unten l. er statt man.

S. 105, Z. 27 lies Langenzenn für Langenzeim.

S. 106, Z. 1 von unten im letzten Worte lies sind für ist. Z. 25 befindlichen für befindenden. Z. 44 von unten Mainbernheim für Minbernheim.

S. 109, Z. 2 lies jährlich statt Jährlich. Z. 12 Bescheel statt bescheel. Z. 35 spanischer für spannischer. Z. 43 schalte sich ein, nach welche.

S. 110, Z. 12 von oben lies mit statt mir — und tilge das mir der folgenden Zeile. Z. 37 lies nach und „keine fremden Schweine eingeführt werden sollen. Z. 1 von unten lies Schwarzwildpret statt Scharzwildpreth.

S. 111, Z. 7 von oben ist nachzutragen „unter dem Titel Wildsteuer. Z. 36 Langenzenn statt Langenzum. Z. 44 und 45 lies Gemünd für gemind.

S. 112, Z. 15 und 16 von oben lies Getreideabsatz für Getraidsabsatz und den für der. Z. 1 von unten und der folgenden l. für „eine aber noch" und.

S. 115, Z. 24 von oben ist einzuschalten: 4) — 23 1/3 kr. für 11 kr. 2 dl. 5) — 17 1/2 kr. für 8 kr. 3 dl. 6) der Preußische 1/6 Rthlr. oder 4 Groschenstück zu 17 1/2 kr. rhn. 7) der Preußische 1/12 Rthlr. oder 2 Groschenstück zu 8 3/4 kr. rhn.

S. 115, Z. 36 lies einer für eine. Z. 41 Handlöhne für Handlöhner.

S. 117, Z. 7 von oben lies Reglement für Regliment. Z. 11 Zinsen für Zensen. Z. 13 Columnen für Colonnn.

S. 117, Z. 21 lies Fiscus für Fißcus. Z. 23 Fisci für Fisca. Z. 27 Concursen für Succoursen. Desgl. Z. 29.

S. 118, Z. 36 von oben ist einzuschalten: Man hat dabey zweyerley Rücksichten zu nehmen a) wie es 1797 geordnet wurde, und b) wie es jetzt ist. a) Anfänglich war folgende Eintheilung ꝛc. Das A) muß getilgt werden ꝛc.

S. 123, Z. 19 von oben lies Depositencassaintendant für Depositencassetendant.

S. 124, Z. 24 nach überein kommt:

b) wie es jetzt ist:

1) Das fränkische Departement des General=, Ober=, Finanz=, Kriegs= und Domainendirektoriums zu Berlin.

2) Ansbachische Kriegs= und Domainenkammer zu Ansbach. Sie verwaltet alle Domainen=, Steuer=, Polizey=, Militair= und Servissachen des Fürstenthums Ansbach; außerdem noch die Landeshoheits=, Gränz=, Huldigungs=, Auswanderungs=, Abfahrts= und Abschoßsachen; ferner die Lehensachen, die katholischen, lutherischen und reformirten Geistlichen=, Kirchen= und Schulsachen von den beyden FürstenthümernAnsbach undBayreuth; nach dem Ressortreglement für die fränkischen Fürstenthümer d. d. Berlin am 10 Dezember 1798.

Die Kammer bildet zu diesem Ende zwey Senate, von denen die Mitglieder durcheinander rangiren.

Erster Kammersenat

ressortirt vom fränkischen Departement des Generaldirektoriums zu Berlin und verwaltet

1) Alle Militair=, Marsch=, Einquartierungs=, Servis=, Proviant=, Magazin= und Vorspannangelegenheiten.

2) Die Ausübung und Verwaltung des landesherrlichen Besteuerungsrechts und alles, was dem anhängig ist.

3) Die Ausübung und Verwaltung der höhern und niedern Regalien, ohne Unterschied und Ausnahme.

4) Die Verwaltung der Domainen= und aller denselben gleich zu achtenden Güter.

5) Alle Landespolizeysachen im weitläuftigsten Umfange, mithin auch alle Forst=, Medizinal=, Armen=, Handwerks=, Zunft=, Innungs=, Fabriken= und Handlungssachen, und überhaupt alle und jede Angelegenheiten, welche nach allgemeinen Begriffen sowohl, als nach den besondern Verfassungen zum Geschäftskreis der Polizey gerechnet werden müssen.

6) Die Ausübung des landesherrlichen Rechts oder Oberaufsicht, wornach alle im Staate vorhandenen oder zu errichtenden öffentlichen Anstalten, Gesellschaften, Korporationen und Gemeinden, insonderheit aber die Städte und deren Kämmereyen, ingleichem das Judenwesen im Lande, der Aufsicht und Direktion der Kammern anvertraut sind; so wie auch die Revision und Direktion des Depositalwesens bey den Justizämtern, ingleichem das Salarien= und Sportelkassenwesen der Untergerichte, mit Ausnahme der Stadtgerichte in den eximirten Städten.

Zu diesem allgemeinen Endzwecke sind dem ersten Kammersenate zu Ansbach die Kreisdirektorien untergeordnet, welche mit Ausschluß der Hauptstadt Ansbach und des Marktfleckens Fürth, indem der Magistrat zu Ansbach und die interimistische Polizeykommission zu Fürth immediate unter der Ansbachischen Kriegs= und Domainenkammer stehen, in bestimmten Kreisen das Steuer= und Polizeywesen des platten Landes nebst den Kantons=, Lieferungs= und Vorspanns= ꝛc. Sachen, so wie die Kämmerey=, Polizey=, Manufak=

nufaktur= ꝛc. Sachen die ihnen untergeordneten Städte besorgen.

Das Ansbachische Kammerdepartement ist das Fürstenthum Ansbach, welches in 6 Kreise eingetheilt wird. Jeder Kreis hat sein besonderes Kreisdirektorium und jedem Kreisdirektorium sind zur Beobachtung seines Geschäftsressorts bestimmte Kameral= und Justitzämter für das platte Land und Magistrate für die Städte untergeordnet.

Das Geschäftsverhältniß der Kreisdirektorien ist durch die Instruktion für die Kreisdirektorien d. d. Berlin am 12 Apr. 1797 vestgesetzt; so wie das Geschäftsverhältniß der Magistrate durch die Instruktion für die Magistrate in den größern und kleinern Städten der fränkischen Fürstenthümer d. d. Berlin am 12 April 1797 bestimmt worden ist.

Uebrigens steht der Ansbachischen Kriegs= und Domainenkammer die Aufsicht über die Justitzadministration, über die Organisation und Besorgung der einzelnen Justitzämter in den verschiedenen Kreisen des Fürstenthums Ansbach zu.

Der Instanzienzug in streitigen Rechtssachen bey den Justitzämtern geht aber zur Ansbachischen Regierung.

Jedem Kammeramt ist ein Justitzamt zur Seite gesetzt und der Jurisdiktionsbezirk des. letztern ist durch das Kammerdepartement des erstern bestimmt.

Der zweyte Kammersenat verwaltet

A) Alle Landeshoheitssachen im weitläuftigsten Umfange, dahin zu rechnen sind die Landes=, Gränz=, Huldigungs=, Inkolats=, Auswanderungs=, Abfahrts= und Abschoßsachen, in so fern von einer wirklichen Vermögensexportation außer Landes oder von Vestsetzung allgemeiner Grundsätze und nicht von einer dem allgemeinen Kammerressort verbleibenden bloßen gutsherrlichen Nachsteuererhebung von einer königlichen Provinz in die andere oder einem Patrimonialgerichtsbezirk in den andern, die Frage seyn sollte; ingleichem alle auswärtige Korrespondenz, alle Irrungen mit den Nachbarn und die darüber eingeleiteten oder einzuleitenden gütlichen Vergleiche, die Beschwerden der Insaßen und der Ritterschaft, in so fern deren Verhältnisse gegen den Staat und die daraus abhangenden Rechte und Verbindlichkeiten noch nicht ganz klar bestimmt sind; alles, was sich auf die Konstituirung der landschaftlichen Verfassung, so wie auch der Verfassung der Voigtländischen und übrigen Ritterschaft, oder nach hergestellter Konstitution derselben auf deren Abänderung oder Erklärung und nähere Bestimmung bezieht; — sämtliche Censurangelegenheiten; die Aufsicht auf die Archive und die Bibliotheken.

In Absicht aller dieser hier genannten Gegenstände ist der zweyte Kammersenat dem Kabinetsministerium zu Berlin und der besondern Leitung des vermöge besondern Auftrags bey solchem konkurrirenden Staatsministers, Freyherrn von Hardenberg, oder nach Beschaffenheit der Gegenstände dem fränkischen Departement des Generaldirektoriums zu Berlin untergeordnet.

B) Das gesammte Lehnswesen, als: die Aufsicht und die Handhabung auf die lehnherrlichen Rechte; die Konkurrenz bey dem

dem eingeleiteten Allodifikationsgeschäfte nach Maaßgabe der vorliegenden Verordnungen; die Ertheilung der Belehnungen.

In Absicht des Lehnswesens ist der zweyte Kammersenat dem fränkischen Departement des Generaldirektoriums zu Berlin subordinirt.

Was hingegen

a) diejenigen Lehen betrift, welche der König von Kaiser und Reich empfängt;

b) die Lehen, welche der König, als Besitzer der fränkischen Provinzen, von andern Reichsständen nimmt und trägt;

c) die Aktivthronlehen, welche von den vorigen Regenten der fränkischen Provinzen in Person ertheilt worden sind; so gehört deren Besorgung und Wahrnehmung dem Kabinetsministerium zu Berlin, wie oben ad A) berührt worden ist; welches jedoch diese Angelegenheiten unter seiner speziellen Aufsicht ebenfalls von dem zweyten Kammersenat präpariren läßt.

C) Alle sowohl reformirte als lutherische geistliche Kirchen- und Schulangelegenheiten, nebst der Aufsicht und Verwaltung über sämtliche milde Stiftungen und Kirchenärarien; die Wahrnehmung des landesherrlichen Juris circa sacra und was dazu im weitläuftigsten Sinne gerechnet werden kann; so wie auch die Besorgung und Mitwirkung bey Besetzung der geistlichen Stellen; desgleichen die Aufsicht über die Amtsführung der Geistlichkeit.

In allen eigentlichen Konsistorialsachen ist der zweyte Kammersenat dem geistlichen Departement zu Berlin, und wo es auf Hoheitsrechte in geistlichen Dingen, auf katholische Religionsangelegenheiten oder auf ein auswärtiges Verhältniß ankömmt, dem Kabinetsministerium zu Berlin, wie ad A und B, und nach Beschaffenheit der Gegenstände dem fränkischen Departement des Generaldirektoriums zu Berlin untergeordnet.

In Gegenständen seines Ressorts sind dem Senat sämtliche untere Justiz- und Kameralbehörden, in Landeshoheits- und Lehnsachen aber vorzüglich die Justizämter untergeordnet.

Der zweyte Kammersenat hat übrigens seinen Geschäftsbezirk auf die beyden fränkischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, und versammelt sich in der untern Etage des Schlosses wöchentlich Dienstags und Freytags.

Ansbachische Regierung.

Die Ansbachische Regierung steht unter der Aufsicht des Justizministeriums zu Berlin und behandelt

1) alle, auch die sonst der Kammerjustizdeputation beygelegt gewesenen Justizsachen.

2) Die Kriminalsachen des Fürstenthums Ansbach und zwar

a) in Fällen, wo die der Regierung untergebenen Untergerichte erkannt haben, und ein Remedium ulterioris defensionis statt findet, wird solches von der Regierung beurtheilt.

b) In Fällen, wo die Regierung in erster Instanz erkennt und ein Remedium ulterioris defensionis begründet ist, wird solches von der Regierung zu Bayreuth beurtheilt; und — vice versa.

3) a) Hat die Regierung zu Ansbach in erster Instanz erkannt, so ist die Regierung zu

Bayreuth die Appellationsinstanz, und so umgewendet, und die Appellationsinstruktionen werden von dem Richter erster Instanz besorgt. Weitere Berufungen gehen an eine zur Abfassung der Ansbach-Bayreuthischen Revisionserkenntnisse bey dem geheimen Obertribunal zu Berlin besonders angeordnete Kommission;

b) die Regierungen zu Ansbach und Bayreuth instruiren und entscheiden in den nicht eximirten Fällen alle Streitigkeiten, worin von den Untergerichten in erster Instanz gesprochen worden ist. Bey weitern Berufungen von den zweyten Instanzurtheilen machen in der Regel die Regierungen zu Ansbach und Bayreuth gegenseitig die Revisionsbehörden aus. Jedoch hat jede Parthey das Recht, auf das Erkenntniß der Ansbachischen und Bayreuthischen Revisionskommission zu Berlin zu provoziren.

4) Gehört zum Ressort der Regierung das Hypothekenwesen, in so fern derselben nach Anleitung der allgemeinen Gerichtsordnung Th. 1, Tit. 2, §. 1 8 und des Patents wegen Einrichtung des Hypothekenwesens in den Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth vom 19 May 1800 der dingliche Gerichtsstand zusteht.

5) Endlich gebührt der Regierung die Aufsicht über die Justitzverwaltung der Untergerichte.

6) Der Jurisdiktionsbezirk ist das Fürstenthum Ansbach. Sitzungen werden am Mittwoch und Sonnabend gehalten.

S. 126, Z. 13 und 17 lies Hohentrüdingen für Hohendrüdingen.

S. 128, Z. 4 von oben lies Kreisexpeditionen für K.expetitionen. Z. 15 und 35 Syndicus anstatt Sindicus.

S. 129, Z. 29 ist also zu stellen: Außer der Geistlichkeit zu Ansbach sind 9 Dekanate, als ꝛc. Z. 36 ist eingetheilt wegzulassen. Der Periode ist dann anzufangen: Sie haben aber ꝛc.

S. 130, Z. 3 von oben lies nach Bronnholzheim „und Hornberg. Z. 6 Hengstfeld für Hengfeld. Z. 39 Breitenau für Bryternau. Z. 2 von unten Unterampfrach für Untermpfarbach. Z. 1 von unten Haundorf für Haundorf und nach Weidelbach „mit dem Filial Bernhardsweiler.

S. 131, Z. 18 von oben nach Alesheim lies „und Stopfenheim. Z. 30 Laubenzedel für Labbenfedel. Z. 33 Neuenmuhr für Neuenmuhs. Z. 34 Pflofeld für Plofeld. Z. 4 von unten lies Filialen: Keidenzell, Rosendorf ꝛc.

S. 132, Z. 7 von oben nach Trübendorf ist einzuschalten: Bruckberg und der Mittelmühle. Z. 8 nach Hirschneuses: Kleinhaßlach mit den Filialen Unterschleuersbach und Warzfelden. Z. 10 nach Obermichelbach lies an der Zenn und Veitsbronn. Z. 15 Seuckendorf und Zautendorf für Seuckerdorf und Zantendorf. Z. 31 Auerbrach für Auerbach. Z. 32 Cadolzhofen für Endolzhofen. Z. 2 von unten Schalkhausen für Schallhausen.

S. 133, Z. 2 von oben l. Weyhenzell für Weyherzell. Z. 5 Breunoldsfelden für Braunoldsfelden. Z. 10 von unten Wallisau für Wallesau. Z. 9 Untereschenbach für Unterschenbach.

S. 134, Z. 8 von oben lies Niederrimbach und Standorf statt Nieder-

Niederrembach und Stammdorf. Z. 10 Equarhofen mit dem Filial Frauenthal statt Equarshofen. Z. 17 Stierhöfstetten für Höfstetten.

S. 135, Z. 2 und 6 lies Altentrüdingen für Altendrüdingen. Z. 13 Röckingen für Räckingen. Z. 20 fehlt für Fehlt. Z. 33 ist nach Eysölden das NB. zu tilgen. Z. 34 lies Höttingen f. Hottingen. Z. 39 Wengen für Wangen.

S. 136, Z. 3 ist einzuschalten: das Pfarramt Wöhrd steht unter keiner Dechaney.

S. 136, Z. 8 nach „gekommen: Sie gehören zum Ressort des fränkischen Departements des Generaldirektoriums und stehen unter dem zweyten Kammersenat, als Landeshoheitskollegium. Dieser Zweig der Geistlichkeit ist nach den königlichen Justitzämtern eingetheilt und alle Generalien an dieselbe gehen durch die treffenden Justitzämter. Das zugestandene Bethaus zu Ansbach macht jedoch eine Ausnahme und erhält die allgemeinen Verordnungen unmittelbar. Desgleichen das Bethaus auf dem adelich von Wursterschen Gute Wilhermsdorf. So sind dieser Pfarreyen

A) im Justitzamte Ansbach.

a) Neunstetten, wohin eingepfarrt sind: Niederdombach, Oberdombach zur Hälfte, Lügenbach, Steinbach, die Höllmühle, die Käfermühle.

b) Oberbach, wohin eingepfarrt sind: Klaffheim dießseits des Bachs, Gerersdorf, Nehedorf, Neuses, Weiherschneidbach.

c) Rauhenzell, dahin pfarren: Dürersdorf, die Kugelmühle, Rees, die Reesmühle, die Schreinermühle, Velden, Winkel.

B) im Justitzamte Gunzenhausen.

1) Absberg. 2) Ellingen, wohin eingepfarrt sind: das Fischhaus, die Lindenmühle, Massenbach, Oberndorf, Ottmannsfelden, die Praumühle, der Sommerkeller, Walkersdorf, die Ziegelhütte.

3) Kronheim mit dem Filial Filchenhard.

4) Obererlbach. Eingepfarrt sind: die Thierhöfe.

5) Stopfenheim mit dem Filial Dorschbrunn. Eingepfarrt sind: a) zu Stopfenheim zwey Häuser von Störzelbach dießseits des Bachs; b) zu Dorschbrunn: Veitserlenbach, Regelsberg, Tieffenbach.

6) St. Veit. Eingepfarrt sind: die Barzenmühle, Günterspach, Langweit, Ramsberg, Walkerszell.

C) Justitzamt Feuchtwang.

1) Dürrwang. 2) Elpersroth. Eingepfarrt sind: Beckau, Birnach, Bittelhof, Lattenbuch, Leuckersdorf, Sickersdorf.

3) Markt Lustenau. Eingepfarrt sind: Demelhof, Kresberg, Riegelbach, Ober- und Unterstelzhausen, Sichsenhof, Veitschwind.

4) Weinberg. Eingepfarrt sind: Vorder- und Hinterbreitenthann, die Gutmühle, Vellberg.

D) Justitzamt Creilsheim.

1) Stimpfach. Eingepfarrt sind: Geyssenhub, Grettenbach, Gerbertshofen, Härbihl, Konenweiler, Randerweiler, Siglershofen, Waldershub, Weyprechtshofen, die Ellwangschen Angehörigen daselbst.

E) Justitzamt Heidenheim.

1) Gnotzheim und Spielberg. Eingepfarrt sind: Nordstetten,

Spielberg, Steinacker, Weilerau, die Rankmühle, die Untermühle, die Obermühle.

2) Markt Treuchtlingen. Eingepfarrt sind: Unterheumädern, die Haynischen, Möhrenberger und Fulenhöfe, der Ziegler, die Waierläute, die Schmarr-, Seeg-, dicke, Schirl- und Kästelmühle.

F) Justitzamt Stauf.

1) Biburg, ein Filial von der Eichstättischen Pfarrey Raitenbuch.

2) Diting, rücksichtlich des Hirtenhauses zu Stadelhofen.

3) Fügenstall, rücksichtlich der Kruckelmühle.

4) Göllersreuth und Kleinhöbingen sind Filiale von der Eichstättischen Pfarrey Großhöbing.

5) Niedermessingen, ein Filial von der Eichstättischen Pfarrey Untermessingen.

6) Pfraunfeld.

G) Justitzamt Uffenheim.

1) Sächselbach, ein nach Aub ins Wirzburgische eingepfarrter Ort, dessen evangelische Einwohner zu Waldmannshofen hospitiren.

H) Justitzamt Wassertrüdingen.

1) Großlellenfeld. Eingepfarrt sind: Eybburg, Goldbühl, Kemmathen bey Arberg, Kleinlellenfeld, Oberhambach.

2) Halsbach. Eingepfarrt sind: Brennhof, Bubertswend, Dattelhof, Dürrwangen, Eschenbach, Haßlach, Hirschbuch, die Lohemühle, die Obermühle, Ohrnbrunn, Rappenhof, Sulzach, die Trendelmühle, die Walkmühle, Wiesenhof.

3) Villersbronn, ein Filial von der außerhalb Gebiets gelegenen Pfarrey Wildburgstetten.

I) Justitzamt Windsbach.

1) Stadt Eschenbach. 2) Mitteleschenbach. 3) Veitsaurach.

S. 137, Z. 28 ist folgende summarische Generaltabelle einzuschalten:

Summarische Generaltabelle über den ganzen Anschlag aller Häuser und Gebäude in den Städten und auf dem Lande des Fürstenthums Ansbach, welche bey der Brandassekurationssozietät nach dem Verhältniß der in den Spezialtabellen bey jedem Besitzer angeführten Taxe vom 31 Januar 1801 bis daher wirklich assekurirt sind.

Nro.	Städte, Aemter und Patrimonialgerichte.	Ganzer Anschlag. fl.
1	Stadt Ansbach	219,7075
2	Kameralamt Ansbach	1337,150
3	Stadt Leutershausen	105,300
4	Kameralamt Kolmberg	441,075
5	— — Windsbach	1348,050
6	— — Jusingen	100200
7	Stadt Creilsheim	243,000
8	Kameralamt Creilsheim	864,025
9	Stadt Feuchtwang	225,250
10	Kameralamt Feuchtwang	924,525

Nro.

Nro.	Städte, Aemter und Patrimonialgerichte.	Ganzer Anschlag. fl.
11	Stadt Schwabach	971,850
12	Kameralamt Schwabach	641,325
13	— — Burgthann	281,325
14	— — Kadolzburg	1187,375
15	Stadt Langenzenn	260,050
16	Markt Fürth	861,325
17	Patrimonialgericht Wilhermsdorf	103,825
18	Stadt Gunzenhausen	441,025
19	Kameralamt Gunzenhausen	1489,075
20	Patrimonialgericht Altenmuhr	150,100
21	Stadt Roth	440,475
22	Kameralamt Roth	457,850
23	Stauf, incl. des Patrimonialgerichts Renslingen	463,075
24	Stadt Uffenheim	217,525
25	— Kreglingen	66,725
26	Kameralamt Uffenheim	892,550
27	Patrimonialgericht Archshofen	41,825
28	— — — Frankenberg	170,050
29	— — — Ippesheim	122,200
30	— — — Waldmannshofen	26,175
31	Stadt Maynbernheim	194,375
32	Kameralamt Maynbernheim, incl. der Grafschaft Wertheim	1260,550
33	Stadt Prichsenstadt	129,725
34	Kameralamt Prichsenstadt	46,250
35	Stadt Wassertrüdingen	252,725
36	Kameralamt Wassertrüdingen	1122,525
37	— — Heidenheim, incl. der Patrimonialgerichte Polsingen, Trendel und Falbenthal	2187,325
		22,424,850

Resolvirung.

Wenn von den assekurirten Gebäuden nach dem Anschlag abbrennen für fl.

so wird von dem Sozietätsanschlag bezahlt, von

	25 fl.			50 fl.			75 fl.			100 fl.			500 fl.			1000 fl.			5000 fl.		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
25	—	—	1/150	—	—	2/150	—	—	3/150	—	—	4/150	—	—	20/150	—	—	40/150	—	—	1 50/150
50	—	—	2/150	—	—	4/150	—	—	6/150	—	—	8/150	—	—	40/150	—	—	80/150	—	—	2 100/150
75	—	—	3/150	—	—	6/150	—	—	9/150	—	—	12/150	—	—	60/150	—	—	120/150	—	1	1
100	—	—	4/150	—	—	8/150	—	—	12/150	—	—	16/150	—	—	80/150	—	1	10/150	—	1	1 50/150
500	—	—	20/150	—	—	40/150	—	—	60/150	—	—	80/150	—	—	2 100/150	—	1	1 50/150	—	6	2 100/150
1000	—	—	40/150	—	—	80/150	—	—	120/150	—	—	1 10/150	—	1	1 50/150	—	2	2 100/150	—	13	1 50/150
5000	—	—	1 50/150	—	—	2 100/150	—	1	—	—	1	1 50/150	—	6	2 100/150	—	13	1 50/150	1	6	2 100/150

Den Zustand des Kommerzes ergiebt folgende Tabelle. (Vom Jahre 1802).

	Zahl der Kaufleute.	Absatz. im Lande.	Absatz. auswärts.	Waaren. inländisch.	Waaren. ausländisch.
Ansbacher Kreis	112	236,151	79,360	52,680	262,831
Creilsheimer Kreis	76	63,805	20,428	19,914	64,319
Gunzenhauser Kreis	75	42,762	12,337	12,326	42,264
Schwabacher Kreis	277	411,466	3,127,832	419,250	3,120,152
Uffenheimer Kreis	74	39,763	119,071	38,000	120,834
Wassertrüd. Kreis	47	18,973	23,177	9,747	32,404
Summe	661	812,920	3,382,205	551,917	3,624,804

Wenn nun der Werth der Importen 3,642,804, der Exporten aber nur 3,382,205 fl. beträgt, so verlöre das Land 261,599 fl. im Handel; zieht man aber diesen von dem Gewinn der Fabriken und Manufakturen, welcher 795,483 fl. beträgt, ab, so ist der wahre Gewinn des Handels für dieses Fürstenthum 533,784 fl.

S. 128 ist einzuschalten: Das Stift zu Ansbach wurde vormals für das edelste gehalten. Der vom Stift erwählte Probst wird zugleich Archidiakon über die Landkapitel Windsheim und Langenzenn. 1326 läßt Kaiser Ludwig das Stift einnehmen, die Stiftspersonen mit Arrest belegen, bis sie 200 Mark Silber erlegten, weil dieses, wie andere Stifter und Klöster, den vom Pabste Johann XXII wider ihn ausgesprochenen Bann ausgekündiget hat.

1459 wußte sich der Markgraf zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg, Albert, Achilles genannt, vom Pabste Pius II auf dem Kirchenrathe zu Mantua nebst dem Titel eines Herzogs von Franken auch die Ausnahme des Stifts zu Ansbach von der bischöfflichen Jurisdiktion zu erwirken, auch das Recht, einen Probst und etliche Chorherrenpfründen zu besetzen, wodurch den Chorherren der Zutritt zu ihrem Bischoffe und das seither ihnen freye Wahlrecht benommen wurde.

1460 nach vielem Streiten und Widerstreiten wird durch den Schiedsspruch Wilhelms, Herzogs zu Sachsen, Landgrafs in Thüringen und Markgrafs in Meissen dieses wieder aufgehoben; untergeben im Feldlager bey der Stadt Roth am Johannistag.

1524 wird der Dechant, wie auch andere Prälaten wider das Verbot Konrad III, Bischoffs zu Wirzburg, angehalten, einen

Rathschluß in Religionssachen zu entwerfen.

823 ist schon eine Pfarrkirche zu Onolzbach gewesen, welche mit der Zeit St. Johanniskirche genannt wurde, von dem Bischoffe Emerich 1139 dem Gumbrechtsstifte geschenkt und übergeben, hernach 1300 mit Ablaß begabt wurde.

1524 wird Johann Rurer in der Johannispfarrkirche zum ersten lutherischen Prediger angenommen. Dieser Johann Rurer entlauft aus Furcht vor Wirzburg, es möchte ihm ein zweyfaches Fleisch entzogen werden, (sein Weib und die Fleischspeise) 1526.

1528 wird vom Markgrafen Georg zum ersten Stiftsprediger aus Schlesien berufen, und in der Stiftskirche ein neuer Religionsprediger in der Person Johannes Rurer aufgedrungen, welchen 1526 aus Ansbach der Markgraf Georg aus Schlesien beruft.

1563 wird nach vorhergehenden allmählichen Abänderungen das Stift mit großem Widerspruche der dasigen noch übrig gewesenen Stiftspersonen von Georg Friedrich Markgraf von Brandenburg unter und ober dem Gebirge oder zu Onolzbach und Bayreuth säkularisirt und in ein ansehnliches weltliches Verwalteramt verwandelt, wozu am ersten Balthasar Bierling, aus der Hauptmannschaft Hof, verordnet wurde.

1594 wird vom Markgrafen Georg Friedrich der bis daher verbliebene Kreutzgang und das Kapitelhaus zu der Kanzley, dazu gehörigen Registraturen, Zimmern ꝛc. eingerichtet und in der Mitte der 2 Nebenthürme statt des alten ein dritter neuer in die Höhe aufgeführt. Die Stiftskirche steht noch.

S. 139, Z. 8 von oben lies nach Lehner „eine Mousseliumanufaktur.

S. 146, Z. 1 lies schätzbare statt schötzbare. Z. 16 u. f. l. Witwen für Wittwen.

S. 147, Z. 9 von unten lies Obervögtin, Freyin von Creilsheim. In seiner gegenwärtigen ꝛc.

S. 148, Z. 2 von oben lies erhebende für erhaltende.

S. 153, Z. 29 und 30 lies Befehle abgelesen. In der Stiftskirche ꝛc.

S. 155, Z. 13 von unten lies Birkensels für Birchensels. Z. 9 Bruckberg für Bnekberg.

S. 156, Z. 9 von unten lies Schwarzenbergisch für Schwarzenburgisch.

S. 159, Z. 9 von unten l. nach im „Kammeramte Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Uffenheim. Z. 3 lies Kammeramt für Kammeral.

S. 160, Z. 3 nach katholisches lies Kirchdorf, das eine Tochter der Pfarrey Markelsheim ist, südostwärts derselben gelegen. Es hat 49 Feuerstellen und gegen 245 Seelen. Die Gegend ist zwar ziemlich rauh, gebirgig und wild, ernährt aber, doch ihre industriösen Einwohner. Es giebt hier Wein, Wieswachs und überflüßiges Holz; auch eine starke Ziegelbrennerey. Es ꝛc. Apfelhof, teutschordisches Kammergut unweit Apfelbach im Amte Neuhaus. Hier wohnt ein Revierjäger. Appenberg, an der Lauter im Amte Baunach, wohin auch die Einwohner pfarren. Sie steuern zum Ritterorte Odenwald. Es hat 15 Häuser mit einer oberschlächtigen

Mühle

Mühle von 2 Gängen. Der Zehnt gehört der Pfarrey zu Oberhaid und der Pfründe Sti Bartholomaei zu Bamberg.

S. 160, Z. 11 von oben Distanz für Pistang. Z. 16 Herberger für Herlager. Z. 13 von unten lies auch Appenstättenhof. Die Einwohner pfarren nach Uffenheim. Auf ꝛc.

S. 161, Z. 8 von oben ist einzuschalten: Urbach, s. Gänsebach. Z. 11 lies ersterem für erstern und letzterem für letztern. Z. 8 von unten lies nach Archshoffen Pfarrkirchdorf. Z. 9 von unten setze hinzu: Die Einwohner pfarren nach Dorfgütingen.

S. 163 vor der ersten Zeile von oben ist einzuschalten: Arlsbach, Arnoldesbach, auch Arnsbach, ehemals eine villa, jetzt eine Wüstung unweit Eydhausen und Fuchsstadt im Wirzburgischen Amte Lauringen. Urkunden aus dem 14 Jahrhundert erweisen, daß der Zehnt in der villa Arlsbach, ein Wirzburgisches Lehen, den Grafen von Henneberg gehörte, welche ihn dann als Afterlehen der Familie von Thunfeld überliessen. Die Familie von Thunfeld veräusserte ihn endlich wieder an das im 16 Jahrhundert eingezogene Zisterzienser Frauenkloster Mariaburghausen *). Arlsberg, (der) liegt im Erlauer Forste des Hennebergischen Amtes Schleusingen. Von seiner beträchtlichen Höhe kann man einen großen Theil Frankenlandes übersehen.

S. 163, Z. 7 von oben ist Arnhöchstadt die verdorbene Aussprache von Oberhöchstadt. S. unter diesem Artikel. Z. 19 sind die Worte „im Ahornthale" wegzulassen. Z. 36 ist einzuschalten: Arnsbach, s. Arlsbach.

S. 165, Z. 9 von unten l. nach „befördert" wird. Er mag nun über kurz oder lang erfolgen, so ist er für den am Fuße gelegenen Markt immer äußerst gefährlich.

S. 166, Z. 12 von oben l. nach und „wird"

S. 167, Z. 2 von oben l. Hausen statt Hansen.

S. 168, Z. 32 lies werden für wird. Z. 35 ist und zu tilgen. Z. 1 von unten lies vor und Gauaschach.

S. 169, Z. 5 ist einzuschalten: Die Bücholder müssen auch das Arnsteiner Zentgericht besuchen. Z. 30 lies war für ist. Hinter ist wird eingeschaltet: Die Zentgrafenstelle hat man im Jahre 1779 vom Amte getrennt und mit der Spitalverwaltung verbunden; die Zentaktenrepositur ward in dem Verhörzimmer der Zentkustodie untergebracht. Für die Frühemesse und einige Benefizien ist nun ein eigener Geistlicher aufgestellt, doch verwaltet der Pfarrer noch einige derselben für die geistliche Regierung. In dem Huttenischen Spitale hat nur der hiesige Stadtmagistrat und der jedesmalige Domprobst zu Wirzburg, in welcher Eigenschaft Bischoff Moritz das Spital stiftete, das Recht, Personen zu einigen Pfründen zu nennen. Seit 1799 ist nun auch die Anlage des Industriegartens vollendet. Statt der Terrassen bildet jetzt der oberste Theil desselben vom Stadtthore an eine schiefe Flä-

*) Dieser ehemaligen villa wird auch in Schultes diplomatischen Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg, Th. 2, S. 43 des Urkundenbuchs gedacht.

che, welche zu einem Wäldchen von Steinobst angelegt werden sollte. Dieser Versuch ist zwar mißglückt, desto besser scheinen aber die Kartoffeln daselbst zu gedeihen. Die fürstliche Milde schenkte zu der Vollendung noch einige Stämme Holz und widmete übrigens den reinen Ertrag des Gartens dem Armeninstitute.

Seitdem ist im Städtchen der Gartengeist überaus rege geworden. Um den westlichen Theil des Städtchens zwischen den beyden Vorstädten zog ein See oder vielmehr ein äußerst übler Sumpf. Diesen haben mehrere unternehmende Bürger ausgetrocknet und zu Gärten angelegt. Dadurch wird nun dem ehemaligen Gemüsemangel abgeholfen und zugleich dem Städtchen ein schöner Spatziergang gegeben, welcher nicht wenig zur Verschönerung desselben beyträgt. Auch auf der andern Seite fängt man an, einen öden Berg, der Zentberg genannt, theils zu Gärten, theils zu Weinbergen anzulegen. Endlich verdient noch das Werk des dermaligen Zentgrafen Stecher eine ehrenvolle Erwähnung. Er schuf gleichfalls einen öden Platz zwischen dem Schlosse und dem Spitale in einem unglaublich kurzen Zeitraume von ein Paar Monden zu einer Art englischen Garten um. Schon in dem ersten Jahre erzielte er Gemüse in Menge. Das Gedeihen der Bäume übersteigt allen Glauben; an dem Fuße eines Hügels erhebt sich ein kleiner Weinberg und oben ist ein artig gebautes Gartenhäuschen befindlich. Dieß giebt dem Städtchen von der Wirzburger Straße her eine schöne Aussicht und man hat von dem Häuschen aus die herrl. Aussicht in den Wehrngrund.

S. 170, Z. 14 von oben ist nach dem Punkt zu setzen: 1800 wurden in diesem Städtchen gebohren 47, gestorben sind 5; getraut wurden 7 Paar. Familien zählte man 245, Seelen 1129.

S. 173, Z. 12 vor Dorf lies Pfarrkirchdorf. Z. 21 ist einzuschalten: Der Zehnt gehört dem Hrn. von Zöllner auf dem Brand, der Neuthzehnt mit 2 Drittel dem Kastenamte Scheßlitz, 1 Drittel der Pfarrey Arnstein. Der Ort hat 16 Häuser und außerdem ein fürstliches Jäger- und Schäferhaus. Im Grunde liegt eine oberschlächtige Mühle, die Weihersmühle genannt, von drey Mahlgängen und einem Schlaggange, welche von dem Kleinziegenfelder Quellflusse getrieben werden. Hier sind auch 4 von Lochnerische und 3 von Zöllnerische häusliche Lehen.

S. 174, Z. 3 von oben ist einzuschalten: Das dasige Schloß wird auf einer Ebnerschen Medaille abgebildet. S. Nürnbergische Münzbelustigungen, Thl. 4, S. 1—8. Z. 9 von Arzbach bis Z. 16 Güter ist alles wegzulassen.

S. 175, Z. 9 von oben ist und zu tilgen.

S. 177, Z. 11 von oben lies Azhausen für Arzhausen. Dieser Ort kam 1714 nach Absterben der Grafen von Dernbach an die Grafen von Schönborn.

S. 178, Z. 14 von oben lies Daubholz für Taubholz. Z. 39 Pattern für Petternn.

S. 179, Z. 9 von unten ist einzuschalten: Asbach bey Hengstfeld im Kammeramte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Markt Lustenau. Asbach

bey

bey Waldthann, s. Aschbach. Z. 5 von unten ist und auszulassen. Z. 2 ist der letzte Satz wegzulassen und dafür zu lesen: Die braunen Franziskaner haben hier ein aus drey Personen bestehendes Hospitium. Die Kirche ist zwischen Katholiken und Lutheranern gemeinschaftlich. Der Beamte ist katholisch. Es sind auch einige Judenhaushaltungen hier und die Jahrmärkte des Orts sind stark besucht. Aschbach, Weiler bey Schmalkalden im Heßischen Antheil der Grafschaft Henneberg.

S. 180, Z. 5 von oben ist einzuschalten: Asbacher Hof, (der) bey Gollach-Ostheim, enthält 32 Seelen, die in das Kameralamt Uffenheim gehören. Z. 2 von unten nach Ascfelde in hinzu zu setzen: Nach Schannat de Buchonia veter. cap. 15, fol. 435 etc. wurde von diesem Orte der Gau Ascfeld oder Asefeld benennet, der auch oft als ein Theil des Saalgaues vorkommt.

S. 181, Z. 3 von oben ist Gemünder zu tilgen und dagegen zu lesen: gegen dem Bachgrunde im Amte Arnstein, in das domstiftische Amt Eussenheim gehörig, nur 3 Viertelstunden vom Amtssitze. Aschhausen, ein von dem schwäbischen Bunde vormals zerstörtes Schloß und Dorf am Odenwalde, das Stammhaus der erloschenen Familie dieses Nahmens, gehört jetzt dem Kloster Schönthal mit aller Jurisdiktion und liegt eine Stunde vom Kloster, kontribuirt aber nicht mehr zum Ritterorte, sondern das Kloster kontribuirt nur noch wegen einem Drittel von Bieringen. S. diesen Artikel. Z. 7 von unten ist einzuschalten: Assach, s. Espach. Asselbrunn macht mit Steinbach eine Gemeinde aus, gräflich Erbachischer Ort im Kirchspiel Michelstadt, unweit Fürstenau, von etlichen 50 Seelen. Z. 6 von unten ist nach Assumstadt zu lesen: statt Dorf mit einem Schlosse „Schloß mit Oekonomiegebäuden, einem Amt-, Pfarr- und Schulhause.

S. 184, Z. 12 von unten lies Altenkreut für Attenkreut.

S. 185, Z. 5 von unten setze nach Ort hinzu: von 14 Häusern und einem Wirthshause.

S. 185, Z. 3 setze nach Vilseck hinzu: von etlichen 20 Häusern. Die hohe Zent gehört Oberpfalz. Von diesem Orte ist zu bemerken: daß diejenigen, welche ihren Getreidezehnt wirklich versteuern, solchen von dem Hochstifte Bamberg zu Mannlehn empfangen, nachher aber keinen Zehnt abreichen; diejenigen aber, die solchen nicht versteuern, geben den Zehnt in natura dem Kastenamte Vilseck. Die Einwohner pfarren nach Göbenbach.

S. 185, Z. 2 ist einzutragen: Au oder auf der Au bey Weidenberg im Bayreuthischen Kreise, wohin auch die Einwohner pfarren. Au, (die) auch auf der Au, Nürnbergischer Einzeln, in das Pflegamt Altdorf gehörig, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 186, Z. 23 von oben ist beyzusetzen: Aue, auch auf der Aw — Die Einwohner pfarren nach Haundorf.

S. 190, Z. 11 von unten lies und nachher Professor des teutschen Staatsrechts in Trier statt in Düsseldorf.

S. 191, Z. 6 von oben: Ums Jahr 1797 machte die hiesige Witwe

Witwe des kurz zuvor verstorbenen Amtsphysikus Eck bekannt: daß sie eine neue Art erfunden habe, die rohe Leinwand ohne Holz und Seife, mit keinen weitern Auslagen, als 10 kr. rhn. auf ein Stück von 30 Ellen, ohne Gefahr derselben, in 20 Sommertagen sehr weiß zu bleichen, und hat Proben in dieser neuen Art zu bleichen abgelegt, die den Beyfall einer deswegen zu Wirzburg niedergesetzten Untersuchungskommission davon getragen haben. Gegen eine angemessene Belohnung will sie ihr Geheimniß bekannt machen und dann vielleicht eine solche Bleichanstalt selbst anlegen. Aub bey Käferbach, Weiler im Kammeramte Ansbach.

S. 195, Z. 5 von unten ist einzuschalten: Auernberg, s. Aurenberg.

S. 197, Z. 14 von unten ist einzuschalten: Es hat in Allem 28 Gemeinderechte. Im J. 1796 befanden sich daselbst 31 Männer, 29 Weiber, 20 Söhne über, 20 unter 10 Jahren, an Töchtern 20 über und 13 unter 10 Jahren nebst 41 männlichen und weiblichen Dienstboten. Die Einwohner pfarren nach Holzhausen.

S. 198, Z. 30 von oben ist der ganze Artikel Aussees also zu fassen: Aussees, ehemals Uffsezze, Aufsezze, evangelischlutherisches Pfarrdorf am Flüßchen gleiches Nahmens. Das Stammhaus der davon benannten bekannten Familie. Der Ort liegt fast mitten im Kanton Gebirg, 3 Meilen von Bayreuth und eben so weit von Bamberg. Es steuert zum Ritterorte Gebirg. Hier arbeitete der gelehrte Landgeistliche, Johann Gottfried Biedermann, den grösten Theil seiner genealogischen Werke aus, ehe er nach Unterfeinbach kam. S. auch Ober- und Unteraussees.

S. 199, Z. 20 von oben lies Einzeln für Weiler.

S. 199, Z. 22 ist einzuschalten: Augenberg, Berg beym Eichstättischen Weiler Appenstätten, über welchen die Pfälzische und Ansbachische Gränze lauft. Seine Oberfläche enthält eine halbe Stunde und ist mit Feldern besetzt. An der Berghänge ist das fürstlich Eichstättische Poppenholz.

S. 200, Z. 21 ist einzuschalten: Augsfeld. Die Echterische Familie besaß hier 1 ßl. 2 Pf. 8 dl. Zins, 1 ßl. 4 Pf. 10 dl. für Faßnachtshühner, 28 dl. für Ostereyer, 2 Pf. 20 dl. für Gänse, 1 Pf. 18 dl. für Frohnen, 2 Metzen Gültweitzen, 10 erbgehuldigte Unterthanen, Schatzung, Handlohn, Verspruchgeld, Judenschutz ꝛc. In der Theilung des Eigenthums und der Kunkellehen unter Johann Philipp Echters nächsten Erben im Jahre 1679 am 4 März fielen diese Besitzungen dem Grafen von Dernbach zu.

S. 20 , Z. 8 von unten ist einzuschalten: Aulenbach, ein der freyherrlichen Familie von Mairhofen gehöriges, dem Ritterorte Odenwald steuerbares Dorf.

S. 202, Z. 13 von oben lies für ist eine sind 2 Aumühlen, die eine im Pfleg- und Kastenamte Nassenfels, nämlich eine von Nassenfels 3 Viertelstunden gegen Wolkertshofen hin gelegene Mahlmühle an der Schutter; die andere an eben diesem Bache, nur eine Viertelstunde von Nassenfels.

S. 202, Z. 30 lies nach Aumühle an der Rodach. Z. 34 von oben ist einzuschalten: Aumühle, (die) eine nahe bey Wirzburg im Grunde gegen Estenfeld liegende Mahlmühle.

S. 202 und 203 Z. 1 von unten Z. 1 von oben lies Bischoff Otto zu Bamberg, einem gebohrnen Grafen von Andechs, für Graf Ernst von Trimberg.

S. 203, Z. 3 von unten ist einzuschalten: Gegen die Behauptung des Herrn von Schulteß in seinen historischen Schriften und Sammlungen ungedruckter Urkunden 1ste Abth. 4r Absch. Hildburgh. 1798: daß Aura ein Lehnsheimfall sey, der durch das Aussterben der Grafen von Rieneck veranlaßt wurde, behauptet Stumpf, hochfürstlich Wirzburgischer zweyter Archivar, in seiner Prüfung der historischen Bemerkungen ꝛc. Wirzb. 1799: daß dieses Rittergut erst am Ende des vorigen Jahrhunderts von der Familie von Guttenberg, welche es im Jahre 1692 von der Familie von Fronhofen erkauft hatte, an Wirzburg verkauft worden. Aura ist eigentlich ein ganerbschaftliches Amt, welches aus den Dörfern Aura, Mittel = und Obersinn besteht und gröstentheils zum Ritterorte Rhön und Werra steuert. In einer Tabelle über diesen Ritterort sind Wirzburg, Hessenkassel, das Juliusspital und Thüngen als Ganerben angegeben. Wirzburg kaufte das Rittergut Aura am Ende des 17 Jahrhunderts von der Familie von Guttenberg, welche es im Jahre 1692 von der Familie von Fronhofen erkauft hatte. Die Familie von Thüngen ist schon seit den ältesten Zeiten in dem Besitze mehrerer Güter im Sinngrunde. M. s. Burgsinn. 1516, Freytags nach Conceptionis Mariae, trug Neidhard von Thüngen, Ritter zu Sodenberg, seinen Theil an der Mittelsinne samt dem Zentgerichte und aller Obrigkeit, so er daselbst hatte, den Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach zum Mannlehen für alle seine Erben des Nahmens, Stammes, Schildes und Helms von Thüngen auf. In einer brüderlichen Theilung vom Jahre 1542 Mittwochs nach Misericordia Domini erhielten die Gebrüder Endres und Philipp von Thüngen unter andern Gütern auch jene zu Ober = und Mittelsinn auf ihren Theil.

Das Juliusspital hat beynahe alle seine Besitzungen in dieser Gegend eben auch von der Familie von Thüngen erworben.

S. 206, Z. 5 von oben lies Schweigen und Auer für schwingen und auer.

S. 206, Z. 36 von oben l. nach das: bey Clausaurach entspringt, nicht weit von Linden aus dem Hohenecker Weyher, Maybach, Unteraurach, Mosbach, Kotzaurach und Schauerberg vorbeyfließt, dann zu dem Marktflecken Markterlbach kommt, nicht weit von Herzogenaurach vorbeyfließt und endlich

S. 207, Z. 2 von oben ist zu vertilgen und dafür zu lesen: „am Fuße des Ebersberges im Steigerwalde, im Bezirke des Bambergischen Amts Zeyll. Dann kommt es auf Tretzendorf, Kirchaich, Neuhaus, Trabelsdorf, Colmsdorf, Walzdorf, Mühlendorf, Ober = oder Steegaurach, Unteraurach und vereinigt sich bey Neuhaus oberhalb Buch mit der Rednitz.

S. 210, Z. 11 lies Cluverius für Cluyerius.

S. 212, Z. 6 ist der Artikel Autenhausen ganz wegzulassen.

S. 212, Z. 14 ist einzuschalten: Auwallenburg.

S. 212, Z. 16 ist nach Vilseck zu lesen: zum Schlosse Taxstein gehörig, von einem Gemeinde- und 23 andern Häusern nebst 5 Städeln. Ayrlebach, Erbachisches Dorf im Kirchspiel Beerfelden.

S. 212, Z. 17 ist der ganze Artikel Azelberg wegzulassen.

S. 212, Z. 21 lies statt Dorf „eine Stunde von Erlangen. Z. 27 ist hinzu zu setzen: Die Einwohner pfarren nach Erlangen.

S. 212, Z. 22 bis 25 von oben sind ganz wegzulassen.

S. 213, Z. 16 lies nach Cadolzburg: Die Einwohner pfarren nach Burgfarrenbach.

B.

S. 214, Z. 5 von oben statt Dorf lies Dörfchen von 8 Häusern und 7 Scheunen. Z. 13 ist hinzu zu setzen: Die Einwohner pfarren auch nach Neuenkirchen.

S. 215, Z. 22 von oben nach Unterthan ist hinzu zu setzen: Die Einwohner pfarren nach Rasch. Bachmühle, (die) bey Dittenbrunn im Eichstättischen Oberlande. Sie wird von einem Bache getrieben und gehört zum Amte Wahrberg-Aurach. Bad, s. Baad. Das Uebrige in Z. 23, 24, 25 und 26 ist wegzulassen. Badanachau, s. Franken, das Land S.

S. 216, Z. 9 von oben lies nach Badendorf, jetzt Bodendorf.

S. 217, Z. 13 von oben lies nach Bayreuthische Einzeln von zwey Häusern an der Bambergischen Gränze abendwärts und zwar an der Straße, die von hier nach Presseck führt. Z. 18 und gehören mit ihren Gütern zur Gemeinde nach Oberweissenbach.

S. 217, Z. 16 setze hinzu: von 2 Häusern und 7 Einwohnern.

S. 217, Z. 18 ist einzuschalten: Bärenhof, auch Bernhof, Gülthof, dem Bambergischen Amte Wolfsberg vogtey- und steuerbar; Nürnberg hat die Gemeindeherrschaft.

S. 218, Z. 6 von oben lies nach Bailendorf „richtiger Peulendorf" welcher Artikel nachzusehen ist.

S. 219, Z. 23 ist einzuschalten: Balkhausen, liegt in der Grafschaft Erbach in Gugenheimischer Zent, kam vermuthlich durch die von Bickenbach oder Dannenberg auf die von Erbach.

S. 219, Z. 16 von unten l. nach Tauber „und die Besitzungen der Herren von Zobel zu Gibelstadt.

S. 220, Z. 15 von oben ist einzuschalten: Johann Baptist Roppelts historisch-topographische Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts und Fürstenthums Bamberg nebst einer neuen geographischen Originalkarte dieses Landes in 4 Blättern, Nürnberg 1801, in gr. 8. ist erschienen, nachdem einige Theile dieses Wörterbuchs schon abgedruckt waren.

S. 20, Z. 31 lies Ferro für ferro.

S. 223, Z. 7 von unten lies Michelsberg für Milchelsberg.

S. 224, Z. 1 von unten nach dem Worte ertheilen. Eine Stelle aus dem fränkischen Merkur vom J. 1800, S. 346 ꝛc. dürfte hier nicht am unrechten Orte stehen. Es heißt daselbst: Das Zucht- und Arbeitshaus ist nach dem milden Geiste, der in der Bambergischen Kriminalgesetzgebung weht, beynahe die höchste Stufe peinlicher Strafen, und zu dieser kann nur die Regierung einen Delinquenten verdammen. Daher darf von der Zucht- und Arbeitshausverwaltung Niemand als Arrestant eingenommeen werden, ohne durch ein vorangegangenes Regierungsdekret hiezu besonders angewiesen worden zu seyn. Diese Hinsicht ist weise und wohlthätig; denn schrecklich sind die Beyspiele von Mißbräuchen, die von der Leichtigkeit, irgend Jemand in Strafhäuser unterzubringen, gemacht wurde.

Die Sträflinge sind nach Verschiedenheit des Geschlechts von einander durchaus abgesondert. Die Beschäftigungen der männlichen Sträflinge sind:

1) Glasreiben,
2) Holzspalten,
3) Aus Steinkohlen taugliche Kuchen zum Feuern fertigen,
4) Feuereymer aus Stroh flechten.

Jene der weiblichen sind:

1) Schaaf- und Baumwolle kartätschen und spinnen,
2) Aus Steinkohlen Kuchen zum Feuern bereiten,
3) Die kleinen Hausarbeiten besorgen.

Derjenige, der mit Glasreiben beschäftigt wird, muß durch diese Arbeit des Tags 5 kr. rhn. dem Hause verdienen. So bald ein Arrestant an dieser Arbeit die Woche über mehr liefert, als der Werth von 30 kr. rhn. beträgt, wird ihm das Ueberverdiente in die Hand bezahlt.

Da in dem nähmlichen Distrikte, worin sich das Zucht- und Arbeitshaus befindet, auch das Armekinderhaus erbaut ist, so müssen die Sträflinge sämtliches Holz für das Armekinderhaus sägen und spalten. Das Armekinderhaus vergütet dann dem Zucht- und Arbeitshausfond das Spalterlohn zu 25 kr. rhn. von der Klafter.

Um die Holzkonsumtion im Ganzen zu mindern, wird seit 1796 im Zucht- und Arbeitshause, als der Frohnveste (dem Kriminalgefängnisse, worin die Delinquenten während ihrer Untersuchung aufbehalten werden) mit Steinkohlen gefeuert. Das Hochstift hat bekanntlich Steinkohlengruben zu Stockheim, und zur Feuerung wird theils der Zehnt, theils die Ausbeute aus den fürstlichen Zechen benutzt. Die Steinkohlen müssen erst zur Feuerung bereitet und in Kuchen umgeformt werden, ehe sie mit Nutzen gebraucht werden können. Diese Arbeit verrichten, unter Anleitung des Aufsehers, sowohl männliche als weibliche Sträflinge nach einer unter ihnen eingeführten abwechselnden Ordnung. Von jenen Steinkohlenkuchen, die zur Frohnveste abgegeben werden, ersetzt die letztere Anstalt dem Zucht- und Arbeitshausfond das Arbeitslohn, welches für 225 Stück, als wieviele aus einem Fasse verfertigt werden, so viel beträgt, als ein Sträfling täglich kostet, indem auch ein solcher einen Tag lang mit dieser Arbeit zubringt.

Die männlichen Sträflinge flechten ferner Feuereymer aus Stroh. Die Landespolizey hegt die

die wohlthätige Absicht, wohlfeile Löschwerkzeuge den Landgemeinden in die Hände zu liefern, und zu dem Ende ist dieser Arbeitszweig im Zuchthause eingeführt. Ein Feuereymer aus Stroh hält 4 Maas und kostet 1 fl. frk. Ein Sträfling, der die Woche mehr als 6 Eymer flechtet, erhält für jeden darüber gelieferten 13 Pfenninge in die Hand und eben so viel wird ihm bis zu seinem Austritte aufgehoben und zu einer kleinen Baarschaft gesammelt, womit er sich Kleider, Werkzeuge zum Arbeiten u. s. w. anschaffen kann, um seinen fernern Unterhalt zu verdienen. Jene Sträflinge aber, die zum Farbreiben, Anstreichen und Verkütten der strohernen Feuereymer angestellt sind, bekommen von jedem verkauften Feuereymer auf die Person dritthalb kr. rhn., von welchen die Hälfte ihnen in den Händen gelassen, die andere Hälfte aber bis zu ihrer Entlassung aufbewahrt wird.

Jeder weibliche Sträfling muß durch Kartätschen und Spinnen des Tags dem Hause 5 kr. rhn. erwerben. Steigt der wöchentliche Erwerb über 30 kr. rhn., so wird der Ueberschuß der Arbeiterin in die Hände bezahlt *).

Ueber die Arbeiten und den Verdienst sowohl der männlichen als weiblichen Sträflinge werden von den Aufsehern Wochentabellen geführt.

Die Kost besteht in Gemüse und Hülsenfrüchten und jeden zweyten Sonntag in Mehlklösse. Des Tags über erhält jeder Arrestant 2 Pfund Brod. Fünfmal des Jahrs wird Fleisch gereicht. Alle Mittwoche und Sonnabende sind Fasttage. An diesen beyden Tagen bekommt jeder Delinquent nichts als zwey Pfund Brod und 5 Pfenninge an Geld zu Bier.

Die Betten, in denen immer 2 schlafen, bestehen aus einem Strohsack, einem Kopfkissen, 2 wollenen Decken. Die Schlafgemächer werden des Tages über fleißig gelüftet.

Die Zeit des Aufstehens ist Sommers 5, Winters 6 Uhr. Alle Tage müssen die Arbeitsstuben, Schlafgemächer, Gänge fleißig gekehrt werden. Die Zeit des Schlafengehens ist halb 9 Uhr. Vor dem Schlafengehen muß der Knecht jedem Sträfling die Werkzeuge abnehmen, die er des Tages über zu seiner Arbeit brauchte.

Alle Sonntage werden die Sträflinge des Morgens in die an das Armekinderhaus stossende Kirche zur Messe geführt. Abends ertheilt ihnen der Pfarrverweser der obern Pfarrkirche, in deren Sprengel das Zuchthaus liegt, Religionsunterricht. Alle Vierteljahre hält ein Geistlicher des Franziskanerklosters mit ihnen Geistesübungen und bereitet sie zur Beichte und Kommunion vor. Täglich müssen sie das Morgen- und Abendgebet laut hersagen, auch wird unter dem Essen ein sogenanntes geistliches Buch vorgelesen.

*) Das Bedürfniß an wollenen Strümpfen für die Arrestanten im Zuchthause und der Frohnveste sowohl, als für die Kinder des Armenhauses und die Findelkinder wird durch das Armekinderhaus herbeygeschafft. Hiezu wird die Wolle im Arbeitshause gesponnen und die Strümpfe im Armenhause durch die Knaben gestrickt.

Zur

Zur Bekleidung werden den Sträflingen Schuh und Strümpfe, Hemder, Jacken, Beinkleider und Schürze nach Nothdurft vom Hause gereicht.

Die Heitzzeit fängt am 15 Oktober an und dauert bis zum 14 April. Während des Oktobers werden des Tags

a) für die Arbeitsstube der männlichen Sträflinge 13

b) für die der weiblichen Sträflinge 11

in der übrigen Heitzzeit aber

a) für die Arbeitsstube der männlichen Sträflinge 17

b) für jene der weiblichen Sträflinge 15

Steinkohlenkuchen abgegeben.

Auch wird mit Steinkohlen gekocht. Auf dem hiezu eingerichteten Heerde werden an jedem der 5 Kochtage 8, somit des Jahrs über 2080 Steinkohlenkuchen oder 9 2/9 Steinkohlenfässer verbraucht.

Kranke Sträflinge kommen in besondere Zimmer und geniessen jene Kost, die der Hausarzt vorschreibt.

Um den Sträflingen eine stärkende Bewegung im Freyen zu verschaffen, ist ein Spatzierplatz im Umfange des Zuchthauses angelegt, wohin die Sträflinge unter Aufsicht herumspatzieren, auch des Sommers öfters da arbeiten dürfen. Hiebey ist das Tobackrauchen gestattet. Bey der Rückkehr ins Haus aber wird Stahl und Pfeiffe vom Knechte in Verwahrung genommen.

Die Mittelzahl der im Zucht- und Arbeitshaus eingesessenen Sträflinge war:

1787	—	29
1788	—	22
1789	—	20
1790	—	29
1791	—	46
1792	—	55
1793	—	32
1794	—	46
1795	—	32
1796	—	28
1797	—	20
1798	—	24
1799	—	21

Der Kostenaufwand während dieser 13 Jahre stieg auf die Summe von 30,491 fl. 58 7/40 kr. frk.

Die Quellen der jährlichen Einkünfte sind:

a) Die Abzinse von einem Kapital von 3600 fl. frk.

b) Der Erwerb durch Wollarbeiten brachte im Jahre 1799 185 fl. 28 3/4 kr. frk. ein.

c) Der Erwerb durch Glasreiben 75 fl. 44 kr. frk.

d) Der Erwerb durch Holzspalten 18 fl. frk.

e) Der Erwerb durch Fertigen der Steinkohlenkuchen 30 fl. 41 kr. frk.

f) Der Erwerb durch den Verkauf von Steinkohlenkuchen und Fässern 374 fl. 50 kr. frk.

g) Der Erwerb durch den Verkauf von strohernen Fenereymern 389 fl. frk. Die Summe des Verdienstes war 1073 fl. 30 3/4 kr. frk.

h) Zuschüsse des Malefizamtes *).

i) Beyträge der Stadt- und Landjudenschaft.

k) Beyträge der Obereinnahme.

l) Ge-

*) Für jeden in das Zuchthaus abgegebenen Delinquenten zahlt das Malefizamt die ersten 14 Tage täglich 5 kr. rhn., weil er während der Zeit die Arbeiten des Hauses erst lernen muß.

l) Gebühren bey Verleihung eines Meisterrechts.

m) Gebühren, die beym Aufdingen und Freysprechen der Lehrjungen entrichtet werden müssen.

n) Ertrag der gegen das Fürstenthum Bayreuth jure retorsionis behaupteten besondern Nachsteuer fürs Zuchthaus *).

Sämtliche Einnahmen sind von der geringen Ergiebigkeit, daß davon nicht jedes Jahr die laufende Ausgaben bestrittten werden können. Es gehört schon ein reichlicherer Ertrag der Einnahmsquellen und eine äußerst genaue Haushaltung dazu, wenn jene aufgebracht werden sollen. Daher kommt es auch, daß die Hofkammer das Bauwesen unterhalten und Korn so wie die Feuerung zuschiessen muß.

Der Schuldenlast, von dem der Zucht- und Arbeitshausfond gedruckt wird, erreicht dermal die Summe von 21,318 fl. 37 13/20 kr.

S. 227, Z. 32 von oben ist nach „liegen" einzuschalten: Außer dem in der eigentlichen Stadt erbauten neuen und schönen Gasthof zum fränkischen Hof.

S. 228, Z. 32 lies zweymal griechisch für griegisch.

S. 233, Z. 8 von oben lies Reni für Rein.

S. 235, Z. 20 von oben lies Mosaik für Moscrik. Z. 40 nach Charon, dessen Verfasser Herr Graf von Soden war. Es hat aber längst wieder aufgehört.

S. 236, Z. 9 von unten: Zur Bambergischen Buchdruckergeschichte gehört besonders: Aelteste Buchdruckergeschichte von Bamberg, wo diese Kunst neben Mainz vor allen übrigen Städten Deutschlands zuerst getrieben worden, aus der Dunkelheit hervorgezogen und bis 1534 fortgesetzt, auch mit ein Paar Abhandlungen versehen von P. Placidus Sprenger, Benediktiner und Bibliothekar der Abtey Banz 1800, 84 S. ohne Vorrede und Register, gr. 4. S. allg. Jenaische Litteraturzeitung vom Jahre 1800, Nro. 92, S. 732.

S. 237, Z. 20 von ist nachzutragen: Schon vor 13 bis 14 Jahren wurde zu Bamberg unter der Benennung Sonntagsgesellschaft für das gesellschaftliche Vergnügen der bürgerlichen Stände gesorgt. Aus dieser bildete sich in der Folge ein Liebhabertheater. Späterhin sorgte Herr Quandt mit seiner Gesellschaft für die theatralischen Vergnügungen der Bamberger. Jetzt hat Hr. Graf von Soden, rühmlich bekannt als Mann von Geschmack und selbst geschätzter Schauspieldichter, Quandt und seine ganze Gesellschaft in Pension genommen. Die Gesellschaft soll die Erlaubniß erhalten haben, wechselsweise auch in Wirzburg, wo sich das Publikum längst nach einem Theater sehnte, spielen zu dürfen.

S. 237, Z. 12 von unten lies Heyberger für Herzberger.

S. 241, Z. 5 von unten lies Schleihen für Schleichen.

S. 253, Z. 4 von oben ist hinzu zu setzen: Durch die Besitznahme des Königs von Preußen von den beyden Brandenburgischen Fürstenthümern in Franken, Ansbach und Bayreuth, hat

*) Von jedem exportirten Gulden 1 kr. und in Kollateralanfällen nebst diesen annoch von 100 fl. dritthalb Prozent.

Digitized by Google

Uebersicht der Unterthanen, seit dem königl. Preußischen Regierungsantritt der Bamberg verloren hat.

Amt	Zahl der Unterthanen nach den Haushaltungen	Zahl der Häuser		Summe des Verlustes an jährlichen Gefällen		Machen zu 4 Prozent ein Revenuen-Kapital	
			kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Attelsdorf	—	—	—	23	26	1171	40
Büchenbach	63	5[illegible]	—	523	20	27,166	40
Ebermannstadt	23	29	32	740	3	37,002	30
Enchenreuth	85	7[illegible]	—	1693	—	84,650	—
Gößweinstein	1	[illegible]	—	29	20	1466	40
Herzogenaurach	90	8[illegible]	47	540	57	27,047	30
Hochstadt	24	22	—	636	2	31,801	40
Hollfeld	20	15	12	494	3	24,702	30
Kronach	17	1[illegible]	—	171	41	8584	10
Langheim	—	—	7	335	50	16,691	40
Marktschorgast	65	5[illegible]	10	692	59	34,649	10
Mayneck	3	[illegible]	—	22	47	1139	10
Neuhaus	142	11[illegible]	24	2551	8	127,556	40
Neunkirchen	7	[illegible]	20	169	45	8487	30
Pottenstein	20	1[illegible]	18	150	32	7526	40
Stadtsteinach	33	3[illegible]	18	50	54	2545	—
Vorchheim	18	1[illegible]	—	275	4	13,753	20
Wallenfels	1	[illegible]	—	13	43	685	50
Wartenfels	18	1[illegible]	—	253	46	12,688	20
Weischenfeld	6	[illegible]	—	105	13	5260	50
Weißmayn	28	2[illegible]	12	488	4	24,403	20
Totalsumme	664	56[illegible]	13	9979	37	498,980	50

In dieser Tabelle

1) Das bedeutende Amtsgerichtsbarkeit über alle[illegible] auf Brandenburgischem Territorium[illegible]andenburgischen Gesetzen nicht fügte, nach welchen die Bamber[illegible]st die Pflichten ablegen sollten. Der Schaden, welcher [illegible]lle entspringt, läßt sich gar nicht berechnen. 3) An Exekution zu Kontributionen und Requisitionen wurde dem fürstlich[illegible]hr als 100,000 fl. zugefügt. 4) 15 adeliche und 2 Patrizier angeblich größtentheils Bestandtheile des fürstlichen Hochheitshoheit reklamirt und hierdurch auf den künftigen Heim[illegible]

hat Bamberg und die Reichsritterschaft nebst Eichstätt und dem teutschen Meisterthum zu Mergentheim ungemein viel gelitten. Es wird dem aufmerksamen Leser nicht unangenehm seyn, sich von dem, was Bamberg erlitten hat, eine genaue Ansicht durch beyliegende Tabelle zu verschaffen.

Außer dem oben benannten Militair, das im Fürstenthume gehalten wird, steht hier eine Geschichte des Landausschusses wohl nicht am unrechten Orte, weil sie, unter wenig veränderten Umständen, die nämliche ist, nach welcher aller Landesausschuß in Franken gebildet wurde.

Die Zeiten waren vorbey, wo Ritter und Vasallen für ihren Fürsten in Fehden stritten. Das Schießgewehr verdrängte nach und nach das ritterliche Schwerdt. Zur Vertheidigung seiner Gerechtsame oder zur Behauptung seiner Ansprüche mußte man daher allgemeine Landaufgebothe ergehen lassen. Bischoff Weigand von Redwitz ergrief dieses Hülfsmittel, als er mit dem unruhigen Markgrafen Albrecht von Brandenburg verwickelt wurde. Die Landschaft mußte 2000 Mann rüsten und sie dem verbündeten Stifte Wirzburg zuschicken. Hiezu stellte die Stadt Bamberg 313, die um die Stadt herum liegenden Immunitäten 103, das Amt Staffelstein 30 Mann und so die übrigen Aemter nach Verhältniß.

Der dreyßigjährige Krieg hatte stehende Heere unentbehrlich gemacht, aber die Finanzen der teutschen Staaten waren erschöpft, nicht selten derselben Quellen gänzlich versiegt. Die im Oktober 1644 zusammengetretenen Stände des fränkischen Kreises konnten, um sich nach den Reichsschlüssen in die der Exekutionsordnung gemäße Verfassung zu stellen, kein anderes Mittel ausfindig machen, als daß jeder Kreisstand sich mit seiner tüchtigen Mannschaft bereit halte, damit er sich vor Plackereyen sichere oder auf Anrufen eines Mitstandes demselben beystehe. Hierauf ließ Fürstbischoff Philipp Valentin Voit von Rieneck im November 1654 an alle Steuerbeamte in einem Zirkular die Weisung ergehen, alle Mannschaft aufzuzeichnen, die rüstigen zu bemerken, und besonders bey jenen, die bereits Soldaten waren, beyzufügen, ob sie zu Roß oder zu Fuß, bey wem und wie lange, dann in welcher Charge sie gedient haben. In den Jahren 1655 und 1656 wurden die Bürger und Landesunterthanen gemustert und aus denselben ein Ausschuß errichtet und in Kompagnien eingetheilt, auch hiezu die Unteroffiziere ernannt.

Der Türkenkrieg nahte heran. Dieß war ein Phänomen, das von jeher den Staatskörper Teutschlands zu erschüttern und in thätigere Bewegung zu setzen vermochte. Die Bürger- und Bauerschaft ward deshalb im Jahre 1663 von neuem in ein ordentliches Verzeichniß gebracht und hierin nebst obigen Anmerkungen auch erwähnt, wer bewehrt sey oder nicht.

Im Jahre 1674 wurde unter der Regierung des Fürstbischoffs Peter Philipp von Dernbach eine Kompagnie von 90 Ausschüssern zu Pferd errichtet, damit dem Kreisschlusse, welcher

cher für nöthig fand, zu mehrerer Verwahrung des Kreises zu dem Ausschusse zu Fuß auch einige Mannschaft zu Pferd auszuziehen, zu montiren und auf den Nothfall bereit zu haben, ein Genüge geleistet würde. Die Gemeinden im Lande mußten Mann und Roß, Sattel, Zeug, Degen, Geheng, Mantel und Goller stellen; Pistolen, Karabiner, Stiefel und Sporn wurden von der Obereinnahme geschafft, auch zur Erhaltung der Montirung und des Pferds monatlich 1 Rthlr. bezahlt. Uebrigens war jeder von dem beritteneu Ausschusse vom Schanzen und von den Wachten frey und bekam beym wirklichen Ausmarsch ordentlichen Sold. Im Julius 1674 ward die sämtliche Landmilitz zu Roß und zu Fuß zusammengezogen. Die hergegebenen Pferde wurden eingeschätzt und bey allenfallsiger Beschädigung Vergütung zugesichert. Den Eigenthümern der Pferde ward unter der Zeit so viel Landes gebaut, als sie mit denselben hätten bearbeiten können. Ja, die Freyheit vom Schanzen, von den Wachten und Beyträgen zu Reutermontirungskosten ward sogar auf jene Eltern ausgedehnt, die Söhne beym Reuterausschusse gestellt hatten. Dieser Reuterausschuß wurde wahrscheinlich zur Zeit der französischen Kriege durch regulirte Kavallerie verdrängt, indem auch auf der andern Seite mit der zunehmenden Volksmenge die Abgaben einträglicher wurden.

Fürstbischoff Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg erhöhte den Ausschuß auf 800 Mann, theilte ihn in 4 Kompagnien und stellte zu jeder 50 Mann geworbener Mannschaft. Letztere ist die erste Spur, die ich von ordentlich besoldeter regulirter Militz auffand. Zur Ausführung dieser Operation ließ der genannte Fürst unter dem 4 Februar 1687 und unterm 17 September 1688 die nöthigen Umlaufschreiben ergehen, alle Mannschaft von 20 bis 50 Jahren beschreiben, und bemerken, wer ledigen Standes oder verheurathet, wer mit Mousqueten versehen, wer schon irgendwo gedient habe. Am 5 Oktober 1688 wurde, bey erfolgten französischen feindlichen Unternehmungen gegen das Reich, die Montirung von lichtgrauem Tuche mit rothen Aufschlägen und zinnernen Knöpfen samt den Hüten herbeygeschafft und nach Rothenburg abgeschickt.

Im Jahre 1693 mußten alle junge und ledige Pursche von 18 bis 40 Jahren — seither wurden alle, auch verheyrathete Bürger und Bauern zum Ausschusse konskribirt — mit völliger Montirung, Rock, Hut, (so weit dieselben in jedem Amte auslangten) Ober- und Untergewehr auf den angewiesenen Plätzen erscheinen. Man las aus ihnen die Mannschaft zu 4 Kompagnien aus und übte sie einige Tage in den Waffen. Zu der ersten Kompagnie wurde die Mannschaft von den Aemtern Kronach, Teuschnitz, Fürth am Berge, Wartenfels, Wallenfels, Nordhalben, Kupferberg, Burgkunstadt, Mayneck, Weißmayn — zu der zweyten von den Aemtern Hollfeld, Weißmayn, Scheßlitz, Burgellern, Weischenfeld, Pottenstein, Vilseck, Neuhaus, Gößweinstein, Wolfsberg, Neunkirchen, Ebermannstadt — zu

der

der dritten von den Aemtern Vorchheim, Memelsdorf, Wernsdorf, Eggolsheim, Büchenbach, Herzogenaurach, Höchstadt, Oberscheinfeld, Wachenroth, Bechhofen, Schlüsselau, Burgebrach — zu der vierten von den Aemtern Hallstadt, Zeyll, Baunach, Rattelsdorf, Zapfendorf, Döringstadt, Staffelstein, Banz, Langheim, Lichtenfels ausgezogen.

Die französische Armee war über den Rhein gegangen und Prinz Ludwig von Baden hatte die fränkischen Stände gemahnt, sich in Verfassung zu setzen. Der Kreiskonvent hatte kein anderes Auskunftsmittel, als Bewaffnung der Landmiliz. Er theilte dem Hochstifte 618 Mann zu. Franz Lothar Graf von Schönborn, zugleich Churfürst von Mainz, ließ 1694 durch seinen Hauptmann zu Fuß, Johann Blettscheid, den Ausschuß mustern, die vier seither bestandenen Kompagnien in 3 eintheilen, dazu 418 Ausschüsser auswählen und zu jeder Kompagnie 50 geworbene Mann stellen, dieß Kontingent in marschfertigen Stand setzen, aus den Zeughäusern bewaffnen, ganz montiren, neue schwarze Hüte verfertigen (die weissen, die die Landmiliz unter Marquard Sebastian bekam, waren außer Mode gekommen) und nach Bamberg, Vorchheim und Höchstadt verlegen.

Friedrich Karl, gleichfalls Graf von Schönborn und zu gleicher Zeit Fürstbischoff zu Wirzburg, errichtete ein Landregiment von 4000 Köpfen und eine Reserve von 3000 Mann, wozu in den Jahren 1734 und 1740 alle junge Pursche von 19 bis 26 Jahren, im Jahre 1741 aber alle junge Pursche von 18 bis 30 Jahren konscribirt wurden. Drey Jahre mußte einer unter dem dienstbaren Ausschuß stehen, dann ward dessen Abgang aus der Mannschaft von der Reserve ersetzt. Bey dieser Verfassung blieb es. Montirungen wurden keine mehr nachgeschafft. Fürst Franz Ludwig verbot im Anfange seiner Regierung das an Sonn- und Feyertagen vorgeschriebene Exerziren. Nur erst, als er seine reguläre Mannschaft dem Hause Oesterreich anfänglich als Subsidien gegen die Brabänter Empörer überließ, nachher als Kontingent gegen die Franzosen ins Feld stellte, begann er von neuem die Konscriptionen für das Landregiment, wie denn auch immer dermal einige Ausschußmannschaft zu Bamberg, Vorchheim und auf der Veste Rosenberg ob Cronach Garnisonsdienste versehen muß.

Die Folgereihe der Bischöffe zu Bamberg wird folgendermaßen angegeben:

Chronologisch-diplomatisches Verzeichniß der Fürstbischöffe zu Bamberg.

(NB. Ist gleichlautend mit dem Verzeichnisse im Bambergev Staatskalender).

Zahl.	Nahmen.	Geschlecht.	Regierjahre.	von	bis
1	Eberhard; des Kaisers Heinrichs II Kanzler.	von Magdeburg.	35	1007	1042
2	Suidger; eben dieses Kaisers Kanzler, der unterm Nahmen Clemens II Pabst wurde.	von Mayendorf.	4	1042	1046
3	Hartwich; Kanzler Heinrichs III.	Graf von Bogen.	7	1047	1054
4	Adelbero.	Herzog in Kärnthen.	3	1054	1057
5	Günther; starb in der Zurückkunft aus dem gelobten Lande.	———	9	1057	1066
6	Hermann I; wird der Simonie wegen abgesetzt.	———	10	1066	1076
7	Rupert.	Probst zu Goslar.	26	1076	1102
8	S. Otto.	Graf von Andechs.	37	1102	1139
9	Egilbert.	———	6	1140	1146
10	Eberhard II.	Aus Baiern.	26	1146	1172
11	Hermann II.	Markgraf von Meissen.	5	1172	1177
12	Otto II; nach Iselin Poppo, welches wohl falsch ist.	Graf von Andechs.	19	1177	1196
13	Thimo.	———	6	1196	1202
14	Konrad.	Herzog in Schlesien.	Starb den Tag nach seiner Wahl.		
15	Eckenbert; ein Bruder Stephans, Königs in Ungarn.	———	32	1203	1235
16	Poppo; vom Kaiser Friedrich II abgesetzt.	Herzog von Meran.	8	1235	1242
17	Heinrich.	von Schmidfeld.	15	1242	1257
18	Berthold; Iselin hieß ihn Leopold.	Graf von Leiningen.	28	1257	1285
19	Arnold.	Graf von Solms.	11	1285	1296
20	Leopold I.	Graf von Grundlach.	7	1296	1304
21	Wülfling; ein Dominikaner.	von Stubenberg.	15	1304	1319

Zahl	Nahmen.	Geschlecht.	Regierjahre.	von	bis
22	Johann.	von Güttingen.	5	1319	1324
23	Heinrich II; Decretalium Doctor, ein Dominikaner.	von Sternberg.	4	1324	1328
24	Werintho.	von Rieneck.	7	1328	1335
25	Leopold II.	von Egloffstein.	8	1335	1343
26	Friedrich.	Graf von Hohenlohe.	10	1343	1353
27	Leopold III; Iselin nennt ihn Ludwig.	von Bebenburg.	10	1353	1363
28	Friedrich II.	von Truhendingen.	3	1363	1366
29	Ludwig.	Markgraf zu Meissen und Landgraf zu Thüringen.	8	1366	1374
30	Lamprecht; Reichshofkanzler.	von Brunn.	25	1374	1399
31	Albert.	Graf von Werthehm.	22	1399	1421
32	Friedrich III.	von Aufseß.	10	1421	1431
33	Anton.	von Rothenhan.	28	1431	1459
34	Georg.	von Schaumberg.	16	1459	1475
35	Philipp.	Graf von Henneberg.	12	1475	1487
36	Heinrich III.	Groß von Trockau.	14	1487	1501
37	Vitus.	Truchseß zu Pommersfeld.	2	1501	1503
38	Georg II.	von Marschall Ebnet.	2	1503	1505
39	Georg III.	von Limpurg.	17	1505	1522
40	Weigand.	von Redwitz.	34	1522	1556
41	Georg IV.	Fuchs von Rügheim.	6	1556	1562
42	Veit II.	von Würzburg.	16	1562	1577
43	Johann.	von Zobel.	3	1577	1580
44	Martin.	von Eyb.	3	1580	1583
45	Ernst.	von Mengersdorf.	8	1583	1591
46	Neidhard.	von Thüngen.	8	1591	1599
47	Johann Philipp.	von Gebsattel.	10	1599	1609
48	Johann Gottfried.	von Aschhausen.	12	1609	1622
49	Johann Georg.	Fuchs von Dornheim.	10	1623	1633
50	Franz.	Graf von Hatzfeld.	9	1633	1642
51	Melchior Otto.	Voit von Salzburg.	11	1642	1653
52	Philipp Valentin.	Voit von Rieneck.	19	1653	1672
53	Peter Philipp.	von Dernbach.	11	1672	1683
54	Marquard Sebastian.	Schenk von Staufenberg.	10	1683	1693
55	Lothar Franz; auch Kurfürst von Mainz.	Graf von Schönborn.	35	1693	1729
56	Friedrich Karl; Reichsvicekanzler, Neffe des Vorhergehenden.	Graf von Schönborn.	17	1729	1746

Digitized by Google

Num.	Nahmen.	Geschlecht.	Regierjahre.	von	bis
57	Johann Philipp Anton.	von Frankenstein.	7	1746	1753
58	Franz Konrad.	Graf von Stadion.	3	1753	1757
59	Adam Friedrich.	Graf von Seinsheim.	21	1757	1779
60	Franz Ludwig.	von Erthal.	16	1779	1795
61	Christoph Franz.	von Buseck.		1795	

S. 253, Z. 11 von oben. Sie pfarren nach Merkendorf im Dekanate Gunzenhausen.

S. 253, Z. 41 von oben ist der Artikel Banz einzuschalten. Banz, eigentlich Banth, Banthum, Banza, Coenobium Banthense ad SS. Petrum et Dionysium, berühmte Benediktinerabtey im Fürstenthume Bamberg auf der gegen den Maynfluß hervorragenden Spitze des Banzberges. Sie ist von Bamberg 7, von Koburg 3, von Lichtenfels anderthalb, von Staffelstein 1 und von der Zisterzienser Mannsabtey Langheim zwey Stunden entfernt. Da das Kloster auf einem Berge liegt, welcher über andere weit hervorragt, so gewährt diese Lage dem Beobachter die schönste Aussicht. Am Fuße des Berges fließt der Mayn ganz majestätisch vorbey, an dessen fruchtbarem Gestade verschiedene wohlhabende Dorfschaften sich befinden. Gegen Norden erblickt man das gräflich Brockdorfische Ritterschloß Schney, die Bambergische Landstadt Lichtenfels, Marktzeuln und Redwitz; gegen Osten die zur Abtey Langheim gehörige schöne Wallfahrtskirche zu den 14 Heiligen und den durch sein graues Haupt verehrungswürdigen Staffelberg samt der darauf stehenden Kirche und Klause; gegen Mittag die Stadt Staffelstein, Ebensfeld und in der Ferne die Thürme von Bamberg und das alte Bergschloß Altenburg; gegen Abend kann man einen Theil des angenehmen Itzgrundes übersehen.

Das Kloster war im Mittelalter ein vestes Schloß der Grafen vom Banzgau bis in das Jahr 1058, oder, wie Andere wollen, 1070, wo es Adrad, eine Tochter des Markgrafen Otto von Schweinfurt und Gemahlin des Herzogs Herrmann von Vohburg, in ein Kloster umschuf. Von seiner Stiftung an bis auf gegenwärtige Zeiten hatte dieses Kloster verschiedene Schicksale. Vor den Zeiten der sogenannten Reformation war die Anzahl der Konventualen, welche alle aus adelichem Stamme entsprossen seyn mußten, sehr geringe. Bald zählte man 3, bald 6, höchstens 9 Mitglieder dieses Stifts. Gegen das Jahr 1580 fieng man erst mit Erlaubniß des Fürstbischoffs von Bamberg, als Landesregenten, an, Mitglieder aus dem bürgerlichen Stande aufzunehmen. Durch gute Oekonomie brachte man es zu Ende des vorigen Jahrhunderts dahin, daß die Zahl der Konventualen auf 30 stieg. Die vor-

vorzüglichsten Mäner dieses Stifts sind der Prälat, Prior, Kanzleydirektor, Bursarius und Kellermeister. In geistlichen Sachen steht dasselbe unter der Gerichtsbarkeit des Bischoffs von Wirzburg, welcher auch zuweilen durch eine sogenannte Visitation dem Kloster seine Hirtensorge deutlich an den Tag legt.

Die Kirche ist zu Anfange des 18 Jahrhunderts gebaut und macht seinem Erbauer, dem Abte Kilian, Ehre. Das Portal ist majestätisch und hat 2 große Thürme zur Seite. An die Kirche ist gegen Norden der Konventsbau und gegen Abend die Abtey gebaut. Zwischen beyden Gebäuden ist in einem Zwergbau die herrliche Bibliothek, welche in allen fränkischen Klöstern ihres Gleichen nicht hat. Die Vorgebäude, welche in einer schönen Simmetrie vor dem Abteybau stehen, dienen den Klosteroffizianten zur Wohnung. Auch ist in dem äußern Bau die Apotheke und das sehenswürdige Naturalienkabinet befindlich. Schon im 16 Jahrhundert wurden die Wissenschaften hier geschätzt. Abt Alexander, ein geborner von Rothenhahn, legte daselbst eine Schule sowohl für adeliche klösterliche, als auswärtige Zöglinge an. Daß in folgenden Zeiten, besonders in der letzten Hälfte des 18 Jahrhunderts, allda Wissenschaften in vorzüglichem Grade blühten, liefern die von verschiedenen Banzer Konventualen herausgegebenen Schriften. Jeder Gelehrte kennt die verehrungswürdigen Namen eines Schramms, Herzogs, Schwarz, Sprengers, Vollerts, Franks, Stöhrs u. s. w. Man kann überhaupt von diesem Stifte behaupten, daß es in Rücksicht der Wissenschaften vor allen Abteyen Frankenlands am meisten hervorglänze. Vor kurzem wurde auch allda von einer Gesellschaft eine gelehrte Zeitschrift, anfangs unter dem Titel: der fränkische Zuschauer, dann der Literatur des katholischen Deutschlands und endlich als Magazin für Katholiken und ihre Freunde herausgegeben; sie wurde aber verschiedener Ursachen wegen nicht mehr fortgesetzt.

Landesherr von Banz ist der Fürstbischoff zu Bamberg, wie auch in den beyden dazu gehörigen Aemtern Klausdorf und Buch am Forst. Es steht ihm daher die Befugniß zu, das Recht zu neuen Mühlbauen, Ellen, Maaß und Gewicht zu ertheilen. Von den zwey untergeordneten Klosterämtern geht die Appellation an die Klosterkanzley, welche mit einem Kanzleydirektor, Konsulenten, einigen Beysitzern, einem Registrator und 2 Kanzlisten bestellt ist; von der Kanzley an die Bamberger Landesregierung. Die fürstliche Steuer wird hier durch einen Klosteroffizianten erhoben, der zugleich in fürstlichen Pflichten steht. — Den Bezirk um das Kloster nennt man in gemeiner Sprache das Stift und die Banzischen Unterthanen die Stifter. Dieser bildet das Klosteramt Banz, welches unter der Kanzley, als seiner Vogteyherrschaft, steht. Die Gränzen des Amtes sind die Bambergischen Aemter Lichtenfels, Staffelstein, Dörringstadt und die Koburgischen Lande. Die eingehörigen Ortschaften sind: Altenbanz, Hausen, Knellenroth, Köslen, Schönreuth, Weingarten, Stetten, Zillendorf, Tiefenroth, Stadel, Buchitz, Unnersdorf,

Stedensdorf, Draisdorf, Stechof, Bodelstadt, Lohehof, Herreth, Kaltenbrunn, Gleusen, Prechting, wovon alle, die 4 letzten ausgenommen, purifizirt sind.

In diesen Ortschaften hat das Stift noch viele Höfe, welche durch Pachter gebaut werden. Der Boden in dem Banzgaue ist stark und schwer. Die Erzeugnisse desselben sind vorzüglich Weitzen, Korn, Gerste und Haber. Der Weinwachs hat sich in dieser Gegend vermindert und blieb nur, wo er auf Kosten des Klosters betrieben wird. Dagegen wendet man mehr Fleiß auf die Obstbaumzucht, wo besonders die Zwetschgen eine große Ausbeute gewähren. — Schöne Versteinerungen liefert der Trimausel bey Stedersdorf am Maynufer unter Stedensdorf. S. Martius Wanderungen ꝛc. S.

Von diesem Kloster gilt ganz richtig, was Nikolai sagt: „Ein „sehr schönes Gebäude, in gesunder Luft, in einer überaus „angenehmen und fruchtbaren „Gegend; ein verständiger, herzensguter und toleranter Abt; „gelehrte Mönche (was doch „sonst selten ist); ein gewisser „freyer und herzlicher Ton im „Umgange, den ich in sehr wenigen Klöstern fand. Es war „mir ein Vergnügen, diese guten, gelehrten und gemeinnützig denkenden Leute kennen zu „lernen; sie aber bald verlassen „zu haben, fast ohne Hoffnung, „sie, die besten Klosterherren, „jemals wieder zu sehen, ist „und bleibt eine Empfindung, „die in die Seele eines jeden „gefühlvollen Mannes dringt.“ So endigt dieser gelehrte Reisende seine Beschreibung von diesem Kloster; und dieses Endurtheil unterschreibt auch von ganzem Herzen Jeder, der es nur besuchte und alles dieß wahr fand. S. auch Hirschings Klosterlexikon unter dem Artikel Banz.

S. 254, Z. 7 von oben ist einzuschalten: Banzenweilermühle, (die) liegt dem Weiler, dessen kurz zuvor gedacht wurde, zunächst. Ferner ist unmittelbar darauf einzuschalten: Bar, Bahr, Bach, der vor dem Hildburghausischen Marktflecken Bähringen seinen Ursprung nimmt, bey Unterstreu sich in die Streu ergießt und mit diesem Flüßchen in die Saale fällt. Von diesem Bache Bar hatte wahrscheinlich der Baringau, eine Unterabtheilung des östlichen Grabfeldes, seinen Nahmen.

S. 254, Z. 27 lies Untermaßfeld für Untermoßfeld.

S. 255, Z. 6 von oben lies Schrotzberg für Schrolzberg.

S. 258, Z. 4 von oben lies Bastenau für Bastanau. Z. 9 nach Höfe ist einzuschalten: die von einem ganzen und 2 Halbbauern bewohnt werden. Z. 21 ist hinzu zu thun: Die Bauern sind frey von Einquartierungen und Soldatenfuhren.

S. 259, Z. 20 lies Kupferbache statt Kupferberge. Z. 38 lies hinter Bauchloch „nach Andern Bauhloch.

S. 260, Z. 9 ist einzuschalten: Baumgarten, Eichstättischer Holzdistrikt im Pfleg- und Kastenamte Kipfenberg, zum Schelldorfer Forste gehörig. Es war ehemals ein bewohnter Ort, denn man sieht noch Ueberbleibsel.

S. 268, Z. 27 von oben ist einzuschalten: Der Zehnt gehört dem Apostelbenefizium zu Cronach; die Geistlichkeit zur Pfarrey

rey Weißmayn. Der Ort hat nicht über 18 Häuser.

S. 269, Z. 5 von oben ist zu verbessern: Die Burggrafschaft Nürnberg ober- und einen Theil unterhalb Gebirgs.

S. 272, Z. 7 von unten ist einzuschalten: Im Fürstenthume Bayreuth, sagen die fränkischen Provinzialblätter vom J. 1801, S. 416, sind keine Zählungen vorgenommen worden, allein nach einer sorgfältigen Schätzung läßt sich die Zahl der Menschen auf 2,16000 annehmen.

S. 280,

	Getr. Paar:	Männlich Ehel.	Männlich Unehel.	Männlich Todtg.	Männlich Summe.	Weiblich Ehel.	Weiblich Unehel.	Weiblich Todtg.	Weiblich Summe.	Summe beyder.
Evangelisch-Lutherische.	1793 9 5 14	3712 3 20 37	341 — 2 —	224 — — —	4277 3 22 40	3469 13 14 35	347 1 2 —	187 — 1 —	4003 14 17 35	8280 17 39 75
Evangelisch-Reformirte.										
Katholische.										
Jüdische.										
	1823	3772	343	a) 227	4342	3531	350	188	4069	8411

a) im Bayreuthischen werden die Todtgebohrnen besonders aufgeführt und also auch summirt.

	Gestorbene. Mänl.	Gestorbene. Weibl.	Gestorbene. Sum.	Kommunikanten. Mänl.	Kommunikanten. Weibl.	Summe.
Evangelisch-Lutherische.	5105 15 16 26	5128 16 21 19	10233 31 37 45	101426 — — 203	115953 — — 327	217379 640 539 —
Evangelisch-Reformirte.						
Katholische.						
Jüdische.						
	5162	5184	10346	101629	116280	218549

Der Militairstand des Fürstenthums Bayreuth hatte

Getraute 212.
Gebohrne 416.
Gestorbene 320.

S. 280, Z. 3 von unten lies Nürnberg statt Nrnberg.

S. 281, Z. 34 von oben ist der Artikel: Das Uebrige ꝛc. bis — Obermengau zu tilgen und dagegen einzuschalten: Ueber die Marmormanufaktur in Bayreuth soll nach dem Journal des Luxus und der Moden vom Jahre 1799, Monat August, S. 382 vorzüglich das Hamburger politische Journal 1784, St. 5, S. 444 einen Aufsatz enthalten, den man jetzt in diesen Ländern fleißig beherzigen sollte. Einige zerstreute Data finden sich auch in Meusels artistischen Miscellaneen.

S. 283, Z. 10 von unten ist nach schon einzuschalten „um."

S. 286, Z. 21 von oben lies ausgelaugte für ausgelargte.

S. 288, Z. 5 von oben ist einzuschalten: Die Schweinszucht wird nach den fränkischen Provinzialblättern sehr vernachläßigt. Vorzüglich der Mangel an Zuchtschweinen. Durch den Ankauf der Läufer aus Bayern, der Oberpfalz, Böhmen und dem übrigen Franken erhalten sie schlechtes Vieh und das sehr theuer, oft auch krampfhaft und siech. S. Fr. Provinzialbl. v. Jahre 1801, S. 657.

S. 292, Z. 19 von oben ist einzuschalten: Es besteht für das Fürstenthum Bayreuth eine Brandassekuranz, deren eingeschätztes Kapital im J. 1798 14,102259 1/2 fl. rhn. betrug. Die Summe der Brandschäden in eben diesem Jahre war 4112 fl. 30 kr. rhn., hiervon kamen auf 100 fl. obigen Hauptanschlags 1 kr. 3 pf.

S. 293, Z. 7 von unten lies Pilgramsreuth für Rilgramsreuth.

S. 295, Z. 35 von oben lies Seidwitz für Seubitz.

S. 296, Z. 19 von oben lies Trumersdorf für Tramersdorf.

S. 298, Z. 15 ist hinzu zu fügen: 32) Deutenheim, 33) Etzelheim. Z. 29 nach Elterdorf l. „mit dem Filial Dennenlohe." Z. 33 nach St. Jobst „mit dem Filial Ziegelstein." Z. 1 von unten lies für Dietenhofen Markterlbach; denn von Dietenhofen ist die Superintendentur dahin verlegt worden.

S. 299, Z. 7 nach Markterlbach ist einzuschalten: mit den Filialen Andorf, Dürrenbuch, Hirschneuseß.

S. 299, Z. 22 ist hinzu zu setzen: mit den Filialen Oberredwitz und Pfaffenreuth. In eben dieser Zeile: M) Hinzu gekommen ist noch die gräflich Giechische Inspektion zu Thurnau. Sie besteht aus den Pfarreyen: 1) Thurnau; wohin pfarren die obere und untere Schornmühle, die Parthey oder obere Hammermühle, die untere Hammermühle, der Mühlberg mit 2 Häusern und der Fallmeisterey, der untere Wolfsknock. 2) Atzendorf; wohin pfarren Fesselsdorf und Kaltenhausen. 3) Berndorf; eingepfarrt sind Ober- und Untermengau, Leesau, die Ruhe, Poppenleuthen, das Quartier, der obere Wolfsknock, die Krbglitzen. 4) Limmersdorf; dahin pfarren die Cleetz, Felkendorf, der Reuthof. 5) Peesten; dahin pfarren der Dörnhof, Lopp zur Hälfte, Proß zur Hälfte, die Lichtentanne. Z. 30 lies Wilhermsdorf für Wilhelmsdorf. Z. 41 ist nach Gymnasium hinzu zu fügen: Im Jahre 1802 ist eine gänzliche Umänderung dieser Schuleinrichtungen von dem Oberkuratorium zu Berlin beliebt worden. Sämtliche

che Gymnasien des Landes sind, außer dem zu Bayreuth, aufgehoben, in Bürgerschulen verwandelt und die vorzüglichsten Lehrer an den Gymnasien zu Neustadt an der Aisch, Erlangen, Culmbach an das Gymnasium nach Bayreuth versetzt worden.

S. 303, Z. 9 von oben bis Z. 30 sind hinweg zu thun und S. 304, Z. 12 von unten einzurücken.

S. 305, Z. 29 von oben ist hinzu zu setzen: nur 4 Dörfer.

S. 307, Z. 28 von oben ist hinzu zu setzen: Köppel in seinen Briefen über die beyden Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach setzt im Jahre 1793 bis 1794 die Häuserzahl auf 828, mit Einschluß von St. Georgen, worin, das Militair mitgerechnet, 10,054 Seelen wohnten.

S. 312, Z. 1 von unten ist einzuschalten: Nach einem Beschluß der königlichen Kriegs- und Domainenkammer, als Bayreuther Konsistorium, vom 10 November 1802 wird das Waisenhaus zum Gymnasium eingerichtet und die Gebäude des Gymnasiums wurden öffentlich versteigert. Sie lagen der Stadtkirche gegenüber und hatten 102 Schuh Länge, 45 1/2 Breite, 2 Stockwerke Höhe mit einem Erker und Giebeln massiv erbaut. Das eingeschlossene Hofrecht enthält 15 Quadratruthen, worin ein massiv erbauter Karzer, 4 Holzschlichten unter 2 Dächern und ein 2 Stockwerk hoher mit Ziegeln bedeckter Gang. Die Einrichtungen des Hauptgebäudes sind:

a) unten ein geschaalter grosser Hausplatz, 5 Stuben, eine Küche und ein Waschgewölb.

b) im zweyten Stockwerke 9 Stuben, 2 Küchen, 3 Hausplätze, wovon einer derselben zum Gang im Hofrechte führt.

c) 1 Erker, 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer.

d) 2 Giebelstuben nebst 2 Kammern auf dem Kehlgebälke. Endlich

e) 1 gefilzter Boden und einige verschlagene Kammern.

S. 313, Z. 14 von oben l. Neudrossenfeld für Neudrossendorf. Z. 21 Weiler für Meiler.

S. 315, Z. 36 von oben l. Hirsen für Hirsch.

S. 317, Z. 6 von oben lies nach Bechlesreuth, s. Bechtlasreuth; das Uebrige bis Bechmühle ist wegzulassen. Z. 18 von unten ist einzuschalten: Beeghof, s. Berghof. Z. 19 lies nach Bärbach statt dem dort Gesagten: ein in der Herrschaft Neunhof, zwischen Neunhof, Eschenau nnd Heroldsberg liegendes ꝛc. Z. 32 ist einzuschalten: Beedenkirchen, nach Andern Betkirchen, ehemals stark besuchte Wallfahrt in der Grafschaft Erbach. Das Alter dieses Orts ist sehr groß; denn es wird seiner schon in der Heppenheim-Lorscher Gränzberichtigung gedacht.

S. 318, Z. 3 von oben ist nach 1) zu lesen: ein Theil von Tauchersreuth. Z. 12 muß gelesen werden: 1) Simonshofen zu 2 Drittel. 2) Tauchersreuth 1 Drittel. Z. 19 lies nach Beerenfels s. Bernfels. Das Uebrige dieses Artikels ist wegzulassen. Beerfelden, großer Erbachischer Ort. Der Sitz eines Kirchspiels, wozu gehören: Etzean, Hetzbach, Schöllenbach, Keilbach, Ober- und Untersensbach, Hebstadt, Gammelsbach, Finkenbach und Hinterbach, Falkengesäß, Ayrlebach, Krehberg. Z. 12 von unten

unten ist nach Gewalt hinzu zu fügen: S. auch den Artikel Böhmenstein, welcher mit diesem eins ist.

S. 324, Z. 15 von oben ist einzuschalten: Der Ort hat 30 Häuser, eine Mühle und viele gute Felsenkeller. Die Mühle ist Sachsen-Hildburghausisches Lehen. Die Einwohner sind protestantischer Religion und haben ihre Pfarrgerechtigkeit zu Schmölz, welcher Ort Redwitzisch ist. Die Wildbahn gehört dem Herrn v. Redwitz zu Schmölz mit der Bedingung, daß von dort aus dem Dorfe Beickheim der Viehfall abgenommen wird. Die Unterthanen reichen todten und lebendigen Zehnt an Kälbern, Gänsen und anderm. Dieser gehört dem Herrn von Wirzburg zu Mittwitz, dann Bürgermeister und Rath zu Cronach. Z. 32 lies Beilngries für Beylngries.

S. 333, Z. 8 von oben: **Beilstein**, nach Andern **Bellstein**, liegt an den Gränzen der Herrschaft Breuberg und darf mit andern Beilstein im Wirtembergischen, auf dem Westerwalde, zwey Stunden von Herborn und an der Mosel nicht verwechselt werden.

S. 333, Z. 18 von unten lies dürfen für därfen.

S. 335, Z. 12 von unten ist der Artikel Beixenhard wegzulassen.

S. 336, Z. 22 von oben l. Belderichshusen für Beldlinhusen.

S. 337, Z. 8 von unten lies 33 für 36.

S. 339, Z. 12 von unten lies statt Ort Marktflecken im kurfürstlich Sächsischen Antheil von Henneberg.

S. 340, Z. 9 von oben setze nach Amtsrichter hinzu: der nicht, wie sonst die Schultheißen, von der Gemeinde gekührt werden, sondern ihn setzt die hohe Landesobrigkeit. Z. 10 nach Schöppen: Die Justitzpflege besorgt aber der jedesmalige Amtmann von Kühndorf. Z. 12 nach ergiebig: die hauptsächlichste Nahrung der Einwohner besteht im Fuhrwerke nach den angesehensten Handelsplätzen Teutschlands; daher sind viele kaum den vierten Theil des Jahres einheimisch.

S. 341, Z. 22 von oben ist einzuschalten: Allgemein war Liebe, Achtung und Zutrauen, welches der im Januar 1790 verstorbene Pfarrer Bauerschmid von beyden Gemeinden genoß. Seinem Amtsnachfolger Marisfelder gelang es hingegen nicht, sich so allgemeine und ununterbrochen dauernde Zuneigung erwerben zu können. Nach dessen Ableben im Jahre 1799 wurde der dermalige Pfarrer zu Kühndorf, J. Andr. Härter, für die ansehnliche Pfarrey B. von der höchsten Behörde bestimmt, allein beyde Gemeinden kamen mit einer umständlichen Vorstellung zu Dresden gegen die auf den Sonntag Exaudi angesetzte Probepredigt ein und mehr als 300 Bewohner der beyderseitigen Ortschaften hatten diese Protestation und die darin angeführten triftigen Gründe unterschrieben. Es unterblieb auch die Probepredigt.

S. 350, Z. 30 von oben ist einzuschalten: **Berching**, der Forst, s. Gödenacker. Z. 32 l. nach Berkheim, richtiger Burkheim. S. diesen Artikel.

S. 351, Z. 5 von oben ist einzuschalten: **Berg**, Filialkirchdorf im Dekanate Schwabach, dessen Einwohner nach Wendelstein pfarren. **Bergau**, Weiler im Neustädter Kreise des Fürstenthums

stenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Guttenstätten. Z. 8. Berghof, (der) unrichtig Beeghof, beträchtlicher, dem Ritterorte Odenwald steuerbarer Weiler. Er gehört dem Herrn Grafen von Soden.

S. 352, Z. 12 von oben l. nach Berglesdorf, richtiger Bergelsdorf. Das Uebrige dieser und der folgenden Zeile ist wegzulassen. Hierauf ist einzuschalten: Bergmühle, (die) bey Heugrumbach im Amte Arnstein. Sie liegt zwischen Arnstein und Heugrumbach an der Wehrn. S. Büchold.

S. 353, Z. 6 von oben ist nachzutragen: Den gröſten Theil des Zehnts besitzt das Stift Haug zu Wirzburg. Z. 17 ist einzuschalten: Bergshofen, s. Berndshofen; dann Bergtheim, im Uffenheimer Kreise des Fürstenthums Ansbach. S. Herrenbergtheim. Bergtheim, im Kammeramte Neustadt an der Aisch, Weiler mit einer Mühle.

S. 359, Z. 5 von unten ist Berndorf mit dem, was dazu bemerkt wurde, wegzulassen.

S. 362, Z. 23 von oben ist hinzu zu fügen: Köppel setzt die Zahl der Einwohner auf 740. Sie alle müssen zu ihrem grosſen Nachtheile mit einem einzigen Brunnen sich behelfen. Johann Gottlieb Henze gab schon 1790 einen historischen Versuch über Berneck heraus, der mit Beyfall aufgenommen worden ist. Z. 16 nach Schlosse ist hinzu zu setzen: der Familie von Egloffstein gehörig und Z. 11 von unten: die Egloffsteinischen Unterthanen steuern zum Ritterorte Gebirg.

S. 363, Z. 5 von oben ist einzuschalten: Bernhausen, nahe bey Knetzgau, Wüstung, gleich am Fahrweg nach Mariäburghausen am Mayn. Sie war ehemals eine villa, die aber schon im Anfange des 14 Jahrhunderts verödete. Ihr Andenken lebt nicht nur in Urkunden, sondern sie ist auch noch jetzt unter dem Nahmen der Bernshauser Markung bekannt und gehört zur Dorfsmarkung von Knetzgau. Z. 10 von oben: Die Zent ist Preußisch und gehört in das Amt Plech. Die Einwohner pfarren nach Neuhaus. Man zählt 21 Häuser und 15 Städel. Z. 32 ist für Bernreuth, Dorf, zu setzen: ein Weiler von 6 Häusern und eben so viel Scheunen, pfarrt nach Lindenhardt und gehört in das Amt nach Bayreuth. Z. 40 von oben ist einzuschalten: Bernroth, Weiler von 3 Häusern in dem von Schrottenbergischen Amte Reichmannsdorf. Die Zent hat das Wirzburgische Amt Schlüsselfeld. In die Pfarrey dahin gehören auch die Einwohner. Z. 7 von unten setze hinzu: Dieser Ort liegt anderthalb Stunden von Bütthardt, wohin es auch dem Zentamte in den 4 hohen Rügen verwandt ist.

S. 365, Z. 25 von oben l. Woltersgrün und Stemmesgrün für Walthersgrün. Z. 26 sind für sind. Z. 37 von oben ist wegzulassen; denn dieser Ort ist Maynzisch.

S. 368, Z. 1 von oben sind die 5 ersten Zeilen wegzulassen und dagegen einzuschalten: Die Bettenburg gehörte ehemals den Herzogen zu Meran, nach deren Aussterben 1248 das Schloß vom damaligen Bischoff zu Bamberg, als ein eröffnetes Lehen, besetzt und 1249 dem Grafen Hermann

von

von Henneberg für dessen dem Stifte zu leistenden Kriegsdienste eingeräumt wurde (Dipl. in Oetters 2tem Versuch der Nürnbergischen Geschichte, S. 276 u. a. m.) Als im 14 Jahrhundert die dem Hause Henneberg zugehörige Pflege Koburg an die Landgrafen von Thüringen kam, so erhielten diese auch die Bettenburg, welche noch jetzt dem fürstlichen Hause Koburg zu Lehn geht. Z. 12 von unten l. Ostheim für Lichtenberg.

S. 371, Z. 15 von ist hinzu zu setzen: Außer dem Dorfe nach Helmershausen zu ist eine Schneidmühle, wobey auch eine Mahl- und Oelmühle befindlich ist. Im Dorfe selbst liegen 3 Mahlmühlen und unter demselben nach Herpf zu eine Oelmühle.

S. 372, Z. 2 von unten ist einzuschalten: **Beutelstein**, (der) ein mit einiger Beschwerlichkeit zu ersteigendes Steinfeld des Rhöngebirgs. Es hat aber nichts mineralogisch = Merkwürdiges; dagegen ist es ein wahres Seminar von Bergpflanzen; man kann sie rechts und links in Menge abbrechen. Hier sind die vornehmsten: Digitalis lutea; Senecio Saracenicus; Lilium Martagon; Centaurea uniflora; Arnica montana; Hieracium umbellatum. Letztere wächst in den daran stossenden Bergwiesen sehr häufig und ist eine wahre Zierde derselben; ihr Stengel wird gewiß an 2 Fuß hoch; und die große Blumenkron empfiehlt sich durch ihr reitzendes Gelb. Möchte man sie doch, wie in Schweden, zum Gelbfärben anwenden; sie soll eine dauerhafte Farbe geben. Alle diese Pflanzen blühten zu Anfang des Julius. Im Herbste findet man die Swertia perennis häufig auf der Rhön, sogar neben dem Bolus im Goldloch.

S. 373, Z. 26 von oben l. Siegmund für Siegmung.

S. 375, Z. 13 von unten ist einzuschalten: **Biberbach**, (der) Bach, der dem nachstehenden Dorfe den Nahmen giebt. Er führt gute Forellen. Der Bach entspringt eine halbe Stunde westlich vom Dorfe Biberbach im Littershöfer Thale, läuft über die rothen Gräben, treibt im Dorfe 3 Mühlen, wovon letztere Eichstättisch, die zwey andern aber Sulzbürgisch sind. Unterhalb der Untermühle fällt er in die Sulz.

S. 376, Z. 14 von oben ist einzuschalten: **Biburg**, ein seit 1680 von der ehemaligen Reichsstadt Weissenburg am Nordgau an Eichstätt abgetretenes Dorf. S. den Artikel: königliche Dörfer. Z. 13 l. nach Biberswehr s. Bieberswöhr. Die übrigen 5 Zeilen fallen weg.

S. 379, Z. 6 von unten l. nach Pfarrdorf, von 36 Haushaltungen.

S. 379 nach Z. 6 von unten ist einzuschalten: **Bickenbach**, ehemals Bichumbach, zwischen der Leutra und Modau in der Grafschaft Erbach, Pfarrkirchdorf, wohin mehrere Dörfer pfarrten. In Guden codic. diplom. T. III, p. 745 meldet eine Urkunde von 1487, daß dahin zur Mutterkirche gehört hätten: Seeheim, Alspach, Hayn, Auen, Hartenau, Morstatt, Loart und Staffel. Man unterscheidet in den ältern Zeiten Dorf und Schloß Bickenbach. Im Jahre 870 schenkte Ludwig I seine Besitzungen in dieser Gegend dem Kloster Lorsch. Dieses übergab dasselbe zur Lehn. In der Folge

kommt eine Familie von Bickenbach vor, die sehr berühmt geworden ist. Die Geschichte dieser Familie findet sich in Wenks Heßischen Denkwürdigkeiten, Th. 1, S. 450.

S. 380, Z. 5 von oben setze hinzu: Hier wird gutes Bier gebraut und in Menge in die Stadt Wirzburg geführt. Z. 1 von unten setze hinzu: und 2 Benefiziaten.

S. 381, Z. 10 von oben l. von ehemals bis Bimbach: Die ehemaligen Besitzungen der Fuchse von Bimbach sind an die von Bechtolsheim gekommen. Die Unterthanen der Ritter steuern zum Ritterorte Steigerwald. Z. 18 ist einzuschalten: Biebersmöhr, Dörfchen im Fürstenthume Bayreuth, 1 2/4 Stunden von Creussen, besteht ungefähr aus 12 Häusern. Die Einwohner sind fremdherrische Zensiten und gehören als königlich preußische Territorialunterthanen zum Kammer- und Justitzamte Pegnitz. Es liegt in einem angenehmen Thale und hat gegen Abend einen steilen Berg. Der Ackerboden ist weisses Sandland und trägt ungefähr das vierte Korn. Die Wiesen haben zum Theil gutes, zum Theil wegen Mangel an Kultur schlechtes Futter. Die Viehzucht ist vom Mittelschlage. Vom Kleebau will man noch nichts wissen. Die Waldungen bestehen aus Fohren, Fichten und Tannen. Vormals war in dem Orte ein adeliches Schloß, welches jetzt in eine Schenke verwandelt ist.

S. 383, Z. 31 von oben l. nach über ꝛc. Die Schönthalischen 2 Drittel, die Landeshoheit und die peinliche Gerichtsbarkeit. Das von Werdenauische Drittel erkaufte Abt Sigismund von Schönthal 163[illegible], daher es noch zur Ritterschaft steuert.

S. 384, Z. 9 von oben l. nach gestiftet: S. Diplomatik in den staatswissenschaftlichen Nachrichten 1799, S. 434, wo aus einer Urkunde K. Friedrichs I erwiesen wird, daß er im Jahre 1157 unter den weltlichen Zeugen vorkommt und an wichtigen Reichsangelegenheiten Antheil nahm. Z. 22 ist einzuschalten: Sodann jedem Fischer eine solche schwarze Stola zum Geschenke, wie sie die Zisterzienser über ihrem weissen Rock tragen. Die Fischer legten dieselbe bey ihren Fischereyen um. Zugleich wurde die Herzogin von Meiningen mit einem Stücke von dem feinsten Ordenstuche beschenkt. Z. 25 ist einzuschalten: Die 10 Zentner betragen sollen. Uebrigens sind der Fruchtäcker um Bildhausen so viele, daß sich das Kloster von diesen allein nähren könnte, wenn auch seine vielen Zehnten und Gülten wegfielen. Z. 26 Gemünden für Gmünd. Z. 37 l. Söldner für Köffler.

S. 387, Z. 25 von oben l. Binsberg, richtiger Pinzberg; s. diesen Artikel. Das Uebrige ist wegzulassen.

S. 389, Z. 28 von oben l. nach Creussen: Es liegt zum Theil am Fuße eines Berges und ist ringsherum von Anhöhen eingeschlossen. Z. 30 von oben lies nach Weiler: als Buderiz, Draisenfeld, Eichen, der Eichenhammer, die Fickmühle, Forst, die Hundsmühle, Nairitz, Oberölsnitz halb nach Birk, halb nach Creussen, die Petzelmühle, Seybothenreuth, Wallenbrunn, die weisse Reuth, Windischenlaibach, Wirnsreuth. Z. 35 nach Tag-

löhner lies: Sie sind zum Theil Birkische Pfarrlehnleute, aber königlich Preußische Mediatunterthanen und gehören im letztern Bezug zum Kammer- und Justizamte Pegnitz. Z. 38 nach Ackerfeld lies: Sie geben das fünfte, zum Theil auch nur das dritte Korn. Z. 40 nach Wald: die aus Fohren und Fichten bestehen.

S. 390, Z. 5 von nach gebaut lies desto mehr Flachs. Der Erdboden ist meistentheils Sandboden, zum Theil auch Letten. Z. 25 ist einzuschalten: Birkach, im gemeinen Leben Birkich, Dorf im Bambergischen Domprobsteyamte Döringstadt, eine halbe Stunde davon. Die Einwohner pfarren auch dahin. Die Zent ist beschränkt und gehört mit den 4 hohen Rügen zur Wirzburgischen Zent Mettlitz, mit Bestrafung der übrigen Vergehungen aber zum Bambergischen Fraischgericht Döringstadt. Dorfs- und Gemeinds-, wie auch Lehnherr ist die Domprobstey zu Bamberg. Den Zehnt hat das Rittergut zu Oberbrunn. Hier ist ein domprobsteyliches Jägerhaus, 41 Häuser mit Scheunen und ein altes Jägerhaus. Birkach, im gemeinen Leben Bürkig, im Neustädter Kreise zwischen Hagenbüchach und Buschendorf. Birkach, Weiler im Kammeramte Wassertrüdingen. Birkach, Weiler im Kammeramte Ansbach. Birkach, Dorf, in das Bambergische Domprobsteyamt Döringstadt, wovon es eine kleine Stunde entlegen ist, mit der Lehen-, Dorf- und Flurherrschaft, auch Vogteylichkeit gehörig. Die Einwohner pfarren eben dahin. Unweit davon, bey einem Steinbruch, hat es die schönste Aussicht auf 5 Stunden Wegs und weiter gegen die Stadt Bamberg und den Vorchheimer Grund, auch sieht man gegen Norden die Vestung Koburg. Das Territorium ist durchaus Bambergisch, wegen der Zent aber wird ein alter zwischen den Hochstiftern Bamberg und Wirzburg errichteter Rezeß beobachtet, wo dem Wirzburgischen Zentamte Medlitz auf die vier hohe Fraischfälle zu inquiriren verstattet ist, jedoch auch zwischen demselben und dem Amte Döringstadt das Jus praeventionis statt hat. Wegen den jeweiligen Anzeigen sind daher in dem Orte Birkach 2 Bambergische und 2 Wirzburgische Zentschöpfen aufgestellt. Aehnliche Beschaffenheit hat es mit den Domprobsteyortschaften Neudorf, Busendorf, Speyersberg, Ziegenmühl und Medlitz. Das Dorf Birkach besteht aus mehrern Hofgütern, wohin nur wenige und schlechte Wiesen gehören; desto besser schlagen die Eichenwaldungen an und den kalten Boden ihrer lettigen Felder wissen die Einwohner durch den Auswurf von ihren Potaschensiedereyen, durch den Gassenkoth, der jährlich aufgestrichen wird, und andere Mittel so zu veredeln, daß nebst der Schweinszucht die Hauptnahrung der Getreidebau ist. Der Kleebau wird auf Brachfeldern stark betrieben.

S. 392, Z. 4 von unten setze hinzu: und 4 Potaschensiedereyen. Z. 10 von oben ist einzuschalten: Birckart oder Birckert, ehemals Birckunhart, Weiler in der Grafschaft Erbach.

S. 393, Z. 4 von unten ist einzuschalten: Birkfeld, Hof im Wirzburgischen Amte Hartheim. Er gehört der Gemeinde zu Pülfringen,

ringen, hat aber auch viele Güter auf Gissigheimer Markung, wovon er nach Gissigheim Steuern entrichtet.

S. 394, Z. 2 von oben l. nach abgebrannt: Der Ort liegt im Haßlacher Grunde und besteht aus 2 Höfen, deren einer Stadtlehen ist, der andere aber dem Spital zu Cronach gehört, nebst einer berechtigten Schäferey, welche beyde Höfe allein zu genieſsen haben. Z. 13 l. nach Kloster: regulirter Chorherren. Z. 14 ist neu angelegt zu tilgen. Vor Dorf lies Kirchdorf. Eine kurze Geschichte des ehemaligen Klosters Birklingen kommt im Journal von und für Franken, Band V vor, S. 550. Vergl. auch Theophil. Frank. S. 497 und hauptsächlich Stumpfs Denkwürdigkeiten der fränkischen Geschichte, 18 Heft.

S. 395, Z. 14 von unten ist einzuschalten: Der Ort gehörte ehemals dem Kloster Theres. Als die Universität zu Wirzburg errichtet wurde, mußte Theres, wie alle Stifter und Klöster des Hochstifts, opfern, um zu einem Fond für die Universität beyzusteuern. Statt des baaren Geldbeytrags, den Theres nicht geben konnte oder wollte, wurde 1664 Birnfeld an die Universität abgetreten. Die Schuldenmasse, welche durch die Hingabe von Birnfeld und die Zahlung einer kleinen Summe getilgt wurde, betrug 30100 fl. frk. In Birnfeld war ehemals eine Frühmesse, welche 1459 gestiftet wurde. Mit der Frühmesse aber war keine Seelsorge verbunden; diese versah die Pfarrey in Wettringen, welches jetzt selbst ein Filialdorf von Aidhausen ist.

S. 397, Z. 3 von oben ist einzuschalten: Bischoffsberg, Weiler und Schloß, gehört den Zöllnern von Brand.

S. 404, Z. 27 von oben l. statt Glashütte: Glashütten, deren 5 sind, die unter dem Nahmen Munder Glashütten bezeichnet werden, liefern ꝛc.

S. 405, Z. 3 von unten l. nach daselbst: die sie 1287 von Graf Heinrich zu Castell erkaufte.

S. 405, Z. 24 von unten l. Bischoffswind für Bischwind.

S. 406, Z. 1 von oben ist ganz auszulassen.

S. 407, Z. 13 von oben ist hinzu zu setzen: Hier ist eine Theerbrennerey.

S. 413, Z. 4 von unten ist einzuschalten: Bleiweishof, (der) Einzeln im Ansbachischen Kammeramte Burgthann.

S. 415, Z. 31 von oben l. Bockenfeld für Bockefeld. Z. 35 sind nach und einzuschalten: 6.

S. 422, Z. 16 von oben nach Borsdorf lies s. Bordorf. Das Uebrige des Artikels ist zu vertilgen. Z. 25 setze hinzu: Die Eisengrube hieß Kleekunzenteich. Z. 25 l. nach Bodelstadt richtiger Buttelstadt. Das Uebrige dieses Artikels ist wegzulassen.

S. 422, Z. 3 von unten ist einzuschalten: Bodendorf, s. Badendorf.

S. 423, Z. 4 von oben lies unweit Künzelsau für bey Oehringen.

S. 424, Z. 14 von oben ist zu merken: Als Weippert Rüd der Aeltere 1310 VI Cal. Aug. seine Güter unter seine 5 Söhne theilte, erhielten Weippert der Jüngere und Eberhard Rüd unter andern auch Bödigheim zu ihrem Antheile. Ihre Nachfolger haben Bödigheim ebenfalls wieder verschiedentlich getheilt. Als

Hanns Rüd zu Collenberg 1634 starb, zog das Hochstift Wirzburg dessen Antheil an Bödigheim, den Zehnten zu Schlierstadt und Oberschefflenz und dem Dorfe Holderbach als heimgefallenes Lehen ein und belehnte damit den Wirzburgischen geheimen Rath Johann Philipp von Vorburg. Valentin Heinrich und Wolf Albrecht Rüd zu Bödigheim und Eberstadt, Stammvetter des letzten Vasallen, bemühten sich aber, ihr Successionsrecht darzuthun und ihre Söhne und Enkel wurden auch wirklich 1672 wieder in den Besitz und in die Belehnung eingesetzt. Nebstdem verleiht denselben der Wirzburgische Bischoff Johann Philipp von Greifenklau in einem Lehenbriefe vom ersten Julius 1690: Einen halben Theil am Schlosse Bödigheim samt dem halben Theil am Vorhofe und einen halben Theil am Dorfe darunter, einen vierten Theil am großen und kleinen Zehnten daselbst, den Waldforst, mehrere Zinse, Faßnachtshühner u. dgl. dann 28 Malter Gültfrüchten, welche Stephan Rüd mit Bischoff Konrads von Thüngen Bewilligung vom Kloster Amorbach gegen 1 Viertel Zehnten zu Altheim eingetauscht hatte. Mehr einen achtzehnten Theil zu Bödigheim am Schlosse. Mehr einen sechsten und einen dritten Theil an diesem Schlosse. Mehr Wolf Konrads und Adam Julius der Rüden zu Collenberg und Bödigheim angehörig gewesenen, von diesen erkauften Theil auf dem Berge am Schlosse zu Bödigheim, die alten steinernen Kemmaten und Thürme, wie die Schiedsteine gesetzt sind. Mehr einen sechsten Theil am Vorhofe, Dorfe, Gerichte und der Vogtey zu Bödigheim, welche ihr Vater und Großvater mit Bischoff Julius Bewilligung 1617 von ihrem Vetter Christoph Rüd zu Bödigheim und Eubigheim erkauft hatten.

Dermal bestehen nur zwey Linien der Freyherren von Rüd und die hiesige Linie besitzt alle eben beschriebenen Lehenstücke allein, doch stehen beyde Linien in wechselseitiger Mitbelehnschaft ihrer Güter und haben auch hier in einem der alten Thürme ein gemeinschaftliches Archiv.

Zu Bödigheim bestand übrigens seit den ältesten Zeiten nicht allein eine Pfarrey, sondern auch eine Kaplaney; jetzt besteht nur erstere noch. Die Einkünfte von beyden nahm Weippert Rüd von der Theilung vom Jahre 1310 ausdrücklich aus.

Die Bödigheimer Unruhen vom Jahre 1798 sind aus dem fränkischen Merkur jenes Jahrganges bekannt.

Noch liegt in der Bödigheimer Markung zwischen Bödigheim und Eichholzheim, an der Landstraße nach Mosbach der einzelne Hof Hausen, ingemein der Häussemer Hof. Die Familie von Rüd sprach den Hof einst als Eigenthum an, deswegen zog denselben Bischoff Julius ein, gleichwohl belehnte er 1597 Christoph Rüden wieder aus neuen Gnaden damit und die Bödigheimer Herrschaft läßt nun den Hof durch Pachter bauen.

S. 426, Z. 36 von oben ist Böttigheim mit dem obigen Artikel Bödigheim einerley.

S. 427, Z. 5 von oben ist nach Bofsheim einzuschalten: auch Bufsheim; und Z. 13: im Jahre 1310

1310 übergab Weippert Rüd seinen Söhnen 2 Theile des grossen und kleinen Zehnts zu Bofsheim mit Ausnahme der Rechte des Kapellans zu Bödigheim daran.

S. 428, Z. 7 von unten ist einzuschalten: Zwischen Bonnland und Hundsfeld sind ehemals von den Bischöffen zu Wirzburg und den Aebten zu Fulda placita oder malla (Gerichte in wichtigen Streithändeln) abgehalten worden. Das Rittergut Greifenstein, wie das Schloß oder Bonnland, wie der daran liegende Flecken heißt, gehörte ehemals der in dieser Gegend reich begüterten Familie von Thüngen als ein Hennebergisches Söhn- und Töchterlehen; von dieser kam es auf die Familie von Rußwurm und der letzte Rußwurm brachte es auf seine Enkel, die Freyherren von Gleichen, welche nun zugleich den Nahmen und das Wappen von Rußwurm annahmen. Der durch mehrere naturgeschichtliche Schriften und durch die Lebensbeschreibung, welche ihm Weickard schrieb, bekannte Freyherr von Gleichen hat das Rittergut in ökonomischer Hinsicht musterhaft verbessert; die verschiedenen Gartenanlagen, das Studierzimmer mit der Bibliothek und Naturaliensammlung des Naturforschers Gleichen im Schlosse und dessen Grabmal im Kirchhofe sind sehenswerth. Der Justitz- und Oekonomieverwaltung steht ein hier wohnender Beamter vor; die Zent gehört nach Karlstadt. Die hiesigen Juden wohnen zunächst am Schlosse in herrschaftlichen Wohnungen.

S. 429, Z. 15 lies 6 statt 6—8.

S. 430, Z. 1 von oben lies unrichtig für nach Andern. Z. 3 ist hinzu zu fügen: von 2 Bauernhöfen zwischen Bütthardt und Oeßfeld. Die Einwohner pfarren nach Königshofen. In den 4 hohen Rügen gehört es zur Zent Bütthardt. Z. 8 lies nach Boxdorf auch Paxdorf, nach dem Bambergischen Staatskalender. Z. 9 ist hinzu zu fügen: Es gehört zum Bambergischen Amte Neuenkirchen. Die Einwohner pfarren nach Kersbach. Z. 24: Der Ort hat etliche 20 Häuser. Der Zehnt ist dem Aegidispital zu Bamberg. Auch die Herren von Zollner auf dem Brand und die Herren von Redwitz haben einen Zehnt daselbst. Das Kastenamt Scheßlitz hat den kleinen Zehnt. Z. 12 von unten lies nach Brächting eigentlicher Prechting; s. diesen Artikel. Z. 7 ist hinzu zu fügen: es pfarrt nach Altdorf. Z. 3 lies Brackenlohr für Brackenlohe. Z. 1 von unten: Die Seelenzahl war 1796 16 Männer, 14 Weiber, 15 Söhne über, 12 unter, 16 Töchter über, 12 unter 10 Jahren, 11 Dienstbothen.

S. 431, Z. 6 von oben ist für den dort stehenden Artikel einzuschalten: Braidbach, in den alten Urkunden Bretebach, Preppach, Filialdorf der Pfarrey Wechterswinkel, eine halbe Stunde von da entlegen, hat mit Reyersbach und Rödles einen gemeinschaftlichen Kaplan, besteht aus 26 Häusern, 93 Seelen, 14 Schulkindern. Der Schullehrer hat bis 80 fl. frk. nach der Kammertaxe Gehalt, meistens von der Stiftung des säkularisirten Frauenklosters Wechterswinkel, dessen zeitlicher Oberprobst die Stelle jedesmal zu besetzen hat. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau und der Viehzucht. Die Felder sind im Durchschnitte ein fruchtbarer

barer Boden aus Leimen mit Sand gemischt, die noch mehr auswerfen würden, wenn nicht Mangel an Wiesen wäre. Jedoch ersetzen sich diesen die Bewohner etwas durch den Kleebau, durch Bestechung der Wiesen im Saalgrunde und besonders durch den Pacht einer gewissen Anzahl von Morgen von der Stiftung Wechterswinkel, welche diese Wiesen im Brendgrunde als Eigenthum besitzt. Auch haben die Dorfsbewohner einige sogenannte Rhönfelder, die ihnen jährlich etwas Futter abwerfen. Auf ihrer Dorfsmarkung ärnten sie Korn, Gerste, Weitzen, Hafer, Wicken, Erbsen, Linsen und Flachs so ziemlich reichlich. Die Gemeinde hat ihre eigenthümliche Schäferey, die aus 80 Mutterschaafen besteht. Jedoch hat auch die Gemeinde Wechterswinkel das Recht, mit ihrer Schaafheerde die Braidbacher Markung, so wie die Markungen aller übrigen umliegenden Ortschaften des Klosteramts einen Tag in der Woche zu behüten. Braidbach hat hinlängliches Brennholz und etwas Bauholz an Tannen. Die Zehntbesitzer sind das Kloster Bildhausen, das Amt Neustadt an der Saale und die Stiftung Wechterswinkel. Bildhausen hat ungefähr die Hälfte und die zweyte Hälfte theilen unter sich Neustadt und Wechterswinkel. Auch das Federvieh verzehntet Bildhausen; dafür aber erhält es von jeder Gans 3 dl, und für seine Hühner entrichtet der Nachbar alle Jahre 1 Schilling. Wechterswinkel bezieht nebst diesem noch etliche Malter Gült an Korn und Hafer und etliche Gulden Erbzins von gewissen zehntfreyen Grundstücken. Die Gemeinde hat keine gemeine Schenke, sondern ein Dorfsnachbar erpachtet sich auf eine gewisse Zeitfrist das Schenkrecht. Im sittlichen Charakter des Völkchens sind Gutherzigkeit, Arbeitsamkeit und Genügsamkeit besonders hervorstechende Tugenden. Der Wohlstand ist mittelmäßig.

S. 432, Z. 12 von unten ist einzuschalten: **Branbach, Braubach,** auch **Brambach,** im Amte Fürstenau der Grafschaft Erbach. S. Langenbrambach und Kirchbrambach.

S. 433, Z. 2 von oben nach Brand ist einzuschalten: Jetzt dem Hrn. von Lindenfels, welcher in dem im Orte befindlichen Schlosse mit seiner Familie wohnt. Z. 17 von oben ist Brandenburger Weyher mit der nachfolgenden Zeile wegzulassen. Z. 5 lies Lentersheimischer statt Leuterheimischer. Z. 16 ist einzuschalten: **Brand,** zwey Weiler im Höfer Kreise, zum Höfer Kammeramte gehörig. Sie pfarren nach Hof und werden zum Unterschiede genannt a) Brand auf dem Sande und b) Brand auf dem Stein. Z. 24 von oben ist einzuschalten: **Brandenburgischen Höfe,** (die). Sie gehören der Familie Schenk von Geyern. Die Einwohner pfarren nach Bergen.

S. 434, Z. 1 von oben ist einzuschalten: **Brandhof,** (der) Einzeln im Kammeramte Emskirchen.

S. 434, Z. 4. Soll, obgleich mehrere Schriftsteller und Landkarten seiner gedenken, gar nicht existiren.

S. 434, Z. 6 ist einzuschalten: **Brandermühle,** (die) einzelne Mühle im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren nach Markt Eschenau.

S. 435,

S. 435, Z. 1 von oben lies 1448 für 1148.

S. 436, Z. 4 von oben ist hinzu zu setzen: Die Einwohner steuern zum Ritterorte Odenwald.

S. 436, Z. 7 von unten lies nach Breitenau Breydenave, einzelner Hof in dem Wiesenthale zwischen Hardheim und Riedern, am Zusammenflusse des Flüßchens Erf mit der Katzenbach. 1206 bestätigte Pfalzgraf Heinrich am Rheine die von den Geschwistern Eberhard, Konrad und Bedesilis von Riedern an das Kloster Bronnbach geschehene Uebergabe des Hofes Breitenau mit den dazu gehörigen Aeckern, Wäldern, Wiesen und Gewässern; ferner übergab besagter Konrad die Wiese, welche er daselbst von der Hand des Pfalzgrafen hatte, dem Kloster, und trug dafür seine Güter in Riedern dem Pfalzgrafen auf.

Die Gebäude des Hofs bestehen in einem geräumigen Hause mit einigen Scheuern, Nebengebäuden und einer Kapelle und liegen auf einem kleinen Hügel. In dem Gärtchen daran steht eine Bildsäule Kaiser Karl VI, welche Abt Joseph zu Bronnbach zum Andenken aufrichten ließ, daß der Kaiser nach seiner Krönung von Frankfurt dieß anmuthige Wiesenthal, den gewöhnlichen Fußweg nach Miltenberg, passirt habe.

Die Aecker des Hofes sind unbeträchtlich; eine desto reichlichere Einnahme werfen die Wiesen, welche sich über anderthalb Stunden Wegs erstrecken und an die benachbarten Gemeinden verpachtet werden, und die Waldungen ab. Der Hofbauer benutzte ehemals die Aecker gegen Verpflegung der klösterlichen Offizianten, welche jährlich auf Simon und Judas mit mehrern Geistlichen zu Einziehung der Wiesenzinse hieher kommen und einige Tage Vakanz machen; dermal giebt er eine kleine Gült und die Geistlichen bringen ihren Küchenwagen selbst mit; sie ziehen dann, wie sich die Volkssage ausdrückt, eine Summer Gelds da ein.

Die benachbarten Gemeinden Hardheim, Rütschdorf, Hundheim behaupten, daß der Hof auf ihren Markungen liege, welches ihnen aber vom Kloster bisher zum Theil mit glücklichem Erfolg bestritten ward; das Kloster stellt nämlich einen eigenen Markungsbezirk auf und läßt diesen durch eigene Feldschied, welche es zu Reichelsheim für seine einzelnen Höfe hält, begehen. Uebrigens gehört der Hof in die kurmainzische Zent Külsheim.

S. 439, Z. 13 von oben ist einzuschalten: Breitenlohe, ein dem Ritterorte Steigerwald steuerbares, eine halbe Stunde von dem gräflich Castellischen Marktflecken Burghaßlach gelegenes Dorf. Es gehörte ehemals der Familie von Münster zu Lißberg, wurde aber in den 70ger Jahren von dem Hause Castell erkauft und dem Amte Burghaßlach einverleibt. Hier ist ein schönes Schloß mit einer Meyerey, eine katholische Kirche und für diese ein Kuratus aus dem Franziskanerkloster zu Schwarzenberg. Dermal ist auch wieder ein eigener Justitzbeamter daselbst. Gegen Ende des 15 Jahrhunderts hauste hier eine Linie der von Vestenberg. Siegmund von Vestenberg verkaufte 1592 dieses Schloß nebst seinem ganzen halben Antheile an der

Herrschaft Burghaßlach, nämlich den halben Flecken, den halben Antheil an der Zent, Kirchenherrschaft und Jagd, nebst den Dörfern Büchbach, Niederndorf, Münchhof, Künfeld oder Kunplat, Duttendorf, halb Kirchimbach, halb Wasserberndorf ꝛc. an Lorenz von Münster. Diese Familie besaß solches bis 1783, wo es an Castell verkauft wurde. Uebrigens s. das Weitere im Artikel Burghaßlach.

S. 441, Z. 29 von oben ist einzuschalten: Als Johann Philipp Echter, der letzte dieses Nahmens, 1665 am 10 März zu Wirzburg starb, fiel der gröste Theil seiner Verlassenschaft auf seines Vaters 4 Schwestern, Anna Konstantia von Stauffenberg, Gertrud von Lülsdorf, nachher Nonne im Kloster Möhr, Susanna von Walderdorf und Magdalena von Dernbach. Erstere starb ohne Erben, die Erbportion der Nonne kaufte Fürstbischoff Peter Philipp von Dernbach anmaßlich von dem Kloster und theilte 1679 am 4 März die Erbschaft zwischen dem Grafen von Dernbach und der Freyfrau von Walderdorf, wie er wollte. Wegen Breitensee hatten die Echterischen Erben mit Gottfried Marsilius von Ingelheim, Domdechant und Kapitular zu Mainz und Wirzburg, einen Rechtsstreit am Kammergerichte zu Speyer zu bestehen, welcher aber für sie entschieden wurde, daß nämlich derselbe Breitensee ihnen mit allen Kosten abtreten solle; weil aber die Urbarien nicht geschwind ausfindig zu machen waren, überdieß Heinrich von Gebsattel, gewesener Reichshofrathsagent, auf die dasigen Allodien immittirt worden war: so blieb Breitensee ausser dieser Theilung und wurde zu einer künftigen Vereinbarung vorbehalten. Später, 1681, muß unterdessen Breitensee dem Grafen von Dernbach vollends eingeräumt worden seyn, weil die Walderdorfische Testamentserbin in den Beschwerden, welche sie gegen die beyden Theilungsrezesse macht und worauf sie von der Gräfin von Dernbach unter Vermittlung Kurfürsts Lothar Franz zu Mainz, auf dessen Familie die Dernbachischen Güter kamen, noch 1697 einige traurige tausend Gulden erhielt, oft Meldung von diesem Gute thut.

S. 442, Z. 11 ist hinzu zu thun: Die Einwohner pfarren nach Fürth. Bremenstatt, Fischerhaus, im Ansbachischen Kammeramte Cadolzburg gelegen. Z. 5 von unten ist einzuschalten: Bremsbach, ansehnlicher wohlgebauter Ort im Odenwalde, welcher an Einwohnern 568 Seelen zählt. Man zieht hier sehr gutes Obst und vielen Hafer. Die Landeshoheit darüber, oder, wie man in dieser Gegend sagt, die Zent steht dem kur- und fürstlichen Hause Hessen zu, welches auch in Kirchen- und Matrimonialsachen zu entscheiden hat und diese Rechte durch das gemeinschaftliche Oberamt Umstadt ausüben läßt. Die Vogtey oder niedere Gerichtsbarkeit aber besitzt Hessen-Darmstadt mit dem Grafen von Erbach-Erbach. Durch das teutsche Entschädigungswerk ist die bisher gemeinschaftlich gewesene Zent Umstadt und dadurch die Landeshoheit über Bremsbach Hessen-Darmstadt ausschließlich zu Theil geworden.

S. 443, Z. 3 von unten ist einzuschalten: Brettermühle, (die) s. Untermühle. Brettheim, s. Prettheim.

S. 444, Z. 1 von oben lies nach und: die fürstliche Linie zu ꝛc. Z. 2 lies nach gemeinschaftlich: zur Hälfte. Z. 3 und 4 ist gräflichen wegzulassen. Z. 20 ist einzuschalten: Um die Mitte des 13 Jahrhunderts finden sich schon Herren von Breuberg, besonders Konrad und sein Sohn Eberhard, Reitze oder Reuse genannt. Mit Löwenstein-Wertheim, das einen Theil von Breuberg in der Folge bekam, ist manchmal wegen Uebung des römisch-katholischen Gottesdienstes auf dem Schlosse Breuberg Streit entstanden, weil er gegen den annus normalis ist. Zum Amte Breuberg gehören die Dörfer, Weiler und Höfe: Afholter, Alspach, Brau- oder Brambach, Bell- oder Beilstein, Birckart, Crum- oder Grumbach, Holst, Lützelbach, Neustadt, Oberkintzig, Ohrnbach, Sandbach, Seckmauern, Wibelsbach, Bickenbach. Ferner ist Z. 20 einzuschalten: Breuberg, Hof im Hennebergischen Quartier des Ritterorts Rhön und Werra. Er gehört denen von Bibra und Diemar gemeinschaftlich.

S. 445, Z. 8 von oben lies nach Bretzdorf richtiger Pretzdorf; s. diesen Artikel. Die übrigen Zeilen dieses Artikels sind wegzulassen.

S. 446, Z. 10 von unten ist einzuschalten: Bromberger Wald, ansehnlicher Wald im Wirzburgischen Amte Hofheim, der in 2 Reviere getheilt ist, in das zu Bromberg, welches 5890 Acker Gehölze enthält, und in das zu Fitzendorf von 4190 Acker = 10,080. Z. 7 von unten: Eingepfarrt sind in dasselbe vier Haushaltungen in dem kurbaierischen Dorfe Wohnberg. Bronn, Weiler im Kammeramte Wassertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Ehingen.

S. 448, Z. 1 von oben lies peripatetisch für peripateetisch. Z. 10 ist einzuschalten: Der Ursprung dieses Klosters ist im J. 1151 zu suchen; denn damals haben die Herren Billingus von Lindenfels, Erkebaldus von Tomse und Sigebaldus von Zimmern dem Abte Dieterich von Maulbrunn die Gegend bey Bronnbach übergeben, daselbst ein Kloster zu bauen. Der Klosterbau wurde in 6 Jahren aufgeführt, zu dessen Beförderung der gemeine Mann viel beygetragen hat. Der Abt zählte im Jahre 1796 41 ihm untergeordnete Mönche. Bronn- oder Brunndorfsmühle, (die) s. Oelmühle. Z. 11 von unten ist „und" auszulassen; dagegen einzuschalten: Es ꝛc. Z. 10 nach Häuser, „liegt" und Z. 9 nach Schmalkalden „und hat in der Nähe 5 Mahl- und 1 Oelmühle, 1 Zainhammer und 1 Schleifkothe. In den ältern Zeiten sind viele Bergwerke hier gewesen.

S. 451, Z. 28 von oben lies 30 für 18. Z. 32 nach Schule ist hinzu zu setzen: der Ort pfarrt nach Dettelbach.

S. 452, Z. 3 von oben ist hinzu zu fügen: Noch mehr Mühlen im Eichstättischen führen diesen Nahmen. So heißt selbst in der Residenzstadt eine Mühle die Brückleinsmühle, weil sie an dem Brücklein liegt, das über den Mühlbach geht. Z. 18 l. nach Brüderitz auch Brüderes. Z. 31 l. Schnodsenbach für Schnidsen-

bach und Z. 33 Leimbach für keimbach. Z. 9 von unten ist einzuschalten: Brühlmühle, (die) eine an der reichen Ebrach außerhalb dem Wirzburgischen Städtchen Schlüsselfeld liegende Mahlmühle.

S. 455, Z. 26 von oben ist einzuschalten: Brunn, Weiler im Windsbacher Kammeramte. Brun, Weiler im Kammeramte Burgthann des Schwabacher Kreises. Die Einwohner pfarren theils nach Bertholsdorf, theils nach Lehrstetten.

S. 456, Z. 3 von unten ist statt dem Artikel Brunn einzuschalten: **Brunn**, Bayreuthisches Pfarrdorf, zu welchem noch die Hälfte des Bambergischen Dorfes Wonberg pfarrt, zwey Stunden von dem Landstädtchen Pegnitz gegen Nürnberg zu. Es geht die Nürnberger Landstraße durch dasselbe, welche den Ort sehr lebhaft macht. Die Zahl der Häuser erstreckt sich auf 53 und die der Einwohner beyderley Geschlechts auf 270, die sich theils vom Feldbau, theils vom Theer- und Kalkbrennen ernähren. An Handwerkern und andern Personen, welche offenes Gewerbe treiben, hat es einen Gastwirth, einen Schmied, drey Schneider, zwey Schuhmacher, drey Leinenweber, einen Wagner, einen Schlächter und einen Ziegler. Die Lage ist eben, offen und angenehm. Nur gegen Süden ist die Aussicht durch den großen Bamberger Bischoffswald, der Plecher Wald genannt, beengt. Die ganze Flur wird auf 768 3/4 Tagwerk Ackerland berechnet, welches zur jährlichen Ansäung 109 Bayreuther Simra erfordert und im Durchschnitte das vierte Korn wieder giebt. Wegen Mangel an Wiesen, die mit dem ungeheuern Felderdistrikt in gar keinem Verhältnisse stehen, indem sie mit Einschluß der Grasgarten nur 77 1/2 Tagwerke betragen und wovon die meisten in auswärtigen Fluren liegen, fehlt es an hinlänglichem Rind- und anderm Vieh zur reichlichen Düngung der Aecker, obgleich die Rindviehheerde nicht unbeträchtlich ist, indem sie sich auf 223 Stücke erstreckt und die der Schaafe auf 166. Wegen dieses Mangels an Dünger, den Manche einigermaßen noch durch etwas Kalkdüngen zu ersetzen suchen, stehen die Früchte auch meistens sehr dünne. Diese bestehen in Roggen, Hülsenfrüchten, Hafer und Kartoffeln. Der Kleebau wird noch ganz verkannt, daher das Rindvieh auch nur vom Mittelschlage und mager ist. Aus Mangel an Weide und Sommerfütterung muß es sich blos im Bamberger Bischoffswalde ernähren, in welchem die Brunner, gleich andern Dorfschaften, das Hutrecht zu fordern berechtigt sind. Das Winterheu müssen sie meistentheils 3 bis 4 Stunden weit herholen. Sie haben zwar viele Gründe und Ebenen, sie sind aber den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt. Den Zehnt von Früchten erhebt das Bambergische Amt Pottenstein. An eigenen Waldungen besitzt Brunn 22 Tagwerke, welche aus Fohren, Fichten und Tannen bestehen. In der Nähe des Orts, dicht an der Landstraße, sind 3 Erdfälle, welche vor etlichen Jahren, ohne merkliche Erschütterungen, entstanden sind.

S. 457, Z. 31 von oben ist nach Anhöhe einzuschalten: Brunnenberg genannt, wovon gleich weiter

ter unten folgt. Z. 41 lies 5 statt 4. Z. 47 nach sehen: das vierte Rundeck bey Schaffhausen.

S. 460, Z. 4 von oben ist einzuschalten: S. den Artikel Weissenkirchberg.

S. 461, Z. 17 von oben ist hinzu zu setzen: Hier ist eine beträchtliche Potaschensiederey. Die Einwohner pfarren nach Erlangen.

S. 463, Z. 6 von oben ist nach stehen ein Punkt zu setzen und das Uebrige bis Eichstätt Z. 8 wegzulassen. Z. 7 von unten sind die durch Versehen des Druckers verschobenen Worte zu lesen: Buch, Wirzburgisches Filialdorf im Amte Röttingen ꝛc.

S. 466, Z. 7 von oben ist einzuschalten: Buch, Weiler im Kammeramte Creilsheim. Buch, Rothenburgisches Dorf, s. Waldbuch. Buch, Wertheimisches evangelischlutherisches Pfarrdorf. Im Jahre 1800 zählte man daselbst 6 Gebohrne, 4 Gestorbene und 4 Paar Getraute.

S. 467, Z. 5 von unten ist einzuschalten: Buch, auch Buch am Wald, Pfarrkirchdorf im Dekanat Leutershausen mit dem Filial Frommetsfelden. Eingepfarrt sind: Sperbersbach, Hürbel, Lauterbach, der Heinhof, Bieg, Pfetzendorf.

S. 468, Z. 19 von unten l. nach Mayn, auch Buch am Sand.

S. 471, Z. 10 von oben ist statt dem dreyzeiligen Artikel Buchau einzuschalten: Buchau, darf mit dem vorhergehenden Buchau nicht verwechselt werden. Jenes liegt bey Culmbach, dieses eine halbe Stunde von Pegnitz. Die Kirche — die eine Tochter von Pegnitz ist — steht dem Dorfe gegenüber an einem abgesonderten Orte. Der Ort selbst liegt seitwärts in einem langen und breiten Wiesenthale, durch welches der Bach Fichtenohe, der sich unterhalb Pegnitz mit dem Flusse gleiches Nahmens vereinigt. Das Dorf enthält 22 Häuser, 20 Scheunen und 114 Einwohner. Es hat eine Gemeinschmiede, eine Zapfenschenke und eine Mühle. Die Einwohner haben hinlängliche Wiesen, ungefähr 45 Tagwerke, weshalb auch ihre Rindviehzucht mit unter den guten Mittelschlag zu rechnen ist. Diese besteht aus 153 Stück und die Schaafheerde aus 88 Stück. Die Einwohner würden noch mehr Wiesen haben, wenn nicht auch Auswärtige, als Brunner, Pegnitzer, Neudörfer, Willenberger einen großen Theil von ihrem Wiesenthale besäßen. Das Ackerland, welches 176 1/2 Tagwerk ausmacht und 42 Simmra zur Aussaat erfordert, ist sehr verschieden. Es giebt Letten, Melben, kipperichten und Sandboden. Der Getreidebau ist fast durchaus schön und reichhaltig. Er besteht in Weitzen, vorzüglich aber Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, auch etwas Flachs, welche sämtlich gut gerathen und im Durchschnitte das fünfte Korn wieder geben. Den Zehnt erhebt das kurpfälzische Kloster Michelfeld. Die Einwohner sind königlich preußische Immediatunterthanen und gehören zum Kammer- und Justitzamte Pegnitz bis auf 6 Haushaltungen, von welchen 3 Kloster Michelfeldische und 3 Bambergische Zensiten sind.

S. 473, Z. 31 von oben lies Schlitz für Schlit.

S. 474, Z. 30 von oben l. Dechaney für Superintendentur.

Z. 33 ist hinzu zu fügen: 1796 fanden sich daselbst 50 Männer, 51 Weiber, 28 Seelen über, 23 unter 10 Jahren, 29 Töchter über, 31 unter 10 Jahren, nebst männlichen und weiblichen Dienstbothen. Z. 34: Es ist dieses Dorf zwar Maynzisch, ich habe aber geglaubt, seiner wenigstens hier erwähnen zu müssen, weil es in kirchlicher Hinsicht für Franken so wichtig ist.

S. 474, Z. 19 ist einzuschalten: **Buchenthal**, (das) im mittlern Hochstifte Eichstätt. Es zieht sich von Buchenhüll in das Affenthal neben der Vikarieleithen hinunter.

S. 475, Z. 13 von oben ist einzuschalten: **Buchklingen**, im Bezirke des Ansbachischen Kammeramts Embskirchen, ein der Familie Wurster von Kreutzberg, zum Kanton Altmühl steuerbares Rittergut. Die Einwohner pfarren nach Herrenneuses. Z. 9 von unten ist einzuschalten: **Buchwald**, Buchonia, auch bey Einigen von den Buchen (Fagonia). Der Nahme dieses grossen Waldes kommt zuerst im Anfange des 6 Jahrhunderts beym Gregor. Turonens. lib. II, Cap. 40 vor; man kann aber wohl den Ursprung seines Nahmens, weil sich dergleichen Nahmen selten ändern, und dieser Wald, so weit nur die Geschichte reicht, von einerley Volk bewohnt worden ist, gewiß noch in weit ältere Zeiten zurücksetzen. Man giebt ihm viel zu enge Gränzen, wenn man ihn, wie gewöhnlich, auf das heutige Fuldaische oder das westliche Grabfeld einschränkt. Er umfaßte nach dem Gebrauche des Mittelalters wenigstens noch den grösten Theil des heutigen Oberfürstenthums Hessen und selbst noch Stücke von Niederhessen. So wird die Abtey Hersfeld in den Buchwald gesetzt und das bey Marburg gelegene Nachborn wird, als in sylva Buchonia gelegen, in einer Urkunde vom Jahre 813 angegeben; ap. Falke Tradit. Corb. p. 377. Endlich wurde freylich, wie bey allen großen Wäldern, je nachdem sie weiter ausgerodet worden sind, mit dem Umfange auch der Nahme enger. Die gewöhnlichen Beschreibungen sagen: Buchonia lag zwischen dem Mayn und der Fulda. Buchisches Quartier, s. den Artikel; Fränkischer Ritterkreis und in demselben Rhön und Werra. **Buech**, (das) Eichstättischer großer Wald im Unterlande auf dem Mossinger Berge. Er ist eigentlich und in so ferne, als er rings umher mit Feldern umgeben ist, ein Feldkopf, wie man es zu nennen pflegt, aber von der gröbsten Gattung, indem man ihn in drey Stunden kaum umgehen kann. Vermuthlich kommt dieser Nahme von der ehemaligen Burg zu Buech bey Greding her, wovon ein Dokument vom Jahre 1322 Meldung thut. **Büchelberg**, ein in das Ebrachische Amt Burgwindheim gehöriger Ort.

S. 478, Z. 22 von oben nach Büchelberg l. (der) und für an auf. Z. 26 lies statt gehört: liegt.

S. 481 ist bey Büchold einzuschalten: Das eigentliche Rittergut kaufte Dietrich Echter um 125000 Gulden nebst 1500 Gulden, wofür ihm die Gebrüder von Thüngen ihre Aktiven bey den Bücholdern einräumten. Der Zehnte zu Bainsgesang wurde 1596

von

von Daniel von Thüngen um 1200 Gulden erkauft, die dasige Gült aber vom Kloster St. Marx 1597 gegen einen Hof zu Gaukönigshofen eingetauscht; endlich die Gefälle von der Bergmühle, welche übrigens unter Wirzburgische Landeshoheit gehörte, wurden von Hanns Christoph von Grumbach um 197 Gulden erkauft.

Wolf Hartmann von Dalberg hatte Nahmens seiner Ehefrau, Maria Echterin, eine starke Schuldforderung an Philipp Christoph Echter; er wurde deswegen von des letztern Witwe und Kindern 1636 am 2 December unter Vermittlung Fürstbischoffs Franz von Hatzfeld auf das Rittergut Büchold immittirt. Die Zahl der damals huldigenden Unterthanen war mit Inbegriff des Bergmüllers 27. Dermal sind 31 Bauern daselbst, welche Zahl von den Söldnern gewiß erreicht wird.

Nach dem Echterischen Kaufe schickte Bischoff Julius einen Pfarrer, Leonhard Wölflin, nach Büchold, um die katholische Religion wieder einzuführen. Dieterich Echter dotirte auch sogleich die im Dorfe befindliche Pfarrkirche, stiftete die Pfarrey von neuem und baute die außer dem Dorfe befindliche Nikolauskapelle von neuem: denn sie war von den vorigen Besitzern zusammengerissen und der dort gestiftete Frühmessefond anderswohin verwendet worden. Philipp Christoph Echter ließ an die Kapelle das heutige Langhaus mit zwey Thürmen erbauen; Bischoff Johann Gottfried von Aschhausen schenkte 2 Eichstämme zum Bau und ließ sich auch in die hiesige Rosenkranzbrüderschaft einschreiben.

Die Bücholder wurden in den vorigen Zeiten hart durch Frohnen heimgesucht; nach der dermaligen Vererbung sind sie aber eines großen Theils derselben entledigt worden.

Sie müssen nun auch das Zentgericht zu Arnstein besuchen. Bey ihren Märkten stecken sie noch eine Fahne mit dem kaiserlichen Adler aus.

S. 484, Z. 9 l. Weißmayn für Scheßlitz und dann ist hinzu zu setzen: In diesem Orte gehören alle Gattungen von Gerechtsamen dem Hochstifte zu. Der Zehnt ist dem Grafen von Giech. Die Geistlichkeit gehört nach Buchau. 2 Frohnhöfe und eine Sölde, sämtliche Kloster Michelsberger Lehen sind dem Amte Weißmayn steuerbar. Z. 10 bis 12 sind wegzulassen.

S. 484, Z. 23 von oben l. nach Bühl: bey Rödenweiler, dessen Einwohner nach Kloster Sulz pfarren. Z. 28 von oben lies nach Creussen: Die Einwohner steuern zum Ritterorte Gebirg. Der Ort gehört der Familie von Brand. Dagegen sind Z. 11 und 12 von unten wegzulassen.

S. 485, Z. 24 von oben ist hinzu zu setzen: weswegen es hier blos angeführt ist. Sonst ist es Ellwangisch und gehört zum Amte Tannenburg. Z. 31 l. nach Bühlhof: Einzeln im Kammeramte Burgthann des Schwabacher Kreises. Die Einwohner pfarren nach Obermögensheim; das Uebrige im Texte ist wegzulassen.

S. 485, Z. 14 von unten l. nach Bülfrigheim s. Pülfrigheim, besser Pülfringen, sonst schrieb man Bilvirnheim, Bülfrickeim. 1110 gab Abt Leonhard von Amorbach dem Leonhard von Billvirnheim

heim mehrere Güter zu Pülfrigheim. Schneidt erwähnt in seiner Abhandlung de fontibus juris franconici eines Weißthums (Dorfsordnung) über Pülfrigheim vom Jahre 1406.

S. 486, Z. 3 von oben setze nach Bürg: eigentlich zur Bürg.

S. 487, Z. 17 von unten lies 1 1/4 statt 1/4. Z. 7 nach Creussen: der Besitzer ist königlich Preußischer Immediatunterthan und gehört zum Kammer- und Justitzamte Pegnitz. Z. 6 von unten ist für den Artikel Bütthardt einzuschalten: **Bütthard**, das Wirzburgische Amt, ist von den Wirzburgischen Aemtern Heydingsfeld, Grünsfeld und Röttingen, von dem Teutschmeisterthume, von den dom-kollegiat- und klosterstiftischen Dörfern Sulzdorf, Wolkshausen, Gaurettersheim, Sümmringen und von den k. Preußischen, freyherrlich Wolfskehl- und Zobelschen Besitzungen auf dem Ochsenfurter Gaue umgeben. Vom Amtssitze hat man 6 Stunden nach Wirzburg, 3 nach Mergentheim und eben so weit nach Lauda, Grünsfeld, Röttingen, Aub. Durch das Amt zieht die bekannte Sümmringer hohe Straße und vor Anlegung des Straßendammes über Bischoffsheim an der Tauber war zu Bütthard eine Poststation. Das Amt liegt fast durchgehends eben, jedoch erhaben, daher ist es auch zu jeder Jahrszeit etwas kühl. Hügel giebt es nur wenige. Die Waldungen sind nicht beträchtlich; jene der Hofkammer belaufen sich nur auf 300 Morgen; doch ist der Stalldorfer Forst, welcher vom Amte Bütthard verwaltet wird, in der Nähe. Die Aecker sind fruchtbar; den Wiesen mangelt es aber an der Wässerung; Weinberge giebt es nicht. Der Nahrungsstand ist der Feldbau. Bütthard hat für die umliegende Gegend die nöthigen Professionisten und das Krausische Handlungshaus hat den ausgebreitesten Verkehr in die nahen und entferntern Gegenden. Die Seelenanzahl beläuft sich auf 1694, worunter sich nur 42 Arme befinden. Die Einwohner sind also durchgehends bemittelt; die Höfe durchgehends geschlossene Güter. Der Volkscharakter, Luxus, Sitten und was man die Landesart nennt, stimmt mit jenen des übrigen Ochsenfurter Gaues genau überein. Gaubüttelbronn hatte von jeher eine Schäferey, nebst dieser war nur eine einzige herrschaftliche im ganzen Amte, welche aber nun seit 1790 unter alle Amtsorte und selbst unter das Neumünsterische Gaurettersheim vertheilt ist. 1336 Stücke sind die regulirte Viehhaltung über Winter. Im Jahre 1790 wurden 1820 Stücke gehalten. Mit dieser Vererbung geschah zugleich auch jene des herrschaftlichen Guts, welches der Beamte samt der Frohnde genoß; letztere erstreckte sich sogar auf die Reisen des Beamten. Der Viehstand war in dem letzten Dezennium im Durschnitte 80 Pferde, 160 Paar Ochsen.

Das Amt begreift den Marktflecken Bütthard, die Dörfer Gaubüttelbrunn, Euerhausen, Höttingen, Gützingen, Oeßfeld, Diefenthal und die wüsten Weiler Insingen, Rödelsee und Dächsenheim. Auch hat der Beamte das gemeinschaftliche Neunkirchen zu verwalten, welches ehemals schon von Lauda aus verwaltet

wurde,

wurde, außer dem Kreise des Amtes und dem Amte Schüpf wohl am nähesten und bequemsten liegt und dessen Seelenzahl und übrige Beschreibung nicht unter der obigen begriffen ist.

Das eigentliche Amt kam 1377 unter Fürstbischoff Gerhard vom Grafen Ulrich von Hanau und sonst kauf- und tauschweise ans Hochstift. Gaubüttelbrunn wurde unter Bischoff Lorenz von Bibra 1513 von Reinhard Wolfskehl um 2700 fl. fränkisch erkauft und ehemals vom Obervogte auf dem Frauenberge (Marienburg ob Wirzburg) verwaltet. Neunkirchen sollte nach dem Abgange des Gayerischen Mannsstamms eigentlich ganz ans Hochstift als vermanntes Lehen heimgefallen seyn, allein der König von Preußen, als Gayerischer Testamentserbe, nahm die Hälfte davon in Besitz. Das markgräfliche Haus Ansbach, welchem die königliche Prinzessin Friedrike Louise das Gayerische Allodialvermögen 1729 (24 May) als Heuathsgut mitbrachte, und das Hochstift Wirzburg verglichen sich sofort, während des dießfalls entstandenen Prozesses Neunkirchen gemeinschaftlich zu beuntzen, und so wurde es auch bis zum neulichen Rückfalle an die Krone gehalten; nunmehr forderte aber der Preußische Beamte den Rang vor dem Wirzburgischen, darüber kam es zu einem völligen Justitzstillstande im Dorfe und im vorigen Jahre vertauschte endlich Preußen seine Rechte an Hohenlohe, wogegen aber Wirzburg Widersprüche erhoben hat.

Die Zent zu Bütthard hatte ehemals einen größern Umfang und war zwischen Wirzburg und Leuchtenberg gemeinschaftlich; 1593 am 1 Oktober wurde aber die Theilung vorgenommen, wobey Bütthard, Gützingen, Hbttingen, Gaurettersheim, Allersheim und Gaubüttelbrunn auf den Wirzburgischen Theil fielen. Bischoff Julius errichtete hierauf aus diesem Antheile und aus den Dörfern Sümmringen, Oeßfeld, Diefenthal, Euerhausen, Poppenhausen, Most, Eggenburg und Regshausen, Bernsfelden und Bowiesen eine neue Zent.

Poppenhausen ist kurmainzisch und besucht die Zent nicht. Most ist Klosterzellisch und wird von den Herren von Wolfskehl zur Zent Albertshausen angesprochen; seine Einwohner, obschon sie ihr Abt (1733 am 31 Januar) an die Zent Bütthard gewiesen hat, erscheinen aber weder hier, noch dort. Gleiches Bewandniß hat es mit dem Burkardinischen Hofe Eggenburg. Bernsfelden und Bowiesen sind teutschmeisterisch und erkennen die Bütthardter Zent nur in den vier hohen Fällen. Sümmringen ist Schönthalisch und Allersheim Wolfskehlisch; beyde haben über die Gränze der Zentbefugnisse besondere Rezesse mit Wirzburg.

Das Hochstift Wirzburg hat nur wenige Gefälle im Amte; die Zehnten gehören durchgehends an inländische Stifter, nur der Ingolstadter Zehnte, welcher eigentlich zum Schlosse Guttenberg gehörte, ist dem hiesigen Amte zur Besorgung übertragen. Zu gedachtem Ingolstadt giebt es übrigens der Landeshoheit, Zent, pfarrlichen Gerechtsame im Gayerischen Schlößchen, des Kirchweyhschutzes u. dgl. halber zwischen Ansbach und Wirzburg

oft

oft sehr hitzige Auftritte. Ueberhaupt macht Wirzburg unter Bezug auf den im Artikel Allersheim erwähnten Kauf Ansprüche auf Ingolstadt, Ansbach behauptet aber, daß es Ingolstadt 1710 mit den übrigen Hohenlohischen Leben von diesem Lehenhofe erkauft habe, wogegen sich Wirzburg auf Lehenbriefe aus dem 14 Jahrhundert bezieht, nach welchen nur einige Häuser zu Ingolstadt Hohenlohisches Lehen gewesen seyen.

Das weltliche Personale ist 1 Amtsverweser, zugleich Zentgraf, 1 Amtsschreiber, 1 Revierjäger, 1 Zentchirurg, welcher letztere 3 Morgen Holz zur Besoldung zieht.

Die Jagd im Amte ist, mit Ausnahme der Bütthardter und Oeßfelder Markung, eine Koppeljagd, an welcher bis an die Thore von Ochsenfurt fast alle benachbarten Junker Theil haben.

Das Hochstift hatte blos den Guldenszoll, Hohenlohe den Wegzoll im Amte; letzterer ist aber nun eingetauscht und wird zu Sümmringen erhoben.

Bütthard, katholischer Marktflecken und der Sitz des Amtes gleiches Nahmens, beynahe im Mittelpunkte des Amtes gelegen. Der Flecken hat 110 Häuser, 126 Haushaltungen und unter diesen 5 Judenfamilien, die einzigen im Amte; überhaupt ist die Seelenzahl 648, nämlich 101 Männer, 117 Weiber, 131 Söhne, 175 Töchter, 21 Handwerksgesellen, 31 Knechte, 72 Mägde; der Armen waren 20. Hier sind ferner 3 Wirthshäuser, 1 Bierbrauerey, 1 Färberey, 2 Mühlen, 1 Ziegelhütte, 1 Handelshaus, alle nöthigen Professionisten, mehrere Krämer, Metzger u. dgl. 2 Chirurgen. Der Ort hat 2 Märkte, welche ihm Bischoff Johann von Grumbach gab und Bischoff Lorenz 1510 und Bischoff Julius 1604 bestätigten. Das Stift Neumünster bezieht den großen und kleinen, das Kloster Bronnbach den Flachszehnten. Ersteres hat die Patronatrechte über die Pfarrey und Frühmesse, welche beyde Pfründen aber der Pfarrer besitzt. Im Flecken steht eine neue Pfarrkirche mit dem Gottesacker, auf welchem das dem verdienten Amtsverweser Bitthäuser vom Pfarrer (gewiß beyden zu gleicher Ehre) gesetzte Grabmal merkwürdig ist. Außer dem Flecken, in einem angenehmen Thale, steht eine Wallfahrtskapelle, wo im Sommer alle Monate einmal der sonntägliche Gottesdienst gehalten wird. Von öffentlichen Gebäuden bemerkt man noch das schöne, mit 7 Morgen Garten umgebene Amthaus, welches vor 30 Jahren an die Stelle des alten Schlosses, oder, wie es in den Urkunden heißt, der Vestung Bütthard, neu erbaut worden ist.

S. 488, Z. 16 von oben l. nach Büttnersdorf: nach Andern auch Bittnersdorf oder Güttnersdorf, auch Ehrendorf.

S. 490, Z. 4 von oben ist einzuschalten: **Bullau**, gräflich Erbachisches Dorf, zum Kirchspiel Michelstadt gehörig. Z. 5 nach Schwarzenbergisches: und von Pöllnitzisches. Z. 26 von oben ist hinzu zu setzen: der christlichen Einwohner sind 620, worunter 38 Juden.

S. 491, Z. 16 lies nach Bunzendorf: auch Punzendorf, richtiger Pinzendorf, welcher Artikel nachzusehen ist. Z. 19 ist statt Bur-

kig zu lesen Birkach. Das Uebrige ist wegzulassen. Z. 3 von unten lies Ambach für Umbach. Hinzu zu setzen ist: Burgambach, Zeisenbrunn und Schnodsenbach gehörten ehemals einer im Ritterorte Steigerwald begüterten Familie von Heßberg.

S. 492, Z. 4 von unten ist einzuschalten: Burgbraitbach, s. Braidbach oder Breidbach.

S. 495, Z. 6 von oben l. Ludewig für Ludewich. Z. 16 ist nach wurde hinzu zu setzen: 12 auserlesene Frauenzimmer saßen da im Gerichte, um das Recht zu sprechen. Z. 23 l. Aschbach für Aßbach.

S. 499, Z. 14 von unten ist einzuschalten: Burggraben, Bach im Eichstättischen Unterlande. Er entspringt eine Viertelstunde unfern Burggriesbach am Fuße eines kleinen mit Holz bewachsenen Berges im Nürnberger Walde und zwar in dem eigentlichen sogenannten Burggraben, wovon er auch seinen Nahmen hat. Nachdem er Burggriesbach durchlaufen hat, nimmt er den Nahmen Mühlbach an, treibt auch, seines Nahmens würdig, 6 Mühlen und fällt dann nach der rothen Eichmühle oberhalb des Amtsdorfs Obermässing in die Schwarzach. S. Mühlbach S. 657 des dritten Theils.

S. 501, Z. 20 von oben l. Amthause für Schloß. Z. 23 Franziskaner für Kapuziner. Z. 33 ist einzuschalten: Burggrub, ein in das fürstlich Schwarzenbergische Amt Geiselwind gehöriger und 3 Viertelstunden davon gelegener Ort, in dessen Mitte man die Ruinen eines alten Schlosses wahrnimmt. Burggrub, s. Grub an der Haßlach.

S. 502, Z. 10 von oben ist einzuschalten: Burghaslach. Die Geschichte dieser Herrschaft ist merkwürdig. Sie war in alten Zeiten eine ganz freye Dynastie der Grafen von Hohenlohe. Frau Adelheid und ihr Sohn, Johann von Hohenlohe, verkauften sie im 14 Jahrhundert an die Ritter von Vestenberg. Diese hatten nachher ihre Sitze auf den drey Burgen zu Burghaslach, Fürstenforst und Breitenlohe. Nach und nach wurden einzelne Theile der Herrschaft verschiedenen Mächtigern lehenbar. Breitenlohe nebst dem halben Antheil an der Zent oder Fraisch, Kirchenherrschaft und Jagd, dann dem halben Flecken Burghaslach, mehrern Dörfern, Unterthanen und vielen Waldungen wurde 1592 an Lorenz von Münster verkauft. Bey Erlöschung des Vestenbergischen Mannsstammes fielen die Lehen an die verschiedenen Lehenhöfe heim. Castell erhielt den halben Flecken Burghaslach, den halben Antheil an den hohen Regalien nebst mehrern Orten, Unterthanen und Waldungen; Ansbach das Schloß und Dorf Fürstenforst; Wirzburg das Dorf und Gut Obermimbach, Burghöchstätt ꝛc. nebst Waldungen.

Der Münsterische Antheil wurde im Jahre 1783 von Castell durch Kauf wieder mit der Herrschaft vereinigt. Die Zent und Fraisch erstreckt sich über mehr als 60 Dörfer, Höfe, Weiler und Mühlen, wird durch einen Zentgrafen, der von Wirzburg den Blutbann zu empfangen hat, und ein Zentgericht von 12 Schöpfen verwaltet. Zur Kirchenherrschaft gehört ein Sprengel von 8 Kirchen, nämlich: 1) Burghaslach, die Haupt- und Mutterkirche, 2) Breitenlohe, 3) Klein-

weisach, 4) Altershausen, 5) Pretzdorf, 6) Kirchrimbach, 7) Honsberg, 8) Fütterſee. Vorhin wurden ſolche von 1 Oberpfarrer und 2 Kaplänen von Burghaslach aus verſehen. Nach einer neuen Einrichtung aber wohnt der Oberpfarrer in Burghaslach, die 2 andern Geiſtlichen aber in Kleinweiſach und Kirchrimbach, von denen der erſtere in den Kirchen zu Pretzdorf und Altershauſen, der letztere aber zu Honsberg und Fütterſee wechſelsweiſe den Gottesdienſt zu halten haben. Zum Unterhalt der Geiſtlichen iſt ein eigener, von der frommen Stiftung eines Herrn von Weingarten herrührender Fond vorhanden, welcher aus Unterthanen — deren Vogteyherr ein jeweiliger Oberpfarrer iſt — Zehnten und liegenden Gründen beſteht. In Breitenlohe wird der von den Herren von Münſter nach ihrem Rücktritt zur katholiſchen Religion gegen das Ende des 17 Jahrhunderts eingeführte katholiſche Gottesdienſt zum Beſten der in der Gegend wohnenden Katholiken durch einen eigens unterhaltenen Franziskaner noch fortgeſetzt. Die Jagd und Wildbahn iſt von ſehr beträchtlichem Umfang und beſonders reich an Haſen.

Noch iſt zu gedenken, daß Caſtell in den 1770ger Jahren auch das Rittergut Gleiſenberg, welches in dem Umfange der Herrſchaft Burghaslach liegt und ein Schloß nebſt einer Kirche hat, von Ansbach, welchem es nach Abſterben der von Grumbach und nachher der von Dangries heimgefallen war, ſo wie auch 1788 das nach Gleiſenberg gepfarrte Gut Frickenhöchſtätt von dem Herrn von Wurſter durch Kauf erworben und hiedurch ſowohl als beſonders durch den Kauf von Breitenlohe die Herrſchaft wieder einigermaßen gerundet hat.

Auf der Roppeltiſchen Karte von Bamberg iſt ſolche ganz richtig enthalten.

S. 503, Z. 4 iſt einzuſchalten: Burghauſen, ſ. Hauſen Burghauſen. Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Altmühl.

S. 510, Z. 4 von unten iſt nach eingeführt hinzu zu ſetzen: und es ſo weit gebracht, daß nur ein Drittel lutheriſch, zwey Drittel aber katholiſch ſind.

S. 512, Z. 23 von oben l. Cadolzburg für Creglingen. Z. 27 iſt einzuſchalten: Burgſtein bey Wunſiedel, mit einer romantiſchen Ausſicht. S. Köppel's 5tes Heft.

S. 513, Z. 28 von oben ſetze vor Weiler: am Flüßchen Weiſſach, und Z. 30 nach Schornweiſſach: viele davon ſind Nürnbergiſch. Der Ort liegt unterhalb Kleinweiſſach in der Herrſchaft und Zent Burghaslach.

S. 515, Z. 6 von oben ſetze nach Schloſſe hinzu: zwey Stunden von Cronach gegen Lichtenfels. Z. 12 nach Burkersreuth: richtiger Burkardsreuth. Z. 14: oberhalb Wüſtenſelbitz auf einer ziemlichen Höhe gelegen. Es macht mit Wüſtenſelbitz Eine Gemeinde aus. Z. 15 lies nach Burkheim: auf den Landkarten gewöhnlich Berkheim.

S. 516, Z. 23 von oben l. nach wird: Hier iſt auch ein Schloß, der Familie von Seckendorf gehörig, deren Unterthanen zum Ritterorte Odenwald ſteuern.

S. 517, Z. 3 von oben iſt noch einzuſchalten: Von dieſem Orte ſchrieb ſich eine adeliche und zu

Nürn-

Nürnberg gerichtsfähige Familie, Nahmens Fetzer, Fetzer von Buschschwabach. Diese Familie kam von Ulm nach Nürnberg. In Schwaben und Sachsen giebt es auch noch Fetzer. Busendorf, das erstere, ist ganz wegzulassen. Z. 9 ist nach Busendorf zu setzen: auch Pusendorf. Z. 19 ist einzuschalten: Das Dorf hat wohlhabende Bauern, die sich auf die Viehmastung legen, wozu ihnen die fruchtbaren Wiesen des Itzgrundes, von denen es ganz umschlossen ist, sowohl, als auch das Kleefutter gute Vortheile gewähren. Die Mastochsen wurden sonst stark von Frankfurter Viehhändlern aufgekauft. Hier tritt auch der Fall ein, daß je mehr ein Dorf reiche Bauern hat, desto mehr arme Hintersaßen und Taglöhner muß es nähren; denn der Bauer, der mehr Hofgüter besitzt, kann mit seiner Familie nur in einem Hause wohnen, die andern Häuser, um sie nicht leer stehen zu lassen, werden an Hintersaßen vermiethet, die alsdenn dem Reichen das Taglohn arbeiten müssen, um die Hausmiethe abzurechnen. Bey vielen Regengüssen tritt der Itzfluß gerne aus und verdirbt dadurch das Gras auf den Wiesen, daß es für das Hornvieh schädlich und unnütz wird. Der Stallfütterung wird aber durch Klee, Mangold und andere Rüben leicht wieder geholfen, und der Wiesenbesitzer, da überall 5 bis 10 Schuh tiefe Gräben in den Wiesen zum Ablaufen des Wassers unterhalten werden, entschädigt sich mit Einschliessung der zurückgebliebenen Hechte und Aale, die nicht bald ihres Gleichen an Größe haben. Herr von Schrottenberg hat auf der dasigen Flur den Zehnten, der dem Hochstifte Bamberg steuerbar ist.

S. 517, Z. 10 von unten l. Zent für Landeshoheit.

S. 520, Z. 12 von unten ist einzuschalten: Buzenreuth, Weiler im Bezirke des Ansbachischen Kameralamtes Schwabach, dessen Einwohner nach Cammerstein pfarren.

C.

S. 526, Z. 24 ist nach steht hinzu zu setzen: Eingepfarrt sind nach Cairlindach Biengarten, Bocksbrunn, Mechelwind, Neuenbürg, Oberlindach, Reinersdorf. Ebendaselbst möchte Calmreuth zu tilgen seyn, weil das Adreßhandbuch für die fränkischen Fürstenthümer Ansbach und Baireuth kein Calmreuth kennt. Z. 4 von unten ist nach Nassau einzuschalten: In die Kirche zu Cammerstein pfarren Buzenreuth, Götzenreuth, Haag, Neppersreuth, die Neumühle, Poppenreuth, Schattenhof, Schopfhof, Ungerthal, Volkersgau, Wackersreuth.

S. 527, Z. 4 von oben ist einzuschalten: Cappel, kleines Dorf an der Eppach zwischen Oehringen und Neuenstein im Hohenlohischen. S. Kappel. Cappel, auch Capel, s. Dretschenmühle. Cappelhof, (der) Einzeln im Ansbachischen Kammeramte Stauf. Z. 6 von oben l. nach Capsdorf s. Kapsdorf. Carbach s. Karbach. Z. 12 von oben ist einzuschalten: Die Einwohner

wohner pfarren nach Sinnbronn. Z. 22 von oben l. Wehrzollstätte für Wahrzollstätte. Z. 23 l. nach Casendorf auch Cassendorf, in alten Urkunden Katzendorf, wie er denn auch eine Katze im Wappen führt, schöner Bayreuthischer Marktflecken, 2 Stunden südlich von Culmbach und eine halbe Stunde von Thurnau gelegen, an der Bambergischen Gränze des Amtes Weißmayn. Es stößt auf 3 Seiten an hohe Berge, an deren Fuß es liegt. An der Kirche, wohin Döhnitz mit der benachbarten Pulvermühle, Heubsch gleichfalls mit der benachbarten Pulvermühle, Lindenberg, Neudorf, Reuth, Welschenkohl und Zultenberg nebst dem Rittergute Lindenberg gepfarrt sind, steht ꝛc. Z. 34 nach Stadtrecht ist einzuschalten: und hatte bis in die neuesten Zeiten ein besonderes Vogteyamt, aber nach der letzten Preußischen Organisation wurde dasselbe aufgehoben. Dieser Marktflecken hatte ehemals gute Nahrung von einem daselbst und zwar zur Entschädigung weislich angelegten Viehmarkte, der aber durch die Anlegung mehrerer anderer und besonders des zu St. Georgen bey Bayreuth fast gänzlich zu Grunde gerichtet ist. Um so mehr ist nun die Kammer rühmlich bemüht, den Einwohnern durch Herstellung der frequenten Bamberger Straße wieder einige Nahrung zuzuwenden, weshalb keine Kosten gescheuet werden. Oberhalb Casendorf, in der sogenannten Friesen, bricht der Quellbach so stark aus, daß er einen Büchsenschuß davon schon mehrere Mühlräder treibt. Auf dem Kopfe des östlichen Berges, der einer natürlichen Vestung gleichet, steht noch die 50 bis 60 Schuh hohe Mauer des runden Magnusthurms, in dessen Nähe in ältern Zeiten eine Kapelle befindlich war. Auf eben dieser Seite sind treffliche Felsenkeller befindlich. Das braune Bier dieses Orts ist als eines der besten im fränkischen Kreise berühmt und wird in diesen Kellern bis Michaelis gut erhalten.

S. 528, Z. 3 von oben ist nach Prichsenstadt das Komma zu setzen, das in der nämlichen Zeile nach Mayn steht.

S. 529, Z. 16 von unten ist einzuschalten: Im Februar 1803 starb auch die Rüdenhauser Linie mit dem Grafen Friedrich von Castell-Rüdenhausen aus. Die Grafen und Herren zu Castell besitzen in Franken:

I) Das Amt Castell, wozu gehören: 1) der Residenzort Castell; 2) Trautberg, ein Vorwerk mit einer Schäferey und Mühle; 3) Wiesenbrunn, ein Pfarr- und Ganerbinatort; 4) der Ort Feuerbach mit 2 Papiermühlen; 5) Greuth; 6) Wüstenfelden; 7) Ziegenbach, ein Pfarrdorf; 8) Prühl, ein Pfarrdorf, gemeinschaftlich mit Schwarzenberg; 9) Krettenbach; 10) Schönaich; und 11) verschiedene Unterthanen und Lehen zu Herpersdorf und in andern Orten.

II) Das Amt Remlingen gemeinschaftlich mit Löwenstein-Wertheim, wo 1) Remlingen, ein Marktflecken; 2) das Pfarrdorf Oberaltertheim; 3) das Pfarrdorf Unteraltertheim; 4) das Filialdorf Steinbach; 5) das Pfarrdorf Billingshausen.

III) Die Herrschaft Burghaßlach auf dem Steigerwalde, 4 Stunden von Castell.

IV) Das

IV) Das Amt Breitenlohe, welches zur Reichsritterschaft steuert und meistens mit dem Amte Burghaßlach vermischt ist, wozu gehören: 1) Burghaßlach; 2) Unterrimbach; 3) Kirchrimbach, ein Pfarrdorf; 4) Seitenbuch; 5) Sixtenberg; 6) Haag, gemeinschaftlich mit Ebrach und Creilsheim nebst etlichen Schwarzenbergischen Lehen; 7) Rosenbirkach, wo auch Schwarzenbergische Unterthanen sind; 8) Rehweiler, ein Pfarrdorf; 9) Wasserberndorf, wo auch Schwarzenbergische und Brandenburgische Lehen; 10) Holzberndorf, gemeinschaftlich mit den vorhergehenden Herrschaften, ferner mit Wirzburg und von Creilsheim; 11) Ilmenau, gemeinschaftlich mit Wirzburg u. Ebrach; 12) Freyhaßlach, gemeinschaftlich mit Wirzburg, Schwarzenberg und Kloster Mönchsberg; 13) Gleisenberg, ein Pfarrdorf, steuert zur Ritterschaft; 14) Frickenhöchstädt; 15) Kleinweisach, Pfarrdorf, gemeinschaftlich mit Brandenburg und Nürnberg; 16) die hohe Mühle; 17) Breitenlohe; 18) Buchbach; 19) Niederndorf; 20) Dietersdorf, gemeinschaftlich mit Brandenburg, Bamberg und Nürnberg; 21) Pretzdorf, gemeinschaftlich mit Nürnberg; 22) Münchhof; 23) Kunblatt oder Kühnfeld, gemeinschaftlich mit Brandenburg und Schönborn; 24) Duttendorf, worin auch einige Brandenburgische, Bambergische, Kloster Michelsbergische und Wursterische Lehen sind, nebst verschiedenen zerstreuten Unterthanen und Lehen in andern Orten.

Durch die nun ausgestorbene jüngere Castell-Rüdenhausische Linie waren besessen: Der Residenzort Rüdenhausen, der Marktflecken Obereisensheim am Mayn, das Pfarrdorf Eichsfeld, das Pfarrdorf Abtswind mit einem Schlosse, das Pfarrdorf Krautheim mit einem kleinen Edelmannssitze.

Das gemeinschaftliche Amt Ursprungen, dritthalb Stunden von Remlingen, wozu Ursprungen und Grumbfeld gehören, die jetzt zusammen gebaut sind und eine katholische Parochie ausmachen, nebst verschiedenen Lehnstücken zu Ansbach.

Außerdem noch mehrere ältere und neuere Lehnsheimfälle mit dazu gehörigen zerstreuten Unterthanen und sonstigen Zugehörungen.

S. 530, Z. 9 von oben ist einzuschalten: Castenmühle, (die) bey Gefrees, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 18 von oben: Es gehörte ehehin dem Kloster Langheim. 1655 wurde es verkauft und kam in bürgerliche Hände. Die beyden Wohnhäuser und Scheunen, aus welchen es besteht, liegen im Haßlacher Grunde. Z. 21 von oben ist einzuschalten: Cattersreuth, Weiler; die Einwohner pfarren nach Weidenberg. Caulsdorf, Weiler im Höfer Kreise. Z. 22 lies Chemmeritz für Cemmeritz. Cautendorf, s. Kautendorf.

S. 531, Z. 5 von oben ist nach zugethan einzuschalten: Das Wirthshaus allda ist freyherrlich von Großisch und war in den ältesten Zeiten ein Rittersitz der von Groß. Im Jahre 1307 wurde der Ort nebst andern Großischen Besitzungen im Ahornthale in einer Fehde durch Peter von Kundstatt abgebrannt. Der Boden dieser Gegend ist sehr fruchtbar. Die Dorfs- und Gemeinde-

meindeherrschaft steht dem Seelhause zu. Das Seelhaus hat auch einen Unterthan daselbst.

S. 532, Z. 7 von unten ist einzuschalten: Christmühle, (die) oder die Christenmühle, zwey Einödmühlen, eine im Kammeramte Schwabach, die andere im Kammeramte Cadolzburg. Z. 2 von unten ist nach fremdherrisch einzuschalten: Die Lutheraner pfarren nach Brodswinden, die Katholiken aber nach Oberbach.

S. 533, Z. 36 von oben l. Clebach für Cleba. Z. 38 nach Bayreuth setze ein Punkt und l. dann: Das erstere liegt im Pfälzischen, das andere im Preußischen Territorium und gehört zum Bayreuther Kreise. Die Einwohner pfarren nach Poppendorf. Clebach, s. Klebach Z. 5 von unten ist einzuschalten: Cleetz oder Cleetzhöfe, s. Kleetzhöfe. Codersreuth, Weiler mit einer Mühle im Kammeramte Gefrees.

S. 534, Z. 11 von unten ist nach Cössein (der) zu tilgen und dafür zu setzen: (die große und kleine). Z. 8 nach Gränze ist hinzu zu setzen: Sie sind sehr hoch und gewähren eine vorzügliche Aussicht nach Eger gegen Morgen. Gegen Mittag ist die Aussicht am schönsten. Man übersieht fast die ganze obere Pfalz, die voll von interessanten Gegenden ist, und mit bewaffnetem Auge erblickt man in dieser Ferne die Thürme von Regensburg, von Mitternacht stellt sich die Stadt Wunsiedel mit ihrem schönen Wiesengrunde dem Auge besonders gut dar. S. Fränk. Merkur, Jahrgang 1799, S. 1105. Auch Wirzb. gelehrte Anzeigen vom J. 1801, S. 696.

S. 535, Z. 26 von oben l. nach

haben: In der Weippert Rüdischen Theilung 1310 erhielten die Gebrüder Konrad und Heinrich Rüd zu ihrem Theile Collenberg mit seinen Zugehörden, wozu aber damal nur einige Stücke von Fechenbach gehörten. Mit dieser Burg Collenberg, dem Dorfe Wiesenthal, dem Hofe Trembach, dem Dorfe Rauchenberg u. dgl. wurde die hiesige Linie der Rüden vom Hause Prozelden von den ältesten Zeiten her beliehen. Gedachte Herrschaft Prozelden wurde im 13 Jahrhunderte von den Grafen von Eberstein besessen und kam von diesen an den teutschen Orden, von dem Orden aber 1489 tauschweise gegen Neckarsulm und das Scheuerberger Gebiet an Kurmainz, welches 1634 nach dem Ableben Johann Rüds, des Letzten von der hiesigen Linie, die Lehen einzog. Dagegen klagte nun die Bödigheimer Linie vor einem Austrägalgerichte, wo sie aber den Prozeß verlor und daher an das Kammergericht appellirte. Dort liegt nun die Sache noch unentschieden.

Die Dörfer Fechenbach und Reistenhausen rühren von der Abtey Amorbach zum Lehen. 1535 belehnte Abt Valentin mit denselben den Vicedom zu Aschaffenburg, Eberhard Rüd. Nach dem Ableben obigen Johann Rüds belehnte Abt Placidus mit diesem und dem Stürzenhardter Lehen den Johann Schweickard Mocken, von welchem das Lehen auf die von Reigersberg kam.

S. 540, Z. 1 von oben l. nach Cottenau s. auch Kottenau. Z. 9 von oben ist einzuschalten: Cottersreuth, auch Kottersreuth, Weiler im Kammeramte Gefrees; die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf.

S. 542,

S. 542, Z. 4 von oben l. Crassachermühle, (die) Krassachermühle, eine dem Freyherrn von Schaumberg mit Vögtey und Lehnherrschaft zugehörige Mühle, 490 Schritte oberhalb dem Dorfe Krassach.

S. 543, Z. 26 von oben l. nur für und.

S. 545, Z. 7 von oben l. 155 für 125 Häuser, in welchen 216 Männer, 242 Weiber, 97 über, 129 unter männlichen Geschlechts, 90 über, 94 unter 14 Jahren, 23 Gesellen, 22 Knechte und Diener, überhaupt 967 Seelen, worunter 62 Juden sind. Der Ort liegt an der Tauber und hat außer den oben angegebenen Häusern noch 49 Scheunen und 2 Kirchen. Um das Städtchen ist eine Mauer mit 3 Thoren. Unter den öffentlichen Künstlern und Handwerkern sind: Apotheker, 6 Bäcker, 3 Bierbrauer, 1 Buchbinder, 5 Büttner, 42 Branntweinbrenner, 1 Konditor, 2 Wundärzte, 3 Eßigsieder, 1 Färber, 1 Fischer, 2 Glaser, 4 Krämer, 1 Huthmacher, 1 Lebkuchner, 4 Leinewerber, 4 Maurer, 5 Metzger, 1 Musiker, 2 Nagelschmiede, 3 Radmacher, 1 Rothgerber, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Sattler, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 9 Schneider, 4 Schreiner, 8 Schuster, 1 Siebmacher, 2 Töpfer, 1 Uhrmacher, 1 Fallmeister, 1 Weißgerber, 4 Wirthe, 2 Zeugmacher, 1 Ziegler, 3 Zimmerleute. Z. 26 lies statt es: das Städtchen nebst den sogenannten 6 Maynddörfern. Z. 34 ist hinzu zu setzen: Hier sind 2 Eßigsiedereyen, welche im Jahre 1802 für 2300 fl. frk. Eßig gesotten haben.

S. 547, Z. 5 von oben lies Leutershausen für Leukershausen.

S. 548, Z. 1 von unten lies an für von.

S. 549, Z. 21 von oben ist nach Gerabronn hinzu zu setzen: e) die Manchestermanufaktur; f) die Baumwollspinnerey mit Maschinen; g) die Stärk- und Puderfabrik. Nähere Auskunft über alle finden sich oben unter dem Artikel Franken.

S. 552, Z. 6 von oben l. Siedhause für Südhause. Z. 31 von oben ist einzuschalten: Creimes, Weiler, dessen Einwohner nach Lindenhard pfarren.

S. 553, Z. 4 von oben ist einzuschalten: Creitzsambach auch Jesutersambach, s. Sambach. Cremitz, Weiler bey Lanzendorf, wohin auch die Einwohner pfarren, mit einer Mühle.

S. 556, Z. 12 von unten ist einzuschalten: Creuth, Weiler im Ansbachischen Dekanate Leutershausen. Die Einwohner pfarren nach Geslau am Walde. Z. 7 von unten ist einzuschalten: Crötenbruck, Weiler bey Hof im Vogtlande, wohin auch die Einwohner pfarren. Crötenmühle, (die) ebendaselbst.

S. 557, Z. 6 von unten l. nach Crohehof: nach Andern auch Chronhof. Z. 5 nach Unterthanen ist hinzu zu setzen: Die Einwohner pfarren nach Polsingen.

S. 562, Z. 4 von oben ist hinzu zu setzen: Die Urkunde spricht nur von einem praedium, nicht aber von dem ganzen Länderdistrikte. Diplomatischen Nachrichten zufolge gehörte Cronach und Rosenberg den Herzogen von Meran und kam nach deren Aussterben 1248 an die Grafen von Truhendingen, als Meranschen Allodialerben, die beydes 1379 dem Hochstifte Bamberg verkauften.

S. 565, Z. 7 von oben ist hinzu zu fügen: Cronach, Weiler im Ansbachischen Amte Cadolzburg, dessen Einwohner nach Fürth pfarren. Z. 25 von oben lies nach Crumbach: s. fränk. Crumbach. Das Uebrige ist zu löschen. Cürsperg, s. Kürsperg.

S. 567, Z. 26 von oben ist einzuschalten: Im Jahre 1802, wo die lateinischen Gymnasien und Lyceen im ganzen Bayreuthischen Lande eine Umformung erhielten, ist auch das Lyceum daselbst in eine Bürgerschule umgebildet und der Rektor daselbst als Lehrer an das Gymnasium nach Bayreuth versetzt worden.

S. 568, Z. 20 von oben ist hinzu zu setzen: Mehr hierüber s. unter dem Artikel Sophienburg.

S. 568, Z. 11 von unten l. nach Flüßchen gleiches Nahmens, das in die Selbitz sich ergießt.

S. 569, Z. 11 von oben setze nach fremdherrisch hinzu: Im Jahre 1796 zählte man 32 Männer, 31 Weiber, 20 Söhne über, 21 unter, 20 Töchter über, 31 unter 16 Jahren nebst 32 männlichen und weiblichen Dienstboten.

D.

S. 570, Z. 11 ist einzuschalten: Dächsenheim, Wüstung im Amte Bütthardt; s. Oeßfeld.

S. 572, Z. 16 von unten ist hinzu zu setzen: von 27 Haushaltungen. Die Einwohner pfarren in die Mainzische Pfarrey Königshofen an der Tauber. Dambach ist der Nahme eines andern Orts dieser Gegend, der in das Pfälzische Amt Borberg gehört. Z. 17 von unten ist Dallau wegzulassen, denn der Ort ist Pfälzisch.

S. 574, Z. 4 von oben lies nach Dannberg: gemeinhin Dannwerig. Z. 15 von oben l. Künsperg für Egloffstein. Ein Theil der Einwohner pfarren nach Veitlahm. Dankenfeld, auf den Karten irrig Denkenfeld, ein zum Ritterorte Steigerwald steuerbares, zwischen Eltmann und Burgebrach gelegenes evangelisch-lutherisches Kirchdorf. Es gehört jetzt dem Herrn von Kalb auf Kalbsrieth und war ehemals Marschallisch. Hier ist eine ansehnliche und wohleingerichtete Bierbrauerey, eine ansehnliche Meyerey und die Waldungen sind in trefflichem Stande.

S. 575, Z. 7 von oben lies nach Dannwerig: s. Dannberg. Z. 29 von oben nach verliehen ist hinzu zu setzen: Die Pücklerischen Unterthanen steuern zum Ritterorte Altmühl.

S. 577, Z. 5 von oben ist hinzu zu setzen: Dorf und Schloß gehörte sonst der Familie Eichler von Auritz, die in diesem Kanton begütert war. Z. 31 von oben ist einmal Weiler zu tilgen und für dem „den" zu lesen.

S. 577, Z. 22 von oben ist einzuschalten: Dauersmühle, (die) liegt im Kameralamte Ansbach.

S. 578, Z. 8 lies nach Bürgermeister: und pfarren nach Schlüsselfeld. Hier sind nur 10 Häuser, worin 59 Seelen wohnen. Debertshausen, auch das kalte Loch genannt, einzelner Hof bey Schwickershausen im Bezirke

zirke des Wirzburg'schen Amtes Mellrichstadt, wurde 1797 von dem Hrn. von Draxdorf an den Hrn. von Stein zu Nordheim verkauft. Z. 9 l. nach Debring: gemeinhin Debrig, eine kleine Stunde von Bamberg, an der Chaussee nach Wirzburg.

S. 578, Z. 26 von oben ist einzuschalten: Decheldorf bey Reichmannsdorf im Ritterorte Steigerwald, der Familie von Eggloffstein gehörig, die hier ein schönes Wohnhaus hat. Die Einwohner sind evangelischlutherisch. Z. 3 von unten ist einzuschalten: Dechsendorf, ein im Bambergischen Amtsbezirke Herzogenaurach gelegener Ort. Es gehört die Geistlichkeit daselbst zur Pfarrey Haunberg; von dem Zehnt 2 Drittel dem Bambergischen Domkapitel, ein Drittel dem Oberpfarrer zu Haunberg. Der Ort hat 18 Häuser und 16 Scheunen.

S. 579, Z. 19 von oben ist einzuschalten: Deegmann, Weiler im Wunsiedler Kreise, im Kameralamte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Goldkronach.

S. 580, Z. 15 von oben ist einzuschalten: Degelmühle, (die) auch Dorfsmühle genannt, Eichstättische Mühle mit einem Mahl- und Greupengange im Dorfe Burggriesbach. Z. 46 von oben ist einzuschalten: Demelhof, (der) im Justizamte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Markt Lustenau.

S. 582, Z. 18 von unten l. nach Denkenfeld: s. Dankenfeld. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 583, Z. 29 von oben lies Dennhof für Denzhof. Denzelmühle, (die) im Neustädter Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Wilhermsdorf. Denzenloh, Einzeln im Kameralamte Bayreuth. Z. 33: Dernbach, evangelisch-lutherisches Kirchdorf, Filial von Unterschlürf im Schüpfergrunde.

S. 584, Z. 19 nach beträchtlich ist einzuschalten: Im J. 1800 wurden zu Dertingen gezählt 23 Gebohrne, 21 Gestorbene, 3 Paar Getraute.

S. 586, Z. 1 von unten ist einzuschalten: Dettelsau, s. Neuendettelsau.

S. 587, Z. 1 von oben ist zu tilgen.

S. 588, Z. 2 von unten ist einzuschalten: Deubenbach, s. Ober- und Unterdeubenbach.

S. 590, Z. 25 von oben ist einzuschalten: Deumenten, Einzeln im Kameralamte Erlangen. Z. 4 von unten ist nach Dettenheim einzuschalten: nach Ludwigs scriptores rerum germanicarum Tom. II in chron. Schwarz. wird im Fundationsbriefe dieser Ort genannt: Dyttenheim in pago Regawugcazul.

S. 591, Z. 30 von oben ist einzuschalten: Dexenheim, ehemaliger Weiler auf der Markung von Bernsfelden im teutschherrischen Amte Neuhausen, der seit dem Bauernkriege eingegangen ist, weil die Einwohner davon theils nach Bernsfelden, theils in das Wirzburgische gezogen sind. Z. 42 von oben ist nach Didingen hinzu zu setzen: s. Dietigheim. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 5 von unten nach Diebach ist einzuschalten: auch Dippach.

S. 593, Z. 5 von unten ist einzuschalten: Dienbott, Weiler im Creilsheimer Kreise des Fürstenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Michelbach an der Haide.

S. 594, Z. 25 von oben ist einzuschalten: Diepersdorf, Weiler im Ansbachischen Kameralamte Burgthann. Z. 30 von oben ist einzuschalten: Diepoldsdorf, im Kameralamte Osternohe im Erlanger Kreise. Z. 31 ist nach Diepoldszell bis zum . alles zu löschen und dafür einzuschalten: Ein mit Holz bewachsener Berg im Eichstättischen Forste Pfalspaint, auch Diepoldszeller Garten genannt, liegt zwischen Hofstätten und der Strahlleite. Zwischen dieser Leite und dem Diepoldszeller Berg geht der Weg von Hofstätten über den Nonnenstein in die Schwabach hinunter. Vielleicht stand einst ꝛc. Das Uebrige bleibt. Z. 7 von unten nach Dieburg ist zu lesen: eigentlich ein Mainzisches Städtchen. Die ehemaligen Großschlagischen Lehen sind dem Freyherrn von Albini gegeben worden und steuern zum Ritterorte Odenwald.

S. 595, Z. 18 von oben ist einzuschalten: Diesburg, Diespurg, Diesparg, Dispargum, Esparge, die Burg oder Villa, wo Chlodio Pharamunds Sohn ums Jahr 427 seine Residenz aufschlug. Es war ein irriges Vorgeben mancher Schriftsteller, die diese Diesburg in der heutigen Stadt Duisburg oder nach Dietesburg im Fuldaischen oder Desenberg im Paderbornischen oder Diesperg am Neckar ꝛc. suchten, wodurch mancherley irrige Meynungen in der Geschichte veranlaßt worden sind. Nach dem Zeugniß des Gregorius von Tours Lib. II, C. 9 und des Fredegar. Scholast. in histor. epitomata c. 8, 9, apud du Chesne T. I, p. 276 lag castrum Dispargum an Thüringens Gränzen. Dahin versetzten auch die gesta regum Francorum Diesburg. Man muß es also mit Heineccius in praefat. ad corpus Juris germanici und Kremer in seinen Rheinischen Franzien S. 9 auch daselbst suchen. Diesparg lag im Hennebergischen zwischen den Dörfern Helmershausen, Wolmuthausen, Erbenhausen, Aschenhausen und Oberkatza, wo sich auch der Nahme der Diesburg bis auf den heutigen Tag erhalten hat. S. Seidel in seiner Abhandlung vom Burggrafthume Nürnberg, S. 8.

S. 596, Z. 2 von oben l. Dietenhofen für Dielenhofen. Z. 13 l. nach Dietersdorf: s. Dittersdorf. Z. 19 ist zu tilgen und dagegen dem Artikel Dietersdorf hinzu zu setzen: statt Pfarr-Filialkirchdorf, in welches aber doch eingepfarrt sind: Dürrenhof. Nemsdorf, Geckenhof, Koppenhof, Ober- und Unterbaimbach, Oberwolkersdorf, Räubershof, Holzheim, Krottenbach, Mühlhof, Oberdeutenbach.

S. 598, Z. 10 von oben l. Dietlefrode für Dietleterode. Z. 24 ist einzuschalten: Dietzersdorf, ein der Reichsstadt Nürnberg zuständiges Dorf. Die Einwohner pfarren nach Leimburg.

S. 599, Z. 10 von unten ist einzuschalten: Dillberg, (der) einer der höchsten Berge des Fürstenthums Ansbach im Gunzenhauser Kreise. Z. 5 von unten l. Dillsberg ist Pfälzisch, daher wegzulassen. Dillshof, liegt im fürstlich Löwenstein-Wertheimischen Amte Habitzheim und gehörte einem Hrn. von Haxthausen, dem er aber Schulden wegen verkauft wurde. Er enthält 279 Morgen, 142 Ruthen, den Morgen zu 160 Ruthen gerechnet.

S. 600,

S. 600, Z. 4 von oben nach Langheim ist hinzu zu setzen: Die Pfarrey des Orts versieht ein Geistlicher des Klosters excurrendo.

S. 602, Z. 10 nach Dingfeld l. so wird oft auf unsern Landkarten genannt, was eigentlich Thüngfeld heissen sollte. Unter dieser Benennung s. die Beschreibung. Auf der Vetterschen Karte heißt der Ort gar Dumpffeld.

S. 605, Z. 14 von oben l. statt 59: nur 49 Häusern, in welchen 1802 nur 263 Seelen wohnten, worunter 21 Bauern, 6 Halbbauern, 29 Söldner, 1 Wirth waren.

S. 606, Z. 13 von oben ist einzuschalten: Dippoltsberg, Weiler im Neustädter Kreise des Fürstenthums Bayreuth im Amte Neuhof.

S. 606, Z. 11 von unten ist einzuschalten: Distelmühle, (die) Eichstättische oberschlägige Einödmühle im untern Hochstifte, zwischen Greding und Mettendorf im Schwarzachgrunde, wird aber nicht von diesem Flusse, sondern von einer Bergquelle getrieben, welche aus dem Landertshofer Berge entspringt.

S. 607, Z. 13 von unten ist einzuschalten: Dittersberg, im Kameralamte Streitberg des Fürstenthums Bayreuth.

S. 608, Z. 1 von unten setze nach Ebene hinzu: Hier sind 4 Potaschensiedereyen.

S. 609, Z. 18 von unten ist hinein zu setzen: Doctorsmühle, (die) bey Ippesheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Eine Einödmühle im Uffenheimer Kreise.

S. 612, Z. 19 bis 23 sind wegzulassen. Z. 34 von oben nach Döhlein ist hinein zu setzen: besser Döhlau. Z. 1 und 2 von unten sind wegzulassen und dafür zu setzen: Dönhausen, Dorf im Gunzenhauser Kreise des Fürstenthums Ansbach.

S. 616, Z. 13 nach Dörlesberg l. Dürlesberg. Z. 3 von unten: Die Zent über einige Dörfer, die von Wirzburgischer Seite ausgeübt wird, ist durch Rezesse sehr limitirt, wie solches oben unter Birkach besonders angeführt ist. Der Wirzburgische Zentgraf hat seinen Sitz zu Hilkersdorf, wo er die Zollstätte versieht, weswegen auch der Ort aufm Zoll genannt wird. Zu Medlitz werden nur unter freyem Himmel mit Beyziehung der Zentschöpfen die Rüg- und Herggerichte gehalten.

S. 617, Z. 10 von oben l. wohnt hier statt bewohnt das Schloß. Z. 28 ist einzuschalten: Der Pfarrer wird von einem Domkapitular des Hochstifts Wirzburg, als Oberpfarrer, gesetzt. Es hat der Ort einen dem Oberpfarrer lehnbaren Unterthan. Die Gemeinde besitzt große Eich- und Fohrenwaldungen; auch außer ihrer großen, weitläuftigen Huth viele Gemeindewiesen und Felder, die jährlich unter den Gemeindsmitgliedern verlooset werden. Sie hat hingegen auch große Lasten mit dem Wasserbau an dem reissenden Maynstrom, der alle Jahre viel Holz, Geldauslagen und Frohnarbeiten kostet.

S. 618, Z. 6 von unten ist nach Thiergarten hinzu zu setzen: Die herrschenden Holzgattungen sind Fohren mit Birken und Fichten. Die Lage ist ganz eben. Der Boden ist sandig.

S. 620, Z. 23 nach Personen ist hinzu zu setzen: welche königlich Preußische Immediatunterthanen sind

sind und zum Kammer- und Justizamte Pegnitz gehören. Z. 27 nach Wald: von Fohren- und Fichtenholz.

S. 621, Z. 19 ist einzuschalten: Dötschenmühle (die) bey Seussen, liegt im Wunsiedler Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Z. 28 von oben lies Kirchbergisches für Ingelfingisches.

S. 622, Z. 13 von oben l. Kauf statt Kraft.

S. 629, Z. 1 von oben ist einzuschalten: Dombach, (der) Bach im Eichstättischen Vogtamte Aurach. Er entspringt aus einigen Weyhern hinter Oberdombach, zwischen 2 mit Holz bewachsenen Bergen, deren einer der Forst-, der andere der rothe Berg heißt. Er lauft vor Oberdombach vorbey, treibt unweit davon die Höllmühle, geht durch Niederdombach und fällt dort in die Altmühl. Er lauft parallel mit 2 andern Bächen ganz in deren Mitte, von jedem derselben etwa eine Viertelstunde entfernt, die auch von Nordost her der Altmühl zueilen, und einer unter dem Dombach bey Neunstetten, der andere aber oberhalb demselben zwischen der Weißmühle Sauenbuch in diesen Fluß fällt. Z. 16 lies: nach Herda, dann von Raßler, weiterhin dem Kanton Craichgauischen Konsulenten Uhl und dessen Erben gehörig, woran auch der Apotheker Sicherer zu Heilbronn Theil hat, der einzig und allein durch antivenerische Arzneymittel reich wurde.

S. 630, Z. 1 von oben lies des für esb. Z. 1 von unten ist einzuschalten: Dompenhaid, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen im Neustädter Kreise.

S. 633, Z. 13 von oben ist hinein zu setzen nach Schlosse: eine Stunde von der Stadt Bayreuth an der Straße nach Erlangen, Eckersdorf gegenüber, und nur durch einen Felsengraben von demselben geschieden. In ältern Zeiten hieß der Ort Tanndorf, Thanndorf, nachher Daundorf, endlich Donndorf. In den Jahren 1760 bis 1794 war er der Sitz eines Amtsverwalters. Die Einwohner ꝛc. Z. 22 ist hinzu zu setzen: Daß Donndorf eine ehemalige Besitzung der 1248 ausgestorbenen Herzoge von Meran gewesen sey, wie Köppel im vierten Hefte S. 2 der Briefe über Bayreuth und Ansbach, ingleichem von Reiche in seiner Schilderung der Fantaisie, S. 50 vermuthete, ist nicht diplomatisch erwiesen. Auch widerspricht es der historischen Wahrheit, wenn Letzterer auf die Herren von Donndorf (Tanndorf) unmittelbar die von Lüchau als Besitzer folgen läßt und diesen eine Belehnung vom Jahr 1577 zuschreibt, von der die Lehenbücher, welche schlechterdings die Sache entscheiden müssen, nichts wissen. Eben so hat Oetter im zweyten Versuche seiner Geschichte der Burggrafen zu Nürnberg S. 369 in der Anmerkung (F) geirrt, wenn er Donndorf unter die Plassenbergischen Lehen rechnen will. Die Plassenberger besaßen zwar die Schlösser Eckersdorf und St. Gilgenberg, die Moritzhöfe bey Bayreuth ꝛc., aber zu keiner Zeit Donndorf. Ueber die frühern Besitzer dieses Ritterguts s. Fränk. Provinzialblätter, Jahrg. 1801, S. 65. Die einzige Tochter des Markgrafen Friedrichs von Bayreuth, die Herzogin Elisabetha Friederika

rika Sophia, Gemahlin des Herzogs Karl von Wirtemberg, erhielt 1763 die Güter Donn- und Eckersdorf und St. Gilgenberg zu ihrem lebenslänglichen Genusse. Nach ihrem Ableben 1780 fielen jene Güter wieder an das markgräfliche Haus zurück. Zu Donndorf ist eine Ziegelbrennerey. Donndörflein, Weiler im Kameralamte Emskirchen, im Neustädter Kreise.

S. 634, Z. 9 von oben ist einzuschalten: Donnhausen, Weiler im Ansbachischen Dekanate Weimersheim. Die Einwohner pfarren nach Markt Nenslingen. Doos, bisweilen Dos, Weiler im Bezirke des Ansbachischen Kameralamts Cadolzburg. Z. 14 l. Dorfgütingen für Drfgütingen. Z. 18 am Ende ist hinzu zu setzen: Im Ganzen sind hier 51 Gemeindrechte und 4 bloße Häusler. Die Huth ist der Herrschaft verpachtet. Der Wiesen sind wenige. Z. 21. Dorfmühle, (die) bey dem zum Ritterorte Odenwald steuerbaren Rittergute Reusch liegende Einödmühle. Die Einwohner pfarren nach Reusch. Dorfmühle, (die) Einödmühle bey Weyboldshausen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 635, Z. 4 von unten Dornbusch, einzelnes Wirthshaus, s. Dornholz.

S. 636, Z. 1 von oben ist einzuschalten: Dornhausen, Weiler im Ansbachischen Kameralamte Stauf.

S. 638, Z. 19 von unten l. statt besitzt: besaß sonst. Z. 20 nach Castell: Im Jahre 1799 hat Castell seinen Antheil an der hohen Jagd an Limpurg-Rechtern verkauft.

S. 640, Z. 9 nach Haberbau ist hinzu zu setzen: Hier ist auch eine Mühle, die Eselsmühle genannt. Dornheim ist das Stammhaus der in der Geschichte bekannten Fuchse von Dornheim. Z. 31 von oben: Dorschenhammer, (der) im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schauenstein. Dorschenhof, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Creussen. Z. 27 ist einzuschalten: Dornthal, s. Dörrenthal. Z. 4 von unten ist Dos wegzulassen und zu setzen: Doschendorf, Bambergischer Weiler im Domprobsteyamte Burgellern.

S. 642, Z. 7 von oben: Draisendorf, im Amte Streitberg; s. Traißdorf. Drathammer, (der). Die Einwohner pfarren nach Goldkronach.

S. 643, Z. 17 l. Schrimpfe für Schrinipfe. Z. 16 ist hinzu zu setzen: Seit 1800 hat Hr. Forstrath Bechstein, unter besonderer Vergünstigung des Herzogs zu Meiningen, zu Dreißigacker ein Forstinstitut angelegt. Das dritte im fränkischen Kreise, das aber mehr Zugang hat, als die beyden andern. Man zählte im Jahre 1802 einige 30 Zöglinge, worunter mehrere Ausländer von Stande waren. Z. 8 von unten: Dressel, Weiler im Bezirke der Superintendentur Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Zell. Z. 2 von unten: Dretschenmühle, (die) sonst Capel- oder Cappelmühle, Einödmühle bey Arzberg im Wunsiedler Kreise des Fürstenthums Bayreuth, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 644, Z. 23 l. Dreutelmühle für Dreutelmühle.

S. 645, Z. 12 von unten ist einzuschalten: Drohn, Weiler bey Schauen-

Schauenstein. Die Einwohner pfarren bis auf ein Haus nach Döbra. Z. 8 von unten ist einzuschalten: Drusenhof, (der) auch Druschenhof, freyherrlich von Greifenclauischer Hof unweit der Schenkenau, an dem Flüßchen Itz. Z. 7 lies statt fälschlich Tuchelhausen: nach den Benennungen des Mittelalters Tuchelnhusen in pago Badanchgewe, auch Jughlenhausen, gemeinhin Tuchelhausen, auch Tüchelhausen. Dubedorf, Weiler im Kanton Steigerwald. Die Einwohner pfarren nach Schornweissach. Dullenmühle, (die) Einödmühle im Ritterorte Odenwald. Die Einwohner pfarren nach Ippesheim.

S. 648, Z. 13 von oben: Dürnbach, ein der Benediktiner Mannsabtey Schwarzach gehöriges Dorf, dessen Pfarre vom Kloster aus, wie man sagt, excurrendo versehen wird. Dührn, Filialkirchdorf im Kammeramte Wassertrüdingen. Der Pfarrer wohnt zu Wittelshofen.

S. 649, Z. 5 ist einzuschalten: Dürrbach, war sonst ein kleines Dorf zwischen Röthelsee und Wiesenbronn. Graf Wilhelm von Castell verkaufte es mit Großenlangheim.

S. 65, Z. 10 von unten: Dürre Wiese, (die) auch auf der dürren Wiese, ein in dem Gramschatzer Walde, anderthalb Stunden von Wirzburg befindliches Jägerhaus in einer angenehmen Gegend unweit Rimpar, das die Wohnung eines Wirzburgischen Wildmeisters in sich faßt.

S. 651, Z. 10 von oben ist nach Dürrenberg einzuschalten: auch Freyberg genannt, liegt nahe an Eggenbach, zwischen Merzbach und Dörringstadt. Z. 16 nach Berge lies: Die Einwohner pfarren nach Kaltenbrunn. Dürrenbrennershof, (der). Die Einwohner pfarren nach Hagenbüchach. Z. 34 von oben nach Obst ist hinzu zu setzen: Die wohner pfarren nach Abtschwind. Dürrenbuch, Filialkirchdorf im Kameralamte Emskirchen. Die Einwohner pfarren nach Laubendorf.

S. 652, Z. 19 von oben s. Thürnhofen. Z 3 von unten lies hat statt haben. Z. 1. Jobst Christoph Kreß von Kressenstein statt die Kressen, und nach Ort: aus seinen Ruinen wieder erbaut und samt ꝛc.

S. 654, Z. 9 von oben ist hinzu zu setzen: auch ein Staab- und ein Waffenhammer.

S. 655, Z. 22 von oben ist einzuschalten: Dürrhof, (der) einzelner Hof bey Bronnbach, dieser Abtey gehörig. Dürrhof, (der) von 3 Bauern im Löwensteinischen Amte Rosenberg, nächst dem Amtssitze, der fürstlichen Kammer gehörig. Dürrloch, Weiler im Wunsiedler Kreise. Die Einwohner pfarren nach Selb. Dürrnbühl, Einzeln bey der Stadt Hof, wohin auch die Einwohner pfarren. Dürrnhieb, liegt im Culmbacher Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bischoffsgrün.

S. 656, Z. 18 ist Durschbrunnen bis Emkering ganz wegzulassen.

S. 657, Z. 30 von oben lies: Dieser Nahme ist aus der grossen Vetterischen Karte. Z. 32 ist hinzu zu fügen: es sollte eigentlich Thüngfeld heissen. S. diesen Artikel.

E.

E.

S. 664, Z. 16 von oben l. nach Eben: eigentlicher Ebing. S. diesen Artikel. Z. 20 von oben ist hinzu zu setzen: Außer der Bauernwohnung, Scheuern, Stallungen und darauf angebrachten Getreideboden, 10 Fach Schweinställen, einem Wasch- und Backhause enthält sie 107 1/2 Morgen Ackerfeld in 3 Fluren, 14 1/4 Tagwerke zweymädige Wiesen, 6 Tagwerke Herbstwiesen, 1 Tagwerk Baum-, Küchen- und Krautgarten, einen halben Morgen Krautfeld, 1 Morgen Egerten und Garten am Walde und 3 Fischweyher.

S. 665, Z. 13 von oben l. statt 14 Jahrhunderts: 1353 von dem Grafen Berthold v. H. S. Stumpfs Prüfung ꝛc. Z. 28 l. Berthold für Otto.

S. 666, Z. 2 von unten lies: Ebenried, Eichstättisches, zwischen der Freystatt und Allersberg an der Schwarzach gelegenes und nach Mörstorf gepfarrtes Dorf von 58 Unterthanen. Von diesen gehören 2 nach Jettenhofen, 2 nach Allersberg, 3 in die Freystadt, 17 nach Hilpoltstein, 1 nach Neumarkt, 7 nach Nürnberg, 14 nach Pirbaum, 4 nach Seligenporten, 2 nach Sulzburg und 5 dem teutschen Orden. Hilpoltstein hat die Fraisch und Stations-, Pirbaum aber die Gemeindsherrlichkeit.

S. 668, Z. 5 von oben: Eberbach, im gräflich Erbachischen Amte Reichenberg im Odenwalde; es darf mit dem Pfälzischen Städtchen Eberbach nicht verwechselt werden. Dieses Weilers wird schon 1012 in einer Schenkung an das Kloster Lorsch gedacht.

S. 671, Z. 7 von unten setze hinzu: In ältern Zeiten war Ebern verschiedenen Rittern. Den gröstten Theil, eigentlich die Hälfte davon, besaßen die von Raueneck, einem eine Stunde davon entlegenen Bergschlosse. Nach Friesens Chronik vom Jahre 1231 trugen sie ihren Antheil dem Hochstifte zu Lehn auf; als die Familie ausstarb, fiel ihr Antheil an Ebern dem Hochstifte als ein eröffnetes Lehen heim. Einen andern beträchtlichen Theil besaßen die von Füllbach, deren Lehen nach Absterben dieser Familie 1573 ebenfalls dem Hochstifte heimgefallen ist. Auch erkaufte das Hochstift 1530 einige käufliche Lehen von Ewald von Lichtenstein. Wenn Ebern das Stadtrecht erhielt, ist unbekannt, das Marktrecht aber möchte es 1321 von Kaiser Ludwig erhalten haben. In den ältern Zeiten hatte es alle Dienstage einen Wochenmarkt mit der fürstlichen gedruckten Verfügung, daß außer diesem in der ganzen Gegend nichts dürfte zum Verkauf ausgetragen werden. Unter verschiedenen Privilegien, deren sich Ebern erfreut, ist eines der vorzüglichsten das privilegium de non evocando und das Privilegium der Nachbeth, vermöge welcher die Stadt nebst der Nachsteuer, die der Landesherr erhebt, von jedem Gulden Wegbringens für sich noch besonders 2 ßl. zu erheben berechtigt ist. Ehedem ist Ebern von Pfarrweissach, als der Mutterkirche, versehen worden, 1415 ist diese Filialkirche getrennt und zu einer Pfarrkirche erhoben worden, so zwar, daß beyde Pfarreyen

für

für eine und dieselbe Kirche angesehen und nur von einem Vorsteher regiert wurden, bis endlich 1522 Pfarrweissach zu einer selbstständigen Pfarrey bestimmt wurde. Zu Ebern befanden sich verschiedene Vikarien, die theils von dem Adel in der Gegend, theils von reichen Bürgern gestiftet und begabt wurden; jetzt aber sind alle Vikarien, bis auf die Vicar. B. V. M., welche die Herren von Rothenhahn zu vergeben haben, zur Pfarrey geworfen. Die 3 Lehrer werden von dem zeitlichen Pfarrer und Bürgermeisteramte erhalten. Was der Rektor von dem Pfarrer bezieht, ist schon bey der Stiftung der Pfarrey bestimmt worden. Gegen Revers kann der katholische Pfarrer in evangelischen Orten, zur Pfarrey gehörig, die Religion üben; eben so umgekehrt. Das Spital ist von Andreas Mark 1352 gestiftet und von Bischoff Albert in Wirzburg bestätigt worden. Diese geringe Stiftung verlor sich beynahe ganz, bis Julius sie wieder herstellte, so daß 18 Pfründer ernährt werden konnten; während des schwedischen Krieges wurden die Kapitalien so verringert, daß das Spital nur etwa 8 Menschen zu ernähren im Stande war. Durch den Beytrag neuer Stiftungen wuchs die Zahl der Pfründer wieder auf 17. Auf eigene Kosten wurde 1755 der Spital neu erbaut und die Zahl der Pfründer auf 16 Personen vestgesetzt. Ebersmühle, (die) bey Roth im Fürstenthume Ansbach.

S. 674, Z. 4 von oben l. Röthensee statt Röthelser.

S. 678, Z. 8 von oben: Ebertsmühle, (die) Eichstättische oberschlägige Einödmühle im obern Hochstifte. Sie liegt in Ansbachischer Fraisch nicht so weit, wie die Persbronnmühle und nur eine Viertelstunde von Donbühl, aber auch wie dieses gegen Norden entfernt. Z. 9 lies nach Eibing: auf den Karten gewöhnlich Eben. — Der Ort hat 4 Wirthshäuser, 108 andere Häuser, welche mehrentheils mit Scheunen und großen Hofplätzen versehen sind, und 14 Hofstätte. Z. 23. Man sehe mehr in der Brevis notitia monasterii Eborach, Romae 1739. Dieses Buch wurde zu Wirzburg verbothen.

S. 680, Z. 24 von oben nach entspringt ist zu setzen: bey dem kleinen Dorfe Röhrensee, nach Andern Röthensee, das auf der großen Vetterschen Karte unrichtig Röthelsee genannt wird, auf dem Steigerwalde unweit dem Schwarzenbergischen Marktflecken Geiselwind. Z. 37 von oben nach Ebrach ist zu lesen: vereinigt sich bey Burgebrach mit der rauhen Ebrach und nimmt auf ihrem kurzen Weg einige Bäche auf. Z. 6 von unten l. Steinbach für Steinach. Z. 2 lies Regnitz für reiche Ebrach.

S. 684, Z. 8 von oben ist einzuschalten: Eckenmühle, (die) im Wunsiedler Kreise. Die Einwohner pfarren nach Marktleuthen. Z. 11 von unten l. nach Eckersbach: ein geringes Dorf im Ritterorte Steigerwald, zu dem freyherrlich von Schrottenbergischen Amte Reichmannsdorf gehörig. Die Einwohner pfarren nach Schlüsselfeld, sind auch eben dahin zentpflichtig. Hier wird vieles und gutes Obst gebaut. Z. 9 von unten nach Eggerdorf setze: s. diesen Artikel. Das Uebrige ist zu löschen.

S. 685, Z. 28 von oben: Eckertsmühle, (die) geringe Mühle mit einem oberschlägigen Gang, welche durch die neue Mühle zu Reichmannsdorf des Jahrs über zur Hälfte unbrauchbar gemacht wurde. Sie ist dem Bambergischen Amte Wachenroth steuerbar.

S. 687, Z. 11 von oben statt heißt auch lies: eigentlich Eichelbach, denn er entspringt an einem Berge, der Eichelberg genannt, dem Schlosse oder Hofberge gegenüber; beyde werden nur durch den Offenbauer Grund getrennt. Dieser Eichelberg darf mit einem andern gleiches Nahmens im Amte Kipfenberg nicht verwechselt werden. S. Edelmannslohe und den Eichelberg im Forste Ahrberg.

S. 692, Z. 5 von unten ist einzuschalten: Edelmühle, (die) bey Neuhaus im Bayreuthischen Kammeramte Naila.

S. 693, Z. 1 von oben ist einzuschalten: Edlenbach, (der) entspringt bey Tauchersreuth in der von Welserischen Herrschaft Neunhof und bey Forth fällt er in die Schwabach. Z. 15 von oben ist einzuschalten: Effeldern. Es liegt zwar im Meiningischen Territorium, das Kloster Banz hat aber einige Lehen daselbst und das adeliche Rittergut daselbst, dessen Besitzer jetzt der regierende Herzog von Gotha ist, ist ein Lehen des Klosters Banz. Dieses Mannlehengut hat sein eigenes Gericht, Zent und Rüge samt den vogteylichen Gerechtsamen. Z. 23 nach Effeltrich ist hinzu zu setzen: oft auch Affalderich oder Affaltrich.

S. 694, Z. 7 von oben ist hinzu zu setzen: Ueber Baumzucht und Handel dieses Orts und der dabey liegenden Dörfer Bocksdorf, Kirsbach und Sendeldorf finden sich zwey merkwürdige Aufsätze im Fränkischen Merkur, Jahrg. 1794, S. 150 und 562.

S. 698, Z. 15 von oben ist einzuschalten: Eggenburg, ein dem Stifte Burkard zu Wirzburg zuständiger Hof im Bezirke des Wirzburgischen Amtes Bütthard. Z. 15 von oben: Eggeten, Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Gattendorf.

S. 706, Z. 3 von unten ist einzuschalten: Ehinger Berg, s. die Beschreibung desselben Th. 1, S. 100.

S. 707, Z. 9 von oben nach Kapelle setze hinzu: zur h. Wallburg. Z. 11 nach Vorchheim l. unweit Wiesenthau, dessen Amt hier auch die Jurisdiktion ausübt. Jährlich wird am 1 May ein berühmter Jahrmarkt daselbst gehalten, der von Sächsischen, Bayreuthischen, Pfälzischen und Nürnbergischen Krämern besucht wird, und wo alle erdenklichen Krämerwaaren, besonders Schuhe, feil sind. Z. 14 ist der Artikel Ehrenbachkirch zu tilgen.

S. 708, Z. 29 nach Gemeindrechte ist einzuschalten: ein ganzer Bauer hat ungefähr 12 Morgen an Feld und 10 bis 12 Tagwerke Wiesen. Die Einwohner sind — Der Ort hat 34 Dienste und stellt 6 Wagen. Der Boden der Markung ist naß und kalt. Gerste, Roggen und Flachs gerathen nicht wohl. Der schlechten Huth ist hier genug, aber kein Gemeindholz, doch hat Jeder so viel eigenthümliches Holz, als er braucht. Z. 15 von unten l. nach Ehrl: nach Andern Ehrlich, auch Erl. Die Einwohner pfarren in das Städtchen.

S. 709, Z. 30 von oben ist einzuschalten: Im 17 Jahrhunderte

hatten Universität und Juliusspital zu Wirzburg den Walderdorfischen Theil eine zeitlang pfandweise innen.

S. 715, Z. 25 von oben sind die Worte: Unter bis zugethan, wegzulassen. Z. 35 ist einzuschalten: Eicha bey Witzmannsberg, auch gemeinhin Träg genannt, ein im Bambergischen Gebiete unweit Tambach gelegenes Dorf. Unter den Einwohnern sind auch einige Kloster Langheimische Lehnvogteyleute. Diese sind an das vogteyliche Amt Tambach angewiesen und mit der Steuer, Musterung, Reis, Folge und Landeshoheit dem Hochstifte Bamberg als Mediatunterthanen zugethan. Eichelhof, (der) besteht aus zwey Halbbauernhöfen. S. Attsperg.

S. 719, Z. 3 ist einzuschalten: Eichenberg, im Ansbachischen Dekanate Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Gräfensteinberg. Z. 7: Eichenbühl, s. Aichenbühl.

S. 722, Z. 13 von unten ist einzuschalten: Die Einwohner pfarren nach Stadelhofen. Der Zehnt gehört dem Kastenamte zu Scheßlitz, als Arnsteiner Rittergutsverwaltung. Der Ort hat ein Gemeindehaus, 22 Häuser und Scheunen, 2 Tropfhäuser und eine Sölde mit einer Scheune. Eichenmühle, (die) von zwey Mahlgängen am Aurachflusse, gehört in das Bambergische Amt Herzogenaurach. Die Einwohner pfarren nach Neuhof. Eichenreuth Weiler im Kammeramte Bayreuth. Z. 1 von unten: Eichenstruth, Dorf im Fürstenthum Bayreuth von 16 Häusern und eben so viel Scheunen im Plecher Amtsbezirke, dessen Einwohner Bambergische Zensiten sind. Es enthält 109 Einwohner, welche 251 Tagwerke Ackerland, 26 Tagwerke Wiesen, 3 Tagwerke Gärten, 2 Tagwerke Huthungen und 66 Tagwerke Wald besitzen. Ihr Rindviehbestand beläuft sich auf 93 Stücke. Der Feldbau ist aus Mangel an Futterbau, der durch künstlich angelegte Wiesen leicht ersetzt werden könnte, wenig ergiebig.

S. 724, Z. 3 nach Eichhammer ist alles zu tilgen und dafür zu setzen: Eichhammer, nach Andern auch Aichhammer, Mühle, anderthalb Viertelstunden von dem Bayreuthischen Landstädtchen Creussen. Die Einwohner pfarren nach Birk. Sie geht dem churpfälzis. Kloster Speinshardt zu Lehn und liegt im königlich Preußischen Gebiete und zwar in dem Bezirke des Kammer- und Justizamtes Pegnitz. Sie besteht aus zwey Häusern, Scheunen und 8 Einwohnern. Ehedessen war sie ein Eisenhammer, der in neuern Zeiten in eine Mühle von 3 Gängen, als einen Mahl-, einen Schneidgang und eine Oelstampfe verwandelt wurde. Sie liegt in einem fruchtbaren Wiesenthale. Das Ackerland besteht aus Sand und Milben und trägt das fünfte Korn. Der Rindviehstand, welcher von gutem Mittelschlage ist, belauft sich auf 13 Stücke. Des Schaafviehes sind daselbst 5 Stücke. Z. 26 ist noch hinzu zu fügen: Von Landleuten wird Eichich auch Meigig genannt. Es war in ältern Zeiten ein Rittersitz einer von Großischen Familie. Adam Groß von Trockau auf Aichig trug es im Jahr 1494 dem Hochstifte Bamberg zu Lehen auf; nach Ableben des Ott

Hein-

Heinrich Groß von Trockau im Jahre 1616 kam es wegen Lehenprozessen mit dem Hochstifte durch Vergleich käuflich mit dem Rittergute Reitzendorf an Achatz von Guttenberg. Z. 26 von oben ist einzuschalten: Eichholzheim, ein zum Ritterorte Odenwald steuerbares Dorf, der Familie von Berlichingen gehörig. S. Ober- und Untereichholzheim. In eben diese Zeile: Der Zehnt gehört der fürstlichen Hofkammer. Der Ort ist nach Volsbach eingepfarrt, hat 10 Häuser, 5 Städel und 1 Gemeindehirtenhaus. Die Steuer des Orts wird dem Kanton Gebirg bezahlt, weil der Ort 1730 nach Absterben einer Familie von Guttenberg dem Hochstifte heimfiel.

S. 729, Z. 23 für Tragaeus aria l. Crataegus Aria.

S. 730, Z. 13 von unten l. Europaeus für eumopaeus.

S. 731, Z. 16 von unten statt Schwarzach l. der Schambach, der Biberbach, der Webbach bey Beilngries.

S. 731, Z. 20 von oben: Im Jahre 1801 ist von Patriz Trost, Kanonikus im Kollegiatstifte Rebdorf, ein Heft erschienen, das die Aufschrift führt: Kleiner Beytrag zur Entomologie in einem Verzeichnisse der Eichstädtischen bekannten und neuentdeckten Insekten mit Anmerkungen für Kenner und Liebhaber, Erlangen, VIII und 72 Seiten in 8., kostet 5 gr. S. Jenaer allgemeine Literaturzeitung vom Jahre 1801, N. 246, S. 463.

S. 781, Z. 16 von oben sind Z. 21, 22 und 23 einzuschalten und 17—20 hernach zu lesen.

S. 783, Z. 25 von oben ist hinzu zu setzen: Der Besitzer ist königlich Preußischer Immediatunterthan und gehört zum Amte Pegnitz. Z. 19 von unten Einhausen. Dieser ganze Artikel ist nach dem unrichtig eingeführten Artikel im zweyten Bande Emhausen zu verbessern.

S. 785, S. 18 von oben ist einzuschalten: Einsiedel, (der) Einzeln im Hofer Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Issigau. Z. 31: Einzel, bey Wölbersbach im Kammeramte Hof. Einzel, bey Posterlitz, Einödhof im Kameralamte Münchberg. Einzeln, (die) bey Götzmannsreuth. Die Einwohner pfarren nach Hallerstein. Einzelnen Höfe oder Einzigen Höfe, (die) im Kameralamte Naila. Einzig Hof, (der) im Kammeramte Bayreuth. Z. 11 von unten lies Maynzische statt Buchische.

S. 786, Z. 21 von oben ist einzuschalten: Eisenhammer, (der). Die Einwohner pfarren nach Goldcronach. Eisenhammermühle, (die) im Erlanger Kreise. Die Einwohner pfarren nach Alterlangen.

Zum zweyten Bande.

S. 2, Z. 8 von oben l. Elfershausen für Elfeshausen.

S. 3, Z. 15 von oben l. nach Ehrlich, eigentlich Ellerbach, entspringt zu Tiefenellern, fließt durch Lohndorf, vereinigt sich unter Memelsdorf mit der Wurgau, die bey Hallstadt in den Mayn fällt. Z. 23 von oben l. nach kamen. Wahrscheinlich ist es das heutige Tiefenellern. Z. 24 von oben nach Ellerichshausen: in den Urkunden wird es öfters Ehrlichshausen und Erlingshausen genannt. Es ist das Stammhaus der Herren von Ellerichshausen. Z. 29: und gehören dem Grafen von Soden. Ellersbach, richtiger Atlersbach; s. Th. 1, S. 37. Elpertshofen, Weiler im Kammeramte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Michelbach an der Haid.

S. 6, Z. 14 von unten Elrichshausen, s. Ellerichshausen. Elsbach ein in das gräfliche Amt Erbach gehöriges Dorf. Elsenberg, s. Elzenberg.

S. 10, Z. 18 bis 22 von oben sind dahin zu berichtigen: Emerschen oder Emersen schreibt zwar nach der Volksaussprache der Bambergische Staatskalender und die Landkarte, es heißt aber eigentlich Emmersheim. Z. 20 von unten ist einzuschalten: Emetsloch, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Hutschdorf.

S. 12, Z. 5 von oben Emhausen muß eigentlich Einhausen heissen.

S. 13, Z. 8 von oben ist nach Emmersheim eigentlich zu lesen: unrichtig Emmerschen oder Emmersen, liegt eine Stunde von Burgkunstadt gegen Cronach. Der Ort gehört der Familie v. Schaumberg. Die Unterthanen steuern zum Ritterorte Gebirg. Die Zent übt das Bambergische Amt Weißmayn.

S. 14, Z. 1 von oben nach Emskirchen lies auch Marktemskirchen. Z. 25 ist hinzu zu setzen: In 100 Jahren waren daselbst gebohren 6708, gestorben 4896, kopulirt 1558. Die lebende Volksmenge bestand im Jahre 1800 am 31 Dezember in 2160 Personen, nämlich 1057 männlichen, 1103 weiblichen Geschlechts.

S. 17, Z. 27 bis 32. End und Enden ist eines und eben dasselbige.

S. 19, Z. 5 von unten: Engel, Einzeln bey Wölbersbach im Hofer Kreise.

S. 20, Z. 3 von oben l. Mittelmeßbenefizium statt Mittelmesbeneficine. Z. 27 von oben nach Creussen ist einzuschalten: wovon es nur eine Stunde entfernt ist. Der Ort hat wenig Wiesen und viel Ackerland, welches meistens aus Sandboden besteht und worauf man das vierte Korn ärntet. Die Viehzucht ist gering. Verschiedene Einwohner haben hübsche eigene Waldungen, die aus Fohren und Fichten bestehen. Z. 28 von oben nach Engelmeß ist einzuschalten; Weiler und eine Bierschenke. Z. 31: Engelreuth, Weiler im Ansbachischen Dekanate Weimersheim, dessen Einwohner nach Ettenstadt pfarren.

S. 21, Z. 9 von oben: Engelstadt muß Ingolstadt heissen. S. diesen Artikel.

S. 22, Z. 14 ist einzuschalten: Engelthaler Hof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Marktheydenheim.

S. 22, Z. 9 von unten ist hinzu zu setzen: Enheimermühle, (die) bey Obernbreit.

S. 27, Z. 5 von oben: Entsee statt Endsee.

S. 28, Z. 8 von oben lies nach bey: dem Rebichshofe. Z. 12 für Hornberg-Kappel: eine halbe Stunde.

S. 29, Z. 2 von oben ist hinzu zu setzen: Im Jahre 1796 waren daselbst 55 Feuerstellen, darin befanden sich 31 Männer, 37 Weiber, 12 Söhne über und 12 unter, 7 Töchter über und 13 unter 10 Jahren, nebst 12 Dienstbothen. Z. 7 von oben: Erasbach, ein eine Stunde von Fettenhofen in Neumarker Fraisch, Gemeinds- und Stationsherrlichkeit liegendes Dorf von 55 Unterthanen, worunter 6 unmittelbar Eichstättische sind. Drey davon gehören zur Hofmark Danhausen und 3 zur Prälatur Blankstetten; von den übrigen 49 aber 14 nach Neumarkt, 15 dem von Ruprecht und 20 nach Sulzbürg. Z. 30 l. Bernhard für Bemhard.

S. 33, Z. 23 ist einzuschalten: Erbach, Weiler, dessen Einwohner nach Markt Obernzenn pfarren. Z. 11 von unten ist einzuschalten: Erbsbühl, auch Erbisbühl Weiler bey Naila. Die Einwohner pfarren nach Zell.

S. 34, Z. 22 von oben: Erbuch, Erbachisches Dorf, zum Amte Erbach gehörig. Z. 31 ist hinzu zu setzen: Der Häuser sind 20. Darin wohnen 20 Männer, 51 Weiber, 27 Söhne über, 31 unter, 25 Töchter über, 44 unter 10 Jahren, 53 Dienstbothen männlichen und weiblichen Geschlechts.

S. 61, Z. 4 von oben l. nach Ergersheim: in den mittlern Zeiten Angersheim, im Gollachgau am sogenannten Stangenbach, der sich bey Wirbelsheim mit der Rannach vereinigt, ein — Der König von Preußen ist jetzt Episcopus und der teutsche Orden Patron. Die Pfarrkirche ist der heil. Ursula gewidmet und eine Frühmeßkapelle dem heil. Stephan. Mit dem Pfarrhause und sehr schönem Schulhause sind hier 138 bewohnte Häuser; darin sind 67 mittelbare Unterthanen, 1 Wirzburgischer, 4 Schwarzenbergische, 20 Teutschordische, 25 Stadt Windsheimische, 3 von Seckendorfische, 4 von Creilsheimische und von Berlichingische; die übrigen sind unmittelbar Preussisch. Ackerbau und Viehzucht machen die Hauptnahrung des Orts aus. Am Schlusse des Jahres 1800 fanden sich hier 678 Einwohner in 138 Häusern, wovon 327 männlichen und 351 weiblichen Geschlechts waren. Mehr s. in Stiebers historischen und topographischen Nachrichten von Ouolzbach. Z. 11 von unten ist einzuschalten: Erkenbrechtshofen, Weiler im Ansbachischen Kameralamte Ipsheim. Die Einwohner pfarren nach Külsheim.

S. 62, Z. 21 von unten: Erl, s. Ehrl, Ehrlich. Z. 9 von unten: Erlabrunn, bey Oberscheinfeld, Weiler.

S. 63, Z. 18 von unten: Erlachsgütlein (das) Einzeln im Neustädter Kreise. Die Einwohner pfarren nach Hagenbüchach.

S. 66, Z. 1 von oben lies Ernst für Friedrich.

S. 67, Z. 1 von oben lies Christoph Adam Groß von Trockau auf Zeilenreuth. Z. 17 von oben: Außer andern unbedeutenden Stiftungen und Vermächtnissen verdient

dient auch das Vermächtniß Hrn. Johann Christoph Jakob Cüsters im Jahre 1801 einer ehrenvollen Erwähnung. S. das Nähere davon in den Fränkischen Provinzialblättern N. 45, S. 710.

Unter die Vorrichtungen bey der Universität verdienen besonders ausgezeichnet zu werden: Das gut eingerichtete Klinische Institut, das anatomische Theater, der botanische Garten ꝛc. Die Universitätsgebäude sind schön, wie auch die akademische Kirche die Bibliothekzimmer, 2 große Hörsäle, der Fechtboden, das Reithaus, der Redoutensaal und der geräumige Komödiensaal. Im Jahre 1801 ist auf königliche Kosten ein chemisches Laboratorium errichtet worden, das mit allen nöthigen Geräthschaften versehen wird. Zur Errichtung eines zum Unterrichte junger Aerzte am Krankenbette bestimmten Krankenhauses ist bereits ein königlicher Befehl ergangen. S. Allgemeine Literaturzeitung vom Jahre 1801, N. 33.

S. 72, Z. 15 von oben: Erlau, ein zum Ritterorte Steigerwald steuerbares Dorf an der Aurach, nahe bey Walsdorf. Es enthält 19 Häuser, worunter eine Mühle ist. Einige ledige Flurstücke sind dem Bambergischen Amte Burgebrach steuerbar. Die ritterschaftlichen Besitzer sind die Herren von Crailsheim, v. Münster zu Lißberg und von Marschall zu Trabelsdorf.

S. 73, Z. 5 von oben ist hinzu zu setzen: Den kleinen Zehnt hat der Pfarrer zu Neusitz. Von den 4 Bauern ist einer Beständer, welcher so viel Feldung (26 bis 27 Morgen in einem Feld) besitzt, als die 3 übrigen Bauern, welche dem Fideikommissar zu Lehen gehen, miteinander. Die Markung leidet viel durch Regengüsse, welche den besten Theil des Erdreichs wegschwemmen, so daß oft der Schaden erst nach vielen Jahren ersetzt werden kann. Es giebt auf der Markung theils schwarzen oder schweren, theils leichten Boden, der sonst, wenn die schädlichen Regengüsse ausbleiben, seine Prozente gut trägt. Der Ort hat seinen Nahmen wahrscheinlich von den Erlen, die dem durch die Wiesen sich hinschlängelnden Seegraben entlang hinstehen und in dieser Gegend vielleicht von den ältesten Zeiten her vorzüglich zu gedeihen scheinen.

Das Rothenburgische Steueramt verkaufte die Hälfte, welche Lehen ausmachen, 1717 an drey Brüder, deren Nachkommen die jetzigen Besitzer sind, für 6000 Gulden rhn. Bey Marschquartieren sollen sie nicht wirklich belegt, sondern der Gemeinde Neusitz zugegeben und mit diesen der Billigkeit nach berechnet werden. Erlebach, Dorf, in das gräflich Erbachische Amt Erbach gehörig.

S. 74, Z. 7 von oben: Erlenlohe, Einzeln im Hofer Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Z. 16 von unten ist einzuschalten: von 4 Häusern und eben so vielen Städeln. Die Hofbesitzer sind der protestantischen Religion zugethan und pfarren nach Döringstadt. Auf ihrem Flurdistrikte dürfen sie die Jagdgerechtigkeit selbst ausüben. Sie entrichten dem Freyherrn von Redwitz und dem Domkapitel zu Bamberg eine gewisse Gült, sind letzterm mit der Flur-, Dorfs- und Vogteyherrschaft unterworfen, welche von dem domkapitelischen Verwaltungsamte zu Döringstadt versehen wird. Steuer und Accise

erhebt

erhebt das Bambergische Steueramt zu Rattelsdorf. Die Zent ist bey ihren seltenen Fällen zwischen dem Wirzburgischen Zentamte Medlitz und dem Bambergischen Zentamte Lichtenfels streitig. Den Zehnt hat der Wirzburgische Oberpfarrer von Döringstadt und Altenbanz.

S. 75, Z. 11 von oben l. Birnmost für Biermost.

S. 79, Z. 12 von oben ist für Allodialerben zu setzen: Ermershausen war von jeher ein Sächsisches Söhn- und Töchterlehen. Es wurde auch 1783, als Johann Philipp von Hutten ohne Leibeserben und Mitbelehnte starb, von den beyden Lehnsherrschaften zu Sachsen-Koburg und Sachsen-Meiningen als ein heimgefallenes Lehen eingezogen. Indessen glaubte die Schwester des Verstorbenen, Juliana Charlotta Voit von Salzburg, ob sie gleich mit dem Verstorbenen in keiner Mitbelehnschaft stand und mithin nach den Grundsätzen des Sächsischen Lehnrechts nicht successionsfähig war, auf die Erbfolge Anspruch zu machen und wendete sich deswegen an den Reichshofrath. Dieser Rechtshandel endigte sich aber 1786 durch einen Vergleich, nach welchem den Erben der inzwischen verstorbenen Voit von Salzburg das Rittergut Ermershausen gegen ein Aversionalquantum von 5000 fl. rhn. von dem gemeinschaftlichen Lehnhofe in der Eigenschaft eines Söhn- und Töchterlehns von neuem verliehen wurde.

S. 80, Z. 2 von oben ist nach Seehaus einzuschalten: Der Häuser sind 47. Darin wohnen 56 Männer, 51 Weiber, 37 Söhne über, 37 unter, 33 Töchter über und 30 unter 10 Jahren, nebst 52 männlichen und weiblichen Dienstbothen. Z. 27 von oben ist hinzu zu setzen: S. Journal von und für Franken, Band 3, Seite 224. Z. 1 von unten: Ernhofen, Nürnbergischer Weiler im Pflegamte Altdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 81, Z. 1 von oben: Ernspach, gräflich Erbachisches Dorf, zum Amte Erbach gehörig. Erzbach, Weiler im Erbachischen Amte Reichenberg, wohin er auch gehört.

S. 82, Z. 30 von oben: Erzengel, Einzeln im Höfer Kreise. Erzenleitermühle, (die) im Schwabacher Kreise; die Einwohner pfarren nach Seuckendorf.

S. 84, Z. 10 von oben: Eschelbrunn, ein dem Ritterorte Odenwald steuerbares Dorf. Z. 20 von oben ist einzuschalten: Das teutschordische Amt Eschenbach hat Unterthanen in Weitenbach, Waitzendorf, Wattenbach, Weissenkirchberg an der Brunst, Weldendorf, Winkelhaid, Willendorf, Rottmannsdorf, Salmans- oder Utzenhof, Samenheim, Sauernheim, Sausenhof, Schweina, Seidersdorf, Speckheim, Steinbach, Streitdorf, Tauchenroth, Vischbach, Unterhabenbach, Unterwurmbach.

S. 87, Z. 9 von unten lies Nenzenheim für Nenzenbaim.

S. 88, Z. 1 von oben lies Bayreuthische Mühle von einem Mahlgange. Sie gehört in das Amt nach Neustadt an der Aisch.

S. 90, Z. 7. Esselbronn zwey Höfe, eine Schäferey und eine Ziegelhütte bey Gissigheim, der Familie von Bettendorf gehörig. Die Einwohner sind katholisch.

Z. 6 von oben: Essenbach, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Erlangen in die Altstadt. Z. 13 lies Eßleben für Eßlelben. Z. 32. Eßlingen, Weiler im Ansbachischen Kameralamte Heidenheim.

S. 91, Z. 10 lies Espach oder Espich für Estlach.

S. 92, Z. 12 von oben ist einzuschalten: Ettersfeld, Weiler im Ansbachischen Amte Gunzenhausen; die Einwohner pfarren nach Aha. Z. 14 Ettlasmühle, (die) im Bayreuthischen Kameralamte Naila.

S. 93, Z. 9 von unten ist einzuschalten: 169. Z. 6: 2 Malter. Z. 13 von oben ist einzuschalten: Eube, (die) eine ganz wirthbare Ebene des Rhöngebirgs, mit Waldung besetzt. S. den Artikel Pferdskuppe.

S. 94, Z. 19 von oben: Die Markung enthält mit Inbegriff des herrschaftlichen Guts 3514 Morgen, als 3200 Morgen Ackerfeld, 200 Morgen Wiesen, 64 Morgen Weinberge, 50 Morgen Holz. Darunter sind die Gemeindrechte begriffen; denn auf einem jeden Hause haftet ein Gemeinderecht, welches aus 2 Morgen Feld und etwas Wiesen besteht. Ueberdieß besitzt die Gemeinde von Euerbach noch einen Wald in der Obbacher Markung, der über 250 Morgen stark ist und woraus die Einwohner jährlich etwas Holz erhalten.

S. 98, Z. 12 von oben ist einzuschalten: Eukenreuth bey Geseeß, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 16 von oben ist hinzu zu setzen: Er gehört in das Kirchspiel Michelstadt.

S. 99, Z. 13 von unten l. Dorf statt Marktflecken.

S. 109, Z. 21 von oben: Eyerhauck, (der) eine der höchsten Kuppen des Rhöngebirgs. Er liegt 402,8 Toisen über dem Meere. Er steigt sanft auf und ab und hat keine Felsen, sondern schönes und großes Gras. Er ist von den übrigen mit Waldungen besetzten Bergen etwas mehr vor den rauhen Winden, als manche andere viel tiefere Kuppen des Rhöngebirgs, geschützt; diesem Umstand wird seine viel größere Vegetation, als man sonst auf Rhöngebirgen gewahr wird, zuzuschreiben seyn.

S. 110, Z. 19 bis 30 von oben ist wegzulassen, weil es mit dem vorhergehenden Artikel eines und eben dasselbe ist.

S. 113, Z. 24 von oben: Etzhain, öfters Etzean, Erbachisches Dorf, zum Kirchspiel Beerfelden gehörig. Ezelheim, Etzelheim, evangelisch-lutherisches Pfarrkirchdorf, das zum Ritterorte Steigerwald steuert. Es gehört der Familie von Seckendorf und hieß vor Alters Hezolheim. Ezhain, Erbachisches Dorf im Amte Freyenstein.

F.

S. 116, Z. 3 von unten: Fahrenbach, Einzeln im Wunsiedler Kreise, der ein vogteyliches Rittergut ist; die Einwohner pfarren nach Schönbrunn.

S. 117, Z. 9 von oben lies Unterneuſes für Unternuſeß. Failshof, auch Feilshof, im Bambergiſchen Amte Kupferberg. Er beſteht in 2 mit Haus, Scheunen und Stallung bebauten halben Höfen, worauf das Hochſtift Reis, Folge, Muſterung und alle Gerechtſame beſitzt. Die Einwohner pfarren nach Marienweiher. Z. 2 von unten: Falkengefäß, Erbachiſches Dorf, in das Amt Freyenſtein gehörig. Falkenhauben, Einzeln im Bayreuther Kreiſe; die Einwohner pfarren nach Benk.

S. 118, Z. 24 von oben lies Poſſenheim für Poſtenheim. Z. 28 Fallhaus bey Feuchtwang. Fallhaus bey Cadolzburg. Fallhaus bey Wiſeth. Fallhaus bey Weimersheim; die Einwohner pfarren nach Ettenſtadt. Fallhaus bey Inſingen, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallhäuſer, (beyde) bey Eyſölden, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallhof, (der) Einzeln im Kameralamte Bayreuth. Fallmeiſterey, (die) bey Wilhermsdorf, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallmeiſterey, (die) bey Michelfeld, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallmeiſterey, (die) bey Erlangen; die Einwohner pfarren in die Altſtadt. Fallmeiſterey, (die) bey Thurnau. Fallmühle, (die) bey Gerhardshofen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 119, Z. 23 von unten: Faltſchnitz, Dorf im Kammeramte Culmbach mit einer Wehrzollſtätte.

S. 120, Z. 5 von unten iſt beyzuſetzen: Beſchreibungen von dem Park und von den Gebäuden zu Fantaiſie, dem Lieblingsaufenthalt der einzigen Tochter Markgraf Friedrich des Vielgeliebten, nachmaligen Herzogin von Wirtemberg, lieferten: von Reiche in ſeiner Schilderung der Fantaiſie; Zſchocke (jetzt Regierungsſtadthalter in Baſel) in ſeinen Arkadien (1796) und im Berliner Archiv der Zeit 1795, September; Riedel in ſeiner Sammlung nützlicher Aufſätze, die Baukunſt betreffend, Berlin 1797, Seite 91 bis 93. Z. 6 von unten: Farbmühle, (die) bey Obernbreit, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 121, Z. 22 bis 23 ſind die Zahlen alſo zu leſen: 3316,6, 1107,9, 337,7, 312,7. Z. 1 von unten lies Mariette für Mariſtte.

S. 122, Z. 26 von oben lies Faſſoldshof für Faſoldsh. Z. 29 iſt hinzu zu ſetzen: er gehört den Meyerſchen Relikten zu Thurnau, iſt dem Ritterorte Gebirg einverleibt und ſteuert zu demſelben.

S. 123, Z. 8 von oben: Fattigsmühle, (die) einzelne Mühle; die Einwohner pfarren nach Töpen. Z. 25 von oben: Fazel bey Seuſſen; die Einwohner pfarren nach Arzberg. Fechenbach bey Stadt Procelden am rechten Ufer des Mayns, gehört zur Herrſchaft Collenberg, die der Familie von Reigersberg gehört. Ehe die hieſigen Herren von Rüdt zu Collenberg ausſtarben, ſteuerte die ganze Herrſchaft noch zum Ritterorte Odenwald. Feldberg, Weiler im Kameralamte Feuchtwang; die Einwohner pfarren nach Kloſter Sulz. Fellen, Dorf im Amte Rieneck, zum gräflich Noſtitziſchen Antheil gehörig. Fellberg, Weiler bey Ansbach unter der Jurisdiktion des Stadtgerichts zu Ansbach.

S. 124,

S. 124, Z. 11 von oben: Federmühle, (die) ist eine Eichstättische einzelne überschlächtige Mühle im Unterlande, zum Ober- und Richteramte Hirschberg-Greding gehörig, von Greding nur einen Büchsenschuß weit gegen Norden entfernt, zwischen dem Munizipalstädtchen Greding und der Mittelmühle gelegen. Sie wird von dem Agbache getrieben und ist vor Greding die letzte Mühle daran. S. Ag, der Bach. Z. 20. Feilersdorf, s. Feulersdorf. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 125, Z. 12 von unten: Felsenhof, (der) Einzeln; die Einwohner pfarren nach Oberreichenbach im Kameralamte Bayersdorf. Felsenkeller, (der bey Oberhochstädt. Felsenkluft, (die); die Einwohner pfarren nach Eybach.

S. 126, Z. 22. Feresmühle, (die) einzelne Mühle im Ansbachischen Kammeramte Burgthann.

S. 127, Z. 8. Fesenmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ansbach; die Einwohner pfarren nach Weyhenzelle.

S. 128, Z. 14 von oben: Feuchtlach, (die) obere, mittlere und untere. S. Theil 1, Seite 157.

S. 131, Z. 17 von oben: die lutherischen Einwohner pfarren nach Kleinlankheim. Fischstein, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Pegnitz.

S. 132, Z. 3 bis 5 sind die Zahlen also zu setzen: 3682,6, 1485,6. Z. 1 von unten: Fichtelhof, Weiler im Kammeramte Culmbach; die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Fichtelnaab. S. den Artikel Waldnaab.

S. 134, Z. 7 von oben: Fichtenohe, (die) starker Bach. Er entspringt im Walde unweit dem Bayreuthischen Pfarrdorfe Lindenhardt, treibt die obere Höhlmühle und stürzt sich unterhalb dem Städtchen Pegnitz in den Fluß gleiches Nahmens

S. 136, Z. 18 von unten ist nach Gerichte einzuschalten: (Leugast). Z. 14. Finkenbach Erbachischer Ort im Kirchspiel Beerfelden, macht mit Hinterbach Eine Gemeinde aus. Finkenflug, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Leupoldsgrün.

S. 137, Z. 7 von oben l. Truppach für Pruppach. Finsterberg, (der) ist nach dem Inselberge der höchste des Thüringer Waldes. Er liegt im Schmiedefelder Forste, der zum Hennebergischen Amte Schleusingen gehört.

S. 139, Z. 4 von unten: Er treibt das Wasserrad in dem vortrefflichen Wasserthurme bey dem blauen Stern herum. S. Wills Nürnbergische Münzbelustigungen, III. 331.

S. 140, Z. 18 von oben l. Bayreuth für Ansbach. Z. 23 von oben: Fischergut, Einzeln beym Hendelhammer im Kameralamte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Thierstein. Z. 28 von oben: Fischermühle, (die) bey Kirchenlamitz, einzelne Mühle im Kammeramte Wunsiedel. Z. 39 von oben: Fischersloh, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Fischhaus, bey Windsheim. Fischhaus bey Dinkelsbühl. Fischhaus, bey Ellingen.

S. 149, Z. 16 von oben: Die meisten Weber wohnen in den Orten Stadt Fladungen, Oberfladungen, Heufurt und Nordheim.

S. 154, Z. 16 von oben ist Fleuschnitz zu tilgen. Es war schon unter dem Artikel Fleischnitz da.

Z. 28

Z. 28 von oben: Flittersbach, (der) fließt im Wunsiedler Kreise des Fürstenthums Bayreuth, nimmt bey Arzberg die Röhla auf und fällt in die Eger.

S. 156, Z. 21 von oben: Flüglingen, altes verfallenes Schloß im Ansbachischen Kammeramte Gunzenhausen. Z. 27 von oben: Flugsmühle, (die). Die Einwohner pfarren nach Wassermungenau. Flurhof, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bindloch. Z. 29 von oben: Fockenhof, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 157, Z. 8 von oben: Föllmarsberg, Weiler im Kammeramte Gefrees.

S. 158, Z. 17 von oben l.: im Nürnbergischen Pflegamte Altdorf. Z. 10 von unten: Forellenmühle, (die) bey Oschwitz im Kammeramte Wunsiedel. Z. 7 von unten ist nach entspringt zu setzen: unweit des Sattelpasses und fällt bey Werlsdorf oberhalb Mittwitz in die Steinach, welche sich oberhalb Marktzeuln mit der Rottach vereinigt.

S. 162, Z. 18 von unten: Die Kirche wird von dem Pfarrer zu Rüsselbach versehen. Z. 6 von unten ist einzuschalten: Fränkisch-Crumbach, ein dem fränkischen Ritterorte Odenwald steuerbares, im Hessendarmstädtischen Amte Lichtenberg gegen Erbach gelegenes Dorf. Drey Viertel gehört denen von Prettlack, drey Viertel aber denen von Gemmingen-Hornberg. Der Gemmingische Antheil ist von Hessendarmstadt erkauft. Z. 2. Fräuleinsteich, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Mengersdorf.

S. 174, Z. 18 von unten nach Bischoffsgrün sind noch zu setzen: Wendelstein, Arzberg, Egenhausen, Aidhausen, Abtswind. Z. 14. Kloster Sulz.

S. 175, Z. 8 von oben ist einzuschalten: zu Gaildorf im Limpurgischen. Z. 12 von oben ist zu setzen zum Buchstaben a) Rothenburg ob der Tauber. Zu Langenzenn des Joh. Jak. Büchler. Existirt erst seit 2 Jahren und besteht aus 10 bis 12 Stühlen und 15 bis 20 Arbeitern. Der Absatz ist theils auf einheimischen Messen, theils ins Ausland. Z. 16. Die halbseidene und Baumwollzeugmanufaktur des Herrn Kriegsraths Lehners zu Ansbach. Die zu Jochsberg 1800 von einigen Niederländern mit königlicher Unterstützung im dasigen Schlosse errichtete ist wieder eingegangen. Z. 17 von oben: Baumwollspinnereyen, größere, zu Ebelsbach. Die Schierleinische zu Creilsheim. Sie verarbeitet auf ihren Maschinen 40 Zentner Baumwolle und giebt 30 Personen Arbeit. Der Vertrieb ist blos im Auslande.

S. 176, Z. 4 von oben: zu Birnbaum, eine Stunde von Marktdachsbach. Z. 8 von oben nach Nürnberg: wo die Zünfte der weissen und rothen Bierbrauer sind; auch seit 1671 ein Weitzenbrauhaus, das anfänglich über 15,000 Eymer des Jahrs braute. Zu Ansbach die königliche, wo jährlich 7500 Eymer braunes und 7400 weisses, zusammen 15,000 Eymer Bier gebraut werden.

Zu Wirzburg im Maynviertel am Fuße der Zitadelle Marienburg. Hier wurden (1792) jedesmal 3 Fuder, 280mal gebraut, macht 19,080 Eymer.

Das

Das neue Brauhaus neben dem Juliusspital.

Zu Gerolzhofen ein großes Brauhaus, das der Gemeinde gehört.

Zu Biebelried. Zu Buchau. S. Theil 1, Seite 470.

Zu Gemünden an der Kreck, wo vieles Bier nach Heldburg, Hildburghausen ꝛc. mit desto größerm Vortheile verfahren wird, weil man da und in der Gegend guten Hopfen reichlich baut.

Zu Falschenbrunn auf dem Steigerwalde.

Zu Beickheim im Bambergischen Amte Fürth am Berg.

Zu Ochsenfurt, wo Johann Peter König eine Brauerey anlegte.

Zu Kitzingen ist seit 1795 von Moritz Paul Nägelein eine Brauerey angelegt.

S. 176, Z. 6 von unten: angelegt durch den Kreisdirektor von Lüttwitz; zu Leutershausen, zu Oehringen.

S. 177, Z. 1 von oben nach Ansbach: des Georg Andreas Ballenberger. Sie beschäfftigt 7 Personen, die für 2433 fl. rohe Materialien verarbeiten, wovon für 2777 fl. vom Auslande bezogen werden, und verfertigt 145 Zentner Bleyweiß.

Nach Schweinfurt lies: die Johann Martin Schmidtische.

Nach Niederwehrn lies: die Johann Georg Gademannsche. Z. 12 von oben: Buchbindergalanteriearbeiten zu Wirzburg Hr. Vierheilig; zu Fürth. Sie verarbeiten mit 5 Gesellen an 1800 fl. rohe Materialien. Die Hälfte ihrer Produkte setzen sie im Auslande ab. Z. 7 von oben: zu Wirzburg; zu Thüngersheim; zu Mergentheim im Johanniterhofe; zu Mittelstreu bey Mellrichstadt. Z. 15 von oben: zu Frankenhag bey Bayreuth Hr. Müller; zu Westenbergsgereuth Kunstmañ und Müller; zu Dettendorf Sartorius Erben; zu Hochholz Hr. Sebald, bereitet meistens Merkurialien. Z. 25 von oben: die Zeilen 26 und 27 sind zur 25n hinaufzurücken. Zu Feuchtwang ist auch ein künstlicher Damast-, Barchent- und Mousselinweber.

S. 178, Z. 2 von oben nach Fürth l. sind 12, welche für 2042 fl. ausländische und 1030 fl. inländische rohe Materialien verarbeiten und 2 Drittel ihrer Fabrikate in das Ausland führen. Zu Kaierberg im Ritterorte Altmühl. Z. 3. Zu Bartenstein. Z. 8 ist einzuschalten: zu Roth. Sie verfertigt mit einem Meister und 18 Arbeitern jährlich 400 Zentner Eisen und 144 Zentner Stahldraht. Ein Viertel ihrer Fabrikate geht in das Ausland. Z. 6 lies Leonische für Lyonsche.

S. 179, Z. 8 von oben: zu Reintweinsdorf im Ritterorte Baunach; zu Obertheres; zu Büttnhard; zu Westheim bey Haßfurt; zu Mellrichstadt; zu Treuchtlingen; zu Heidenheim. Z. 4 von unten: Zu Ansbach eine Fajancemanufaktur des Kommerzienkommissair Beck. Sie beschäfftigt 10 Menschen, verarbeitet für 440 fl. rohe Materialien, die sie aus dem Auslande bezieht, und liefert jährlich für 1000 fl. Waaren, wovon der dritte Theil im Lande selbst verkauft wird. Sie könnte weit stärker betrieben werden, da der Absatz leicht und die Erde im Lande zu haben ist. Zu Creilsheim die Weißische. Sie unterhält 22 Personen, setzt für 5000 Gulden Waaren ab, wovon nur für 400 fl. im Lande bleiben. Z. 12. Peter Gerhard auf dem

Kaiser-

Kaiserhammer zu Selb. Z. 15 von oben: zu Marktsteft. Sie soll nur 3 bis 4 Fuder Wein verbrauchen. Z. 16 zu N. 2. zu Creglingen. 2 Eßigsiedereyen, welche für 2300 fl. Eßig sieden. Zu Fürstenforst bey Burghaßlach die gräflich Limpurg-Gronsfeldische. Z. 18 zu Schwebheim die von Bibraische. Die Saumweberische zu Wirzburg. 4) Wassereßigbrauereyen zu Steinbach bey Neustadt an der Aisch. Sie gehört dem Hrn. von Künsperg und der Frau von Selteneck.

S. 181, Z. 5 von oben: zu Feuchtwang 2 fabrikmäßige Meister; zu Schweinfurt 3. Z. 7 zu Uffenheim 6 Meister mit 19 Gesellen und Hülfsarbeitern, die für 12,125 fl. rohe Materialien verarbeiten, die sie zur Hälfte aus dem Lande beziehen und auch mehr als die Hälfte im Lande wieder absetzen. Z. 21. Die vom Stadtrath Strüpf zu Bamberg in der Vorstadt Weiden gemachte Anlage, wo die Feuerung mit Steinkohlen betrieben wird.

Glasknöpf-, Korallen- oder Paterleinmanufaktur zu Warmensteinach, 4 Stunden von Bayreuth, Hr. Dost und Hr. Heyden; zu Weydenberg F. H. Marquard und Kompagnie. Z. 27 zu Thettau und Kleinthettau im Höfer Kreise des Fürstenthums Bayreuth; zu Thooß bey Nürnberg an der Pegnitz. Z. 6 von unten lies nach Spitzmanufakturen auch Tressenmanufakturen.

S. 182, Z. 4 zu Dürrfeld im Wirzburgischen Amte Geroldshofen. Z. 7 zu Weickersheim; zu Neuseeß bey Ansbach. Z. 11 zu Gerlachsheim; zu Hendungen im Wirzburgischen Amte Mellrichstadt; zu Wirzburg im Maynviertel, wo täglich viele Malter gemahlen werden. Es ist mit dieser Mühle auch eine Gypsbrennerey verbunden. Zu Bahra bey Mellrichstadt. Z. 35 Im Kanton Gebirg ist der Eisenhammer zu Guttenberg. Im Kanton Odenwald zu Sennfeld. Im Gebiete der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber sind zwey.

S. 183, Z. 20. In der Stadt Wirzburg selbst am Mayn. Z. 23 von oben: zu Roth. Es werden daselbst mit 3 Gehülfen verarbeitet für 14,318 fl. rohe Materialien an Kupfer und Kohlen, wovon an 9468 fl. aus dem Auslande bezogen werden. Die Hälfte der Fabrikate geht ins Ausland. Zu Eckertsmühl. Drey Arbeiter brauchen für 1000 fl. rohe Materialien. Drey Viertel der Fabrikate gehen ins Ausland. Z. 25 von oben: Harrasgarnmanufaktur zu Leutershausen. Sie beschäfftigt 2 Gesellen und 30 Spinnerinnen, verarbeitet 11 Zentner Garn inländische Waare und setzt im Lande für 100 fl. und im Auslande für 900 fl. Fabrikgarn ab. Z 33 nach Wirzburg ist einzuschalten: wo nach Oberthürs Taschenbuch vom Jahre 1798 jährlich 13,600 Hüthe verfertigt werden, wovon Goldmayer allein über 6000 und von diesen 4000 fürs Ausland verfertigt.

S. 184, Z. 4. Vater Christian und die Söhne Adam und Joseph Halbig zu Heinert bey Haßfurt. S. Beylage zu den Wirzburgischen gelehrten Anzeigen, Jahrg. 1800, N. 18—19, S. 143. Fröhlig zu Dettelbach. Z. 5 zu Wirzburg; zu Wertheim. Z. 10 nach 2 ist zu setzen: 1) des Joh. Michael Messer. Sie besteht aus 15 Weberstühlen, verarbeitet gegen 30 Zentner Baumwolle, ernährt 15

Per-

Personen im Hause und 50 Spinner, meistens aus dem Ellwangischen. Ihre Fabrikate von geringerer Sorte bleiben 1 Drittel im Lande und 2 Drittel gehen in das Ausland. Sie setzt jährlich für beynahe 10,000 fl. frk. an Fabrikaten ab, 2) Des J. Vogel. Messer hat nun auch die 2te an sich gekauft. Z. 13. zu Waldstetten im Amte Hardheim; zu Gißigheim im Ritterorte Odenwald; hier werden besonders Kötzen verfertigt und jährlich über 1000 Rthlr. daraus erlöst. Z. 16. Auf dem Kupferhammer zu Selb.

S. 185, Z. 5 zu Münnerstadt; zu Schwebheim; zu Bütthardt; die Fandnersche zu Bamberg. Z 10 zu Creilsheim die Manchestermanufaktur des J. Georg Christoph Schmid. Sie verarbeitet 15 Zentner Baumwolle und 8 Zentner Flachs, hat 10 Weberstühle im Gang, giebt 7 Personen und 44 Spinnerinnen Arbeit und liefert 2 Drittel ihrer Fabrikate ins Ausland.

S. 186, Z. 5 von oben: zu Thürnhofen im Ritterorte Altmühl; zu Roth Joh. Matth. Schweiger. Er hat 13 Arbeiter. Werth der jährlich fabrizirten Nadeln 2500 Gulden. Z. 13 von oben: zu Bayreuth Dorfmüller und Schaller; zu Markgraitz im Bambergischen verschiedene Meister. Z. 25 von oben: statt Schwabach wäre eigentlicher zu lesen Schwand bey Schwabach. Die Meyersche, jetzt Volkertsche hat 10 Arbeiter, 3400 fl. Materialien, wovon die Hälfte ausländisch ist. Sie verfertigt 270 Ballen und verkauft über 2 Drittel außer Landes. Die Quinatsche hat 20 Arbeiter, 5000 fl. Materialien, wovon 4 Fünftel ausländisch. Sie liefert an 300 Ballen Papier, wovon 2 Drittel in das Ausland gehen. Beyde sind im Jahre 1637 errichtet. Gemünden, als Friedrichs-, Georgs- und Petersgemünden. S. Gemünden. Z. 18 von oben: Die Papiermühle des Joh. Michael Loschge fertigt mit 5 Arbeitern 195 Ballen Papier, wozu sie 1527 fl. Materialien braucht. Des J. G. Luber Papiermühle braucht 1334 fl. ausländische Materialien, verkauft 140 Ballen Papier und 60 Zentner Pappendeckel. Beydes ins Ausland. Z. 5 von oben: Nudelnmanufakturen zu Fürth. Z. 38 von oben: Der Besitzer ist Joh. Kaspar Knödel. Sie ist 1645 errichtet. 18 Arbeiter brauchen 3000 fl. Materialien, wovon über 2 Drittel ausländisch. Sie liefert über 400 Ballen Papier von allerley Sorten, wovon über 2 Drittel ins Ausland gehen.

S. 187, Z. 9 von oben: Friedrichsgemünd. Besitzer Joh. Heinrich Wilke; errichtet im Jahre 1733; 11 Arbeiter. 1760 fl. rohe Materialien, wovon beynahe die Hälfte ausländisch ist. Sie liefert 250 Ballen Papier, wofür sie über 2000 fl. frk. aus dem Auslande bezieht. Georgensgemünd. Besitzer J. G. Wilke; errichtet 1709; 13 Arbeiter. 2790 fl. rohe Materialien, worunter 1590 fl. ausländisch. Drey Viertel des hiesigen Papiers gehen ins Ausland.

S. 187, Z. 9 von unten l. für zu Weißmayn: unterhalb Arnstein am Weißmaynflüßchen. Z. 5. Besitzer Joh. Michael Bierdümpfel; nach Andern soll sie schon 1680 errichtet worden seyn. Sie beschäfftigt 7 Personen und verarbeitet gegen 1000 fl. rohe

Mate-

Materialien, woraus für 2000 Gulden die Hälfte weisses und Konzeptpapier und die Hälfte Makulatur- und Fließpapier gefertigt wird. Nur ein Viertel geht ins Ausland.

S. 188, Z. 13 von oben nach Ansbachischen: Seit 1762 errichtet. Giebt jetzt nur 33 Menschen Arbeit. Sonst 70 bis 80. Zu Nürnberg. Sie ist oberherrlich. Z. 1 von unten: zu Ditterswind 4; zu Sulzbach 2; zu Dugendorf im Klosser Ebrachischen Amte Sulzheim; zu Oberschwappach; zu Westheim bey Haßfurt; zu Uschersdorf 10 Kessel und 3 Kalzinirösen; zu Birkach 4; zu Adelsdorf 1; zu Manau ; zu Walchenfeld; zu Birkenfeld.

S. 189, Z. 2. Puderquastenmanufaktur zu Ansbach. Die J. Christoph Hofmannsche. Sie beschäfftigt 4 Menschen, welche für 634 fl. rohe Materialien verarbeiten, wovon für 500 fl. aus dem Auslande bezogen werden. Sie liefert 1000 Dutzend Quasten, wofür sie 1700 fl. rhn. löst. Der Absatz ist blos im Auslande. Die Joh. Thomas Obermeyersche. Sie ist noch neu und hat bis jetzt nur 3 Arbeiter. Z. 3 von oben: zu Hennebach im Ansbacher Kreise. Besitzer Georg Leonhard Seifert. Sie verarbeitet 57 Simra Kern, verfertigt 75 Zentner Puder und löst dafür 900 fl. Der Vertrieb ist blos im Lande. Zu Creilsheim. Besitzer Sulz; verarbeitet 100 Simra Kern, setzt 156 Zentner feine Stärke ab, wovon etwa ein Drittel im Lande bleibt. Z. 7 zu Culmbach; zu Rothenburg ob der Tauber. Z. 8. Der Bestelmeyersche Laden mit seinem Meubelmagazin zu Nürnberg; zu Fürth drey und siebenzig Schreiner, die für Kaufleute arbeiten und jährlich für 21,900 fl. Materialien verarbeiten. Z. 13 von oben: zu Rothenburg ob der Tauber; die Thonsche zu Ostheim vor der Rhön; die auf der Vestung zu Wirzburg durch den Fleiß eines Feuerwerkers unter Aufsicht des Lieutenant Schliessers angelegte; zu Kloster Heydenfeld; zu Geroldshofen. Die von dem Kloster Trieffenstein am Berge zu Homburg unterhaltene. Z. 22. Sandsteinbrüche; am Wachtkuppel unweit Gersfeld; zu Egenhausen im Wirzburgischen Amte Werneck; zu Wendelstein; zu Rothenfels.

S. 190, Z. 7 von oben: zu Ober- und Unterschwappach; zu Stockheim an der Rhön; zu Haßfurt; zu Obersteinbach auf dem Steigerwalde; zu Eltmann; zu Zell unter dem Ebersberge; zu Unterebersbach an der Saale; zu Brendt bey Neustadt an der Saale. Z. 16 nach Solenhofen: Diese Manufaktur hat 4 Arbeiter und verarbeitet gegen 700 fl. Materialien. Das Glaspolierwerk des Joh. Gottfried Michael Eckert zu Fürth nährt 120 Menschen und verarbeitet an 14,700 fl. ausländische Materialien. Von ihren Stücken setzt sie die Hälfte im Lande, die Hälfte außerhalb ab. Zu Neuseeß. Die Spiegelglasmanufaktur des Stephan Volkert besteht aus 8 Arbeitern, die für 2630 Gulden rohe Materialien und davon nur für 60 fl. einheimische verarbeiten. Sie liefert 1872 Stück Spiegel, meistens außer Land. Zu Fach. Hier arbeiten 13 Gesellen, überhaupt 31 Arbeiter und verarbeiten für 18,000 Gul-

fl. rohe ausländ. Materialien. Ihre Fabrikate gehen ins Ausland. Zu Weinzierl 5 Gesellen, überhaupt 25 Arbeiter. Sie verarbeitet für 10,400 fl. ausländische Materialien und setzt ihre Waaren im Auslande ab.

S. 191, Z. 11. Die Kochische zu Wirzburg; zu Fürth 4, welche mit 5 Gesellen an 3250 fl. ausländischer Materialien verarbeiten und ihre Fabrikate grösstentheils im Lande absetzen. Z. 16. Steingutmanufaktur zu St. Georgen bey Bayreuth. Z. 17 ist Bambergisch wegzulassen. Z. 20 ist nach Steigleder einzuschalten Sauer.

S. 192, Z. 1 von oben: zu Langenzenn 18 Meister, die mit ihren Gesellen auf 41 Stühlen für 3869 fl. meistens inländische Materialien verarbeiten und ihre Fabrikate auf Bestellungen Erlanger und Frankfurter Kaufleuten verkaufen. Z. 7 nach Fürth: 59 Meister, welche mit 159 Gesellen auf 241 Stühlen 122 Zentner Baumwolle, an Werth 1102 Gulden, verarbeiten. Sie setzen von ihren Fabrikaten 2 Drittel im Auslande um. Z. 11 nach Steft: 8 Meister, 14 Gesellen und 16 Spinnerinnen verarbeiten für 4174 fl. Wolle.

S. 192. Zu Tabackmanufakturen ist hinzu zu fügen: zu Ansbach; die Herren Seipel, Nachtrab und Walz beschäfftigen über 100 Menschen. Zu Kornburg; drey Tabacksmanufakturen verfertigen mit 19 Arbeitern 260 Zentner Taback, der grösstentheils auswärts verkauft wird. Zu Rednitzheinbach, wo 15 Arbeiter 415 Zentner Taback verfertigen und ihre Fabrikate ins Ausland senden. Zu Fürth, wo 4 Tabackspinnereyen mit 137 Gehülfen an 1060 fl. rohe inländische Materialien verarbeiten und für ihre Fabrikate 11,900 fl. aus dem Auslande beziehen. Z. 26. Theerbrennereyen. Ein Ofen zu Vockawind; 2 zu Marlach; 1 zu Allertshausen; 1 zu Bischwind; 1 zu Leutzendorf; 1 zu Rentweinsdorf; 1 zu Sulzbach. Z. 4 von unten nach Wassertrüdingen: Die Zeugmacherzunft besteht aus 23 Meistern und gegen 160 Arbeitern, liefert Tuch, Zeug, Rasch, Boy, Etamin, Molton, Flanell ꝛc. und hat einen Absatz von mehr 1000 fl. ins Ausland. Z. 12 von unten: Tressenmanufakturen; zu Roth des Joh. Phil. Stieber, 28 Stühle, 32 Arbeiter, 6900 Gulden rohe Materialien, wovon 5868 fl. inländisch. Des Simon Graf, 34 Stühle, 43 Arbeiter, 9000 fl. Materialien, wovon 4000 fl. inländisch. Des Paul Monath, 16 Stühle, 16 Arbeiter, 2600 fl. Materialien, wovon die Hälfte inländisch, Des Joh. Ph. Brandes, 14 Stühle, 14 Arbeiter, 1200 fl. Materialien, wovon 200 fl. inländisch. Des Joh. Friedrich Kurz, 11 Stühle, 11 Arbeiter, 700 fl. rohe Materialien, wovon 300 fl. ausländisch. Des Tobias Kurz, 15 Stühle, 14 Arbeiter, 100 fl. Materialien, wovon 300 fl. ausländisch. Des Joh. Schweigers, 11 Stühle, 10 Arbeiter, 800 fl. Materialien, worunter 200 fl. ausländisch. Des Phil. Friedr. Stieber, 287 Arbeiter, 34 Plättmühlen, 48,000 fl. Materialien, worunter 35,000 fl. ausländisch.

S. 193, Z. 10 von oben nach Fürth l. mehr als 20 Uhrmacher, die die Uhren fabrikmäßig verfertigen. Z. 20. Vitriolsiedereyen. Zu Gaildorf im Limpurgischen.

Zu

Zu Gambach werden rothe Sandsteinplatten gegraben, die bis nach Frankfurt am Mayn auf dem Wasser verfahren werden.

S. 193, Z. 24 von oben lies Meyernberg für Lanzendorf. Z. 39 von oben: zu Prichsenstadt; zu Künzelsau.

S. 194, Z. 10 von oben: Zu Lipferberg bey Ingelfingen; zu Katscheureuth bey Culmbach, worin außer einer großen Summe Kalk über 9000 Ziegel und Backsteine auf einmal gebramt werden können. Zu Walchenfeld an der Baunach. Ziegelhütten im Wirzburgischen: zu Larbach im Amte Hilters; zu Reichenhausen, Reulbach, Allersbach; bey Rieneck, Euerdorf, Kützberg, Binsfelden an der Wehrn, Karlstadt. Marktheydenfeld am Zeller Straßendamm 2, zu Hochberg, Unterschleichach. Zu Treppendorf an der Wisent; zu Donndorf im Bayreuther Kreise; zu Wollbach im Amte Neustadt an der Saale; zu Humprechtshausen im Amte Haßfurt 2; zu Bildhausen.

S. 199, Z. 1 von unten lies für Melkendorf: Neustadt am rauhen Kulm. Ehemals war es dem Herrn von Teufel von Birkensee zugehörig, mit einem Schlosse, welches zu einer Wohnung für einen königlich Preußischen Unterförster zugerichtet ist. Es liegt auf einer Höhe, von der man sehr weit umhersehen kann. Zwey Haushaltungen der Einwohner sind fremdherrische Zensiten, die übrigen aber königlich Preußische Immediatunterthanen und gehören zum Kammer- und Justitzamte Pegnitz. Der Feldboden ist Sandland, trägt Roggen, Gerste, Haber und Kartoffeln und bringt etwa das vierte Korn. Der Wieswachs ist wenig und geringhaltig. Wegen der Nähe des Orts am Walde ist kein Sperling im ganzen Dorfe zu sehen und es bleibt auch keiner, den man dahin bringt. Frankenberg, Weiler im Kammeramte Culmbach und ein anderer dieses Nahmens im Kameralamte Gefrees. Die Einwohner des erstern pfarren nach Goldkronach.

S. 200, Z. 24. Frankendorf, ehedem ein Hof oder nach Anderer Meynung ein Dörflein auf dem Küffenhüller Berge im Eichstättischen Unterlande, zum Ober- und Kastenamte Hirschberg-Beilngries gehörig, war so, wie Wörmersdorf an Pollnfeld, gegen Schweigersdorf hin an Oberndorf fast angebaut, und soll, wiewohl auf einem Berge gelegen, versunken seyn. Man sieht noch die Vertiefung, wo dieser Ort gestanden ist. Sie gleicht einer Waldwüste, und um solche ziehen sich die Felder her, welche in den Rechnungen noch besonders unter dem Nahmen Frankendorfer Felder vorgetragen werden. Frankendorf kömmt auch zwischen Oberndorf und Schweigersdorf im Vergleiche Eichstätts mit Baiern vom Jahre 1305 und in der Entscheidung des römischen König Alberts vom nächsten Jahre darauf vor. Z. 9 von unten ist hinzu zu setzen: Hr. Müller hat hier ein großes Laboratorium errichtet. Z. 5 von unten: die Einwohner pfarren nach Thierstein. Frankenhammer Weiler, im Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Berneck.

S. 205, Z. 9 von oben: Franzenmühle, (die) einzelne Mühle.

Die Einwohner pfarren nach Lehngütingen. Z. 35 von oben: Nach Köhlers Dissert. de ducibus Meran. ist keine unter den Meranischen Erbtöchtern, die auf ihres verstorbenen Bruders (1249) Allodialverlassenschaft Anspruch machten, an einen Herrn von Grundlach verheurathet gewesen.

S. 207, Z. 25 von oben: Frauenberg, (der) Mons St. Mariae, auch Marienberg. S. Wirzburg, die Stadt.

S. 210, Z. 14 von oben l. für im B. Grunde: ein Lichtenfelser Amtsdorf im Vetzinger Grunde.

S. 211, Z. 13 von oben von „woselbst — ist" sind wegzulassen. Z. 20 ist nach zerstreut zu lesen: mit Lohr und Weidenhof zählte es im Jahre 1796 52 Häuser. Darin lebten 53 Männer, 49 Weiber, 18 Söhne über, 41 unter, 22 Töchter über, 22 unter 10 Jahren nebst 55 Dienstbothen. Es gehört nun in das Kameralamt nach Uffenheim.

S. 214, Z. 30 von oben: Freschendorf, Weiler in der Superintendentur Markterlbach. Die Einwohner pfarren nach Trautskirchen. Z. 32 von oben nach Pfarrdorf lies: von 51 Häusern. Darin wohnen 62 Männer, 66 Weiber, 41 Söhne über, 31 unter, 27 Töchter über, 43 unter 10 Jahren nebst 16 Dienstbothen.

S. 215, Z. 8 von unten: Freyberg, s. Dürrenberg.

S. 216, Z. 12 von oben: Ersteres in 5 Häusern 29 Seelen.

S. 217, Z. 17 von oben: Fretzendorf, s. Tretzendorf.

S. 219, Z. 3 von oben: Andere wollen wegen des durch den Grafen von Babenberg angerichteten Schadens.

S. 221, Z. 20 von oben: Frickenhöchstädt, Dorf bey Lonnerstadt von etlichen 20 Häusern, das zum Ritterorte Steigerwald steuert. Die Zent daselbst ist Castellisch. Einige ledige Flurstücke gehören in das Bambergische Amt Wachenroth. Castell-Remlingen erkaufte dieses Rittergut im Jahr 1780 von dem Hrn. von Wurster. Die Einwohner pfarren nach Gleisenberg.

S. 222, Z. 12 lies: s. das folgende Friedmannsdorf.

S. 223, Z. 18 von oben: eine halbe Stunde von Mayneck. Z. 20 ist der Artikel Friedrichsberg wegzulassen.

S. 225, Z. 25 von oben ist nach Besitzer einzuschalten: Friesenhausen ist Sächsisches Lehn. Sie gründet sich auf eine Urkunde vom Jahre 1451, nach welcher der damalige Besitzer, Georg Zoller, seine eigenthümliche Behausung und Kemmath im See zu Friesenhausen mit allen Zugehörungen dem Herzog Wilhelm zu Sachsen zu Lehn auftrug. Z. 5 von unten: auch Frümmersdorf.

S. 226, Z. 24 von oben: Frischenmühle, (die) einzelne Mühle bey Hutschdorf, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 11 von unten: Die hier gefertigten Fabrikate beschreibt Köppel in seinem 3ten Hefte, S. 74.

S. 227, Z. 26 von oben l. Eybischer für Ebischer.

S. 228, Z. 5 l. für Dorf: Hof im Amte Reichenberg. Z. 3 von unten ist nach Frummersdorf zu lesen: s. Frimmersdorf; das Uebrige ist wegzulassen.

S. 229, Z. 3. Fuchshof, (der) im Kammeramte Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Wiedersbach.

bach. Z. 15 von unten: Fuchsmühle, (die obere und untere) s. Aalfeld.

S. 230, Z. 18 von unten: Auf den Karten auch Fuchst, in Urkunden Fuhstadt, ein dem Ritterorte Odenwald steuerbares, der Familie von Wolfskehl gehöriges Dorf. 1433 kaufte Friedrich Wolfskehl von und zu Reichenberg Fuhstadt von Hanns Voit von Salzburg.

S. 231, Z. 25 von oben ist der ganze Artikel zu tilgen und dagegen zu setzen: Füllengarten, eigentlich Follengarten, heißt die nördliche Berghänge vor dem Schlosse St. Wilibaldsburg. Sie ist mit einer Mauer umgeben, stößt westlich an das bemeldete Schloß, unten aber östlich an das Hofhausmeistereygebäude an, hat skapirte Spatziergänge und einige Alleen von Nuß-, dann Maulbeerbäumen. Nach der Meisten Vermuthung soll der berühmte botanische Garten allda gewesen seyn, welchen Fürstbischoff Johann Konrad von Gemmingen zu Anfang des 17 Jahrhunderts angelegt und dessen meistens ausländische, vorzüglich indianische Kräuter, Pflanzen und Blumen Basilius Beßler, ein gebohrner Nürnberger und Apotheker allda, gezogen und beschrieben, auch mit Beyhülfe des Professor Jungermanns zu Altdorf in Kupfer stechen lassen, im Jahre 1612 herausgegeben und benanntem Fürstbischoff dedizirt hat. Von diesem sehr raren so betitelten Eichstättischen Gartenbuche in Folio wird ein Exemplar, dessen Kupferstiche Madam Förster illuminirt und welches 150 Rthlr. gekostet hat, in der Wiener Hofbibliothek als eine große Seltenheit aufbewahrt.

Die zweyte Ausgabe ward 1613 vom ersten Verfasser dem Eichstättischen Fürstbischoffe Christoph von Westerstetten und 1640 die dritte von Berttius dem Fürstbischoffe Marquard II, einem Schenk von Castell, dedizirt. Die vierte aber im 18 Jahrhundert, nachdem sich alle Exemplare vergriffen hatten, unter dem Fürstbischoffe Johann Anton von Freiberg veranstaltet. Es sind auch von dieser Auflage nicht mehr viele Exemplare vorräthig, wohl aber noch alle Kupfertafeln vorhanden.

Andere behaupten, dieser Garten sey da, wo dermal der Hofkrautgarten vor dem Eingange in das tiefe Thal liegt, gewesen und in einen Kohlgarten verwandelt worden. Es ist doch traurig, wenn man nach noch nicht verflossenen 200 Jahren nicht einmal den Platz mehr anzugeben weiß, wo im vorigen Jahrhunderte erst einer der berühmtesten botanischen Gärten Deutschlands angelegt worden ist, der seiner seltenen und kostbaren Gewächse halber, wie Freitag in seinen Analekten S. 469 schrieb, in ganz Europa keinen seines gleichen hatte. Er gieng vermuthlich in den Jahren 1633 und 1634 zu Grunde, als die Schweden die Wilibaldsburg belagerten, Schanzen aufwarfen und den Follengarten ganz umwühlten, dann verwüsteten.

S. 233, Z. 1 von oben: Fünf Wundenkapelle. Sie steht an der Straße, eine Viertelstunde oberhalb Burgkunstadt auf einer breiten Höhe, mit Lindenbäumen umgeben. Es ist eine Wallfahrtskirche, die stark besucht wird, und wo fast täglich Messen gelesen werden. Z. 13 von unten

ist nach Fürstenforst ganerbschaftliches Dorf wegzulassen und dafür zu setzen: ein nach Absterben der Herren von Vestenberg an Ansbach heimgefallenes Rittergut auf dem Berge, an dessen Fuße Burghaßlach liegt, in dem Bezirke und Territorium der gräflich Castellischen Herrschaft Burghaßlach. Das ehemalige Vestenbergische Schloß mit den dazu gehörigen Gütern ist als ein Kammergut vererbt und besitzt solches dermal ein Graf von Gronsfelden. Z. 7 von unten: im Erbachischen Amte König, 3 Stunden vom Mayn.

S. 259, Z. 7 von oben ist einzuschalten: Fütterſee, auf den Landkarten Furtesa unrichtig, ein auf dem Steigerwalde unweit dem Schwarzenbergischen Marktflecken Geiselwind gelegenes Dorf, dem Kloster Ebrach zuständig. Es wurde 1317 von dem Grafen Hermann zu Castell erkauft. Fuhstadt, auf den Karten gewöhnlich Fuchst, auch Fuchsstadt, zwischen Heydingsfeld und Ochsenfurt. S. Fuchsstadt.

Fuhlenhöfe, (die). Die Einwohner pfarren nach Markttreuchtlingen. Fulgendorf, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Neustadt am Culm. Funkendorf, Dorf, anderthalb Stunden von Creussen im Fürstenthum Bayreuth, deren Einwohner fremdherrische Zensiten und königlich Preußische Territorialunterthanen sind, in welcher letztern Qualität sie zum Kammer- und Justitzamte Pegnitz gehören. Ihre Zahl beläuft sich auf 100, der Häuser sind 36 und der Scheunen 17. Der Rindviehstand ist 111 und der Schaafe 58 Stücke, beyde vom Mittelschlag. Das Dorf hatte ehedessen ein kleines adeliches Schloß, das nun in eine Schenke verwandelt ist. Dagegen ist der Artikel Funkendorf im Texte zu tilgen. Z. 30 von oben nach Furth lies: s. Forth. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 37. Furthhammer, Einzeln bey Schönbrunn im Kammeramte Wunsiedel. Furthmühle, (die) im Ansb. Kameramte Gunzenhausen. Für Fusbach l. Fuesbach.

G.

S. 261, Z. 4 von oben: Gabnermühle, (die) bey Arzberg. Z. 20 von oben: Gackenmühle, (die) auch Gaggenmühle, im Kammeramte Ippesheim. Die Einwohner pfarren nach Illesheim. Z. 29 von oben: Gädersklingen, Einzeln im Dekanate Leutershausen. Die Einwohner pfarren nach Wernsbach).

S. 262, Z. 19 von oben: Gänsebach, (der) auch Arbach genannt, ist ein Bach im Eichstättischen Oberlande und gehört zum Pfleg- und Kastenamte Sandse-Pleinfeld. Er entspringt eine halbe Stunde südöstlich von Pleinfeld, kommt zwischen der Reheiche und Postleiten hervor, zieht sich hinter dem Pleinfelder Mauthhause hinunter und fällt darauf bey der Ketschenmühle in die schwäbische Retzat, auch Nordgau genannt. Er hat den Nahmen Gänsebach von den Gänsen her, die sich darin aufzuhalten pflegen. Gänsewirthshaus, (das)

(das) einzelnes Wirthshaus im Dekanate Weimersheim. Die Einwohner pfarren nach Oberhochstatt. Z. 24. Gäu, (der). Unter diesem Nahmen wird im mittlern Hochstifte Eichstätt jener im Umkreise mehrere Stunden haltender Bezirk verstanden, der 3 Stunden lang und 2 breit ist, von Meilnhofen an der Speck an auf Egweil, Pettenhofen, Mühlhausen, Burheim, Eitensheim und Lippertshofen, dann herauf Tauberfeld, Adelschlag und Meckenlohe bis wieder an die Speck geht und die Fluren aller dieser Dörfer samt allem dem, was in diesem Umfange eingeschlossen ist, in sich begreift. Es zieht sich dasselbe durch das ganze Amt Nassenfels und den gröſten Theil des Landvogteyamtes Eitensheimer Gebiets. Das Gäu zeichnet sich durch einen vorzüglich guten Getreide- und besonders Weitzenbau aus, weswegen auch reiche Bauern in demselben anzutreffen sind. Es bezeichnet aber auch das Wort Gäu im Eichstättischen eine leichte Art sich etwas zu erwerben. Daher das Sprichwort kommt: Der hat jetzt sein Gäu, oder, das ist ein rechtes Gäu für ihn. Gagesmühle, (die) einzelne Mühle im Ansbachischen Kammeramte Colmberg.

S. 264, Z. 3 von oben: Gaibach. Eine Beschreibung davon steht in dem Jahrgange von 1802 des Wirzburgischen Wochenblatts. Der letzte Echter starb aber 1665 und liegt in der Domkirche zu Wirzburg begraben. Hieraus ist also jener Aufsatz zu berichtigen und statt der letzte des Stammes etwa zu setzen: der letzte von dieser Linie. Gaichsmühle, (die) s. Gauchsmühle.

S. 265, Z. 30 von oben l. reichsritterschaftliches für Bayreuthisches. Z. 32 setze hinzu: Dem Grafen Voit von Rieneck gehörig. S. auch Burggaillenreuth Th. 1, S. 499.

S. 273, Z. 25 von oben: Gallenbach, Weiler in der Superintendentur Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Mistelgau.

S. 275. Gammelsbach, auch Gammerbach, Weiler bey Igelsbach in der Grafschaft Erbach.

S. 277, Z. 6 von oben: Gartenhaus, (das) bey Dinkelsbühl. Die Einwohner pfarren dahin. Gartenhaus, kleiner Weiler bey Nürnberg. Die Einwohner pfarren nach Eltersdorf.

S. 278, Z. 7 von oben l. nach Gasseldorf: Roppelt nennt es Geisseldorf, auf den Karten heißt es oft Gisseldorf.

S. 279, Z. 9 von oben: Gattenhöchstetten, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Marktflachslanden.

S. 280, Z. 13 von unten: Gaukönigshofen. S. Königshofen, auch Königshofen im Gau. In der nämlichen Zeile lies: in 46 Häusern 248 Seelen. Hier ist auch eine Ziegelhütte und 2 Mühlen.

S. 281, Z. 1 von oben: Gauchsmühle, (die) bey Langenzenn im Fürstenthum Ansbach. Z. 7 von oben: Gauchsenmühle, (die) im Ansbachischen Kammeramte Burgthann. Das darauf folgende Gaulenhofen ist unter Gaulnhofen zu suchen. Sie unterscheiden sich in Gaulnhofen bey Rohr, wohin auch die Einwohner pfarren, und Gaulnhofen bey Kornburg. Z. 25 von oben: Der Ort hat ungefähr 50 Nachbarn. Eingepfarrt sind: Höttingen, Diefenthal, Sümmeringen. In

der Kirche hängt ein versteinertes Holz, welches vom Volke eine Riesenrippe genannt wird.

S. 282, Z. 14 von oben l. nach Gaustatt: unrichtig nennen es Manche Geilstadt.

S. 284, Z. 15 bis 18 von oben sind zu tilgen. Dagegen ist einzuschalten: Gebirg, der Ritterkanton. S. Reichsritterschaft.

S. 285, Z. 9 von unten: Geckenhof, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Dietersdorf im Kameralamte Schwabach.

S. 286, Z. 8 bis 12 sind zu tilgen. Z. 15 l. für weissem Mayn: an der Liebnitz. Z. 33 ist hinzu zu setzen: Eingepfarrt sind in den Marktflecken: Böseneck, die Castenmühle, Cremitz, die Endenmühle, Gottmannsberg, Grünhügel, Grünstein, Hämmerles, Hermersreuth, Liebnitz, Langenzell, Metzlersreuth, Neuenreuth, Schweinsbach, Tannenreuth, Witzleshofen, Wundenbach, Zedlitz.

S. 288, Z. 21 von oben: Die Benennung scheint von einem ehemaligen Besitzer, Nahmens Geiger, herzukommen. Sonst soll der Ort Käfersgrün geheissen haben. Die Endigung Grün ist in der dortigen Gegend in der Benennung vieler Dörfer üblich. Sie besteht aus 3 Häusern mit Inbegriff einer Mahl = und Schneidmühle. Sie gehört in die Gemeinde nach Ottengrün. Geilenkirchen, s. Gailenkirchen. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 34 von oben lies Heidenheim für Hohentrüdingen.

S. 289, Z. 30 von oben l. nach Geilstatt: richtiger Gaustatt. S. diesen Artikel. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 38. Geißberg, Eichstättischer Berg im mittlern Hochstifte, liegt nur eine Viertelstunde von der Residenzstadt westlich entfernt, zwischen dem tiefen Thale und dem Filialkirchdorfe Wintershof. Es geht über denselben ein jäher und schmaler Gangsteig zum Theil über und zwischen kahlen Felsen, ein eigentlicher Geißweg, der geradeste und eben darum kürzeste Weg von der Stadt nach Workerszell. Auf der Höhe steht an demselben eine steinerne Marterssäule, und in dieser Gegend ist die herrlichste Aussicht, denn westlich und nördlich übersieht man einen großen Theil des Kupertsberges, östlich im Altmühlgrunde die ganze Stadt, südlich die Klöster Rebdorf und Marienstein, zwischen Osten und Süden aber die Reichsveste Wilibaldsburg und über solche der Länge nach den Wilibaldsberg, der beym Auslaufe im Altmühlthal sich gleichsam neigt, um die Uebersicht über seinen Rücken hin zu erleichtern und zu erweitern.

S. 290, Z. 11 von unten: Geissenhub, Weiler im Ansbachischen Justizamte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Stimpfach. Geissenreuth, Weiler im Kammeramte Erlangen.

S. 291, Z. 18 von oben l. für fremdherrisch: von Kndringisch. Die Einwohner pfarren nach Markt Lustenau.

S. 292, Z. 13 von oben: in das Kameralamt Uffenheim gehörig. Es hat 52 Häuser; darin wohnen 50 Männer, 57 Weiber, 37 Söhne über, 22 unter, 12 Töchter über, 37 unter 10 Jahren nebst 40 Dienstbothen. Z. 19 von oben: Geißmanns Einzeln im Bayreuthischen Kameralamte Pegnitz.

S. 294, Z. 17 von oben: Gemein, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren

ren nach Bindloch. Gemeinde, (die) bey Drosenfeld. Weiler im Kameralamte Culmbach. Gemeindemühle, Gemeindsmühle, (die) bey Obernbreit im Kammeramte Maynbernheim. Gemeindemühle, (die) bey Bullenheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 298. Z. 22 von oben: Man vergleiche Stumpf über von Schulteß successiven Länderzuwachs des Hochstifts Wirzburg. Z. 24 von oben: richtiger Senftenberg. S. diesen Artikel. Z. 39 von oben: Gehört der Familie von Jaxthausen.

S. 301, Z. 11 von oben: Der Ort war vormals den Grafen zu Castell. 1625 verkauften ihn die Grafen Wolfgang und Gottfried dem Stifte Wirzburg. Z. 21 von oben: Gerichsheim, auf der Homannischen Karte heißt es fälschlich Gueren, eine Stunde von Ochsenfurt gegen Giebelstadt. Die Aedeln von Gerichsheim, die ehemals hier wohnten, schenkten alle ihre Besitzungen dem Schottenkloster zu Wirzburg.

S. 302, Z. 3 von unten: Die Herren von Groß zu Trockau haben hier auch 3 Frohnbauern.

S. 305, Z. 8 von oben: Geritzhofen, gemeinhin Gerzhofen. S. Gerhardshofen. Z. 14 sind die Worte zu tilgen: am Mayn. Z. 17 l. nach Heinrich: von Castell alle seine Güter zu Gerlachshausen diesem Kloster zu Kaufe. Die Pfarrey daselbst wird von dem Kloster aus versehen.

S. 307, Z. 21 von unten: Gerlachsmühle, (die) einzelne Mühle bey Arzberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 11. Gerlatzhausen, s. Gerlachshausen. Z. von unten: Gerlasgrün, Einzeln im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Köditz. Z. 11 von unten: Gerlesmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ipsheim. Die Einwohner pfarren nach Burgbernheim. Gerhardsmühle, (die) im Kammeramte Schwabach.

S. 311, Z. 25. Gersbach, s. Gerspach. Gersbach, Weiler im Kammeramte Creilsheim. Z. 33 von oben: Gerobronn, s. Persbronn, Persbunn.

S. 314, Z. 4 von oben lies ein kleines Eisenachisches Dorf im Amte Lichtenberg

S. 315, Z. 22 von oben: Die Einwohner pfarren nach Wiesentheid.

S. 316, Z. 30 von oben: Gettelhofen, Weiler im Neustädter Kreise des Fürstenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen. Geuchshausen, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim. Geugelmühle, (die) im Ansbachischen Dekanate Weinersheim. Die Einwohner pfarren nach Ettenstadt.

S. 317, Z. 20 von oben: Zwey Stunden von Weissenburg am Nordgau und eben so weit von Ellingen. Z. 27 von oben lies nach Schloß: gewesen, das wieder in 3 besondere Schlösser oder Kematen getheilt war. Ein Theil war Ansbachisch, 2 gehörten der freyherrlichen Familie von Schenk. Z. 35 lies nach erbaut: Dieses Beamtenhaus wurde, wie alle übrigen, 1798 verkauft. Die freyherrlich Schenk v. Geyernsche Familie erkaufte es, ließ es zu einem Wirthshause herrichten und verpachten.

S. 318, Z. 8 lies Ziehbrunnen für Ceierbrunnen. Z. 33. Geyersmühle,

mühle, (die) am Bache Spreng oberhalb dem Dorfe Milz im Amte Römhild von 2 Mahl- und einem Oelgange.

S. 319, Z. 30 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 320, Z. 11 von unten: Gießhügel, (der) Hof bey Bischoffsgrün, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 321, Z. 21 von unten: Gissigheim, auf den Landkarten Gossickheim, Gissingen u. Gussingen. Es ist demnach kein Wertheimisches Dorf, wie Seite 446 dieses Bandes unter dem Artikel Gußingen gemeldet wird.

Wertheim hatte hier nichts als 7 Bauern, welche aber nach einem zwischen den Grafen und dem von Riedern ergangenen schiedsrichterlichen Spruche im 14 Jahrhunderte schon die Herrschaft des letztern anerkennen mußten. Diese Wertheimischen Höfe wurden immer in der Folge mehr vertheilt und existiren noch als Gültgüter, wovon die Gült heut zu Tage zum Schlosse Schweinberg, mit welchem sie dem Hochstifte Wirzburg heimgefallen ist, vom Wirzburgischen Amte Hardheim eingezogen wird. Das fürstlich und gräflich Löwensteinische Haus ist also sehr irre daran, wenn es in dem Revisionslibell vom Jahre 1769 in dem berüchtigten Fünfämterprozesse das ganze Dorf Gissigheim vom Hochstifte Wirzburg fordert, statt jene Gült zu fordern. Noch ist zu verbessern, daß nach der Vertreibung des evangelischen Pfarrers gleichwohl sich mehrere seiner Konfessionsverwandten erhielten, welche aber nach dem Kaufe 1628, wo ihnen die freye Religionsübung bedungen wurde, allmählich verschwanden.

S. 326, Z. 19 von unten: Glashütte, (die) Einzeln im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Langenau. Glashütten, Einzeln im Kammeramte Emskirchen.

S. 330, Z. 28 von oben l. nach gehörig: Er liegt eine halbe Stunde von dem Wirzburgischen Städtchen Eltmann, nahe am Ebelsbach, wo die Post- und Landstraße von Bamberg über Zeil nach Schweinfurt geht. Z. 28 bis 31 sind zu tilgen. Die Herren von Groß zu Trockau haben hier ein sehr ꝛc. lies nach Amtmann: Die Jagdrevier der Großischen Familie ist von einem beträchtlichen Umfange. Der Stammherr der Familie wohnt allezeit hier. Z. 11 von unten: Gleissenberg, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf mit einem Schlosse auf dem Steigerwald, in das Amt Burghaßlach gehörig. Jetzt ist es Castellisch, seit 1770, ehemals gehörte es den Herren von Grumbach, hernach den Herren von Dangries und fiel durch diese als ein erdffnetes Lehen an Ansbach, welches dasselbe an Castell verkaufte. Die Unterthanen steuern zum Ritterorte Steigerwald.

S. 332, Z. 16. Dieser Artikel ist mit dem vorhergehenden einerley, folglich zu tilgen. Z. 1 von unten: ist einerley mit dem Artikel Cleusdorf Th. 1, Seite 503.

S. 335, Z. 14 von oben: Globenmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Diespeck.

S. 336, Z. 23 ist Glücksheim das 429 beschriebene Gülichsheim, folglich zu tilgen.

S. 338, Z. 22 von oben: Der Kahn- oder Schelchbau ist erst

in

in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem aus Stettfeld dahin gezogenen Manne, Nahmens Adam Dirschbacher, in Knetzgau eingeführt und im letzten französischen Kriege dahin gebracht worden, daß jährlich 36,000 Rthlr. für Hümpelschelche eingebracht wurden, was freylich nach geendigtem Kriege nicht mehr so stark geht. Z. 35 lies Gndrzheim für Gndtzheim. Z. 41 von oben: Gnotzheim, nunmehr Ansbachisches Dorf des Kammeramts Heidenheim im Wassertrüdinger Kreise; ehemals war es Oettingisch. 1797 wurde es vertauscht. S. Staatsarchiv, Band II, Seite 117.

S. 348, Z. 7 von oben l. nach Gödenacker: auch Berching, der Forst. Z. 10 von unten l. Göldenhof für Güldenhof.

S. 349, Z. 11 von oben: Göpfersgrün, Weiler im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 14 von oben: auch Göppmannsbühl, an der äußersten Gränze der Oberpfalz und war ursprünglich ein gegebenes Rittermannlehn. Im Jahre 1369 verlieh es Burggraf Friedrich zu Nürnberg den Brüdern Heinz und Hanns den Tandorfern, welchen er 368 Pfund Heller schuldig war. Von Kaspar und seinem Bruder Wilhelm Tandorfer kaufte es Ritter Jürg von Streitberg. Paulus von Streitberg, Domherr zu Bamberg und Wirzburg, empfieng es wider die Satzungen des Feudal-Systems am 30 Oktober 1568 zu Culmbach als Mannlehn. Bey seinem Tode 1570 vermannte das Gut der Herrschaft. Diese Lehen wurden vom Markgrafen Georg Friedrich zu Brandenburg-Culmbach seinem Kammerrath zu Culmbach und Kastner zu Hof käuflich überlassen (am 6 November 1574). Hanns Siegmund Rebhuhn zu Unterkotzau verkaufte Göppmannsbühl an Georg Albrecht von Haugwitz, dem es mit dem Beding (1621) verliehen wurde, daß, wenn er ohne männliche Leibeserben sterben würde, seine hinterbliebenen Erben es einem andern Adelichen verkaufen dürften. Von ihm kaufte es Hanns Christoph Muffel von Ermreuth 1622. Von den Muffeln kaufte es Jobst Bernhard von Lindenfels, Hauptmann zu Wunsiedel. Dieser verkaufte es 1690 an Erdmann Friedrich Raab; dieser wieder 1712 an Georg Christoph von Reitzenstein auf Schönberg um 18,400 fl. rhn. 1722 wurde es von dessen Sohn an den geheimen Rath, Oberjägermeister und Oberfalkonirer Joh. Kasimir von Benkendorf verkauft. 1773 erhielt Georg Siegmund von Benkendorf, daß es in Mann- und Töchterlehn verwandelt wurde. Dieser trat dieses Gut seiner Tochter, der Kammerdirektorin Magdalena Dorothea Ludmille Charlotte von Flotow in Bayreuth, ab. Sie starb am 14 Dezember 1797. S. Fränk. Provinzialblätter vom Jahre 1801, S. 577. Z. 16. Göppersdorf, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Ettenstadt. Z. 22 von oben ist Gdrein zu tilgen. Z. 35 von oben: Göringsheim und Mühle, Weiler. S. Gdrigsheim.

S. 351, Z. 17 von oben l. Weiler für Dorf. Z. 19 ist hinzu zu setzen: von 2 Häusern und 2 Scheunen. Z. 5 von unten: Gößmannsreuth heißt gewöhnlich der obere Schwellenhof. Die

Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 352, Z. 1 von oben l. Jößnitz. Z. 3 für brem l. brechen. Z. 4: Es liegt nahe an dem Pfarrorte Uetzing.

S. 354, Z. 19 von unten l. Götteldorf für Gösteldorf.

S. 356, Z. 6 von oben für den Artikel Götzlhard ist einzuschalten: Götzleshard, ehedem ein kleiner Weiler, sonst auch in ältern Schriften Gotzlaßhard, Gezlischenhard, Gozleschard, Gnötzleinshart, Gotzlehard, Gaitzlishart, insgemein aber Götzleinshard genannt, ist dermal ein fürstlich Eichstättisches Kammergut im mittlerstiftischen Pfleg- und Vogtamte Titting-Raitenbuch, dritthalb Stunden nördlich von Eichstätt auf dem Berge hinter Wacherzell und zwar ganz im Walde gelegen, welches von der Hofverwaltung in Weissenkirch aus durch einen herrschaftlichen Baumeister und die ihm untergeordneten Dienstbothen versehen wurde, bis er erst vor Kurzem verstiftet ward.

Im ersten Viertel des 16 Jahrhunderts gehörte dieser Ort der adelichen Familie von Heideck. Georg von Heideck, der letzte Besitzer davon, verkaufte es nebst einem eigenen Hofe zu Grafenberg dem Eichstättischen Bischoffe Christoph von Pappenheim am St. Ottmarstage am 20 November 1536 um 800 fl.

Eichstätt erhielt durch diesen Kauf nebst den 2 Waldungen, das Mandloch und der Schätzlersschlag genannt, 423 Jauchert groß, einen Unterthan zu Grafenberg und 6 zu Götzleshart, als einen Meyerhof, ein Handroßgut dazu nebst noch einem Lehengute; ferner ein anderes bebautes Hofgut, das Forstgut und dazu wieder ein Handroßgut, wovon sich einige ganz verloren, andere modifizirt und einige in Streit und Prozesse verwickelt haben.

Im Jahre 1546 kamen diese Höfe unter das Vogtamt Raitenbuch, eigentlich unter das Gericht zu Erlingshofen. Der Besitzer der Plankstättischen Lehen aber war gegen Pfalspaint dem Hrn. von Wurmrauscher, dermal dem Landvogteyamte vogtbar.

Von 1536 bis 1615 genoß Eichstätt davon blos die Lehen und vogteylichen Gefälle mit Zehnt, Steuer, Zins, Gült, Forst und andern Nutzungen, 1615 aber am 12 März setzte sich der Eichstättische Fürstbischoff Joh. Christoph von Westerstetten in den unmittelbaren Besitz dieser Güter durch deren Ankauf um 3361 fl. und machte sie zu einem Kammergute.

Von 1709 bis 1750 waren und verdarben zum Theil Beständer darauf; von dort wurde dieses Gut wieder selbst administrirt.

Seit einigen Jahren hat Kammerpräsident Graf Kasimir Schenk von Castell den Kleebau, die Düngung mit Gyps und die Stallfütterung mit bestem Erfolge auf diesem ehemals wenig benutzten Gute eingeführt und durch eses jedermann in die Augen fallende Beyspiel schon manchen Landmann zur Nachahmung gereitzt, der im Vorübergehen manchmal über diese neue Bauart stutzt, den gegen sonst vortheilhaft abstechenden Wachsthum anstaunt, und, indem er während dem Fortgehen manchmal darauf zurücksieht, zu sich selbst sagt: Seht,

das

das Ding thut doch auch bey uns gut, ich muß es nur auch probiren.

Eine Folge dieser Verbesserungen war, daß erst kürzlich dieser Hof um 500 fl. verpachtet werden konnte.

S. 357, Z. 4 von oben: **Götzmannsgrün**, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Hallerstein.

S. 359, Z. 4 von oben: Hierzu muß verglichen werden: Beschreibung des königlich Preußischen im Fürstenthum Bayreuth liegenden Kirchspiels Goldkronach von J. G. Dürrschmidt, Bayreuth 1800, S. 232 in 8.

S. 361, Z. 17 von oben: **Goldloch**, s. Pferdskuppe. Z. 29 lies für Wirzb. Oberamte Aub: im Uffenheimer Kreise des Fürstenthums Ansbach an der Gollach. In 60 Häusern wohnen daselbst 61 Männer, 52 Weiber, 34 Söhne über, 26 Töchter unter, 54 über 10 Jahren nebst 47 männlichen und weiblichen Dienstbothen.

S. 362, Z. 8 von oben: Als Johannes von Hohenlohe-Speckfeld, der letzte dieser Linie, im im Jahre 1412 starb, kamen seine Besitzungen grösstentheils an seine beyden Schwäger, den Grafen Leonhard von Castell und Schenk Friedrich von Limpurg, welche sie mit einander theilten. Wilhelm, Leonhards Sohn, verkaufte aber 1435 seine Hälfte schon wieder an das Haus Limpurg, wozu unter andern auch der halbe Theil des großen unweit Uffenheim gelegenen Fleckens Gollhofen gehörte.

S. 364, Z. 16 von unten: **Goppelshof**, s. Senftenhof.

S. 366, Z. 25 von oben: **Gottelbrunn**, auch **Göttelbrunn**, Weiler im Kammeramte Neustadt an der Aisch. Die Einwohner pfarren nach Dachsbach. Z. 1 von unten: **Gottersdorf**, **Gottwarsdorf**. 1383 wurde Markard von Dürn mit diesem Dörfchen vom Hochstifte Wirzburg belehnt; früher schon 1322 war Wippert von Dürn vom Bischoffe Wolfram mit Ripperg beliehen worden. 1412 kömmt Gerolzhan (Geuringshan), Groß- und Kleinhornbach (die zwey Horenbuchen) und Hambrunn (Horenbrunn) in den Wirzburgischen Lehenbriefen der Familie von Düren vor. Unter Bischoff Johann von Brunn war Eberhard Rüd von Collenberg mit diesen Lehenstücken belehnt worden, Bischoff Rudolph gab sie aber den von Düren zurück. Nach dem Abgange ihres Mannstammes wurden die Echter von Mespelbrunn mit dem Amte Ripperg beliehen, nach dem ebenmäßigen Absterben derselben aber hat das Hochstift die Lehen nicht weiter vergeben.

S. 367, Z. 23 von oben: **Gottesgegenmühl**, auch neue Mühle, einzelne Mühle im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Leupoldsgrün.

S. 368, Z. 16 von unten: **Graben**, Weiler im Dekanate Weimersheim. Ein Theil der Einwohner pfarrt nach Bubenheim. **Graben**, (der) Einzeln bey Nemmersdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 369, Z. 12 von oben: **Grabenwind**, **Grabenwinden**, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wiseth. Z. 35. **Gräbern**, zu den h. Gräbern genannt. S. Walkersbrunn.

S. 370, Z. 13 von unten l. Hüll für Huth.

S. 371, Z. 23 von oben: Eine vollständige Geschichte mit vielen merkwürdigen Urkunden über diesen Flecken erschien 1788 von Seiten des Spitals zu Wirzburg und des Kammergerichts Urtheil, wodurch die Familie von Thüngen den Prozeß gegen das Spital gewann, steht in Schneidts Vindiciae Dissertationis de non ente consuetudinis successionis gentilitiae feudalis auf gleichen Nahmen, Schild und Helm, Wirzburg 1794.

S. 373, Z. 21 von oben nach Grävenneuseß lies richtiger Grafenneuseß.

S. 375, Z. 23 von oben l. Grafenthal für Grahenthal. Z. 3 von unten: **Gramos, Grames,** Dorf von 4 Häusern und 4 Scheunen, die man wegen ihrer zerstreuten Lage auch als 4 Weiler betrachten kann, im Fürstenthum Bayreuth, deren Einwohner sich auf 25 Personen belaufen und kurpfälzische Zensiten sind, eine halbe Stunde von Creussen. An Ländereyen besitzen sie 40 Tagwerke Ackerland, 33 Tagwerke Wiesen, fünfthalb Tagwerke Huthen. Sie ärnten in nicht zu nassen Jahren das fünfte Korn und treiben wegen hinlänglicher Fütterung gute Rindviehzucht, die sich auf 38 Stücke beläuft. Schaafvieh haben sie 48 Stücke. Dicht an dem Orte ist ein See von sehr grossem Umfange, der Gramöser Weyher genannt, welcher alle 2 Jahre gefischt wird, und gute Karpf- und Hechtfische liefert. Auch nistet in demselben vieles wilde Geflügel, das sich zur Sommerszeit in dem Rohrschilf aufhält. Dieses Rohrschilf wird alle Herbste von den Gramoser Bauern auf Schelchen herausgebracht und zur Unterstreu bey dem Vieh gebraucht, welches vortrefflichen Dünger giebt.

S. 378, Z. 8 von unten ist hinzu zu setzen: Mehr hierüber s. Th. 1, S. 168. **Granberg,** Weiler im Schwabacher Kreise des Fürstenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Rasch. Z. 4 von unten nach Großenor lies Großenohe; das Uebrige ist zu tilgen. **Grasenach,** (die) Bach, der verschiedene Mühlen treibt und in die Truppach fällt.

S. 379, Z. 20 von unten: **Grauenthal,** Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld.

S. 385, Z. 11 von oben: Bey bey Artikel Greding wird das Ende vom Worte: Jobst, der Domherr, an, kassirt und dafür Nachstehendes eingerückt: Im Jahre 1552 wurde Georg Jobst allda von geringen Eltern gebohren. Er studirte Anfangs in Eichstätt, wo er schon im 18 Jahre am Katharinatag zu Ehren dieser Jungfrau in Gegenwart des Fürstbischoffs, Martin von Schaumberg, eine öffentliche Rede hielt. Er kam darauf nach Ingolstadt und wurde allda Hofmeister des Grafen von Pappenheim, mit dem er hernach die berühmtesten Universitäten besuchte. Da ihm aber dieser Zögling wegstarb, übernahm er in gleicher Eigenschaft Ferdinand von Rechberg, Heinrich von Haßlang und Adam von Nothhaft, reiste mit diesen nach Paris und wurde zu Bourges in Frankreich von dem berühmten Cujacius zum Doktor beyder Rechte kreirt. Nun gieng er mit Haßlang und Nothhaft nach Italien, war in Florenz, in

Siena,

Siena; von wo aus er mit an den Großherzog von Toskana geschickt wurde, um für den Baron von Romberg, der einen Italiener umgebracht haben soll, Gnade und zugleich die Bestätigung der Privilegien für die teutsche Nation zu erbitten; endlich zu Rom, wo er vom Herzog Wilhelm in Baiern als Lehrer für seinen Sohn Albert den Ruf erhielt. Er trat diese ehrenvolle Stelle im Jahre 1591 an, wurde das Jahr darauf mit seinem Zögling Nothhaft in den Hofrath zu München eingeführt und vom Herzog Wilhelm mit einer goldenen Kette geziert. Er begleitete den herzoglichen Prinzen nach Ingolstadt zu den Studien und erhielt 1593 im Domstifte zu Regensburg, 1598 aber auch in jenem zu Passau ein Kanonikat. 1601 kam er nach Regensburg und in das Kapitel allda, zu Passau aber 1603 und wurde Visitator generalis allda. Seiner armen Familie eingedenk, stiftete er bey dem Kapitel in Regensburg mit einem Kapital von 1250 fl. ein jährliches Stipendium von 50 fl. für einen Studenten aus der Jobstischen oder Keuffelischen Familie oder in deren Ermanglung von Greding. Er starb 1620 im 68 Jahre seines Alters und liegt in der Allerheiligenkapelle des Doms zu Regensburg.

David Mörlin, Notar, der zu Eichstätt gebohren, eine zeitlang zu Ingolstadt angestellt und mit dem Doktor Georg Branden, der vom Fürstbischoffe zu Eichstätt als Gesandter an den Pabst geschickt wurde, 1590 in Rom war, gab als Stadtschreiber zu Greding 1609 eine teutsche Uebersetzung von Wilibalds Lebensbeschreibung heraus, welche der Eichstättische Bischoff Philipp von Rathsamshausen, der heil. Schrift Doktor, 300 Jahre zuvor lateinisch verfaßt hatte. Dieser hängt an: Die Succession der Eichstättischen Bischöffe in teutschen Versen und Reimen verfaßt im Jahre 1575 von Johann Kaiser, teutschen Poeten, Schreiber, Marmorstein und aller Metalle Aetzer, Modisten und Illuministen, wie er alle seine Titel selbst angiebt.

Joh. Jakob Hufnagel, der 1706 in Beilngries gebohren war und einige Predigten drucken ließ, gab als Stadtpfarrer in Greding das Vade mecum rituale in 2 Bänden mit einer in Kupfer gestochenen Diöcescharte im Jahre 1749 und 1750 heraus. Als er darauf die Stadtpfarre in seiner Geburtsstadt und den geistlichen Rathstitel erhalten, ließ er 1753 zu Beilngries die Marienkapelle bauen, setzte sie zur einzigen Erbin seines ganzen Vermögens ein und stiftete dadurch ein ansehnliches Beneficium. Er wurde in der Folge Kanoniker im Wilibaldschor zu Eichstätt und Regens im Priesterhause. Da gab er 1765 das Calendarium Wilibaldino Ecclesiasticum, das erste Werk dieser Art zu Eichstätt, in den Druck, wie solches von dort her bis jetzt noch fortgesetzt wird, begab sich am Ende wieder an seinen Lieblingsort Greding 1766, starb allda 1770 und wurde in seiner Marienkapelle zu Beilngries begraben.

S. 389, Z. 7 von oben: Gressing. S. Klein- und Großgressing. Z. 23 von oben: Gretenbach, im Bezirke des Justiz-

stitzamtes Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Stimpfach.

S. 390, Z. 22 von oben: **Grienwald**, Weiler im Bambergischen Amte Vilseck, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 23 von oben: **Gries**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Obernsees. **Griesbach**, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Issigau. **Griesbühl** oder **Griesbuck**, Hof im Kammeramte Gunzenhausen. Z. 26 von oben: **Griesshammerscher Hof** bey Schauenstein, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Döbra. **Grieshäuser**, (die sieben) im Wunsiedler Kreise. Die Einwohner pfarren nach Marktleuthen.

S. 395, Z. 27 von oben l. Odenwald für Altmühl.

S. 396, Z. 10 von unten: **Grohenhammer** oder **Grohenhammermühle**, (die) bey Schönbrunn im Wunsiedler Kreise.

S. 397, Z. 6 von oben: s. Almerspan und Kleinalmerspan. Z. 31: ein Theil über dem Bach pfarrt nach Merkendorf, der andere nach Weidenbach.

S. 402, Z. 17 von oben: von 14 Häusern im Kammeramte Ufenheim. Im Jahre 1796 zählte man 20 Männer, 25 Weiber, 7 Seelen über, 17 unter, 8 Seelen über, 9 unter 10 Jahren nebst 4 Dienstbothen. Z. 26 lies nach Großenhühl richtiger Großenbühl. Z. 18. **Großenhof**, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Leutershausen. Z. 29 von oben l. nach Großkorbes: Weiler, bestehend aus einer Bauernwohnung, einem Tropfhaus und einer Scheune im Fürstenthum Bayreuth, anderthalb Stunden von Creussen, zunächst an der Pfälzischen Gränze. Die Bewohner sind fremdherrische Zensiten. Das Ackerland besteht meistens aus Sand, worauf man etwas Gerste, meistens aber Roggen und Haber baut und das vierte Korn gewinnt. Der Eigenthümer hat geringerträglichen Wieswachs, aber dafür schöne Waldungen, aus Fohren und Fichten bestehend, nebst einer geräumigen Huth. Z. 32 lies für Pfarrdorf Marktflecken. Z. 39: Die Lage des Orts ist ausnehmend schön und die Luft sehr gesund. Es wächst hier guter Wein und die Einwohner sind wohlhabend. Hr. von Fitzgerald hat hier ein schönes Schloß mit einem herrlichen Garten und großen Seen. Vor ungefähr 12 Jahren hat die Gemeinde ein schönes und geräumiges Haus aufführen lassen zur Wohnung für den Gemeindebäcker, die Schullehrerin, die auch daselbst Schule hält, und die Hebamme. Hier wohnen auch viele Juden. Oberhalb des Orts findet man viele Seen und unterhalb desselben gegen Kitzingen 3 Mühlen. Der ganze Ort hat in 196 Häusern 1054 Seelen, worunter 12 Judenfamilien befindlich sind. Bey der Antonikapelle daselbst besteht eine Frühmesse. An dieser Kapelle steht das gräflich Castellische Wappen. Die Nahrung der Einwohner ist Wein- und Getreidebau. Neuerer Zeit hat man daselbst in 80 Häusern 1026 Seelen gezählt. Darunter sind 59 Ackersleute, 33 Häcker, 4 Bäcker, 2 Bierbrauer, 4 Wirthe, 9 Büttner, 1 Glaser, 7 Maurer, 3 Metzger, 2 Melber, 3 Schmiede, 6 Schneider, 3 Schreiner, 11 Schuhmacher, 2 Steinhauer, 2 Tüncher,

cher, 2 Wagner, 9 Weber, 1 Zimmermann, 1 Ziegler, in Allem 72 Gewerbsleute. Bischoff Julius zu Wirzburg hatte im Jahre 1608 das ehemalige Schloß daselbst mit mehrern Gütern von dem Ritter Kunz von Geyern zu Giebelstadt erkauft. Dieses Schloß haben die Bauern 1525 zerstört. Sonst war hier ein besonderes Kellereyamt des Hochstifts, nun ist es aber nach Kitzingen verlegt worden, und das ehemalige Schloßgut ist in 2 Theile verkauft, wovon der Hr. von Fitzgerald, ehemals Marschall zu Ansbach, einen Theil bewohnt, der die Gebäude nach Englischem Geschmack hat herstellen lassen. Das Haus Brandenburg-Onolzbach hatte sonst auch einige Besitzungen an liegenden Gründen allda, welche aber gegen jene, die das Hochstift zu Wiesenbrunn hatte, vertauscht worden sind. Das Wirzburgische Zent- oder Fraischgericht Stadtschwarzach richtet in hohen Fällen über diesen Ort. Außerdem stehen die übrigen Fälle unter dem Stadtvogtey- und Kellereyamte Kitzingen.

S. 403, Z. 14 von oben nach Großennohe l. auch Großenor, Graßenach. Z. 21: Es besteht aus 4 Höfen und 2 Gütern. Nahe dabey liegt die Spiesmühle. Das Uebrige s. unter dem Artikel Grasenach.

S. 406, Z. 8. **Großerlich**, s. Stelzenhof. Z. 9 von oben: **Großgreßing**, zum Unterschiede von Kleingreßing, ein der Zisterzienser Mannsabtey Ebrach gehöriges Dorf im Fraischbezirke des Wirzburgischen Oberamtes Oberschwarzach. Z. 20 bis 24 sind wegzulassen. Der Ort ist Maynzisch.

S. 408, Z. 5 von unten l. Statue für Statur.

S. 409, Z. 3 von oben ist zu tilgen und dafür aufzusuchen: Goßmannsreuth. **Großmühle**, (die) im Ansbachischen Kammeramte Ansbach.

S. 410, Z. 15 von oben: **Großschlattengrün**, in einer verdorbenen Aussprache **Großschlatzgrün**. Weiler und vogtländisches Rittergut im Wunsiedler Kreise des Fürstenthums Bayreuth unfern dem Fichtelberge. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 23. **Großvokenhof**, (der) Einzeln im Kameralamte Burgthann. Großrinderfeld und Großwallstatt sind zu tilgen, weil beyde Maynzisch sind. Ersteres gehört in das Amt Bischoffsheim ob der Tauber und letzteres nach Miltenberg.

S. 414, Z. 31 von oben: **Grottendorf**, Weiler im Kammeramte Bayreuth.

S. 415, Z. 10 von unten: evangelisch-lutherisches Pfarrdorf. Z. 9 ist Ober zu tilgen. Z. 8: Es gehört dem Freyherrn von Wirzburg, der auch das Patronatrecht hat. Die Einwohner steuern zum Ritterorte Gebirg.

S. 416, Z. 4 von unten: **Grünabach**, (der) s. **Perlenbach**.

S. 417, Z. 17 von oben l. 1557 für 1545 und Z. 28 1634 für 1638. Z. 4 von unten: Die Familie von Bulow hat ein Gut daselbst. **Grünauermühle**, (die) im Wunsiedler Kreise. Die Einwohner pfarren nach Schönwald. **Grünauervorwerk**, Einzeln bey Wunsiedel.

S. 418, Z. 33 von oben: **Gründelbach** bey Windshofen, liegt im Ansbachischen Kammeramte Feuchtwang.

S. 419, Z. 7 von unten: Grünenmühle, (die) im Kammeramte Bayreuth.

S. 420, Z. 8 von oben: Grüngarten, Weiler im Kammeramte Bayreuth.

S. 421, Z. 21 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 426, Z. 29 von oben: Grünsfeldhausen, katholisches Filialdorf des Wirzburgischen Städtchens Grünsfeld. Grünsfeldzimmern, s. Zimmern bey Grünsfeld. Z. 6 von unten: Grumbach, (die) ein Rhönfeld, unfern dem Schaafstein. Auf demselben liegt ein Bezirk von etwa 70 Fuß Breite, die rothen Aecker, weil sie eine sehr schöne rothe Erde enthalten, die manchmal so dicht und vest ausfällt, daß sie als Röthel gebraucht wird. Hat diese Erde eine zeitlang an der Luft gelegen, so wird sie etwas bläßer; frisch aus der Erde aber ist sie sehr lebhaft. In dieser Erde liegen überall kleine Basaltstücke, die nur von außen roth gefärbt, auf dem frischen Bruche aber schwärzlichgrau sind. Die rothe Farbe an dieser Stelle hat ihren Ursprung offenbar von einem Metall, vorzüglich von Eisenstoffen. Dieser hat denn auch die Contenta im dasigen Basalte so modifizirt, daß es mir leicht wurde, sie zu erkennen. Beym Zerstuffen zeigte eine Höhle eine Substanz, die schwarzglasig und blätterig war; an einer andern Stelle waren die Rhomben sehr deutlich. An einer zweyten Stuffe waren diese Rhomben mit einem deutlichen bläulichtschwarzen Eisenstoffe überdeckt und daher auf dieser Seite nicht glänzend, sondern matt; auf der innern Fläche aber glänzten sie wie Glas. In einer dritten Stuffe fand sich ein Rhombus, der taubenhalsig spielte. Kurz, diese glasige Substanz ist nichts anders, als glasiger Feldspath; für Olivin oder Hornblende kann es nicht erkannt werden. Wie sich aber der Eisenstoff an dieser einzigen Stelle so verschiedentlich einschleicht und sonderbare Varietäten darstellt. Uebrigens hat der dasige Basalt wieder alle negative Merkmale. Grumbach, Bambergisches Dorf, dessen Einwohner in das Amt Burgebrach gehören. Die Kirche ist ein Filial von Burgebrach. Z. 4 ist hinzu zu setzen: Wirzburgisches Dorf des Amtes Proselsheim. Es hat in 57 Häusern 344 Seelen; darunter sind 8 Bauern, 19 Halbbauern, 6 Söldner, 1 Wirth.

S. 427, Z. 5 lies nach Gschwand s. Geschwand. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 429, Z. 10 von oben: Gügel, liegt auf einem hohen Felsen im Amte Scheßlitz, dem Giecher Schloß gegenüber, und ist eine berühmte Wallfahrtskirche zu St. Pankraz. Auf dem Hochaltar daselbst befindet sich ein vortreffliches Gemälde von einem alten Meister. Nebst dem ordentlichen Eingange in die Kirche ist noch ein anderer mit einer Treppe in den Felsen eingehauen. Die Aussicht allda ist ebenfalls schön. Z. 15 lies 40 Häuser; darin wohnen 51 Männer, 50 Weiber, 28 Söhne über, 24 unter, 25 Töchter über, 36 unter 10 Jahren, nebst 53 Dienstbothen.

S. 433, Z. 6 von oben: Gützingen, zwischen Bütthard und Allersheim, Filialdörfchen des letztern von 20 Häusern und 98 Seelen

Seelen im Amte Bütthard. Es hat seit 1588, wo es 15 Nachbarn hatte, nur um 5 sich vermehrt. Der Zehnte und viele Lehengefälle gehören dem Kloster Bronnbach. Des Schullehrers Gehalt ist um 75 fl. 6 Batzen angeschlagen.

S. 434, Z. 11 von unten: **Gumboldsbronn**, s. **Mayenbronn**.

S. 436, Z. 3 von oben: **Gundelsheim am Neckar**, teutschordischer Marktflecken, zum Amte Horneck gehörig. Z. 7 lies auch Gunterfürst, ein nach Ebrach ꝛc.

S. 440, Z. 12 von unten: **Gunzen**, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim.

S. 446, Z. 16 von oben: **Gunzenmühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Gunzenhausen. Z. 27 von oben ist der Artikel Gußingen zu tilgen.

S. 447, Z. 3 von oben l. auch Gütbach. Z. 23 von oben lies auch Güttersbach. Z. 25. Zum Kirchspiel Güttersbach gehören Hüttenthal, Hiltersklingen, Untermossau, Olfen. Z. 29. **Guthsmühle**, (die). Die Einwohner pfarren nach Weinberg.

S. 448, Z. 22 l. nach Guttenberg: ehemaliges Schloß der Familie Zobel von Guttenberg und nun ein Jägerhaus im Guttenberger Walde, 2 kleine Stunden von Wirzburg, zwischen Kist und Heidingsfeld, unter den Amtskeller des letztern Orts gehörig. Der Wald ist vom Fürsten Franz Ludwig eingezäunt und dadurch der Wohlstand der benachbarten Orte ungemein begünstigt worden.

S. 449, Z. 13. **Guzermühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Gunzenhausen.

H.

S. 450, Z. 16 von unten l. 46 Häusern und 433 Einwohnern. Z. 13. Jetzt gehört es in das Justitzamt Bayreuth. Die Kirche war bis 1588 ein Filial von Creussen, wurde aber damals zu einer Mutterkirche erhoben. Der Nahme des Orts in alten Urkunden heißt: Zum Hech, Geheeg, zum Haag, wahrscheinlich von der Wildheeg oder Umzäunung hier im Walde. Vormals war der Ort ein Eigenthum der Herren von Nankenreuth, welche Familie 1620 erlosch. Gegen die Mitte des 17 Jahrhunderts zählte der Ort nur 26 Häuser, welche sich innerhalb 200 Jahren bis auf 46 vermehrten. Seit den letzten 50 Jahren wurde kein neues Haus erbaut, weil die Gemeinde seit jener Zeit, wo sie ihre sogenannten Gemeinderechte erkaufte, eifersüchtig darüber wacht, daß durch keinen neuen Ansiedler die Antheile der bisherigen Mitglieder an den Gemeindegütern geschmälert werden. Zu Haag gehören die Bockmühle, die Saarmühle, der Weiler Bocksrück, die Einzeln Freyleite, die Keismühle, das einzelne Haus die Rute und die Einzeln, die Hauleite.

S. 451, Z. 16 von oben: **Haagenreuth**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 454, Z. 18 von unten: **Habenit**, s. **Habnit**. Z. 6 von unten:

unten: Haberleinsmühle, (die) im Schwabacher Kreise.

S. 457, Z. 23 von oben: Habitzheim, fürstlich Löwensteinisches Dorf und Amtssitz im Odenwalde, eine Stunde von Umstadt. Die Einwohner steuern zum Ritterorte Odenwald. Zum Amte gehören das Dorf Habitzheim, Spachbrücken und Zeilhard. Habitzheim war ein altes Stammgut der Herren von Bickenbach, deren Geschichte Wenk in seiner Heßischen Landesgeschichte Th. 1, S. 215 ꝛc. weitläufig beschrieben hat. Von den Bickenbachern erhielten es die Schenken von Erbach nach und nach theils durch Heurath, theils durch Kauf. Habitzheim war ursprünglich Fuldaisches Lehen, nachdem aber diese Abtey 1490 das Schloß Otzberg, ihre Hälfte an Umstadt samt der Lehnbarkeit der andern Hälfte erblich an Churpfalz verkaufte: so mußte nunmehr Erbach das davon abhängige Schloß Habitzheim von Pfalz zu Lehn tragen. Landgraf Wilhelm von Hessen nahm in der Baierschen Fehde dieses Schloß gleichfalls weg, doch kam Erbach wieder zum Besitz desselben, verkaufte es aber von dem Jahr 1530 an nach und nach Stückweis und zwar hauptsächlich an die Grafen von Löwenstein-Wertheim, die auch die übrigen veräußerten Theile alle zusammenbrachten. Löwenstein-Wertheim hat die Untergerichtsbarkeit, die Umstädtischen Samtherrschaften hingegen die Territorialhoheit und alle hohe Obrigkeit, auch den Güldenzoll. S. das Weitere in Wenk, Theil 1, S. 627.

S. 458, Z. 28 von oben: Haderwald, (der) Wald des Rhöngebirgs unweit Gersfeld, in welchem die unter dem Artikel Gersfeld beschriebene Glashütte angelegt worden ist. Man liefert daselbst gutes grünes Glas. Für jetzt arbeitet man meistens auf Burgunder Bouteillen. Der Bau der Oefen scheint nach den besten Grundsätzen eingerichtet zu seyn. Das Feuer ist blendend hell und weiß, wie wenn Körper in der Feuerluft brennen. Hackenhof, (der) bey Aufseeß, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 3 von unten: Hämmerles, Einzeln von einem Hause ohne Scheunen, welche einem Wirthe zu Trockau gehört und nur von Herbergern bewohnt wird. Es liegt an der Bayr. Gränze von Churpfalz. Härtelsbühl, Einzeln im Kammeramte Münchsberg.

S. 460, Z. 1 von oben: Häuslingen und Mühle, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wieseth.

S. 461, Z. 24 bis 27 sind zu tilgen. Sie stehen schon unter Haag. Z. 13 von unten sind die beyden Artikel in einen zu verbinden.

S. 466, Z. 24 von oben: Die lutherischen Einwohner pfarren nach Altdorf. Haferdeckmühle, (die) einzelne Mühle bey Thierstein im Kammeramte Wunsiedel. Hafnermühle, (die) bey Arzberg.

S. 467, Z. 6 von unten: Hahnenbach, Weiler bey Neunkirchen.

S. 468: Hahnenmühle, (die) im Kammeramte Creilsheim.

S. 469, Z. 19 von oben: Haid, s. Hayd. Haid, Einzeln bey Seussen im Kammeramte Wunsiedel.

S. 471, Z. 1 von oben lies statt des daselbst stehenden Artikels: Haidhof, Dorf, eine Viertelstunde von Creussen im Fürstenthume Bayreuth mit einem kleinen Schlosse, einem ehemaligen Rittersitze, welches dermal zwey Männer vom Civilstande, nämlich der vormalige Graf Eglofsteinische Amtmann Neuper und ein Partikulier, Weißmann, mit allen Pertinenzien an sich gekauft haben. Die Einwohner des Orts sind ihre Lehen- und Gerichtsunterthanen, als Territorialunterthanen aber gehören sie zu dem königlichen Kammer- und Justitzamte Pegnitz. Der Ort liegt in einem runden Kessel, von einer Seite etwas erhaben und ist ringsum mit kleinen Anhöhen umgeben. Der Boden besteht auf der mittäglichen Seite aus Sand und auf der mitternächtlichen aus gemischtem Erdreich und giebt das fünfte Korn. Der vorzügliche Bau ist Roggen, Gerste, auch etwas Weitzen. Die vorgedachten zwey Gutsbesitzer machten glückliche Versuche im Kleebau, Verwandlung öder Plätze in fruchtbare Felder und künstliche Wiesen, in Hopfen- und Kleebau, Einführung der Stallfütterung, der Spanischen Schaafzucht, auch in Anlegung vieler Obstbäume auf freyem Felde. Ihre Viehzucht ist schön, zum Theil schon von großem Schlag.

S. 473, Z. 32 von oben: Hainbrunn, ansehnliches Dorf von 29 Häusern, 24 Scheunen und 176 Einwohnern im Fürstenthum Bayreuth, eine Viertelstunde von Pegnitz gegen Südost, zum Kammer- und Justitzamte gleiches Nahmens gehörig, liegt zur Hälfte gegen Mitternacht auf einer kleinen sanften Anhöhe und zur Hälfte gegen Mittag in einem Thale und ist ringsherum von größern und kleinen Anhöhen eingeschlossen. Es hat eine Mühle von 4 Mahlgängen, welche von dem Pegnitzflusse getrieben wird, und 2 Zapfenschenken, auch eine Gemeindschmiede. Sowohl gegen Mitternacht, als gegen Mittag sind zwey vortrefliche Thäler, welche lauter Auwiesen enthalten. Gleichwohl stehen diese, welche mit Einschluß der Grasgärten nur 67 Tagwerke betragen, mit dem ungeheuern Umfange von Ackerland, welches 431 Tagwerke enthält und wozu 52 Bayreuther Simra Getreide zur Aussaat erfoderlich sind, nicht im Verhältniß. Der Viehstand, welcher in 52 Stück Rindvieh und 111 Stück Schaafen besteht, ist daher auch nicht proportionirt und das Rindvieh nur vom Mittelschlage und mager. Gleichwohl sind die Felder in der Tiefe und in der Nähe des Orts, welche einen vermischten Boden haben, sehr fruchtbar, weil sie allein gut gedüngt und vorzüglich kultivirt werden und mit vielen kleinen Kalksteinen vermischt sind. Dahingegen werden die Felder auf den Anhöhen und in der Ferne zum Theil gar nicht, zum Theil nur sehr wenig und selten gedünget, sondern blos gebrachet. Daher stehen auch die auf denselben befindlichen Früchte, die vorzüglich in Weitzen, Roggen, Gerste und Haber bestehen, sehr dünne, ob sie schon reine, gute und schwere Kerner liefern. Gegen Osten streckt sich eine beträchtliche Anhöhe von 3 Absätzen hinauf, welche Hainberg genannt wird, auf welchem vor Alters, wie es sehr wahrscheinlich ist, ein Kloster gestanden seyn soll. Er enthält

gröstentheils öden Land, auf dem hie und da einzelne Buchen von dunkelgrünen starken Blättern und gegen Norden ganze Reihen derselben, die von der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens zeugen, in Vermischung mit starken Linden stehen. Kleebau und die Verwandelung dieses eben gedachten öden Landes und der gegen Mitternacht noch weiter sich hinaus erstreckenden kahlen Aecker in Buchen- und Föhren-, auch Birken- und Fichtenwaldungen könnten die Haynbrunner zu beglückten Landleuten machen. Dafür aber haben sie noch keinen Sinn. Statt dessen thun sie sich etwas darauf zu gut, etliche hundert Tagwerke kahle Huthen zu haben. Von dem Haynberge hat man eine entzückende Aussicht in die fernsten Gegenden und Gebirge. Besonders ehrwürdig erscheinen von demselben aus die rings um Haynbrunn herum, jedoch in einiger Entfernung auf kleinen Anhöhen gerade in die Höhe steigenden schroffen Felsenwände, welche wie Mauern von alten verfallenen Schlössern sich von der Ferne dem Auge darstellen. Die merkwürdigste ist die gegen Nordwest, in welcher natürliche Gewölbe und Höhlungen von verschiedener Art angetroffen werden. Dichte daran sind Erzgruben, aus welchen vortreflicher Eisenstein gegraben wird. Die Holzgattungen sind Buchen, Fichten und Fohren; auch giebt es hier viele Schlehenzäune. Z. 1 von unten: Hainhof, in der Volkssprache Hähnhof, ein aus 8 Wohnhäusern, dem säkularisirten Zisterzienser Frauenkloster Wechterswinkel lehenbarer und von da 5 Viertelstunden entlegener Weiler, wurde bis zum Jahre 1545 von dem damals noch bestehenden Frauenkloster mit Pächtern besetzt, in diesem Jahre aber gegen eine jährliche Gült an Weitzen, Korn und Haber, und im Veränderungsfalle mit einem Handlohn zu 5 fl. vom Hundert an 2 Erbbeständer vererbt. Die 2 Häuser der beyden Erbbeständer, mit Steinen aufgeführt, sind noch jetzt in gutem Zustande und bewohnt. In der Folge wurden die 2 Güter zu 4 und noch später zu 8 zerschlagen. Das sämtliche Personale des Weilers besteht aus 46 Seelen, die zur Pfarrey Frickenhausen gehören, von da eine halbe Stunde entlegen, wohin auch die Kinder zur Schule gehen. Die Zent übt das Amt Mellrichstadt aus. Der einzige Nahrungszweig der Einwohner ist Feldbau. Die meisten Felder, die beyläufig 1100 Morgen ausmachen, bestehen aus einem leichten Boden aus Thon- und Kalkerde, welche aus Mangel an verhältnißmäßigem Wieswachse (selbst die wenigen eigenthümlich zum Weiler gehörigen Wiesen sind anderthalb Stunden davon entfernt) und dem nöthigen Viehstande, und folglich aus Abgang an Besserung das nicht abwerfen, was sie in verbessertem Zustande könnten. Doch ersetzt einigermaßen der seit 12 Jahren gut betriebene Kleebau den Mangel des Wiesenfutters. Die meisten Aecker haben noch überdieß eine stark abhängende Lage und deswegen wird bey Regengüssen das gute Erdreich sehr oft hinweggeschwemmt. Die gewöhnlichen Getreidearten sind Korn, Weitzen, Hafer, Gerste und besonders Erbsen, Linsen und

Wicken.

Wicken. Auch werden hier verschiedene Arten des Obstes sehr reichlich gebaut, das sich durch guten Geschmack auszeichnet. Nebst diesem ärntet man auch ziemlich reichen und guten Hopfen. Aus dem Gemeindewäldchen, worin Eichen, Hagbuchen und Haselstanden die zahlreichsten Holzarten sind, dann aus einem Tannengebüsche, das erst seit 40 Jahren auf ungebauten Feldern angeflogen ist, beziehen die Einwohner ihr nöthiges Brennholz. Bauholz mangelt fast gänzlich. Ihre eigenthümliche Schaafheerde besteht aus 80 Mutterschaafen. Der Schaafhirt muß unverheyrathet seyn und wird von den Gutsbesitzern der Ordnung nach herumgehalten, weil nebst den 8 Wohnungen sonst keine andere vorhanden ist. Wegen seiner erhabenen Lage leidet der Weiler in heissen trockenen Sommern Mangel an Wasser. Der vorhandene ziemlich tiefe Brunnen ist eigentlich eine Zisterne, die sich im Frühlinge mit Schnee- oder Regenwasser füllt. Den meisten Verkehr treiben die Bewohner mit dem Eisenachischen Gränzstädtchen Ostheim vor der Rhön, von welchem sie eine Stunde entlegen sind. Hier brauen sie auch gegen die nämliche Abgabe, wie ein Bürger daselbst, ihr Bier. Sie verschafften sich dieß Recht durch mehrere unentgeldliche Fuhren bey einem dasigen Kirchenbau in ältern Zeiten. Noch verdient die weite und vortrefliche Aussicht auf diesem Weiler gegen Ost und Nord einer besondern Erwähnung.

S. 475, Z. 2 von oben: Hainsheim, liegt eine halbe Stunde von der ehemaligen Reichsstadt Wimpfen und steuert zum Ritterorte Kreichgau. Die Kirche und der Pfarrhof liegen auf einem hohen Berge; Bequemlichkeit halber hat aber die Familie von Racknitz in ihrem Schloßhofe eine Kirche gebaut. Der evangelische Pfarrer tauft, traut und begräbt auch die Katholiken. Außer dem teutschen Orden ist auch das Hochstift Worms hier begütert. Sein zu Heinsheim liegendes Schloß heißt der Ehrenberg, wo ein Amtskeller wohnt, welcher die hiesigen Zehnten einzieht und die unter kurpfälzischer Landeshoheit liegenden Vogteyorte Aglasternhausen und Bargen verwaltet. Die Katholiken haben auf dem Ehrenberge ihre Kapelle.

Hainsheim gehört also nur in Hinsicht des teutschen Ordens ins Lexikon. Noch ist zu bemerken, daß die hiesigen Juden eine nach Art der Kirchen neu gebaute Synagoge hier haben.

S. 477, Z. 7 von unten ist zu tilgen, weil es mit dem Folgenden einerley ist.

S. 484, Z. 7 von unten: Das Amt soll 30,000 fl. rhn. reine Einkünfte abwerfen.

S. 490, Z. 3 von oben: Auf allen Feldern unterhalb des Dorfes hat das Stift Haug zu Wirzburg den Zehnt allein; oberhalb demselben aber das Hochstift 2 Drittel und der Pfarrer zu Maßbach 1 Drittel. Vom Neugereuth hat das Hochstift den Zehnt allein. Von der sogenannten Lauerbach hat das Hochstift 2 Drittel und die Pfarrey zu Ebenhausen 1 Drittel.

S. 493, Z. 27 von oben: Hammerschrot, Weiler von 3 Häusern und einer Scheune im Für-

stenthum Bayreuth, dessen Einwohner sich auf 23 Personen belaufen und Bambergische Zensiten sind. Als Bayreuthische Mediatunterthanen gehören sie zu dem Plecher Amtsbezirke. Z. 7 von unten: Zwischen Unterweisenbach und Unterselbitz. Es besteht nur aus 2 Häusern, die zur Gemeinde Unterweisenbach gehören. Hampelshöfe, (die) Einzeln im Kammeramte Gefrees.

S. 495, Z. 5 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf. Z. 16 von oben lies nach Hannberg, in der Landesaussprache Hennwerich, auch Hannwerk.

S. 500, Z. 28 von oben: Man hat neuerer Zeit die Seelenzahl des Amts auf 5461 gesetzt.

S. 503, Z. 4 von unten: Hartenau, Hof in der Grafschaft Erbach, dessen Einwohner nach Bickenbach pfarren, das ehemals so viele Filiale hatte. Ehemals schrieb sich auch eine Familie von Hartenau.

S. 506, Z. 1 von oben: Von 47 Feuerstellen und 270 Einwohnern. Die Einwohner pfarren nach Bernsfelden. Es liegt halbwegs in einem etwas erhöheten Thale zwischen Igersheim und Bernsfelden. Ostwärts gränzt es an das Amt Weickersheim und gegen Westen an das Amt Wallbach. Fruchtbarkeit und Industrie der Einwohner s. Bernsfeld.

S. 519, Z. 3 von unten: Was hier von der Slavenkirche gesagt ist, gehört nicht hieher, sondern für den Castellischen Flecken Haßlach, besser Burghaßlach. S. Hoffmanns Annalen bey Ludwig S. 192.

S. 521, Z. 8 von oben: Im Jahre 1800 sind hier gebohren 19, gestorben 16, getraut 7 Paar. Hasselbach, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsbach.

S. 523, Z. 4 von oben: Hasselhof, (der) Einzeln, dessen Einwohner nach Tännenlohe bey Erlang pfarren. Z. 19 l. Hardersdorf. S. diesen Artikel.

S. 524, Z. 6 von oben: Hauenreuth, Weiler im Culmbacher Kreise. Die Einwohner pfarren nach Culmbach. Z. 21: Sie ist erst um das Jahr 1746 erbaut worden. Zu ihrer Erbauung gab ein wahrer Troglodyte die Veranlassung. Ein Schneider, Joh. Keller, wohnte nämlich mehrere Jahre hindurch mit seiner zahlreichen Familie in einem Felsen, in welchem eine Stube und eine Kammer eingehauen waren, die noch heutiges Tags zu sehen sind. Der zufriedene Sinn und die große Ehrlichkeit des Mannes erregte Interesse für ihn und der Wildmeister Götzner machte auch den allgeliebten Markgrafen Friedrich auf die Familie der Hölenbewohner aufmerksam. Der ädle Fürst besuchte einst bey einer Jagd den Schneider und schenkte ihm einen herrschaftlichen Stadel, woraus er sich ein Haus baute.

S. 534, Z. 4 von unten ist zu setzen: Hausen, Dorf, zur Grafschaft Limpurg gehörig, unweit Obersontheim, gehört dem Stifte Ellwangen und trägt zur Limpurgischen Kreismatrikel mit 1 fl. bey. Hausen, Hof, s. Bödigheim. Nach Hausen am Wald ist einzuschalten: auch Burghausen, wegen eines in der Nähe liegenden verfallenen Schlosses, zwischen Rothenburg und Marktbürgel. Hausen am Bach, evangelisch-

gelisch-lutherisches Dorf, dessen Pfarre unter die königlich Preussischen Patronatspfarreyen gehört. Eingepfarrt sind Herters-hofen, Brudechart, der Kloster-hof. Z. 8. Hayd, Einzeln bey Helmbrechts im Amte Münch-berg. Hayd, Einzeln bey Zell in eben diesem Amte.

S. 538, Z. 9 von oben: Hayn, Häynlein, war in ältern Zeiten nur ein Hof in der Grafschaft Erbach, dessen Einwohner nach Bickenbach pfarrten. Als Alspach einen eigenen Pfarrer bekam, wurde es zur dortigen Kirche gezogen. Seit 1741 hat es einen eigenen Pfarrer und seit 1756 auch einen eigenen Schuldiener. Z. 10 von unten: Hayniſchen Höfe, (die) bey Markt Treuchtlingen, wohin auch die Einwohner pfarren. S. Heinischhof. Haynhof, (der) Hof und Schäferey, eine halbe Stunde von Klosterbanz an der Strasse, welche von Banz nach Lichtenfels geht. Er gehört dem Kloster. Haynklingen, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Marktflachslanden. Er gehört dem teutschen Orden und liegt eine halbe Stunde von Virnsberg.

S. 539, Z. 12 von oben: Hebersmühle, (die) bey Büchenbach, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 541, Z. 20 von oben: Heegersdorf, Weiler im Kameralamte Schwabach.

S. 547, Z. 6 von oben: Ist ein eine Stunde von dem Dörfchen Albernhof gelegener Platz, der einige tausend Schritte im Umfang hat.

S. 550, Z. 24 von oben: Heiligenmühle (die) einöde Mühle im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Leimburg. Z. 28: wohin sehr viele benachbarten Orte pfarren. Die Herren von Stauffenberg sind Patronen der Kirche, die auch über den ganzen Ort die Gerichtsherrschaft besitzen.

S. 556, Z. 24 von oben: s. unter Hainbrunn. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 558, Z. 2 von unten lies: s. unter dem Verzeichniß von Manufakturen und Fabriken: Instrumentenmacher. Heingrün, Weiler im Wunsiedler Kreise. Die Einwohner pfarren nach Brand. Z. 4 von oben: Hellziehen, Hammergut mit vielen Gebäuden, einem Schloß und einer Kapelle. Die Einwohner pfarren nach Vilseck.

S. 559. Heinkenbücherhof, Einzeln im Dekanate Feuchtwang, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 561, Z. 13 von oben: Heinrichsdorf, Einzeln im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Issigau. Z. 16. Heinrichshof, Einzeln im Kameralamte Heidenheim. Z. 24. Heinrichsreuth Weiler im Kammeramte Culmbach. S. Heinersreuth. Heinriettenlust Einzeln im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Regnitzlosau.

S. 565, Z. 3. Hellmannshofen bey Hohnhard, Filialkirchdorf im Kammeramte Creilsheim. Hellwald, (der) hoher Berg, durch welchen zum Theil Gersfeld eingeschlossen ist. Z. 13. Nach Helmbreches pfarren Bärenbrunnen, Burkersreuth, Geigersmühl, Hampelhof, Hilkersreuth, der Hof, gleich unter Hilkersreuth, Hohberg, Kleinschwarzenbach, Kollerhammer,

Lesten, Oberweisenbach, Ochsenbrunnen, Ottengrün, Ort, Rappetenreuth, Spörlmühl, Stechara, Steinmühl, Thauwaldsmühl, Unterweisenbach, Unteremühl, Wüstenselbitz. Z. 13 ebendaselbst. Z. 37 lies Lichtenberg statt Kaltennordheim.

S. 5[illegible] ist höchst wahrscheinlich ein und ebenderselbe Weiler.

S. 56[illegible], Z. 5 von oben: Die meisten Einwohner sind katholisch und pfarren nach Röttenbach. Im Schlosse wird ein evangelisch lutherischer Kapellan unterhalten.

S. 5[illegible], Z. 21 von oben l. nach Hemmerles, auch Hämmerles, Einzeln, eine Viertelstunde unterhalb Lindenhardt, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 3 von unten: Hempelshöfe, (die) Einzeln im Höfer Kreise.

S. 5[illegible], Z. 30 von oben: S. Hannberg. Z. 34 setze hinzu: wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 5 von oben: Herbersreuth Dorf am Wald im Bambergischen Amte Vilseck von 15 Häusern. Die Einwohner sind nach Hopfenohe eingepfarrt.

S. 59[illegible], Z. 29 von oben: Die Landeshoheit hat Wirzburg und Schwarzenberg. Z. 5 von oben: Herbersdorf Weiler; die Einwohner pfarren in die Ansbachische Patronatspfarrey zu Sachsen. Herblitzhof (der) einzelner Hof bey Markt Fürth, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 595, Z. 17 von unten: Herdwegsgrün am Walde, Weiler im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Geroldsgrün.

S. 597, Z. 19 von oben: Graf Heinrich von Castell schenkte einen Theil dieses Dorfs im J. 1276 dem Kloster. Z. 5 von oben: Herlas, die mittlere und vordere, Weiler im Kammeramte Culmbach.

S. 598, Z. 5 von unten: Hermannsgrün, Weiler im Kammeramte Naila. Z. 3 von unten: Hermannstein, s. Martinrode.

S. 599, Z. 24 von oben l. nach Hochstädt: an der Weissach. Z. 33 bis 35 sind zu tilgen.

S. 600, Z. 20 von oben: Hernsheim, Schwarzenbergisches evangelisch lutherisches Filialkirchdorf, dessen Mutterkirche zu Hüttenheim ist. Die beyden Heroldshausen sind eines und ebendasselbe. Z. 7 ist Heroldsreuth zu tilgen.

S. 603, Z. 6 von unten l. nach Herrenbergtheim, auch schlechthin Bergtheim. Z. 1: Die Seelenzahl war 1796 293.

S. 6[illegible]2, Z. 13 von oben: Der Eichstättische Bischoff, Johann Christoph von Westerstetten, setzte 2 Jesuiten für beständig nach H. Es gieng aber diese Jesuitenstation im Jahre 1632 im Kriege ein. P. Thomas Konrad, ein Schwabe, war der letzte Jesuit allda. Bis zu Ende des 17 Jahrhunderts wohnten auch Juden daselbst.

S. 632, Z. 25 von oben: Herrnsheim, s. Marktherrnsheim.

Herrnsmühle, (die) liegt zwischen Marktherrnsheim und Seinsheim.

S. 633, Z. 10 von oben: Herrschaftlicher Hammer, Einzeln in der Grafschaft Erbach. Die Einwohner gehören in das Kirchspiel Michelstadt.

S. 635, Z. 10 bis 15 von unten sind zu tilgen.

S. 643, Z. 7 von unten l. den großen sowohl, als den kleinen.

S. 644, Z. 12 von oben: Hesselberg, (der) s. die Beschreibung desselben Th. 1, S. 200.

S. 647, Z. 1 von unten nach gehörig lies: Der Seelen in den Wirzburgischen Häusern sind 189, als 91 männlichen und 98 weiblichen Geschlechts.

S. 651, Z. 13 von unten ist der Artikel Heideck zu tilgen, denn er findet sich schon oben unter Haideck.

S. 65[illegible], Z. 11 von unten: Heydenfeld, zum Unterschied von der Probstey auch Marktheydenfeld, am linken Ufer des Mayns, zwischen Remlingen und Rothenfels, auf der dem Kloster Triefenstein entgegengesetzten Maynseite von 315 Häusern und 1600 Einwohnern. Der Ort hat viel Weinwachs und reiche Einwohner, welche ungemein vielen Weinhandel nach Frankfurt treiben. In der hiesigen Pfarrkirche liegt der bekannte Graf von Stollberg und seine Gemahlin begraben. Es gehörte also auch zur Grafschaft Wertheim und hatte mit den übrigen von Fürstbischoff Julius eingezogenen Aemtern gleiches Schicksal. Hier wohnt der Amtsphysikus von Homburg und Rothenfels.

S. 654, Z. 10 von unten: Schon vor dem Jahre 1237 befand sich ein Kloster zu Heydingsfeld, zu St. Egidien genannt. Wahrscheinlich war es nur ein Beguinenhaus, dessen Schwestern ohne Beobachtung einer besondern Ordensregel beysammenlebten. In dem oben genannten Jahre erlaubte der Bischoff Herrmann zu Wirzburg den Jungfrauen, sich an einem andern Orte daselbst anzubauen. Das neue Kloster sollte in Zukunft den Nahmen Paradies haben und die jungfräulichen Bewohner sollten sich zu der Regel des h. Benedikts bekennen und eine Aebtissin sich erwählen. Arm war das Kloster und sparsam mußten sich die Jungfrauen behelfen, bis der Bischoff Otto die Klause zum h. Lorenz, welche lange schon halb verfallen und nur noch von 2 Schwestern bewohnt war, samt ihren Einkünften und Zugehörungen mit dem Kloster Paradies vereinigte. Begünstigt von den Königen Karl und Wenzel von Böhmen, welche die Stadt Heydingsfeld innen hatten, gewann dieses Kloster beträchtlichen Fortgang, gerieth aber auch wieder in der Folge der Zeit so sehr in Verfall, daß es, unbewohnt und wüste, den Bischoff Julius auf den Gedanken brachte, die aus dem Sturme der Zeit noch geretteten Güter und Gefälle zweckmäßiger zu verwenden. Hetzbach Erbachischer Ort im Kirchspiel Beerfelden.

S. 656, Z. 15 von unten: Hilkersreut, eingegangener Hof zwischen Kleinschwarzenbach und der Schlegelmühle an einer ziemlichen Anhöhe. Die Gebäude, die unten an einem kleinen Walde, der dazu gehört, gestanden haben, sind eingegangen. Die Güter hingegen sind unter die Bauern des Dorfs Kleinschwarzenbach eingetheilt und der hiesigen Pfarre der Zehnt von diesem Hofe zum Dreyßigsten zuerkannt worden.

S. 657, Z. 12 von oben: Hild, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Burgfarrenbach. Hilgartshausen, evangelisch-lutherisches Kirchdorf; die Mutterkirche ist zu Brettheim. Z. 21. Hilpert, Hof im Kammeramte Creilsheim. Hilpertshof, (der) Einzeln im Kammeramte Ipsheim. S.

S. 659, Z. 5 von unten ist mit Hildenburg eines und ebendaselbe.

S. 661, Z. 19 von oben: Hiltersklingen, gräflich Erbachisches Dorf im Kirchspiel Güttersbach.

S. 667, Z. 10 von unten: Hinterbach, Erbachischer Ort im Kirchspiel Beerfelden, macht mit Finkenbach Eine Gemeinde aus. Z. 2 von unten: Hintere Gemein, im Gegensatz der vordern Gemein, in der Superintendentur Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Hintere Hornlache, (die) Einzeln im Kammeramte Münchberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Hintere Lehen, Einzeln im Culmbacher Kreise. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Hintere Leupoldsberg, (der) Einzeln im Kammeramte Hof. Hintere Schmölz, Einzeln, ebendaselbst. Hintere Sorg (die) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Hintere Stadtmühle, (die) bey Wunsiedel. Hintere Zinkenflur, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Hintere Höheberg, Weiler im Kammeramte Gunzenhausen. Hintere Hof, alt und neu, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Hinterbergenweiler, s. Bergenweiler.

S. 669, Z. 24 von oben: Hinterprex, Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Regnitzlosau. Hinter Röhrenhofer Hammer am Mayn, hoher Ofen mit einer Frischhütte und Pochhammer mit dem dazu gehörigen Wohnhause und Wirthschaftsgebäuden zwischen Berneck und Goldkronach. Der Besitzer ist Joh. Michael Haas.

S. 671, Z. 20 von oben lies 3 statt 5.

S. 684, Z. 7 von unten: Hirschbach, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Halsbach.

S. 685, Z. 31 von oben: Dieß Privilegium veranlaßte, weil nichts gehörig gestraft wurde, eine solche Rohheit der Gemüther unter den Einwohnern, daß in dem einzigen Orte binnen 40 Jahren 11 Menschen erschlagen worden sind, worunter in den letzten 3 Jahren jedes Jahr einer war. Der letzte, Fischer Arnold, ist am 31 August 1801, da er mit seiner Frau vom Tanze nach Hause gieng, erschlagen worden.

S. 686, Z. 5 von oben: Hirtenhaus, (das) zu Irrenbach. Die Einwohner pfarren nach Sommersdorf. Hirtenhaus, (das) zu Stadelhofen. Die Einwohner pfarren nach Diting im Eichstättischen.

S. 687, Z. 24 von oben l. nach Hochbach, auch Hohebach. Z. 26 für Hochbach l. Burgbernheim. Z. 27 l. nach Hochberg, ehemals Högburg. Hochberg, eigentlich Höchberg, liegt nur eine kleine Stunde von Wirzburg, an der neuen Landstraße nach Bischoffsheim an der Tauber. Es gehört dem Ritterstifte zu St. Burkard, dessen Rückermaynamtmann die Gerichtsbarkeit hier ausübt, jedoch müssen die Juden dem Hochstifte das Schutzgeld zahlen. Die beyden Wirthshäuser werden von den benachbarten Wirzburgern auf ihren Spatziergängen häufig besucht. Das Dorf war 1800 eigentlich das Lager des gröstenTheils der gallobatavischen Belagerungsarmee von Wirzburg und hat sehr gelitten. Z. 34 von oben:

oben: Hochbronn, Weiler im Dekanate Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Wetschgertshausen.

S. 688, Z. 3 von unten: Hochenrothmühle, (die) bey Bullenheim.

S. 689, Z. 12 von oben: Hochgarten, Einzeln. Die Einwohner pfarren in die Kirche zu St. Leonhard in Gostenhof. Z. 16. Hochhausen, kurmainzisches Dorf des Oberamts Bischoffsheim, eine Stunde davon, unterhalb an der Tauber. Die Familie von Echter besaß das halbe Dorf mit einem Gute von Kurmainz als ein Mannlehen und sie hatte einen Vogt da, welcher ihre Gefälle zu Gissigheim, Bischoffsheim u. dgl. besorgte. Das Gut schenkte Kurfürst Joh. Philipp von Schönborn den Karthäusern von Grünau, welche es noch besitzen und einen Hof mit einer Kapelle da haben. Z. 18 von oben: Hochhausser, Weiler im Kammeramte Hof. Z. 4 von unten lies Hohenrain für Hochrain.

S. 690, Z. 15 ist der Artikel Hochspringen zu tilgen. Hochstädt, s. Höchstadt.

S. 692, Z. 25 von oben: Der erwähnte merkwürdige Prozeß ist schon vor mehrern Jahren verglichen. Der Vergleich steht im fränkischen Merkur.

S. 697, Z. 40 von oben: Höfen, Dörfchen, dessen Einwohner, so wie die Dorf- und Gemeindeherrschaft, zu dem domkapitelischen Werkamte gehören und worüber das Bambergische Amt Schlüsselau die Hoheitsrechte ausübt. Die Zentgerichtsbarkeit gehört dem Stadtzentamte zu Bamberg. Höfen pfarrt nach Aurach. Die Flur dieses Orts sowohl an Getreide, Wies- und Obstwachs ist mittelmäßigen Ertrags; auch befinden sich daselbst verschiedene Teiche. Z. 8 von unten ist Höflingsbach zu tilgen.

S. 698, Z. 4 von oben ist nach Höfen zu lesen: Höfen, Dorf im Fürstenthum Bayreuth, bestehend aus 12 Häusern, 11 Scheunen und 80 Einwohnern, welche Bambergische Zensiten und Bayreuthische Mediatunterthanen sind und in letzterer Qualität zu dem ehemaligen Plecher Amtsdistrikte gehören. An Ländereyen besitzen sie 129 Tagwerke Ackerland, 9 1/2 Tagwerk Wiesen, 6 1/2 Tagwerk Wald und ärnten das vierte Korn. Ihre Viehzucht beläuft sich auf 05 Stück Rindvieh von mittel- mehr kleinem Schlage und 49 Stück Schaafe.

S. 699, Z. 13 von oben: wohin er auch gehört. Es ist ein bloßer Hof, der vom Bischoff Johann Gottfried zu Wirzburg an zwey Bauern vererbt wurde. Hier ist auch eine Schäferey. Dieser Hof liegt zwischen Gissigheim, Pülfringen und Schweinsberg. Höffelt, vergleiche den Artikel Höfelt. Z. 1 von unten: Höfstatt, s. Stierhöfstatt.

S. 700, Z. 1 von oben: Höfstetten, ein nach Messelhausen gehöriger Weiler von 7 Bauern oberhalb Marbach im Taubergrunde.

S. 702, Z. 6 von unten l. Culmbacher für Bayreuther. Z. 14 von unten: Höhlmühle, (die obere) Mahlmühle von 2 Mahlgängen und einem Schneidgange, welcher letztere aber eingegangen ist, eine halbe Viertelstunde von dem Flecken Lindenhardt im Fürstenthum Bayreuth, wohin

wohin sie pfarrt und in welchem der Müller auch das Bürgerrecht hat. Sie hat ein Haus, eine Scheune und besteht aus einer Haushaltung von 10 Personen. Es gehören dazu 6 Tagwerke Feld, welche das fünfte Korn bringen, und 2 Tagwerke Wiesen, welche noch Kultur bedürfen. An Rindvieh hat er 12 bis 14 Stücke, die aber wegen Futtermangel sehr vermagert sind, und an Schaafen 8 Stücke. Nicht weit davon im Wald entspringt eine starke Quelle, von welcher die Mühle vorzüglich getrieben wird, und als der Ursprung des starken Baches Fichtennoh zu betrachten ist, die sich unterhalb dem Städtchen Pegnitz in den Fluß Pegnitz ergießt. Höhlmühle, (die untere) Mahlmühle von einem Mahlgange, gleich unter der obern Höhlmühle mit einem Hause und einer Scheune. Sie zählt 8 Einwohner, welche Bayreuthische Immediatunterthanen sind. Der Eigenthümer besitzt 8 Tagwerke Ackerland und anderthalb Tagwerke Wiesen, welche letztere sehr gut kultivirt sind. Der Ackerboden ist meistens Milbenboden und bringt das fünfte Korn. Nebst der Rindviehzucht, die in 6 Stücken besteht, treibt der Müller starke Schweinszucht.

S. 704, Z. 20 von oben: von 13 Häusern und 11 Scheunen, eine halbe Stunde von Lindenhardt, wohin es auch pfarrt. Nicht weit davon entspringt in dem großen Lindenhardter Walde in einem Brunnen, gemeinhin der Rothmaynbrunnen genannt, der rothe Mayn. Z. 8 von oben: Höppstetten, im Bezirke des Bambergischen Amtes Vorchheim. Die Unterthanen gehören theils dem Hochstift, theils dem Herrn von Creilsheim zu Neuhaus. Der Zehnt gehört dem Kollegiatstifte St. Martin zu Vorchheim, ein besonderer Zehnt aber der fürstlichen Kammer.

S. 705, Z. 13 von oben ist der Artikel Hörlsbach zu tilgen. Das Ganze ist unter Heroldsbach zu ersehen. Für Hottingen ist zu lesen: Höttingen, katholisches Filialdörfchen der Pfarrey Gaurettersheim im Amte Bütthard, zwischen Bütthard, Gützingen und Euerhausen, eine Viertelstunde von ersterm. Es hat 32 Häuser und 167 Seelen. Der große Zehnt gehört dem Stifte Neumünster, der kleine der Frühmesse Bütthard. Das Gotteshaus ist sehr reich und steht unter der unmittelbaren Pflege des Beamten. Des Schullehrers Gehalt ist 92 fl. 1/2 Bz. Dieser könnte übrigens aus den Reichthümern des Gotteshauses füglich erhöht werden.

S. 719, Z. 4 von oben: Hof, (der) oder die Hoftheile, gleich unterhalb Hilkersreuth an der Straße nach Hof gelegen, wo sich die Amtsgränze zwischen hier und Schauenstein befindet. Es war ehemals ein Hof. Dieser eingegangene Hof wurde von einem der Brandenburgischen Fürsten dem Bürgermeister und Rath zu Bayreuth geschenkt und daher nach der Zahl der zum Hofe gehörigen Personen in 12 Theile getheilt, woraus der neuere Nahme, die Hoftheile, entstand. Er wurde hierauf vom Rathe dem Fürsten wieder übergeben, mit Vorbehalt der darauf haftenden Walpurgis- oder Michaelisgefälle. Nun wird er theilweise sowohl von hiesigen Bürgern,

gern, als von Bauern benachbarter Dörfer besessen. Der Zehnt gehört zum 1/30 an die Pfarrey zu Schauenstein.

S. 724, Z. 17 von oben: Hofmühle, (die) bey Hochstädt, wohin auch die Einwohner pfarren, im Kammeramte Wunsiedel.

S. 729, Z. 23 von oben: Hohberg, liegt an einer hohen Gegend, davon es auch den Nahmen hat, unweit der Straße von Bayreuth nach Culmbach, an der Bambergischen Gränze. Es gehört dieses Einzeln zur Gemeinde Wüstenselbitz. Z. 11 von oben lies nach Hohefeld, gemeinhin Hohfeld. Z. 6 nach Erstere 43. Z. 5 nach Letztere 35. Z. 4. Es wohnen hier auch Juden. Die Einwohner bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Religion und der Pfarrer wird wechselsweise von Wirzburg und Ansbach bestellt. Die Pfarrey hat ihre besondern Gefälle an Geld, Wein und Getreide. Die Wirzburgischen Unterthanen sind grösstentheils Lehnträger des Kitzinger Spitals. Die Universität zur Wirzburg hat auch einen Hof daselbst mit einem Theil des Zehnts und andere eigenthümliche Weingüter. Die Kanonie Heydenfeld am Mayn bey Schweinfurt hatte ehemals eine Probstey bey diesem Orte. Die Kirche davon liegt auf dem Berge und dient nunmehr den Ortsbewohnern zum Begräbnißplatze. Indessen bezieht diese Kanonie noch jährlich ansehnliche Gefälle von einigen Lehnträgern des Orts. Diese scheint aus einigen ehemals allda gewesenen Rittersitzen entstanden zu seyn.

S. 730, Z. 1 von oben: Hohehaus, (das) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Creussen. Hohemühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Gunzenhausen. Hohemühle, (die) Einzeln im Neustädter Kreise. Die Einwohner pfarren nach Schornweissach. Hohemühle, (die) bey Thierstein, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 14 von oben: Hoheberg, s. Regnitzlosa.

S. 731, Z. 20 sind die Worte: gegen Gefell, zu tilgen. Z. 17. Hohenbug, auch Hohenbuch, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Münchberg. Hohenbuch, s. Hagenbuch.

S. 733, Z. 29 von oben l. Sall für Sell.

S. 734, Z. 18 von oben l. Weickersheim für Weitersheim.

S. 736, Z. 2 von unten l. Beutingen für Breitingen.

S. 738, Z. 10 von oben l. Oberbronn für Niederbronn. Z. 8 von unten ist der Artikel Hohenknotten zu tilgen und dafür zu sehen: Hohenknoden.

S. 739, Z. 18 von oben l. Königsfeld für Wunsees.

S. 740, Z. 17 von oben l. Sall für Saal. Z. 30 l. Marktflecken für großes Dorf. Z. 39 ist ehemaligen zu tilgen. Z. 9 von unten: Die Kirche ist 1723 neu erbaut und dem h. Wenzel gewidmet worden. Kirche und Schule stehen unter der Inspektion Bayersdorf. Der Ort an und für sich besteht aus 64 Hausnumern, wozu noch gerechnet werden kann der eingepfarrte und eine Viertelstunde auf dem Berg entfernte königl. Preußische Weiler, der kleine Viehberg von 6 Numern. In beyden zählte man zu Ende des Jahrs 1800 97 Familien,

milien, worunter 227 männliche, 212 weibliche, zusammen 539.

S. 741, Z. 17 von unten lies Salz für Haber. Z. 7. Hohentanne, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Schauenstein.

S. 743, Z. 10. Hoheim, auch Hochheim, ein dem Hochstifte Wirzburg zu dessen Amte Kitzingen gehöriges Dorf, nächst an der Landstraße zwischen Kitzinger und Maynbernheim gelegen; ist eine Filialkirche zu der Stadtpfarrey zu Kitzingen. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 168, die sich zur katholischen Religion bekennen. Hier war sonst ein Schloß der Herren von Hohenlohe-Brauneck, welches in den Jahren 1336 und 1339 an das Hochstift gekommen ist, wie unter der Beschreibung der Stadt Kitzingen zu sehen ist. Die Karthause Astheim bey Volkach hat hier einen Hof mit einigen Lehngefällen und einen Theil des Zehnts, welcher von einer Aebtissin des Klosters Kitzingen verkauft worden ist; Andere wollen sagen, daß ihn die Aebtissin in einer Nacht verspielt habe. Die Herren von Kreilsheim haben auch einen kleinen Güterbezirk allda. Hier wohnen in 40 Häusern 168 Seelen, darunter sind 7 Häcker, 23 Ackerleute, 12 Schuster, 2 Weber, 1 Büttner, 1 Schmied, in Allem 36 Gewerbsleute. Hoheradmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Ippesheim. Hohewart, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Wieseth. Z. 15. Im Jahre 1796 zählte man 45 Häuser; darin lebten 48 Männer, 42 Weiber, 14 Seelen über, 19 unter, 14 Töchter über, 21 unter 10 Jahren nebst 26 Dienstbothen männlichen und weiblichen Geschlechts. Z. 14 von unten l. Hahlberg für Hohlberg.

S. 745, Z. 28. Hohn am Berge, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf-Pfarrpatron ist Ansbach. Eingepfarrt in die Kirche sind Holz und Wasserbebendorf.

S. 747, Z. 5 von unten: Hollerreuth, Einzeln im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Conradsreuth. Z. 6 von unten lies 2 Mahlgänge, ein Werk zum Oelschlagen und ein Gerbgang.

S. 751, Z. 20. Holz, evangelisch-lutherisches Filialkirchdorf; die Mutterkirche ist zu Hohn am Berge.

S. 752, Z. 18 von unten: Es macht mit Simmershofen Eine Gemeinde aus, in welcher 52 Häuser sind, bewohnt von 42 Männern, 46 Weibern, 19 Söhnen über, 15 unter, 19 Töchter über, 32 unter 10 Jahren nebst 42 Dienstbothen.

S. 755, Z. 11 von unten: Holzlucken, (die) im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf.

S. 758, Z. 6 von oben: Die vortrefliche Lage des Orts macht ihn Ausländern merkwürdig, nicht weniger auch die daselbst befindlichen Stahlaktiten, Höhlerußisches Glas, das sich zwischen den Steinklüften ansetzt, auch der Salpeter, den Hr. Professor Pickel daselbst fand, der nun mit Gewinn gegraben wird.

S. 759, Z. 9 von oben: Honsberg, Honsperg, Schwarzenbergisches Kirchdorf, zum Amte Geiselwind gehörig. Z. 23. Hopfenmühle (die) einzelne Mühle im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schauenstein.

S. 761,

S. 761, Z. 10 von oben l. Endsee für Endser. Z. 6 von unten ist Hopfingen zu tilgen und dafür nachzusehen: Höpfingen.

S. 763, Z. 22 von oben: Horgersdorf, liegt bey Kornburg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 35 von oben: Hornlachen, Einzeln im Bayreuthischen Kammeramte Gefrees. Z. 36. Hormersdorf, Weiler von 2 Häusern und 2 Scheunen im Fürstenthum Bayreuth, deren Einwohner Bayreuthische Immediatunterthanen sind und zum Plecher Amtsdistrikte gehören. Sie bestehen aus 14 Personen und besitzen 46 Tagwerke Felder und 1 Tagwerk Wiesen, von welchen erstern sie das vierte Korn ärnten. Anlegung künstlicher Wiesen würde den Ackerbau ergiebiger machen. Ihr Viehstand beläuft sich nicht höher als auf 7 Stücke Rindvieh.

S. 766, Z. 25 von oben: Gehört dem Grafen von Leonrodt. Z. 5 von unten lies Staffelstein für Lichtenfels.

S. 767, Z. 11 von oben: Hottingen, auch Höttingen, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf im Anspachischen Dekanate Weimersheim. Hotzenhammer, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt. Z. 15 von unten ist Hugenheim zu tilgen und dafür der Artikel Hüngen nachzusehen.

S. 773, Z. 14 von oben: Hürfeld, ein zum Ritterorte Altmühl steuerbarer Weiler, der Familie von Seckendorf gehörig, im Bezirke des Bayreuthischen Kammeramts Ipsheim.

S. 774, Z. 3 von oben: Hüttenheim, Hönn nennt es irrig Huttenheim, sehr ansehnliches evangelisch-lutherisches Pfarrdorf zwischen Maynbernheim und Frankenberg, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig. Es wohnen auch Katholiken hier. Der Ort ist reich an Getreide, Wein, Obst und Gartenfrüchten. Z. 6. Der Ort gehört zum Kirchspiel Güttersbach. Z. 18 lies nach Hummelsberg: von 3 Häusern, 4 Männern, 4 Weibern, 13 Kindern, 5 Dienstbothen. Sie gehören in das Amt Uffenheim. Z. 24. Hügelmühle, (die) im Höfer Kammeramte, einzelne Mühle. Z. 13 von unten: bey Sternberg. Die Freyherren von Guttenberg besitzen ihn als ein Sachsen-Römhildisches Mannlehen. 1536 war er der Familie von Truchseß.

S. 776, Z. 10 von unten ist Hundheim zu tilgen, denn es ist Maynzisch.

S. 777, Z. 11 von unten ist Hundsdorf zu tilgen.

S. 778, Z. 3 von unten: Hungerberg, auch Hunnenberg. S. Th. 1, S. 102.

S. 780, Z. 17 von unten: Huthwald, Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 1 von unten: Huzenmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren in das evangelisch-lutherische Dorf Sachsen.

Zum

Zum dritten Bande.

J.

S. 1, Z. 4 von oben: Jackelsmühle, (die) bey Unterahorn. Jackenmühle (die) bey Bullenheim im Kammeramte Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Ippesheim.

S. 2, Z. 3 von oben: Jägerhof, (der) ein zum Ritterorte Altmühl steuerbarer Hof. Die Einwohner pfarren nach Wilhermsdorf. Jägerstraße, eine Vorstadt von Bayreuth. Z. 15. Järkendorf, auf den Karten Jenkendorf ein zwischen Volkach und Prichsenstadt gelegenes Dorf, das dem adelichen Damenstifte zu St. Anna in Wirzburg gehört. 1290 erhielt es Kloster Schwarzach von dem Grafen Friedrich von Castell.

S. 4, Z. 5 von oben: Mulfingen, wo das Amt seinen Sitz hat und der Ganerbenort Künzelsau. Z. 10 von oben muß es heissen: Das Städtchen giebt dem Amte seinen Nahmen, der Sitz des Amts ist aber zu Mulfingen. Jakobsruhe, Hof im Kammeramte Windsbach. Die Einwohner pfarren nach Weissenbronn.

S. 5, Z. 23 lies nach Jenkendorf s. richtiger Jarkendorf. Das Uebrige allhier ist zu tilgen. Z. 6 von unten l. nach Igelsdorf. S. diesen Artikel. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 7, Z 9 von oben: Jesuitersambach, s. Sambach.

S. 11, Z. 10 von oben l. nach Igelsdorf, nach Andern Ichelsdorf oder Ichlesdorf. Z. 22 von oben: Die Pfarrey besetzt das Kollegiatstift zu Neumünster. Ausser dem Orte liegt eine Kapelle, die Martinskapelle. Patronatrecht allhier besitzt das Wirzburgische Kollegiatstift Neumünster. In die Kirche pfarren Neuses, das ehemalige Schloß Neuhaus, Holzbrunn und Reißfeld. Beyde letztere haben keine eigenen Kirchen.

S. 12, Z. 25 von oben: Illenfeld, Dorf im Fürstenthum Bayreuth, bestehend aus 8 Häusern, 6 Scheunen und 36 Einwohnern, welche Nürnbergische Zensiten sind, nicht weit von dem Marktflecken Plech. Sie besitzen 110 Tagwerke Feld, 3 Tagwerke Wiesen, anderthalb Tagwerke Gärten und dritthalb Tagwerke Holz und gewinnen ungefähr das vierte Korn. Ihr Viehstand belauft sich blos auf 28 Stücke Rindvieh von kleinem Mittelschlag. Mangel an Wieswachs und Futterbau ist der Grund des geringen Ackerertrags und der geringen Viehzucht.

S. 13, Z. 1 von oben lies nach Illeshof, richtiger Oelleshof, nahe bey Wichsenstein. Es macht mit Gößmannstein Eine Gemeinde aus.

S. 14, Z. 8 von oben: Vom Amte Ilmenau findet sich eine medizinisch-topographische Beschreibung in Schlegels Materialien für die Staatsarzneywissenschaft und praktische Heilkunde.

S. 16, Z 25 von oben nach Ilmenau: unweit Schlüsselfeld. Z. 29 von oben nach Letztern: In 3 Häusern mit 16 Seelen. Z. 31. Ebrach erhielt seinen Theil im Jahre 1298 vom Grafen Heinrich von Castell geschenkt.

S. 17.

S. 17, Z. 7 von unten: Immerschhof, Einzeln im Kammeramte Hof. Z. 4 von unten lies 130 für 115.

S. 18, Z. 8 von oben: Hier sind auch 6 Judenfamilien. Der Ort hat eine vortrefliche, dem Juliusspital lehnbare Mühle an der Tauber.

S. 21. Sollte heissen Ingelstadt. Es gehörte ehemals in die Pfarrey Eßfeld, hat aber jetzt einen eigenen Pfarrer, welcher über die pfarrlichen Rechte in dem hiesigen Ansbachischen Schlosse, dessen Bewohner die einzigen lutherischen im Dorfe sind, viele Streitigkeiten hat. Besitzer von Ingelstadt sind: 1) Ansbach, 2) der Maltheserorden, 3) die Karthause Dückelhausen, 4) der Bürgerspital zu Wirzburg, 5) Zobel, 6) Wolfskehl und endlich 7) behauptet Wirzburg die Zent und den Kirchweyhschutz. Z. 7 von unten: Insingen, wüster Weiler im Amte Bütthardt. Er enthält in 3 Fluren 777 1/4 Morgen, 13 Gerten Feldes. In eben diesem Amte liegen auch die wüsten Weiler Dächseuheim und Rödelsee.

S. 23, Z. 7 von unten: Die Gebäude des Bauern und Schäfers brannten beym Jourdanischen Rückzuge gröstentheils ab, auch die dort gestandene kleine Kapelle. Z. 31 von unten: Jobst, s. St. Jobst.

S. 24, Z. 14 von unten: Jößlein, s. Gößlein. Z. 15 von unten: Jörgleinsmühle, (die) bey Gollachostheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 10 von unten: Jößnitz, s. Gößnitz.

S. 25, Z. 6 von oben: Johannesbauernhof, (der) im Kammeramte Wöhrd und Gostenhof, zwischen der Mauer der Reichsstadt Nürnberg und deren Circumvalationslinie. Johannesshof, im Amte Hallstadt. S. St. Johann.

S. 30, Z. 28 von oben: Igersheim, liegt genau ostwärts eine halbe Stunde von Mergentheim in einer sehr reitzenden Ebene, die zugleich eine der gesegnetsten in dem ganzen Bezirke ist. Feuerstellen sind in dem Dorfe gegen 200 und die Anzahl der Einwohner belauft sich mit Einschluß der 8 Judenhaushaltungen auf 748. Im Ganzen ist der Wohlstand der Einwohner gut, jedoch trift man nebst den wohlhabendsten Bürgern auch sehr dürftige Leute an, welches überhaupt von allen nahe an Städten gelegenen Dörfern gesagt werden kann, wo die Armuth um so drückender ist, je nähern und öftern Umgang der Dorfbewohner mit dem Städter hat, wobey er mit mehrern für ihn unentbehrlichen Bedürfnissen bekannt, lüstern, aber auch zur stäten Arbeit unfähiger wird. Indessen steigt der Wohlstand durch alle Klassen merklich, seitdem mehr Industrie in Gang kommt. Der Weinwachs ist hier sehr beträchtlich und am Holze fehlt es auch nicht. Was den Wieswachs angeht, so ist derselbe wegen zweyer Bäche und wegen der Tauber selbst, die durchaus die fruchtbarsten Wiesen an ihren Ufern hat, gleichfalls nicht unbedeutend. Von der Fruchtbarkeit des Bodens und dem eigentlichen Ertrag des Ackerfelds kann nichts Bestimmtes angegeben werden, weil der Boden, wie in jedem andern Orte, sehr verschieden ist. In der Erndte 1791 sind auf einem zehntfreyen Acker von 3 ein halben Viertels Morgen, auf

welchen 4 Metzen Korn und 6 Metzen Dinkel gesäet worden waren, 3 Malter, 7 Metzen Korn und 4 Malter, 3 Metzen Dinkel eingeerndtet worden sind. Ueber den Ertrag der Felder in andern Gegenden hat man keinen Vergleich angestellt, und man kann auch über die so eben angezeigte Summe des Ertrags kein Urtheil fällen, weil 1791 der Frost den Feldfrüchten einigen Schaden gethan hat.

Igersheim hat 2 Gasthäuser, 3 Bäcker und noch andere auf dem Lande nöthigen Handwerker. Die unterschlächtige Mühle von 5 Mahlgängen und einem Gerbgange wird von der Tauber getrieben, worin 4 Dörfer und 2 in das Amt Walbach gehörigen Höfe ihre Früchte mahlen müssen. Man hat zwar die Erfahrung schon lange gemacht, daß das in den Bannmühlen verfertigte Mehl immer das schlechteste sey, aber hier dem Uebel nicht abhelfen können, weil es an den übrigen Orten an hinlänglichem Wasser gebricht.

An Igersheim selbst hatten ursprünglich mehrere Edelleute Theil, woran der von Hohenlohe, Bruneckischer Linie, und der von Bierlein die vorzüglichsten waren. Jener hatte seinen Sitz auf dem südwestwärts von Igersheim gelegenen Bergschlosse Neuhaus und dieser wohnte in dem Flecken selbst. Das weitschichtige Pfarrhaus hieß der Bierleinshof und ward dem von Bierlein um 111 Pfund Heller vom teutschen Orden abgekauft. Ehedem war der Edelmannshof von einem noch weitern Umfange, als das jetzige Pfarrhaus. Die erhöhete Lage desselben mit dem Rathhause, welche durch einen Sprengbogen, auf dem man in einem bedeckten Gange von dem einen in das andere gehen konnte, zusammenhängen, machen es mehr als wahrscheinlich. Durch den Sprengbogen gieng man in den Edelmannshof, zu dem alle links und rechts stehende Häuser bis an die Kirche hinauf gehörten, und noch jetzt stößt man beym Graben und Bauen auf breite unterirdische Mauern, welche nichts anders als Ueberbleibsel von der Grundmauer um den Hof seyn mögen.

Auch der Hohenlohe von Bruneck verkaufte dem Orden seinen Antheil an dem Flecken, worüber das Dokument noch in der Urschrift zu sehen ist. Der einzige in dem Meisterthum sich befindende und bis in die Residenzstadt, so wie in das Amt Balbach sich erstreckende Zoll hat den Nahmen des Neuhäuser Zolls und ist von dem Stifte Wirzburg zur Zeit der Oberherrschaft desselben über das Amt eingeführt worden.

Das südwestwärts liegende Bergschloß war, so weit die Geschichte hinauf reicht, der Sitz der Hohenlohe von Bruneck und wurde von dem Stifte Wirzburg zu Lehen getragen. Nachdem es der Orden an sich gekauft und zur Residenz des Teutschmeisters gemacht hatte, blieb es solche auch so lange, bis der Hochmeister Albrecht von Brandenburg zur evangelisch-lutherischen Religion übergieng und dem Orden alle Preußischen Länder entrieß. Hierauf ward das Schloß auch der Sitz des Hochmeisters oder Administrators des Hochmeisterthums, bis im vorigen Jahrhundert Maximilian I von Oesterreich seine Residenz nach

Mer-

Mergentheim verlegte, wo bis auf diese Stunde der Hoch- und Teutschmeister sich aufhält. Daß das Schloß ehedem ziemlich haltbar gewesen, beweisen seine vielfältigen Schicksale, denen es von jeher unterworfen gewesen. Im Bauernkriege ward es von den Bauern erobert und fast gänzlich zerstört. Der Hochmeister Walther von Cronberg ließ es wieder herstellen und mehr als zuvor fortifiziren. 1552 ward es von der Armee der wider Kaiser Karl V verbundenen Fürsten unter dem Herzoge Johann Albrecht von Mecklenburg und dem jungen Landgrafen Wilhelm von Hessen, Philipp des Großmüthigen Sohn, 9 Tage lang beschossen und erobert, bey ihrem Abzuge aber gänzlich abgebrannt. Hochmeister Hund von Wenkheim ließ es wieder herstellen. Der Schwedische Generalfeldmarschall, Graf Gustav Horn, eroberte es im Jahre 1631 und verordnete einen Schwedischen Obristen, Nahmens von Sperreuter, zum Kommandanten, welcher sich über 5 Monate lang mit seinen Leuten daselbst aufhielt, worauf Schloß und Amt wieder an seinen vorigen Herrn, den teutschen Orden, zurückfiel. Im J. 1634 besetzte es der k. k. General, Graf Piccolomini, und 1645 der französische General Türenne, worauf es von den Schweden und Franzosen noch mehr bevestigt wurde, so daß es 1647, als der Schwedische General Königsmark seine in Schwaben geraubte und auf etliche Millionen geschätzte Beute daselbst in Sicherheit brachte, von dem kaiserlichen General Johann von Werth vergeblich belagert worden ist. Als endlich dem langwierigen Kriege durch den Münster- und Osnabrückischen Frieden ein Ende gemacht wurde, behielten die Schweden dieses Schloß samt der Stadt Schweinfurt als einen Pfandschilling so lange inne, bis die denselben im Friedensschlusse von dem fränkischen Kreise versprochenen Satisfaktionsgelder bezahlt waren, welches gegen das Ende des Jahres 1650 geschah. Auch Marschall Türenne hatte 1673 bey dem Einfalle der Franzosen in Franken dieses Schloß besetzt und auf demselben sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Nach der Verlegung des teutschmeisterischen Sitzes auf Mergentheim ward es zum Staatsgefängnisse der Ordensritter bestimmt und zugleich dem Amtmann seine Wohnung in demselben angewiesen, bis 1788 die fürstliche Kammer unten in dem Dorfe Igersheim ein schönes Privathaus erkaufte und zum Amthause einrichten ließ. Das Schloß wird nun abgetragen oder dem Ruin überlassen und gegenwärtig wohnen auf demselben 2 Pächter und ein Thorwart, außerhalb aber in einiger Entfernung ein Schäfer, der gleichfalls ein Beständer ist und das Recht hat, die Markungen von Igersheim, Markelsheim, Neuses und einen Theil der Mergentheimer zu betreiben. Wegen Abgang des Wassers war die Bewohnung des Schlosses sehr beschwerlich; die Unterthanen im ganzen Amte mußten daher von unfürdenklichen Zeiten der Reihe nach das Wasser frohnweise von Igersheim dahin führen, welche Beschwerniß jedoch 1788 nachgelassen worden ist.

An der östlichen Seite des Berges ist ein Gypsbruch, wovon die Steine nach Mergentheim geführt, daselbst gemahlen und hernach als Dünger häufig auf das Land verkauft werden.

Man will behaupten, es sey in Igersheim vor Zeiten ein Nonnenkloster gewesen: allein diese Meynung hat eben so viele Gründe gegen, als für sich.

S. 35, Z. 10 von oben: Irtenberg das Wirzburgische Jägerhaus und der davon seinen Nahmen tragende Wald. Das Jägerhaus liegt sehr angenehm an der Bischoffsheimer Chaussee im Walde, eine halbe Stunde ausserhalb Gerichsheim gegen Kist zu. Es ist von einem fürstlichen Wildmeister bewohnt und mit angenehmen Gärten voll vortreflichen Obstes, einigen Wiesen und Aeckern, lauter Besoldungsstücke des Wildmeisters, umgeben.

Der Wald erstreckt sich von Gerichsheim gegen Kist eine starke Stunde in die Länge und eben so weit von Kleinrinderfeld gegen Altertheim und das Amt Veitshöchheim in die Breite; er ist seit der vorigen Regierung zum Thiergarten eingezäunt und steht unter der Verrechnung des Amtskellers zu Heidingsfeld, unter der Zent Lauda und wird außer dem Wildmeister noch von dem Jäger zu Kleinrinderfeld gehütet.

S. 37, Z. 13 von oben: Itlingen, Einzeln im Fürstenthum Bayreuth von einem Hause und einer Scheune und 6 Einwohnern, welche Nürnbergische Zensiten sind. Es gehören dazu 8 Tagwerke Ackerland und ein halbes Tagwerk Wiesen nebst einem Tagwerke Wald. Der Viehstand besteht aus 9 Stücken Rindvieh. Als Bayreuthische Mediatunterthanen gehören sie zu dem vormaligen Plecher Amtsbezirke. Z. 9 von oben: s. das Nähere bey Uetzing oder Unzing, wie es eigentlich heissen sollte.

S. 40, Z. 6 von oben: Julianenhof, einzelner Hof bey Frankenberg. Das gleich daneben liegende Wirthshaus heißt der Oberhof. Die Einwohner pfarren nach Geckenheim.

K.

S. 43, Z. 5 von unten: Rachsmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Markt Thalmessingen.

S. 44, Z. 11 von oben: Radolzhofen, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Colmberg und Leutershausen Z. 22. Kälbergarten, s. Walddorf bey Höchstädt. Z. 35. Kältenthal, s. Kaltenthal. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 7 von unten l. Kasbach, s. Käshof.

S. 46, Z. 20 von oben: Kästel, s. Kessel.

S. 47, Z. 13 von unten lies für Culmbach: Atzendorf, unterhalb diesem Thurnauischen Dorfe.

S. 48, Z. 11 von oben: Kairlindach, s. Cairlindach. Z. 13. Auf dem Kaiserhammer hat ein gewisser Peter Gerhard eine Koblenzer Steingutsmanufaktur angelegt, auch verfertigt er Schmelztiegel nach Heßischer Art und steinerne Brunnenröhre.

S. 52,

S. 52, Z. 7 von oben: Kalkofen, der Großkopfische, bey der Stadt Wunsiedel.

S. 55, Z. 13 von oben lies 4 statt 2.

S. 56, Z. 6 von oben: Kaltenhausen, ein der Abtey Ebrach zuständiger kleiner Weiler unweit dem Wirzburgischen Amtsorte Proselsheim. Graf Friedrich von Castell schenkte ihn im Jahre 1235 dem Kloster Ebrach. S. Ussermann. Episcop. Wirceb. S. 339.

S. 58, Z. 6 von oben: Kaltenthal, Dorf im Fürstenthum Bayreuth, bestehend aus 19 Häusern, 16 Scheunen und 90 Einwohnern. Es ist auch darin eine Mahlmühle von einem Mahlgange und eine Oelstampfe. Ackerbau und Wieswachs sind sehr unproportionirt. Ersterer besteht in 216 Tagwerken und giebt das vierte Korn wieder und letzterer in 62 Tagwerken, nebst 6 Tagwerke Gärten und 5 Tagwerke Huthungen. Das Ackerland besteht theils aus Milben, theils aus gemischtem Boden und trägt vorzüglich Roggen, Gerste, Haber, Kartoffeln und wenig Weitzen. Der Wieswachs ist von mittlerer Güte, eben so ist auch die Rindviehzucht, bestehend aus 104 Stück, mittelmäßig. Schaafe hat das Dorf 74 Stück. Z. 13. Kaltestein, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf. Z. 24. Kammergüter, (die) einzelne Häuser, auch die Universitätsgüter genannt. Die Einwohner pfarren nach Selb. Z. 7 von unten: Kanzelbach, auch Canzelbach. Weiler im Erbachischen Amte Schönberg. Es gehört mit unter die ältesten Besitzungen des Klosters Lorsch.

S. 60, Z. 17 von oben: Kappelhof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Thalmannsfelden. Kappenschallsbach, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Feuchtwang. Kappersberg Weiler im Justizamte Neuhof. Z. 2 von oben: Kappmühle (die) bey Jusingen. Sie heißt auch Thomasmühle.

S. 61, Z. 1 von oben: Kaps oder Kopsmühle, (die) liegt im Kammeramte Gunzenhausen.

S. 63, Z. 4 von oben: Karlmühle, (die) im Kammeramte Wunsiedel. Karlsberg bey St. Georgen im Kameralamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Georgen.

S. 67, Z. 19 von oben: Kasendorf, s. Cassendorf Z. 33. Kaßhof, (der); die Einwohner pfarren nach Wetschgershausen. Kastelmühle, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Markt Treuchtlingen. Kastenmühle, die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Jusingen.

S. 68, Z. 31 von oben: Katzenbach, (der) Bach im Wirzburgischen Amte Hardheim. Er ergießt sich in das Flüßchen Erf. Das Thal, durch welches er läuft, heißt das Katzenthal.

S. 69, Z. 24 von oben: Katzenwich ehemaliges Vitriolwerk und einzelnes Haus. Die Einwohner pfarren nach Ebersdorf bey Lauenstein.

S. 72, Z. 6. Kaulsdorf und 3 Mühlen, Pfarrdorf im Kammeramte Lauenstein. Das Patronatsrecht daselbst hat Sachsen-Saalfeld. Z. 20. Kausenmühle, (die) im Kammeramte Colmberg.

S. 73, Z. 20 von oben: Kehl, Weiler bey Wülsburg. Die Einwohner pfarren theils dahin, theils nach Oberhochstatt. Z. 25. Kehlhof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Lehengütingen. Z. 44. Kehlmünz, Weiler und Mühle im Kammeramte Schwabach, pfarrt theils nach Bürglein, theils nach Großenhaßlach.

S. 74, Z. 12 von oben: Keilbach, Erbachischer Ort im Kirchspiel Beerfelden. Z. 13 von unten: Keißmühle, (die) liegt bey dem Dorfe Haag im Justitzamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren auch in dieses Dorf. Z. 8. Keitelsbach, Weiler im Kammeramte Wassertrüdingen. Keller, Weiler im Dekanate Leutershausen. Die Einwohner pfarren nach Markt Flachslanden. Kellerhaus, (das) bey Muhr. Einzeln im Kammeramte Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren dahin. Kellerhaus, (das) Einzeln im Kammeramte Hof. Kellerhaus, (das) Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 7. Kellerhof, s. Danzenhaid. Z. 4 von unten: Kellermühle, (die) zwischen Ermetshofen und Pfaffenhofen.

S. 75, Z. 1 von oben: Kembach, s. Kempach. Das Uebrige ist zu tilgen. Kemmat, s. Kemmathen Das Uebrige ist zu tilgen. Kemmaten, Weiler im Kammeramte Burgthann. Die Einwohner pfarren nach Oberferrieden. Kemmaten bey Ahrberg im Bezirke des Justitzamts Wassertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Großlellenfeld.

S. 79, Z. 20 von oben lies nach Kerleuß, verdorbene Aussprache von Kirchleiß. S. diesen Artikel.

S. 82, Z. 17 von unten: Kesseldorf, im Dekanate Leutershausen. Die Einwohner pfarren nach Brodswinnden.

S. 83, Z. 21 von oben: Kettigenbiebersbach, s. Biebersbach bey Arzberg und Kottigenbibersbach.

S. 84, Z. 22 von oben: Kettenmühle (die) bey Maynbernheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 87, Z. 3 nach Kienblatt lies auch Kienfeld, ist ein gräflich Castellisches Dorf. Die Einwohner pfarren nach Kleinweissach. Kiendorf, Weiler im Kammeramte Ansbach. Kieselhof, (der) im Culmbacher Kreise. Die Einwohner pfarren nach Lanzendorf. Kieselmühle, (die) bey Schottenhof im Wunsiedler Kammeramte.

S. 103, Z. 13 von oben: In Kirchbraubach fand sich ehemals ein Schloß, denn eine Urkunde in Schneiders Historie des gräflichen Hauses Erbach Nro. 42 sagt, daß Eberhard, Hr. von Breuberg, das Schloß oder die Veste Braubach (Castrum Braubach) vom Abt zu Fuld zu Lehen gehabt habe, wie es nach dessen Tode seiner Witwe und ihren Töchtern auf Lebenslang weiter verliehen, auch dergleichen Belehnung auf die männlichen etwa habenden Erben derer Töchter erstreckt worden ist.

S. 108, Z. 18 von unten: Kirchhausen, der teutschmeisterische Amtssitz, liegt an der Landstraße von Heilbronn nach Heidelberg, jenseits des Neckars, anderthalb Stunden von ersterer Stadt. Es ist ein schöner Ort mit einem schönen Schloß oder Amthause. Z. 4 von unten: Kirchheim, ein Stift Burkardinisches Vogtey- und Grünsfelder Zentdorf, 2 Stunden von

Bütt-

Bütthard. Es hat auch Juden da.

S. 110, Z. 8 von oben: Nach einer verdorbenen Aussprache Kerleiß. Z. 13. Von 1791—1800 wurden daselbst getraut 56 Eheleute, 21 Fornikanten, zusammen 77; geboren sind 155 männliche, 160 weibliche, zusammen 315; gestorben sind 124 männliche, 133 weibliche, zusammen 257.

S. 111, Z. 5 von oben: Kirchschönbach, gehörte einem Freyherrn von Guttenberg, welcher es an Wirzburg unter Franz Ludwigs Regierung verkaufte. Das Schloß ist dem Oberforstmeister dieser Gegenden zur Wohnung eingeräumt worden.

S. 115, Z. 8 von oben l. Sandflötz für Sandflon.

S. 117, Z. 21 von oben: Es liegt zwischen Höchheim und Gerichsheim, hart an der Bischoffsheimer Landstraße und hat ein an dieser neu gebautes Wirthshaus. Es ist ein Filial von Kleinrinderfeld. Z. 32 bis 34 ist ganz zu tilgen. Z. 35 lies richtiger Kützbrunn. S. diesen Artikel. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 121, Z. 20 von oben: Die Summe aller Häuser der Stadt und des ganzen Amtes ist 1379, der Seelen 6823, der Gewerbsleute oder eigentlich des ganzen Nahrungsstandes 1024.

S. 126, Z. 17 von oben: Die Stadt Kitzingen mit der Vorstadt Etwashausen hat in 774 Häusern 3696 Seelen. Darunter sind 36 Handelsleute, 17 Wirthe, 108 Ackerleute, 68 Häcker, 21 Bäcker, 25 Büttner, 32 Fischer, 13 Schiffer, 14 Maurer, 2 Schieferdecker, 4 Tüncher, 3 Pflasterer, 11 Metzger, 11 Müller, 11 Melber, 3 Schwarzmüller, 6 Rothgerber, 3 Sattler, 6 Säckler, 8 Schlosser, 3 Uhrmacher, 1 Büchsenmacher, 6 Schmiede, 3 Nagelschmiede, 3 Wagner, 17 Schneider, 9 Schreiner, 37 Schuhmacher, 13 Weber, 9 Zimmerleute, 4 Knopfmacher, 2 Gold- und Silberarbeiter, 7 Seiler, 4 Spengler, 3 Huter, 2 Weißgerber, 3 Hafner, 3 Zeugschmiede, 5 Drechsler, 16 Korbmacher, 3 Färber, 3 Kupferschmiede, 2 Posamentirer, 2 Buchbinder, 3 Glaser, 1 Kammmacher, 4 Kürschner, 1 Nadler, 1 Friseur, 1 Kaminfeger, 2 Strumpfwirker, 1 Zinngiesser; die Summe der Gewerbsleute ist 570.

S. 145, Z. 10 von oben: Kitzbrunn, Kützbrunn, ist ein Kloster Gerlachsheimisches Vogtey- und Filial- und Landaer Zentdörfchen, eine halbe Stunde oberhalb dem Kloster, gegen Messelhausen zu. Z. 7 von unten: Klarenhof (der) s. Ebersstadt. Klarenmühle, (die) einzelne Mühle im Nürnbergischen Amte Hersbruck. Die Einwohner pfarren nach Aalfeld.

S. 146, Z. 7 von oben: Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen. Z. 30. Kleeofen, Weiler in der Superintendentur Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Neustädtlein am Forst.

S. 147, Z. 30. Kleinalmerspan, Weiler unweit Großalmerspan im Creilsheimer Kreise.

S. 155, Z. 13. Kleinerlich, s. Großerlich, oder, wie beyde gemeinhin genannt werden, der Stelzenhof. Z. 22 lies Kleingressing für Kleingersing zum Unterschiede von Großgressing. Es liegt im Wirzburgischen Zentamte Oberschwarzach. Z. 9 von

unten: Der Ort hat 13 Häuser. Darin wohnen 12 Männer, 12 Weiber, 18 Söhne, 13 Töchter, 11 Dienstbothen. Darunter sind ein ganzer und acht halbe Bauern.

S. 156, Z. 24 von oben l. nach Banz, eine halbe Stunde von Staffelstein und eben so weit von Cleussen. Z. 31. Ehemals war Kleinhohenrieth ein Filial von Altenberg. Die Zent hat das Lichtenfelser Amt und Sachsen-Koburg den Kirchenschutz.

Z. 35. Kleinkorbes, Weiler im Fürstenthum Bayreuth, bestehend aus einem Hause und einer Scheune, anderthalb Stunden von Creussen. Der Besitzer ist fremdherrischer Zensit und Bayreuthischer Mediatunterthan. Wieswachs und Ackerland gleicht dem von Großkorbes.

S. 157, Z. 20 von oben: Kleinmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Colmberg und Leutershausen.

S. 160, Z. 3 von oben: Kleinrinderfeld, liegt zwischen dem Guttenberger und Irtenberger Walde, etwa eine starke halbe Stunde von der Bischoffsheimer Chaussee entfernt. Es wohnt ein Revierjäger dieser Wälder hier. Den Pfarrer hat der Mainzische Landdechant des Taubergaues, als Patron der Wirzburgischen geistlichen Regierung, zu präsentiren; jener hält einen Kaplan für das Filial Kist. In der Zentbarkeit ist es mit Kist dem Amte Lauda unterworfen. Z. 4 von unten: Kleinschmidtenhammer, (der) Einzeln im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schauenstein. Z. 1. Abt Siegfried zu Schwarzach erhielt es im Jahre 1289 durch Tausch von dem Grafen Friedrich von Castell. Jetzt gehört es dem Kloster Ebrach.

S. 161, Z. 3 von oben: Dorf, das an dem Abhange des Kirch- und Stadelberges liegt und das seinen Nahmen zum Unterschiede von Schwarzenbach am Walde, das nur 2 Stunden davon entfernt ist, erhalten haben mag. Z. 13 von unten: anderthalb Stunden von Neustadt an der Aisch.

S. 162, Z. 19 von oben: Kleinviehberg, auch Vorderviehberg, s. Hohenstadt. Kleinvockenhof, 2 einzelne Höfe im Kammeramte Burgthann.

S. 164, Z. 26. Kleinweissendorf, liegt im Bezirke des Kammeramts Neustadt an der Aisch. Z. 13 von unten: Kleinwindsheimer Mühle, (die) bey Wiebelsheim im Kammeramte Uffenheim.

S. 165, Z. 7 von oben: Die es seit 1667 von Hieronymus von Pöllnitz erkauften. Sie besitzen es als Söhn- und Töchterlehen. Mehr über die ehemaligen Besitzer von Kletzfeld siehe Fränkische Provinzialblätter, Jahrgang 1801, S. 433. Z. 20 sollte Klepsau heissen, ist Mainzisch, gehört also nicht hieher.

S. 166, Z. 24 von oben l. unterhalb Miltenberg für Kreutzwertheim gegenüber. Z. 9 von unten: Klingenmühle, (die) ist die obere, mittlere und untere im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Mistelgau.

S. 167, Z. 3 von oben: Klobenmühle, (die) im Kammeramte Neustadt an der Aisch. Klonsbach, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Leutershausen. Klosterhof, (der) Einzeln.

Die

Die Einwohner pfarren nach Haussen am Bache. Z. 9. Klosberg, liegt im Haßlacher Grunde, eine gute Stunde von Cronach und gehört mit aller hohen und niedern Gerichtsbarkeit nach Bamberg. Das Gotteshaus und die berühmte Wallfahrt ad B. Virginem ist ein Filial von Cronach, es befindet sich dabey ein Franziskaner Hospitium, welche den Gottesdienst verrichten. Der Zehnt im Dorfe und der Flurmarkung, welcher in gemeinen Jahren 30 bis 40 Simra Cronacher Maaß erträgt, gehört der domkapitelischen Obley Cronach. Der Ort hat ein Schulhaus, ein Gemeindehirtenhaus, ein Wirthshaus mit Stadel und Stallung, dann 17 andere mit Städeln versehene Häuser. Klostermühle, (die) gehört zur Stadt Culmbach, in deren Nachbarschaft sie liegt. Z. 14 von oben: Knastermühle, (die) bey Kleinlankheim. Z. 24 von oben lies nach Knetzgau richtiger Gnetzgau. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 168, Z. 10 von unten: Koboltsmühle, (die) bey Dinkelsbühl.

S. 169, Z. 9 von unten: Nach Kochenthurn lies s. Kochersthüren. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 170, Z. 17 von oben: Der Ort liegt unterhalb Neustadt an der großen Linde, eine Stunde von Kochendorf. Z. 3 von unten: Kögelsmühle, (die) bey Töpen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 4 von unten: Ködnitzerberg, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Veitlahm.

S. 176, Z. 28 von oben: Ueber die ehemals daselbst blühende Agleyblumenschwesterschaft siehe Fränk. Merkur 1800, S. 353.

S. 181, Z. 7. Königsheim, eigentlich Königheim, ist eine kurmainzische Amtsvogtey, eine Stunde von Bischoffsheim an der Tauber gegen Hardheim. Wertheim hat nichts mehr da außer eine beträchtliche Gült, welche vom Amte Gerichtstetten eingezogen wird und die jedoch streitige Lehenherrlichkeit über das hier befindliche ehemals Heidische, nun Rüd Böddigheim Eberstadtische Haus, welches die untere Burg genannt wird und wozu einige unbeträchtlichen Gefälle und Güter gehören. S. Reichsritterschaft. Z. 15. Königshof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Töpen. Z. 8 von unten: Kössein, s. Cössein.

S. 191, Z. 7 von oben: Königshofen, (Gau). Das Kloster Gerlachsheim besetzt die hiesige Pfarrey mit seinen Ordensgeistlichen. Der Freyherr von Rosenbach hat einen ansehnlichen Freyhof hier. Z. 5 von unten: Kößlar, Weiler im Kammeramte Gefreeß im Wunsiedler Kreise.

S. 192, Z. 10 von unten: Kötsch, ein dem Kloster Ebrach gehöriger Weiler bey Burgwindheim. Z. 32. Köttel, Bambergisches Dorf, wo das Amt Weißmayn die Zent hat; das Kloster Langheim aber die Dorfsherrschaft und den Zehnt. Z. 9 von unten: auch Köttmannsdorf, von etlichen 30 Haushaltungen.

S. 194, Z. 16 von oben: Kohlen, Hof im Ansbachischen Kammeramte Feuchtwang. Kohlermühle, (die) bey Creglingen, einzelne Mühle. Kohlersmühle, (die) im Kammeramte Burg-

thann. Die Einwohner pfarren nach Seuckendorf. Z. 25 von oben: Kohlhof, (der) im Kammeramte Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Marktheidenheim.

S. 196, Z. 24 von oben: Gemeinhin Kolmreuth. Z. 36 lies Hof für Dorf. Kolmmühle, (die). Die Einwohner pfarren nach Lehrberg.

S. 197, Z. 9 von oben: Ist ein für sich bestehendes Mannlehngut, das zu keiner Gemeinde gehört, hat nur 3 Häuser und eben so viele Bauern. Es liegt unterhalb Kleinschwarzenbach an einem Bächlein, die Lehsten genannt, war sonst ein Hammerwerk, wovon man die Ueberbleibsel noch wahrnimmt, gieng aber ein und mag von einem ehemaligen Besitzer, der Goller geheissen, die Benennung Goller- oder Kollerhammer erhalten haben. Rollershof, ein zum Wirzburgischen Klosteramte Wechterswinkel gehöriger und von da anderthalb Stunden nordwärts liegender Weiler, besteht aus 3 Wohnungen, einem Försterhause und zählt 18 Seelen. Bis aufs Jahr 1701 wurde dieser Weiler als ein der Stiftung Wechterswinkel eigenthümliches Gut mit einem Pachtbauern besetzt; von diesem Jahre an ist er gegen eine jährliche Gült an Korn und Hafer an Eigenthümer vererbt. Der Weiler pfarrt nach Burgwallbach und die Zent über denselben übt das Amt Neustadt an der Saale aus. Die Bewohner treiben Ackerbau und Viehzucht. Der Boden ist leichter Sand, der aber, durch den Viehstand verbessert, Korn und Hafer ziemlich reichlich hervorbringt. Andere Getreidearten werden wenig gebaut. Die Viehzucht, bestehend sowohl in Rindern, als besonders in Schaafen, ist wegen des nahen Wechterswinkler Waldes, des sogenannten Schweinberges, den die Kollershöfer behüten dürfen, sehr gut. Ihr hinreichendes Brennholz bekommen sie an einer bestimmten Morgenzahl aus dem Stiftungswalde; eigenthümliche Waldung besitzen sie nicht. Wegen der vielen Heide in den nahe gelegenen Waldungen gedeiht die Bienenzucht besonders glücklich. Z. 19 lies nach Kolmreuth s. Kolbenreuth. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 31. Kolmschwimbach, Weiler im Bezirke des Kammeramts Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Weidenbach.

S. 198, Z. 20 von oben: Komburg Ueber die Wirzburgische Schutzgerechtigkeit steht eine schöne Abhandlung mit schätzbaren Urkunden in Cramers Wetzlarischen Nebenstunden, 6r Theil.

S. 199, Z. 14 von oben: Korbes, s. Groß- und Kleinkorbes.

S. 201, Z. 30 von oben: Korzenhof, (der) Einzeln im Kammeramte Erlangen. Z. 31 lies: dem Pfarrdorfe Isling und dem Bambergischen Städtchen Weißmayn. Roßbrunn, s. Coßbrunn.

S. 204, Z. 3 von unten: Rottmannsdorf, Weiler im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren in die Stadt Schwabach.

S. 205, Z. 5. Rotzmannsreuth, kleines Dorf im Fürstenthum Bayreuth, eine starke Viertelstunde von Creussen, das nur aus wenigen Häusern, Scheunen und Einwohnern besteht.

Letz-

Letztere gehören als Lehen- und Gerichtsunterthanen zu dem adelichen Gute Haidhof. Ehedessen war es ein adelicher Sitz und man sieht noch jetzt das ehemalige adeliche Schloß, welches dermal von einem Bauern bewohnt wird. Der Boden besteht meistens aus Sand und Milben und bringt ungefähr das vierte Korn. Etwas Gerste, vorzüglich aber Roggen und Kartoffeln werden darauf gebaut. Z. 12 von oben: Er besteht aus einer Mahlmühle von 4 Gängen, nämlich 2 Mahlgängen, einem Schneidgange und einer Oelstampfe, 2 kleinen Bauerngütern, 3 Scheunen und 2 Tropfhäusern. Der Weiler hat vielen Wieswachs, der aber wegen Mangel an Kultur nicht das beste Futter trägt. Der Feldboden besteht meistens aus Sand und Milben und trägt im Durchschnitte das vierte Korn. Die Viehzucht ist klein und mager. Die Mühle war ehedessen ein Eisenhammer.

S. 206, Z. 5 von oben: **Kramschatz**, s. **Gramschatz**.

S. 207, Z. 13 von unten: siehe **Crassach**.

S. 208, Z. 7 von oben: **Krausengut**, (das) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf. Z. 12 von unten: **Krauthof**, (der) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Marktheidenheim. **Krautostheim**, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf im Bezirke des Wirzburgischen Amtes Marktbibart. Hier wohnen auch viele Protestanten.

S. 208, Z. 7 von unten: **Kreben**, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Neuhof.

S. 209, Z. 18 von oben: Von 30 Häusern, einem Gemeinde- und Hirtenhause. Das St. Clarakloster und das Elisabethenspital zu Bamberg haben hier Einwohner.

S. 210, Z. 6 von oben l. nach Krettenbach, s. richtiger Creitenbach. **Kreumühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Bayreuth.

S. 211, Z. 29 von oben: Nach den Professor Hellerschen Messungen s. Fränk. Merkur, Jahrgang 1795 ist der Kreutzberg 422,7 Toisen über die Meeresfläche erhaben. Z. 3 von unten: **Kreutzthal** ist deswegen besonders merkwürdig, weil hier im Jahre 1237 (nicht 1200, wie Lor. Fries und andere fränkische Geschichtschreiber falsch angeben) ein Zisterzienser Frauenkloster von der Aebtissin Jutta in Heiligenthal mit dem Nahmen vallis sanctae Crucis errichtet worden ist. Jutta wies den neuen Institute die beyden ihrem Kloster gehörigen und beysammen gelegenen villas Sturs und Winden an; in Sturs wurde das neue Kloster angelegt und sein Nahme in Kreutzthal verwandelt: Winden aber gieng bald darauf ein; denn 1256 ward es schon eine Wüstung. Nicht gar lange blieben die Klosterfrauen in Kreutzthal, weil ihnen der Boden zu rauh und die Gegend nicht angenehm genug war. Zu ihrem zweyten Wohnplatz wählten sie sich die villa Marpurohusen auf der linken Maynseite, dem Städtchen Haßfurt gegenüber, erkauften sich dieselbe theils vom Fürstbischoffe zu Wirzburg, theils von Eibito von Ezelenhusen und erbauten das Kloster hart am Mayn. Als 1582 der Fürstbischoff Julius das Kloster Mariaburghausen zum Besten seiner neu errichteten Universität einzog, so soll er die wenigen

noch

noch anwesenden Klosterfrauen wieder nach Kreutzthal verwiesen haben, um allda abzusterben. Kreutzwertheim, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf mit einem Schloß am Mayn, der Stadt Wertheim gegenüber. Im Jahre 1800 zählte sie 23 Geborne, 17 Gestorbene und 10 Paar Getraute. Z. 11 von unten lies nach Weiler: von 6 Wohnungen. Z. 4. Zum Orte gehören sehr ansehnliche Waldungen. Die Einwohner pfarren nach Marktsteinach und gehören zum Universitätsamte Mariaburghausen. Die Kinder giengen sonst in die Schule nach Löffelsterz, seit 4 Jahren aber ist nun eine Winterschule errichtet, zu welcher die Universität einen jährlichen ansehnlichen Zuschuß reicht.

S. 212, Z. 27 von oben: Kripnermühle, (die) bey Seussen im Kammeramte Wunsiedel. Z. 33. Krobshausen, Weiler im Anspachischen Kammeramte Feuchtwang mit einer Mühle. Z. 7 ist Krögelhof mit dem vorhergehenden Krögel ein und ebendasselbe. Letzteres ist also zu tilgen. Die Einwohner von Krögel pfarren nach Uetzing.

S. 215, Z. 9 von oben: Die Einwohner pfarren nach Berndorf. Z. 10 von unten: Krötschenmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Wunsiedel.

S. 216, Z. 8. Krohenhammer, (der). Die Einwohner pfarren nach Zell in der Superintendentur Münchberg. Krohenthal, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Z. 6 von oben: Krombach, katholisches Pfarrdorf. Sitz eines gräflich Schönbornischen Amtes. Im Jahre 1789 zählte man in diesem Amte 4912 Häuser, 5142 Familien, 24,113 Seelen. S. Fränkischen Merkur, Jahrg. 1798, S. 1178.

S. 226, Z. 21 von unten: Krottenthal, zwischen Heinert und Mariaburghausen, dem Wirzburgischen Städtchen Haßfurt gegenüber, eingegangener Weiler am Walde. An dem Orte dieses ehemaligen Weilers nimmt man nichts mehr wahr, als einige Hollunderstauden und eine Vertiefung, welche unter dem Volke die Sage erhält, die ehemaligen Krottenthaler Wohnungen seyen versunken. Wann dieser Weiler verödet sey, ist nicht bekannt; seine Existenz aber ist um so gewisser, indem ihn der Wirzburgische Fürstbischoff Johann II von Brunn nebst Heinert, damals ebenfalls noch ein Weiler, im Jahre 1437 am Dienstage nach Bonifazius an das Frauenkloster Mariaburghausen um 900 fl. rhn. mit allen Rechten, nur die Zent ausgenommen, verkaufte. Vielleicht verliessen die Einwohner von Krottenthal freywillig ihre Wohnstätten und zogen nach Heinert, wodurch letzteres zu einem Dorfe erhoben worden seyn mag; denn die Krottenthaler Markung macht jetzt ein Pertinenzstück der Heinerter Markung aus. Kruckelmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Fügenstall.

S. 228, Z. 4 von unten l. nach Kruspal, auch Einödleite.

S. 241, Z. 18 von oben: Das erstere ist zu tilgen. Es ist einerley mit dem folgenden.

S. 244, Z. 29 von oben: Der Ort hat in 95 Häusern 537 Seelen; darunter 26 Bauern, 28 Halbbauern, 13 Söldner, 4 Wirthe. Kürnberg evangelisch-lutherisches Pfarrdorf. S.

Kirn-

Kirnberg. Z. 30 lies nach Kürsberg, auch Cürsberg. Z. 17 von unten: Küslersreuth, Weiler, der Familie von Egloffstein gehörig. Die Einwohner pfarren nach Steppach. Z. 1 von unten: Von 64 Häusern. In 2 Judenhäusern wohnen 5 Judenfamilien. Die Einwohner pfarren nach Kronungen. Vormals war hier eine Frühmesse, deren Einkünfte nun der Pfarrey einverleibt sind. Den Zehnt besitzt das Spital zu Schweinfurt. Der Boden ist zwar gut, doch geringer als im Schweinfurter Gau, an welchen das Dorf gränzt. Man baut reichlich Winter- und Sommergetreide, auch Flachs und Hanf. Man baut hier auch ungemein viel Klee. **Kützenhof**, (der) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Lentersheim. **Kufenmühle**, (die) liegt bey dem Wirzburgischen Dorfe Großenlangheim oberhalb Kitzingen.

S. 245, Z. 14 von unten: **Kugelhammer**, (der) Herrenhaus, Papier- und Sägmühle im Kammeramte Burgthann. Z. 1 von unten: **Kuglershof**, (der) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Rasch.

S. 246, Z. 4 von oben ist eigentlich ein Mainzisches Städtchen; folglich zu tilgen. Z. 9 von oben: **Kulmberg, Culmberg, Kulmhöfe**, s. **Sophienburg**. **Kulzmühle**, (die) einzelne Mühle bey Hirschberg im Höfer Kreise. Z. 13 von oben: **Kundorf, auch Cundorf**, ein dem Domkapitel zu Wirzburg zuständiges Dorf. Z. 15. **Kunschrotenberg**, nicht weit von Nürnberg gegen Osten, an der Straße nach Lauf liegt ein Buck oder kleiner Berg, auf welchem man eine weite Aussicht hat. Er ist vor Alters mit Gehölze umwachsen gewesen. Diesen hat im Jahre 1533 Lorenz Strüber von Hansen Gerlands Erben erkauft, das Gehölze ausgerentet und einen Weingarten daraus gemacht. Von diesem kam er an Georg Thummen, Bürger zu Nürnberg, welcher ein Lusthaus anlegte und solches den Thummenberg nannte. Leonhard Dillherr machte ihn im Jahre 1590 in seinem Testamente zu einer Vorschickung. Jetzt gehört er dem D. Kordenbusch von Buschenau, Stadtphysikus in Nürnberg. **Kupfe**, (die) Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 247, Z. 7—9 sind die Worte von — kommende zu tilgen.

S. 251, Z. 3. **Kuppnermühle**, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 4 von oben lies: und protestantisches Pfarrdorf. Z. 8. Die Filiale desselben sind Uefingen und Lengerthenn. Seit dem Hatzfeldischen Heimfalle gehört davon auch in das Mainzische Amt Schüpf, von welchem es eine Stunde entfernt liegt, nahe am Hofe Burgahorn. Z. 10 setze hinzu: richtiger Küssenhof.

L.

S. 252, Z. 12. S. Laub. Z. 8 von unten: Lacheim, Weiler im Bezirke des Amtes Neustadt an der Aisch. Die Einwohner pfarren nach Baudenbach.

S. 255, Z. 24 von unten ist Lahm zu tilgen, weil es mit dem Folgenden Einerley ist. Z. 27 lies nach Lahm, mit dem Zunahmen auf dem Walde. Z. 35 mit dem Zunahmen auf dem Gebirge.

S. 257, Z. 8 von unten: eigentlich Unterlaiterbach. Die Einwohner pfarren nach Ebensfeld.

S. 260, Z. 20. S. richtiger Nankenreuth, welches der rechte Nahme ist.

S. 264, Z. 29. Von den Gyps- und Marmorarten, welche in der Gegend des hohen Landsberges Weigenheim, Reusch, Ipsheim, Unterickelsheim ꝛc. gefunden werden, s. Fränkische Provinzialblätter vom Jahre 1801, S. 213.

S. 265, Z. 16. Lange Meile, Gebirg im Hochstifte Bamberg, welches beynahe 4 Stunden lang und eine Stunde breit ist. Es fängt von Oberweilersbach, Reifenberg und Rettern an und endigt sich bey Tiefenpölz und Burggrub. Auf diesem Gebirge befinden sich mehrere Dörfer und über dasselbe geht die Straße von Vorchheim nach Lutherisch-Heiligenstadt und von Ebermannstadt nach Buttenheim. Die Felder darauf sind mit Steinen ganz besäet, doch erzeugen sie guten Weitzen und Haber. An Wasserquellen fehlt es den darauf liegenden Dorfschaften auch nicht.

S. 267, Z. 1 von oben: Eigentlich Laugenbrambach. Z. 3. Es gehört in das Kirchspiel Michelstadt, seinen Nahmen hat es davon, daß seine Häuser zerstreut in die Länge liegen, deren Strecke fast eine Stunde Wegs ausmacht.

S. 271, Z. 20 von oben: Der Häuser sind 57; darin wohnen 60 Männer, 54 Weiber, 57 Söhne, 59 Töchter, nebst 30 Dienstbothen.

S. 280, Z. 23. Laub, ein unweit Prichsenstadt gelegenes Dorf, auf den Landkarten gemeinhin Lab. Es ist ein Eigenthum des Bürgerspitals zu Wirzburg. Zu Ende des 13 Jahrhunderts verkaufte es Graf Friedrich von Castell an das Kloster Schwarzach.

S. 286, Z. 15 von oben: Die 1665 im Mannsstamme erloschene Familie von Echter besaß hier das halbe Fahr, Gült auf 3 Mühlen, Zinse, Handlohn und sonstige Gefälle theils eigenthümlich, theils als Wirzburgisches Lehen.

S. 294, Z. 4 von unten: Lauerbach, Laurbach Lurbach, Weiler in der Grafschaft Erbach.

S. 300, Z. 19 von oben: Lautenberg, Dörfchen, dessen Einwohner zum Ritterorte Odenwald steuern. Es gehört der Familie von Adelsheim. Z. 15 von unten lies nach Lauter: entspringt im Bambergischen Amte Lichtenfels unter Keider, fließt durch Schwabthal, Frauendorf, Stublang, wo sie die Unzing aufnimmt, Loffelt, Horschdorf und die Vorstadt von Staffelstein und fällt eine halbe Stunde davon in den Main. — Von ihrem Ursprunge bis zu ihrem Ausflusse in den Main, welches eine Entfernung von dritthalb Stunden macht,

macht, treibt sie 16 Mühlen. Der vorzüglichste Fisch, der darin gefangen wird, ist die Forelle. Lauter, Lauther, (die) entspringt in dem freyherrlich von Guttenbergischen Dorfe Kirchlauter, fließt gegen Unterlauter, Appendorf, Godeldorf und fällt bey Baunach in den Main.

S. 304, Z. 3 von oben lies nach Lauter, eigentlich Unterlauter.

S. 310, Z. 10 von oben: Leestenmühle, (die) liegt im Kammeramte Naila. Z. 23 von oben: Lehenmühle, (die) zwischen Knittelsbach und Neustädtlein im Kameralamte Wassertrüdingen.

S. 315, Z. 23 von oben: Lehsten kleiner Bach, der einem Dorfe den Nahmen giebt. Z. 26 nach Sparneck: unmittelbar an dem Bambergischen Amtsorte Enchenreuth gelegen; der Bach Lehsten giebt ihm den Nahmen. Z 8 von unten: Leibelbach, Weiler, wo das Stadtgericht von Ansbach die Jurisdiktion zu verwalten hat. Leiboldsberg, Weiler im Kammeramte Colmberg. Die Einwohner pfarren nach Kloster Sulz. Z. 7. Leibstadt, ein dem Ritterorte Odenwald steuerbarer Weiler bey Widdern. Er gehört der Familie von Gemmingen.

S. 316, Z. 10 von unten: Leih, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Fürth bey Nürnberg.

S. 317, Z. 5 von oben: Leimbach, Leimbuch, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren in die Stadt Bayreuth.

S. 318, Z. 1 von oben: Leimetshof. Diese beyden Artikel sind in einen zu verwandeln. Z. 1 von unten: Leinach, ein dem Stifte Burkard gehöriges Dorf in der Nähe von Wirzburg. Johannes von Altendorf, Stifter des sogenannten Hofspitals, verschaffte den Leinachern das Recht, sich im Speisezimmer des Spitals zu wärmen, wenn sie zur Winterszeit in die Stadt zu Markte gehen. Der Stifter bedung ihnen diese Wohlthat im Stiftungsbriefe.

S. 310, Z. 24 von oben l. nach Leinfels s. Leyenfels. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 26. Leinenhaus, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hutschdorf. Z. 27 von oben ist der Artikel Leinleiter zu verbessern: Dieser Bach entspringt bey Oberleinleiter, einem zum Bambergischen Amte Ebermannstadt gehörigen Dorfe. Er fließt durch Burggrub, Lutherisch-Heiligenstadt, Weilbrunn, Unterleinleiter und unter — fällt er — Forellen werden darin häufig gefangen.

S. 320, Z. 9 von oben: Leissau, Weiler, der mit Leesau oder Lessau nicht verwechselt werden muß. Die Einwohner pfarren nach Goldkronach.

S. 321, Z. 5 von oben: Leitenberg, (der) Einzeln bey Insingen. Z. 10 von oben: Leiterforst, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Marktleuthen.

S. 323, Z. 1 von oben: Lengenau, Weiler im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Selb.

S. 328, Z. 33. Lenkendorf, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Lenkenreuth, Weiler; ebendaselbst.

S. 329, Z. 17 von unten: Lengwitz, (die) Bach, der die Hennebergischen Aemter Schleusingen und Ilmenau scheidet; er ergießt sich in die Ilm. Z. 3 von unten: Da die Familie von Len-

Lentersheim neuerlich im Mannsstamme ausstarb: so ist der Preußische Minister von Hardenberg mit diesen Gütern belehnt worden. In einer Abhandlung von einem Gliede dieser Familie de jure et privilegiis nobilium immediatorum 1668 wird der Nahme nicht Lentersheim, sondern Lendersheim geschrieben.

S. 330, Z. 8 von oben: **Lenzenbronn**, ein dem Universitätsrezeptorate zu Wirzburg lehenbarer Hof oder Weiler von 5 Wohnungen im südöstlichen Theile des Ochsenfurter Gaues, zwischen den Dörfern Riedenheim und Auffstetten, eine Stunde von Röttingen und Aub. Das Amt Röttingen übt die Vogteylichkeit und Zent daselbst aus. Die Einwohner haben keinen eigenen Schultheißen, sondern sie sind Mitglieder der Gemeinde zu Riedenheim, von wo sie eine Viertelstunde entfernt sind. Eben dahin pfarren sie auch und ihre Kinder besuchen die dasige Schule. 1798 hatte Lenzenbronn 5 Schulkinder. Die 5 Einwohner beschäftigen sich ausschliessend mit dem Feldbau und sind wohlhabend; denn sie besitzen einen beträchtlichen und guten Feldbau, auch etwas Waldung. Die Lage von Lenzenbronn ist die reitzendste, da man ihrer Erhabenheit wegen fast den ganzen Ochsenfurter Gau überblicken kann.

S. 331, Z. 1 von unten: **Lerchenberg** (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Oberdachstetten. Lerchenberg im Bezirke der Superintendentur Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Conradsreuth.

S. 332, Z. 13 von oben: **Lerchenmühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Oberdachstetten. Z. 29 l. Kirchleiß für Kirchleub. Z. 7 von unten: **Lettenrangen**, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hutschdorf.

S. 333, Z. 13 von unten: **Letzendorf**, Einzeln, eine Stunde von dem Bambergischen Städtchen Cronach, zu dessen Amte es gehört.

S. 334, Z. 24 von oben: **Leupoldsdorf**, Weiler mit einer Hammermühle im Kammeramte Wunsiedel.

S. 335, Z. 5 von oben: **Leupserhammergut** und **Leupsermühle**, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 341, Z. 22 von oben: **Leutnitzhof**, (der) liegt eine Viertelstunde vom Amte Wallenfels, wohin er auch gehört, pfarrt nach Steinwiesen und besteht aus 3 halben Gütern, davon aber nur eines mit Haus und Scheune bebaut ist.

S. 343, Z. 16 von oben: **Leybach**, auch **Laybach**, **Laibach**, katholisches Filialdörfchen von der Pfarrey Rengershausen zwischen Dörzbach und Krautheim, eine halbe Stunde von der Jagst im Kanton Odenwald. Es gehört der Familie von Muggenthal, und als der letzte Graf sich selbst entleibte oder von seinem Kammerdiener entleibt wurde, fiel es dem Lehnhofe Ansbach heim, welcher es dem Hrn. von Racknitz verlieh. Das Dörfchen hat schönen Feld- und Weinbau. S. den Artikel Reichsritterschaft, S. 102, Note e).

S. 361, Z. 12 von oben: Seit 1800 ist es dem Herzog von Meiningen käuflich überlassen worden.

S. 362,

S. 362, Z. 4 von unten: S. auch Sachsen-Koburg-Meiningischer jährlicher gemeinnütziger Taschenkalender auf das Jahr 1800, 2ter Abschnitt.

S. 364, Z. 11 von oben: **Lichtenthal**, Dorf mit einer Mühle im Kammeramte Culmbach. **Liebnitz**, (die) Bach. Z. 15 von oben: auch Lüllstadt. Z. 20 l. katholischer Weiler für katholisches Pfarrdorf. Z. 22 l. Wachbach für Wachenbach. **Lillstadt**, Weiler bey der Benediktiner Mannsabtey Schwarzach. Z. 24 l. eine Stunde.

S. 372, Z. 15 von oben: **Lindach**, ein dem Ritterorte Altmühl steuerbares Dorf, der Familie von Creilsheim gehörig. Die Einwohner pfarren nach Rügland; ist wohl eins mit dem 373 angegebenen Linden.

S. 373, Z. 25 von oben: **Linden**, Filialkirchdorf des gemeinschaftlichen Amtes Römhild, 2 Stunden davon, an der Landstraße, die aus Thüringen nach Franken geht. Die Fluren dieses Dorfs sind in 27 Güter eingetheilt, die weder Handlohn entrichten, noch der Zehntpflichtigkeit unterworfen sind. Dagegen haften auf denselben beträchtliche Getreideabgaben, indem die Güterbesitzer verbunden sind, der Herrschaft jährlich 43 Malter, 6 Mß. Korn und 40 Malter, 6 Mß. Hafer Gültgetreide, ingleichem 40 Malter Hafer (Römhilder Gemäßes), 100 Mß. Weitzen und 100 Mß. Gerste (Sülzfelder Gemäßes) unter dem Nahmen Herbstfutter zu liefern. Auch das Sachsen-Hildburghausische Amt Behrungen hat hier 43 Malter, 6 Mß. Korn und eben so viel Hafer Gültgetreide zu erheben. Sonst gehörte das Dorf nach Wirzburg. Die Wirzburgische Zent Königshofen hat hier noch die 4 hohen Rügen. Hierauf wurde es der adelichen Familie von Reurieth wiederkäuflich überlassen. Diese verkaufte es im Jahre 1401 dem Grafen Friedrich I von Henneberg-Römhild. 1506 entsagte Wirzburg seinem Wiederkaufsrechte. Seit die Einwohner durch den Betrieb des Kleebaues ihre Wüstungen anbauen, scheint sich ihr Wohlstand zu erhöhen. Der Ort enthält in 44 Wohnungen 216 Einwohner. Die Feyerlichkeiten des sogenannten Kirmes- oder Dorfgerichts, das hier alljährlich unter freyem Himmel gehalten wird, sind im Fränkischen Merkur vom Jahre 1799, S. 1423 beschrieben.

S. 375, Z. 22 von unten lies Schmellenhof für Schallenhof. Z. 15 von unten l. Westenmühle für Westenmühle. Z. 10 l. Graumos oder Craimos für Gromes.

S. 376, Z. 16 von oben l. Heidelland für Findeland. Z. 5 von unten lies Föhrenholz für Eichenholz.

S. 377, Z. 26 von oben: **Lindenmühle**, (die) im Kammeramte Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Ellingen.

S. 378, Z. 19. **Linkenhof**, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Stambach. Z. 22. **Linsenhof**, (der) liegt bey Sülzfeld im Hochstifte Wirzburg, wohin er auch pfarrt. Er besteht aus 4 Häusern und 5 Familien. Z. 5. **Liphof**, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Wetschgershausen. Z. 6 von unten: Hier ist eine herrschaftliche Ziegelhütte. Z. 5 von unten ist zu setzen: ganerbliches Pfarr-

dorf für Wirzburgisches Dorf des Amtes Aub.

S. 379, Z. 1 von oben lies von Aub statt vom Amtssitze. Z. 8. Die Ganerben sind Wirzburg, Ansbach, Teutschorden und Schwarzenberg. Zur Pfarrey gehören 2 Filiale, Pfalenheim und Hemmersheim.

S. 383, Z. 10. **Lirmühle**, (die) einzelne Mühle im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim.

S. 384, Z. 17 von oben: **Loch**, (zum) altes Schloß auf dem Gebirge im Bayreuthischen. Das Stammhaus der Lochner, wovon einige ihren Ansitz zu Winterstein, andere zu Hüttenbach haben. Ihr Wappen ist im Journal von und für Franken S. 611 beschrieben.

S. 385, Z. 4 von unten: **Lochhof**, richtiger **Dornberg** bey Dorfgütingen.

S. 386, Z. 6 von unten: **Löffelholz**, ehemals ein Dorf; denn 1076 stiftete Graf Ludwig von Castell villam Löffelholz zu einem ewigen Lichte in der Klosterkirche zu Schwarzach.

S. 387, Z. 2 von oben: **Löffelstelzen**, ist ein Filial von der Stadtpfarrey Mergentheim, nur eine Viertelstunde von Mergentheim auf einem Berge, ins Amt Balbach gehörig. Es war ehemals dem Trappirer zu Mergentheim übergeben und hieß daher das Küchendörfchen des Hofes. Nahe an dem Dörfchen auf der alten Landstraße nach Wirzburg über Bütthard starb 1719 Fürstbischoff Johann Philipp Franz von Wirzburg unter freyem Himmel. Z. 32 lies für Dorf auch **Löhla**, Einzeln bey Burkersdorf, Hain und Küps unterhalb Cronach.

S. 388. **Lockenmühle**, (die) Einzeln im Kammeramte Ansbach.

S. 396, Z. 23 von oben: Wirzburg hat in 24 Häusern 173 Seelen, 86 männlichen und 87 weiblichen Geschlechts.

S. 397, Z. 4 lies nach Lopperbach: Dieser Bach macht die Gränze zwischen dem Bayreuthischen Lande und dem Bamb. Zentamte Weißmayn. Der Weiler liegt unfern dem Thurnauischen Amtssitze Buchau im Zentamte Weißmayn. Z. 7 pfarrt nach Maynroth. Z. 8 bis 10 sind zu tilgen und dafür zu setzen: **Lopperbach**, (der) entspringt bey dem freyherrlich von Lochnerschen Rittersitze Lindenberg, fließt bey Wüstenbuchau und Modschenbach vorbey und fällt in einer Entfernung von einer halben Stunde vom letztern Orte in den Main.

S. 398, Z. 3. **Losauermühle**, (die) Einzeln im Kammeramte Culmbach.

S. 399, Z. 33 von oben: **Lottenanger**, der obere und untere, Weiler im Kammeramte Culmbach. **Lotterloh**, richtiger **Claussen**, Einzeln im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Schönbrunn. Z. 5 von unten: **Louismühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ansbach.

S. 400, Z. 29 von oben: Der Dorfszehnt gehört dem Dominikanerkloster zu Bamberg. Die gräflich Rieneckischen und gräflich Giechischen häuslichen Lehen gehören mit der Steuer zur Ritterschaft.

S. 403, Z. 21 von oben: unfern dem Bayreuthischen Städtchen Pegnitz, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 37 ist der Artikel Lüglas zu tilgen. Z. 4 von unten lies auch Lützeldorf, daher der Artikel dieses Nahmens S. 404 zu tilgen ist.

S. 404, Z. 12 von unten: Lülsfeld, s. Lilsfeld.

S. 405, Z. 5 von unten: Lutherisch-Heiligenstadt; das zweyte ist zu tilgen.

S. 406, Z. 4 von oben: Luxburg, s. Loos oder Luchsburg, auch unter dem Artikel Sichersreuth.

M.

S. 408, Z. 7. Mäusberg, (der) Fallhaus im Kammeramte Ipsheim. Magermühle, (die) bey Kirchenlamitz. Z. 10 von oben: Magnusthurm, s. Cassendorf. Z. 6 von unten: eigentlicher Arnstein. S. diesen Artikel.

S. 412, Z. 7 von unten: Malmers, s. Albrechts.

S. 416, Z. 32 von oben: Mannsdorf, Weiler bey Burgfarrnbach, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 419, Z. 3 von oben: Margarethenstein, s. Sichersreuth, auch Köppels Briefe, 58 Heft. Z. 25 von oben: Marienbrunnerhof, (der). Die Einwohner pfarren nach Marktheidenheim.

S. 430, Z. 1 von oben: Marienburg, Marienberg, auch Frauenberg, lat. mons sanctae Mariae oder auch Wirzburg antiqua, die Veste. S. Wirzburg, die Stadt.

S. 431, Z. 16 von oben: Marienhülfe, das Franziskanerrekollektankloster bey Schwarzenberg. Die Mönche daselbst gehören zur Thüringischen Provinz.

S. 446, Z. 28 von oben: Marktheidenfeld, zwischen Remlingen und Rothenfels. S. Heydenfeld. Marktherrnsheim, ansehnlicher Schwarzenbergischer Pfarrort zwischen Mainbernheim und Frankenberg, in der verdorbenen Aussprache des Landmanns Herrheim, Herchsheim, Herrnsheim.

S. 449, Z. 13 von oben: Marktlustenau, s. Lustenau.

S. 451, Z. 27 von oben l. Textur für Toxtur.

S. 452, Z. 8 von oben l. legepelzt für gepolzt. Z. 10. Marktscheinfeld, Schwarzenbergisches Städtchen am Fuße des Berges, auf welchem das Schwarzenbergische Stammschloß liegt. Die Einwohner dieses Städtchens treiben viel Viehhandel.

S. 453, Z. 20 von oben: Marktaschendorf, darf mit Daschendorf im Itzgrunde und Oberaschendorf nicht verwechselt werden. Der Ort hat einen evangelisch-lutherischen Pfarrer, gehört der Familie von Künsberg und steuert zum Ritterorte Steigerwald.

S. 455, Z. 27 von oben: Marquardtsburg, (die) liegt im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren nach Eschenau. Z. 7 von unten l. nach Marrnreuth richtiger Meyernreuth. S. diesen Artikel.

S. 457 sind die beyden Marxgrün ein und ebendasselbe. Sie pfarren nur zur Hälfte nach Naila, die andere Hälfte diesseits der Selbitz pfarrt nach Issigau. Z. 4 von unten: Massenbach, Weiler bey Ellingen; ein Theil der Einwohner pfarrt dahin; die Lutheraner pfarren nach Höttin-

gen Z. 6 von unten ist zu tilgen und dafür der Artikel Massenbach zu sehen.

S. 462, Z. 5 von oben lies nach Matzenbach s. Mazenbach. Z. 22 von unten: Eines der beyden Mansdorf ist zu tilgen.

S. 463, Z. 5 von unten: Hier sind in 28 Häusern 145 Seelen; darunter sind 6 Bauern, 11 Halbbauern, 7 Söldner.

S. 464, Z. 5 von oben: **Mayenbronn**, nach Andern **Gumboldsbronn** von seinem Erbauer Gumboldo, einem Abt des Bambergischen Klosters Michaelsberg, Schlößlein mit schönen Fischbehältern und Winterungen, welche ihren Zugang von einer gleich hinter dem Schlößlein aus dem Bergrücken herausfliessenden hellen und frischen Wasserquelle erhalten. Dieses Schlößlein liegt in einer romantischen Gegend an der Gaustätter Straße und gehört dem Kloster Michaelsberg. Der Ort ist ein Erholungsplatz für die Geistlichen, hat eine Kegelbahn und schöne Spatziergänge. Z 25 von oben: **Mayenreuth**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Johannes.

S. 465, Z. 7 von oben: **Maylach** s. **Mailach**. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 471, Z. 15 von oben l. 265, wovon 16 ganz von Stein, 249 mit Fachwerk, auch 98 Scheunen. Die Menschenzahl 1542 Seelen, darunter 315 Männer, 337 Söhne, 188 über, 187 unter, Töchter 213 über, 184 unter 10 Jahren; 16 Gesellen, 20 Knechte und Diener, 9 Jungen, 73 Mägde, darunter befinden sich 153 Juden. Z. 30 von oben: 4 Bierbrauer, 3 Buchbinder, 12 Büttner, 40 Branntweinbrenner, 1 Konditor, 3 Wundärzte, 2 Drechsler, 1 Eßigsieder, 1 Färber, 5 Fuhrleute, 2 Glaser, 2 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 7 Handelsleute, 1 Huthmacher, 1 Kürschner, 1 Knopfmacher, 9 Leinenweber, 1 Lodenmacher, 2 Maurer, 5 Müller, 1 Musiker, 2 Nadler, 3 Wagner, 1 Riemer, 5 Rothgerber, 2 Säckler, 1 Salpetersieder, 2 Sattler, 1 Schlosser, 5 Schmiede, 2 Schreiner, 1 Spengler, 1 Strumpfwirker, 2 Hafner, 2 Weinhändler, 3 Weißgerber, 2 Zeugmacher, 1 Ziegler, 2 Zimmerleute, 1 Zinngiesser.

S. 472, Z. 3 von unten: Im Zentamte Weißmayn. Die Einwohner pfarren nach Maynroth.

S. 475, Z. 11 von unten: Das Dorf, welches ganerbschaftlich ist, hat in 32 Wirzburgischen Häusern 218 Seelen. Darunter sind 19 Häcker, 5 Ackersleute, 1 Handelsmann, 2 Metzger, 1 Rothgerber, 4 Büttner, 2 Bäcker, 1 Schuhmacher, 3 Schneider, 2 Schreiner, 1 Säckler, in Allem 41 Gewerbsleute.

S. 478, Z. 3 von unten: wurde von Wirzburg ehemals nur pfandweise besessen und ist eigentlich Wirtembergisch.

S. 481, Z. 1 von unten: **Medleinreuth**, auch **Medlenreuth**. Die Einwohner pfarren nach Zell in der Superintendentur Münchberg.

S. 483, Z. 30 von oben: **Mehrendorf**, s. **Möhrendorf**.

S. 525, Z. 9. **Meissenhelden**, ehehin ein ganzer Weiler, jetzt eine beträchtliche Meyerey. Die Einwohner steuern zum Ritterorte Odenwald und gehören der Familie von Ellerichshausen. **Meisterey**, (die) Einzeln. Die Einwohner

wohner pfarren nach Hirschberg im Kreisamte Hof. Z. 12 von oben: Melanger, ein zum Ritterorte Gebirg steuerbares, der Familie von Redwitz gehöriges Dorf.

S. 530, Z. 12 von unten l. nach Melsendorf, eigentlicher Elsendorf. S. diesen Artikel. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 533, Z. 7 von unten: Menheim, im Bezirke des Kammeramts Ipsheim. Die Einwohner pfarren nach Kaubenheim.

S. 547, Z. 14 von oben: 52) Karl, Erzherzog von Oestreich, k. k. und des Reichs Feldmarschall, Hofkriegsrathspräsident, erwählt zum Koadjutor im Junius 1801.

S. 576, Z. 13 von unten: Mermetenreuth, Weiler im Culmbacher Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld.

S. 588, Z. 11 lies nach Mayn: unweit Döringstadt. Z. 28. Messel, ein dem Ritterorte Odenwald steuerbares Dorf mit einem Schlosse, der Familie von Groschlag gehörig, die es als Mainzisches Lehn besitzt.

S. 589, Z. 25. Mettelaurach, s. Mittelaurach. Mettelmühle, (die) liegt im Kammeramte Creilsheim.

S. 590, Z. 5 von oben: Mettlachsmühle, (die) liegt im Kammeramte Ansbach.

S. 593, Z. 23 von oben: Michaelsberg, Michelsberg, das ansehnliche Benediktinerkloster. S. Bamberg, die Stadt.

S. 597, Z. 14 von oben l. Oberpfälzisches für Bambergisches. Z. 20. Nun ist ein Benedikiner Mannskloster daselbst, das zur Bambergischen Diözes gehört. Z. 37. Im Jahre 1800 waren daselbst gebohren 51, gestorben 37. Getraut 10 Paar.

S. 598, Z. 7 von oben lies nach Michelsdorf s. Micheldorf. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 2 von unten: Zum Kirchspiel Michelstadt gehören: Stockheim, Fürstenau, Bullau, Steinbach und Asselbrunn, Steinbuch, Obermossau, Mombard, Langenbrombach, Rehbach, Wirzberg, Zelle, Eulbach, herrschaftlicher Hammer.

S. 599, Z. 1 von oben: Miemersdorf, Weiler. Die Einwohner pfarren in das evangelisch-lutherische Pfarrdorf Sachsen.

S. 612, Z. 18 von oben: Milz, war ehemals ein Dorf zwischen Knetzgau und Eschenau, auf der linken Seite des Mains, Haßfurt gegenüber.

S. 619, Z. 19 von unten l. statt Dorf im: ein aus 2 Höfen bestehender Weiler, am rechten Ufer des Mains, nahe an dem Kirchdorfe Wiesen. Er gehört zum

S. 621, Z. 8 von unten lies für unterhalb Vorchheim: zwischen Regensberg und Leutenbach.

S. 622, Z. 4 von oben: Mittelendt, Weiler im Bezirke der Superintendentur Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Auffees.

S. 624, Z. 2 von oben: Mittelhochstadt, s. Hochstädt im Wunsiedler Kreise.

S. 627, Z. 11 von oben l. nach Mittelsteinach: Bayreuthisches Dorf zwischen ꝛc. Z. 16 nach Ebrach: in das Amt Neustadt an der Aisch gehörig. Z. 19. Mittelsteinach, Weiler in einem kleinen Grunde der mittlern Ebrach, zwischen Kleinebrach und Burgwindheim, gehört dem Kloster Ebrach. Mittelsteinbach,

s. Steinbach, das obere, mittlere und untere.

S. 631, Z. 15 von oben: Mittlere Hammermühle, (die) liegt bey Thurnau, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 17. Mittlere Klingensporn, s. Klingensporn.

S. 632, Z. 9 von oben: Mittler Weissenbach ist eines von den 3 Weissenbach, welche unter Ober- und Unterweissenbach zu sehen sind. Die Einwohner pfarren nach Selb. Z. 13 lies nach mit 7 Schlössern und 2 eigenen Gütern. Im Schlosse ist eine katholische Kapelle. Es ꝛc. Z. 18. S. den Artikel Witzmannsberg, wie es eigentlich heissen sollte.

S. 633, Z. 7 von oben: Die Einwohner pfarren nach Oberdachstetten.

S. 638, Z. 16 von oben: Monichsfeld, Weiler, dessen Einwohner zum Ritterorte Gebirg steuern. Mönichshof, (der) bey Frickenhausen. Die Einwohner pfarren nach Segnitz. Mönichhof, (der) bey Döringstadt nahe am Mainflusse von 2 Häusern und einer Scheune. Er gehört in das Kloster Langheim.

S. 639, Z. 13 von oben: Sie wohnen in 34 Häusern. Die ganze Seelenzahl besteht aus 159. Z. 16. Dieser Artikel ist zu löschen.

S. 640, Z. 4 von unten: Mohrenbergerhöfe, (die) liegen bey Markttreuchtlingen, wohin sie auch pfarren.

S. 641, Z. 4 von oben: Molkenbrunn, Hof im Bezirke des Kammeramts Naila. Sie gehören zum Rittergute Marlesreuth. Z. 15. Mombach, Erbachischer Ort, zum Kirchspiel Michelstadt gehörig.

S. 644, Z. 7 von oben: Moosbach, s. Mos und Moßbach.

S. 646, Z. 28 von oben: Moritz, Weiler im Bamberg schen Amte Gößweinstein. Zwey Häuser sind Seckendorfisch und steuern zum Ritterorte Gebirg. Die Einwohner pfarren nach Gößweinstein. Der Ort besteht aus 5 Häusern. Moritz n b y Leutenbach, eine zur Pfarrey Leutenbach gehörige Kapelle nebst der Wohnung eines Waldbruders, liegt oberhalb Leutenbach im Zentamte Vorchheim.

S. 651, Z. 3 von unten l. nach Morschreuth, auch Ober- und Untermorschreuth, Bambergisches Dorf im Amte Gößweinstein, wo die Tucher von Simmelsdorf Unterthanen haben. Es pfarrt nach Moggast. Das Uebrige ist zu tilgen. Z. 2 von unten: Morstadt, Weiler; er gehört nach Messelhausen und liegt nur eine halbe Stunde davon.

S. 652, Z. 13 von unten: Moschee, (die) Landgut, dem Kloster Himmelspforten bey Wirzburg gegenüber. Die Einwohner pfarren nach Wirzburg und werden zum Main- oder Burkardsviertel gerechnet.

S. 653, Z. 24 von unten nach Moschwitz lies: nach Andern Muschwitz. Z. 25, welche in die Selbitz fällt.

S. 654, Z. 6 von unten: Motschiedel, s. Modschiedel. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 656, Z. 12 von oben: Mückendorf, s. Muggendorf. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 658, Z. 13 von oben: Mühlbach. 1594 kaufte die Familie von Echter das hiesige Schloß mit seinem Garten, Vorhofe, Mühlen, Scheuern und ganzem Begriffe von Valentin Dimar

um 11,700 fl. In der Lehenssonderung gaben die Echter einige hiesigen Zinse, 8 Morgen Wiesen zu Aschfeld, 1 Morgen Weinberg, das Fahr als Lehen an; sie hatten auch von hier aus die Jagd, auch auf Steinfelder Markung, dann hatten sie einen eigenen Wald von 160 Morgen, die Jagdgerechtsame, einen Zehnt auf dem Gützberg als Eigenthum, welche daher mit dem Schlosse auf die von Sickingen gekommen seyn mögen.

S. 660, Z. 16 von oben: **Mühle**, (die) bey Zinndorf. **Mühlen**, (die) bey Atzhausen. Die Einwohner pfarren nach Kleinlankheim. **Mühlen** (die) am Fußpfade v. Martinsheim nach Marktbreit liegend.

S. 676, Z. 18. **Mülfingen** im Amte Jagstberg. S. Mulfingen. **Müßighof**, (der) ein dem teutschen Orden zuständiger Hof bey Absberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 22 lies Aurach Dominorum zum Unterschiede von Frauenaurach Aurach Dominarum.

S. 679, Z. 20. **Münchhof** (der) auch **Münchshof**, ein der Universität zu Wirzburg gehöriger Pachthof bey Oberstrey nebst einer mittelmäßig kleinen Kirche. Zu diesem Hofe, welchen ein Pachtbauer bewohnt, gehört ein ansehnlicher Zehnt auf der Oberstreyer Flurmarkung.

S. 692, Z. 9 von unten: **Münzmühle**, (die) bey Wunsiedel.

S. 697, Z. 9. Hier ist der Sitz des Amts Jagstberg. Es liegt der Ort anderthalb Stunden von Bartenstein. Z. 29. **Muschwitz**, s. **Moschwitz**. **Mumberg** bey Feucht, einzelner Hof. Z. 12. **Muntscha**, s **Pulvermühle**.

N.

S. 698, Z. 5. **Naab**, s. **Waldnaabe**.

S. 699, Z. 7 von unten: **Näheremühle**, (die) bey Maynbernheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 711, Z. 26 von oben: **Nalla** ist das Vaterland des patriotischen Schuhmachers Degen und seiner Frau, die im Jahre 1799 ihr ganzes unbewegliches Vermöge (2048 Rthlr.) mit Vorbehalt des Pachtertrags auf Lebenszeit dem König von Preussen (zur Verbesserung der Schulen) schenkten. Der König acceptirte das Geschenk auf die huldvollste Art, schickte den Leuten die goldene Huldigungsmedaille und widmete den Betrag der Schenkung den Fonds für die Verbesserung der Schulanstalten. Z. 5 von unten: **Naisa**, s. **Naysa**. Z. 5 von unten: Der Ort gehört der Familie v. Künsberg.

S. 712, Z. 12 von oben l. nach **Nankendorf**, gemeinhin **Ankendorf**. Z. 27. **Nankenhof** (der) Einzeln im Kammeramte Emskirchen. Z. 32. **Nardhof**, (der) Einzeln bey Münchaurach, wohin auch die Einwohner pfarren. **Nasbach**, Weiler im Bezirke des Kammeramts Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Katzwang. S. Nastbach, welches mit diesem eines und eben dasselbe zu seyn scheint **Naschbach**, Weiler bey Schwabach,

wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 18. Nassach, s. Nassau. Es ist von Nassig wohl zu unterscheiden.

S. 723, Z. 31 von oben: Neckarbinau, Neckarbünau, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf, dem Freyherrn von Waldkirch gehörig. Die Einwohner steuern zum Ritterorte Odenwald. Neckarels, Neckargemünd und Neckargerach sind zu tilgen. Sie gehören blos zur Wirzburgischen Diözes, sind aber Pfälzisch. Dagegen ist einzuschalten: Neckarbinau, Pfarrkirchdorf. Es liegt anderthalb Stunden unterhalb Moßbach und hat einen Amtmann, welcher außerdem noch den Waldkirchischen Hof zu Sindolsheim verwaltet. Der Graf Riancourt hat auch die peinliche Gerichtsbarkeit von Kurpfalz an sich gebracht.

S. 724, Z. 13 von oben: Neckarsteinach. Es gehörte mit der ganzen Herrschaft und etwa einem noch größern Umfange den Landschaden von Neckarsteinach. Nachher besaßen es die von Metternich und in neuern Zeiten ist es endlich den Lehenhöfen Worms und Speyer heimgefallen, welche es, jedoch mit Ausschluß der dem Kanton Odenwald zustehenden Steuerbefugnisse, heut zu Tage besitzen.

S. 725, Z. 10 von oben: Nun gräflich Sodenscher R. Z. 13. Die Einwohner sind lutherisch. Hier ist ein Schloß, eine Filialkirche und gegen 40 Familien. Z. 26 von oben: Neidhof, (der) richtiger Nardhof. Die Einwohner pfarren nach Obereichenbach bey Münchaurach. Neidsmühle, s. obere Hammermühle.

S. 726, Z. 11 lies Peguitz für Petzuitz. Es enthält 55 Einwohner in 12 Häusern nebst neun Scheunen und gehörte vor der Preußischen Aemterorganisation zu dem königlichen Verwaltungsamte Schnabelwaid, jetzt aber zu dem Kammer- und Justitzamte Pegnitz. Es hat Ueberfluß an Ackerbau und Mangel an Wiesen; denn ersteres erstreckt sich auf 119 Tagwerke und ist theils von keiperigtem Boden, theils von gemischtem; letztere hingegen belaufen sich nur auf 16 Tagwerke mit Einschluß der Grasgärten, und auch diese wenigen Wiesen liegen meistens in auswärtigen Feldern. Kleebau und Raigrasansaaten würden daselbst gut gedeihen und es liessen sich viele Aecker in Wiesen verwandeln. Den Mangel des Mists suchen die Einwohner durch gebrannten Kalk zu ersetzen. An Rindvieh sind hier 100, an Schaafen 38 Stück.

S. 727, Z. 5. Der Ort hat 117 Häuser; darin wohnen 142 Männer, 133 Weiber, 136 Söhne, 129 Töchter, 54 Dienstbothen. Z. 1 nach Nergenreuth l. Neukeroth. S. diesen Artikel. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 729, Z. 11 von unten ist der Artikel Neuberg zu tilgen und dafür Neuburg zu sehen.

S. 731, Z. 1 von unten: Neubrunn, Pfarrdorf des nunmehr Wirzburgischen Amtes Haltenbergstetten von 40 Häusern und 224 Einwohnern. Es liegt drittehalb Stunden von Haltenbergstetten und Creglingen, 1 Stunde von Röttingen. Der Boden ist gut und wird von den Bewohnern sorgfältig benutzt. Die Getreidearten sind Korn, Dinkel, Gerste, Hafer. Besonders gerathen hier die Schottenfrüchte besser, als in den übrigen

Amts-

Amtsorten. Man ärntet die 10te, 11te, bis 14te Metze. Die Wiesen tragen gutes Futter und die Bewohner des Dorfs haben ansehnliche Gemeindewaldung, worin man meistens Eichen findet. Sie ernähren sich überhaupt vom Feldbau und der Viehzucht. Es befinden sich daselbst nur vier Handwerksleute. Der Viehstand betrug 1798 190 Stück Rindvieh. Dieser steigt vielmehr, als er fällt, indem die Bewohner Klee bauen, ihre Felder und Wiesen zu verbessern und nach und nach die Stallfütterung einzuführen suchen. Die Einwohner sind fleißige, sittliche und vermögliche Leute. Man fand 1799 nur 5 Arme unter ihnen. Alter und Gebrechlichkeit zwangen sie, vom Armeninstitute Gebrauch zu machen. Den kleinen Zehnt bezieht die Pfarrey mit dem Hochstifte zur Hälfte, den großen letzteres allein. Hier ist auch eine ansehnliche herrschaftliche Schäferey, welche den Bewohnern zum Temporalbestand verliehen ist.

S. 732, Z. 20 von oben: Neuburg, s. Schögleins. Z. 24 lies nach Neukenroth verdorben Nergenroth.

S. 734, Z. 2 von unten: S. Steckenbühl.

S. 735, Z. 12 von oben: Seit 1797 haben sie einen eigenen Pfarrer, der ein Konventual des Klosters Langheim ist.

S. 740, Z. 24 von oben: statt Dorf im Amte Creussen l. Einzeln von 3 Häusern, zum Kammer und Justizamte Pegnitz gehörig, eine Stunde von Creussen. Die Bewohner besitzen an Ländereyen 25 Tagwerke Feld, 12 Tagwerke Wiesen, 2 Tagwerke Huthen, 6 Tagwerke Fohren- und Fichtenwaldung.

S. 747, Z. 10 von oben: Neufriedrichsthal, s. Oberbach die Papiermühle. Z. 27. Neuhaus, fürstlich Bambergisches Jägerhaus auf dem Steigerwalde, auf der Seite des sogenannten Gnetzberges, eine Viertelstunde von Eschenau. Es ist beständig von einem fürstlichen Revierjäger bewohnt, der zum Forstamte Zeil gehört und zur katholischen Pfarrey in Westheim eingepfarrt ist. Die Revier ist vom Belange, besteht grösstentheils aus Waldungen von vortreflichem Buchen- und Eichenholze, in welchen noch Schweine und Hirsche angetroffen werden.

S. 753, Z. 26 von oben: Seit einigen Jahren aber nebst Schadlos nach Bettstadt.

S. 754, Z. 4 von oben: in 20 Häusern. Die Seelenzahl ist 111. Z. 26. Man zählt darin 20 Häuser, 19 Scheunen und 123 Einwohner, welche nach Creussen pfarren und zum Kammer- und Justizamte Pegnitz gehören. Sie besitzen 281 Tagwerke Ackerland, 81 Tagwerke Wiesen, 7 1/8 Tagwerke Gärten, 9 Tagwerke Huthen und 18 Tagwerke Fohren- und Fichtenwald, unter welchen Ländereyen sich 4 Tagwerke freyes Ritterland befinden. Das Dorf liegt auf einer anmuthigen Höhe und seine Ländereyen bestehen zum Theil aus Letten, zum Theil aus Melben und Sandboden, welcher im Durchschnitte das 4te und 5te Korn liefert. Der vorzüglichste Bau ist Roggen und Gerste. An Rindvieh wurden vor einiger Zeit 170 Stücke und an Schaafvieh 225 Stücke gezählt, beyde Gattungen vom Mittelschlage. Z. 31. Es enthält 11 Häuser,

Scheunen und 72 Einwohner. Diese besitzen 233 Tagwerke Ackerland, 35 Tagwerke Wiesen, 14 1/2 Tagwerke Gärten, 17 Tagwerke Huthen und 24 Tagwerke Fohren- und Fichtenwaldung. Sie ärnten im Durchschnitte das vierte Korn. Ihre Viehheerde besteht aus 16 Stücken Rind- und 61 Stücken Schaafvieh.

S. 768, Z. 6 von oben: Neunkirchen evangelisches Pfarrdorf, eine Viertelstunde von Mergentheim in dem Grunde gegen Althausen, ist Wirzburgisch und Hohenlohisch, da der letztere Antheil von Preußen eingetauscht worden ist, das seine Besitzungen durch den Geyerschen Todesfall erhalten hatte. Die Zent gehört dem teutschen Orden. Die wenigen Katholiken lassen ihren Gottesdienst durch einen Kapuziner aus Mergentheim versehen.

S. 771, Z. 13 von unten: Neuroda, Meiningisches Dorf des Amtes Frauenbreitungen, liegt eine Stunde von Salzungen. Z. 11 von unten: Neusaß heißt auch oberhalb Kloster Schönthal ein Jägerhaus und Kapelle, an deren Platz das Kloster bey seiner Entstehung gestanden ist. Es werden hier unter freyem Himmel 2 Märkte gehalten, wobey Kurmainz und Wirtemberg das Geleite aufführen; die Beamten haben dann 24 Stunden freye Atzung im Kloster. Mainz hat die hohe Gerichtsbarkeit; es erscheint daher auch ein Krautheimer Zentkommando als Wache auf dem Markte.

S. 774, Z. 8 von unten ist der Artikel Neuses zu tilgen.

S. 779, Z. 11 von oben: Neusetz, Wirzburgisches Dorf im Amte Proselsheim von 29 Häusern, in welchen 107 Seelen wohnen, darunter 12 Bauern, 5 Halbbauern und 2 Wirthe sind.

S. 782, Z. 31 von oben: Von dem berühmten Landschaftsmaler Städtler, der zu Neustadt an der Aisch wohnt, s. Erlanger Literaturzeitung vom Jahre 1801, Intelligenzbl. Nro. 40, S. 318.

S. 795, Z. 5 von oben l. evangelisch-lutherisches Pfarrdorf. Es liegt eine Stunde von Krautheim, zwischen diesem und dem kurpfälzischen Amte Boxberg. Die Freyherren von Berlichingen besitzen es als Wertheimisches Lehen; sie haben auch die Zent erworben, welche Acquisition Wertheim als eine Melioration des Lehens anzusehen geneigt ist.

Zum vierten Bande.

S. 4, Z. 4 von unten lies für eine Stunde davon: eine halbe Viertelstunde davon, jenseits des Flusses Wiesent.

S. 10, Z. 10 von oben ist der Artikel Niederndorf zu tilgen, weil er mit folgendem eins ist.

S. 12, Z. 15 von oben: Niederstetten, gemeinhin Stetten, s. Haltenbergstetten. Z. 24 von oben ist der Artikel Niederstoll zu tilgen. Er ist mit dem folgenden eins.

S. 145, Z. 5 von unten: Die Teutschordenskommende Nürnberg hat einzelne Unterthanen in Raindorf, Ritzmannsdorf, Rohr, Röttenbach, Sandreuth, Schaffnach, Schußbach, Siedelbach, Siegelsdorf, Stöckach, Trübenbach, Ulsenbach.

O.

S. 153, Z. 14 von oben l. Oberampfrach für Oberampfrah.

S. 156, Z. 3 von unten sind zu tilgen. Z. 9 von unten: Drey Viertelstunden von Unterbalbach. Teutschorden und Zobel sind Besitzer; der Amtssitz des erstern ist aber nicht hier, sondern zu Unterbalbach. Auch das Amt Lauda hat einige Höfe hier, so wie es die hohe Zent über das ganze Dorf ausübt.

S. 158, Z. 13 von oben: **Oberbraitenlohe**, Weiler im ehemaligen Ansbachischen Oberamte Roth, zählt 8 Unterthanen, wovon 2 Eichstättisch und zwar zum Pfleg-, dann Kastenamte Abenberg gehörig sind. Es liegt derselbe anderthalb Stunden nordöstlich von Abenberg zwischen Rothaurach und Gauchsdorf an einem Bache, der ob diesem Weiler gegen Osten zu entspringt und in den Aurachfluß fällt. Z. 27 von unten: **Ober- und Unterbuch**, s. Buch.

S. 159, Z. 1 von oben: auch Obertaschendorf. Z. 11: auch Wirzburg hat in 2 Häusern eilf Seelen, die in das Amt Schlüsselfeld gehören.

S. 160, Z. 6 von oben: **Obere Auhof**, auch Trögelsdorf genannt, Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 12. **Obere Bruckmühle**, (die) bey Wieseth. Z. 29. **Obere Hof** (der) bey Geckenheim; s. Meyerhof.

S. 161, Z. 2 von oben: **Obereichol:heim** ist ein starker Ort bey Bödigheim, gegen die neue Moßbacher Chaussee zu, dem Grafen von Degenfeld unter kurpfälzischer Landeshoheit gehörig; es heißt eigentlich Großeicholzheim. Nicht weit davon liegt Klein- oder Untereicholzheim, ein vormals Berlichingisches, nunmehr aus der Riankourischen Erbschaft an den Freyherrn von Waldkirch gekommenes Rittergut des Kantons Odenwald, zum Amte Neckarbinau gehörig.

S. 165, Z. 10 von oben: **Ober- und Untereinöde**, Einzeln im Kammeramte Schauenstein. Die Einwohner pfarren nach Stambach. Z. 11 von unten: **Obere Reilles**, (der) Einzeln bey Drossenfeld, wohin auch die Einwohner pfarren. **Oberekodach**, (die)

(die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Mangersreuth.

S. 170, Z. 23. Obere Schieda, (die) Einzeln im Kammeramte Hof. Obere Schornmühle, im Gegensatze der untern, liegt bey Thurnau, wohin auch die Einwohner pfarren. Obere Steinmühle, (die) bey Spielberg, liegt im Kammeramte Wunsiedel. Obere Stöcken, Einzeln bey Fischbach im Kreisamte Culmbach.

S. 171, Z. 5 von oben l. Oberfellendorf für Oberselmdorf. Z. 8. Die Einwohner gehören zum Amte Streitberg und pfarren dahin.

S. 173. Oberhampelshof, (der) im Gegensatze des untern. Die Einwohner pfarren nach Stambach.

S. 175, Z. 33. Oberhinterhof, (der) Einzeln bey Schopfloch, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 177, Z. 25. Oberhöhlmühle, (die) bey Lindenhardt, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 178, Z. 23. Oberholmühle, (die) im Kammeramte Pegnitz.

S. 186, Z. 13 von unten: Oberlaitsch, Weiler im Amte Culmbach.

S. 188, Z. 1 von oben: Oberlauda. Von dem aus dem Bauernkriege (man sehe das Journal von und für Franken) berühmten Schlosse Oberlauda sieht man hier nur noch wenige Spuren. Es stand gerade ob dem Dorfe.

S. 190, Z. 23 von oben: Oberleubes, Mühle im Fürstenthum Bayreuth mit 2 Mahlgängen und einem Schneidgang nebst einem daran stossenden kleinen Bauerngütlein. Das eigentliche Dorf Leubes ist kurpfälzisch und gehört zum Hollenberger Amte. Ein Haus und eine Scheune wird das Sommergütlein genannt und von einem eigenen Besitzer, der ein Bauer ist, bewohnt. Dicht daran stößt die Lindenhardter große Huth, in welcher man vielen Torf entdeckt hat, der zwar gut brennt, aber wegen des übeln Geruchs, den er von sich giebt, zur Zeit noch nicht gebraucht wird.

S. 198, Z. 28 von oben: Obermaßbach, Weiler. S. Mosbach.

S. 199, Z. 27 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf. Z. 28 lies Oberwittbach für Obermittbach.

S. 203, Z. 7 von oben: Obermümberg, s. Obermimberg. Z. 8 von oben ist Obermusbach zu tilgen und dafür Obermosbach zu sehen.

S. 208, Z. 20 von oben: Auch die von Wittinghof besitzen einige Güter daselbst. In die Kirche pfarren Braunsberg, Grieß, Harloth, Reuth, Sorg (die vordere und hintere), Streit.

S. 211, Z. 7 von oben: Der Ort hat in 68 Häusern 311 Seelen; darunter sind 26 Bauern, 16 Halbbauern, 15 Söldner, 2 Wirthe. Z. 30 von oben: Oberpaunsbach, auch Unterpaunsbach, Weiler. Die Einwohner derselben pfarren nach Hetzelsdorf.

S. 212, Z. 1 ist zu lesen: Liegt eine halbe Stunde von der Stadt Bayreuth. Oberprer, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Regnitzlosau. Oberpurbach, Bayreuthisches Dorf des Kammeramtes Culmbach. Die Einwohner pfarren in die Stadt Culmbach.

S. 214, Z. 2 von oben: in 26 Häusern 166 Seelen, 86 männlichen und 80 weiblichen Geschlechts.

S. 216, Z. 5 von oben: Ober- und Untersaalenstein, 2 Weiler im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Jodiz. Z. 11. Ober- und Untersachsenvorwerk, 2 Weiler im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 219, Z. 15 von oben: Oberschüpf, Dorf, wo Protestanten und Katholiken wohnen. Die erstern pfarren nach Unterschüpf, die andern haben hier ein Bethaus.

S. 221, Z. 30 von oben: statt Creussen lies Pegnitz.

S. 222, Z. 4 von oben: Ober- und Unterschwarzenstein, Weiler im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach am Walde.

S. 224, Z. 8 von oben: Ober- und Unterspitzgarten, Weiler im Dekanate Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Eybach.

S. 228, Z. 28. Obersteinbach, evangelisch-lutherisches Pfarrkirchdorf mit einem adelichen Schlosse, den Herren von Künsberg zu Ermenreuth gehörig.

S. 230, Z. 29. Oberthela, auch Oberthóla, Weiler bey Redwitz, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 233, Z. 18 von oben ist Oberwibach zu tilgen. Es muß Oberwittbach heissen.

S. 234, Z. 11 von oben: Oberwolfsknock, auch Wolfsknock der obere. Die Einwohner pfarren nach Berndorf. Z. 37. Das Amt Lauda hat den Zehnt, die Landeshoheit Mainz.

S. 235, Z. 2 von oben: Oberwoltersgrün, Weiler, zur Stadt Wunsiedel gehörig. Die Einwohner pfarren nach Bernstein.

S. 236, Z. 18 von oben: Oberzwerrnberg, s. Zweernberg.

S. 241, Z. 8 von unten: Ochsenholz, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Oechsler Mühle, (die) liegt im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Thierstein.

S. 242, Z. 30 von oben: Oeden und Oedheim ist der nämliche Ort, erstere Benennung aber die richtigere. Es liegt in der Nähe von Kochendorf. Das Kloster Schönthal besetzt die Pfarrey mit einem Weltgeistlichen und das Frühmeßbenefizium mit einem seiner Ordensgeistlichen. Die Herren von Bautz haben einen Hof hier; noch gehört ihnen der nahe Willenbacher Hof und sie nennen sich Kappler, genannt Bautz von Oeden.

S. 243, Z. 4 von oben: Oedenhof, (der) Einzeln bey Langenzenn, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 254, Z. 21 von unten: Oelleshof, (der) s. Illeshof.

S. 255, Z. 23 von oben: Oelzenbühl, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach der Stadt Hof.

S. 258. Oeßfeld, katholisches Pfarrdorf des Amtes Bütthardt, eine Stunde vom Amtssitze gegen Mergentheim zu. Es gehörte ehemals als Filial nach Oberbalbach; Fürstbischoff Friedrich von Wirsberg wies es aber, als dort die katholische Religion abgestellt wurde, nach Bütthardt. Nun hat es einen eigenen Pfarrer, welcher von den gestifteten Kapitalien lebt, übrigens aber keine Filiale hat; denn Harthausen, Rederstall und Neubrunn werden vom Bernsfelder Kapellan

lan versehen, dem man seit einem Jahre eine eigene Wohnung nach Harthausen gebaut hat. Der Zehnt gehörte der Familie von Berlichingen, nachher Reibeld und Gauzhorn zu Wirzburg, dermal aber dem Kloster Gerlachsheim. Das Dorf wollte zur Zent Königshofen an der Tauber gezogen werden, Bischoff Julius verhinderte es aber. Damals hatte es 20 Hofstätte und 24 Mannschaften; dermal hat es 41 Häuser und 190 Seelen. Der Schullehrer hat 69 fl. 3 Bz. Gehalt.

S. 259, Z. 13 von unten: Oestheim, von Einigen fälschlich Ostheim, ein der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber gehöriges evangelisch-lutherisches Pfarrdorf, wo der Pfarrsatz Ansbachisch ist, zwey Stunden von der Stadt gegen Dinkelsbühl. Auf der Oestheimersteige ist ein hölzernes Kreutz aufgerichtet, welches die von Oettingen alle Jahre bereisen, daselbst 3 Schüsse thun, 3 Nägel einschlagen und sich wieder davon machen. Vermuthlich schlägt diese Zeremonie in das Geleitsrecht ein.

S. 260, Z. 18 von oben: Es liegt der ehemaligen Reichsstadt Wimpfen, so wie seine Saline der Wimpfischen Saline, gerade gegenüber am Neckar.

S. 271, Z. 18 von unten: Ohrenbrunn, katholischer Weiler im Justitzamte Wassertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Halsbach. Z. 19. Olfen, Erbachisches Dorf im Kirchspiel Gütersbach.

S. 275, Z. 26. Oschatten, Weiler im Kammeramte Creilsheim.

S. 276. Osterburg bey Henfstädt im Amte Themar auf einem hohen Berge, der Hayn genannt, ist ein in seinen Ruinen liegendes Schloß (Castrum), wovon sich im Jahre 1187 eine adeliche Familie nannte. Z. 3. Oßhalten, Weiler bey Wetschgertshausen.

S. 305, Z. 4 von oben: Ostheim, Wirzburgisches Dörfchen im Amte Hofheim gegen Königsberg. Ostheim, Rothenburgisches Dorf; s. Oestheim.

S. 309, Z. 4 von unten: wohin auch die Einwohner pfarren. Ottenwald, von Andern Odenwald, ist einer von den größern Wäldern, mit welchen Teutschland ehemals überdeckt war. In dem jetzigen Distrikte, der diesen Nahmen führt, ist wohl nur einem kleinen Theil des uralten Odenwaldes, der nicht eigentlich ungerodet wurde, der Nahme übrig geblieben. Die alten Gränzen müssen weit beträchtlicher gewesen seyn; denn der Odenwald war einer der 3 grossen Reichswaldungen im Oberrheingau und der obern Grafschaft Katzenelenbogen (s. Kremers Geschichte des rheinischen Franzieus S. 214—218), dessen Nahme sich noch bis auf unsere Zeiten erhalten hat. Dieser große Reichsforst war ehemals ein Theil des ungeheuern Hercynischen Waldes, der hier seine äußersten Gränzen gegen den Rhein hatte. Eginhard, der berühmte Minister und Lebensbeschreiber Kaiser Karls des Grossen, weist ihm seine Lage zwischen dem Main und dem Neckar an. Gegen Westen begränzte ihn der Oberrheingau und die Bergstraße schied ihn von dem Reichswalde Forehahi. Er umfaßte also den grösten Theil des Maingaues und noch ein Stück des Lobdengaues bis in die Gegend

gend von Heidelberg zum Neckar hin, wo der Virnheimer Wald, als ein Theil des Odenwaldes, austieß.

Nach dem jetzigen Sprachgebrauche ist der Odenwald mehr der Nahme eines Länderdistrikts als eines Waldes, und das in einer weit engern Bedeutung, als ihm ehemals zukam. Man versteht darunter hauptsächlich das Heßische Amt Lichtenberg, die Herrschaft Breuberg und die Grafschaft Erbach.

Bey der verschiedenen Schreibart des Worts Odenwald ist auf die Verschiedenheit der Ableitung, welche den Witz der Etymologen vielfach beschäftigt hat, Rücksicht genommen. Einige leiteten ihn von öde her, weil der Wald ehemals einer großen Einöde ähnlich gewesen sey; Andere von dem teutschen Götzen Wodan, weil die Teutschen gewohnt waren, (Tacit. Germ. C. 9) Wälder und Hayne gerne nach den Götzen zu benennen, denen sie geheiligt waren. Andere meynten, es müsse Osterwald heissen, im Gegensatze des Westerwaldes. Am wahrscheinlichsten hat er seinen Ursprung von einem Otto, wer er nun gewesen, nur nicht, wie Manche fabeln, Kaiser Otto der Große, der lange Jahrhunderte jünger ist, als jener Nahme.

P.

S. 310, Z. 6 von oben: **Paares**, Weiler im Neustädter Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Guttenstetten. S. Poras.

S. 311, Z. 22 von unten lies Partenhofen statt Partenhofen.

S. 313, Z. 5 von oben: **Paumersreuth**, Weiler im Amte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach an der Saale. Z. 29 von oben: **Pavelsbach**, Weiler im teutschordischen Amte Postbauer. Z. 31 von oben: **Pechhütte**, (die) Einzeln im Kreisamte Neustadt an der Aisch. Die Einwohner pfarren nach Dettenheim.

S. 319, Z. 22 von oben l. untere statt obere.

S. 320, Z. 10 von unten: **Penzenleithen**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. In eben dieser Zeile lies Peppenhöchstadt für Pepperh.

S. 323, Z. 19 von oben: **Petersberg**, (der) bey Martinlamitz, Einzeln im Höfer Kreise.

S. 327, Z. 5 von unten: **Pfaffenfleck**, auch Eichelfleck genannt, Bayreuthischer Weiler. Die Einwohner pfarren nach St. Johann.

S. 328, Z. 1 von oben: **Pfaffengrün**, Weiler im Höfer Kreise. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach am Wald.

S. 333, Z. 36 von oben: Man vergleiche damit, was von den Pfahlgraben in andern Gegenden geschrieben ist in Wenks Hessischer Landesgeschichte Th. II, S. 30 ꝛc.

S. 334, Z. 14 von unten l. nach Pfalheim, auch Pfalnheim. Z. 13 statt im Amte Aub, in der zwischen Wirzburg und dem teutschen Orden gemeinschaftlichen Zent Aub. Z. 10 nach gehören lies: 8 Unterthanen sind Wirzburgisch,

eben

eben so viele Bayreuthisch, 3 Schwarzenbergisch, 3 dem Domkapitel, 2 dem Stifte Burkard zu Wirzburg.

S. 336, Z. 5 von unten; Pfandhausen, in der Gegend gemeiniglich der Milchhof genannt, ein zum Ritterorte Rhön und Werra steuerbares katholisches Kirchdorf von 34 Häusern, der Familie von Münster zu Euerbach gehörig. Die Verwandelung eines Hofes in ein Dorf unternahm erst der Vater der jetzigen Herren von Münster, der ihm auch den Nahmen Pfandhausen gab. Die Hauptnahrung der Einwohner ist Holzmachen.

S. 337, Z. 5 von oben: Pfarrloh, (das) Einzeln im Culmbacher Kreise. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf.

S. 339, Z. 14 von oben: Pfeinach, Dorf im Ansbachischen Kammeramte Uffenheim; ist der Sitz eines Ansbachischen Zolleinnehmers.

S. 341, Z. 23 von oben lies: von etlichen 70 Häusern statt 34. Z. 4 von unten: Der Zehnt gehört der Familie Münster zu Euerbach.

S. 345, Z. 10 von oben: Pfirch, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bindloch. Pfirchacker, (der) Einzeln im Culmbacher Kreise. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf.

S. 346, Z. 19 von unten ist Pfohlbach zu tilgen, denn es ist kurmainzisch, im Amte Miltenberg.

S. 350, Z. 40 von oben l. Pfriemersdorf, s. Friedmannsdorf.

S. 351, Z. 23 von oben: Pickelmühle, (die) s. Rosenmühle.

S. 354, Z. 8 von oben: Pinsenhof, auch Pinzenhof, (der) Einzeln im Culmbacher Kreise. Pirachshof, auch Pirkachshof, Einzeln im Neustädter Kreise. Die Einwohner pfarren nach Guttenstetten. Z. 20 von oben lies nach Birkenreuth, fälschlich Oberbirkenreuth im Bambergischen Territorium. Die Einwohner pfarren nach Streitberg, wohin auch 2 Häuser zum Kammeramte gehören. Die übrigen Einwohner sind theils von Staufenbergische, theils von Seckendorfische Gerichts- und Lehnunterthanen.

S. 355, Z. 24 von oben ist Pittendorf zu tilgen. Z. 32. Plaich, Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 44. Plantagenhaus, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 376, Z. 28 von oben: Pogenhard, Weiler im Wassertrüdinger Kreise des Fürstenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Westheim. Z. 36 von oben: Poliermühle, (die) liegt vor Gostenhof. Die Einwohner pfarren in die Kirche zu St. Leonhard daselbst.

S. 379, Z. 20 von oben: Pommersdorf, Weiler, wo das teutschordische Amt Eschenbach auch Unterthanen hat.

S. 381, Z. 1 von unten: Neuerer Zeit ist auch ein Straßendamm über Ebenhausen nach Kissingen und Bocklet und eine fahrende Post in Poppenhausen zur Bequemlichkeit der Kurgäste angelegt worden. Der Zehnt gehört zur Hälfte dem Spital zu Schweinfurt und zur Hälfte der Familie von Münster zu Euerbach.

S. 382, Z. 4 von unten: Poppenhochstädt, s. Poppenhöchstädt. Z. 13 von unten ist Poppenhausen zu tilgen. Es ist ein kurmainzisches Pfarrdorf. S.

S. 383, Z. 9 von oben: Poppenholz, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Ruggendorf.

S. 384, Z. 11 von unten: Poppenleuthen, Weiler, dem Grafen von Giech zu Thurnau gehörig. Die Einwohner pfarren nach Berndorf. Z. 8 von unten lies nach Poppenreuth, auch Altpoppenreuth.

S. 385, Z. 3 von oben: Die Einwohner pfarren nach Stammbach. Z. 28. Die Einwohner pfarren nach Cammerstein. Poppenreuth, Vogtländisches Rittergut, eine Mühle und 2 Einzeln im Hofer Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Besitzer wohnen zu Fleißnitz. Z. 15 von unten: Poppenweiler, Weiler im Kammeramte Feuchtwang, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 386, Z. 13 von oben: Portenberg, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Kloster Sulz. Z. 15 von unten: Ihrer sind in 6 Häusern 33 Seelen.

S. 387, Z. 8 von oben: Zu dem teutschmeisterischen Amte Postbauer gehören: Buch, ein Weiler; Hausheim, ein katholisches Pfarrdorf; Kemmathen, ein Weiler; Pavelsbach, desgleichen; Röckenried, ebenfalls; Schwarzach, ein großes Dorf; Vockenhof. Einzelne Unterthanen wohnen zu Stainbach, Sonderfeld, Westhaid, Etzelsdorf, Häng, Kesselbach, Mömmingen ꝛc. Z. 17. Potaschenhütte, (die) vor der Stadt Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bayreuth in die Hauptkirche.

S. 389, Z. 6 von unten: Pozenweiler, im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Sinnbronn.

S. 390, Z. 3 von oben: Prackenhof, (der) Einzeln im Kammeramte Emskirchen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 19 von unten: Praumühle, (die) bey Ellingen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 392, Z. 13 von oben: Prellitzhof, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Preisbühl, Preisenbühl, Weiler im Kreisamte Hof. Die Einwohner pfarren nach Issigau.

S. 393, Z. 16 von unten: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 396, Z. 17 von unten nach Pretzdorf lies unrichtig Bretzdorf.

S. 397, Z. 3 von oben: Preunersfeld, auch Preunolzfeld oder Preuntsfeld.

S. 401, Z. 1. Prötschenbach, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Veitlahm. Z. 14 von unten: 1803 wurden im ganzen Amte 4317 Seelen gezählt. Der Zentgraf des Amts wohnt im Schlosse zu Rimpar.

S. 402, Z. 3 von oben: Der Ort hat 57 Häuser und 322 Seelen. Darunter sind 27 Bauern, 2 Halbbauern, 7 Söldner und 2 Wirthe. Z. 5. Prücklas, Weiler im Wunsiedler Kreise. Die Einwohner pfarren nach Oberrößla. Prücklein, s. richtiger Brücklein. Z. 8 von unten: Pühl, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Pühlberg, Einzeln bey Ipsheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 403 nach Pülferingen lies: irrig Bülfrigheim, sonst Bilvirnheim, Bülfrigkeim.

S. 404, Z. 14 von oben: Pürbitsch, Weiler im Culmbacher

Kreise des Fürstenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Culmbach. Z. 30 von oben: Pulschnitzberg, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Münchberg. Z. 9 von unten: Punzendorf, Weiler bey Schwabach, wohin auch die Einwohner pfarren. Punzendorf, im Bambergischen; s. Bunzendorf.

S. 405, Z. 8 von oben: Pusbach, Dorf im Kammeramte Bayreuth. Z. 20 von oben: Pussenheim, Dorf des Wirzburgischen Amtes Prosselsheim von 30 Häusern, in welchen 1803 156 Seelen wohnten, darunter 12 Bauern, 7 Halbbauern, 12 Söldner und 1 Wirth waren. Z. 3 von unten: Puzenmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Wunsiedel. Puzenstein, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

Q.

S. 406, Z. 17 von unten: Quartier, (das) Einzeln, gehört dem Grafen von Giech zu Thurnau. Die Einwohner pfarren nach Berndorf.

R.

S. 408, Z. 15 von oben: Wiesentheid für Wiesenthau.

S. 410, Z. 8 von oben: Radach, Weiler von 5 Ansbachischen und einem teutschordischen zum Kommendeamt Dinkelsbühl und 2 ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühlischen Unterthanen. Raddehof, Einzeln im Neustädter Kreise. Die Einwohner pfarren nach Emskirchen.

S. 416, Z. 30 von oben: Raitschin, auch Ratschin, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Regnitzlosa. Z. 33. In welchen 121 Seelen wohnen, als 58 männlichen, 63 weiblichen Geschlechts, darunter 7 Bauern, 3 Halbbauern, 2 Schutzverwandte, 2 Söldner, 3 sonstige Einwohner, 2 Handwerker, als ein Müller und ein Maurer, waren.

S. 417, Z. 23 von oben: Die teutschordischen Unterthanen gehören in das Amt Ellingen.

S. 419, Z. 19 von unten: Randerweiler, katholischer Weiler im Justizamte Creilsheim, dessen Einwohner nach Stimpfach pfarren. Z. 9. Rangmühl, (die) im Ansbachischen Kammeramte Heidenheim.

S. 420, Z. 6 von unten l. statt 32 Häusern: 103 Nachbarn. Z. 2. Pfandhausen statt Pferdhausen.

S. 421, Z. 14 von unten lies Ranzenweiler für Rantenweiler.

S. 427, Z. 4 von oben: Rappoldtshofen, Weiler und Mühle im Kammeramte Neustadt an der Aisch. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.

S. 428, Z. 18 von oben ist s. Rasch zu tilgen und dafür zu setzen: Raschbach, Nürnbergisches Dörfchen im Pflegamte Altdorf

dorf am Raschbache. Die Einwohner pfarren nach Altdorf. Z. 22 von oben: Rasenhof, (der) Einzeln im Wunsiedler Kreise. Die Einwohner pfarren nach Oberrößla. Raßmannsbach, Weiler im Kammeramte Bayersdorf. Die Einwohner pfarren nach Uttenreuth. Z. 23 und 26 sind beyde Artikel zu tilgen. Ersterer wird zwar auf vielen Karten gelesen, es muß aber Roßrieth heissen; letzterer gründet sich auf eine unrichtige Aussprache. S. den Artikel Rostadt. Z. 33. Rathsberg, Weiler und von Buirettisches Rittergut im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren in die Altstadt Erlangen. Rathsmühle bey Thierstein, s. Herrnmühle.

S. 430, Z. 5 ist königlich Preussisch zu tilgen.

S. 431, Z. 1 von oben ist nach befindet einzuschalten: Ansbach hat 6 Unterthanen; 2 der teutsche Orden, zum Amte Eschenbach gehörig; 2 die Kommende Dinkelsbühl.

S. 435, Z. 15 von oben: Der Familie von Seckendorf gehörig. Z. 7 von unten: Rauspach Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Unterampfrach.

S. 441, Z. 4 von unten: Rechberg, s. Rechenberg.

S. 446, Z. 12 von oben: Rednitzhembach, Filialkirchdorf im Kammeramte Schwabach. Die Mutterkirche ist zu Schwand. Rednitzmühle, die) bey Erlangen. Die Einwohner pfarren in die Altstadt. Z. 13 von unten: Rees, richtiger Röshof, Einzeln im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Rauenzell. Reesmühle, (die) liegt ebendaselbst.

S. 447, Z. 9 von oben: Reesenhof, (der) liegt im Kammeramte Creilsheim. Z. 27. Regelsberg, (der) Hof im teutschordischen Amte Ellingen. Regelsmühle, (die) einzelne Mühle im Nürnbergischen Amte Herspruck. Die Einwohner pfarren nach Aalfeld.

S. 452, Z. 1 von oben: Rehbach, Erbachisches Dorf im Kirchspiel Michelstadt.

S. 458, Z. 23 von oben ist der Artikel Reichelsheim zu tilgen und dafür einzuschalten: Reichelsheim, Kloster Bronnbachisches Pfarrdorf, eine kleine Stunde vom Kloster gegen Wertheim zu, an der Tauber. Der Pfarrer ist ein Mitglied des Klosters. Dieses hat hier einen Zoll, die peinliche Gerichtsbarkeit und ein Hochgericht. Seit den neuesten Zeiten wohnen der Konsulent und der Zentgraf des Klosters hier.

S. 462, Z. 7 von oben: statt teutschordisch lies teutschordisches Dorf von 32 Unterthanen.

S. 463, Z. 5 von unten: Reichersdorf, Filialkirchdorf im Kammeramte Stauf, wo eine Zolleinnahme ist. Die Einwohner pfarren nach Markt Thalmessingen. Z. 1 von unten: Reichershof, (der) Einzeln im Kammeramte Culmbach. Z. 6 von unten: Reichenthal, eigentlich der untere Auhof, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Der obere Auhof s. Trögelsdorf.

S. 466, Z. 7 von oben: Reinersdorfer Mühle, (die) liegt im Kammeramte Wassertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Königshofen.

S. 467, Z. 5 von unten: Reinwatzhofen, Weiler im Kammeramte Stauf. Die Einwohner pfarren in die obere St. Mi-

chaeliskirche zu Markt Thalmessingen.

S. 468, Z. 30 von oben: Reisensägmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Creilsheim. Z. 31 von oben nach Weiler l. dem teutschen Orden, in das Amt Balbach gehörig. Reissighof, (der) im Culmbacher Kreise. Die Einwohner pfarren nach Trebgast. Reißmühle, (die) Sägmühle.

S. 473, Z. 15 von oben: statt Wachenbach lies Wachbach von 80 Häusern. Der teutsche Orden hat auch den Pfarrsatz. Der Zehnt wird theils vom Pfarrer des Orts, theils von der freyherrlichen Familie von Eyb zu Dörzbach und von Racknitz zu Leibach bezogen. In der Kirche hatten die von Muggenthal zu Laibach ihr Begräbniß. Der folgende Artikel Reugersh. ist zu tilgen.

S. 478, Z. 8 von oben: Im J. 1802 waren daselbst in 88 Häusern 446 Seelen; darunter waren 1 Wirth, 48 Häcker, 30 Ackerleute, 2 Bäcker, 2 Müller, 3 Schneider, 1 Schmied, 8 Weber, 1 Wagner. Im Ganzen 95 Gewerbsleute.

S. 483, Z. 27 von oben: Reubelsdorf, katholisches Pfarrdorf des Wirzburgischen Benediktiner Mannsklosters Münsterschwarzach. Die Pfarrey wird vom Kloster aus versehen. Z. 12 von unten: Reuffenberg, s. Reifenberg.

S. 485, Z. 6 von unten lies Lüchau statt Ligau. Z. 3: und das Wirzburgische Amt Schlüsselfeld in 7 Häusern 31 Seelen.

S. 499, Z. 9 von oben: Reutal, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Markt Lustenau.

S. 501, Z. 8 von oben: Reuthberg, Einzeln im Kammeramte Naila, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 502, Z. 9. Reutershausen und Riedershausen, wird eigentlich Rittershausen geschrieben und ist ein Probstey Haugisches Pfarrdorf, 2 Stunden von Ochsenfurt und 3 von Bütthard gegen Röttingen. Z. 15 von unten: Rheinersreuth und Mühle, Weiler im Kammeramte Naila. Rheinmühle, (die) bey Culmbach, einzelne Mühle.

S. 511, Z. 21 lies Olivin statt Oliven. Z. 41 Luftvolumen statt Luftpolumen, eben so Z. 43, 46 und 49.

S. 519, Z. 4 von oben lies: wohin sie auch pfarren.

S. 521, Z. 1 von oben: Rieden, Weiler im Kammeramte Gunzenhausen.

S. 522, Z. 12 von oben ist der Artikel, als kurmainzisch, zu tilgen. Z. 19. Reyersbach, in den ältern Urkunden Richersbach, Filialdorf der Pfarrey Wechterswinkel, wovon es drei Viertelstunden entlegen ist, zählt 56 Häuser und 206 Seelen, nebst 6 Judenfamilien unten dem freyherrlich von Bastheimischen Schutze und eine unter fürstlich Wirzburgischem Schutze. Der Schullehrer, welcher 36 Kinder zu unterrichten hat, bezieht fast seinen ganzen Unterhalt von dem säkularisirten Frauenkloster Wechterswinkel und der Oberprobst dieser Stiftung besetzt die Schullehrerstelle. Der ganze Ertrag der Schule beträgt 70 fl. frk. nach der Kammertaxe. Ueber das ganze Dorf übt das Klosteramt Wechterswinkel die Vogteylichkeit aus, das Zent- und Steuerrecht aber das fürstliche

Amt

Amt Neustadt an der Saale. Der gesammte Zehnt gehört ebenfalls der Stiftung.

Die Einwohner nähren sich grösstentheils vom Feldbau. Der Boden ihrer Markung ist fast durchgängig ein rauher Sandboden, der aus Mangel an Wiesen und des nöthigen Viehstandes nicht hinlängliche Besserung erhält und folglich nicht sehr ergiebig ist. Korn und Hafer, dann auch Weitzen, Erbsen, Linsen und etwas Gerste sind die gewöhnlichen Getreidearten. Die Anzahl an Hornvieh, meistens Stiere und Kühe, welche auch fleißig angespannt werden, besteht ungefähr in 150 Stücken, die Schaafheerde aus 200, meistens Mutterschaafen. Viele Einwohner besitzen sogenannte Rhöndfelder, d. h. Grundstücke auf dem Rhöngebirge, von welchen jährlich dem Dorfe eine beträchtliche Portion Heu zufließt. Der Dorfsnachbar hat nicht nur jährlich sein nöthiges Brennholz, sondern er kann von demselben auch noch etwas verkaufen, wodurch alle Jahre eine schöne Summe Geldes für die Bewohner gewonnen wird. Nebst dem hat auch die Gemeinde noch einen beträchtlichen Eichenwald mit den schönsten Stämmen zum Bauen; jeder Nachbar erhält aus demselben alles zu seinen Bäulichkeiten erforderliche Holz unentgeldlich. Daher hat das Dorf meistens schöne zweystöckige Häuser. Die häufigste Art des Brennholzes ist durchgängig die Birke.

Reyersbach ist eines der glücklichsten Obstorte der ganzen Rhöngegend. Das Obst, besonders Birnen und Aepfel, unterscheiden sich durch Größe und Geschmack vor allen andern der umliegenden Gegend. In guten Jahren wird eine große Menge Obstes verkauft, vieles zu Most und Eßig verwendet und vieles gedörrt.

Die Gemeinde hat keine eigenthümliche Schenke, sondern ein Dorfsnachbar pachtet von Zeit zu Zeit das Schenkrecht und übt es in seinem Hause aus. Besonders ist hier ein Stipendium der Gemeinde für studirende Ortskinder bemerkenswerth, das jährlich bis 40 fl. frk. abwirft. Die Einwohner sind grösstentheils ein gutherziges Volk, die meisten von mittelmäßigem, viele von geringem Vermögen. Die Mundart der Reyersbacher ist ein Mittelding zwischen der plumpen dehnenden Aussprache, die im Streugrunde herrschend ist, und der singenden, welche in jenen Ortschaften bemerkt wird, die den Rhöngebirgen näher liegen.

S. 524, Z. 28 von oben l. Wirzburg statt Churpfalz.

S. 525, Z. 26 von oben: Im Jahre 1803 wurde der Antheil des Grafen von Nostitz-Rieneck an dieser Grafschaft an den Fürsten von Colloredo um 400,000 fl. verkauft. Z. 34. Der Nostitzische Antheil an Rieneck gehört jetzt dem Fürsten von Colloredo.

S. 527, Z. 15 von unten lies: 195 Wohnungen, in welchen 1163 Seelen wohnen, worunter 64 Bauern, 18 Halbbauern, 2 Schutzverwandte, 61 Söldner und 4 Wirthe waren. Es

S. 530, Z. 6 von oben: Rinersreuth, Weiler im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Zell. Ripperg, vergleiche damit den Artikel Gottersdorf in den Berichtigungen des zweyten Bandes. Die Hirschhornischen Erben besaßen nach

dem Abgange der von Dürn einen Theil ihrer Allodien in diesem Amte.

S. 531. Ripperg, das Dorf, giebt dem Amte den Nahmen, der Amtskeller hat aber zu Hainstadt seinen Sitz, doch hat er hier seine Zentkustodie und seinen Zentknecht. Uebrigens wird das Schloß von dem Oberamtmann der 2 Aemter Hardheim, Freudenberg und Ripperg bewohnt. Noch wohnt hier ein Jäger.

Die eine starke Stunde von hier entlegene Abtey Amorbach besetzt die Pfarrey. Die Echter hatten das Jus patronatus über die hiesige Kirche oder Kapelle und gaben es für Eigenthum aus, indem die Frau von Dürn es erkauft habe; es scheint also, daß dieselben auch am Dürnischen Allodium Miterben gewesen sind.

S. 533, Z. 29 von oben: Ritterleithen, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf. Rittern, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim.

S. 539, Z. 20 von oben: Ritzmannshof, (der) Einzeln im Amte Langenzenn. Die Einwohner pfarren nach Vach.

S. 540, Z. 20 von oben: Rodacher Grund, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Geroldsgrün. Z. 33 von oben: Der Ort besteht aus 7 Bauernhäusern und einem Jägerhause nebst 2 Tropfhäusern. Der Jäger pfarrt nach Enchenreuth, die übrigen Häuser aber nach Döbra. Roden, s. Rothenberg. Z. 44 l. nach Rodenheim, auch Rodheim, Rotheim, katholisches Pfarrdorf bey dem Wirzburgischen Städtchen Aub. 1799 verkaufte Kloster Michelsberg dieses Dorf an Ansbach. S. den Artikel Rotheim S. 605.

S. 544, Z. 18 von oben: Röcklingerberg; s. Th. 1, S. 100. Rödelbach, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bindloch.

S. 545, Z. 11 von oben ist der Artikel Rödles zu tilgen und dafür zu setzen: Rödles, nach der alten Urkundensprache Trimprechtsrode genannt, Filialort der Pfarrey Wechterswinkel, eine starke Stunde von da entlegen, gehört in Hinsicht der Vogteylichkeit zur Stiftung des säkularisirten Zisterzienser Frauenklosters Wechterswinkel; zent- und steuerbar aber ist es dem Amte Neustadt an der Saale. Das Dorf besteht aus 30 Wohnungen, 157 Seelen, 26 Schulkindern. Der Schullehrer, welchen der jedesmalige Oberprobst (gewöhnlich ein Kapitular des Domstifts zu Wirzburg) zu setzen hat, bezieht seine meisten Einkünfte, ungefähr zu 80 fl. frk. nach der Kammertaxe, von dieser Stiftung. Die Einwohner nähren sich, wie fast alle der umliegenden Gegend, vom Ackerbau und der Viehzucht. Ihre meisten Felder bestehen zwar aus einem rauhen Sandboden, der aber, durch den Fleiß der Einwohner kultivirt, Korn, Hafer, Flachs, in geringerer Quantität Gerste und Weitzen hervorbringt. Klee und Wicken, die häufig zum Abgrasen gesäet werden, müssen den Mangel an Wiesen ersetzen. Nebst dem haben auch die meisten Einwohner sogenannte Rhönfelder auf den Rhöngebirgen zu Wiesen. Die Gemeinde hat ihre eigene Schäferey, die aus 100 Mutterschaafen besteht. Vom Brennholze, das grösstentheils aus Birken und Tannen besteht, bleibt jährlich noch

eine gute Quantität zum Verkaufe übrig. Der beträchtlichste Theil des großen, ungefähr 2 Drittel, und der ganze kleine Zehnt gehört dem Kloster Bildhausen, ein Drittel der Stiftung Wechterswinkel. Statt des Blutzehnts von Gänsen und Hühnern, den ebenfalls Bildhausen zu erheben hat, zahlt der Eigenthümer von jeder jungen Gans 3 dl.; und jeder Nachbar, der Hühner hat, jährlich 1 ßlr. Nebst dem hat Wechterswinkel noch bis 7 Malter Gült an Korn und 11 ßlr. an beständigem Erbzins, welche Abgaben auf gewisse Grundstücke, die ehemals ganze Höfe bildeten, nachher aber einzeln vererbt wurden, haften; 2 fl. 16 ßlr. für Frohntäge und 11 ßlr. für Frohnpflüge jährlich zu erheben. Die Einwohner sind übrigens ein fleißiges Völkchen von mittelmäßigem Vermögen. Ehemals, da das Wild im sogenannten Schweinberge gehegt wurde, waren die Einwohner sehr arm, weil großen Theils der Ertrag ihrer Felder, die zunächst an der östlichen Seite dieses Waldes liegen, vom Wilde verwüstet wurde. Nachdem nun das Wild vertilgt ist, so ernähren sich die Einwohner jetzt gut. Hier stiftete sich also auch der unvergeßliche Fürst Franz Ludwig von Erthal ein rühmlicheres Andenken, als alle jene, die sich durch stolze Monumente und Ehrensäulen verewigen wollen. Seit mehrern Jahren wurde in Rödles kein Armer mehr konscribirt. Hier ist auch der Sitz des Försters auf dem Schweinberge. Z. 26 von oben: Rödelsee, auch Röthelsee, richtiger Röhrensee. S. diesen Artikel.

S. 547, Z. 3 von oben: Rögnitzdorf, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Gesees. Z. 17 von oben: Röhrensee im Schwarzenbergischen bey Geisselwind auf dem Steigerwalde. Hier entspringt die reiche Ebrach. Roppelt nennt den Ort unrichtig Röthensee. Z. 32 von oben: Röhrsteig, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Leupoldsgrün. Römerleiten, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach St. Johann bey Bayreuth.

S. 571, Z. 21 von oben: Rörig, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 572, Z. 1 von oben: auch Reeshof — in der Nähe desselben ist vor einigen Jahren Karniol gefunden worden. Rösenhof, Weiler im Kammeramte Erlangen. Z. 6 ist hinzu zu setzen: und bey Arzberg in den Flittersbach fällt. Z. 29. Röstermühle, (die) liegt im Kammeramte Wunsiedel. Z. 8 von unten: Röthelsee, s. Rödelsee und Röhrensee.

S. 574, Z. 10 von oben ist der Artikel Röthenbach zu tilgen, weil er mit dem S. 572 einerley ist.

S. 576, Z. 25 von oben: Röttenbach, katholisches Pfarrdorf des teutschordischen Amtes Ellingen von 60 Einwohnern. Z. 35 von oben: Röttenhof, Hof von 2 Einwohnern, zum teutschordischen Amte Absberg gehörig.

S. 578, Z. 3 von unten: Röttnersdorf, einzelner Hof im Kammeramte Wassertrüdingen.

S. 580, Z. 7 von oben: Rohrbach, (der) heißt von dem Nürnbergischen Dorfe Aalfelden oder Aalfeld, wo er entspringt, auch Aalfelderbach. Er macht die Gränze zwischen dem Nürnber-

gischen und Pfalzneuburgischen und fällt in den Förrenbach.

S. 581, Z. 17 von oben: Rohrbachermühle, (die) im Kammeramte Stauf. Rohrersmühle, (die) im Kammeramte Schwabach.

S. 588, Z. 33 von oben ist zu diesem Artikel einzuschalten: Rosenberg, das fürstlich Löwensteinische Amt ist von dem Mainzischen Vogteyamte Burken, dem Wirzburgischen Amte Hardheim, dem Wertheimischen Amte Gerichtstetten, den freyherrlich von Bettendorfischen und von Rüdischen Gütern im Ritterorte Odenwald umgeben und steht mit letztern in gleichen Steuerverhältnissen. Es gehörte der Familie von Rosenberg, fiel dann an Wirzburg heim, wurde den Grafen von Hatzfeld von neuem zum Lehen gegeben, von ihnen aber erst an den teutschen Orden verpfändet und im Anfange des vorigen Jahrhunderts an die dermalige Linie verkauft. Es besteht aus dem Flecken Rosenberg nebst mehrern Kammerhöfen, dann Bofsheim, Hohstadt, Neidelsbach und Bremen. Letzteres gehörte nach Bischoffsheim, erstere nach Burken in die Zent, Hatzfeld hat aber diese Gerechtsame von Mainz gegen einen Zehnt eingetauscht. Das weltliche Personale ist ein Amtskeller, welcher auch das ehemals abgesonderte Rentamt erhalten hat. Ueber die Religionsstreitigkeiten sehe man Mosers Verhandl. des Corp. Evangel. Die Katholiken haben eine etwas wenig beschränkte Religionsübung. Die physikalische Beschaffenheit des Amtes ist aus andern Artikeln dieser Gegend im Lexikon bekannt. Rosenberg, der Sitz des Amtes, beträchtlicher Flecken mit 2 Kirchen und einer lutherischen und katholischen Pfarrey. Zu letzterer schlägt das Wirzburgische Ordinariat dem Fürsten von Löwenstein mehrere Subjekte vor. Der Flecken hat mehrere Krämer- und viele stark besuchte Viehmärkte, mehrere Wirthshäuser, Mahl- und Schneidmühlen, viele Professionisten, 1 Büchsenmacher und 1 Hostienbecker. Auch wohnt 1 fürstlicher Jäger und 1 Feldmesser hier. Uebrigens liegt der Flecken eine Stunde von Burken gegen Borberg in einem Thale und eine Viertelstunde oberhalb zieht die Adelsheimer Straße vorbey.

S. 590, Z. 1 von oben lies nach Rosenmühle, auch Pickelmühle genannt. Z. 15 von unten: Roßbrunn, Kloster Zellisches Dörfchen, eine Stunde oberhalb dem Kloster Oberzell mit einem Posthause, welches einen Büchsenschuß weit vom Dörfchen an der Spessarter Landstraße steht.

S. 593, Z. 3 von unten: Roßmaiersdorf, Weiler im Kammeramte Heidenheim. Die Einwohner pfarren nach Westheim.

S. 602, Z. 1 von oben: Roth, Weiler im Bambergischen Amte Kupferberg. Die Einwohner pfarren nach Marienweyher. Hier ist auch ein fürstliches Jägerhaus. Z. 3 von unten setze nach Wachbach hinzu: von 30 Unterthanen. Z. 1 nach Pfarrey — die der teutsche Orden zu besetzen hat —

S. 605, Z. 24 von oben: Rothekalter, (die) Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Melkendorf. Rotheleiten oder Neidhof Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 665,

S. 665, Z. 34 von oben: Nach Schöpf enthält dieses Amt 1625 Häuser und 8038 Seelen. Nach einer neuen offiziellen Angabe aber 8240 Seelen.

S. 666, Z. 13 von unten: Rothenhof, (der) im Bayreuthischen mit einer spanischen Zuchtschäferey zur Veredlung des Schaafviehes.

S. 667, Z. 1 von unten: Hier ist unter den Einwohnern die Gewohnheit, daß sie ihr Sauerkraut jährlich in ganzen Häuptern in ausgehauenen und in die Erde versenkten Sandsteinen einmachen und diese steinernen Behältnisse mit Stroh und Erde bedecken, bis sie es für gut halten, dieselben zu eröffnen und das darin befindliche Kraut zu verzehren. Sie sind aber auch alsdann gezwungen, diesen Vorrath bald fortzuschaffen, indem er sonst zum Genuß unbrauchbar wird. Aus dieser Ursache geht die Hausfrau, die einen solchen Stein öffnet, bey ihren Nachbarinnen herum und kündigt ihnen an, daß ihr Loch aufgehe, nach welcher Aufforderung sie sämtlich herbeykommen und aus des Nachbars Loch ihr Kraut essen, was hernach bey jedem andern nachbarlichen Loche statt findet. S. Jägers Briefe über die Rhön, Th. 1, S. 90.

S. 668, Z. 4 von unten: Rother Seemühle, (die) Einzeln im Kammeramte Creilsheim.

S. 674, Z. 25 von oben lies Schirnding für Schirmling.

S. 677, Z. 23 von oben: Rottmannsdorf, s. Unterrammersdorf Rubelshof oder Rubleshof, Einzeln im Kammeramte Burgthann. Die Einwohner pfarren nach Altenthann. Rübelgrund, (der) Bambergischer Hof, eine halbe Stunde von Nordhalben im Grunde, ist mit allen Gerechtsamen dem Hochstifte zugethan. Ruchenmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Wunsiedel.

S. 678, Z. 5 von oben: Rucksmühle, (die) einzelne Mühle im Culmbacher Kreise. Die Einwohner pfarren nach Kirchleiß.

S. 679 sind die beyden Artikel Rudolphstein ein und eben dasselbe.

S. 680, Z. 24 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 683, Z. 7 von oben: zu Erkenbrechtshausen. Die Einwohner pfarren theils nach Roßfeld, theils nach Tiefenhausen. Rüdern, auch Rüddern, Weiler, dem Ritterorte Altmühl steuerbar, im Bezirke des Preußischen Kammeramts Ipsheim. Z. 11 von oben lies statt im Bayreuther Kreise: Weiler, zum Amte Neustadt am Culm gehörig. Z. 19 von oben: Rügersmühle, (die) Bambergische Mühle im Amte Marloffstein und Neunkirchen unweit Kleinsendelbach. Rügersmühle, (die) auch Rügnmühle, bey Thierstein im Wunsiedler Kreise, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 687, Z. 9. Rüttelsdorf, Weiler im Dekanate Langenzenn. Die Einwohner pfarren nach Zautendorf.

S. 688, Z. 11 von oben: Ruhe, (die) bey Berndorf, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 18. Rulls Filialkirchdorf im Kammeramte Erlangen.

S. 693, Z. 4 von oben: Ruppmannsburg, Filialkirchdorf im Ansbachischen Kammeramte Stauf. Die Einwohner pfarren zum Theil nach Thalmessing.

S. 694, Z. 25 von oben: Rutschdorf muß geschrieben werden Rütschdorf. Es ist ein wohlbemittelter Weiler von 6 Bauern im Ritterorte Odenwald, eine starke Stunde von Hardheim und eben so weit von Waldthürn, oberhalb dem Katzenthale, hat schöne Waldungen und Felder; es gehört zu dem Filiale Dornberg und wird mit diesem vom Kapellan zu Hardheim versehen. Drey Bauern sind nach Waldthürn zentbar, die übrigen aber zentfrey. Die von Düren waren Besitzen, nachher kam es an die von Ehrenberg und 1635 an die Zobel zu Messelhausen, welche es 1765 dem Kloster Bronnbach verpfändet haben. Wirzburg hat ein Drittel am Zehnten, der übrige gehört der Ortsherrschaft. Rute, (die) einzelnes Haus im Justitzamte Bayreuth, das erst um das Jahr 1720 erbaut wurde. Die Einwohner pfarren nach Haag. Z. 5 von unten: Ruvelsmühle, (die) s. Untermühle.

Zum Anhange des vierten Bandes.

S. 6 zur Note: Bey den Teutschen (Germanen) ist der Adel nicht so alt, als die bürgerliche Gesellschaft. Sie hatten — folglich auch nicht die Franken, so lange sie in ihren alten germanischen Wohnsitzen weilten und auch noch lange nach ihrer Niederlassung in Gallien — keinen Adel, der mit dem Andenken seiner Thaten zugleich gewisse Vorzüge und Vorrechte in der bürgerlichen Gesellschaft auf seine Nachkommen vererbt hätte. (Erbadel des Rechts).

In Bezug auf die ganze Masse der Bewohner Germaniens kennt man nur

a) Freye, wehrhafte Männer, Genossen der Mannien. Nach unsern Begriffen aktive Bürger des Staates.

b) Leibeigene oder Knechte derselben. In Bezug auf den Verein keine Menschen, sondern ein Eigenthum der Männer, eine Waare.

Ist die Rede von einzelnen Mannien, als politischen Verbindungen, so waren nur

1) Freye Eigenthümer, wehrhafte Männer, Recht gebende und Recht nehmende Menschen, von vollkommen gleichen Rechten und Vorzügen.

2) Mittelbare Glieder der Mannie, Familie, Eigenthum. Der Zufall nur bildete einen Adel der Meynung; die Meynung der Genossen unterschied bisweilen eine Familie, einen Mann wegen eines oder mehrerer durch Tapferkeit und andere in ihren Verhältnissen geschätzte Vorzüge und zeichnete sie durch allgemeine und vorzügliche Achtung und Zutrauen aus. Man hielt dieser verdienten Achtung wegen eine Familie oder einen Mann für ädel, aber diese Achtung verlohr sich mit der Erinnerung an die grossen und ausgezeichneten Thaten, die sie veranlaßt hatten.

In ihren alten germanischen Wohnsitzen waren alle, folglich auch die Franken, in mehrere voneinander unabhängige Völkerschaften oder Stämme verschieden, deren

jede

jede ihren eigenen Anführer hatte. Diese Anführerstellen waren, wie es scheint, gewissen Familien erblich, so daß allezeit einer der Nachkommen oder Anverwandten des verstorbenen Anführers zum Nachfolger gewählt wurde, und endlich gewählt werden mußte. Dieß Recht gründete sich entweder

a) auf freywillige Dankbarkeit oder

b) nachdem es die Umstände begünstigten, auf Usurpation durch Gewalt und List.

Nach diesen Voraussetzungen gab es in jedem Stamme bey den Franken vor ihrer Besitznahme von Gallien

eine adeliche Familie.

Der Adel oder das Privilegium war: Anspruch auf die Chefswürde der Völkerschaft, sonst blieb diese Familie den übrigen Genossen gleich gesetzt. Dieser Adel war also schlechterdings nicht, was wir unter Adel verstehen. Dieser Adel der alten Germanen war keineswegs der bürgerlichen Freyheit der Genossen nachtheilig, sondern blos der politischen.

So wie alle germanischen Völkerstämme die ihnen allen gemeine Verfassung und Einrichtung ihrer ersten bürgerlichen Gesellschaft mit in ihre neuen Wohnsitze brachten, so kamen auch die Franken nach Gallien.

Wahrscheinlich theilten sie nach althergebrachten Kriegsgesetzen, d. i. jeder erhielt seinen Antheil nach dem Grad seiner Theilnahme an der Eroberung, die unternommen worden war, die neuen Wohnsitze zu erlangen. Wer als Gefährte des obersten Kriegschefs mit einem zahlreichen Geleite zu der Eroberung beygetragen hatte, erhielt mehr, als derjenige, welcher in derselben Eigenschaft allein und ohne Geleite gekämpfet hatte.

Welche Maxime aber auch bey der Theilung geltend gewesen seyn mag, so bleibt so viel unläugbar gewiß:

1) War gleich die Austheilung des eroberten Landes ungleich und entstand durch diese Ungleichheit unter den neuen Besitzern ein merklicher Unterschied an Macht und Reichthum, so war doch

2) Art und Weise des Besitzes völlig gleich. Alle Franken, welche als Gefährten einen Theil des eroberten Landes erhielten, hatten und besaßen vollkommen gleichförmig beschränkte oder unbeschränkte Freyheiten und Rechte *).

Die Getreuen, oder wer in dem Gefolge des obersten Kriegschefs oder anderer mächtiger Gefährten den Eroberungskrieg mitgemacht hatte, bekam Antheil an der beweglichen Kriegsbeute **). Von dem eroberten

*) Land, sagt Anton in seiner Geschichte der teutschen Nation S. 114, hieß Od; wer Land besaß, war Odelsmann, ein Bürger des Staats. Spätere Jahrhunderte unterschieden erst Fe-oden, d. i. Lohn- oder Geldgüter, und All-oden, d. i. Erbgüter. (Leodes, Fideles, Leudi).

**) Der Arbeit, sagt Anton S. 63, zog man den Krieg, der Beschäf-

ten Lande erhielten sie aber nichts. Im Verhältniß zu den übrigen Franken waren diese Getreuen, so lange sie im Komitate dienten, Unfreye (der Disposition eines Andern überlassen, von dem sie Ehre und Unterhalt zogen). Ihre Unfreyheit war aber willkührlich; sie konnten sie aufgeben, wenn sie wollten.

Die Menschenmasse, die unter dem Nahmen der Franken Gallien in Besitz genommen hatte, bestand also aus 3 Klassen:

1) Freye.

2) Unfreye (Fideles, Luidi). Sie hatten durch Vertrag sich der Disposition Anderer überlassen. Sie konnten diesen Vertrag aufheben, wenn sie wollten.

3) Leibeigene oder Knechte.

Als Volk waren alle Genossen der politischen Verbindung nur freye Genossen, die unter sich und durch die Geburt ganz gleich waren und eben dieselben Rechte und Freyheiten genoßen.

Als das Land erobert war, dankten die mächtigen Freyen, welche die Eroberung mit ihren Komitaten mitgemacht hatten, die Getreuen (Vasallen) nicht ab. Mehrere Umstände der neuen Verhältnisse bestimmten sie vielmehr mächtig, sie ferner beyzubehalten. Bestimmungsgründe von Seiten der Freyen

Ihr beträchtlicher Antheil an der Eroberung machte es ihnen möglich, die Dienste der Getreuen durch Ertheilung von Ländereyen zu belohnen.

Dadurch gaben sie der Komitatverfassung Vestigkeit und eine beträchtlich erhöhte Wichtigkeit in der bürgerlichen Verfassung.

Den grösten Vortheil zog davon der König, weil er als oberster Kriegschef auch den grösten Theil an dem eroberten Lande erhielt. Er war nun im Stande, das zahlreichste Komitat zu unterhalten.

Von Seiten der Getreuen

Ohne Ländereigenthum waren sie nun, wenn sie in dem Lande bleiben wollten, gezwungen, beständig zu dienen.

In ihrer Willkühr stand es, blos zu dienen, wenn sie wollten.

Ursprünglich und in den ersten Zeiten der fränkischen Herrschaft in Gallien waren die Getreuen einander gleich, d. i. die des königlichen Komitats hatten keinen Vorzug vor den übrigen, viel weniger vor den freyen Genossen des Staats, eben so wenig, wie die mächtigen und reichen Freyen vor den weniger reichen; Unfreyheit schloß, nach altem germanischen Herkommen, von der Staatsgenossenschaft aus. In der Folge aber wurden durch die Theilungen des Reichs innerliche Kriege veranlaßt und befördert, mit ihnen kamen Kraftlosigkeit der Regierung, Anarchie, Gesetzlosigkeit, Sittenverderbniß und überhaupt alle Laster, welche Folgen der Treulosigkeit und der Habsucht sind; als Gewalt für Recht galt; als Mißbräuche,

An-

Beschäftigung die Ruhe vor; hielt es für rühmlicher, etwas durch Blut zu erkriegen, als durch Schweiß und Mühe zu verdienen. Noch lebt in der gemeinen Sprache für erlangen, bekommen das Wort kriegen; verdienen hat das Gepräge der Mühseligkeit, des Zwangs.

Anmaßungen und Ungerechtigkeiten aller Art durch die allgemeine Verwirrung begünstigt wurden, hörte jenes genau abgemessene Verhältniß unter den Franken auf. Die Genossen der verschiedenen Klassen erhielten oder verlohren Rechte und Vorzüge, deren Verlust oder Gewinn man nicht geahnet hatte. So entstand nicht auf einmal, was wohl zu merken ist, sondern allmählich eine Verrückung der ursprünglichen Form. Die von Natur allen Bürgern gleichförmig zukommenden Rechte der bürgerlichen Freyheit und Gleichheit wurden verletzt. Es entstanden Anmaßungen, die mit dem Wesen der bürgerlichen Gesellschaft in Widerspruch kamen; es erhob sich eine vor andern begünstigte Volksmasse, deren Familien wegen ihrer Geburt gewisse Vorzüge und Vorrechte in der bürgerlichen Gesellschaft besitzen und vermöge derselben ausschliessende Ansprüche darauf zu machen haben. Es kam der Adel auf. In Gemäßheit der Geschichte der Staaten war er dreyerley Art:

1) persönlicher Adel.
2) Erbadel des Rechts und
3) Geschlechtsadel des Rechts.

Persönlicher Adel ist mit Rechten und Vorzügen, mit dem Besitze einer Würde oder eines Guts verbunden, oder er ist selbst mit einer Würde ertheilt worden. Er kommt der Person desjenigen zu, der jene Würde oder das Gut oder den Adel als Würde besitzt und erhalten hat. Dieser persönliche Adel ist

α) immerwährend und bleibend,
β) nur temporär und zeitig.

Sind der Besitz oder die Vorrechte und Würden bey demselben erblich, so geht mit demselben zugleich der Adel auf den jedesmaligen Erben der Würde oder des Guts über. Erbadel des Rechtes.

Ist aber der Adel selbst als Würde ertheilt und werden die Rechte und Vorzüge desselben auf die Nachkommen vererbt, so gehen diese Rechte entweder bedingt nur auf bestimmte Personen über, oder sie werden an alle und jede Nachkommen vererbt. Jenes ist ebenfalls Erbadel des Rechtes; dieses Geschlechtsadel des Rechtes.

Indem man diese Distinktionen vergaß, wenn vom Ursprunge oder Daseyn des Adels unter den Franken die Rede war, gab man Veranlassung zu mancherley Irrthümern und Unrichtigkeiten.

Wie die Veränderung der Stände unter den Franken kam, hätten wir also gesehen.

Nun kommt es darauf an, zu zeigen, was eigentlich dadurch geschah und wodurch es gelungen ist:

„daß diese Mißbräuche und Ungerechtigkeiten für wohlhergebrachte Gebräuche, für erlaubte Rechte und Vorzüge gehalten, ja selbst in den Gesetzen dafür erklärt wurden.“

Entstehung der Veränderung unter den Ständen kam daher, a) daß man sich gegen die Freyheit derjenigen Genossen, die nicht Ansehen oder Gewalt genug besaßen, Mißbräuche und Anmaßungen zu verhindern, nach und nach vieles erlaubte. b) Daß sich diejenigen, denen die Unterdrückung

drückung galt, nicht an die Usurpatoren anschloßen, um die Früchte der Ungerechtigkeit und Unterdrückung mit ihnen zu theilen. c) Die verschiedenen Klassen der Usurpatoren machten, daß in verschiedenen Verhältnissen List und Mißbrauch des Ansehens sich wirksam bezeugten, um ihren Anmaßungen selbst die Bestätigung der Gesetze zu verschaffen.

Was eigentlich geschah, kam zunächst durch die Getreuen, Vasallen des Königs. Sie hatten keinen Antheil an den Volksversammlungen als Getreue, erschienen aber doch als Allodialbesitzer dabey. Denn die Könige zogen viele mächtige Freye in ihre Komitatschaft, weil sie die Staatsämter mit verhältnißmäßigen von ihnen abhängigen Benefizien *) verbanden. Dieß nöthigte die Besitzer, dem König den Eyd der Treue zu leisten.

Das Interesse des Königs war damit verbunden, seinen Getreuen (Staatsbeamten) Ehre und Ansehen zu verschaffen.

Die Getreuen selbst sorgten eifrig dafür, ihren Stand, der ihnen Ehre und Reichthum gab, auf alle Weise über den Stand der freyen Vannalisten zu erheben.

In Vereinigung wußten natürlich beyde auf den Volksversammlungen es dahin zu bringen, daß sie immer eine hinlängliche Mehrheit der Stimmen vor sich hatten.

Wegen und während der Familienkriege der Merovinger wurden zu bestimmten Zeiten nicht mehr Volksversammlungen gehalten, sondern nur nach Willkühr der Könige. Ja, was das Meiste ist, die Volksversammlungen wurden von den Königen besonders mit den Staatsbeamten und übrigen Vasallen und den Bischöffen und Geistlichen gehalten, welche sich an diese angeschlossen hatten, mit Ausschluß der freyen Genossen, und ihre Beschlüsse wurden als allgemeine Gesetze promulgirt **). Da war es denn ganz natürlich, daß die Anmaßungen der Vasallen in den vorgeblichen bürgerlichen Gesetzen selbst, als wohlhergebrachte Vorrechte und Privilegien, zum Nachtheil der übrigen Freyen bestätigt wurden.

Diese Ereignisse verursachten, daß bald viele Freye dem Könige den Eyd der Treue leisteten, um unter seinem Schutz als seine Antrustionen diese Vorrechte auch zu erhalten, oder sie über-

*) Benefizium, eigentlich eine vom König vestgesetzte Belohnung für wohlverdiente Getreue. In der Folge: ein Lehen, Feodum. Von Benefizium überhaupt muß Besoldungsbenefizium unterschieden werden. In den ersten Zeiten des Staats waren sie nur für Freye; weil die, über welche sie gesetzt waren, Freye waren, die es nicht geduldet haben würden, von einem Vasallen angeführt oder gerichtet zu werden.

**) Daher kommen:
1) Der Vasallen erhöhtes Wehrgeld, sie mochten Benefizien besitzen oder nicht.
2) Der Vasallen Vorrechte bey Gerichten und in ihren Prozessen.
3) Leichtere Bestrafung des vernachläßigten Kriegsdienstes.

übergaben ihre Güter, um sie vom Könige als Benefizien zurück zu erhalten, damit sie sowohl in Rücksicht ihrer Person, als ihrer Besitzungen jener Vorzüge theilhaftig würden.

Alle diese den Getreuen oder Leuen zuständigen Vorzüge und Vorrechte waren aber nur persönlich, nicht erblich. Die Kinder erlangten sie nicht durch die Geburt, sondern nur dann, wenn sie dem Könige auch den Eyd leisten konnten.

Sich zu einem Benefizium melden, war nach der damaligen Verfassung so viel und mußte so viel seyn, als den Eyd der Treue dem Könige schwören; denn nur ein Getreuer konnte ein Benefiz erhalten. Den Eyd der Treue aber konnte jeder leisten, sowohl der Freye, als der Sohn des Vasallen.

Die Geburt machte nicht zu Getreuen, sondern der Eyd.

Mit Karl Martell geht eine große Veränderung in den Lehnsgesetzen vor. Er errichtete eine neue Art von Benefizium, von den vorigen ganz verschieden. Statt daß ehemals die Benefizien den Getreuen zur Belohnung gegeben wurden, gab er sie, ihm dafür im Felde oder zu Hause zu dienen *).

Jenes waren Belohnung geleisteter Dienste; diese legten die Pflicht des Dienstes auf.

Letztere konnten den Freyen so gut, als den Getreuen gegeben werden, wenn er den dabey gewöhnlichen Vertrag eingehen wollte.

In den ersten Zeiten der fränkischen Monarchie

war das Recht, Benefizien zu erhalten, so wie jene andern Vorrechte der Getreuen oder Komitatgenossen des Königs

ausschliessende Vorrechte und Vorzüge der Komitatsgenossen oder Waffenbrüder des Königs.

In so ferne einige dieser Vorrechte, und zwar vermöge der bürgerlichen Gesetze, ihre Besitzer vorzüglich begünstigten, gaben sie ihnen dasjenige, was man Adel nennt, und Kraft dieser Vorrechte waren also die Getreuen des Königs Aedle im Verhältniß der übrigen Franken, welche keine Getreuen waren und diese Vorrechte nicht besaßen.

Diese Vorrechte waren zwar ausschliessend, aber auch nur persönliche Vorrechte der Getreuen, und der Adel, welchen sie gaben, war nur persönlich *).

Da nun jeder Franke, er mochte ein Freyer oder ein Sohn eines Getreuen seyn, den Eyd der Treue ablegen, also ein Getreuer werden konnte, so konnte also ein jeder Franke

„in

*) Die von Karl Martell eingeführten Benefizien hiessen eigentlich Lehen.

*) Daß nicht die Geburt, sondern die Komitatgenossenschaft der Grund des Adels gewesen sey, ergiebt sich auch daher, weil für Ermordung eines freyen Franken nur 200 Solidi, dagegen für einen Gallier, der ein Getreuer des Königs war, 300 Solidi bezahlt werden mußten. Die Komitatverfassung war das Grab der bürgerlichen Freyheit.

„in die Klasse des Adels treten und ein Aedelmann werden.“

Vermöge dieser Einrichtung waren 2 verschiedene Klassen der Franken, aber die Familien selbst machten nur eine Klasse aus.

Selbst die Getreuen konnte ihre Vorrechte wieder verlieren,

a) wenn ihr Komitatsherr gestorben,

b) wenn sie seinem Nachfolger den Eyd der Treue nicht leisten konnten oder wollten.

In seiner Entstehung war also der Adel eine Belohnung der Sklaverey *); denn nur die eydliche Versicherung in die Hand des Königs, ihm treu, hold und gewärtig, d. h. sein ergebener Diener und kein freyer Mann mehr zu seyn, verschaffte seinen Besitz.

Außer diesen Vorrechten und Vorzügen der königlichen Vasallen und Getreuen, die ihren Besitzern einen Adel des Rechts gaben, ihn zu einem privilegirten Stande im Staate machten, gab es noch andere von diesen wesentlich verschiedene Vorrechte. Sie gaben denen, die sie hatten, auch einen sehr bedeutenden Adel. Er bestand in Rechten auf Andere und zwar auf freye Genossen. Diese Rechte entstanden dadurch, daß die mächtigen und reichen Franken, Staatsbediente, Vasallen oder sogenannte gemeine Freye, gewaltthätig oder durch Verträge, die sie unter Begünstigung der Zeitumstände abschlossen, gewisse Rechte auf die ärmern und unmächtigen Genossen, die in ihrer Nachbarschaft wohnten, an sich brachten. (Herrschaftsrechte, Patrimonialgerichte, Patrimonialherrschaften).

In den Zeiten des Unrechts, des Raubs und der Gewaltthätigkeit, deren Ursprung die innerlichen Kriege waren, schwebten sie in beständiger Gefahr, die Freyheit auf ihre Person und ihr Eigenthum zu verlieren. Freywillig unterwarfen sie sich also dem Schutze ihrer mächtigen und angesehenen Genossen, oder sie nöthigten sie wohl auch, ihren Schutz anzunehmen. Für diesen Schutz mußten sich die Beschützten oder Beschirmten zu gewissen Verpflichtungen oder Dienstleistungen anheischig machen, die in ihrem ganzen Umfange den Nahmen der Herrendienste erhalten haben. So lange sie freywillig von jedem Theile wieder aufgekündigt werden konnten, waren sie blos eine Privatangelegenheit, nachdem es aber, besonders unter Begünstigung der immer erneuerten innerlichen Kriege, den Schirmherren gelang, ihren zeitigen, nur auf die Zeit der Gefahr verlangten Schutz in einen bleibenden zu verwandeln, und folglich auch den dafür verwilligten Herrendiensten den Charakter einer bleibenden Verpflichtung anzunöthigen; nachdem sie besonders auch die Gerichtsbarkeit über die Beschirmten an sich gebracht, wurden jene, anfänglich durch Vertrag bestimmten Rechte der Schirmherren auf die Beschirmten, auch Vorrechte für dieselben in der bürgerlichen Gesellschaft.

*) Der persönliche Adel ist ein Geschöpf des Despotismus und der Ungerechtigkeit.

Beson-

Besonders wurde die Gerichtsbarkeit über die Beschirmten dadurch, daß sie vermöge stillschweigender und ausdrücklicher Bestätigung des Königs ein eigenes, nicht ein als ein Amt übertragenes Recht für die Schutzherren wurde, ein wahres und sehr bedeutendes Vorrecht; denn es war ja ganz natürlich, daß diejenigen Genossen, welche berechtigt waren, aus eigener Gewalt die Richter anderer, mit ihnen in einem bestimmten Verhältnisse stehender Genossen zu seyn, in der bürgerlichen Gesellschaft eine verschiedene Klasse von denen bildeten, die dieses Recht nicht hatten oder ihm gar unterworfen waren. Da es nicht an die Person geknüpft war, sondern, so wie der Besitz der beträchtlichen Güter, die vermöge der Macht, die sie ihren Besitzern gaben, die nächste Veranlassung zur Entstehung sowohl dieses, als jener andern Herrschaftsrechte waren, auf die Erben dieser Güter übergieng, entstand eine neue privilegirte Bürgerklasse, deren Glieder durch die Geburt den Besitz gewisser Vorrechte erlangten. In so ferne aber nicht die Familien, sondern nur diejenigen Glieder derselben diese Rechte erbten, welche diejenigen Güter, an welche ihr Besitz geknüpft war, erhielten, war dieses zwar ein Erbadel, nicht aber ein Geschlechtsadel des Rechts. Diesen Erbadel könnte man füglich Herrenadel nennen. Er war der Grund, daß einzelne Familien der Staatsbürger andere, die ursprüglich eben so unabhängig waren, zu ihren Unterthanen machten.

Bald wurde auch der Komitatadel Erbadel, d. i. er konnte durch die Geburt erhalten werden, weil die Benefizien erblich wurden. Als das ererbte Benefizium Grund der Komitatgenossenschaft des Königs wurde, erbte man ganz natürlich zugleich auch alle mit diesem verbundenen Vorrechte.

Erblich wurden die Benefizien

a) durch den Vertrag zu Andlo,

b) durch das Clotarsche Edikt.

Wollte man dieses bezweifeln, so steht nicht zu läugnen, daß die Erblichkeit der Benefizien während der Regierung Clotar II angefangen habe und bald darauf die allgemeine Regel gewesen sey. Grund des Besitzes der persönlichen Vorrechte war sonst Komitatgenossenschaft des Königs, nun, daß die Söhne die Güter der Väter erbten; folglich Grund aller mit der Würde eines Getreuen verbundenen persönlichen Vorrechte.

Das Recht des Königs auf seine Getreuen gründete sich sonst auf den Eyd, der ihnen auch Anspruch auf Benefizien gab; jetzt Besitz der Benefizien. Er verband zur Leistung der Vasallendienste.

Es gab keine gebohrnen Vasallen, aber man war zum Vasallen gebohren; indem man nur durch diese Geburt zum Besitze des Vasallen berechtiget ward, welche sonst nur der Getreue erlangen und erhalten konnte.

Antritt des Benefizes forderten aber nur Verbindlichkeiten des Standes. Nicht mit, sondern vermöge und durch diesen Besitz wurden alle damit verknüpften persönlichen Vorrechte

erlangt. Verbindlichkeiten und Rechte des Vasallenstandes waren also an den Boden geknüpft.

Da aber nur derjenige Sohn eines Benefizbesitzers, welchem nach den Gesetzen die Erbschaft des Benefiziums bestimmt war, zu den Vorrechten des Komitatadels berechtigt und gebohren wurde, war dieser Adel zwar Erb- und Geburtsadel, aber kein Geschlechtsadel; denn die übrigen Glieder der Familie hatten keinen Anspruch auf jene Vorrechte. Der Erbe konnte um der damit verknüpften Verbindlichkeiten willen den Vorrechten entsagen: denn war er frey. Er verstand sich nicht zur Fortsetzung des ursprünglichen Vertrags.

Die Erklärung des Erben geschah dadurch:

Daß er den König um die Bestätigung des Besitzes seines geerbten Benefizes bat.

In diesem Bestätigungsgesuch der Erben lag stillschweigend sein Vasalleneyd. Die ausdrückliche Leistung war nicht gewöhnlich, auch unter diesen Umständen nicht nöthig.

Benefizien und Allodien unterschieden sich aber einzig durch dieses Gesuch. Diese erbte man schlechthin; jene nur mit Vollziehung des darauf ruhenden Vertrags.

So wurde der Komitatadel Erbadel des Rechts. Die Geburt gab das Benefiz; der Besitz des Benefizes aber den Adel. Von persönlichem Komitatadel und Herrenadel wollen wir diesen Adel durch die Benennung benefiziatischer Adel nennen. Er glich unserm jetzigen Erbadel, weil man durch die Geburt dazu berechtigt war, unterschied sich aber, daß man ihn nicht gleich durch die Geburt, sondern erst durch den Besitz des Benefizes erhielt.

Nach und nach wurde er ihm ähnlicher, weil man anfieng, die Glieder dieser benefiziatischen Familien für gebohrne Vasallen zu halten.

In der Folge sonderten sich die benefiziatischen Familien nicht allein von den Freyen oder den sogenannten gemeinen Genossen ab, sondern auch von denjenigen Vasallen, welche keine Benefizien hatten. Endlich kam es so weit, daß die bloße Vasallenwürde, wenn sie nicht mit dem Besitze von Benefizien verbunden war, nicht mehr diejenigen Vorzüge und Rechte gab, in deren Besitz die benefiziatischen Familien waren; wenigstens waren diejenigen, welche ihr blieben, gegen diese sehr unbedeutend.

Die Freyen verlohren endlich das Vorrecht, sich den Benefizbesitzern durch Ablegung des Eydes der Treue gleichsetzen zu können. Es konnte nun nicht mehr anders geschehen, als wenn man ebenfalls ein erbliches Benefizium besaß. Mit der Erblichkeit der Benefizien war der geehrteste und mit den wesentlichsten Vorrechten begabte Komitatadel an den Besitz derselben geknüpft. Um also noch in diese hochgeehrte und von den übrigen Bürgern ausgezeichnete Klasse zu kommen, ließ man das Allodialeigenthum in Benefizien verwandeln, durch Schenkung der Allodien an den König, der sie als Benefizien wieder zurückgab. Dieser Gebrauch wurde nun nach und nach allgemein. Der Adel bey den Franken ist also dreyfach:

1) der

1) der persönliche oder eigentliche Komitatadel;
2) der Herrenadel;
3) der benefiziatische Adel.
Beyde letztere waren der Nationalfreyheit und der ganzen Verfassung des Staats ungemein nachtheilig. Das veroffenbarte sich besonders seit der Regierung Clotar des II.

S. 55, Z. 5 von unten lies statt Wilhelmsdorf Wilhermsdorf, gemeinhin Willmersdorf.

S. 56, Z. 3 von oben: Nach einem im Julius 1803 ergangenen kurfürstlichen Befehl mußten die Kanzleyen des Ritterorts Gebirg und Bamberg und des Ritterorts Rhön und Werra aus Schweinfurt entfernt werden. Da ich dieses schreibe, ist noch nicht entschieden, wohin man sie verlegen will.

S. 75, Z. 4 von oben: Albertshof, Dorf, Besitzer die Herren von Eyb. Z. 7 von oben: Altenbuch bey Wertheim besitzt das Kloster Grünau. Z. 14 von oben: Baumerlbach, evangelisch-lutherisches Kirchdorf, dessen Besitzer die von Berlichingen sind. Benzenweiler, Dorf; gehört auch der Familie von Berlichingen. Z. 19 von oben: Biertngen, katholisches Pfarrdorf mit einem Schlosse. Ehemals besaßen ein Drittel davon die von Werdenau. Nun gehört es dem Kloster Schönthal. Z. 22. Brunnholzheim, Gauerbendorf bey Creilsheim, daran die von Holz, von Ellerichshausen und Andere Antheil haben. Z. 27 von oben: in Burleswaag ist das Schloß Seckendorfisch.

S. 77, Z. 4 von unten l. nach Grosschlag, nun von Albini. Z. 1 von unten: und Apotheker Sicherer zu Heilbronn.

S. 78, Z. 3 von oben l. Pfarrdorf statt Städtchen.

S. 79, Z. 1 von oben: Dörmenz, Besitzer Fürst von Hohenlohe-Kirchberg und die von Seckendorf. Dörtel, Weiler bey Mergentheim. Er gehört der Familie von Adelsheim.

S. 81, Z. 12 von oben l. nach Ellerichshausen, nun Graf von Soden.

S. 85, Z. 5 von oben setze: Der Familie von Berlichingen. Z. 2 von unten: Meissenhelden, ehemals ein Dorf, nun eine ansehnliche Meyerey, gehört der Familie von Ellerichshausen.

S. 87, Z. 1 l. Messel, Weiler; Besitzer die von Grosschlag. Z. 7 nach Neckarbunau l. Besitzer die Familie von Waldkirch. Z. 10 lies nach Neidenfels Filialkirchdorf, das evangelisch-lutherisch ist. Es hat ein Schloß, das, wie der Ort, der ungefähr 40 Familien enthält, dem Grafen von Soden gehört. Z. 12 lies der Jagst statt dem Kocher.

S. 89, Z. 11 von oben l. Wirzburgisch statt von Haltenbergstetten. Z. 27 von oben l. nach Rossach, Besitzer von Berlichingen. Z. 30 von oben ist einzuschalten: Rütschendorf, katholischer Weiler von 10 Häusern. Er gehört den Zobeln von Messelhausen und Giebelstatt und ist dem Kloster Bronnbach pfandweise versetzt.

S. 91, Z. 2 von unten lies nach Züttlingen, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf, der Familie von Ellerichshausen gehörig.

S. 102 in der Note e) lies Z. 2 von Berlichingen für von Meßbach.

S. 115, Z. 4 lies Attelsdorf für Adelsdorf. Z. 3 von unten ist hinzu zu setzen: ist mit Daschen-

dorf im Kanton Baunach nicht zu verwechseln. Eichler von Auritz, nun Bamberg ist hier zu tilgen.

S. 117, Z. 19 lies statt: die Universität und der Maltheserorden, die von Bechtolsheim. Der Ort hat 39 Häuser, worunter 9 den daselbst wohnenden Juden gehören.

S. 119, Z. 1 von oben: l. zu Decheldorf, evangelisch-lutherisch, von Egloffstein statt von Egloffsheim, 1 Schloß, 1 eigenes Gut. Z. 3 von oben: Die Oerter Deutenheim und Dutzendthal gehören nicht hieher, sondern zum Ritterorte Altmühl. Z. 13 von oben: Elau, gleich unter Walsdorf, hat katholische und lutherische Einwohner. Die Besitzer sind von Theilsheim, von Münster zu Lißberg, von Marschall, nun von Kalb. Z. 19 von oben nach Bechhofen lies, wohin es auch pfarrt, und statt evangelisch-lutherisch katholisch.

S. 123, Z. 9 von oben lies Filial statt Pfarrkirchdorf, dann katholisch für lutherisch. Denn die Besitzer halten sich nur im Schlosse einen ebangelisch-lutherischen Kaplan. Z. 11 von oben nach Aisch lies Filial von Neuhaus; statt vermischt evangelisch-lutherisch. Z. 16 ist einzuschalten: Röttmannsdorf katholischer Weiler. Er gehört dem Grafen von Soden und enthält 40 Haushaltungen. Z. 5 von unten lies statt vermischt evangelisch-lutherisch. Im Schlosse ist für den katholischen Gottesdienst eine schöne Kapelle, die aus dem dasigen Kapuzinerhospitium versehen wird. Z. 1 von unten lies Filial von Seußling, katholisch.

S. 127, Z. 13 von unten: Unterschwappach katholisches Filialkirchdorf von Westheim. Es gehörte ehemals der Familie von Schaumberg, nun der Zisterzienserabtey Ebrach. Der Ort hat außer einem freyen Gute 31 Häuser, in welchen 137 Seelen wohnen. Z. 3 von unten: Zeckern katholisches Filialkirchdorf von Attelsdorf. Besitzer sind die Herren Winkler von Mohrenfels.

S. 128. Folgendes ist die matrikularmäßige Vertheilung von 30,000 fl. rhn., die im Jahre 1801 zur Bestreitung der französischen Kontribution ꝛc. beygesteuert werden mußten:

	Rheinisch. fl.	kr.	
Adelsdorf, freyherrlich Bibraisch =	267	40	
Attelsdorf, Winkler von Mohrenfels =	304	10	
Altenschönbach, freyherrlich Crailsheimisch	438	=	
Aisch, gräflich Schönbornisch =	1180	10	
Aspach, freyherrlich Pöllnitzisch =	547	30	
Bibergau, Wirzb. Julierspital =	219	=	
Binbach, freyherrlich Fuchsisch =	160	36	
Brünnau, desgleichen = =	355	52	1/2
Birkach, freyherrlich Seefriedisch =	58	24	
Breitenlohe und Buchbach, gräfl. Castellisch	1095	=	
Burgambach, fürstlich Schwarzenbergisch =	210	=	
Burggrub, desgleichen = =	365	=	
Düttesfeld, freyherrlich Fuchsisch =	63	52	

Ebers-

	Rheinisch. fl.	kr.	
Ebersbrunn, freyherrlich Fuchsisch =	158	10	
Erlabronn, von Habermannisch =	73	=	
Eschenau, freyherrlich Fuchsisch =	328	30	
Faitschenbronn, gräflich Voit-Rieneckisch =	109	30	
Frankenwinheim, gräflich Schönbornisch =	12	10	
Frensdorf, Hochstift Bambergisch =	632	40	
Frickenhöchstätt, gräflich Castellisch =	60	=	
Fröhnstockheim, freyherrlich Crailsheimisch	378	41	1/4
Geißfeld, freyherrlich Fuchsisch =	109	30	
Gaibach und Oettershausen, gräflich Schönbornisch = = = =	547	30	
Gleisenberg, gräflich Castellisch =	81	45	
Gochsheim, freyherrlich Erthalisch =	28	12	
Hallburg, gräflich Stadionisch =	24	20	
Hallerndorf, Hochstift Bamberg. Antheils	365	=	
Hallerndorf, gräflich Schönbornisch =	547	30	
Hartenland, Kreutzschuh und Tellern, freyherrlich Münsterisch = =	91	15	
Hemhofen und Röttenbach, Winkler von Mohrenfelsisch = = = =	164	15	
Kirchaich und Drossenfurt, Hochstift Bambergischen Antheils = = =	60	50	
Köst = = =	109	39	
Lißberg, freyherrlich Münsterisch =	912	30	
Mainsontheim, dann Alberhofen und Mainstockheim, freyherrlich Bechtolsheimischen Antheils = = = =	1095	30	
Mühlhausen, gräflich und freyherrlich Egloffsteinisch = = = =	1314	=	
Neinsdorf, gräflich Schönbornisch =	109	30	
Neuses am Sand, desgleichen =	182	30	
Oberstein, Stü = und Roßbach, item Marktaschendorf, freyherrlich Künsbergisch, soweit es nicht unter die königlich Preußische Landeshoheit gezogen ist =	1095	=	
Ober = und Untereuerheim, gräflich Schönbornisch = =	1460	=	
Pommersfelden, desgleichen =	876	=	
Reichmannsdorf mit Ober = und Untermelzendorf, Eckersbach und Treppendorf, freyherrlich Schrottenbergisch =	471	30	
Rimbach, gräflich Schönbornisch =	438	=	
Rötelsee, freyherrl. Crailsheimischen Antheils	185	30	
Röttenbach, Hochstift Bambergischen Antheils	60	50	
Sassanfarth, gräflich Sodenisch =	182	30	
Schnodsenbach, fürstlich Schwarzenbergisch	292	=	
Schernau, von Roman und Bruggen =	182	30	

	Rheinisch. fl.	kr.
Schwebheim, freyherrlich Vibraisch =	547	30
Traustadt, gräflich Voit-Rieneckisch =	73	=
Trunnstadt, desgleichen =	547	30
Trabelsdorf und Dankenfeld, freyherrl. Marschalkisch = =	912	30
Unterschwappach, Kloster Ebrachisch =	438	=
Westenbergsgereuth, von Holzschuherisch =	36	30
Walsdorf, freyherrlich Crailsheimisch =	730	=
Weingartsgereuth, freyherrlich Seckendorfisch	296	35
Zeilitzheim, gräflich Schönbornisch =	511	=
Zettmannsdorf, freyherrlich Münsterisch =	319	=
Der Kloster Ebrachische Ort Stieberlimbach	292	=
Die Kloster Ebrachischen zerstreuten Unterthanen zu Lilsfeld, Tüttingsfeld, Geißfeld, Westheim, Hohnsperg und Wustviel =	237	15
Frenshof und Grub = = =	26	=

Ungangbare.

Schwarzenau = =	182	30
Aisch, einige Unterthanen =	36	30
Langenfeld, freyherrlich Frankensteinisch =	1825	=
Oberstein, Stü- und Roßbach zum Theil	365	=
Rockenbach und Schornweissach, freyherrlich Seckendorfisch = =	146	=
Markt Sugenheim, freyherrlich Seckendorfisch	3060	=
Stübach, freyherrlich Crailsheimisch =	73	=
Stübach, von Meyern = =	20	30
Ullstadt, freyherrlich Frankensteinisch =	1368	45

Summe 30,060 fl. 54 1/2 kr.

Der Ueberschuß konnte wegen eines gar zu kleinen Bruchs nicht vermieden werden.

S. 135, Z. 5 von oben: Allerheiligenkapelle, evangelisch-lutherischer Weiler von 5 Häusern. Er gehörte ehemals der Familie von Rieter, nun ist er Nürnbergisch. Altbernheim, gehören, wie Ober- und Unterbernheim, der Familie von Seckendorf. Z. 11 von oben nach Hochstädt l. pfarrt nach Kremsdorf und ist katholisch. Deutenheim und Dutzenthal gehören von S. 119 hieher. Dettendorf bey Neustadt an der Aisch. Besitzer die Familie von Dangrieß.

S. 139, Z. 20 von oben: Hürfeld, evangelisch-lutherischer Weiler, der Familie von Seckendorf zu Oberzenn gehörig.

S. 143, Z. 25 von oben: Rauschenberg, evangelisch-lutherisches Kirchdorf, das nach Oberhochstädt pfarrt. Es gehört der Familie von Seckendorf, die hier ein Schloß hat. Z. 30 von oben: Rüdern, evangelisch-lutherischer Weiler im Bezirke des Preußischen Kammeramts Ipsheim, der Familie von Seckendorf gehörig.

Rüd-

Rüddern bey Ansbach, evangelisch-lutherisches Filialkirchdorf. Die Mutterkirche ist zu Tiefenbach. Es gehört der Familie v. Seckendorf zu Erkenbrechtshausen.

S. 147, Z. 3 von oben: besser Danzenhaid, ist evangelisch-lutherisch und gehört dem Grafen Pückler. Z. 19 von oben: hier ist eine katholische Schloßkapelle. Z. 23 von oben gehört Zeckern nicht hieher, sondern zu S. 127.

S. 155, Z. 2 von oben: Affalterthal, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf, wo auch Katholiken wohnen. Die Herren von Egloffstein haben hier ein Schloß. Bamberg und Nürnberg haben außer ihnen hier auch Unterthanen. Altenblos, Altenploß, Dorf, wo die Freyherren Stein zum Altenstein Besitzungen haben. Z. 5 von oben: Altenkunstadt, katholisches Pfarrkirchdorf. Es gehört der Familie von Redwitz seit 1754, denen von Schaumberg, von Giech zu Buchau. Im Orte wohnen 70 Judenfamilien. Ampferbach, katholisches Pfarrkirchdorf, worin der Graf von Schönborn 2 steuerbare Häuser hat. Z. 15 von oben: Bischoffsberg, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf mit einem Schlosse, der Familie Zollner von Brand gehörig.

S. 159, Z. 6 von oben: Eichenbühl, gehört der Familie von Redwitz. Eichig, katholischer Weiler, der nach Volsbach pfarrt, ehemals von Guttenbergisch, als ein 1730 heimgefallenes Lehen aber Bambergisch. Z. 5 von unten: Flurholz, nur 2 Häuser sind Bambergisch, das andere ist ritterschaftlich.

S. 168, Z. 9 von oben ist hinzu zu setzen: Die Schloßbesitzer haben eine katholische Kapelle. Nairitz, Filialkirchdorf von Birk, gehört der Familie von Künsberg.

S. 171, Z. 4 von oben: Reitzendorf im Ahornthal, ehemals von Guttenberg, seit 1730 besitzt es Bamberg als ein heimgefallenes Lehen.

S. 195, Z. 6 von oben: Augsfeld, katholisches Filialkirchdorf unweit dem Wirzburgischen Städtchen Haßfurt. Ehemals v. Fuchs, nun Bamberg. 11 Häuser sind steuerbar.

S. 199, Z. 4 von oben: zu Daschendorf lies vermischter Religion. Die Besitzer waren die Herren Eichler von Auritz. Fürstbischoff Adam Friedrich kaufte es ihnen ab. Ein Drittel steuert dem Hochstifte, 2 Drittel dem Kanton.

S. 247, Z. 1 von unten: Milchhof, s. Pfandhausen.

S. 251, Z. 7 von oben: Pfandhausen, katholisches Filialkirchdorf, der Familie von Münster gehörig, von 34 Häusern.

S. 275, Z. 3 von oben: Schackau hat 60 Häuser. Für Danzwiese lies Tanzwiese; für Ziegelhütte Ziegelhof. Rupsroda theilt sich in das obere, mittlere und untere. Noch gehören zum Gerichte Schackau: Die Aumühle von einem Hause; der Weiler Buchsteinpater von 3 Häusern; Stellberg von 5 Häusern; Teufelsstein von 2 Häusern; Ontinshof von einem Hause; Harbach von 6 Häusern; Resselhof und Montschellhof, jeder von einem Hause.

S. 283, Z. 1 von unten l. nach Wüstensachsen, dazu gehören die Beckenmühle; der Schaafstein; der Göbserhof, jedes von einem Hause.

Zum fünften Bande.

S.

S. 9, Z. 7 von unten: Saale, (die) im Fortgange zum Unterschiede der im Wirzburgischen entspringenden Fränkischen Saale die Sächsische Saale genannt. Sie entspringt in einem beym Marktflecken Zell gelegenen, dem Rathe zu Münchberg gehörigen Walde und treibt bey Zell schon einige Mühlen. Vor ihrem Austritt aus dem Fränkischen Kreise wird sie noch durch einige Bäche verstärkt.

S. 10, Z. 8 von oben für Dorf lies Weiler. Z. 10 nach Nemmersdorf lies: diejenigen, welche nach Bayreuth pfarren, haben das Recht der Mitbürger daselbst.

S. 11, Z. 13 von oben: Sachsendorf, drey Viertelstunden von dem Bambergischen Amtssitze Zapfendorf, wohin es auch gehört. Den Dorfzehnt genießt ein Domkapitular nebst den Stuhlbrüdern des Domstifts zu Bamberg. Der Ort hat etliche 30 Häuser. Dorfs- und Gemeindeherrrschaft gehört dem Katharinaspital und dem Kollegiatstifte St. Gangolph zu Bamberg. Des Orts ist unter dem Nahmen Sassendorf S. 62 gedacht. Sachsendorf, Weiler im Bambergischen Amte Gößweinstein von 11 Häusern. Der Zehnt gehört theils dem Hrn. von Groß zu Trockau, theils dem Gotteshause zu Gößweinstein. Sachsendorf, liegt im Bayreuthischen Amte Streitberg, von 8 Häusern, die ehemals zum Rittergute Veilbronn gehörten und mit diesem dem Hochstifte Bamberg heimgefallen sind. Z. 20: auch Frichtelshof.

S. 14, Z. 3 von oben: Sägmühle, (die) bey Schimmelrot im Kammeramte Creilsheim. Sägmühle, die) bey Stimpfach ebendaselbst. Sägmühle, (die) bey Windischhausen im Ansbachischen Kammeramte Heidenheim. Sägmühle, (die) bey Wolfsbronn in eben diesem Amte. Sägmühle, (die) s. Reißmühle. Z. 43 von oben nach Vorchheim lies: s. Seidmar S. 280.

S. 18, Z. 10 von oben: Salzbrunnen, Weiler bey Gerabronn, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 22, Z. 16 von oben l. Saxo für Sapo.

S. 33, Z. 4 von oben: Sambach, an der Mittelebrach, ein der Zisterzienser Mañsabtey Ebrach zugehöriges Dorf. Es liegt an der Landstraße, eine Stunde von Burgebrach.

S. 39, Z. 11 von oben: Sandhof, (der) bey Oberhaid, ein der Universität zu Bamberg gehöriger Hof, dessen Einwohner nach Baunach pfarren. Zu diesem Hofe gehören besonders schöne Waldungen. Beym Hofe ist auch eine von den Jesuiten erbaute Kirche.

S. 44, Z. 26 von oben: St Anna, eine schöne Kapelle an dem Hauptsmoorwalde, am Wege nach Pödeldorf. Ein gewöhnlicher Spatziergang der Bamberger. 1675 wurde sie von einem Chorherrn und Custos des Stifts St. Gangolph, Nahmens Hüls, erbaut.

S. 49, Z. 13 von oben: St Helena, eine Kapelle im Walde, auf

auf einer Anhöhe gelegen, im Amte Baunach. Am Fuße dieser Kapelle fließt der Main vorbey. Zunächst derselben ist ein mineralischer Brunnen, dessen Wasser gegen verschiedene Uebel, besonders gegen schädliche Ausschläge, dienlich seyn soll und deswegen häufig gehohlt wird. Z. 8 von oben: St. Jobst, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf.

S. 61, Z. 28 von oben: Sanz, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Streitberg.

S. 62, Z. 24 von oben l. Steigerwald statt Gebirg.

S. 65, Z. 22 von oben: Schaafhaus, (das) bey Windsheim, wohin es gehört, ein Einzeln. Schaafhof bey Vestenberg im Dekanate Langenzenn. Die Einwohner pfarren nach Vestenberg. Schaafhof, (der), bey Uffenheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Schaafhof, (der) bey Altentrüdingen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 66, Z. 2 von unten lies nach Bamberg; dermal gehört es zur Pfarrey Bettstadt. Z. 9. Schachtfeld, ein der Familie von Fuchs zum Ritterorte Steigerwald gehöriges Dorf. Die Einwohner pfarren nach Bimbach.

S. 67, Z. 3 von oben: Schäferey, (die) bey Hirschberg in der Superintendentur Hof. Schäferey, (die) bey Oberrösla in der Superintendentur Wunsiedel. Schäferey, (die) bey Thierstein, s. Wäschteich. Z. 5 von oben: Schärtenshof, (der) Einzeln bey Bubenheim, wohin auch die Einwohner pfarren, im Ansbachischen Dekanate Weimersheim.

S. 72, Z. 5 von oben l. Bernhardiner für Benediktiner.

S. 73 ist Z. 18 von Schammelsdorf zu tilgen. Es heißt allein Schammendorf.

S. 79, Z. 4 von unten: Schenke, (die neue) bey Hirschberg in der Superintendentur Hof.

S. 81, Z. 3 von oben: Schenkenbach, (der) kleiner Bach, entspringt zwischen Kloster Birklingen und Wüstenfelden. Er fällt in die Ehe.

S. 84, Z. 22 von oben: Scherrau, Hof im Kammeramte Burgthann. Die Einwohner pfarren nach Leimburg. Schersreuth, s. richtiger Schönsreuth

S. 87, Z. 31 von oben: Schieda, Schiedavühl, auch Oberschieda, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Kirchenlamitz. Schiefelmühle, (die) bey Feuchtwang, wohin auch die Einwohner pfarren. Schiefermühle, die bey Lauenstein, wohin auch die Einwohner pfarren. Schiegelmühle, (die) im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Schönbrunn.

S. 88, Z. 3 von unten: Schindelmühle, die) liegt im Ansbachischen Kammeramte Feuchtwang.

S. 89, Z. 6 von unten: Schirlmühle, (die) bey Markttreuchtlingen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 91, Z. 1 von oben: Schlisselhof, (der) Weiler im Kammeramte Creilsheim.

S. 92. Z. 2 von unten: Schlechartshof, (der) im Kammeramte Creilsheim.

S. 94, Z. 19 von oben: Schlehenhardt, Weiler bey Ellrichshausen.

S. 94, Z. 23 von oben: Schlehenmühle, (die) im Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner

pfarren nach St. Johann. Z. 33. Schleif, Weiler bey Osternohe, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 95, Z. 35 von oben: Schleißmühle, (die) bey Burk im Dekanate Wassertrüdingen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 10 von unten ist der Artikel Schleunach zu tilgen. S. Ober- und Unterschleichach.

S. 132, Z. 11 von oben: Schlöglein, einzelner Hof im Bambergischen Amte Weichsenfeld, 3 Viertelstunden von Neußig am Zeubachsgrunde, auf einer grossen Anhöhe gelegen. Hier wird viel Potasche gesotten. Die Einwohner pfarren nach Nankendorf. Oberhalb dieses Hofs ist die Neueburg, ehemals Leineburg, wo sich das Bamberger und Bayreuther Territorium scheidet. Der Lage der scheinbare Horizont allein nach wird dieser Berg für den höchsten im ganzen Fürstenthum gehalten. Z. 12 von oben: Schlömen Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Trebgast.

S. 133, Z. 18 von oben: Schloßgattendorf, Weiler in der Superintendentur Hof. Die Einwohner pfarren nach Gattendorf. Z. 42 von oben: Schlottenhof, (der) bey Arzberg, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 136, Z. 20 von oben l. Schlüsselfeld statt Schlüsselberg.

S. 137, Z. 3 von oben: In diesem Amte sind 342 Häuser, 1919 Seelen, 927 männlichen und 992 weiblichen Geschlechts. Z. 4 von oben lies statt 80 90. Z. 11 von oben: Der Ort wird von 566 Seelen bewohnt, nämlich 267 männlichen und 299 weiblichen Geschlechts, darunter 5 Halbbauern, 8 Schutzverwandte, 86 Söldner, 37 sonstige Einwohner, 71 Handwerker, nämlich 9 Weber, 4 Schreiner, 2 Glaser, 5 Metzger, 2 Schmiede, 1 Buchbinder, 3 Seifensieder, 1 Färber, 2 Schlosser, 4 Hafner, 1 Seiler, 1 Drechsler, 4 Maurer, 2 Chirurgen, 3 Tuchmacher, 7 Bäcker, 4 Schuhmacher, 3 Büttner, 2 Mehlber, 1 Ziegler, 1 Kupferschmied, 6 Schneider, 1 Sattler, 2 Müller, 6 Handelsleute, 2 Schild- und 4 andere Wirthe. Z. 8 von unten tilge den Artikel Schmailsdorf und siehe dafür Schmeilsdorf.

S. 147, Z. 3 von oben: Schmalnbachshof, Einzeln unfern dem Weiler dieses Namens. Schmallmühle, (die) einzelne Mühle, deren Bewohner nach Lehrberg pfarren.

S. 150, Z. 12 von oben: Schmellnhof, (der). Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 152, Z. 3 von oben: Schmelz oder die goldene Adlershütte, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Wirsberg.

S. 155, Z. 21 von oben: Schmieroffen, Weiler im Dekanate Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Wetschgertshausen. Z. 1 von unten ist hinzu zu setzen: Der Ort ist 72 Häuser stark.

S. 157, Z. 26 von oben: Schnackenhof, gemeinhin Wolfershof. S. diesen Artikel. Schnackenhof, (der) Einzeln im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Mögeldorf.

S. 159, Z 1 von oben: Schnaufersche Haus (das) Einzeln bey Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Johann.

S. 160, Z. 8 von oben: Schneckendorf, Weiler im Kammeramte Münchberg. Z. 18 von oben:

oben: **Schneckenhammermühle**, (die) liegt im Kammeramte Wunsiedel. Z. 25 von oben ist Schneckenhof zu tilgen. Es ist mit dem vorhergehenden einerley.

S. 166, Z. 20 von oben: **Schnürmühle**, (die) bey Treuchtlingen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 13. **Schöberleinshof**, (der) Einzeln bey Ahornberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 9 von oben: **Schödlaser Wirthshaus**, (das) liegt unfern des vorhergehenden Weilers.

S. 172, Z. 9 von oben: Dieser von Hönn entlehnte Artikel ist zu tilgen. Belli mons ist **Streitberg**, eine ehemalige Schlüsselbergische Besitzung. S. diesen Artikel. Z. 36 von oben: **Schönbrunn**. An dem Platz, wo jetzt die Kirche steht, war sonst ein Schloß. Wäre es gegründet, daß die Schönbrunner Kirche älter, als Wunsiedel und selbst von den Bewohnern der Voigtsburg besucht worden sey, so müßte das Schloß schon lange vor dem Verkaufe der Voigtsburg zerstört worden seyn, wenn anders die Wunsiedler nach Schönbrunn in die Kirche gegangen wären. Nach andern Nachrichten sollen die Schönbrunner Schlösser von den Hussiten verwüstet worden seyn und man hat alsdann den Platz und die Baumaterialien des untern Schlosses zur Kirche benutzt.

S. 174, Z. 3 von oben: **Schöndorf**, im Bezirke des Bambergischen Amtes Stadtsteinach. Weiler von 4 Häusern mit Scheunen. Die Einwohner pfarren nach Wartenfels.

S. 177, Z. 26 von oben: **Schönrich**, Weiler im Ansbachischen Dekanate Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Ettierhöfstetten.

S. 181, Z. 15 von oben: **Schorrmühle**, (die) aus 2 Mühlen bestehend, im Amte Thurnau. Z. 16 von oben: Schosseritz ist der richtige Nahme. S. 133 ist also der Artikel Schlosseritz zu tilgen.

S. 200, Z. 14 von oben: **Schrammesmühle**, (die). Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf.

S. 202, Z. 3 von oben: **Schreinermühle**, (die) liegt im Justitzamte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Rauhenzell. **Schreinersmühle**, (die) bey Ippesheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 13 von oben: **Schricknershof**, (der) liegt im Ansbachischen Kammeramte Gunzenhausen.

S. 203, Z. 12 von unten: **Schüpfergrund**, von dem, was man darunter versteht, gehört nur noch gar Weniges zum fränkischen Kreise. S. darüber den Anhang zum 4ten Bande S. 99, n. l.

S. 204, Z. 16 von oben: **Schultberg** Weiler im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim.

S. 205, Z. 8 von oben: Siehe Schirradorf, welches das Richtigere ist.

S. 224, Z. 15 von unten l. Bernhardiner statt Benediktiner.

S. 225, Z. 10 von unten ist Schwabthal zu tilgen, weil es mit dem vorhergehenden einerley ist.

S. 226, Z. 25 von oben: **Schwärzhof** (der) im Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Hiñelcron. Z. 36. **Schwaighausen**, s. Schweighausen

S. 233, Z. 25 von oben: **Schwarbach**, Nürnbergischer Weiler; s. richti-

richtiger Schwarzenbach. Die Einwohner pfarren nach Rasch.

S. 233, Z. 25 von oben: Schwarzmühle, (die) einzelne Mühle bey Leutersheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 243, Z. 21 von oben: Schwarzenmühle, (die) auch Wetzelsmühle genannt, liegt im Nürnbergischen Amte Hersbruck. Die Einwohner pfarren nach Aalfeld.

S. 245, Z. 28 von oben: Schwarzenbacher Ziegelhütte, liegt im Kammeramte Wunsiedel.

S. 256, Z. 18 von oben: Schwarzenholz, auch Schwarzholz, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Melkendorf.

S. 269, Z. 29. Schwürz ist die verdorbene Aussprache von Schwärz. S. diesen Artikel.

S. 273, Z. 17 von oben: Seebachermühle, (die) im Kammeramte Erlangen. Seebergwerk, s. Zinnbergwerk.

S. 275, Z. 6 von oben: See- oder Zechenhaus auf dem Schneeberge, liegt im Kammeramte Wunsiedel.

S. 277, Z. 26 von oben: Seelanger, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Selbitz.

S. 279, Z. 28 von oben: Seiboldstätten, s. Seuboldstätten.

S. 281, Z. 1 von oben: Selderzell, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Z. 29 von oben: Seimershofen, Dorf im Bezirke des Ansbachischen Kammeramts Uffenheim. Hier wohnt ein Ansbachischer Zolleinnehmer.

S. 282, Z. 24 von oben: Seitersdorf, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Gunzenhausen.

S. 283, Z. 23 von oben: Selbervorwerk, (das) Einzeln.

S. 286, Z. 13 von oben: Senftenhof, (der) sonst Goppelshof genannt, Weiler im Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Stambach.

S. 287, Z. 5 von oben: Sennheimermühle, (die) Einödmühle im Kammeramte Uffenheim. Z. 6 von oben ist der Ort Seebach. Bekannt unter dem Nahmen Kleinseebach.

S. 297, Z. 18 von oben: Sensenhammer, (der) Einzeln im Kammeramte Neustadt an der Aisch.

S. 298, Z. 9 lies nach Sessenreuth siehe besser unterm Artikel Sachsengereuth. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 303, Z. 3 unten: Seudelhof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.

S. 331, Z. 12 von oben l. nach Siebenbrunn, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Trebgast.

S. 333, Z. 7 von oben: Bambergischer Weiler von 8 Häusern im Amte Weißmayn, dem Kloster Langheim zuständig. Die Einwohner gehören zur Pfarrey Ißling. Siedelbach, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Neuhof. Die Einwohner pfarren nach Markterlbach. Siegersdorf, ein der Bernhardiner Mannsabtey Ebrach gehöriges katholisches Kirchdorf von 25 Häusern. Der Zehnt ist Wirzburgisch.

S. 334, Z. 8 von oben: Siegerts, Wüstung. S. Dietzhausen. Z. 10 von unten: Siegmundsbuch, Hof im Bambergischen Domprobsteyamte Büchenbach. Die Einwohner pfarren nach Weissendorf.

S. 337, Z. 7 von unten setze hinzu: Auf diesem Hofe wird viel Potasche gesotten. Z. 5 von unten: Silbernrosen, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Goldcronach.

S. 340, Z. 4 von oben: Simonsbach, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.

S. 341, Z. 19 von oben: Sinderlach, Weiler im Dekanate Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Laubenzedel. Z. 21 von oben: Sindmann, Bambergischer Weiler von 5 Häusern. Der Zehnt ist theils Nürnbergisch, theils gehört er in das Kastenamt nach Herzogenaurach. Sinnatengrün, s. Signatengrün.

S. 343, Z. 9 von oben: Sinnbronn, s. Synbronn. Z. 13 von oben: Sinterrosen bey Reitzenstein, Einzeln in der Superintendentur Hof.

S. 358, Z. 14 von oben: Spänfleck, (auf dem) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Der Sitz eines Unterförsters. Die Einwohner pfarren nach Gesees. Man nennt den Ort auch Mausgraben.

S. 378, Z. 28 von oben: Spardorf, s. Spardorf oben. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 383, Z. 12 von unten: Spiegelfabrik, (die) bey Erlangen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 7 von unten: Spiegelmühle, (die) im Kammeramte Erlangen. Spiegelmühle (die) im Kammeramte Creilsheim. Spiegelschleife, (die) Einzeln im Wunsiedler Kreise.

S. 384, Z. 14 von oben: Spielberg, ehemaliges fürstlich Oettingisches Bergschloß und Weiler, von dem eine Linie dieses Hauses den Nahmen führte. Es macht mit Gnotzheim Eine katholische Gemeinde aus, der ausser dem Pfarrer ein Frühmesser und ein Benefiziat vorsteht. Zur Pfarrey gehören noch Nordstetten, Steinacker, Weilerau, die Rank-, die Unter- und Obermühle. In dem am 17 Jul. 1796 zwischen Preußen und Oettingen geschlossenen Landesvergleich ist Spielberg mit Durrwang und Sammenheim an Preussen abgetreten worden. Spielhof, (der) im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim. Z. 11 von oben: Spier, Einzeln bey Plech, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 386, Z. 1 von oben: Spirk, Einzeln bey Weissenstadt, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 387, Z. 28 von oben: Spörlmühle, (die) s. Neuemühle.

S. 392, Z. 22 von oben: Stadeln, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Altenmuhr. Stadeln, Einzeln im Bayreuthischen Kammeramte Emskirchen. Z. 28 von oben: Stadelschwarzach, was mit dem weiter unten folgenden Stadtschwarzach nicht verwechselt werden muß, ein zum Kloster Münsterschwarzach gehöriges und von demselben 2 Stunden weit entferntes katholisches Pfarrdorf. In alten Urkunden heißt es Stadelon.

S. 408, Z. 2 von oben l. Eppenauersche für Essenauersche. Z. 16 von oben: Starkach, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Roßstall.

S. 412, Z. 5 von oben nach Staufenberg l. richtiger Stuffenberg. S. unten diesen Artikel. Z. 28. Stechara, auch Stechera und Mühle bey Helmbrechts, wohin

auch

auch die Einwohner pfarren. Z. 29 von oben: Stechenberg, Weiler. Die Einwohner pfarren nach St. Jobst.

S. 414, Z. 19 von oben: Steckhaus, (das) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Ebendaselbst soll Stedensdorf Nedensdorf heissen.

S. 431, Z. 9 von oben: Steinersdorf, Weiler im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Schalkhausen. Steinerweiler, Weiler im Kammeramte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Weidelbach. Z. 25 von oben: Steinfurt, s. Wutschenhof bey Kleinlaukheim. Z. 43 von oben: Steingrube, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Obermögersheim. Steingrün, im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Berg. Z. 50 von oben: Steinhaus, Einzeln im Kammeramte Wunsiedel.

S. 439, Z. 4 von oben: Stelzhausen Die Einwohner pfarren nach Marktlustenau. Z. 7 von oben: Stemmersgrün, ein der Stadt Wunsiedel gehöriger Weiler. Die Einwohner pfarren nach Bernstein. Z. 24 von oben: Stengelshof, (der) ein im Amte Teuschnitz gelegener Bambergischer Hof, eine halbe Stunde unter Nordhalben.

S. 443, Z. 17 von oben l. Stepersdorf statt Sterpersdorf.

S. 447, Z. 4 von unten l. statt Stieß Spieß.

S. 451, Z. 8 von oben ist der Artikel Stockenmühle zu tilgen und dafür zu setzen: Stockmühle, (die) liegt im Bayreuthischen Kammeramte Pegnitz.

S. 461, Z. 11 von oben: Straut, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Himmelcron.

S. 466, Z. 6 von unten ist das Nämliche, was oben unter dem Artikel Straßendorf oder Stressendorf da gewesen ist.

S. 467, Z. 4 von oben: Strohhaus. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. Z. 18 von oben: Strud, Weiler im Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner pfarren nach Plech. Andere schreiben Strütt.

S. 469. In Stübig sind 40 Häuser.

S. 471, Z. 13 von unten: Stumpfenhof, (der) Einzeln bey der Stadt Hof. Die Einwohner pfarren auch dahin.

S. 478, Z. 23 von oben: Sündenrosen, Einzeln im Kammeramte Hof. Z. 7 von unten: Süssenguth, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Bernstein am Wald. Z. 3 von unten: Süssentränk. Die Einwohner pfarren nach Mistelgau.

S. 490, Z. 12 von oben: Sulz, s. Sülz.

S. 494, Z. 13 von unten: Der Markt Sulzfeld hat in 175 Häusern 791 Seelen. Darunter sind 2 Wirthe, 9 Ackerleute, 86 Häcker, 3 Bäcker, 2 Büttner, 1 Gürtler, 1 Maurer, 1 Melber, 1 Metzger, 1 Schlosser, 2 Schmiede, 2 Schneider, 1 Schreiner, 3 Schuhmacher, 1 Tüncher, 1 Wagner, 2 Weber, 1 Ziegler, in Allem 120 Gewerbsleute.

T.

S. 500, Z. 22 von oben: Sie bestehen außer dem eigentlichen Amthause samt seinen Zugehörungen aus einer besondern Wohnung des Gärtners, des Jägers, des Steuereinnehmers, einer Mahl- und Schneidmühle. Sonst sind hier noch 4 eigenthümliche, mit Haus und Scheunen bebaute Höfe, nebst einer Schäferey. Ausser dem Amthofe pfarrt alles in die Wirzburgische Pfarrey Neudorf. Die Zent gehört dem Wirzburgischen Zentamte Seßlach; doch hat Tambach die Freyheit des Zenteinfalls und den Kirchweyhschutz. Tambach gehörte sonst der Abtey Muhelfeld in der obern Pfalz. Im Jahre 1153 wurde dieses beträchtliche Amt an Langheim verkauft. Tangersmühle, (die) liegt im Wunsiedler Kreise.

= 506, Z. 14 von unten: Tannenlohe, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Hof.

= 509, Z. 4 von oben: Taubernhöflein, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Burgfarrenbach. Tauberhof, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld.

= 511, Z. 19 von oben: Nach Pfarrey l. Dorfs- und Gemeindeherrschaft ist vor einigen Jahren dem Hrn. von Reitzenstein zu Fischbach verliehen worden, dem auch der Zehnt allda zusteht. Auch die von Aufseeß und Guttenberg zu Kirchleiß haben Unterthanen daselbst. Tauschendorf im Amte Weißmayn. Die Lehen allda ꝛc. statt Stadtsteinach lies Weißmayn. Der Ort hat ein Hirtenhaus, 10 mit Haus und Stadel bebaute Gütlein und ein 2 Stockwerk hohes Tropfhaus. Z. 26 von oben: Teckendorf, s. Deegendorf. Z. 31 von oben: Teichhaus, (das) bey Hirschberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Teichmühle, (die) bey Seussen. Die Einwohner pfarren nach Arzberg.

S. 512, Z. 9 von oben: Tennoch, Tennach, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner sind in die Stadt Culmbach eingepfarrt.

= 515, Z. 8 von oben: Thalermühle, (die) im Kammeramte Erlangen.

= 516, Z. 3 von oben lies statt der Familie von Erthal: ein als ein Obleygut dem Wirzburgischen Domkapitel ꝛc.

= 520, Z. 3 von unten l. Kirchdorf statt Pfarrdorf.

= 541, Z. 1 von oben nach Häusern lies: in welchen 58 Seelen wohnen.

= 543, Z. 4 von oben: Der Ort hat in 64 Häusern 341 Seelen, 167 männlichen und 174 weiblichen Geschlechts, darunter 12 Bauern, 23 Halbbauern, 4 Schutzverwandte, 26 Söldner, 15 sonstige Einwohner, 14 Handwerker, nämlich 1 Schmied, 1 Müller, 1 Maurer, 1 Gerber, 5 Weber, 3 Schneider, 1 Wagner, 1 Schlosser, 2 Wirthe.

= 548, Z. 19 von oben: Thürndorf, Weiler im Kammeramte Ansbach.

= 555, Z. 7 von unten: Tiefenthal, katholisches Filialdörfchen von der Pfarrey Gaurettersheim im Amte Bütthard auf einem hohen Berge, zwischen genannten beyden Orten und Summaringen. Es hat 15 Häuser, in Allem

Allem 89 Seelen und unter diesen 2 Arme. Hier wohnt auch der Wasenmeister des Amtes. Der Zehnt gehört dem Pfarrer dahier, jenem zu Kleinochsenfurt und der Frühmesse Markelsheim zu gleichen Theilen.

S. 556, Z. 10 von unten: Timpermühle, (die) liegt bey Regnitzlosau, wohin auch die Einwohner pfarren.

» 563, Z. 12 von unten: s. richtiger Donndorf.

» 574, Z. 4 von oben ist für Traustadt folgender Artikel einzuschalten: Traustadt, in ältern Nachrichten Trawestatt, katholisches Kirchdorf, 9 Stunden von Wirzburg, gleichweit von Bamberg, 4 Stunden von Schweinfurt, eine Stunde von Gerolzhofen, nächst am nördlichen Abhange des Steigerwaldes, fast mitten im Bezirke des Wirzburgischen Amtes Gerolzhofen. Es ist dem Ritterkanton Steigerwald einverleibt und gehört dem Grafen Voit von Rieneck, welcher über dasselbe alle hohe und niedere Gerichtsbarkeit ausübt und auch hier seinen Wohnsitz hat. Schon im Jahre 1476 besaß dieses Dorf die Familie von Schaumberg als Wirzburgisches Lehen, bey welcher es bis 1616 blieb. In diesem Jahre verkaufte es Hanns Wolf von Schaumberg mit Einwilligung seiner beyden Söhne und des Fürstbischoffs Julius zu Wirzburg der Familie Echter von Mespelbrunn. Nach Absterben des letzten männlichen Zweiges dieser Familie im Jahre 1654 fiel es dem Hochstifte Wirzburg als eröffnetes Lehen zu, wurde aber wieder im Jahre 1689 an Friedrich Voit von Rieneck, Domprobsten zu Wirzburg, um 18,636 fl. frk. in baarem Gelde unter der Bedingniß veräußert, daß, wenn der Käufer dieses Gut einer andern lichen Familie überlassen oder seiner Familie als Fideikommiß übergeben wollte, dasselbe nach Absterben des männlichen Geschlechts an das Hochstift ohne Entgeld wieder zurückfallen sollte. Im Jahre 1800 zählte das Dorf 71 christliche und 1 jüdische Haushaltungen, 366 Seelen und 19 Handwerksleute, nämlich 1 Barbier, 2 Gastwirthe, 1 Bierbrauer, 1 Bäcker, 1 Gärtner, 2 Schneider, 4 Leinenweber, 1 Glaser, 1 Böttger, 1 Wagner, 1 Schmied, 1 Büchsenmacher, 1 Potaschensieder, 1 Ziegelbrenner. Man zählt nebst einer geräumigen Kirche, worin die Grabmale einiger Oberamtleute des Zabelsteins und einiger Gutsbesitzer sind, ein herrschaftliches Schloß mit 2 Flügeln und 3 Stockwerken, ein artiges neuerbautes Schulhaus, 2 Beamtenwohnungen, 71 gemeine Wohnungen und ein Spital für 12 alte herrschaftliche Dienstbothen, welches der wohlthätige Graf Karl Manfred Voit von Rieneck im Jahre 1749 stiftete. Jedes Mitglied der aufgenommenen Pfründner erhält nebst freyer Wohnung, gemeinschaftlicher Heitzung und Licht, wöchentlich 45 kr., 8 Pf. Brod und 5 Maas Bier. Vom Jahre 1703 bis 1800 wurden hier geboren 1027, getraut 250 und beerdigt 848. Am Ende des 15 und im Anfang des 16 Jahrhunderts bekannte sich mit dem Dorfsbesitzer der gröste Theil der Ortsbewohner zur protestantischen Religion, wurden aber unter dem Fürstbischoffe Julius zur katholischen Religion zurückgebracht und

von

von eben demselben mit einer Pfarrey beschenkt. Später gieng diese wieder ein und das Dorf wurde zur Pfarrey Falkenstein angewiesen. Seit dem Jahre 1733 hat es durch die Stiftung des Grafen Karl Manfred Voit von Rieneck einen beständigen Kaplan. Nach einem im Jahre 1690 mit dem Ritterkanton Steigerwald getroffenen Vergleiche zahlt das Dorf nach dem 6 fl. Fuße seine Schatzung, wogegen es aber von der Last anderer Anlagen, der Winterquartiere ꝛc. befreyt bleiben sollte. Auf diese Freyheit aber wurde im letzten Kriege keine Rücksicht genommen. Die Flurmarkung enthält 1200 Morgen Artfeld, 40 Morgen Weinberge, 300 Morgen Wiesen und 270 Morgen Waldung. Letztere hatte der vormalige Gutsbesitzer mit vielen Kosten zu einem ansehnlichen Thiergarten eingerichtet, wurde aber im Jahre 1796 beym Rückzuge der k. k. Truppen gänzlich entvölkert. Der Viehstand zählte im Jahre 1800 8 Pferde, 80 Ochsen und Rinder, 69 Kühe und 240 Schaafe. Die 1796 wüthende Viehseuche richtete hier keine Verheerungen an. Nebst 42 Ziehbrunnen, deren Wasser aber nicht wohl trinkbar ist, befindet sich nächst am Orte eine reiche Quelle, welche die beste in einem Umkreise von 4 Stunden seyn soll, und deren Wasser allein von den Einwohnern zum Trinken gebraucht wird. Der Schullehrer hat 95 fl. Gehalt und 52 Schulkinder. Die ausserhalb des Dorfs im Jahre 1723 erbaute Dreyfaltigkeitskapelle steht bey den Einwohnern und in der Nachbarschaft im Rufe eines Gnadenorts und wird daher ziemlich stark besucht. Hier ist endlich der Sitz eines gräflich Rieneckischen Amtes, zu welchem Traustadt, Fatschenbrunn mit Hummelmarter und das ganerbliche Dorf Geußfeld gehören.

S. 575, Z. 20 von oben: Beydes sind Benennungen des gemeinen Haufens von Trägweiß. S. diesen Artikel.

= 576, Z. 5 von oben: Trenkried oder Trenkers. S. den Artikel Christes. Z. 15 gehören die Worte „an der Wiesent" zu dem folgenden Artikel Treppendorf.

= 578, Z. 5 von oben: Treue Freundschaft, Alaunwerk im Kammeramte Wunsiedel. Z. 15. Tribur. Die Einwohner pfarren nach Moßbach. S. Trübur.

= 580, Z. 17 von oben: In der Gegend dieses Klosters wächst der unter den vorzüglichen Frankenweinen besonders berühmte Kalmuth.

= 583, Z. 17 von oben lies Stopfenheim statt Stoptenheim.

= 584, Z. 5 von oben: Trompetenberg, Einzeln im Kammeramte Wunsiedel. Z. 4 von unten: Troschenreuth in zwey Artikeln, ist eins und ebendasselbe.

= 592, Z. 15 von oben ist zu tilgen. Der Artikel steht schon S. 591.

U.

S. 606, Z. 6 von unten: Uhlitz, Weiler bey der Stadt Hof. Die Einwohner pfarren nach Trogen. S. Ullitz oder Unnütz.

S. 610, Z. 20 von unten: Undungsmühle, (die) im Kammeramte Neustadt an der Aisch.

= 615, Z. 3 von unten: Unterasbach, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Zirndorf. Z. 4 von unten: Unterappenberg, Weiler im Dekanate Wassertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Ursheim.

= 618, Z. 6 von unten: Unterbottenbach, richtiger Flugshof. S. diesen Artikel. Z. 25. Unterdachsdach, s. Walddachsbach.

= 619, Z. 7 von unten: Untere Auhof, s. Reichenthal.

= 620, Z. 19 von unten: Untereinöde, s. Obereinöde.

= 627, Z. 5 von unten: Unterhampelshof, s. Oberhampelshof.

= 629, Z. 16 von oben: Unterhinterhof, (der) Einzeln bey Schopfloch, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 633, Z. 15 von oben: Unterlangenroth, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Trebgast; s. Oberlangenroth. Unterlautsch, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf.

= 642, Z. 3 von oben: Unterpaunsbach, s. Oberpaunsbach.

= 643, Z. 1 von oben: Unterpreuschwitz, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren in die Stadt. Unterpurbach, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Culmbach.

= 644, Z. 9 von oben nach Schwarzenberg setze hinzu: Wirzburg hat daselbst in 5 Häusern 35 Seelen. Sie gehören zum Amte Schlüsselfeld.

S. 645, Z. 20 von oben: Unt saalenstein, s. Obersaalenste Untersachsenvorwerk, s. Ob sachsenvorwerk.

= 647, Z. 32 von oben: Unte schwapbach, Dorf von 31 Hä sern, gehört der Zisterzien Mannsabtey Ebrach und steue zum Kanton Steigerwald. E liegt auf der linken Mainseite eine Stunde von Haßfurt, i einem zwar etwas engen, abe angenehmen Thale. Die sämtli chen Einwohner sind katholische Religion und pfarren zur katholischen Pfarrey in dem eine halbe Stunde davon entlegenen Ganerbendorfe Westheim. Die Vogteylichkeit besorgt das Ebrachische Amt Oberschwapbach, von welchem Unterschwapbach nicht ganz eine Viertelstunde entlegen ist.

Von den 31 Wohnhäusern gehören 5 dem Kloster Ebrach eigenthümlich, und diese sind a) die Wohnung des Amtssekretärs (die ehemalige Schaumbergische Wohnung, wovon nachher); b) die Wohnung des Revierjägers, (welche ehemals, als Unterschwapbach noch protestantisch war, vom Pfarrer bewohnt wurde); c) der Schloßhof (ehemaliges, aber unansehnliches einstöckiges Schloß der Herren von Schaumberg mit einem ansehnlichen Garten), welchen ein Pachtbauer bewohnt; d) die Wohnung des Schäfers und e) des Bierbrauers. Die Gemeinde besteht aus 23 Gemeindenachbarn und 2 Beysaßen. Die Anzahl der Seelen beträgt gegenwärtig (1802) 137. Der verehelichten Mannsleute sind 29, der unverehelichten 43; der verehelichten Weibsleute 30, der unverehelichten 35. Die Gemeinde hat ihren eigenen Schullehrer und die Schule wird

von

von 13 Knaben und 8 Mädchen besucht. An den Pfarrer hat jeder Dorfsnachbar für die Seelsorge nebst den gewöhnlichen Stolgebühren jährlich 12 kr. rhn. zu entrichten. Der Gehalt des Schullehrers ist alle Jahre 2 Scheffel Korn, einen halben Morgen Artfeld, einen halben Morgen Wiesen und 8 fl. frk., wofür er noch überdieß die Gemeinde- und Rittersteuerrechnung zu verfertigen und zweyfach abzuschreiben hat. Seit dem Jahre 1799 ist er auch Sommerschule zu halten verbunden und für diese Bemühung wurde ihm noch eine Zulage von 4 fl. frk. versprochen. Der Schullehrer hat zwar eine Schulwohnung, das Schulzimmer aber muß er auf eigene Kosten heitzen.

Im Jahre 1670 verkauften Joh. Ulrich von Schaumberg, Joh. Wilhelm von Schaumberg und Maria Amalia von Schaumberg das Dorf mit allen Rechten, die Zent ausgenommen, welche das Wirzburgische Zentamt Haßfurt ausübt, dem Kloster Ebrach. Die Kaufsumme ist nicht bekannt. Es ist dem Ritterkanton Steigerwald einverleibt und entrichtet mit Einschluß des sogenannten Dörnhofes (eines gewissen Gutes unweit Gnetzgau bey der auf freyem Felde gelegenen Laurentiuskapelle) 13 fl. frk. Rittersteuer in simplo, jeden Gulden zu 1/3 dl. in simplo taxiert.

Die Dorfsmarkung enthält 900 Morgen Artfeld, 160 Morgen Wiesen, und, leider! liegen noch manche beträchtliche Strecken ganz ungebaut, die, da der Boden eben nicht schlecht ist, vortreflich zur Baumkultur und zum Getreidebau könnten benutzt werden. Die dürftige Gemeinde könnte sich durch diese Benutzung emporschwingen, wenn sie ihr, wie es heißt, überlassen und nicht widersprochen würde. Der Boden der ganzen Dorfsmarkung ist durchgängig mit leichter Erde vermischter Sand, und tragbar. Es werden daselbst die nöthigsten Bedürfnisse erzielt, nämlich Roggen, Gerste, Hafer, etwas Weitzen, viele Grundbirne, Flachs und Hanf, und die gewöhnlichen Arten von Obst und Gemüsen. Der Weinbau ist nicht bemerkenswerth, da man nur 5 Morgen Weinberge zählt; von denen 3 zum Schloßhofe, also der Herrschaft, und 2 einigen Dorfsnachbarn gehören. An Holz und Waldung gebricht es der Gemeinde ganz; nur eine kleine Strecke ist mit Nadelholz bepflanzt, welches aber der Herrschaft eigenthümlich ist. Ihr nöthiges Brenn- und Bauholz bezieht die Gemeinde aus den benachbarten Waldungen, besonders aus dem nahen fürstlichen Forste Zabelstein. Ueber alle Grundstücke und Wohnungen daselbst übt das Kloster Ebrach die Lehengerechtigkeit aus; nur 6 Morgen Artfeld gehen der fürstlichen Kellerey zu Haßfurt zu Lehen. Durchgängig muß im Verkaufe doppelter Handlohn, nämlich vom Hundert 10 fl., entrichtet werden.

Die Professionisten sind 2 Schmiede, 2 Schuhmacher, 1 Böttcher, 1 Maurer, 2 Schneider, 1 Tischler und 1 Ziegelmacher und Kalkbrenner, dessen Arbeiten in der Gegend geschätzt sind. Außerhalb dem Dorfe sind 2 Mühlen, die Wolfsmühle und die hohe Mühle genannt. Mit der erstern ist eine Schneidmühle verbunden. Nebst dem herr-

schaftlichen Bierbrauer darf sich Niemand mit der Brauerey befassen. Auch das Schenkrecht und der Schaaftrieb sind herrschaftliches Eigenthum. Um sich beyde Beschwerden zu erleichtern, zahlt die Gemeinde jährlich für das Schenkrecht 12 fl. frk. und für den Schaaftrieb, seit dem Jahre 1786, jährlich 70 fl. frk. an das Bursariatsamt nach Ebrach.

Die Kirche ist die einzige Denkwürdigkeit des Dorfs, in welcher aber, die Taufe ausgenommen, keine seelsorglichen Verrichtungen vorgenommen werden dürfen. Der Gemeinde dient sie zur Abhaltung ihrer Privatbetstunden. Sie enthält die Begräbnisse der Familie von Schaumberg aus dem 16 und 17 Jahrhundert, und die zahlreichen Monumente geben dem Genealogen reiche Nahrung. Im Umfange der Dorfsmarkung ist ein guter Steinbruch, aus welchem die Steine weit in der Gegend umher verfahren werden.

Uebrigens ist der Wohlstand des Dorfs nur mittelmäßig und dürftig sind mehrere Bewohner. Man findet hier einen gesunden Schlag von Menschen, und ihr sittlicher und religiöser Zustand verdient Achtung.

S. 648, Z. 32 von oben: Statt Unterschwarzbach lies: **Unterschwarzach**, Dorf im Fürstenthum Bayreuth, 7 Viertelstunden von Creussen. Es hat 16 Häuser, worunter eine Mühle, 16 Scheunen und 84 Einwohner, welche königlich Preußische Immediatunterthanen sind und zum Amte Pegnitz gehören. Es hat ein vortreffliches Wiesenthal und baut gutes Futter. Die Einwohner besitzen 188 Tagwerke Feld, von welchem sie im Durchschnitte das 4te bis 5te Korn ärnten, 60 1/2 Tagwerke Wiesen, 3 1/2 Tagwerke Gärten und 55 Tagwerke Fohren- und Fichtenwald. Die Anzahl ihres Rindviehes, welches von gutem Mittelschlage ist, belauft sich auf 135 und die des Schaafviehes auf 208 Stücke. Auch legen sie sich ziemlich auf die Schweinszucht. **Unterschwarzenstein**, s. Oberschwarzenstein.

S. 649, Z. 2 von unten: **Unterspitzgarten**, s. Oberspitzgarten.

= 653, Z. 23 von oben: **Unterthölau**, Weiler bey Marktredwitz, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 654, Z. 6 von unten: **Unterweiler** bey Gerabronn, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 657, Z. 24 von oben: **Unterzaubach** zum Unterschiede von Oberzaubach, Filialkirchdorf von Stadtsteinach, von dem es eine Viertelstunde entlegen ist. Der Zehnt ist adelich Hansteinisches Lehen, den einige Privatpersonen besitzen.

= 658, Z. 21 von oben: **Unterzwernberg**, s. Zwernberg.

= 659, Z. 1 von oben: **Unterwittbach**, bey Kloster Triefenstein, eine halbe Stunde von dem Wertheimischen Dorfe Oberwittbach. Es gehört dem Kloster Triefenstein.

= 667, Z. 1 von unten l. Merian statt Marian.

= 689, Z. 28 von oben lies renneln statt remmeln. Desgleichen S. 690, Z. 12 von unten.

= 718, Z. 4 von unten in der Note l. Appeninnen statt Appinnen.

= 737, Z. 1 von unten l. Scheepsin statt Schnepfin.

S. 780, Z. 1 von unten: Fortsetzung des S. 771 u. fgg. in dem fünften Bande dieses Lexikons unter dem Artikel Schweinfurt befindlichen Verzeichnisses der im Druck ergangenen Verordnungen dieser ehemaligen Reichsstadt bis zu ihrer Gelangung unter kurpfalzbaierische Hoheit, wo ihre Autonomie aufgehört hat.

Zur Ergängung des Kapitels von den Stadtgesetzen in Walchs Grundriß der Geschichte der in Teutschland geltenden Rechte, Jena 1780, S. 461 und 62; des Selchowischen Specim. Bibl. Jur. Germ. prov. et statutar. Göttingen 1782, S. 16 und des demselben angehängten Pütterischen Indic. jur. provinc. et statutar. chronol. S. 273; ingleichem der Reichsstädtischen Statutenbibliothek, S. 446; in des Joseph Edlen von Sartori auserlesenen Beyträgen in Reichsstädtischen Sachen erstem Th. S. 343 ꝛc. *).

83) Obrigkeitliche Verordnung vom 20 Julius 1796, welche etliche Ermahnungen und Vorschriften zu Aufrechthaltung der Ordnung enthält, wenn die Französischen Truppen in die Stadt einrücken würden.

84) Verordnung vom 25 September 1797, welche Maasregeln gegen die damalige durch das übertriebene Französische Schlachtvieh in das Land gebrachte verheerenden Viehseuche mittheilt. 1 Fol. B.

85) Verbot des Hazardspielens vom 19 Julius 1799 in N. XXX. der wöchentlichen Anzeige von diesem Jahrgange.

86) Verbot des Jagdgehens an Sonn- und Feyertagen vom 4 Dezember 1799 in N. LI. der wöchentlichen Anzeige von diesem Jahrgange.

87) Obrigkeitliche Warnung, daß die Knaben nicht auf das Eis gehen sollen. Ebendaselbst.

88) Verordnung vom - März 1800, daß Niemand einen Bau weder in der Stadt noch anderwärts neu aufführen, oder an seinem Hause oder Stallung durch Setzung einer Branntweinbrennerey oder Obstdörre, eines Bratofens oder Waschkessels und dergleichen eine beträchtliche Veränderung ohne vorherige Beaugenscheinigung der geschwornen Werkleute vornehmen solle. 1/2 Fol. B.

89) Mit Einwilligung des damaligen Französischen Kommandanten Tripe an die Bürgerschaft erlassene Speiseordnung bey Verpflegung der Gallobatavischen Truppen, Schweinfurt am 10 Dezember 1800. Zwey Quartbog. französisch u. teutsch.

90) Obrigkeitliche Bekanntmachung vom 1 Dezember 1801 wegen kursirender falscher Laubthaler in N. XLIX. der wöchentlichen Anzeigen von diesem Jahrgange.

91) Verordnung vom 24 May 1802, daß jeder, der einen neuen Bau aufführen oder eine wichtige Reparatur vornehmen wolle, zu Verhütung der Baufehler den bestellten Bauinspektor zu Rathe ziehen solle, in N. XXI. der wöchentl. Anz. von diesem Jahrg.

*) Ich statte meinem gelehrten Freunde, Hrn. Dr. Simon Friedrich Segnitz zu Schweinfurt, der mir das Verzeichniß dieser Verordnungen zusammenschrieb und auch diesen Nachtrag machte, für die mir und den Liebhabern der Geschichte dadurch erwiesene Gefälligkeit öffentlich meinen Dank ab. B.

92) Obrigkeitliche Proklamation vom 2 September 1802 über die bevorstehende provisorisch-militärische Besitznahme des churpfalzbaierischen Militärs von hiesiger Stadt und die deswegen abgeschlossene Truppenverpflegungskonvention. 1/2 Fol. B.

An vorstehendes Verzeichniß der Schweinfurtischen Verordnungen reiht sich das möglich chronologisch geordnete Repertorium derjenigen, nunmehr auf sich beruhenden Staatsschriften oder desjenigen an, was die Stadt Schweinfurt in ihrem damaligen öffentlichen Verhältnisse zum Druck hat ausgehen lassen.

Durch dieses Repertorium werden die theils an sich, theils durch die neu hinzu gekommenen Druckschriften mangelhaften Register in Georgisch regestis chronologico Diplomaticis in dem Indice unter dem Wort Schweinfurt, und in Wegelins Reichsstädtischer Bibliothek, welche von Sartori seinen Beyträgen in Reichsstädtischen Sachen vermehrt angehängt hat, Seite 343 und 44 ergänzt.

1) Memoriale an die Reichsversammlung zu Regensburg von der Stadt Schweinfurt, zur Diktatur gekommen am 16 April 1692, worin sie die Gründe anführt, aus welchen das Reichskammergericht daselbst nicht könne aufgenommen werden. 1 Fol. B. und 3 Fol. B. Beylagen von A bis H.

Anm. Ist auch in Thucelii Electis Juris Publ. curiosis S. 351—58 zu finden.

2) Loco Memorialis pro Cassatoria Mandatorum sub et obreptit: cum damnis et expensis, oder Abdruck eines rechtlichen Informats und Responsi der Juristenfakultät zu Jena in Sachen Hänle und Berle, Jüdinnen, contra Schweinfurt praet. Mand. de relax. capt. erga cautionem. 1 Fol. B. (vermuthlich im Jahre 1695 gedruckt).

3) Species facti in Sachen der Ritterschaft in Franken, Orts Rhön und Werra, c. Schweinfurt puncto praetensi mandati restitutorii et inhibitorii de non amplius turbando S. C. die Besteuerung des Dorfs Madenhausen betreffend. 7 1/2 Fol. B.

4) An die Röm. Kais. Majestät allerunterthänigst so in facto als Jure wohlgegründete, auch auf zwey Responsa Juris sub Litt. F. et G. sich referirende Quadruplicae und Conclusionsschrift in Sachen Orts Rhön und Werra, contra die Stadt Schweinfurt, diese Madenhäuser Steuersache betreffend. 4 Fol. B.

Die 3 Bogen starke Anfugen sub Litt. F. und G. sind ein Responsum Juris der Juristenfakultät zu Wirzburg vom 2 November 1696 und eines von der zu Jena; beyde, so wie

5) das auf einem besondern Foliobogen abgedruckte Responsum Juris der Juristenfakultät zu Halle zum Vortheil der Stadt ausgefallen.

Anm. Hiebey vergleiche man, was über diesen Gegenstand in von Sartoris angeführten Beyträgen im zweyten Theile S. 200 vorkommt. Derselbe erwähnt aber so wenig etwas des von der einzigen Juristenfakultät zu Gießen zum Vortheil der Ritterschaft abgefaßten und in Hertii Consil. et Respons. Tom. I. Respons. II. befindlichen Gutachtens, als davon, daß die Stadt, des Rhönwerraischen Widerspruchs

unerachtet, sich ununterbrochen in der Steuererhebung behauptet hat.

6) Species facti in Sachen Schweinfurt contra Joh. Wuttich, U. J. L. (vorherigen Bürger zu Schweinfurt), der Zeit fürstlich Schwarzenbergischen Bürger und Unterthanen zu Markbrait, puncto violatorum Privilegiorum Caesareorum, et in his confirmatorum jurium et statutorum Suinfurtensium. 4 Fol. B. nebst einem Append. auf 1/2 Fol. B.

7) Species facti in Sachen Baron Christoph Ernst Fuchsens von Bimbach und Dornheim, (als Käufer des Wuttichsthurms) contra Schweinfurt puncto praet. spolii. 7 Fol. Bl.

8) Für die Stadt ausgefallenes Responsum Juris der Juristenfakultät zu Halle über diesen Gegenstand. 2 Fol. Bl.

9) Gleichmäßig der Stadt das Wort redendes Responsum Juris von der Juristenfakultät Tübingen. 2 Fol. Bl.

10) An die Röm. Kais. Majestät allerunterthänigste Triplicae und Bittschrift pro Mandato etc. in Sachen Christoph Ernst Freyherrn Fuchsen von Bimbach und Dornheim, contra Schweinfurt puncto turbatae possessionis mit dem aufgeschriebenen Reichshofrathsconclusum vom 21 Januar 1704. 34 Fol. S.

Anm. Diese Sache wurde verglichen, so daß der Käufer, Freyherr von Fuchs, von seinem noch immer den Nahmen des Wuttichsthurms führenden Hause gütlich abstand, daher dasselbe bis jetzt noch ein bürgerliches Eigenthum ist.

11) An die Reichsversammlung unterthänig auch unterdienstlich höchstvermüßigtes Memoriale Burgermeister und Raths der Stadt Schweinfurt vom 3 November 1719 mit Beylagen sub Num. 1 und 2, die Augmentirung der Kammerzieler betreffend. 2 Foliobogen.

12) An die Reichsversammlung zu Befolgung des den 3ten May dieses forteilenden 1721sten Jahres ad dictaturam publicam gekommenen unterthänigsten Anlangens und Bittens, fernerweit höchst vermüßigtes Memoriale Burgermeister und Raths zu Schweinfurt, die gleichmäßige Moderation dero Cammermatrikularanschlags usque ad remanentem unam tertiam.

13) An die Reichsversammlung Inhaesiv Memoriale Burgermeisters u. Raths zu Schweinfurt de dato 8 Dec. 1721. Mit Beylagen sub Litt. B. C. u. D., die Moderation des Cammermatrikularanschlags betreffend. 3 Foliobogen. Die Beylage C. ist überschrieben: Ilias fatorum et calamitatum Suinfurtensium.

14) Avertissement, worin sich die Stadt Schweinfurt rechtfertigt, daß sie die beyden ehemaligen Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld nicht an das Hochstift Wirzburg verkauft, sondern nur ihre über sie gehabte Gerechtsame in eben der Maaße, als sie solche besessen, an dasselbe abgetreten habe. 2 Foliobogen. Mit Beylagen von Num. 1 bis 4, ohne Benennung des Druckjahrs, welches wahrscheinlich 1721 gewesen ist.

15) Avertissement vom 17 März 1722, worinn sich die Stadt verwahrt, daß fälschlicher Weise seither verfängliche Bücher mit dem erdichteten Druckort Schweinfurt an das Tages-

licht getreten seyen. Ein halber Foliobogen.

16) Aktenmäßige Species facti in Sachen Schweinfurt contra Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Wirzburg in puncto Mandati S. C., die Sperrung der Commercien betreffend. Vierthalb Foliobogen.

17) Documentum factae insinuationis Mandati Caesarei vom 3 September 1726 und Sentent. Paritoriae vom 7 April 1727 wegen dieser Commerciensperrungssache. 3 Folioseiten.

18) Abdruck des an die R. Kais. Majestät von der Stadt Schweinfurt Mense Januar. 1728 wegen ihres Matrikularanschlags allerunterthänigst erlassnen Schreibens, mit Beylagen sub Litt. A. bis E. 2 Foliobl.

19) Extrakt Reichshofraths-protokolls Martis den 4ten May 1728, wegen der Commerciensperrungssache, nebst dem kaiserlichen Exekutions- und Manutenzkommissionsrescript an des Fränkischen Kreises ausschreibende Herren Fürsten, und dem kaiserlichen Rescripte an den Herrn Fürstbischoffen zu Wirzburg wegen dieser Commission; beyde am 4ten May 1728 von Laxenburg aus datirt. Zusammen ein Foliob.

20) Ausführlicher in denen gemeinen Natur- und Völkerrechten und besondern verbindlichsten Verträgen, auch in deren Conformität an des Hochl. Fränkischen Kreises ausschreibende Herren Fürsten neuerlichst unterm 4ten May 1728 erkannten kaiserl. allerhöchsten Exekutions- und Manutenzrescripts bestgegründeter Bericht und Erläuterung über die von Seiten des Hochstifts Wirzburg zum Druck gekommene facti speciem und so rubrizirte aktenmäßige Deduktion puncto der Commerciensperre, auch Einführung neuer Impossten und Beschwerden, mit Beylagen à Num. 1 usque 26 incl. 13 Foliob.

21) Beylagen zu diesem bestgegründeten Berichte und Erläuterung puncto Commerciorum. 19 1/2 Foliob.

22) An die Röm. Kaiserl. Majestät abermalige allerunterthänigst-wehmüthigste Anzeige der Wirzburgischer Seits gegen die kaiserl. Pönalmandate, auch Spezialverträge andaurenden härtesten Bedrückungen, in Sachen Schweinfurt contra Wirzburg, puncto liberi Commercii exhib. beym Reichshofrath den 8 Julius 1728, mit Beylagen sub Num 35, 36, 37 und 38. Anderthalb Foliob.

23) Extractus des zwischen Bischoffen Johann Gottfried zu Wirzburg und dasigem Domkapitel mit der Stadt Schweinfurt im Jahr 1618 errichteten Rezesses (worinn die Begünstigung des freyen Handels und Wandels versprochen wird). 1 FB.

24) Promemoria, die eigentliche Beschaffenheit der an Ihro Röm. Kais. Majestät von der Stadt Schweinfurt alljährlich in Einhundert Gulden gemeiner Rheinischer Währung zu prästiren seyender Stadtsteuer betreffend. 5 Foliob.

25) Beylagen zu dem Promemoria, puncto der Schweinfurtischen Stadtsteuer. 9 Foliobogen; wahrscheinlich im Jahre 1734 gedruckt.

Anm. Die Stadt wollte nur Einhundert Gulden bezahlen, mußte aber den Goldgulden zu 3 Gulden, mithin die jährliche Stadt-

Stadtsteuer mit 300 Gulden entrichten.

26) Reichs- und Kreisaktenmäsiges Promemoria, der Stadt Schweinfurt Kreismatrikularanschlag betreffend, mit Beylagen à Num. 1 bis 10 incl. 7 Foliob. (Im Jahr 1734 zum Vorschein gekommen).

27) Kaiserliche litterae patentes de dato Wien den 16 Januar 1775 an das Schweinfurtische Fischerhandwerk wegen damaliger Verweigerung des Mühlabeisens, auch eigenmächtiger Anmaßung einer ordinären Mainfahrt. Ein Bogen.

28) Promemoria de dato Schweinfurt den 19 November 1796, die damaligen Erlittenheiten von der Französischen Sambre- und Maasarmee betreffend. 3 Foliobogen.

29) An die allgemeine Reichsversammlung gemeinschaftliches respektuoses Empfehlungsschreiben der Fränkischen Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weissenburg de dato 23 May 1798, die Aufrechthaltung ihrer bisherigen Reichsunmittelbarkeit und Reichsstädtischen Verfassung betreffend, ein Foliob. mit der gemeinschaftlichen Vorstellung an Ihro Kais. Majestät, ein Foliob. dann den Empfehlungsschreiben an den kaiserl. Herrn Plenipotentiarium, die hohe Reichsfriedensdeputation, an den Grafen Lehrbach zu Rastatt, ingleichem an das Reichsstädtische Direktorium in Regensburg, sämtlich von selbigem Tage, ein Foliobogen.

30) Renseignemens sur la situation de la ville libre et imperiale de Schweinfourt faits à Schweinfourt le 10 Decembre 1800 ou 19 Frimaire l'an 9 de la Republique francoise et imprimé par l'ordre du Bourguemaitre et du Senat de Schweinfourt. 2 Blätter in gr. 4. Ist den Generalen und Kommissären der Gallobatavischen Armee zu Handen gestellt worden.

Zum sechsten Bande.

V.

S. 5, Z. 13 von unten l. nach Veita: Veita, kleines Dorf im Fürstenthum Bayreuth, 2 kleine Stunden von Creussen, zum Amte Peguitz gehörig. Das Dorf liegt in einer angenehmen Ebene. Der Boden besteht meistens aus Sand und trägt Roggen, Hafer und Kartoffeln. Der Wieswachs bedarf einer vorzüglichen Kultur. Die Einwohner bestehen aus 4 fremdherrischen Zensiten und 2 königlichen Mediatunterthanen. Das Uebrige ist zu tilgen.

S. 7, Z. 16 von unten: Veitsgraben bey Trebgast, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 10, Z. 23 von oben: Vellberg, Weiler im Ansbachischen Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren theils nach Marktlustenau, theils nach Weinberg. Venetischstadel, Einzeln bey Culmbach, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 16, Z. 14 von unten: Vestenmühle, (die) einzelne Mühle im

Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 19, Z. 24 von oben: **Vierfelz**, Einzeln bey der Stadt Bayreuth, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 33 von oben: **Vierst**, Weiler im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Schönbrunn.

= 25, Z. 13 von oben: **Viceburg**, Einzeln im Kammeramte Naila. S. Vitzeburg.

= 30, Z. 5 von oben: **Völkenreuth**, Weiler im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren theils nach Hallerstein, theils nach Schwarzenberg am Walde. **Völkermühle**, (die) Einzeln im Dekanate Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wildenstein.

= 35, Z. 3 von oben: **Vogelhaus**, (das) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hirschberg in der Superintendentur Hof.

= 36, Z. 7 von oben: **Voggenhof**, Weiler von 2 Höfen im Kammeramte Ansbach. **Voggenmühle**, (die) ebendaselbst. Bey Ansbach. **Vogthof**, (der) einzelner Hof im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Lehngütingen.

= 38, Z. 1 von oben: **Voigtsmühle**, (die). Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf. Z. 7 von oben: **Voita**, Weiler und Vogtländisches Rittergut im Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner pfarren nach Creussen. Z. 12 von oben: **Volgendorf**, Weiler im Bambergischen Amte Ebermannstadt. Bayreuth und die Herren von Lüchau haben hier einige Unterthanen.

S. 40, Z. 15 von oben: **Vollhof**, (der) Einzeln bey Bayreuth, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 51, Z. 25 von oben: **Vordere Buchhaus**, Weiler im Kammeramte Culmbach. **Vordere Gemeine**, (die) Weiler. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. **Vordere Hornlache**, (die) bey Schlegel, liegt im Kammeramte Münchberg. Andere schreiben auch Hohrlache. **Vordere Leupoldsberg**, (der Weiler im Kammeramte Naila. **Vordere Schieda**, s. Schieda. **Vordere Schmölz**, s. Schmölz. **Vordere Stadtmühle** bey der Stadt Wunsiedel. S. Wunsiedel. Z. 29 von oben: **Vordere Zinkenflur**, s. Zinkenflur Z. 37 von oben: **Vorder Höheberg**, Weiler im Kammeramte Gunzenhausen. **Vorderrheberg**, Bambergischer Weiler von 4 Häusern, ins Amt Kupferberg gehörig. Die Einwohner pfarren nach Marienweyher.

= 52, Z. 13 von oben: **Vorder Sorg**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Z. 33 von oben: **Vorder Viehberg**, s. Kleinviehberg.

W.

= 56, Z. 12 von unten: **Waasenmeisterey**, (die) bey Neustadt an der Aisch, wohin auch die Einwohner pfarren. **Waasenmeisterey** bey Ipsheim. S. Mausberg.

S. 62,

S. 62, Z. 24 von oben: **Wachholder**, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Veitlahm. **Wachholderbusch**, Einzeln im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Selbitz.

= 63, Z. 9 von oben: **Wachtelbuck**, s. **Urphershofen**. **Wachtkuppel**, (die) eine der Pferdskuppe gegenüber liegende viel tiefere, aber schnell, beynahe lothrecht emporsteigende Kuppe. Ihre Höhe über dem Meere ist 313,72 Toisen. Gegenüber liegt auf Fuldischem Gebiete der Ebersberg, der Stammort der uralten Familie von Weyhers, jetzt unbewohnt und zerfallen. Man hat mir gesagt, daß man vormals auf dem Wachtkuppel wirklich Wachen ausgestellt habe, um durch damalige Telegraphen Nachrichten vom Ebersberg nach Gersfeld zu übermachen. Noch sieht man oben auf der Hinterseite des Wachtkuppels einen rund ausgehauenen Stand, welches der angeführten Sage gut zu statten kommt. Von Poppenhausen an steigt der Sand bis dicht an den Fuß dieses Wachtkuppels; man hat daselbst einen Sandsteinbruch angelegt, der vortrefliche Waare liefert. Der Stein hat eine beträchtliche Ausdehnung; wir maßen eine Schicht von 20 Fuß Länge und 6 Fuß Höhe; er hat eine schöne Weiße und taugt vortreflich zu Quadern und ist gut zu verarbeiten. Die Schichten sind ganz wagerecht und ist nichts davon verschoben. Aus dieser ganzen sandigen Gegend, die bis nach Gersfeld hinabreicht, erhebt sich, wie auf einmal, ein steiler Kegel, unser Wachtkuppel. Man wird aus einer gewohnten Szene, ohne alle Vorbereitung, gegen alle Erwartung, schnell in eine andere versetzt. In der moralischen Welt alterirt so etwas, warum nicht auch in der physischen? Der Kegel ist mit Basaltfelsen umgeben; unten machen abgerissene Stücke ein kleines Steinfeld. Auf der Nordostseite steht er in vierseitigen Säulen, auf der entgegengesetzten Seite aber unregelmäßig an. Steigt man an jener Seite etwas höher, so trift man auf fußdicke Basaltschichten und etwas mehr nordwärts dünne Basalttafeln; auf der Seite nach Poppenhausen zu, nächst an dem Sandsteinbruch, hat sie in ihrem Ansteigen mehrere Absätze mit hervorspringenden Steinklumpen: das giebt ihr von dieser Seite ein groteskes wildes Ansehen. Auf der entgegengesetzten Seite nach Gersfeld aber steigt sie, wie ein regelmäßiger Kegel, ganz sanft und verloren hinan. Ist dieser Wachtkuppel, wie sie damals in der Hypothese lag, durch Eine Kraft, durch Einen vulkanischen Hub emporgekeilt worden? Warum zu gleicher Zeit 2 Gesichter, ein mürrisches und ein so sanftes? Z. 9 von oben: **Wadel**, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Kirchleuß. Z. 3 von unten: **Wäldershub**. Die Einwohner pfarren nach Stimpfach.

S. 65, Z. 23 von oben: **Wahlmühle**, (die) auch Wahlenmühle, liegt im Kammeramte Neustadt an der Aisch.

= 77, Z. 12 von oben: **Waigoldshausen**, Wirzburgisches, zum Amte Werneck gehöriges ansehnliches Pfarrkirchdorf in einer getreidereichen Gegend. In der Gegend dieses Orts gegen Wet-

neck ist am Ende des vorigen Jahrhunderts auf Steinkohlen geschürft worden. Der Erfolg hat der Erwartung nicht entsprochen.

S. 78, Z. 24 von oben: **Waitzendorf**, war vor der Reformation dem Zisterzienserkloster Hailsbronn zuständig und seine Einkünfte verwaltete ein Pateramtmann in dem heutigen Amthause, welchem zugleich auch die Ausübung gottesdienstlicher Handlungen daselbst obgelegen haben muß.

= 79, Z. 7 von unten: **Walburgswind**, Fallhaus bey Dietenhofen.

= 85, Z. 15 von unten: **Waldnaab**. Irrig belegt man damit denjenigen Fluß, der aus dem See am Fichtelberge entspringt und sich oberhalb Regensburg zu Ort in die Donau ergießt. Dieser Fluß heißt eigentlich die Fichtelnaab. Die wahre Waldnaab kommt aus dem Kreutzbrunnen im Böhmerwalde, der in dortigen Gegenden sonst vorzugsweise der Wald genannt wurde, und entspringt an der Stelle, wo die Böhmischen und Pfälzischen Waldungen durch einen hohen Markstein abgeschieden werden. Der Lauf der Waldnaab geht durch das Landgericht Bernau, wo sie dem Dörfchen Naab den Nahmen giebt, fließt dann nach Bernau, Tirschenreuth und durch den Markt Falkenberg. In der Gegend von Neuhaus vereinigt sie sich mit der Fichtelnaab, worauf beyde bis zu ihrer Verbindung mit der Haidnaab den Nahmen Waldnaab führen. Die so vereinigten Flüsse werden von da an blos die Naab genannt.

= 86, Z. 16 von oben: **Waldschwindheim**, Kloster Ebrachisches Dorf in einer sehr waldigen Gegend auf dem Steigerwalde. **Waldschwindheimer Hof**, Einzeln dieser Gegend mit einem Bauer- und Försterhause.

S. 89, Z. 29 von oben: **Walldorf**, großes evangelisch-lutherisches Pfarrdorf an der Werra, eine Stunde unter Meiningen, dessen Einwohner zum Ritterorte Rhön und Werra steuern. Es sind daselbst 3 adeliche Rittersitze, einer der Familie von Diemar, der andere von Bibra, der dritte von Marschall. Alle zusammen sind Wirzburgisches Lehen. Der Ort hat 190 Häuser, worin mehr als 800 Christen und gegen 300 Juden wohnen, die eine ansehnliche Synagoge besitzen. 1582 hat hier ein Herr Bernhard Marschall von Ostheim ein Hospital gestiftet. In dieses Dorf pfarren **Breuberg**, ein den Herren von Bibra und Diemar zuständiger Meyerhof zwischen Wallbach und Utendorf und die **Brückenmühle**, eine Schenke unweit Melkers am Herpfwasser, ein Diemarsches Lehen. Z. 9 von unten: **Wallenfels**, das Bambergische Amt. Es gehört eigentlich zum Oberamte Cronach, hat aber seinen eigenen Vogt. Das Amt besteht aus einer ganzen Bergkette, hat das sprödeste Erdreich, baut daher die Bedürfnisse der Getreidegattungen nicht ganz, welche es nöthig hat, indessen werden doch Gerste, Korn und Flachs und viele Erdäpfel gebaut. Es hat zwar vielen Wieswachs; allein, da das Futter zum Theil sauer ist, so ist die Viehzucht nicht ganz so, wie sie außerdem seyn könnte. Dagegen hat es einen außerordentlich starken Holzhandel, der durch Flöße

bis

bis an den Rhein geht und viele tausend Gulden ins Amt bringt. Außerdem hat es nun auch einen Handel mit allerley Steingattungen, als: mit Decknadeln, Wetzsteinen, sogenannten Schaalen, Probier- und Barbiersteinen, für die Uhrmacher und Goldschmiede mit Wassersteinen, Flintensteinen, Weißstiften und Serpentinsteinen. Zu wünschen wäre es, daß diese edeln Naturprodukte, mit welchen die Gegend im Ueberfluß bereichert ist, mit mehr Klugheit, Eifer und fabrikmäßiger benutzt würden, um den Einwohnern mehr Nutzen und Verdienst zu verschaffen. Zu diesem Amte werden folgende Ortschaften gerechnet: Wallenfels, Dornach, Forstlohe, Geusser, Haid, Heckenberg, Kirchbühl, Kleinzeyern, Leutnitzhof, Schlögelshaid, Schnaid, Wellesberg, Wolfersgrün.

Wallenfels, Bambergischer Marktflecken, 4 Stunden von Cronach, am Flüßchen Waldrodach gelegen. Es ist dieser Ort das Stammhaus der sehr alten, in Franken und im Vogtland angesessenen adelichen Familie, der ehemaligen mächtigen Herren von Wallenfels oder Waldenfels, welche im Jahre 1378 im Kriege Bischoffs Lambert von Bamberg wider die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm in Thüringen ihre Feindseligkeiten gegen die Koburgischen Lande ausübten und dafür bestraft wurden, wodurch dieser Ort an das Hochstift Bamberg kam. Bischoff Franz privilegirte ihn mit den Stadtrechten und er hat nebst andern Stadt- und Marktgerechtigkeiten das Recht, alle Mittwoche öffentliche Wochenmärkte anzustellen mit den Freyheiten der Stadt Cronach, außer dem Salzverkauf. Der Rath ist mit 4 Bürgermeistern, 7 Rathsverwandten und einem Gerichtschreiber besetzt. Dieser Marktflecken liegt im unstreitig Bambergischen Territorium und stehen allda dem Hochstifte alle höhere und niedere Bothmäßigkeit, die hohe Wildbahn, auch alle Dorfs- und Gemeindeherrschaftsrechte ganz allein zu. Alle Höfe und Güter sind dem dasigen Vogteyamte zinsbar. Der Zehnt sowohl in dem Marktflecken, als in dem ganzen Gerichte gehört dem Kastenamte Cronach. Der Marktflecken reicht solchen in Korn, Gerste und Haber, die Dorfschaften aber nur in Korn und Haber, und wird dieser Zehnt im Marktflecken gewöhnlich den Einwohnern jährlich nach ordentlicher Umwechslung der Viertel bestandweise an Körnern oder Geld überlassen. Das ganze Amt Wallenfels ist dem dasigen Vogteyamte lehnbar, doch so, daß die Höfe, Güter, Sölden und Tropfhäuser ohne Handlohn oder Lehngeld nicht allein in Erb-, sondern auch in Kauf- und allen andern Veränderungsfällen zu Lehn empfangen und nur die gewöhnlichen Schreibgebühren bezahlt werden. Auch von den ledigen Grundstücken wird in Erb-, Schenkungs-, Tausch- und dergleichen Veränderungsfällen bey Empfang des Lehns kein Lehngeld, sondern nur das Hinausgabhandlohn gegeben, bey den Kaufsfällen aber nebst der Schreibgebühr vom Werth des ganzen Grundstücks das gewöhnliche Handlohn gereicht. Die Geistlichkeit in diesem Marktflecken ist ebenfalls Bambergisch und

hat

hat derselbe seine eigene Pfarrey, eine Pfarrkirche, welche ein eigenes Gut besitzt, ein Pfarrhaus nebst Nebengebäuden, ein Schulhaus, ein Vogteyhaus mit Stadel und Stallung, einen herrschaftlichen Stadel, ein fürstliches Jägerhaus, ein Gemeindebräuhaus, ein Wirthshaus, 119 andere Häuser, 65 Städel, eine Mahlmühle mit 3 unterschlechtigen Gängen, die Klingersmühle genannt, 2 andere Mahlmühlen und 12 Schneidmühlen.

S. 90, Z. 21 von oben: **Wallersdorf**, Weiler, wo das Bambergische Amt Scheßlitz die Zent hat. Die Einwohner pfarren nach Arnstein. Besitzer des Orts sind Kloster Langheim und Graf von Giech zu Thurnau. Auch das Bambergische Amt Weißmayn hat einige Unterthanen daselbst.

= 104, Z. 13 von oben: Die beyden Artikel Warmensteinach sind in einen zu verwandeln.

= 108, Z. 8 von oben: Nach Wasenmühle lies: s. Waasenmühle. Das Uebrige ist zu tilgen.

= 114, Z. 5 von oben: **Wattendorf**, s. richtiger **Wadendorf**.

= 116, Z. 3 von oben: **Wehelitz**, auch **Wehlitz**, Filialkirchdorf in der Nähe von Thurnau. Die Einwohner pfarren nach Hutschdorf. **Wehlenbergen**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Altenmuhr. **Wehlmausel** Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Der Sitz eines Försters. Die Einwohner pfarren nach Feuchtwang. Z. 4 von oben: **Wehrmühle**, (die) einzelne Mühle bey Erlangen, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 118, Z. 9 von oben: **Weickertsdorf**, im Kammeramte Neustadt an der Aisch. Die Einwohner pfarren nach Uhlfeld. **Weidach**, s. **Weydach**. **Weidach**, Weiler von 3 Häusern und 2 Scheunen im Fürstenthum Bayreuth, zum Amte Pegnitz gehörig. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 25. Diese besitzen 21 Tagwerke Felder, 3 Viertel Tagwerke Gärten, 1 Tagwerk Huthen, 1 Tagwerk Wald. Auf ihren Ländereyen ernähren sie 13 Stück Rindvieh und 20 Stück Schaafe. Z. 22 von oben: **Weidenbachmühle**, (die) in der Superintendentur Hof. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 120, Z. 4 von unten: **Weidenhühl**, Weiler von 2 Häusern, 2 Scheunen und 15 Einwohnern im Fürstenthum Bayreuth, zum Amte Pegnitz gehörig. Es gehören dazu neunthalb Tagwerke Feld, 2 Tagwerke Wiesen, 1/4 Tagwerke Gärten. Auf diesen Ländereyen werden 9 Stück Rindvieh ernährt.

= 124, Z. 9 von unten: **Weiher**, Weiler im Bezirke des Ansbachischen Kammeramts Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Weidenbach.

= 125, Z. 15 von unten: **Weikendorf**, ein im Bambergischen Amte Memmelsdorf gelegenes Dorf von 22 Häusern und einer Mühle. Die Einwohner pfarren nach Memmelsdorf. Dorf = und Gemeindeherrschaft gehört dem Kloster Michelsberg. Z. 16 von unten: **Weikenreuth**, auch **Waickenreuth**, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Drossenfeld. **Weißenreuth**, Weiler im Kammeramte Wunsiedel.

= 128, Z. 17 von oben: **Weilerau**, katholischer Weiler im Ans=

Ansbachischen Kammeramte Heidenheim. Die Einwohner pfarren nach Gnotzheim.

S. 130, Z. 11 von unten: Weinberhof, (der) im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Bertholsdorf. Weinbrücken, Weiler im Kammeramte Culmbach.

= 142, Z. 20 von oben: Weissenburg, zum Unterschied der andern Orte dieses Nahmens, im Nordgau, Albus Burgus, auch Witzenburg, an der südöstlichen Gränze des Fürstenthums Ansbach, eine halbe Stunde von Wülzburg. Die Stadt liegt im 32° 45′ der Länge und 49° 6′ der Breite. Auf der Stadtmauer sind verschiedne Thürme. In der Stadt sind 2 Kirchen und eine lateinische Schule. Auch befindet sich hier eine Gold-, Silber- und Nadelfabrik. Die Einwohner sind alle der evangelisch-lutherischen Religion zugethan und leben von der Viehzucht, dem Ackerbau und Handwerken. Unter den ansehnlichern Gebäuden des Orts ist das sogenannte Kloster zwischen dem weissen Thurme und dem Frauenthore mit der Kirche, das mit allem Zugehör und dem Patronatrechte an der Stadtkirche gegenwärtig Preußisch ist. Der Beamte des Stifts Wülzburg bewohnte ehemals dieses Kloster und besorgte die Einkünfte und Gerechtsame des fürstlichen Hauses Ansbach; jetzt hat das Kreisdirektorium des Gunzenhauser Kreises in der ehemaligen Reichsstadt Weissenburg seinen Sitz. Die Fraischgerechtigkeit des Stadtraths, der sich in den innern von 13 und den äußern von 21 Personen theilt, erstreckt sich nur bis an die Mauern der Stadt. Ursprung und Anfang ihrer Reichsfreyheit ist nicht bekannt. Ueber die Reichspflege kam 1680 am 10/20 Julius mit Eichstätt ein Vergleich zu Stande; nach demselben blieb nur das Dorf Wengen, der Weiler Rohrbach nebst 3 Unterthanen zu Pfahrfeld und einen zu Gundelsheim bey derselben. Mehr hierüber s. unter dem Artikel: königliche Dörfer. Auf dem Reichstage hatte sie im Reichsstädtischen Kollegium auf der Schwäbischen Bank die dreyßigste und beym Fränkischen Kreise auf der Reichsstädtebank die letzte Stelle und Stimme. Zu einem Römermonat gab sie 34 fl. und zu einem Kammerziel 44 Rthlr. 75 kr.

Auf ihrem Gebiete befindet sich ein Wildbad, das von der Nachbarschaft häufig besucht wird. Auf demselben zeigt man auch die Ueberbleibsel von dem Kanal, den Kaiser Karl der Große anfieng, die Altmühl mit der Regnitz zu vereinigen, um dadurch die Donau mit dem Rhein zu verbinden, welches eine wichtige Ausführung gewesen seyn würde. Vor einigen Jahren ist dieser Vorschlag zu Paris, öffentlichen Nachrichten zufolge, wieder in Erwägung gezogen worden, von den Resultaten darüber ist aber seither nichts bekannt geworden. Der ansehnliche Eichwald, der eine der erheblichsten Besitzungen der Stadt ausmacht, enthält noch Ueberbleibsel der alten römischen Mauer, gemeinhin Teufelsmauer unter den Landleuten. Den Wald nennen die Einwohner das Paradies.

S. 142, Z. 1. Weissenbach, Einzeln im Kammeramte Wunsiedel.

S. 144, Z. 12 von oben: **Weissenhof**, Weiler im Kammeramte Gunzenhausen. Die Einwohner pfarren nach Weimersheim. Z. 28 von oben: **Weissenreuth**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. **Weissenhayd**, Weiler im Kammeramte Wunsiedel.

» 145, Z. 10 von oben: **Weisse Reuth**, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Birk. **Wetesgrün**, Weiler im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Selbitz.

» 157, Z. 15 von oben l. Deahna für Drahna.

» 158, Z. 5 von oben: **Wellau**, Weiler im Wunsiedler Kreise. Z. 11 von oben: **Wellerthal** und **Mühle**, Einzeln. Ebendaselbst.

» 159, Z. 1 von oben: **Welsauer Hammermühle**, (die) liegt im Kammeramte Wunsiedel u. pfarrt nach Redwitz. Z. 23 von oben: **Welzheim**, die Herrschaft, gehört zwar geographisch zum Schwäbischen Kreise, denn sie liegt an der Gränze der Grafschaft Limpurg, statistisch aber muß sie zum Fränkischen Kreise gerechnet werden. Sie besteht aus dem Marktflecken Welzheim oder Welzen und 63 kleinern Oertern, unter welchen Dörfchen, Mühlen, Höfe und einzelne Häuser sind. Die Herrschaft enthält überhaupt 1800 Einwohner, die nach Welzheim eingepfarrt sind. Die vorzüglichsten Produkte sind Holz- und Flachsbau. Von Früchten wächst nur Roggen und Hafer, Dinkel aber nicht. Die Viehzucht ist auch beträchtlich. Die Ausfuhr besteht in Holz, Flachs und Vieh. Die Einwohner bekennen sich zur evangelischen Religion, sind meistens wohlhabend und haben in ihrer waldigen Gegend wenige Bedürfnisse. Welzheim muß zu der Zeit der Hohenstaufen zu den Gütern dieser Familie gehört haben. Von den Hohenstaufischen kam Welzheim an die Familie von Hohenberg und von diesen im Jahre 1335 an Limpurg. In diesem Jahre verkauften Albrecht von Hohenrechberg und sein Bruder Konrad an die Gräfin Mechtild von Limpurg, eine gebohrne Pfalzgräfin von Tübingen, die Herrschaft Welzheim, Wallenzwingen in der Urkunde genannt, um 1000 Pfund Heller. In dieser Urkunde wird der Stadt und Burg Welzheim gedacht.

Bald nach der Erwerbung müssen die Schenken von Limpurg dem gräflichen Hause Wirtemberg die Hälfte der Herrschaft Welzheim zu Lehen aufgetragen haben; denn 1379 wurde Schenk Konrad von Limpurg mit dem halben Dorfe Welzheim, und was an Leuten und Gütern dazu gehörte, von dem Grafen Eberhard zu Wirtemberg belehnt, wie solches Lehn sein Bruder Albrecht und seine Voreltern inne gehabt haben. 1418 wurde auch die andere Hälfte von Welzheim von Elisabeth, Witwe Friedrichs Schenken zu Limpurg, mit ihrem Sohne Konrad dem Hause Wirtemberg zu Lehn aufgetragen, wogegen die Burg Lohrbach, deren eine Hälfte auch Lehn von Wirtemberg war, dem Hause Limpurg wieder geeignet wurde. Nachgehends wurde auch die Burg Oberleinbach und die mit Welzheim verbundene Waldhueb Wirtemberg zu Lehn aufgetragen, welches von 1428 an geschah. Welzheim war auch öfters in ältern Zeiten ein Limpurgi-

purgischer Witwensitz. 1713 starb der Limpurgische Mannsstamm aus und Wirtemberg zog das Lehen ein. So wurde Welzheim ein Wirtembergisches Eigenthum. Der übrige Theil der Welzheimischen Amtsorte, die nicht Lehen waren, verblieben den Limpurgischen Erbtöchtern, und ist 1774 in der Landestheilung dem Limpurg-Sontheim-Gaildorfischen oder Pücklerischen Loos zugetheilt worden. 1718 schenkte der Herzog Eberhard Ludwig die Herrschaft Welzheim seiner Maitresse, der Gräfin von Würben. Sie trug sie 1726 dem herzoglichen Hause wieder zu Lehen auf, unter der Bedingung, daß ihr Bruder, Wilhelm Friedrich von Grävenitz, sie gemeinschaftlich mit ihr besitzen sollte. Dieser erhielt 1727 wegen der Herrschaft Sitz und Stimme auf dem Fränkischen Kreise auf der Grafenbank und erlegte einen Matrikularanschlag von 5 Gulden. Nachdem der Kredit der Gräfin gefallen und sie gestürzt war, so wurden alle, auch andere an sie geschenkte Güter wieder eingezogen und der Nachfolger, Herzog Karl Alexander, brachte alle diese unrechtmäßig und wider die Landesgesetze veräußerten Güter an das herzogliche Haus Wirtemberg, worauf Welzheim den herzoglichen Kammerschreibereygütern einverleibt wurde.

Welzheim, ansehnlicher und schöner Marktflecken in der Herrschaft Welzheim an der Limpurgischen Gränze. Er gehört Wirtemberg, ist der Sitz eines kurfürstlichen Oberamts, hat 240 Bürger und 1200 Einwohner. Die Gegend um den Ort ist waldig und wird unter dem Nahmen des Welzheimer Waldes benannt, hat mit Sand vermischten Leimenboden, der sehr gut zum Flachsbau ist, welcher auch hier vortreflich geräth.

In der Gegend und hier wird auch viel Holz- und Schnittwaare verfertigt, die ins Remsethal und noch weiter geführt wird. Ehemals muß der Ort bemauert, auch zu den Zeiten der Hohenstaufen in besserm Flor gewesen seyn. Denn er wird in der Verkaufsurkunde von 1335 eine Stadt genannt. Es werden hier jährlich 3 Viehmärkte und ein berühmter Flachsmarkt gehalten. Die ansehnliche Kirche des Orts, die 4 steinerne Bildnisse am Haupteingang aufweist, ist mit einer Mauer umgeben und hatte ehemals auch noch einen Graben, der aber jetzt eingefüllt ist. Der Ort ist jetzt ein Wirtembergisches Kammerschreibereygut. Welzheim ist sehr alt. Man findet hier nicht nur öfters römische Münzen, sondern man sieht noch Spuren einer römischen Linie und einer Burg, wo noch viele römische Münzen ausgegraben werden.

Welzmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Kirchleuß.

S. 161, Z. 18 von oben: **Wendenhammer** und Mühle, Einzeln im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Thierstein. **Wendern**, gemeinhin **Kleinwendern**. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 28 von oben: **Wendlershof**, bey Silberbach, sonst Schoberleinshof. Die Einwohner pfarren nach Conradsreuth. **Wendsdorf**, Weiler im Kammeramte Cadolzburg. Die Einwohner pfarren nach Bürglein.

Art. 15. Der Bundesrath ernennt die Mitglieder und Stellvertreter der Reichsregierung, welche nicht Mitglieder des Bundesrathes sind, und beruft sie, wenn es nöthig ist, zu den Sitzungen des Bundesrathes.

Art. 16. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 17. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

Art. 18. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 19. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

Art. 20. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 21. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

Art. 22. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 23. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

Art. 24. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 25. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

Art. 26. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 27. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

Art. 28. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 29. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

Art. 30. Der Bundesrath beschließt über die Einberufung des Reichstages. Er eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag.

Art. 31. Der Bundesrath beschließt über die Vorlagen, welche an den Reichstag gebracht werden sollen, und über die Beschlüsse, welche der Reichstag gefaßt hat.

S. 283, Z. 6 unten: **Wolflohe**, Einzeln im Bayreuthischen Kammeramte Pegnitz.

= 284, Z. 1 von oben: **Wolfmühle**, (die) einzelne Mühle im Bayreuthischen Kammeramte Neuhof. **Wolfrathswinden**, **Wolfertswinden**, Weiler im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Brodswinden. Z. 12 von oben: Zu Wolfsau sind die von Dillingen nach Pfeddelbach im Hohenlohischen ausgewanderten Baccanarischen Jesuiten mit 16 Zöglingen endlich aufgenommen worden, so daß sie daselbst ihren beständigen Sitz und Unterhalt zu bekommen hoffen.

= 287, Z. 3 von unten: **Wolfsknock**, Einzeln in dem vermarkten Bezirke des Grafen v. Giech zu Thurnau.

= 288, Z. 21 von unten: **Wolfsmühle**, (die) bey Jochsberg, wohin auch die Einwohner pfarren. **Wolfsmühle**, (die) bey Dornberg. Die Einwohner pfarren nach Dorfgütingen. Z. 1 von unten: **Wolfsstein** an der Saale. Die Einwohner pfarren nach Issigau. **Wolkenbach**, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Emskirchen.

= 293, Z. 10 von oben: **Wolzendorf**, Weiler im Dekanate Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Weissenbronn. Z. 26 von oben l. für Wonau: **Wonau**, in ältern Urkunden **Wunew**, Filialdörfchen der Pfarrey Falkenstein im Amte Gerolzhofen am Steigerwalde. Es zählt nebst der Kapelle 16 Häuser und 90 Seelen. Seinem Schullehrer zahlt es 30 fl. frk. Im Jahre 1469 befreyte der Fürstbischoff Rudolph von Scheerenberg das Dörfchen mit dem angränzenden Dorfe Oberschwapbach von dem Schaaftriebe, der von dem Schlosse Zabelstein aus auf die Markungen dieser beyden Orte geübt wurde. Oberschwabpach muß für die Abstellung dieses Rechts jährlich 8 fl. und Wonau 2 fl. an das Amt Gerolzhofen entrichten. Die Urkunde wurde zu Wirzburg am Donnerstage nach Michaelis 1469 mit Bewilligung des Domkapitels ausgefertigt. **Wonsees**, 3 Viertelstunden von dem Bambergischen Amtsorte Weißmayn, dem Herrn von Kunsberg zu Thurnau gehörig. 6 Höfe sind Langheimisch. Der Zehnt gehört dem Seminar zu Bamberg und der Pfarrey Atzendorf. Z. 1 von unten: **Wonsgehaig**, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Mengersdorf. S. Wohnsgeheig.

S. 294, Z. 9 von oben: Von Bamberg kommt man auf einer mit Viertelstundensteinen versehenen Chaussee von gemeinen 60 tausend Schuhen bis in den Ort, welcher in Bäumen ganz versteckt ist. Er hat eine schöne massiv erbaute Filialkirche zum h. Andreas, ein Schulhaus, Gemeindehaus, ein Post- und zugleich Wirthshaus, welches eine der 4 Erbschenken der Pflege Giech und mit Stadel und Bräuhaus versehen ist, 35 andere Häuser, 31 Städel, 6 öde Hofstätte, 2 Hofstätte mit Städeln, eine Mühle mit Haus, Städel und 2 Mahlgängen, dann eine andere Mühle mit Haus, Städel und einem Mahlgange. Er ist mit allen Lehen und übrigen Gerechtsamen dem Hochstifte zum Pflegamte Scheßlitz zuständig. Die Geistlichkeit gehört der Pfarrey allda. Der Dorfszehnt ist

den beyden Klöstern zum heil. Grabe und zu St. Clara zu Bamberg zuständig; auch hat der Benefiziat zu St. Elisabeth allda Theil daran. Der Reutzehnt gehört dem Kastenamte zu Scheßlitz. Von diesem Orte kommt man auf das Gebürg, wo die Straße einen steilen Berg zwischen Felsenklippen hinaufgeht; einerseits stürzt sich ein rauschendes Quellwasser herab, das am Berge im Holz entspringt, andererseits eine andere Quelle, die in ein Behältniß oder in einen Brunnentrog läuft und sehr schön und hell aussieht. Wer diese Bergstraße nicht passiren, sondern nur zu Fuß etwas gemächlicher und näher auf das Gebürg kommen will, der geht bey dem vorletzten Haus linker Hand neben einem ebenfalls rauschenden Bach an einer Defilee immer aufwärts, bis sich endlich das Thal völlig zuspitzt. Hier wird jeder Wanderer stille stehen, die beyderseits aufgethürmten Felsen bewundern und frischen Athem hohlen, indem man jetzt eine Leiter 18 Sprossen hoch hinauf klettern, hernach erst einen sehr schmalen Weg auf glatten Felsensteinen fortgehen muß. Wer abklitscht, fällt in eine große Tiefe; und doch steigen die Leute oft hin und wieder, sogar mit Bürden Gras rücklings diese Leiter herab. Oben auf dem Berge theilt sich die Landstraße und geht eine rechts nach Hohenhäußling, Trainitz, Wüstenfels, Weiher, Hollfeid, Schönfeld und so weiter nach Bayreuth; die andere links auf Roßdorf auf dem Berg genannt, Welkendorf, Kaltenhausen, Kaseudorf, Kotschenreuth, Melkendorf nach Culmbach. Die Einwohner zu Würgau nähren sich sehr wohl von dem herrlichen Getreide, dann Welsch- und anderm Nußbau; nur sind die Fuhren zu den Gebürgsfeldern sehr beschwerlich, sie verdienen aber Geld durch das Vorspannen. Es wird Niemand gereuen, diese schöne und fruchtbare Gegend gesehen zu haben.

S. 295, Z. 16 von oben lies Woffendorf statt Wossendorf.

Wormuthüll, Bambergisches Dorf von 24 Häusern im Amte Ebermannstadt, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 298, Z. 4 von unten: **Wülgaden**, (die) bey Neimmersdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 301, Z. 11 von oben: **Würgau**, s. **Worgau**.

= 361, Z. 14 von oben l. Gülchs statt Gütchsheim.

= 363, Z. 6 von oben lies seine statt seiner.

= 392, Z. 15 von oben lies Unteraltertheim statt Unteraltersheim.

= 431, Z. 21 von oben l. Theerschwelereyen statt Theerschwalereyen. Z. 2 von unten l. Gewebe statt Gewerb.

= 440, Z. 7 von oben nach fl. rhn. lies: Von diesen Schulden und der Art ihrer Tilgung ist öffentlich folgende Rechenschaft abgelegt worden, die hier eingeschaltet zu werden verdient.

Die ordentliche Einnahme des Schuldentilgungsfonds in Wirzburg bestand in Gemäßheit der landesherrlichen Verordnung vom 11 Julius 1801 in 125,484 fl. rhn. an 10 Extrasimplen; 60,000 fl. an dem 10 Pfenning; 5000 fl. an dem von Sr. Hochfürstlichen Gnaden hierzu bewilligten Zuschusse; 65,000 fl. an dem freywilligen

willigen Beytrage Sr. Hochfürstlichen Gnaden; 20,000 fl. an dem Ueberschusse der Straßenbaugelder; Summe 275,484 fl. rhn. oder 220,387 fl. 12 kr. frk.

Diese eingegangenen Summen hätten, und zwar bey der bestehenden Kapitalschuld zu 4,053283 fl. frk., 162,032 fl. 12 kr. frk. zur Bezahlung der Zinse und 58,355 fl. zu Abtragung der Kapitalien, in Allem 220,387 fl. 12 kr. frk. verwendet werden sollen.

Nachdem aber Se. Hochfürstliche Gnaden nebst den obgedachten Beyträgen zum Schuldentilgungsfonde 100197 fl. 16 kr. frk. haben beytragen lassen, wovon Höchstdieselben aus landesväterlicher Liebe gegen ihre Unterthanen dem Lande sogleich 40,197 fl. 16 kr. frk. schenken, 60,000 fl. aber als ein unverzinsliches Darlehn vorgeschossen haben; so sind statt 58,355 fl. frk., welche nach dem Plane hätten bezahlt werden sollen, nach Abzug obiger 60,000 fl. frk. in dem ersten Jahre schon 98,552 fl. 16 kr. frk. an Landesschulden wirklich bezahlt und die Zinse von 60,000 fl. frk. für die Zukunft erspart worden.

Die rückständige Kapitalschuld beträgt demnach 3,954,730 fl. 44 kr. frk.

S. 442, Z. 17 von oben ist der Nahme: Franz Oberthür, ausgelassen.

= 457, Z. 13 von unten: Zu dieser Kommende des teutschen Ordens gehören zwar nur wenige Unterthanen, als 2 in Lipperichshausen, 4 in Maynstockheim, 4 in Bergrheinfeld, einige in Kleinlankheim, desto beträchtlicher aber sind die Gülten und Zehnten in gar vielen Orten des Hochstifts.

S. 466, Z. 23 von oben lies 30 statt 40.

= 466 lies Façade statt Vasade.

= 475, Z. 1 von oben ist nach streitet hinein zu setzen: nicht nur.

= 491, Z. 22 von oben: Verzeichniß der Künstler und Handwerker in Wirzburg im Jahre 1802 und 1803:

55 Altmacher.
8 Apotheker.
47 Bäcker.
19 Barbierer.
8 Beutler.
2 Bierbrauer.
4 Bildhauer.
19 Bortenmacher.
16 Buchbinder und Rosenkranzmacher.
4 Buchdrucker.
8 Bürstenbinder, Kamm- und Siebmacher.
80 Büttner.
8 Dachdecker.
11 Drechsler.
3 Färber.
2 Feilenhauer.
62 Fischer und Schiffleute.
2 Geigenmacher.
17 Glaser.
7 Gold- und Silberarbeiter.
9 Gürtler.
19 Hafner.
1 Hammerschmied.
107 Handelsleute, nämlich:
4 Banquiers.
4 Buchhändler.
5 Eisenhändler.
5 Galanteriehändler.
2 Glas- und Spiegelhändler.
1 Juwelenhändler.
1 Kunst- und Musikhändler.
12 Leinwandhändler.
5 Papierhändler.
4 Quinkalleriehändler.
32 Spezereyhändler.

4 Tabackshändler.
15 Tuchhändler.
13 Zitz- und Kottonhändler.
15 Hufschmiede.
7 Hutmacher.
28 Höchner und Seifensieder.
6 Kaminfeger.
4 Kannengiesser.
2 Kartenmacher.
20 Kleiderhändler und Krämpler.
5 Knopfmacher.
6 Kupferschmiede.
1 Kupferstecher.
6 Kürschner.
24 Lehnkutscher.
64 Lehrbößler und Kärner.
6 Maler.
9 Maurer und Steinhauer.
26 Metzger.
17 Müller.
4 Musikalische und chirurgische Instrumentenmacher.
4 Nagelschmiede.
4 Orgelmacher.
5 Parpluismacher.
22 Perückenmacher.
1 Riemenschneider.
15 Rothgerber.
8 Sattler.
4 Schleifer.
17 Schlosser.
24 Schneider.
86 Schreiner.
86 Schuhmacher.
3 Schwertfeger.
9 Seiler.
9 Spengler.
2 Sporer.
2 Stempelschneider.
14 Strumpfstricker, Zeug- und Tuchmacher.
6 Tapezierer.
7 Tüncher.
17 Vergolder.
16 Uhr- und Büchsenmacher.
6 Wachszieher.
8 Wagner.
25 Weber.
6 Weißgerber.
5 Weißküfner.
6 Zeugschmiede.
12 Zimmerleute und Schieferdecker.

S. 494, Z. 23 von oben: **Wugelshof**, (der) im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren nach St. Jobst. **Wulfersreuth**, Weiler im Kammeramte Wunsiedel. Die Einwohner pfarren nach Bischofsgrün. **Wulmersreuth**, Weiler im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Weißdorf. **Wunschel- oder Nothhaftsmühle**, (die) bey der Stadt Wunsiedel.

* 513, Z. 6 von oben: **Wurchleiten** bey Streitberg, wohin auch die Einwohner pfarren.

* 514, Z. 5 von unten: **Wurzeldorf**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Koburg.

Z.

S. 515 in der Note Z. 2 von oben lies Brünn statt Brüme.

* 519, Z. 12 von oben: **Zedwitz**, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren in die Stadt Hof.

S. 524, Z. 19 von oben: **Zettlitz**, Weiler im Bayreuthischen Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren auch in das Städtchen. **Zettlitz**, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Zettlitz

litz am Rothmayn, Weiler von 5 Häusern, die in das Bambergische Amt Weißmayn gehören.

S. 527, Z. 17 von unten: Zeulenreuth, ein der Familie von Kunsberg gehöriger Weiler, dessen Einwohner nach Wirbenz pfarren.

S. 535, Z. 28 von oben: Ziegeunermühle, (die) bey Weissenstadt. Die Einwohner pfarren auch dahin. Zimmermühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Münchberg.

S. 540, Z. 7 von oben: Zollhaus, (das) bey Wendelstein. Zollhaus, (das) im Kammeramte Uffenheim, zum Hummelsteig genannt. Zölleinsmühle, einzelne Mühle ebendaselbst.

Erstes Register

der Personen und Sachen.

Die Römische Ziffer bedeutet den Band, die Arabische Ziffer aber die Seite.

A.

Ackerbau, Aufsicht auf denselben in ältern Zeiten; II. 465.

Agrikola, Wolfgang; Lebensumstände desselben; V. 365.

Ammannämter, Beschaffenheit derselben; I. 631.

B.

Basalt in großer Menge, woher er gekommen seyn kann; V. 435.

Baugeding, was das heißt und wo es gehalten wird; I. 610, 611.

Baumzucht, wo und wie sie stark getrieben wird; III. 763.

Betteleyen, besonders zu Milz; III. 608. II. 751.

Bevölkerung, starke, mancher Gegenden Frankens; I. 701. geringe, im Hochstifte Eichstätt; I. 733.

Bievre, Marquis de, liegt zu Ohrnbau begraben; IV. 268.

Bodengeld, das trockene, was das für eine Abgabe ist; II. 438.

Bohnerzt, wo dergleichen gefunden wird; II. 394.

Borie, Egydius von, schöne Anlage beschrieben; V. 20.

Braun stiftet zur Erlernung eines Handwerks für arme Knaben; II. 751.

Brennholz, wie es von den Bergen im Spessart in das Thal hinabgefahren wird; V. 381.

Brücke, vorzügliche, zu Bächlingen; I. 277.

Brüderschaft zum h. Sebastian, wo und zu welchem Zweck sie errichtet worden ist; S. 529.

C.

Crusius, Martin, nähere Umstände von seinem Leben; IV. 389.

D.

Datz, was es für eine Abgabe und woher die Benennung; V. 689.

Denkeln, was das heißt; II. 24.

Dienst, was das bey den Bauern im Rothenburgischen heiße; I. 174.

Dinkel, warum er in Franken lieber gebaut werden sollte, als der Weitzen; IV. Anhang II.

Druiden, Benennung von denselben, wo sie gefunden werden; II. 539.

Druidenstein, wo er gefunden werden will; V. 447.

E.

Ehehaftsgerichte, wenn und wie sie in Eichstätt gehalten werden; I. 325.

Epprechtstein, wo er gestanden; III. 109.

Eyb, Joh. Martin von, Bischoff zu Eichstätt, schöne Stiftung desselben; III. 583.

F.

Fähndel oder Fimmelberg, wo er liegt; V. 5.

Feldköpfe, was man im Eichstättischen so nennt; V. 371.

Feuersteinnieren, wo sie gefunden werden; III. 28.

Flüßchen, das unter der Erde fortlauft; II. 33.

G.

Gampert, Joh. Karl, macht sich um die Errichtung eines Pfandhauses verdient; V. 691.

Garten, ehemaliger wichtiger botanischer, zu Füllengarten; II. 221.

Ganerblich, was wesentliche Erfordernisse dieses Eigenschaftsworts sind; VI. 42.

Geggerich, was das heiße; I.

Geißkäß, wo dessen viel bereitet wird; IV. 358.

Glas, rußisches, wo es gefunden wird; II. 758.

Glauberianum sal mirabile, wo es zu finden; I. 620.

Grünthlerin, bekannter unter dem Nahmen *Olympia Fulvia Morata*, wo sie gelebt; V. 687.

Güldens, Heinrich, Lebensumstände desselben; V. 269.

Gugel, was es heisse; III. 228.

H.

Hahnenbaum, was der in Franken, vorzüglich im Ansbachischen heißt; III. 239.

Handroß, Erklärung dieses Wortes; II. 494.

Harras, was es heisse; III. 341.

Hatzfeld, Grafen Melchior von, schönes Grabmal zu Laudenbach; III. 290.

Heka, wo sie verehrt wurde; I. 539.

Hermannseder, Verdienste desselben um die Baumzucht; II. 681.

Hermannseder, von dessen gemeinnütziger Wohlthätigkeit; I. 343.

Heydenreich, durch Noth gedrungen, kommt auf die Idee, deren Ausübung für die leidende Menschheit sehr wohlthätig ist; VI. 467.

Hochzeitgebräuche zu Milz im Grabfelde beschrieben; III. 607.

Höhl, was das ist; II. 146.

Hoffmann, Gebrüder, geschickte Uhrmacher zu Dörfles; I. 614, 615.

Holzertrag, geringer, der vielen Wälder im Eichstättischen, Ursachen davon; I. 781.

Homburg, geschickter Mechanikus zu Dörfles; I. 615.

Hümpelschelge, was sie sind und was damit verfahren wird; II. 8.

Huber, Joh. Joseph, menschenfreundliche Stiftung desselben; VI. 467.

Hutzeln, was das sind; I. 386.

J.

Insektensammlung, große, wo und von wem; IV. 441.

Judenhügel, woher er seinen Nahmen hat; III. 148.

K.

Käs und Brod, wen man also nannte; IV 276.

Kahlmünzerstein, wo er gefunden wird; IV. 241.

Kardendistel, (Dipsacus Fullonum, Linn.) wo sie gebaut wird; III. 270.

Karg, Pfarrer, große Verdienste desselben um die Obstbaumzucht im Bambergischen Amte Vorchheim; III. 105.

Kern, aus Forchtenberg, ein geschickter Bildhauer; VI. 180.

Kilian, der heilige, wo er in Franken zum erstenmal gepredigt haben soll; III. 88.

Kirch, Johannes, macht sich um das Waisenhaus verdient; V. 699.

Kirschbäume, wilde, Zucht derselben und Handel damit; II. 451.

Köbler, wer das sind; V. 75.

Köniker, Joseph, wohlthätige Stiftung desselben; I. 649.

Körper, unverwesete, zu Wertheim; VI. 181.

Kornmagazine, sind schon seit 1529 zu Schweinfurt; V. 695.

L.

Landesvergleich zwischen Preussen und Oettingen, wann er geschlossen worden ist; V. 384.
Lalli, Lulle, was das im Eichstättischen heißt; II. 408.
Lehnsgefälle, Menge und Verschiedenheit derselben zu Saal; V. 66.
Leimenländer, eine Holzinnung zu Arnstein, was sie bezwecke; I. 167.
Lips, Amtmann, macht sich um Hopfenbau und Bienenzucht verdient; I. 206.
Lungenzucker, antihektischer, wo und von wem er verfertigt wird; V. 360.

M.

Mack, von, Geburtsort desselben; III. 727.
Mad, was es im Eichstättischen heisse; II. 223.
Magelrath, was das heißt; IV. 157.
Mang, eine ansehnliche Wachsbleicherfamilie; II. 609.
Maßholder, wie er gut benutzt wird; II. 667.
Mineralienkabinet zu Eichstätt erhält seiner guten Ordnung wegen das gebührende Lob; III. 650.
Möbler, wer das sind; V. 691.
Mönath, was das heisse; I.
Moor, das rothe und schwarze, wo und was es ist; II. 145.
Muckenberger Feuersteine, woher sie kommen und verkauft werden; III. 655.
Muff von Pelz, wo sie im Sommer getragen werden; III. 451.
Mußwiesenmarkt, wo er gehalten wird; III. 697.

N.

Nußbau, Wallnußbau, wo er besonders betrieben wird; IV. 166.

O.

Oberamtleute, wie sie im Bambergischen entstanden und was sie jetzt auszuüben haben; I. 262.
Obststämme, wo deren in großer Menge gezogen werden; I. 693.
Ogger, wo dessen viel gefunden wird; V. 5.
Ow, von, erwirbt sich Verdienste um eine schöne Gartenanlage; V. 41.

P.

Pickel, Ignatz, macht sich verdient um die Eisenschmelze zu Obereichstätt; IV. 163.

R.

Reindl, was es im Eichstättischen heißt; II. 272.
Renneln, was es heißt; V. 689.
Rügen, welche Art von Vögeln dies ist und wo sie sich aufhalten; I. 442.
Rüggericht, besondere Vorzüge desselben; IV. 543.

S.

Sandsteinbrüche, rothe, großer Ertrag derselben; IV. 666.
Schaumberg, Martin von, macht sich vorzüglich um die Erziehung der Priester verdient; III. 720.
Schieferbruch, wo ein schöner ist; V. 12.
Schmetterlingssammlungen, wo schöne sind; IV. 533.
Schneckenhandel damit nach Böhmen; VI. 46.
Schnitze, was das sind, im Gegensatze der Hutzeln; I. 386.
Schum, Lor. ein geschickter Zimmermeister; 217.
Spalatin, Georg Burkard, Lebensumstände desselben; V. 362.
Spargelzucht, wo sie sehr ansehnlich ist; IV. 531.
Stadtpflaster zu Schweinfurt war schon 1404; V. 703.

Stalaktiten, wo sie in Franken gefunden werden; II. 758.
Station, was es heiße; I. 175.
Steidlin, Melchior, Freskomalereyen desselben; I. 630.
Steinkohlenbergwerke, wenn sie im Bambergischen zuerst betrieben worden sind; IV. 469.
Stufenberg, wo er gelegen; I. 262.

T.

Terra sigillata, wo sie gefunden wird; VI. 9.
Teufelsmauer, Nachricht davon; II. 445.
Todtengruft, merkwürdige, zu Kalbensteinberg; III. 50.
Tuffsteine, wo sie häufig gefunden werden; II. 728.

V.

Veit, heiliger; ihm sind auch noch manche Protestanten zugethan; VI. 7.
Vorschickung, zu einer wird Kornburg gemacht; III. 199, auch 266.
Vorurtheile, wo sie besonders herrschend sind; III. 451.

W.

Wagen, wie viel deren ein Ort zu stellen hat; I. 175.
Waitzen, warum ihn die Mennonitischen Pachter nicht so gern bauen, als den Dinkel; Anhang 4. II.
Walburgisöl, warum die Untersuchung desselben nicht zuverläßig ist; V. 57.
Wasser, Vorrath beym Mangel desselben in einem Brunnen zu Ebersschwang; I. 674.
Wassergericht, Wassergrafengericht, Beschreibung desselben im Ansbachischen; I. 158.
Weißbuchen, wie sie gut benutzt werden; II. 687.

Z.

Zeidler, Zeidelgericht, wo es gehalten wird; II. 127.
Zehmen, Joh. Anton von, Bischoff zu Eichstätt, einige Lebensumstände desselben; VI. 73.
Zinnsmeister, Franz Xaver, Lebensumstände und Schriften desselben; V. 369.
Zu Rhein, Wilh. Beat. Jos. wohlthätige Stiftung desselben; I. 649.

Zweytes Register

der nachgetragenen Orte.

A.

Abelshof, 543.
Absängermühle, ebd.
Afelmühle, 544.
Asholter, 547.
Ag, ebd.
Ahorn, 548.
Aichenbühl, 549.
Albrechts, 550.
Albusmühle, 551.
Allendorf, 552.
Allersberg, ebd.
Alsbach, 555.
Altenberg, 557.
Altenburg, ebd.
Altendorf, ebd.
Altenhof, 558.
Altenkünsberg, ebd.
Altmühl, 560.
Altmühlberg, ebd.
Amalienruh, 565.
Alte Schlößlein, ebd.
Alte Wirthshaus, ebd.
Angerhof, 566.
Angermühle, ebd.
Apfelhof, 592.
Appenberg, ebd.
Arlsbach, 593.
Arlsberg, (der) ebd.
Arnsbach, 594.

Asbach bey Hengſtfeld, 596.
Asbach bey Waldthann, 597.
Asbach bey Schmalkalden, ebd.
Asbacher Hof, ebd.
Aſſach, ebd.
Aſſelbrunn, 598.
Au oder auf der Au, ebd.
Augenberg, 600.
Aulenbach, ebd.
Aumühle, 602.
Auwallenburg, 603.
Ayrlebach, ebd.

B.

Bachmühle, (die) 603.
Bärenhof, ebd.
Balkhauſen, 604.
Banz, 623.
Banzenweilermühle 628.
Bar, auch Bahr, ebd.
Baumgarten, ebd.
Beedenkirchen, 634.
Beilſtein, 635.
Berching, 636.
Berg, ebd.
Bergau, ebd.
Berghof, 637.
Bergmühle, ebd.
Bergshofen, ebd.
Bergtheim, 637.
Bernhauſen, ebd.
Bernroth, 638.
Beutelſtein, 639.
Biberbach, 640.
Biburg, ebd.
Bickenbach, ebd.
Bieberswöhr, 641.
Birkach, 643.
Birkich, ebd.
Birkart, 644.
Birkfeld, ebd.
Biſchoffsberg, 646.
Bleiweißhof, ebd.
Bodendorf, ebd.
Braidbach, 650.
Branbach, 652.
Brandenburgiſchen Höfe, ebd.
Brandhof, ebd.
Brandermühle, ebd.
Breitenau, 653.
Breitenlohe, 654.
Bremenſtadt, 656.
Bremsbach, ebd.
Brettermühle, (die) 657.
Breuberg, ebd.
Brombergerwald, ebd.
Bronn, 658.
Bronndorfsmühle, ebd.
Brühlmühle, 659.
Brunn, ebd.
Brunnenberg, 660.
Buch, ebd.
Buch am Wald, ebd.
Buchau, ebd.
Buchenthal, 663.
Buchklingen, ebd.
Buchiſches Quartier, 664.
Buech, (das) ebd.
Büchelberg, ebd.
Bütthard, 667.
Bullau, 672.
Burgbraitbach, 673.
Burggraben, ebd.
Burggrub, ebd.
Burghaßlach, 674.
Burghauſen, 676.
Burgſtein, ebd.
Buzenreuth, 678.

C.

Cappel, 678.
Cappelhof, ebd.
Caſtenmühle, (die) 682.
Cattersreuth, ebd.
Caulsdorf, ebd.
Chriſtmühle, (die) 683.
Clebach, ebd.
Cletzhöfe, ebd.
Codersreuth, ebd.
Cottersreuth, 684.
Craſſachermühle, 686.
Creimes, 686.
Cremitz, ebd.
Creitzſambach, ebd.
Creuth, ebd.
Crötenbruck, ebd.
Crötenmühle, ebd.
Cronach, 687.
Curſperg, ebd.

D.

Dächſenheim, 687.
Dankenfeld, ebd.
Dauersmühle, 688.
Debertshauſen, ebd.
Decheldorf, 689.
Dechſendorf, ebd.
Deegmann, 689.
Degelmühle, ebd.
Demelhof, ebd.
Denzelmühle, ebd.
Denzenloh, 690.
Dernbach, ebd.
Dettelsau, ebd.
Deubenbach, ebd.
Deumenten, ebd.
Dexenheim, ebd.
Dienbott, ebd.
Diepersdorf, 691.
Diehburg, ebd.
Diepoldsdorf, ebd.
Dietzersdorf, 692.
Dillberg, ebd.
Dippoltsberg, 693.
Diſtelmühle, (die) ebd.
Dittersberg, ebd.
Doctorsmühle, ebd.
Ddnhauſen, 694.
Dürlesberg, ebd.
Dötſchenmühle, 695.
Dombach, ebd.
Dompenhaid, ebd.
Donndörflein, 697.
Donnhauſen, ebd.
Doos, ebd.
Dorfmühle, ebd.
Dornbuſch, ebd.
Dornhauſen, ebd.
Dorſchenhammer, 698.
Dorſchenhof, ebd.
Dornthal, ebd.
Draiſendorf, ebd.
Drathammer, ebd.
Dretſchenmühle, 698.
Drohn, ebd.
Druſenhof, 699.
Dubedorf, ebd.
Düllenmühle, ebd.

Abbott, 46
Abbott, 46
Abbott, 46

Ballard, 46
Ballenden, 46
Ballenger, 46
Ballentine, 46
Ballinger, 46
Ballinghall, 46
Ballinghall, 46
Ballinghall

Hirschbach, 788.
Hirtenhaus, ebd.
Hochberg, ebd.
Hochbronn, 789.
Hochenrothmühle, ebd.
Hochgarten, ebd.
Hochhausen, ebd.
Höfen, 790.
Höfen, ebd.
Höffelt, ebd.
Höfstetten, ebd.
Höhlmühle, 791.
Höppstetten, ebd.
Höttingen, 792.
Hof, ebd.
Hofmühle, 793.
Hohberg, ebd.
Hohehaus, ebd.
Hohemühle, 794.
Hohenbug, ebd.
Hohentanne, 795.
Hochheim, ebd.
Hoheradmühle, ebd.
Hohewart, ebd.
Hohn, 796.
Hollerreut, ebd.
Holz, ebd.
Holzlucken, ebd.
Honsberg, ebd.
Hopfenmühle, ebd.
Höpfingen, ebd.
Horgersdorf, 797.
Homlachen, ebd.
Hormersdorf, ebd.
Hottingen, ebd.
Hotzenhammer, ebd.
Hürfeld, ebd.
Hüttenheim, ebd.
Hügelmühle, 798.
Hungerberg, ebd.
Huthwaid, 798.
Huzenmühle, ebd.

J.

Jackelsmühle, 799.
Jackenmühle, ebd.
Jägerhof, ebd.
Jägerstraße, ebd.
Järkendorf, ebd.
Jakobsruh, ebd.
Jesuitenambach, ebd.
Illenfeld, 800.
Immerschhof, 801.
Jusingen, ebd.
Jobst, ebd.
Jößlein, ebd.
Jörgleinsmühle, ebd.
Johannesbauernhof, ebd.
Johanneshof, 802.
Igersheim, ebd.
Irtenberg, 807.
Itlingen, 808.
Julianenhof, ebd.

K.

Kachsmühle, 807.
Kadolzhofen, ebd.
Kälbergarten, ebd.
Kasbach, ebd.
Kästel, 808.
Kairlindach, ebd.
Kalkofen, 809.
Kaltenhausen, ebd.
Kaltenthal, ebd.
Kaltenstein, ebd.
Kammergüter, ebd.
Kanzelbach, ebd.
Kappelhof, 810.
Kappenschallbach, ebd.
Kappersberg, ebd.
Kappmühle, ebd.
Kapsmühle, ebd.
Kaßhof, ebd.
Kastenmühle, ebd.
Katzenbach, ebd.
Katzenwich, ebd.
Kaulsdorf, ebd.
Kausenmühle, 810.
Kehl, 811.
Kehlhof, ebd.
Kehlmünz, ebd.
Keilbach, ebd.
Keißmühle, ebd.
Keller, ebd.
Kellerhaus, ebd.
Kellerhof, ebd.
Kellerhof, ebd.
Kellermühle, ebd.
Kempach, ebd.
Kemmat, ebd.
Kemmaten, ebd.
Kesseldorf, ebd.
Kottigenbibersbach, 812.
Kiendorf, ebd.
Kieselhof, ebd.
Kieselmühle, ebd.
Kirchhausen, ebd.
Kirchschönbach, 813.
Kitzbrunn, 814.
Klarenhof, ebd.
Klarenmühle, ebd.
Kleeofen, ebd.
Kleinalmerspan, ebd.
Kleinerlich, ebd.
Kleinkorbes, 815.
Kleinmühle, ebd.
Kleinrinderfeld, ebd.
Kleinschmidtenhammer, ebd.
Kleinviehberg, 816.
Kleinvockenhof, ebd.
Kleinweissendorf, ebd.
Kleinwindsheimermühle, ebd.
Klingenmühle, ebd.
Klobenmühle, ebd.
Klonspach, ebd.
Klosterhof, ebd.
Klosberg, 817.
Klostermühle, ebd.
Knastermühle, ebd.
Koboltsmühle, ebd.
Kochenthurn, ebd.
Kögelsmühle, ebd.
Köhnitzerberg, ebd.
Königsheim.
Königshof, 818.
Königshofen, ebd.
Kössein, ebd.
Köslar, ebd.
Kötsch, ebd.
Köttel, ebd.
Kohlen, ebd.
Kohlermühle, ebd.
Köhlersmühle, ebd.
Kohlhof, 819.
Kolmmühle, ebd.
Kollershof, ebd.
Kolmschwimbach, 820.
Komburg, ebd.
Korbes, ebd.
Korzenhof, ebd.

Koßbrum, ebd.
Kottmannsdorf, ebd.
Kotzmannsreuth, ebd.
Kramschatz, 821.
Krausengut, ebd.
Krauthof, ebd.
Krautostheim, ebd.
Kreben, ebd.
Kreumühle, 822.
Kreutzthal, ebd.
Kreutzwertheim, 823.
Kripnermühle, ebd.
Krobshausen, ebd.
Krotschenmühle, ebd.
Krohenhammer, ebd.
Krohenthal, ebd.
Krombach, ebd.
Krottenthal, 824.
Kruckelmühle, ebd.
Kürnberg, ebd.
Kuslersreuth, 825.
Kützenhof, ebd.
Kufenmühle, ebd.
Kugelhammer, ebd.
Kuglershof, ebd.
Kulzmühle, ebd.
Kundorf, ebd.
Kunschrottenberg, 826.
Kupfe, ebd.
Kuppnermühle, ebd.

L.

Lacheim, 827.
Lange Meile, ebd.
Laub, 828.
Lauersbach, ebd.
Lautenberg, ebd.
Lauter, ebd.
Leestenmühle, ebd.
Lehsten, ebd.
Leibelbach, ebd.
Leiboldsberg, 829.
Leibstadt, ebd.
Leih, ebd.
Leinbach, ebd.
Leimetshof, ebd.
Leinenhaus, 830.
Leißau, ebd.
Leitenberg, ebd.
Leitenhorst, ebd.
Lenkendorf, ebd.
Lenkenreuth, ebd.
Lengwitz, ebd.
Lenzenbronn, 831.
Lerchenberg, ebd.
Lerchenmühle, 832.
Lettenrangen, ebd.
Letzendorf, ebd.
Leupoldsdorf, ebd.
Leupfermühle, ebd.
Leybach, ebd.
Lichtenthal, 833.
Liebnitz, ebd.
Lillstadt, ebd.
Lindach, ebd.
Linden, ebd.
Lindenmühle, 834.
Linkenhof, ebd.
Linsenhof, ebd.
Liphof, ebd.
Lirmühle, 835.
Loch, ebd.
Lochhof, ebd.
Lockenmühle, ebd.
Lopperbach, (der) 836.
Losauermühle, ebd.
Lottenanger, ebd.
Lotterloh, ebd.
Louismühle, ebd.

M.

Mäusberg, 837.
Magermühle, ebd.
Magnusthurm, 837.
Malmers, ebd.
Mannsdorf, ebd.
Margarethenstein, ebd.
Marienbrunnerhof, ebd.
Marienburg, ebd.
Marienhülfe, ebd.
Marktheydenfeld, ebd.
Marktherrnsheim, ebd.
Marktlustenau, 838.
Marktscheinfeld, ebd.
Markttaschendorf, ebd.
Marquartsburg, ebd.
Massenbach, ebd.
Mayenbronn, 839.
Mayenreuth, ebd.
Mayach, ebd.
Medleinreuth, 840.
Mehreudorf, ebd.
Meissenhelden, ebd.
Meisterey, ebd.
Melanger, 841.
Menheim, ebd.
Mermetenreuth, ebd.
Messel, ebd.
Mettelaurach, ebd.
Mettlachsmühle, ebd.
Michaelsberg, ebd.
Miemersdorf, 842.
Milz, ebd.
Mittelendt, ebd.
Mittelhochstadt, ebd.
Mittelsteinach, ebd.
Mittelsteinbach, ebd.
Mittlere Hammermühle, 843.
Mittlerklingensporn, ebd
Mittlerweissenbach, ebd.
Monischfeld, ebd.
Monichshof, ebd.
Mohrenbergerhöfe, ebd.
Molkenbrunn, ebd.
Mombach, ebd.
Moosbach, 844.
Moritz, ebd.
Moritzen, ebd.
Morstadt, ebd.
Motschiedel, ebd.
Mühlbach, ebd.
Mühle, 845.
Mühlen, ebd.
Mülfingen, ebd.
Müssighof, ebd.
Münchhof, 846.
Münzmühle, ebd.
Mumberg, ebd.
Muntscha, ebd.

N.

Naab, 845.
Näheremühle, 846.
Nankenhof, ebd.
Nardhof, ebd.
Nasbach, ebd.
Naschbach, ebd.
Nassach, 847.
Neckarbünau, ebd.
Neckarsteinach, ebd.
Neidhof, ebd.
Neidsmühle, ebd.

Walker, Alan
Walker, Alexander
Walker, Alice
Walker, Andrew Kenneth Hay
Walker, Anthony Patrick Dobree
Walker, Arthur Geoffrey
Walker, Arthur Leslie
Walker, Barrie Michael
Walker, Brian Hall
Walker, Brian Stanley Terence
Walker, Charles Edward Maurice
Walker, Charles Howard
Walker, Christopher Francis
Walker, Christopher Thomas
Walker, Clifford Heyworth
Walker, Cyril Ernest
Walker, David
Walker, David Harold
Walker, David Michael
Walker, Derek Ivan
Walker, Dorothy
Walker, Edward Alexander
Walker, Edward Ernest
Walker, Ernest
Walker, Ernest Patrick
Walker, Eugene Patrick
Walker, Frank
Walker, Frank Arthur
Walker, Frederick Arthur
Walker, Frederick William
Walker, Geoffrey Alan Dudley
Walker, George Alexander Stevenson Hamilton
Walker, George Leonard
Walker, Gilbert Thomas
Walker, Gordon Alexander
Walker, Graham Stewart
Walker, Harold
Walker, Harold Martin
Walker, Harry
Walker, Hugh
Walker, Ian Campbell
Walker, James
Walker, James Barrington
Walker, James Bell
Walker, James Murray
Walker, John
Walker, John Alexander
Walker, John Brian
Walker, John Frederick
Walker, John Julius Cowper Powles
Walker, Kenneth Death
Walker, Kenneth Macgregor
Walker, Kenneth Nugent
Walker, Leslie Harold
Walker, Martin
Walker, Martin John
Walker, Maurice
Walker, Michael
Walker, Michael John Haig
Walker, Nigel Macaskie
Walker, Norman Cyril
Walker, Norman Leslie
Walker, Patrick Gordon
Walker, Peter
Walker, Peter Edward
Walker, Peter Gordon
Walker, Peter Nicholas
Walker, Ralph Alexander Cochrane
Walker, Reginald John
Walker, Richard Lindsay
Walker, Robert
Walker, Robert Alexander
Walker, Robert Alexander Stewart
Walker, Robert Graham
Walker, Robert John Bruce
Walker, Robin Fell
Walker, Ronald Alfred
Walker, Ronald Arthur Roberts
Walker, Ronald Graham
Walker, Sydney
Walker, Thomas
Walker, Thomas Alexander
Walker, Thomas Bertram
Walker, Thomas Hepburn
Walker, Thomas Mitchell
Walker, Timothy Hugh
Walker, Timothy Richard
Walker, Trevor
Walker, Trevor Haddon
Walker, Vernon Arthur
Walker, Victor Alexander
Walker, Victor Edward
Walker, Walter Ernest
Walker, William
Walker, William Aikman
Walker, William Archibald
Walker, William Fraser
Walker, William Hall
Walker, William Hepburn
Walker, William Sholto
Walker-Heneage, George Vaughan
Walker-Okeover, Bernard Ralph
Walker-Okeover, John Peter Scott
Wall, Christopher Richard
Wall, Edmund John
Wall, Stephen James
Wallace, Alexander
Wallace, Alexander Ramsay
Wallace, Alexander Robert
Wallace, Andrew Thomas
Wallace, Colin Campbell
Wallace, Colin Hepburn
Wallace, Colin Mackenzie
Wallace, Colin Stuart
Wallace, David Alexander
Wallace, David Euan
Wallace, David Robert
Wallace, Donald Mackenzie
Wallace, Edward Stewart
Wallace, Euan Rutherfurd
Wallace, Gavin
Wallace, Gavin Alexander
Wallace, Gavin Robert
Wallace, George
Wallace, George Alexander
Wallace, George Douglas
Wallace, George Gilbert
Wallace, Graham
Wallace, Hugh Robert Hay
Wallace, Ian
Wallace, Ian Alexander
Wallace, Ian Douglas Colquhoun
Wallace, James
Wallace, James Alexander
Wallace, James Alexander Graham
Wallace, James Maitland
Wallace, James Robert
Wallace, John
Wallace, John Alexander
Wallace, John Douglas
Wallace, John Gilbert
Wallace, John Gordon
Wallace, John Hamilton
Wallace, John Hepburn
Wallace, John Mackenzie
Wallace, John Robert
Wallace, Kenneth Alexander
Wallace, Kenneth Ian
Wallace, Kenneth Robert
Wallace, Malcolm
Wallace, Malcolm William
Wallace, Michael Ian
Wallace, Neil Alexander
Wallace, Nigel Alexander
Wallace, Peter Alexander
Wallace, Peter Ian
Wallace, Peter Robert
Wallace, Robert
Wallace, Robert Alexander
Wallace, Robert Alexander Graham
Wallace, Robert Andrew
Wallace, Robert Ian
Wallace, Robert Ian Stewart
Wallace, Robert Stewart
Wallace, Robert Stewart Ian
Wallace, Ronald Alexander
Wallace, Ronald Stuart
Wallace, Stewart
Wallace, Stewart Ian
Wallace, Thomas
Wallace, Thomas Alexander
Wallace, Thomas Hepburn
Wallace, Thomas Mackenzie
Wallace, Thomas Robert
Wallace, William
Wallace, William Alexander
Wallace, William Andrew
Wallace, William Hepburn
Wallace, William Ian
Wallace, William Mackenzie
Wallace, William Robert
Wallace-Dunlop, Marion Gertrude Dorothy
Wallace-Hadrill, Andrew Michael
Wallace-Hadrill, John Michael
Wallace-Hadrill, Michael Charles
Wallace-Hadrill, Michael John
Wallace-Hadrill, Peter Michael
Wallace-Hadrill, Robert Michael
Wallace-Hadrill, Thomas Michael
Wallace-Hadrill, William Michael
Wallace-Hamilton, James Michael
Wallace-Hamilton, Michael Alexander
Wallace-Hamilton, Peter Michael
Wallace-Hamilton, Robert Michael
Wallace-Hamilton, Thomas Michael
Wallace-Hamilton, William Michael
Wallace-Hamilton, William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas Michael
Wallace-Hamilton, William Thomas Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William
Wallace-Hamilton, William Thomas William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William William William
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William William William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William William William William William William William William William William William William William William William William William William William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William
Wallace-Hamilton, William Thomas William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William
Wallace-Hamilton, William Thomas William Robert
Wallace-Hamilton, William Thomas William Thomas
Wallace-Hamilton, William Thomas William

Ammonia, 46
Ammoniacal Gas, 46
Ammonium, 46
Amorphous Bodies, 15
Amphibole, 84
Analysis, 3
Anatase, 84
Anhydrite, 84
Anhydrous Bodies, 15
Anorthite, 84
Antimony, 46
Antimony Glance, 84
Antimony Ochre, 84
Antimony Vermilion, 84
Apatite, 84
Aqua Fortis, 46
Aqua Regia, 46
Aqueous Vapour, 46
Arabin, 46
Arabinic Acid, 46
Arabinose, 46
Arbutin, 46
Arcanite, 84
Arcanum, 46
Arcanum Duplicatum, 46
Arcanum Tartari, 46
Arcanum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitrioli, 46
Arcanum Vitriolicum, 46
Arcanum Vitriolicum Kalinum, 46
Arcanum Vitriolicum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum, 46
Arcanum Vitriolicum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronatum Tartarisatum Natronat

Abel, 146.
Abercrombie, 146.
Abercromby, 146.
Abergavenny, 146.
Aberystwith, 146.
Abingdon, 146.
Abington, 146.
Abraham, 146.
Abram, 146.
Abrams, 146.
Abrey, 146.
Abrook, 146.
Abrook, 146.
Abrook

Im Verlag der Stettinischen Buchhandlung in Ulm sind auch folgende geographische und statistische Werke herausgekommen und zu haben:

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern, oder vollständige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Baiernschen Kreis liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Flecken, Höfe, Berge, Flüsse, Seen, merkwürdigen Gegenden u. s. w. mit genauer Anzeige von deren Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, neuen Anstalten u. s. w. drey Bände; nebst einer Karte von Baiern, gr. 8. 1796 und 1797 8 fl. 15 kr.

——— Zusätze und Berichtigungen zu dem Geographisch-Statistisch-Topographischen Lexikon von Baiern, (von Hrn. Justizrath D. Höck) gr. 8. 1802 45 kr.

Historisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Frankreich und dessen sämtlichen Nebenländern und eroberten Provinzen, nach der ehemaligen und gegenwärtigen Verfassung ꝛc. drey Bände, gr. 8. 1795 — 1802 10 fl.
(NB. der 3te Band in 2 Abtheilungen kostet 4 fl.)

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Obersachsen und der Ober- und Niederlausitz oder vollständige alphabetische Beschreibung des ganzen Obersächsischen Kreises und der Lausitz fünf Bände, gr. 8. 1800 — 1804 15 fl.

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Schwaben oder vollständige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Schwäbischen Kreise liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w. von Hrn. Pfr. M. Röder; zwey Bände, zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, mit 1 Karte von Schwaben gr. 8. 1800 — 1801 6 fl. 30 k.

Historisches Statistisch-Topographisches Lexikon von der Schweitz oder vollständige alphabetische Beschreibung aller in der ganzen Schweitzerischen Eidgenossenschaft und den derselben zugewandten Orten liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Freysitze, Dörfer, Flecken, Berge, Gletscher, Flüsse, Wasserfälle, Naturseltenheiten, merkwürdiger Gegenden u. s. w. zwey Bände, gr. 8. 1796 5 fl. 30

Digitized by Google

THE
CONSTITUTION
OF THE
UNITED STATES
OF AMERICA
AND
THE CONSTITUTION
OF THE STATE
OF NEW YORK
WITH
AN APPENDIX
CONTAINING
THE DECLARATION OF INDEPENDENCE
AND
THE ARTICLES OF CONFEDERATION
PUBLISHED BY THE
SECRETARY OF STATE
ALBANY
1894